ZUVERLÄSSIGE NACHRICHTEN VON JÜNGSTVERSTORBENEN GELEHRTEN

Elias Friedrich Schmersahl

Digitized by Google

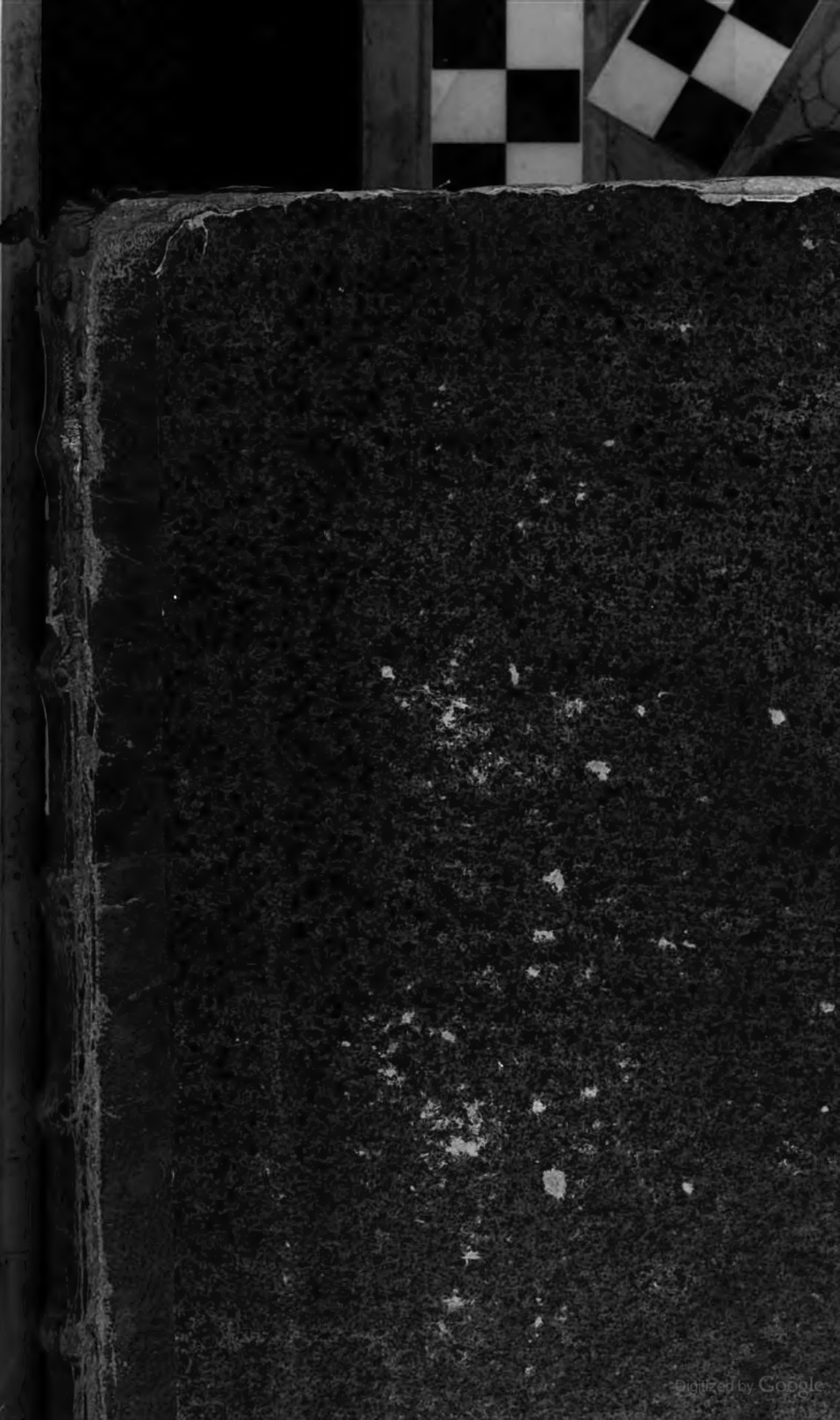
N. Hbr.
2,3,5
2,12
Fiche

Digitized by Google

N. Hbr
Fich

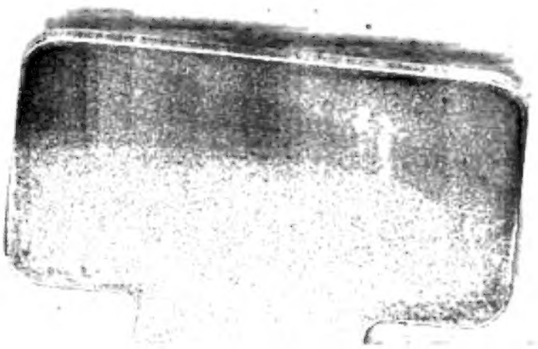
Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google

N. libr. 235 Z

Fiche (2



Digitized by Google

$-\frac{m^2}{}$

0—4—0

Grade

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

M. Elias Friedrich Schmersahls,

Pastors zu Stemmen ohnweit Hannover, Mitgliedes der deutschen Gesellschaft in Greifswald, wie auch der lateinischen in Jena,

Zuverläßige Nachrichten von Jüngstverstorbenen Gelehrten.

Des Zweiten Bandes Erstes Stück.

Zelle,
bei Joachim Andreas Deez.
1751.

T167|380

Friedrich Andreas Halbauer,

Doctor der Gottesgelahrheit und Weltweisheit, herzoglicher sachseneisenachischer Kirchenrath, dritter ordentlicher Professor der Gottesgelahrheit, Inspector der gothaischen und altenburgischen Studenten, Director der lateinischen Gesellschaft in Jena.

Er ist zu Altstädt, in Thüringen, den 13 des Herbstmonats 1692 gebohren. Der Vater, gleiches Namens, war fürstlicher sachseneisenachischer Amts- und Stadtchirurgus daselbst. Der Grosvater, Christian, Rathsherr zu Querfurt. Die Mutter hieß Anne Dorothee Grunern. Den Grund zum Studieren legte

er so wohl bei Hauslehrern, als in der Stadtschule. Auf demselben bauete er von 1705 bis 1710 in dem Waisenhause zu Halle weiter. Sonderlich unterrichteten ihn hier Wesselman und Gruber (*). 1710 begab er sich nach Calbe, an der Saale, wo er den Georg Beich zum Lehrer bekam. 1712 zog er auf die Universität. Anfangs gieng er nach Halle, aber gleich darauf nach Jena. Daselbst wurde Johan Reinhard Rus sein vornemster Anführer. 1715 erlangte er die Magisterwürde. 1721 die Adjunctur der philosophischen Facultät. 1713. ward er ordentlicher Professor der Beredsamkeit und Dichtkunst. 1734. zum erstenmal Prorector. In eben dem Jahre, nach Johan Henrich Kromaiers (**) Absterben, Director der lateinischen

(*) S. diese Nachr. im I St. auf der 88, und im II. auf der 346 Seite.

(**) Derselbe trat den 1 August 1689 in die Welt. 1701 begab er sich auf die Schulpforte. 1711 auf die Universität Jena. Hier studierte er anfangs die Gottesgelahrheit, hernach die Rechte. 1715 ward er Magister. 1731 ordenlicher Professor der Weltweisheit. 1734 wehlete ihn die lateinische Geselschaft zu ihrem ersten Di-

nischen Geselschaft (*). Dreimal hat er bei der philosophischen Facultät das Decanat

Director. Er starb aber noch im Heumonat desselben Jahres. Geheirathet hatte er nicht. Sein Vater, Johan Henrich, war Magister und anfangs ausserordentlicher Professor auf der Schulpforte, hernach Prediger zu Memleben. Die Mutter, Susanne, eines Kaufmans im Naumburg, Johan Moitschen, Tochter. Der Grosvater, Ernst Nicolaus, Magister und anfangs Pfarrer in Mellingen, seit 1670 Diaconus in Weimar, seit 1671 Archidiaconus, starb 1682. Der Eltervater, Johan Kromaier, von Döbeln aus Meissen, war Magister und 10 Jahre Diaconus zu Eisleben, hernach 5. Jahre Pastor der dasigen Peterskirche. 1613 ward er Hofprediger zu Weimar, weiter Vicesuperintendent, 1627 Generalsuperintendent, und verschied 1643.

(*) Diese Geselschaft entstand aus einer Privatversamlung guter Freunde. Man kam wöchentlich einmal zusammen, und las allerhand Aufsätze in lateinischer Sprache andern zur Beurtheilung vor. 1734 erlangte man die Bestätigung zu einer öffentlichen Geselschaft. Den 4 des Brachmonats geschahe in dem grossen theologi-

verwaltet. 1738 erhielte er die ausserordentliche Profeßion der Gottesgelahrheit, bei dem bisher geführten ordentlichen Lehramte (*).

1740

logischen Hörsaale die feierliche Einweihung. Jezt ward Henrich der Neunte, Graf Reus jüngerer Linie, Herr zu Plauen, Präses; gedachter Kromaier, Director; Georg Ludwig Herzog, Ephorus. Die Mitglieder sind theils gegenwärtig, theils auswärtig. Die auswärtige pflegt man Ehrenmitglieder zu nennen. Die gegenwärtige sind theils ordentliche, theils Ehrenmitglieder. Diese Ehrenmitglieder bestehen aus Personen, die eine akademische Würde erlanget haben. Jene ordentliche Mitglieder sind Studenten. Das älteste derselben ist Secretär.

(*) Daher ich selbst, mit dem Herrn Magister Johan Valentin Briegleb, ihm damals Glück wünschte, da wir ein lateinisches Gedicht *Ienae, litteris Ioh. Christophori Croekeri* auf 1 B. in Fol. drucken liessen. Es erschienen noch 9 Glückwünschungsschriften, jede auf 1 B. Fol. Die zwo vornemsten davon sind: 1) Der Brief, den Herr Christian Henrich Eckhard im Namen der lateinischen Geselschaft aufsetzte, *de Oratorum in rem sacram publicam*

1740 gab ihm der Herzog von Gotha die Aufsicht über die gothaische und altenburgische Landeskinder, die in Jena studieren (*): Welches Ephorat seit Johan Jacob Syrbius Tode offen stand. Der Herzog zu Eisenach (**) erklärte ihn zum Kirchenrath (***). Die sämmtliche Nutritores der Universität übertrugen ihm die dritte ordentliche Professur der

cam meritis. Ien. litt. Ioh. Christoph. Croekeri. Er stehet auch in den *Exercit. Soc. lat. quae Ien. est*, im ersten Bande, von der 215 bis zur 220 S. 2) Herrn Joh. Christoph Mylius lateinisches Gedicht, welches eben des Crökers Presse verließ.

(*) Man lieset deswegen ein *Epigramma* von dem Peter Kunz *Nou. Ienens. litt.* von 1740. auf der 123 und 124 S.

(**) Hier regierte damals noch Herzog Wilhelm Henrich, Ritter des preußischen schwarzen Adlerordens. Er starb den 26 des Heumonats 1741. Den 10 des Wintermonats 1691 war er gebohren, und den 4 Jenner 1729 dem Vater in der Regierung gefolget.

(***) Ein *Epigramma* von gedachtem Kunz stehet am angeführten Orte, auf der 362 S.

Gottesgelahrheit. Herr Johan Georg Walch ertheilete ihm endlich, im Christmonat, die Doctorwürde (*). Den 23 Merz 1750 riß ihn ein Blutsturz dahin. Er war lang von Person, gesezt, und von ernsthaftem Ansehen. Seine Vorlesungen fanden ziemlichen Beifal. Seine lateinische Schreibart ist ungemein

(*) Herrn Walchs *Programma inuitatorium* handelt *de orthodoxia cathedraria.* Von dem Kunz findet man ein *Epigr.* auf diese Doctorpromotion, am mehrgenanten Orte, auf der 516 und 517 S. Die vornemsten Glückwünschungsschriften sind: 1) die *Commentatio epistolica*, welche Herr Christian Henr. Eckhard im Namen der lateinischen Gesellschaft lieferte, *de ritu sanctiori coetui olim solemni, adclamationibus sacrorum Antistites eligendi. Ienae, litteris Croekeri.* 1740. 2. B. Sie ist hernach in die *Exerc. Soc. lat. quae Ien. est Vol. II.* auf der 125 bis zur 134 S. gebracht. 2) *Breuis ad Rom. C. III. et praecipue v. 25. 26. Commentatio, qua* ψευδεξηγησεις *Sinzendorfianae specimen exhibetur luculentissimum -- a Ioh. Achatio Felic. Bielkio. Ien. litteris Wertherianis.* 3 B.

mein schön (*). Ein Dichter war er nicht, ob er gleich die Professur der Dichtkunst bekleidet hat. Sein Bildniß stehet unter andern in dem VIII. Zehend des Bildersaals, so Herr Haid zu Augsburg 1750 ausgab. Aus seiner Feder sind geflossen:

1) Eine akademische Streitschrift: *Lutherus politioris litteraturae cultor et aestimator. Ienae* 1717. 4.

2) Eine andere: *Ecclesia Lutherana elegantioris litteraturae patrona.* Daselbst 1717. 4.

3) Jenaische Jubelfreude, oder historische Nachricht, wie 1717 das evangelische Jubelfest hieselbst gefeiert worden. Das. 1717. 8.

4) *Dan. Weimari Doctrina Accentuationis hebreae. Eiusd. Vsus Accentuationis biblicae, cum praef. et indice locorum, quorum recta interpretatio ex Accentibus desumitur.* 1720. 4.

5) Eine akademische Streitschrift *Commentationes philolog. in quaedam loc vet. Test. in quibus de recta iuuenum educatione statui potest.* 1721. 4.

(*) Daher ich ihn selbst zum Anführer darinnen erwehlte, und seinen Vorlesungen über den lateinischen Stil beywohnte.

6) Eine andere, die dergleichen *Commentationes in quaedam loca nou. Teſt.* enthält. 1721. 4.

7) *Diſſ. de praeparatione ad recte formandam iuuentutem in Academiis inſtituenda.* 1721. 4.

8) Eine andere: *Sacra in Profanis, ſeu Res ſcripturae ſacrae in Scriptoribus gentilibus obuiae.* 1722. 4.

9) Nötiger Unterricht zur Klugheit zu predigen, zu catechiſiren, und andere geiſtliche Reden zu halten. Nebſt einer Vorrede von der homiletiſchen Pedanterei. 1723. 8. Die andere Auflage 1725. Die dritte 1728.

10) *Eraſmi Roterod. Miles chriſtianus. Halae* 1724. 8.

11) *Eraſmi Roterod. Ratio tractandi Theologiam. Cum praefatione de Scriptoribus Methodorum tractandi Theologiam.* 1724. 8.

12) Caſpar Herman Sandhagens kurze Einleitung zur Harmonie der vier Evangeliſten, und der Geſchichte der Apoſtel. Mit nötigen Anmerkungen, auch einem Anhange von deſſel. *Auctoris* Einleitung in die hohe Offenbarung, und kurzem Entwurf

des

des Landes Canaan, auch einem Vorberichte von denen *Scriptoribus harmonicis* vermehret. Nebst einer Vorrede *Ioh. Franc. Buddei*. Berlin zu finden bei Ambrosius Haude. 1724. 8. 1 A. Diese Ausgabe hat einen Vorzug vor den vorhergehenden von 1684, 4. 1688, 8. 1702, 8. 1710, 8.

13) Zehenden der auf der jenaischen Akademie gehaltenen Parentationen. Nebst einer Vorrede, darin *I.* eine historische Nachricht von den Parentationen gegeben, *II.* der Unterschied einer vernünftigen und pedantischen Parentation gründlich gezeiget wird. Jena, zu finden bei Christian Franciscus Buchen. 1724. 8. 9½. B. Man lieset hier: 1) Eine kurze Zuschrift an den eisenachischen Vicekanzler, Bartholomäus Kelner, und Regierungsrath Johan Jacob Mitsch. 2) Eine Vorrede, fast 3 Bogen lang. 3) Die 10. Parentationen. 4) Einen Anhang, der ein Trostschreiben enthält. Diese ersten 10 Parentationen sind die schlechtesten. Die folgenden bessern sich immer mehr. Alle mit einander geben aber heutiges Tages keine Muster mehr ab. Die andere Auflage erschien 1725. Die dritte 1728.

14)

14) II. Zehenden (*) Jena 1726. Andere Auflage 1730. 15. B. Hier findet man: a) Eine Zuschrift an die jenaische Rechtsgelehrte, Johan Philip Slevogt, und Johan Christian Schroter. b) Eine Anweisung zum Parentiren, fast 8 B. stark (**). c) Die 10 Trauerreden.

15) III. Zehenden (***) 1728. Die andere Auflage 1731. 8 B. Den 10 jenaischen Parentationen ist eine zu Isserstedt gehaltene Trauerrede angehänget.

16) IV. Zehenden (†). 1730. 7. B.

17) Sammlung deutscher auserlesener sinreicher Inscriptionen. Nebst einer Vortede, darin von den deutschen Inscriptionen überhaupt eine historische Nachricht ertheilet wird. 1725. 8.

18) Anweisung zur verbesserten deutschen Oratorie. Nebst einer Vorrede

(*) Hätte besser heissen können: Das andere Zehend.

(**) Der Kopf dieser Schrift ist also länger, als der Leib.

(***) Besser: Das dritte Zehend.

(†) Das vierte Zehend.

rede von den Mängeln der Schuloratorie. 1725. 8. Die andere Auflage 1728.

19) *Collectio praestantissimorum opusculorum de imitatione oratoria, Desiderii Erasmi, Andr. Iul. Dornmeieri, Ioh. Pici Mirandulani, Petri Bembi, Angeli Politiani, Pauli Cortesii. Cum praefatione de Sectis imitatorum.* 1726. 8.

20) Vorrede von dem Schaden der sogenanten Postillenreuterei. Vor Neudeckers Versuch zur *meditatione homiletica.* 1726.

21) Einleitung in die nüzlichsten Uebungen des lateinischen Stili. Nebst einer Vorrede von den Mitteln zur wahren Beredsamkeit. Jena 1726. 8.

22) *Ioh. Sturmii de Periodis libellus, una cum eiusdem epistola nondum publicata.* 1727. Die Vorrede giebt von Sturms Leben Nachricht.

23) *Aonii Palearii Opera. Recensuit, et Diss. de vita, fatis, et meritis Palearii praemisit. Ien.* 1728.

24) *Ioh. Sturmii de institutione scholastica Opuscula omnia. Recensuit, praefatione et desideriis scholasticis auxit. Ien.* 1730. 8. Man lieset diese *desideria scholastica* in deutscher Sprache, darinn sie Herr Haupt-

Hauptman zu Gera gebracht hat, mit dem Titel: D. Friedrich Andreas Halbauers kurze Vorschläge zu nötiger Verbesserung des Schulwesens. Ins Deutsche übersetzet, und mit Anmerkungen vermehret durch J. G. H. Jena und Weissenfels 1746. 8. 6 B.

25) Vorrede zu Michaelis kleiner Concordanz. Jena 1730. 8. 1733 erfolgte eine neue Auflage des Buches. Der eigentliche Titel heisset: M. Georgii Michaelis, weiland Pfarrers zu Reuth und Stelzen im Vogtlande, kleine Concordanz, in deren ersten Theil ein biblisches Spruchregister, im andern aber ein biblisches Namen- Geschicht- und Wortregister enthalten. Anjetzo aufs neue mit Fleiß durchsehen, von unzehligen falschen *Allegatis* und Fehlern gereiniget, und an sehr vielen Orten mit neuen Zusätzen vermehret, von M. Christian Benjamin Gütnern. Nebst einer Vorrede Herrn Fried. Andr. Halbauers. Jena, verlegts Joh. Rudolph Crökker. 1733. 8. Der erste Theil 1 A. $14\frac{1}{4}$ B. Der andere 1 A. 18 B. Beide Theile werden füglich zusammengebunden. Halbauers Vorrede ist in 6 Paragraphen

phen abgetheilet, und handelt von der Aehnlichkeit des Glaubens, wie sie vermittelst einer biblischen Concordanz könne erkant werden.

26) Die drei merkwürdigste Glaubensbekentnisse, welche beim Anfange der Reformation aufgesetzet worden. Als: 1. Das augsburgische Glaubensbekentniß. 2. Die 17 torgauische Artikel. 3. Luthers eigenes 1529. gedrucktes Bekentniß. Jena 1730. 8.

27) Erneuerte jenaische Jubelfreude, in einer ausführlichen Erzehlung alles dessen, was bei der jenaischen Kirche und Universität zur Feierung des andern augsburgischen Confeßionsjubelfestes vorgenommen worden. Nebst einer kurzen Anzeige der Vortheile der Reformation, wie auch des Schadens, welcher mit der Abkehrung von der evangelischen zur päbstischen Kirche verknüpft ist. Das. 1730. 8.

28) *Progr. de fontibus eloquentiae.* Das. 1731. 2 B.

29) Der akademische Anschlag zu dem Leichenbegängniß des vorhin gedachten Professor Johan Henrich Kromaiers 1734. fol. Man findet ihn auch in dem ersten Bande

der

der *Exercit. Soc. lat. quae Ien. eſt*, von der 265 bis zur 270 S. Der Verfaſſer ſagt: *Actus humani dramatis poſtremus morte terminatur, et nemo in hoc magno terrarum orbis theatro perſonam boni et laudati viri ſuſtimuiſſe putandus eſt, niſi qui et bene vixerit, et bene mortuus ſit. Itaque plenam ac perfectam laudem morte demum conſequimur, ſi haec aeque praeclara euenerit, quam fuit vita. Quod quum probe perſpexiſſent antiquiſſimi gentes temporis; longe maiores defunctis honores habuerunt, quam ipſis viuis.* Er führet an, wie die Römer ihre Verſtorbene geehret haben, und gehet hernach mit dieſen Worten zu dem Kromaier: *Quam Romanorum in colendis praeclare meritorum cineribus, atque in veneranda eorum memoria et religionem et diligentiam eo magis hoc die imitamur, quo exequiae ducendae nobis ſunt viro incomparabili, ac de Graecorum ipſorumque Romanorum linguis, ſapientia, ſcriptis, monimentis, optime merito.* Endlich wird Kromaiers Leben geſchildert.

30) *Profana in Sacris. Hoc eſt: Specimen illorum, quae ex Scriptoribus profanis in ſanctioribus noui foederis tabulis obuia ſunt. Reſp. Ioh. Valent. Briegleb.*

Ienae,

Ienae, litteris Ioh. Christoph. Croekeri. 1735. 4. 7 B. Auf dem ersten Bogen widmet der Respondent die Abhandlung dem Hartman von Wizleben, Ernst Salomo Cyprian, Johan Benjamin Huhn, Georg von Cachedennier, Friedrich Adolph Schulz, in Gotha. Die Abhandlung selbst bestehet aus 23 Paragraphen, darin verschiedene Stellen des neuen Testaments einiges Licht bekommen. Daher es auch zu Ende des dritten Paragraphs heisset: *Quae voces ex antiquitate graeca pariter ac romana desumtae, qui ritus, quae fictae fabulae, noui Testamenti expositioni inseruient, persequemur.* Hinten stehet ein Brief des Vorsitzers an den Respondenten.

31) **Anleitung zur politischen Beredsamkeit, wie solche bei weltlichen Händeln in lateinischer und deutscher Sprache üblich. Jena und Leipzig** 1736 (*). 8.

32) *Vindiciae trium dictorum noui foederis Luc. XXIII. 43. Apoc. XIIII. 13. Rom. VIIII. 5. ab interpunctione minus congrua.* Resp. *Friderico Valentino Meder, Riga Liuono. Ien. excudebat Ioh. Christoph. Croekerus.* 1736. 4. 5½ B. Ohne die Zuschrift,

(*) Eigentlich trat das Buch noch 1735 hervor.

und hinten angehängte Glückwünschungen, beſtehet die eigentliche Abhandlung aus 9 Paragraphen. Darinnen finden diejenigen, die von der gewöhnlichen Unterſcheidungsart der Wörter in den 3 angeführten Stellen abweichen, ihre Abfertigung. So werden die Papiſten widerleget, wenn ſie Luc. XXIII. 43. das Comma, das vor σήμερον ſtehen muß, dahinter ſetzen. Das Verfahren derer wird getadelt, die Offenb. XIIII. 13. aus ἀπάρτι ein ἀπαρτὶ machen, auch zum theil das Punctum, ſo hinter dem Worte ſtehen ſol, vor demſelben hinrücken. Die ſind angegriffen, die Röm. VIIII. 5. hinter σάρκα ein Punkt ſetzen.

33) *Laudes N. C. Lynckeri. Ien.* 1737.

34) Der akademiſche Anſchlag zum Leichenbegängniß des Profeſſors, Johan Friedrich Wucherers. 1737. fol. Er ſtehet auch in dem erſten Bande der *Exerc. Soc. lat. quae Ien. eſt*, von der 271 bis zur 276 S. Der Verfaſſer berichtet von dem Wucherer folgendes: *Meinungae 1682 d. 4 Auguſti prognatum exceperunt parentes Iohannes Fridericus Wucherer, primum Principis Meinungenſis a commentariis et epiſtolis, poſtea aerarii prouincialis Ienenſis praefectus, et Maria Sophia, a Krauſoldorum gente oriunda, quorum ille 1695, haec ve-*

ro 1720 ex hominum vita demigrauit. In parentum ſinu primum expolitus, poſtea domeſticis magiſtrorum doctrinis nauiter eruditus eſt. Cum parentibus 1691 Ienam delatum, in ſchola oppidana praeceptores ad capeſſenda limatioris litteraturae fundamenta ſponte currentem incitare vix opus habebant. 1696. Nordlingam profectus, ibi in lyceo, cui Geierus praeerat, ingenii ſtudiique vim atque alacritatem oſtendit. Tertio, quam exierat anno, Ienam reuerſus, faſces magiſtratus academici tenente Wilduogelio, magni nominis ICto. Licet ſingulari quodam amore in ſalutares artes ferretur; ſanctiorem tamen diſciplinam illis praetulit. Sacrarum myſteria rerum ex non inquinatis fontibus, quos doctores Bechmanni, Hebenſtreitii, Foertſchii, ipſi aperiebant, hauſit. Praeter eos Ieſaiam Friderícum Weiſſenbornium, et Eliam Frickium, ſectatus eſt duces dexterrimos. 1703 publicos ſapientiae honores ſuſcepit. Ex quo tempore nomen ſuum non minus in arena diſputantium, quam docentium cathetra, conſcriptis etiam varii argumenti diſſertationibus illuſtrauit. 1712 honeſtiſſimo inter ordini Philoſophorum adſcriptos loco cenſebatur. Creſcente dignitate nominis, Prin-

cipibus dignus est visus, cui 1717 publice physices praecepta tradendi, et post decennium ea experimentis quoque confirmandi, ordinarium munus demandaretur. 1729 prouinciae sanctiores litteras publice docendi extra ordinem praefectus, susceptis anno proximo Doctoris insignibus, ad locum ordinariorum Theologorum accedere, tandem etiam non ita pridem in ipso religioso hoc Senatu vicarios subire labores iussus est. Honorificentissimum testimonium Wucherero dedit Seren. Princeps Ernestus Augustus (*), qui eum et Consiliarii ecclesiastici dignitate, et liberaliori auxit stipendio, atque insuper regundis studiis et moribus Vinariensium ciuium praeposuit, quum decem abhinc annis beneficiariorum Ephori sparta ipsi iam obtigisset. In vulgus emanarunt ejus 1) Disputationes: De defectibus Theologiae Platonicae 1. 1706, et 2. 1707. De Atheo ex structura τῦ ἐγκεφάλυ conuincendo 1709. De idearum connexione, eiusdemque effectibus, 1709. De quibusdam iuris naturalis restauratoribus, 1710. De quaestione, quo anni tempore mundus sit creatus, 1710. De

(*) War der Herzog zu Weimar. S. von ihm diese Nachr. im 3 St. auf der 573. Seite.

De moralitate abortus, 1712. *De usu adfectuum*, 1716. *De dogmatibus quibusdam physicis in doctrina adfectuum necessariis*, 1717. *De definitione et diuisione adfectuum*, 1719. *De adfectuum remediis praeseruantibus*, 1721. *De remediis adfectuum sanantibus*, 1721. *De aequilibrio adfectuum in temperamento cholerico-sanguineo*, 1721. *De aequilibrio adfectuum in temperamento cholerico-melancholico*, 1722. *De Cometis malorum nunciis*, 1722. *De meteoris igneis et quorundam ficta significatione*, 1722. *De existentia Dei e finibus in origine hominum occurrentibus*, 1723. *De harmonia mentis et corporis humani praestabilita stabilimento orbata*, 1 et 2. 1724. *De subordinatione filii in diuinis non admittenda, adu. Wilh. Whiston*, 1730. *Paulus Hebr. XII. 15-17 termino salutis humanae peremtorio minime fauens*, 1734. II) *Programmata: Inaugurale, de caussa motus immediata*, 1717. *De certitudine studii physici*, 1718. *De studio Physicae dogmat. cultori sapientiae admodum necessario.* 1719. *Ratio praelection. philosophicarum methodo noua instituendarum*, 1724. *De Arii morte misera, aduersus Wilh. Whiston*, 1730. *De patribus ecclesiae antenicaenis Arianis-*

mo non fauentibus, aduerſus Wilh. Whiſton, 1730. *Epiſt. quae Chriſtum ſummam ſuam diuinitatem Ioh. XIIII. 28. non deſtruere, aduerſus Wilh. Whiſton oſtendit*, 1728. *III) Scripta: Meditationes de eo, quod iuſtum eſt circa Lottarias*, 1715. 4. *Delineatio Phyſicae diuinae*, 1720. 4. *Inſtitutiones philoſophiae naturalis, praemiſſo programmate, an hominis circumſpectio ſufficiat euitando fulminis ictui*, 1725. 8. *Hiſtoria Creationis obſeruationibus phyſicis illuſtrata*. 1728. 4. *Vindiciae aeternae diuinitatis I. C. aduerſus Wilh. Whiſtoni expoſitionem fidei duorum a C. N. ſaeculorum, exercitationibus X academicis propoſitae*, 1726. 4. *Notiones generales Theologiae inſeruientes*, 1736. 4, *de quo opere, paulo ante obitum coepto, haud plus vndecim plagulas in vulgus edere potuit. Societati, quae hic floret, latinae, cui ſē adſcribi ſuperiori aeſtate voluit, magno fuit ornamento. Iunxit ſibi matrimonio d. 18. Ian. 1718. virginem, Bartholomaei Kelneri, Marcuippacenſe praedium vna cum Dielsdorfio, iure hereditario poſſidentis, Sereniſſimi patriae Patris Cancellarii Vicarii, et in ſummo religioſi Senatus conſeſſu Directoris filiam, Sophiam Dorotheam. Ex*

qua

qua natas duas, Wilhelminam Dorotheam Sophiam d. 8. Mart. 1719, et Christianam Charlottam Henriettam d. 1 Ian. 1722, et post decennium d. 27 Febr. 1732. filiolum Bernhardum Wilhelmum Fridericum susce-pit. Quum ante biennium morbo tentare-tur hectico, denique somno simillima morte d. 6 Febr. ab hora 2 meridiana de vita ex-iit, expleto supra annos 54 semestri. Cor-pus d. 8 Febr. nocturno funere ad sepultu-ram datum, atque in templo vrbis prima-rio conditum est. Hodie memoriam defun-cti prosequentur Weissenbornius (*) concio-ne funebri, et Musaeus (**) oratione lau-dibus ejus conuenientissima. D. 17 Martii 1737 (***).

(*) War der erste Professor der Gottesgelahrheit, und Superintendent, Jesaias Friedrich Weis-senborn.

(**) War der Magister Johan Gotlieb Musä-us, Diaconus in Jena, der gleich in dem folgen-den Anschlage mit mehrern gedacht wird.

(***) Von Wucherers Schülern sind in diesen Nachrichten vorgekommen: Edler im I. St. auf der 1 S. Mylius, im II. St. auf der 185 S. Neubauer, im III St. auf der 377 S.

35) Der akademiſche Anſchlag, mit der Aufſchrift: *Iuſta funebria viro plurimum reuerendo et praeclariſſimo Iohanni Gotlibio, Muſaeo, Philoſophiae Magiſtro et verbi diuini praeconi facienda rite indicit Academia Ienenſis. Ienae, litteris Hornianis.* Fol. 1 B. Man lieſet darinnen von der Lebensgeſchichte folgendes: *Natus Matſtadii propter Apoldam die 14 Ianuarii 1700. Patrem ſortitus Iohannem Erneſtum Muſaeum, quinquaginta et quod excurrit annos ſacerdotis apud Matſtadienſes et Zottelſtadienſes ſparta defunctum, Matrem, Mariam Eliſabetham, natam Horniam. Tam ab ipſis parentibus, quam domeſticis pueritiae doctoribus, et diuinioris et humanioris doctrinae fundamenta edoctus, in ludum Arnſtadienſem deportatus, atque Treiberi et Weberi diſciplinae traditus eſt. Nobiliores curſus inſtituit; quum 1718 in Academiam noſtram conceſſiſſet, et ſibi duces eligeret Foertſchios, Buddeos, Danzios, Weiſſenbornios, Walchios, Ruſios, Syrbios, Struvios. Summos Philoſophorum honores meruit, atque 1727. diſputationem, de infamia crucis per Chriſtum depulſa, ipſe Praeſes defendit. Princeps Wilhelmus Henricus*

ricus (*) *1730 ſacerdotibus eum Ienenſibus adiungi, poſtea vero 1732. ipſi partes Diaconi iuſſit demandari. Iohannam Mariam* (**), *Ieſaiae Friderici Weiſſenbornii, ſacrarum litterarum Doctoris et Profeſſoris primarii, filiam ſibi tori conſortem expetiit. Ex qua, peractis d. 23 Aprilis 1733 ſacris iugalibus, duas excepit natas, alteram mortalitatis vinculis iam liberatam; alteram, Mariam Iohannam Fridericam, in ſpem ac ſolatium adflictiſſimae matris efflorescentem. Noſter die 24 Sept. hora ante meridiem vndecima, animam in coelum efflauit. Vos hodie, Ciues, pium ſupremae humanitatis officium defuncto praeſtetis. d. 6. Oct. 1737,*

36) Der akademiſche Anſchlag zum Leichenbegängniß des Burchard Gothelf Struven (***). 1738.

(*) War der vorhingenante lezte Herzog zu Eiſenach.

(**) Sie trat den 22 November 1739 zur andern Ehe, mit Herrn Johan Peter Reuſch, ordentlichen Profeſſor der Logik und Metaphyſik in Jena.

(***) Deſſen Lebensumſtände findet man in meiner Hiſtorie der Weisheit überhaupt, von der 29 bis zur 31 S.

37) Der, zum Leichenbegängniß des Johan Jacob Syrbius (*). 1738.

38) *Programma in exequias iuuenis ornatissimi Iohannis Iacobi Femeri, Lauterbacensis, diuinioris scientiae cultoris. P. P. in Academia Ienensi. Litteris Croekerianis* Fol. 1 B. Darinnen heist es von dem Verstorbenen: *Anno 1719 die 22 Februarii, Lauterbaci natus est, patre Iohanne Iacobo Fenero, sacrarum litterarum Doctore, Sacerdote Lauterbacensium primario, coetuumque sacrorum ad eam procurationem pertinentium Ephoro; et matre Kunigunda, Consulis, Goy, Marburgensis, filia. A viro consultissimo, Iohanne Goy, in summo Imperii tribunali Wezlariensi Procuratore, sacrae initiationis arbitro, susceptus de fonte salutari, domesticis praeceptoribus in disciplinam traditus est. Tantas in scientiis fecit progressiones, vt agens annum septimum decimum in Academiam Giessensem ablegari posset. Ibi per triennium celeberrimis viris, Liebknechtiis, Rolliis, Alefeldis, Benneris, diligentia praestantiam mirifice approbauit. Adquisitae eruditionis do-*

(*) Dessen Lebensumstände eben daselbst auf der 236 und 237 S. stehen.

documentum edidit, dum Rolliano praesidio tectus Commentationem de gratia conuertente, Iudaeis serio oblata, et turpiter ab ipsis repudiata, ad Matth. XXIII. 37. defendit. Reuersus in patriam, valetudine patrem tenui et incommoda adfectum, concionando subleuauit. Sex ante hebdomadas ad hanc bonarum mentium officinam accessit, atque ad acroases Reuschii, et Tympii se contulit. Incidit in febrim. Morbi vis omnem medendi prudentiam supergressa est. Quum nudius quartus effuderit extremum spiritum; hodierna vespera eius ossa publice efferenda componendaque sunt. D. 18 Nou.. 1738.

39) Eine akademische Streitschrift: *Pristina christianae rei facies a Plinio lib. X. epist. 87. repraesentata, Commentatione philologica et critica illustrata. Ien.* 1738. 4. 9 B. Der Respondent war G. Ludew. Schelhas, aus Quertfurt.

40) Der akademische Anschlag *de efficacia Aug. Confessionis in animis hostium.* 1739. 2 B. Hiemit ward zur Anhörung der Gedächtnisrede des 1530 zu Augsburg übergebenen Glaubensbekentnisses, auf den 28 Junius eingeladen. Herr Carl Gothelf

Müller

Müller (*) hielte jezt die Rede *de Sacrificulorum, R. Pontificis auctoritati deditorum, circulatoria iactatione et vanitate, quam barbare Charlataneriam vocant.*

41) *Programma funebre, ad vltimum honorem Viro Nobiliſſimo atque Excellentiſſimo Georg. Chriſtoph. Stelwagio, Philoſ. Prof. Publ. Extraord. habendum.* 1740. Man erſiehet dieſes daraus: Georg Chriſtoph Stelwag war in dem Dorfe Gulchsheim im Anſpachiſchen 1711 gebohren. Der Vater, Georg Leonhard, daſiger Prediger, zog nachmals nach Creilsheim, als Diaconus. Die Mutter hieß Anne Barbar Eiſenbecken. 1724 begab er ſich auf das Gymnaſium nach Anſpach. 1730 auf die Univerſität nach Jena. 1734 ward er Magiſter. 1737 Adjunct der philoſophiſchen Facultät. 1738 auſſerordentlicher Profeſſor der Weltweisheit. Darauf heirathete er die Dorothee Sophie Erneſtine, eine Tochter Gottfried Ernſt Müllers, Doctors der Gottesgelahrheit und Superintendenten zu Dornburg. Den 17 Junius 1740 ſtarb er.

41) *Programma, quo memoriam ſecularem inuentae antè trecentos annos artis typo-*

(*) Heutiger Profeſſor der Weltweisheit in Jena.

typographicae publica celebratione a. d. 16 Calend. Sextiles consecrauit Academia Ienensis. Litteris Fickelscherianis. 1740. Die Rede hielte damals Herr Johan Christian Stock, heutiger ordentlicher Professor der Arznei in Jena.

43) Der Anschlag zu der Gedächtnisrede wegen des 1530 übergebenen augsburgischen Glaubensbekentnisses. 1740 (*) Die Rede handelte *de auctoritate magistratus ciuilis per aug. Confessionem restituta*, und ward von dem Herrn Johan Paul Reinhard gehalten.

43) Die Inauguraldisputation, mit der Aufschrift: *Animaduersionum theologicarum in licentiam nouas, easque germanicas, Codicis sacri versiones condendi, quum illustrissimus Comes Ludouicus de Zinzendorf, Morauorum fratrum Episcopus, suam noui foederis interpretationem lingua vernacula publicasset, partem primam praeside -- Ioh. Georg. Walchio - - pro summis Doctoris Theologiae honoribus et priuilegiis rite consequendis, d. 7 Dec. 1740 Eruditorum exa-*

(*) Es wird jährlich eine solche Rede gehalten, vermöge der Stiftung von dem verstorbenen Reichshofrath Nicolaus Christoph Freihern von Lynker.

examini subiicit u. s. f. *Ienae, litteris Hornianis* 8. B. 4.

45) *Messias ex virgine exoriturus, ad sacra diei natalis Christi rite celebranda P. P. in Academia Ienensi. Litteris Hornianis.* 1740.

46) *Commentatio theologica in Apoc. II. 2. de exploratione Apostolorum falsorum, qui nostra aetate se profitentur Apostolos, nec sunt, praelectione, quam cursoriam vocant, solemni, in Academia Ienensi die 5 Dec. 1740 publice recitata. Ienae, litteris Hornianis.* 1741. 4. 12 B. Ist auch wider gedachten Grafen.

47) *Animaduersionum theologicarum in licentiam nouas, easque germanicas, codicis sacri versiones condendi, quum illustrissimus Comes Ludouicus de Zinzendorf, Morauorum fratrum Episcopus, suam noui foederis interpretationem lingua vernacula publicasset, partem alteram; pro loco in Collegio theologico maiorum more rite obtinendo, Eruditorum disquisitioni d. 8. Febr. 1741 submittit* u. s. w. *Ienae, litteris Hornianis.* 6 B. 4. (*)

48)

(*) Als sich der Verfasser hiemit einen Plaz in der theologischen Facultät erwarb; so wünschte ihm

48) Dieſer *Animaduerſionum partem tertiam*, der bei eben dem Horn auf 6 Bogen abgedruckt ward, vertheidigte er, mit dem Reſpondenten Nicolaus Johan Lauz, aus Hamburg, am 29 April 1741.

49) Die 4 Stücke wider den Grafen von Zinzendorf, nemlich die 3 Abhandlungen der *animaduerſionum*, und die *Commentatio theol. in Apoc. II. 2.* wurden mit einer Vorrede, und einem neuen Titel verſehen, und ſo zuſammen verkauft.

50) *Exercitationes Societatis latinae, quae Ienae eſt. Lipſiae impenſis Caſpari Henr. Fuchſii. Halae, litteris Ioh. Iuſtini Gebaueri.* 1741. gr. 8. 20¼ B. In dieſem erſten Bande findet ſich folgendes: 1. Das Bildniß des Kromaiers, erſten Directors der Geſelſchaft. 2. Eine Zuſchrift an die Herzöge von

ihm ſein Bruder, Georg Chriſtian, Glück dazu, mit einer *Diatribe critica de graeca vocis Enthuſiaſmi vera notione, huiusque in bonum et malum falſo diſcrimine. Ienae, litteris Hornianis.* 4 B. Kunzens glückwünſchende Feder ließ es an einem *Epigrammate* nicht fehlen, in den *Nouis Ienenſium litterariis* von 1741. 8. auf der 68. und 69 Seite.

von Sachsenmeinungen, Friedrich Wilhelm, und Anton Ulrich. 3. Halbauers Vorrede, die vornemlich die Geschichte der Gesellschaft entwirft. Das Diploma, womit die Universität 1734 die Gesellschaft bestätigt. In demselben lieset man zugleich die 70 Gesetze der Gesellschaft. 5. *Index illustrissimorum Societatis Praesidum.* 6. *Index Excellentissimorum Societatis Directorum.* 7. *Index Grauissimorum Ephororum.* 8. *Index eorum, qui Societatis ab Epistolis fuere.* 9. *Index membrorum honorariorum.* 10. *Index Sociorum ordinariorum.* 11. Folgen die *Exercitationes* selbst. Sie werden in *orationes*, *dissertationes*, *epistolas*, *inscriptiones*, *carmina*, und *vitae descriptiones* vertheilet, und sind diese: 1. *Oratio solemnis, Ioh. Friderici gloria ex Academia Ienensi illustrata, in diem Academiae Ienensis natalem in splendidissimo Auditorum consessu 1739 dicta a Christ. Henr. Eckhardo.* 2. *Oratio solemnis de potioribus impedimentis eius, quod pulchrum est, in sermone latino, in diem Societatis latinae natalem 1738 habita a Iohanne Valentino Brieglebio* (*). *Laudatio funebris, qua Serenissimum principem Eugeni-*

(*) Sie ist 1738. 4. besonders gedruckt.

genium Franciſcum Sabaudiae ac Pedemontii Ducem (*), *quum* 1736 *Vindobonae*

(*) Verſchiedene Federn haben dieſen Held beſchrieben. Von dem *Maſſuet* beſitzen wir die *Hiſtoire du Prince Eugene de Savoye*, welche er ſeinem andern Theile der ſogenanten *Hiſtoire de la derniere Guerre* angehänget hat. Weiter leſen wir: Giſanders Lebens- Helden- und Todesgeſchichte des Prinzen Eugenii. Magdeburg 1736. Einen andern Aufſatz: Des groſſen Helden Eugenii merkwürdiges Leben und Thaten. Leipzig 1736. Die Schrift: *Eugenius nummis illuſtratus.* Ferner Eugenii Heldenthaten, die bei Chriſtoph Riegel, in Leipzig, in 4 Theilen abgedruckt ſind. Das Buch: Sonderbare Nachrichten von dem ruhmwürdigen Leben und Thaten des groſſen Feldhern Eugenii, Herzogs von Savoyen und Piemont. Nebſt deſſen wahrem Bildniß, und zwei accuraten Riſſen von den lezten Belagerungen Kehl und Philipsburg. Nürnberg, bei Pet. Conr. Monat. 1737. 8. Das Werk: *Hiſtoire du Prince François Eugene de Savoie*, u. ſ. f. Amſterdam 1740.

nae Pannonum mortuus, publiceque elatus ſolemni exequiarum pompa, auctoritate publica velut immortalitati conſecraretur, pro viriium ſuarum modulo proſequutus eſt Daniel Haynocius. 4. *Declamatio de reprehendenda elegantioris litteraturae cultorum cunctatione, habita a Marco Spaethio.* (*) 5. *Ioh. Iacobi Schazii*

in 5 Theilen. 8. 4 A. 9 B. nebſt 6 Kupferbogen. Die Schrift, die zu Rom hervorkrat: *Guidonis Ferrari, Societatis Ieſu, de rebus geſtis Eugenii Principis a Sabaudia bello pannonico, libri III.* 1747. 4. Sie begreift den ungariſchen Krieg von 1697 bis 1717 in ſich.

(*) Johan Marcus Spärh war ein Pappenheimer. 1738 kam er nach Jena auf die Univerſität. Hier hörete er unſern Halbauer, Herrn Johan Georg Walch, Johan Peter Reuſch, Johan Leonhard Reckenberger, Joachim Ehrenfried Pfeifer den heutigen erlangiſchen Gottesgelehrten, und den Johan Sebaſtian Brumhard. Bei gedachtem Herrn Reuſch gieng er zu Tiſche. Die lateiniſche Geſelſchaft wehlete ihn, auf ſein Anſuchen, zu ihrem ordentlichen Mitgliede. Wie die vor ihm eingetre-

zii dissertatio philologica de latina lingua ex sola cum latine loquentibus consuetudine discenda. 6. *Ioh. Michaelis Heusingeri dissertatio de peruulgatioribus aliquot erroribus grammaticis.* 7. *De studio latinitatis purae et elegantioris diligentius, quam vulgo fit, iuuentuti scholasticae commendando, dissertatio Friderici Christ. Baumeisteri.* 8. *Ad Iohan. Vorstii libellum de latinitate selecta Spicilegium, cum Societate latina communicatum a Carolo Henrico Langio.* (*) 9. *Alexandri Sinclairi commentatio de C. Caesare Octauiano, Tyranno, et Augusti cognomine indigno.* 10. *Christoph. Aug. Heumanni* Brief an die Gesellschaft, vom 3 Jenner 1737. 11. *Ioh. Matthiae Gesneri* Brief an Herrn Christian Henrich Eckhard, vom 7 des Weinmonats 1737. 12. *Matthiae Belii* Brief an die Gesel-

 schaft,

getretene ordentliche Mitglieder abgegangen waren; erlangte er das Secretariat. Den 21 Februar 1741 starb er am hitzigen Fieber, da er kaum das zwanzigste Jahr erreichet hatte. Das Leichenprogramma der Universität erschien unterm 24 Februar, auf 1 B. fol.

(*) Dieß Stück ward 1739. 4. zu Jena besonders gedruckt.

schaft, von 1738. 13. *Danielis Haynocii* Brief an dieselbe, von 1737. 14. Der obengedachte Brief des Herrn Eckhard an unsern Halbauer, *de oratorum in rem sacram publicam meritis.* 15. Eine Inscription (*) des Herrn Grafen August Wilhelm von Hohenlohe auf den 72 Geburtstag seines Vaters, **Christian Kraft, regierenden Grafen von Hohenlohe-Ingelfingen.** (**) 16. Jenes Herrn Grafen Inscription auf des jenaischen Gottesgelehrten, Syrbius, Absterben. 17. Desselben Inscription auf den jenaischen Rechtsgelehrten Herrn Christian Gotlieb Buder, als dieser 1739 das Prorectorat bekam. 18. **Henr. Friedr. Reischauers** (***) Inscri-

(*) Sie ist 1739 auf 1 B. Fol. in Jena besonders gedruckt.

(**) Derselbe starb den 2 des Weinmonats 1743. Am 15 des Heumonats 1698 war er gebohren. Am 8 December 1701 hatte er sich mit der am Februar 1680 gebohrnen Tochter des Grafen Hiskias zu Hohenlohe-Pfedelbach, Marie Catharine Sophie, vermählet.

(***) Es ist Schade, daß dieser sonst nicht ungeschikte Man jetzo nichts, als eine übertriebene Got-

ſcription (*) auf den Herrn Liborius Armbſter, wie derſelbe 1737 Jena verließ. 19. *Petr. Kunzii Carmen heroicum laureis honoribusque ſummis ſacrae regiae Maieſtatis Auguſti III. ſacrum, et ob deditionem celeberrimae Gedanenſium vrbis* 1734 *decantatum.* 20. *Chriſtiani Clodii* heroiſche Verſe *de venatione regia in ſudetibus Annebergenſibus celebrata.* 21. *Ioh. Chriſtiani Goekelii* alcaiſche Ode (**) auf den Herrn Grafen Reuß, Henrich den Achten, als derſelbe 1735 von Jena Abſchied nahm. 22. Herrn Johan Gotfried Engelhards heroiſche Verſe auf das Abſterben des mehrgedachten Profeſſors Johan Henr. Kromaier. (***) 23. Meine Ode, die ich 1739

Gottesfurcht zeigen und leiden wil. Daher er bei ſeinen Predigten weder auf den Text, noch die gehörige Ordnung ſiehet. Man ſehe dieſe Nachrichten, im III. St. auf der 452 S.

(*) Sie ward in Jena 1737 auf 1 B. in Fol. gedruckt.

(**) Sie iſt gleichfals in Jena 1735 auf 1 B. in Fol. gedruckt.

(***) Sie ſind 1734 auf 1 B. in Fol. in Jena gedruckt.

im Namen der Gesellschaft, auf den Abzug des Herrn Caspar Krez aus Jena, schrieb (*). 24. Unsers Halbauers obengenanter Anschlag zu dem Leichenbegängniß des Kromaiers. 25. Dessen gedachter Anschlag zu dem Leichenbegängniß des Wucherers.

51) *Programma academicum ad festos nati Soteris dies, de Iesu Nazaraeo, Messia, ex virgine nato.* 1741. 4. 1½ B.

52) Der Weinachtsanschlag von 1742.

53) Der, von 1743.

54) **Vorrede** zu des Herrn **Adjunct Mylius** (**) Ausgabe von Wilhelm Seifrieds *Commentatione de Iohannis Hussi vita, fatis, et scriptis.* 1743. 4. 1 A. 13 B. Halbauer zeiget in der **Vorrede**, daß die Herrnhüther, welche sich jezt **mährische Brüder** nennen, weder zu den Lutheranern, noch zu der alten mährischen Kirche gehören. In dem **Eingange** erzehlet Herr Mylius einige alte Geschichtschreiber, die das Costnitzer Concilium, und die Händel mit Hussen, geschildert haben. Dahin rechnet er: 1. den Ulrich Reichen-

(*) Sie ward 1739 auf 1 B. in Fol. in Jena gedruckt.

(**) Siehe diese **Nachr.** im II. St. auf der 195 S.

chenthal, einen angesehenen Canonicus zu Costniz, der dem Concilio mit beiwohnete. Seine Schrift erschien zu Augsburg mit dem Titel: Deutsche Beschreibung des Concilii Constantiensis. Sie ist daselbst 1534, und zu Frankfurt am Main 1575, wieder gedruckt. 2. Den Eberhard Dacher. Von seiner ordentlichen Beschreibung der grossen Pracht des Costnitzischen Concilii hat man nur die Handschrift. Seine *Historia latina Magnatum Concilii Constatiensis* stehet in dem 5 Bande des Werks: *Magnum oecumenicum Constantiense concilium*, welches Herman von der Hardt 1700 zu Frankfurt und Leipzig auszugeben anfieng, und aus 6 Folianten bestehet. 3. Den Zacharias Theobald, der 1627 als Prediger zu Kraftsdorf im Nürnbergischen starb. Er beschrieb 1621 den Hußitenkrieg. Die lateinische Ausgabe erfolgte 1624 zu Frankfurt am Main. (*) 4. Den Walpurger.

(*) Da man die deutsche sowohl, als die lateinische Ausgabe selten habhaft werden konte; so lieferte der Buchhändler Johan Jacob Korn zu Breslau, im vorigen Jahre eine neue Auflage des deutschen Werks. Sie hat den Titel:

Dessen deutsche Schrift mit dem lateinischen Titel: *Hussus combustus non conuictus* trat 1624 und 1628 zu Leipzig hervor. In der Seifriedischen Abhandlung selbst findet man folgendes: Huß ist in Bömen, in dem Dorfe Hussenicz, 1373 gebohren. Von dem Orte nahm er den Namen an. Latein lernete er nicht viel. Auf das Griechische und Hebräische wandte er die meiste Zeit. In Prag hörete er den Stanislaus von Znoyma. In seinem 17 Jahre bekam er Wiclefs Schriften in die Hände. 1400 wehlete man ihn in Prag zum Prediger. Er zeugete, mit dem grösten Eifer, wider das damalige Verderben der Kirche. Der Pabst that ihn im Ban. Dadurch sahe er sich genöthiget, aus Prag zu weichen. Seine Vorgänger bei dem Zeugnisse der Warheit in Bömen waren: Conrad Stiekna, Johan Miliz, und Kaiser Carl des Vierten Beichtvater Matthias von Janaw.

55)

M. Zacharias Theobalds Hußitenkrieg, oder Geschichte des Lebens und der Lehre Joh. Hussens, imgleichen der bömischen Kirche. Nebst einem Anhange des bömischen Glaubensbekentnisses. Mit einer Vorrede Herrn Siegmund Jacob Baumgartens zu Halle. 1750. 4. 2 A. 8 B.

1753. *Exercitationes Societatis latinæ, excudebantur ad Vol. II. Antonii Augusti Caspari Fasc. Duodec. 1745. pr. 1. fl. 1.*

Die Autores dieses Buches sind Herr Prof. Theil Dahnert und Hallbauer. 2. Eine Fortsetzt und die Register und Quellenverzeichniß, Christian Gerl, und Joan. Jakob. 3. Jakob Hamm Quedlin. *de Indice Colloquiorum Societatis latinæ, inde ad vitæ primæ Exercitationum societatis ejusdem ab Incunte usque ad præsentem.* 4. Die Exercitationes sind, die Herr Prof. Dahnert, Hallbauer und Herr Prof. Rosenmann ingesetzet. 1740 bis 1745 continuirt hatten, *recudi curavit Antonius Augustus Caspar.* Dessen Register in vier Numerirten Theilen, *excudebantur Clementis Hemmerde.* 5. Oratio in Jubilæo Academiæ Francofurtanæ (*) d. 25. Jun. 1739 habita a Joh. Matthia Gesnero. 6. *Johannis Semmleri Biblium Germanicarum elucidationes.* 7. Philippi Daniels Krumerei Oratio de Jurisdictione Theologorum Evangelicorum in Jurisdictionem Ecclesiasticam. 1. Quem Principem Deum habeat Mosaismus & vita Jonathani contra Apionem. 8. *Ejusdem Oratio de Jurisdictione Ecclesiastica Evangelicorum.* 9. Die Fortsetzung der Bibliothek der Schönen Wissenschaften und freyen Künste. 10. *Ejusdem Oratio de Jurisdictione Ecclesiastica Evangelicorum.* 11. Die Fortsetzung der Bibliothek der Schönen Wissenschaften und freyen Künste. 12. *Ejusdem Oratio de Jurisdictione Ecclesiastica Evangelicorum.* 13. Die Fortsetzung der Bibliothek der Schönen Wissenschaften und freyen Künste.

olim ſolemni, adclamationibus ſacrorum Antiſtites eligendi. 6. *Hermanni Samuelis Reimari de optima ratione diſcendi docendique elementa linguae latinae Diſſertatio.* 7. *Ioh. Dieterici Winkleri Animaduerſionum ſubſeciuarum in Fabri Theſaurum ſpecimen primum.* 8. *Gotl. Friderici Gudii Commentatio de felici rei ſcholaſticae ſtatu praeſenti in Germania.* 9. *Ioh. Michaelis Heuſingeri Emendationes aliquot locorum in Cornelii Nepotis vitis excellentium Imperatorum.* 10. *Diſquiſitio de origine, natura, et vſu numeri oratorii, inſtituta a Ioh. Criſtoph. Mylio.* 11. *Ioh. Gaſp. Euerard. Winekenii Diatribe de antiquitatibus cathedrarum.* 12. *Diſſertatio critica de Horatii od. I. lib. I. v.* 1-12 *a Martino Bork conſcripta.* 13. *Pauli Schafshauſii Diſſertatio epiſtolica de inſignibus Iohannis Taylorii in Lyſiam Oratorem meritis.* (*) 14. Des Herrn Grafen Auguſt Wilhelm von Hohenlohe Brief an die Geſelſchaft, von 1741. 15. Herrn Johan Samuel Müllers Brief an dieſelbe, von 1740. 16. *Wolfg. Georgii Welkii* Brief an dieſelbe von 1740. 17. *Ioh. Alex. Doederlini* Brief, von 1739. 18. *Ioh. Erhardi Kappii* Brief an die Ge-

(*) Sie iſt 1741 beſonders gedruckt.

Geſelſchaft, von 1740. 19. *Ioh. Mich. Heuſingeri* Brief an dieſelbe, von 1737. 20. *Ioh. Al. Doederlini Inſcriptio in Carolum VII. Romanorum Imperatorem.* 21. Jenes Herrn Grafen von Hohenlohe Inſcription auf den Eugen. (*) 22. Herrn Johan Valentin Brieglebs Inſcription auf dieſen Herrn Grafen, wie derſelbe 1738 ſeinen Geburtstag begieng. 23. Des vorhingedachten Joh. M. Späths Inſcription, die er im Namen der Geſelſchaft ſchrieb, als die philoſophiſche Facultät in Jena mich 1739 zum Magiſter ernante. (**) 24. Herrn Johan Samuel Müllers Gedicht auf den Tod Kaiſer Carl des Sechſten. 25. Herrn Daniel Haynòczi Gedicht, bei eben der Gelegenheit. 26. *Laurentii Reinhardi Carmen gratulatorium in natiuitatem Principis Erneſti Adolphi Felicis, quo ſimul orationem panegyricam a ſe ipſo habendam indixit.* (***) 27.

(*) Auf welchen Herr Haynoczi die *laudationem funebrem* verfertigte, die in dem erſten Bande dieſer *Exercitationum* ſtehet.

(**) Sie iſt 1739 in Jena auf 1 B. Fol. gedruckt.

(***) Es ward 1741. zu Weimar beſonders gedruckt.

27. *Nicolai Ioh. Lauz* Gedicht auf den Herrn Cornelius Poppe, als derselbe in Hamburg Burgermeister ward. 28. *Ioh. Godofredi Moerlini* Carmen, quo *Ernesto Friderico Lib. Bar. de Seckendorf, Praesidis sacri Consistorii in Principatu Altenburgico munus gratulatur.* (*) 29. Ejusdem Carmen, quo *Frider. Henr. Comitis a Seckendorf fata et elogia canit.* 30. *Vitae curriculum Iohannis Salomonis Brunquellii, in academico programmate descriptum a Ioh. Matth. Gesnero.* (**). 31. *Vita To-*

(*) Es ist 1738 in Altenburg gedruckt.

(**) Dieser akademische Anschlag ward zu Göttingen 1735 in Folio abgedruckt. Es heisset darinnen: *Iohannes Salomo Brunquel vitam hanc ingressus est Quedlinburgi a. d. 22 Maii 1693, patre Iohan. Henrico, qui quum in Gymnasio illius vrbis bonas litteras docuisset, decimo huius seculi anno diem suum quatuor supra quinquaginta annos natus obiit; matre Barbara Dorothea, gente Michaelionen, quae 1729 sexagenaria maior e vita discessit. Litteris humanioribus imbutus, tum a patre, tum a Tobia Ekhardo Rectore ludi illius. Harum litterarum vsum in Ienensem Academiam attulit 1712. Contigerunt illi doctores, Ioh. Iac. Syr-*

Syrbius, Ephraimus Gerhardus, B. G. Struuius, Barthol. Reichardus, Gotl. Stollius, Schmeizelius, Sleuogtius, Wilduogelius, Frisius, Schroeterus, Wilhelmus Hieronymus Brukнerus. Triennio Ienae exacto, Lipsiam se contulit, ibique Lüderi Menkenii, Frid. Philippi, Car. Otton. Rechenbergii, doctrinis, facultatem, quam sibi Ienae comparauerat, ita auxit, vt in patriam reuersus explicare illam, et ad opem periclitantibus ferendam magno cum successu adhibere inciperet. Henricus Caspar ab Vslar in Academiam Ienensem mittebatur anno seculi 17. Illi quum quaereretur comes idoneus, inueniri non potuit nostro praestantior. Hanc occasionem nactus, recoluit iuris studia, et consilium cepit dignitatis academicae ab ICtorum ordine petendae. Cursoriam quam vocant lectionem in L. 17. C. de pactis habuit a. d. 19 Sept. 1719, publice autem renunciatus Doctor est a. d. 6 Febr. 1720. A quo inde tempore coetus priuatos iuuenum, disputationes item publicas, eo successu habuit, vt tribus interiectis annis Curiae Prouincialis Saxoniae Aduocatus ordinarius, tum post aliquanto Professor iuris extraordinarius esse iuberetur, 1728 Scabinorum quos vocant collegio, rebus litibus iudicandis, adscriptus, et biennio post ordinaria iuris professione et loco inter Curiae Prouincialis Saxonicae Adsessores auctus est, quibus ornamentis accessit anno 33 illud, ut a Se-

re-

reniſſimis Saxoniae Ducibus Gothano atque Iſenacenſi Conſiliarii aulici dignitas ipſi conferretur. Calendis Martii 1735 Gottingam venit Potentiſſimi M. Britanniae Regis atque Electoris Brunſuicenſis a Conſiliis aulae, Iuris Canonici Profeſſor, et facultatis iuridicae ordinarius. Gubernacula etiam Academiae nouae a. d. 9 Aprilis ſuſcepit Prorectoris auctoritate Commiſſarius. Coniugem obtinuit a. d. 25 Aug. 1720 Sybillam Hieronymi Brukneri, Anteceſſoris primarii Ienenſis et Conſiliarii Sereniſſimorum Saxoniae Ducum, filiam. Ex hac liberos ſuſcepit Iohannem Hieronymum Salomonem, Chriſtinam Dorotheam, Wilhelmum Salomonem, et Ioh. Adolphum. Animam Parenti animarum reddidit, vno ante impletum annum ſecundum atque quadrageſimum die, hoc eſt a. d. 21 Maii. Mortales exuuiae a. d. 23 Maii in templi academici cryptam ſunt illatae. Funeris honorem cras, d. 13 Iun. 1735, illi habebimus.

Seine Schriften werden ſo angeführet: *Diſp. de criminum abolitione, praeſide Ephraimo Gerhardo. Ien. 1714. Inaugural. diſp. de Codice Theodoſiano eiusque in Codice Iuſtinianeo vſu, ſub praeſidio Wilh. Hieronymi Brukneri. Ien. 1719. Diſp. de conditione: Si non nupſerit, vltimis voluntatibus adiecta. 1722. De Proceſſu Arreſti ad effectum ſiſtendi. 1725. De Proceſſu inhibitiuo in foris Saxonicis. 1726. De adquiſitione dominii ex lege, quae fit ipſo iure. 1729. De diuerſo Patroni eccleſiaſtici*

et

et laici iure. 1730. *De variis iuris Patronatus adquirendi modis.* 1731. *Diſſ. inaugural. de ratione dicti teſtium.* 1732. *Diſſ. inaug. de vſufructu mariti in rebus vxoris, moto ſuper illius bonis concurſu creditorum ceſſante.* 1732. *Diſſ. inaug. de iure Patronorum honorifico primario, nimirum iure repraeſentandi.* 1733. *Diſſ. inaug. de pictura famoſa, et de ſpecie iuris germanici, pacto nimirum, quo maiores noſtri ſub pictura famoſa, bei Strafe Schandgemähldes, ſeſe obligarunt, occaſione receſſus Imperii de anno* 1577. *tit.* 35. §. 7. 1733. *recuſa* 1734. *Diſſ. inaug. de feudo Keminatae, vulgo Kemnad.* 1734. *Diſſ. inaug. de vtilibus Patronorum iuribus ex corrupto eccleſiae ſignificatu natis, parum vel plane non vtilibus.* 1734. *Programmata: Proluſio von dem algemeinen Staatsrechte und deſſen höchſtnützlichen Excolirung,* 1721. *De diligenti comparatione omnium eiusdem inſcriptionis in Digeſtis capitum capienda, deque huius artificii inuentoribus et promotoribus.* 1724. *De ſectis et controuerſiis Iuris Iuſtinianei interpretum, quos Gloſſatores adpellamus.* 1725. *De retractationibus veterum ICtorum, quorum fragmenta in Digeſtis ſuperſunt.* 1726. *De ICtis Erciſcundis, ſiue Miſcellionibus, quorum fragmenta in Digeſtis ſuperſunt.* 1728. *De praecipuis ſolidioris prudentiae impedimentis.* 1728. *De variis veterum legibus ſuis ſanctitatem auctoritatemque conciliandi modis.* 1729. *De ſolemnibus in executione ſententiarum capitalium a*

Ro-

Tobiae Ekhardi, conſcripta a filio Chriſtiano Henrico Ekhardo (*).

56)

Romanis adhibitis. 1733. *De pictura honeſta et vtili.* 1733. *Programma, quo priuilegium Saxonicum, de non adpellando, etiam querelam nullitatis, ſupplicationem, ſimiliaque remedia ad ſumma imperii tribunalia excludere oſtenditur.* 1734. *De vſu linguae germanicae veteris in ſtudio iuris feudalis Longobardici.* 1734. *De iuribus Patronorum vtilibus ſpuriis.* 1734. *De Digeſtis ſecundum indicem legum Iacobi Labitti aliorumque κατὰ πλάτος et verbotenus excudendis. Gottingae.* 1735. *Prolusio, qua in pugna iuris Germanici et Romani illud huic, inprimis in cauſſarum illuſtrium deciſionibus praeferendum eſſe, niſi huius receptio probetur, oſtenditur. Gott.* 1735. *Libri: Hiſtoria iuris Romano-Germanici. Ien.* 1727. *Amſtel.* 1730. *Iſagoge in vniuerſam Iurisprudentiam, typis mandari coepta. Optandum exiſtere alium Apellem, qui capiti membra reliqua ſubiiciat.*

(*) Dieſe Lebensbeſchreibung erſchien *Ienae* 1739. 4. beſonders. Ihr vornemſter Inhalt iſt der: *In lucem anno* 1662 *Calendis Nouembribus Tobiam Ekhardum editum excepit Iutrobocum, Saxoniae oppidum. Vitam accepit a ciue Iacobo Ekhard. Mater fuit Eliſabetha Schul-*

56) Der Weinachtsanschlag von 1744.
57) Der, von 1745.

58)

Schulzia. Patrio ludo a parentibus traditus est. 1679 circa festos dies Cereales ad bonarum artium mercaturam, Halam, contendit, vbi in Gymnasio a Iohanne Praetorio, Conr. Solbachio, Alberto Rothio, praecepta hausit. Quum infecta esset ciuitas lue funesta; d. 15 Ianuarii 1682 patriam repetiit. Vitebergam non multo post abiit, et ibi duces sectatus est Remlingium, Christophorum Reuchlinum, Christianum Vaterum, Christianum Donatum, Florianum, Klepperbeinium, Theodorum Dassouium, Balthasarem Stolbergium, Conradum Samuelem Schurzfleischium, Georgium Casparum Kirchmaierum, Ioh. Deutschmannum, Michaelem Waltherum, Calouium, Quenstadium, Mayerum. Philosophiae Magistri honores 1686, ordinis Philosophorum Decurione, Michaele Walthero, capessiuit. Anno post de voce ἀδης, praeside Schurzfleischio, disputabat. Quum discentibus se dare coepisset et scholas aperuisset; altero praemio a Philosophorum ordine cohonestatus est, quum eum sibi adscriberent: Quem locum sibi adseruit habita mox 1689 dissertatione, de funesto Iudae exitu. Potestatem, diuina oracula interpretandi obtinuit, et dissertatione auspiciis Ioh. Deutschmanni, de Iustificationis in veteri nouoque testamento ratione vna et eadem ad Ps. XXXII.

58) Der, von 1746.
59) Der von 1747.

60)

I. 2. et *Rom. IV.* 7. 8, 1691 *habita, ſibi propriam reddidit. Eodem anno, Conrectoris in Gymnaſio Stadenſi munus ipſi oblatum eſt, et anno poſt Rectoris.* 1704 *ad munus Quedlinburgenſe Lyceum regendi ſuſcipiendum vocabatur. Cum Maria Margaretha, Henrici Matthiae de Broke, ſanctioris diſciplinae Doctoris et per Ducatum Altenburgenſem, ſupremi ſacrorum antiſtitis, et Conſiliarii eccleſiaſtici relicta filia natu minima, in connubii foedus d.* 7 *Ianuarii* 1709 *coiuit. Ex quo coniugio quatuor ſuſcepit liberos,* 2 *filios totidemque filias, quarum prior Dorothea Friderica ſeptimo aetatis anno morte exſtincta* 1717. *Superſtites parentem lugent duo filii Chriſtianus Henricus et Iohannes Fridericus, inter quos media filia eſt Sophia Dorothea, nupta Ioh. Caſpar. Eberhardo Wienekenio, qui moderando Gymnaſio Quedlinburgenſi praefectus. de bonis litteris praeclare meretur.* 1737 *Noſter e vita exceſſit d.* 13 *Decembris. Luculentum honoris in eum monimentum Societas latina, a qua inter ſodales honorarios colebatur, dedicata eius memoriae funebri oratione, exſtare voluit. Scripta eius ſunt: Diſputatio de immutabilitate Dei, praeſide M. Paulo Friderico Gerhardo.* 1683. *De Epilogo Auguſtanae Confeſſionis articu-*

60) Der, von 1748, *de Iesu sine patre et matre*, welcher mit tennemannischen Schrif-

ticulorum doctrinalium, praeside Ioh. Deutschmanno. 1685. *De thematibus philologicis de voce ἄδης, praeside Conr. Sam. Schurzfleischio.* 1687. *De disputationibus academicis, praeside Michaele Walthero.* 1691. *De signo sancti Pauli Epistolarum ad 2 Thess. III.* 17. 1687. *De Paulo Athleta ad 1 Cor. IX.* 26. 27. 1688. *De Athenis superstitiosis ad Act. XVII.* 22. 23. 1688. *De Spiritu, Principe aeris, ad Ephes. II.* 2. 1688. *De facto Hielis cum dispendio duorum filiorum Hierichuntem aedificantis, ad 1 Reg. XVI.* 34. 1689. *De funesto Iudae exitu.* 1689. *De fonte haeresium ad Coloss. II.* 8. 1691. *De Iustificationis in veteri nouoque testamento ratione vna et eadem, praeside Deutschmanno.* 1691. *De Christi Seruatoris resurrectione Rom. I.* 4. *alterius nomine scripta.* 1688. *Oratio de victoria a Carolo XII. Suecorum Rege ad Naruam* 1700 *a Russis reportata. Stadae* 1701. *f. Deus Sacrilegii vindex ex historia sacra et profana demonstratus. Quedlinb.* 1710. 8. *Ars rationis s. Elementa logica. Quedl.* 1714. 8. *Nachricht von denen öffentlichen Bibliotheken zu Quedlinburg.* 1715. 4. *Technica sacra.* 1716. 4. *Praecepta de Chriis.* 1716. 8. *Recusa sunt auctiora* 1720. 8. 1733. 1736. *Schediasma de tabulariis antiquis.* 1717.

Schriften auf 11 B. 4. erschien. Es wird zuerst die Stelle Hebr. VII. 3. erläutert. Hernach bekommen

4. *Lineae primae Philosophiae practicae s. moralis atque ciuilis.* 1717. 8. *Discours von Decanis vnd Decanissen.* 1718. 4. *De Medicis, qui mortui sunt iuuenes.* 1719. *Praxis Logicae.* 1720. 8. *Epistola ad Gerh. Meierum, de Comitatu Stadensi.* 1721. 4. *De templo Cappadociae Comano Halberstad.* 1721. 4. *Rhetoricus libellus de elocutione. Quedlinb.* 1722. 8. *Recus.* 1736. *Coniecturae de codice graeco n. T. quo vsus est b. Lutherus in conficienda germanica interpretatione. Halberstad.* 1722. 8. *Vita Frider. Ernesti Ketneri, Antistitis Quedlinburgensis. Quedlinb.* 1722. 4. *Epistola de codice graeco, quo vsus est b. Lutherut in conficienda interpretatione germanica.* 1723. 4. *Codices MSS. Quedlinburgenses.* 1723. 4. *Vita Gerhardi Meieri, Antistitis Bremensis et Consiliarii regii. Bremae* 1723. *Non Christianorum de Christo testimonia. Quedlinb.* 1725. 4. *Rec.* 1736. *Gratulatio ad Ioh. Georgium de Broke, de origine et progressu artis medicae.* 1725. *f. Vita Alberti Stadensis.* 1726. 4. *Linguae Apostolorum neque dissectae, neque medica manu Michael. Erici Soleicht redintegratae ac curatae.* 1726. 4. *Iohan Georg Leukfelds Lebensbeschreibung. Braunschweig* 1727. 4. *Discours von denen schwer zu bekehrenden Wenden, und*

da-

kommen Edelman und Zinzendorf ihre Abfertigung. Der erstere, wenn er den Joseph für den rechten Vater JEsu ausgiebt. Der andere, wenn er den heiligen Geist zur Mutter Christi nach der göttlichen Natur desselben, und zum Vater nach der menschlichen, imgleichen die göttliche Natur JEsu zum Vater der menschlichen, machet.

61) *Zinzendorfiana dogmata rei christianae esse noxia*, eine akademische Streitschrift, die bey Tennemannen auf 8 B. 4 die

daher eingeführten deutschen Adel in dem Meklenburgischen. Quedl. 1728. 4. *Memoria Michaelis Kaulitzii.* 1728. *f. Erste Gründe der Gottesgelahrheit, wie sie vom Anfange fortgesetzet worden.* 1730. 8. 1733. *Memoria Friderici Wilhelmi de Posadowsky L. B. de Postelwiz.* 1730. *f. Recusa sub titulo: Vita et obitus Frider. Wilhelmi de Posadowsky.* 1731. *Epistola de rebus nonnullis patriae.* 1731. 4. *Henrici Leonis auctoritas circa sacra. Guelpherbyti.* 1731. *Observationes philologicae ex Aristophanis Pluto dictioni noui foederis illustrandae inseruientes. Quedlinb.* 1733. 4. *Memoria Ioachimi Quenstedii, Antistitis Quedlinburgensis.* 1733. *f. Dissertatio historico-critica de Pedo episcopali* 1734. 4. *Praeterea adfectum et paratum habuit opusculum de Eccardis.*

Presse verließ, und den 20 Jenner 1748 vertheidiget wurde.

62) Der Weinachtsanschlag von 1749, *Christus pulcherrimus hominum, Ps.* XLV. 2. Hier werden, auf $1\frac{1}{2}$ B. 4, verschiedene niederträchtige Redensarten des Zinzendorfs von Christo widerleget.

63) Verschiedene andere Anschläge. Denn, so lange er Professor der Beredsamkeit war, verfertigte er, vermöge dieses Amts, alle Jahre 2 Anschläge zu dem Prorectoratswechsel, die Vorreden zu den halbjährigen Lectionsregistern, die Anschläge zu feierlichen Reden, die Anschläge zu Leichenbegängnissen, die Relegationspatente, und was auf dergleichen Art im Namen der Universität kund gemachet ward. So lobet Kunz (*) den Anschlag zu dem Prorectoratwechsel, da Herman Friedrich Teichmeier dem Gotlieb Stollen (**) 1740 das akademische Regiment übergab. Weiter, re-

(*) In seinen *Nouis Ienensium litterariis* von 1740, auf der 121 bis zur 123 S.

(**) Von ihm siehe meine Historie der Weltweisheit überhaupt, auf der 11 und 12 S.

recenſiret er (*) das Programma, da dieſer Stolle in dem genanten Jahre Herrn Johan Georg Walch das Prorectorat abtrat.

64) Einige Briefe. Als: a) *De Prouidentia Dei in coniugiis hominum conſpicua.* b) *De Cicerone, ſanctioris diſciplinae Cultoribus multum legendo.* c) Ein Brief an mich, bei der Diſſertation *de linguarum origine et diuerſitatis earum cauſſis*, die ich als Reſpondent im April 1739 unter dem Georg Chriſtian Halbauer (**) vertheidigte, und *Ienae litteris Schillianis* auf 3 B. 4. gedruckt iſt. d) Ein Brief an den Reſpondenten, Johan Philip Hauth, bei der Diſſertation *de recta linguarum diſcendarum ratione*, die derſelbe im Heumonat 1739 in Geſelſchaft des Herrn Georg Chriſtian Halbauers zur Katheder brachte, und *Ienae litteris Ioh. Frid. Schillii* auf 3 B. 4. die Preſſe verließ. e) Ein Brief an den

(*) In gedachten *Nouis*, von der 325 bis zur 327 S.

(**) Derſelbe war ein Bruder unſers Gottesgelehrten, und iſt in Jena als Magiſter, Adiunct der philoſophiſchen Facultät, Rector der Stadtſchule, und Mitglied der lateiniſchen Geſelſchaft, verſtorben.

Respondenten, Tobias Christoph Faber, bei den *Positionibus philologico-criticis, de Scriptura, eius origine, natura, et variis modis. praecipue per litteras ex aere fusas*, mit welchen derselbe, in Begleitung des Georg Christ. Halbauers, im August 1739 die Katheder betrat, nachdem sie *Ienae litteris Ioh. Frid. Schillii* auf 3 B. 4. abgedruckt waren.

Fortsetzung der Nachricht von dem Teller.

Seine Schriften sind:

1) *Epistola de eo, quod iustum est, circa determinanda problemata theologica. Lipſ.* 1724. 4.

2) Die Vorrede zu seines Vaters, Rom. Tellers, Erklärung der ersten Epistel Johannis in Predigten. Leipzig 1725. 4.

3) *Demonstrationes homiletico-theologicae. Lipſ.* 1727. 8.

4) Vier geistliche Reden, bei Gelegenheiten eines göttlichen Berufes zum Amt. Merseburg 1731. 8.

5)

5) Eine Predigt von dem Unterschied der Feinde und Freunde des Kreuzes Christi. Leipzig 1732. 4.

6) *Ioh. Andr. Schmidii Compendium Theologiae moralis. Lipsiae* 1733. 1738. 1747. 8. Schmid lieferte dieß Handbuch zuerst zu Helmstedt 1705. 8. Die häufigen Anmerkungen, die Teller bei seinen dreien Ausgaben unter dem Text sezte, machte dasselbe brauchbarer.

7) Untersuchung etlicher Warheiten der christlichen Glaubenslehre. Merseburg 1734. 8.

8) Eine Predigt vom Glück. Leipzig 1735. 4.

9) Drei Stücke der menschlichen Klugheit. Das. 1735. 8.

10) Samlung moralischer Reden, so an heil. Stäte gehalten worden. Das. 1736. 8.

11) Die Kraft des Leidens JEsu in dem Gebete des HErrn. Daselbst 1737. 8.

12) Vernunft- und schriftmäßige Betrachtungen über auserlesene Materien der christlichen Glaubens- und Sittenlehre, nach Anleitung der Sonn- und Festtagsevangelien. Das. 1737. 4.

13) Die lebendige Hofnung u. s. f. eine Predigt in dem ersten Theile von des

Theoph. und Sinceri Kanzelreden (*).

14) Die Gemeinschaft fremder Sünden. Das. im and. Th. (**) Wegen beider Predigten ward die Zuschrift des vierten Theils mit an ihn gerichtet (***).

15) *Diss. de tribus sacrae morum doctrinae methodis. Lipsi.* 1738. 8.

16) Ein Anschlag *de Philosophismo exegetico.* 1738. 4. $4\frac{1}{2}$ B.

17) *Constantia, fidei Confessores decens, Apoc. III.* eine akademische Streitschrift. 1739. 4. $9\frac{1}{2}$ B.

18) *Dissertationum sacrarum ad causas hermeneuticas spectantium* Decas. 1740. 4.

19) *Oratio de pietate Doctoris academici erga Praeceptorem suum, in cuius locum ipse succedit.* 1740. 4.

20) *De argumento theologico Commentatio.* 1740. 4. 5 B.

21) Neue Samlung geistlicher Reden

(*) Man sehe diese Nachrichten, im 4 St. auf der 724 S.

(**) Hieselbst, im 2 St. auf der 265 S.

(***) Hieselbst auf der 272 S.

den auf alle Son- und Festtage. 1740. 4.

22) Abschieds- und Antritspredigt. Leipzig 1740, bei Christian Abraham Gäblern, in 4. 5 B. Die Abschiedspredigt ist in der Vesper, zu St. Thomas, über 2 Cor. III. 4-11. gehalten, und träget vor: Ein Wort derer, die GOt vertrauen: GOt der wirds wohl machen. *I.* Den Inhalt dieses trostreichen Worts. *II.* Die nötige Erinnerung, wie solche Menschen müssen beschaffen seyn, die ein solches Vertrauen zu GOt gewinnen wollen. Die Anzugspredigt, in der Peterskirche, über Luc. VII. 11-17, erkläret drei Worte, die ein gewissenhafter Prediger in seinem Amte wohl zu merken hat. Das erste ist ein Wort der Ermahnung: Weide die Heerde Christi, die dir befohlen ist. Das andere ist ein Wort der Erweckung: Bedenke, daß du sterben must. Das dritte, ein Wort des Trostes: Ich wil dein nicht vrgessen, spricht der HErr, dein Erbarmer. Beide Predigten lieset man auch in des Herrn Pastor Saalfelds zu Lützensömmern homiletischer Vorrathskammer. Im zweten Theile,

Lan-

Langensalza, verlegts Johan Christian Martini. 1748. 8, gleich vorne, von der 259 bis zur 303 S.

23) *De inaequalitate peccatorum disputatio prima.* 1741. 9 B. Der Respondent war M. Christ. Gotfr. Huhn.

24) *Disp. secunda.* 1742. 9 B. Der Resp. war Joh. Georg Wagner.

25) *Ad concelebrandum actum academicum, quo Licentia summos theologicos honores capessendi 4 Candidatis tribuenda est, inuitat.* 1744. 3½ B. Es wird von der sündlichen Selbstgefälligkeit aus Tit. I. 7. gehandelt. Die 4 Candidaten waren: Herr Johan Rudolph Kiesling, Herr Gothelf Ehrenfried Lechla, Herr Carl Friedrich Petzold, Herr Christian Gotlob Eichler.

26) Daß Buspredigten die besten Weinachtspredigten sind, am 2 Weinachtstage in einer Predigt ausgeführet. Leipzig, auf Kosten guter Freunde. 1745. 4. 2 B.

27) Zwei Worte mit GOt zu reden. Ein Wort der Demuth: Wir sind vol Verachtung. Und ein Wort der Hofnung: HErr sei uns gnädig. In einer Predigt am Neuenjahrstage 1746 vorgestellet. Frankfurt und Leipzig,

zig, auf Kosten guter Freunde. 4. 2 B.

28) *Rector Acad. Lipſ. ſacrum anniuerſarium in memoriam Chriſti rediuiui concelebrandum indicit.* 1747. 2½ B.

29) *Rect. Acad. Lipſ. ſacrum anniuerſarium in gloriam Spiritus S. concelebrandum indicit.* 1747. 2. B.

30) *Ad memoriam anniuerſariam viri perilluſtris Dom. Rud. Ferd. L. B. de Siluerſtein recolendam*, lud er auf den 17 April 1747 mit 2 B. in Fol. ein, und erklärete Pred. Sal. XI. 3.

31) *Canonem v. T. et diuinum et perfectum, ex verbis Chriſti Luc.* XXIIII. 44. *demonſtratum tradit* u. ſ. f. Iſt eine Streitſchrift von 7½ B. die er den 11 Oct. 1747 mit dem Magiſter Joh. Strukman, aus Osnabrük, zur Katheder brachte.

32) Die Liebe zu GOt, zu dem Nächſten, und zu den Geſchöpfen überhaupt, in 3 geiſtlichen Reden vorgeſtellet. Leipzig bei J. Gotlieb Crul. 1748. 4. 6 B.

33) Die unendliche Strafen in der Ewigkeit in 4 geiſtlichen Reden der Gemeine Chriſti vorgeſtellet. Leipz. bei Joh. Gotl. Crul. 1748. gr. 8. 8 B.

34)

34) Die Sabbatsfeier, als ein kräftiges Mittel zur wahren Demüthigung des Menschen. Leipz. 1748. gr. 8.

35) Kraft und Segen aus der Fülle des leidenden JEsu 1748. gr. 8.

36) Der Ruhm der Christen von dem Kreuze Christi 1748. gr. 8.

37) Des Herrn Jacob Plantier Hauptwarheiten der Religion, aus der Vernunft und Schrift bewiesen, nebst einem kurzen Inbegrif der sitlichen Gesetze. Aus dem Französischen von einem Ungenanten übersezt. Sorgfältig durchgesehen, an vielen Stellen verbessert und vermehret, wie auch mit einer Vorrede begleitet. Leipzig, bei Johan Gotfried Dyk. 1738. 1 A.

38) *Diss. theol. de subiectione Christi sub parentibus satisfaciente ac promerente, ad Luc.* II. 51, die er, mit dem Magister Gotlob Christoph Langen, den 24 Mai 1748 vertheidigte. 5½ B.

39) Die Vorrede zu dem Werk: Des heiligen Kirchenlehrers Johannes Chrysostomus Predigten und kleine Schriften. Aus dem Griechischen übersezt, mit Abhandlungen und Anmerkungen begleitet, von M. Johan Andreas Cra-

Cramer, Prediger zu Crelwiz und Daspig. Leipzig, im Dükischen Verlage. 1749. 8.

40) Die heilige Schrift des alten und neuen Testaments, nebst einer volständigen Erklärung derselben, welche aus den auserlesensten Anmerkungen verschiedener engelländischer Schriftsteller zusammengetragen, und zuerst in der franzosischen Sprache ans Licht gestellet, nunmehr aber in dieser deutschen Uebersetzung aufs neue durchgesehen, und mit vielen Anmerkungen und einer Vorrede begleitet worden. Der erste Theil, der das erste und andere Buch Mose in sich fasset. Leipzig, bei Bernhard Christoph Breitkopf. 1749. gr. 4. 5 A. 19 B. nebst 8 Landcharten und Kupferstichen. Der zwete Theil, der das dritte, vierte und fünfte Buch Mose in sich fasset. Das. 1750. 6. A. Auch in diesem Theile finden sich noch Tellers Anmerkungen. Die Vorrede aber hat Herr M. Hieronimus Georg Glökner aufgesetzet. Der Buchhändler Paupie, im Haag, veranstaltete folgendes französisches Bibelwerk: Den Text nam man aus der Bibel des Martin, wie sie in Folio herausgekommen ist. Unter dem Text sezte

man

man den Kern von den besten Erklärungen der Engelländer. Und so erschien 1743 der erste Band, der das erste Buch Mose enthält, mit der Aufschrift: *La sainte Bible, ou le vieux et le nouveau Testament, avec un Commentaire litteral composé des notes choisies et tirées et divers Auteurs Anglois.* Dieß Werk übersetzte der Subconrector zu Gera, Magister Heide, ins Deutsche. Und Teller vermehrte es mit neuen Anmerkungen, und einer Vorrede.

41) Die Seligkeit der Menschen in der Beobachtung ihrer höchsten Schuldigkeit, wie solche am 17 Sontage nach Trinit. 1749 der christlichen Gemeine zu betrachten gegeben. Leipzig, bei Joh. Gotlieb Crullen 2 B.

42) *Ad concelebrandum die VII. Nou. actum academicum, quo S. R. Candidatus Theol. Doct. creabitur, inuitat.* 1749. 4. 3 B. Ist der Anschlag zu der Doctorpromotion des Herrn Joachim Gotlob Am-Ende, und erkläret 2 Tim. IV. 2.

43) Die vier stärkste Beweisgründe, daß JEsus von Nazareth der wahre Meßias sei: Wie dieselbige an den 4 Adventsontagen 1748 der Gemeine des HErrn zu betrachten vorgele-

geleget. Leipzig bei Joh. Gotl. Crul. 1749. gr. 8. 9 B. Sind 6 Predigten.

44) Der Anschlag zu Anhörung der Rede, die Herr Georg Gotlieb Börner, ein Sohn des Gottesgelehrten, Herrn Christian Friedrich Börners, Weinachten 1749 in der akademischen Kirche hielte. (*) 2 B. Es wird darinnen Joh. I. 17. erkläret.

45) Lezte Worte, am Neuenjahrstage 1750 über das ordentliche Evangelium geredet. Leipz. 1750. gr. 8.

46) Eine neue Auflage von *Dau. Hollazii Examine theologico acroamatico*, mit einer Vorrede, und vielen neuen Anmerkungen. 1750.

47) Die Vorrede zu Herrn Johan Melchior Götzen, Predigers zu Aschersleben, Uebersetzung von Jacob Bessonnets, Professors der Gottesgelahrheit und Predigers zu Genf, erbaulichen Predigten. Leipzig 1750. 8. 1 A. 5 B.

Jo-

(*) Alle Weinachten pfleget zu Leipzig in der akademischen Kirche eine solche Rede gehalten zu werden.

Johan Christoph Balser.

Doctor und ordentlicher Professor der Rechte auf der Hohenschule zu Giessen.

Dieser Gelehrte ist den 30 Jenner 1710 zu Giessen gebohren. (*) An eben diesem Orte war sein Vater Stadtschreiber. Die Mutter, eine gebohrne Verdriesin, lebet noch jetzo. Nachdem er die Schulen sowohl, als das Pädagogium seiner Vaterstadt durchwandert hatte; wurde er 1727 in die Matricul eingeschrieben. Hierauf erwehlete er die damalige gießische Rechtslehrer insgesamt zu seinen Anführern. Im Brachmonat 1736 ernante man ihn, nach der geschikten Vertheidigung seiner Probestreitschrift *de poena stupri*, zum Licentiaten in beiden Rechten. Er unternam sodan eine gelehrte Reise auf die sächsische und einige andere Hohenschulen. Nach der Zurückkunft stellete er, über die Reichs-

(*) Der Hauptinhalt dieser und der gleich folgenden Lebensbeschreibung ist mir von dem Herrn Doctor, Ludwig Gottfried Mogen, in Giessen, schriftlich zugefertiget worden.

Reichsgeschichte, und das römische Recht, Vorlesungen an. Im April 1742 erlangte er eine ausserordentliche Profeßion der Rechte, und die Beisitzerstelle in der Juristenfacultät. Zu Ende des 1744 Jahres erfolgte eine ordentliche Professur der Rechte. Im Christmonat 1747 ließ er sich zum Doctor derselben befördern. Alle Mühe wurde von ihm angewandt, der studierenden Jugend mit Vorlesungen über das deutsche, römische und päbstliche Recht, zu dienen. Daher er das Lob eines besondern Fleisses und einer ausserordentlichen Dienstbeflissenheit davon trug. 1748 fieng er an, kränklich zu werden. Solches nam nach und nach zu. Nach einem Lager von einigen Wochen entschlief er den 14 des Brachmonats 1750. Seine Schriften sind:

1) Die gedachte Probestreitschrift. Giessen 1736. 4.

2) *Breuis disquisitio de libertate religionis, qua Ioh. Petri Bannizae, Professoris Würceburg. doctrina de tolerantia diuersarum religionum in eodem territorio ad rationis et Imperii Rom. Germ. leges expensa refellitur.* Das. 1738. 4.

3) *Oratio inaugur. de Responsis Prudentum ad §. 8. Inst. de iure nat. gent. et ciuili.* Das. 1742. 4.

4) *De forma testamenti iudicialis externa Libellus singularis, quo haec doctrina tam ex iure Rom. quam Germanico exponitur, eiusdemque vsus modernus adiungitur.* Das. 1745. 4.

5) *Programma de caussa et origine distinctionis Sponsalium de praesenti et de futuro.* Das. 1746. 4.

6) *Progr. de arresto facti et illicito a iudice rei sitae contra forensem decreto.* Das. 1747. 4.

7) *Prolusio academica de foro rei sitae apud Germanos, praemissa praelectionibns iuris Germanici.* Das. 1748. 4.

Diese beide lezte Aufsätze sind Streitschriften gegen den Herrn Emil Ludwig Hombergk zu Bach, in Marburg, wegen der zwischen beiden heßischen Hohenschulen obschwebenden Streitigkeit. Als Herr Hombergk durch einen Studenten, Namens Schröder, antwortete; so schrieb unser Balser:

4) *Disquisitionem breuem de differentia iuris Rom. et Germanici quoad forum rei sitae, qua Conr. Lud. Schroederi specimen iuris germanici de actionibus personalibus, cet. sub examen vocatur.* Das. 1748. 4:

Wel-

Welche Schrift ebenfals von einem Studenten, Namens Georg Andreas Müller, ans Licht gestellet wurde.

Johan Adolph Hartman,

ordentlicher Professor der Geschichte und Beredsamkeit auf der Universität Marburg.

Das Leben dieses Gelehrten verdienet ausführlicher beschrieben zu werden, als bisher geschehen ist. (*) Er war zu Münster, in Westphalen, den 10 Merz 1680 von Eltern römischer Religion entsprossen. Der Vater, Adolph Henrich Hartman, kai-

(*) Es geschahe in der Einladungsschrift zu seiner Beerdigung, die der damalige Prorector, der erste Lehrer der Gottesgelahrheit, Johan Siegmund Kirchmeier, aufsezte. Daraus ist dasjenige genommen, was von seinem Leben in der Vorrede zu dem dritten Theil seiner hessischen Geschichte bemerket worden. Ingleichen was in den göttingischen gelehrten Zeitungen von 1744 stehet.

kaiserlicher Notarius, stand als Procurator und Siegelbewahrer bei dem geistlichen Gerichte daselbst, so man das Officialat zu nennen pfleget. Die Mutter, Anne Catharine Rewing, starb den 1 October desselben Jahres. 1681 bekam er eine Stiefmutter. Unter 5 Geschwistern, wovon die andern 4 frühe versturben, war er der jüngste. Verschiedene Krankheiten und gefährliche Umstände, die er in seiner Jugend auszustehen hatte, half ihm die götliche Vorsorge besiegen.

Zuerst wurde er einem besondern Lehrmeister zu Hause übergeben. Derselbe brachte ihm die Anfangsgründe der lateinischen Sprache, und die Grundsätze seiner Religion bei. 1689 kam er in die unterste Classe des Münsterischen Gymnasii. Bei derselben lehrete der Pater Meir. Ueberdas hielte man ihm verschiedene Lehrmeister nach einander zu Hause. Er faßte vieles in der Beredsamkeit und Dichtkunst. Gedachter Meir, ein Jesuite, pries ihm diesen Orden an. Der Entschluß wurde genommen, in denselben zu treten, vorher aber die Weltweisheit mit grossem Fleiß zu studieren. Man hatte eben einen neuen Lehrer der Weltweisheit gesetzet. Solcher war Johan Rempen, der nachmals zu den Benedictinern übergieng, endlich aber die lutherische Religion annam, und

zum

gum Profeſſor bey Wittenberg zu ſeyndem, auch Prieſter zu Elſterberg, und nach Joan Wits empfahl derſelbe unſere Zuneigung. Dieſelbe gab der Gelehrte alsbald, in verſchiedenen Briefen von Leipzig aus, einen innern Beweis. Er ſchrieb mir, als ein Unbekannter. Dieſer ſtarke er ſich in mich nur von Wittenberg her bekannt zu ſeyn. Denn, daß Barnaus die gröſte Hoffnung, daß auch Johan zu gehen.

Quam ex 1691 die Bernardiſche Buchhandlung verkaufet, ſo gieng es mir, wie den Andern der Wittenbergiſchen Studenten, welche daſelbſt in den Holzernen Gaſſen logiren zu müſſen. Wenn zwar Mon Vater ſchon den vierten Theil ſeiner Schuld bezahlet hatte, ſo wurde doch auf die übrigen Summen, wieder, auf Zeichen (*) hier, und wieder dort ab-gemahnet. Demnach kam es, da Johannes mit den andern Studenten, die Wittenberg verlaſſen, auch zu mir, und zwar in Joan Knaul. Dieſe gieng in seinen Briefen

(*) Dieſe Zeichen ſind in p. Hebr. Orthographiae Rationem Scholarum, und der 1707. bey meiſtens Uebertheilung der Lohne.

von Rempens Meinungen ab. Als nun die Zeit kam, daß Hartman seine Zweifel öffentlich vortragen durfte; bemühete er sich äusserst, Rempens Sätze gegen Knausen zu behaupten. Der Leztere wuste sich so zu vertheidigen, daß bei dem Unsrigen ein rechter Trieb entstand, die Warheiten zu untersuchen, welche die Religion nicht betrafen. Wie er sich hiemit beschäftiget, und 1698 die Weltweisheit völlig durchgehöret hatte; vertheidigte er einige aus allen Theilen derselben hergenommene Sätze öffentlich. Nun hielte man ihn würdig, unter die Jesuiten aufgenommen zu werden. Der Rector dieses Collegii that ihm solches am 3 Mai des genanten Jahres zu wissen. Und so gieng er mit 6 andern Candidaten, über Düsseldorf und Cöln, wo noch einige zu ihnen kamen, nach dem Novitiathause zu Trier ab. Den 21 Mai trafen sie hier ein. Als sie 3 Wochen da gewesen waren; musten sie die sogenante geistliche Uebungen anfangen. Solche bestehen in Betrachtungen von der Grösse der Sünden, deren Strafe, der Nachfolge JEsu, der Dankbarkeit, der Liebe GOttes, und ewigen Seligkeit. Hartman bedaurete, daß ihnen keine deutliche Begriffe von diesen Dingen beigebracht wurden. Man gab ihnen die Regeln von Einrichtung der Jesuitergesel-

schaft.

schaft. (*) Es studiren die Jesuiten in den 2 Jahren ihres Novitiats keine weltliche Sachen. Sie werden zum Gehorsam gegen ihre Vorgesezte angeführet, und müssen des Sommers in den umliegenden Dörfern predigen. Solches that denn Hartmann 1698 bis 1700. Am 1 Junius des lezten Jahrs legte er mit andern, in der Capelle des Novitiathauses, die sogenante *vota simplicia* ab, welche den, der sie übernimt, solange binden, als er im Jesuiterorden ist. Hierauf kehrte er nach Münster, um auf dem Schlosse Geist, welches den Jesuiten gehöret, von neuen die Weltweisheit und schöne Wissenschaften vorzunehmen. Die Eltern und Anverwandte empfiengen ihn zu Münster mit grossen Freuden. Und weil er in eine Leibesschwachheit verfallen war; so wurde er zu einem geschikten Arzt nach Warendorp gesandt, durch dessen Bemühung er wieder zu seiner Gesundheit gelangte. Mit dem Anfange des 1701 Jahres war er die Welt-

(*) Solche müssen aber nicht mit den sogenanten *monitis priuatis* verwechselt werden, als welche nicht alle Jesuiten lesen dürfen. Siehe den Christian August Salig, im andern Theile seiner Historie der augsburgischen Confession, auf der 182 S.

weisheit durchgelaufen. Nun trieb er, unter eines andern Lehrers Anführung, die Beredsamkeit und Dichtkunst. Im Brachmonat begab er sich nach Coesfeld. Daselbst machte er sich die Bibliothek bekant, weil er bisher keine Gelegenheit gehabt hatte, Bücher kennen zu lernen. Den 3 des Wintermonats fieng er an, andern Collegia zu lesen. Daneben gieng er die besten lateinischen Redner und Dichter durch.

Inzwischen hatte ein Jesuit eine Witwe geschwängert, und sich mit derselben nach Cleve gemachet. Man war ihm zu Nimwegen mit einer Bedienung an die Hand gegangen, nachdem er sich, dem äusserlichen Scheine nach, zur reformirten Religion bekant. Er bedung sich aber bei den Jesuiten aus, daß er, ohne gestrafet zu werden, zurückkommen dürfte. Und diese namen ihn mit Vergnügen wieder an. Solche Begebenheit gab dem Hartman einen tiefen Eindruk. Er bat, von Coesfeld nach Düren, im Jülichischen versetzet zu werden. Das geschahe. Alda fand er einen Jesuiten, als Prediger, der alle Laster auf das schärfste bestrafte, aber nach vielen begangenen Diebstahlen in Holland entwich. Dieß sezte ihm abermals allerhand Gedanken in den Kopf. Er zweifelte zwar noch nicht an der bisher geglaub-

gleichen Bücher über Religion, bei mir, in Ordnung, und schicke sie ordentlich weiter. Was sich für mich, so Bücher bei mir sind, 1793. und Gemahl, und Kinder, und Bücher, die Bücherliebe und Bücherlust ist, das will ich Ihnen, Ihnen zu ewigen Andenken, die ich so sehr liebe, und verehre, und so gern, und so oft an Ihnen denke, und gedenke, und Ihnen so gern, und so oft schreibe, und schreiben werde, so lange ich lebe, und schreiben kann, Ihnen, Ihnen will ich es, mein ganz besonderes Geschenk, schicken.

Also 1792 ist, beim 18 Stück, nach der Ostermesse, bald hier, bald dort, ist, und in der Ostermesse selbst hier, ist es 1792 so lange! verpackte Heft noch Büchern angekommen. Es muß so, das Geschenk muß, und soll, gutmachen.

Er übernam solche willig, und reisete über Holland nach Engelland, um von dar zu Schiffe nach Portugal, und weiter nach Indien, abzugehen. Alsbald trug sich etwas zu, welches seine Ueberkunft nach Portugal ein wenig aufhielte. Als das englische Schif, auf welchem er sich befand, in der Gegend von Vigos anlangte; wurde man eines fremden Schiffes gewahr, welches gerade auf das englische zufuhr. Der Capitain des leztern, der diese Gegend mehr befahren hatte, glaubte aus einigen Ursachen, daß jenes ein barbarisches Raubschif wäre. Ob es nun gleich verschiedene Zeichen gab, um dem englischen Capitain die Furcht zu benehmen; so trauete doch dieser nicht, und entschloß sich, in Vigos einzulaufen. Wie man bereits vor dem Hafen eintraf; so zeigte sich, daß man einer vergeblichen Furcht Plaz gegeben hatte. Denn der englische Admiral Bing, welcher sich auf jenem Schiffe befand, ließ sich mit einer Chalouppe an dieß englische Schif führen. Solches landete aber dem ohngeachtet nunmehr in Vigos an. Jezt entschloß sich unser Jesuite, seine Reise nach Portugal zu Lande, durch Gallicien, fortzusetzen. Er kam also endlich, durch Spanien, in Lissabon an. Zweene Tage vor der Ankunft waren die portugiesische Schiffe, mit

wel-

welchen er nach Indien segeln solte, abgegangen. Der Vorsaz ward gefasset, eine Zeit in Portugal zu verweilen, bis andere Schiffe nach Indien giengen. Die portugiesische Luft wollte ihm aber nicht anschlagen. Ja, wie er die portugiesische Hectic krigte, die eine Aehnlichkeit mit der Pest hat; so hielte der Jesuiten Provincial dafür, es sei für ihn zuträglicher, wenn er nach Deutschland zurückgeschicket würde, um daselbst der römischen Kirche zu dienen. Nachdem er etwas besser geworden war; begab er sich zu Schiffe, und kam nach vielem zur See ausgestandenen Sturm und Ungemach, in Holland, und von da in Westphalen an.

In Portugal war das Gemüth, wegen der Warheit der römischen Religion, sehr wankend geworden. Er legte sich daselbst eine Kentniß der Christen in Indien und China zu. Unter diesen Beschäftigungen fiel ihm der doppelte Ausspruch des Pabstes vor Augen, da Innocenz der Zehnte 1645 die Verordnung gemachet, daß den Neubekehrten in China alle Verehrung des Confuz, und die damit verknüpfte Gebräuche, verböten seyn sollten; und da Alexander der Siebende 1656 diesen Ausspruch aufgehoben, und den chinesischen Christen die freie Ausübung jener Gebräuche verstat-

stattet hatte. (*) Er begrif leicht, daß solcher Widerspruch mit der päbstlichen Unbetrüglichkeit nicht bestehen könne. Wie er, in Unterredung mit andern Jesuiten, die Sache vortrug, als etwas, welches die Protestanten den Catholiken vorwerfen würden; bekam er die Antwort, dergleichen Einwürfe wären schwer zu beantworten. Hiedurch entstunden bei ihm immer mehr Zweifel an der Warheit seiner Religion. Je eifriger er solche Zweifel zu heben suchte; desto mehr namen sie zu. Seine Glaubensgenossen konten ihm selbige noch weniger benehmen. Also entschloß er sich, mit einem protestantischen Geistlichen davon zu sprechen.

War er in Paderborn angekommen; so schrieb er an einen Metropolitan auf der heßischen Grenze, eröfnete demselben seine Unruhen des Gemüths, und bat ihn zu sich, um in aller Liebe sich mit einander zu unterreden. Jener

(*) Von dieser chinesischen Sache sind fast unzehlige Schriften heraus. Wer das vornemste davon in einer angenehmen und gründlichen Kürze lesen wil; besehe *Weismanni Introd. in memorabilia eccles. N. T.* auf der 110 S. des andern Bandes, nach der neuern Ausgabe. (Siehe diese Nachr. im II. St. auf der 287 S.)

ner argwohnete Böses von einem Jesuiten, und trug Bedenken, sich zu ihm zu wagen, gab also zur Antwort, wegen Unpäslichkeit und anderer Amtsgeschäfte könne er nicht kommen. Inzwischen wünschte er dem Unsrigen götliche Hülfe und Erleuchtung, ermahnete ihn auch, der Sache weiter nachzudenken, und sich durch keine zeitliche Vortheile von dem Bekentniß der Warheit abhalten zu lassen.

Hartman gieng, unter dem Vorwand einiger Geschäfte, nach Cassel. Hier verfertigte er eine Bitschrift an einen dasigen Minister. In derselben entdekte er seinen Zustand, und flehete, ob er nicht in Hessen Unterhalt und Schuz finden mögte? Der Minister erkundigte sich seinetwegen bei einigen paderbornischen Edelleuten. Solche ertheileten ihm viel Lob. Indessen war er aus Cassel nach Hause gekehret, und hatte den schlechten Grund der römischen Lehre, durch verschiedene Unterredungen mit reformirten Geistlichen, hinlänglich eingesehen.

Hatten ihn seine Obern das Jahr vorher in geistlichen Verrichtungen nach Hildesheim gesandt; so wolten sie ihn jezt wieder dahin schicken. Allein seine eigene Religionsangelegenheit hielte ihn zurück, sich weiter versenden zu lassen. Er brachte es dahin, daß er zum Prediger

diger im Paderbornischen bestellet wurde. Hier blieb er solange, bis er Zeit und Gelegenheit fand, nach Cassel abzugehen, und die vorgehabte Veränderung zu volziehen. Solches geschahe noch 1715. Jezt trat er, in Cassel, zu der reformirten Religion. Der gedachte Ruhm aus dem Paderbornischen, und seine eigene Wissenschaft, verursachten, daß man von ihm ganz anders urtheilete, als von vielen andern, die zu den Protestanten übergehen. Diese wissen kaum einen und den andern Punct anzugeben, der sie zu ihrer so wichtigen Veränderung getrieben hat. Oder, zeigen sie ein paar Zweifel an; so ist es ihnen doch nicht um eine genaue Kentniß von dem rechten Unterschiede zwischen der römischen und protestantischen Kirche zu thun. Ja zuweilen treibt sie nur die Furcht der Strafe wegen verübter Missethaten aus dem Pabstthum. Fand man den Unsrigen von solchen Ueberläufern völlig unterschieden; so nam ihn der Landgraf Carl zu Cassel mit vieler Gnade auf. Laut eines Rescripts vom 3 December ward ihm ein jährlicher Gehalt aus der Kriegscasse angewiesen. Kurz hernach vermehrte man solchen um die Hälfte. Jezt fieng er an, der studirenden Jugend mit Unterricht an die Hand zu gehen. Nach erhaltener Erlaubniß hielte er in dem Collegio Carolino eine öffentliche Rede.

Sol-

Solches that er abermal den 4 August 1716, als an dem Geburtstage des gedachten Landgrafen. (*) Wie er dießmal um die Erlaubniß, solche Rede zu halten, bei Hofe nachgesuchet hatte; so war damit die Bitte verbunden gewesen, ihm ein öffentliches Lehramt bei jenem Carolino zu geben. Dieß hatte so gute Wirkung, daß er durch ein Rescript vom 27 Julius 1716 zum Professor der Weltweisheit und Dichtkunst an genantem Collegio bestellet, und den 24 November der Bestallungsbrief deswegen ausgefertiget wurde. Den 20 Jenner 1719 erfolgte ein abermaliges Rescript, durch welches er noch eine besondere Bestallung von gewissen Lebensmitteln erhielte. Bis 1722 stand er diesem Amte, mit aller Treue, vor. Jezt versezte man den Professor der Geschichte und

(*) Es war nemlich Landgraf Carl den 14 August 1654 gebohren. Den 27 Jenner 1667 bekam er den Elephantenorden. Den 8 August 1677 trat er zu Cassel die Regierung an. Den 23 Merz 1730 verließ er die Welt. Den 21 Mai 1673 hatte er sich mit Marien Amalien, Herzog Jacobs von Curland Tochter vermählet, die den 12 Jenner 1653 gebohren, und den 16 Julius 1711 gestorben ist.

und Beredsamkeit zu Marburg, Johan Hermann Schminken, als Rath und Bibliothecar, nach Cassel. Und so wurde dem Herrn Hartman dessen Stelle zu Marburg ertheilet. Es ergieng an die Universität ein Rescript vom 8 Junius, welches ihm seine jährliche Besoldung bestimmete. Zu Ende des Jahrs begab er sich selbst dahin, um seine neue Stelle anzutreten. Solchem Amte lag er, bis an seinen Tod, mit aller Sorgfalt ob. Er hat nicht nur über die Geschichte und Beredsamkeit, sondern auch über alle Theile der Weltweisheit gelesen. Oefters betrat er den Disputirstuhl. Manche Rede ist von ihm gehalten. Unter denselben verdienet die bemerket zu werden, welche er, im Namen der Universität, bei der Ankunft des Königes von Schweden zu Marburg, 1731 ablegte. Der König sandte zweene Abgeordnete, die der Rede beiwohneten, und beschenkte den Redner mit zwo güldenen Münzen von hohem Werthe. Die Arbeitsamkeit und das Wohlverhalten unsers Professors sezten ihn bei seiner Landesherrschaft in viele Achtung. Ausser andern Gnadenbezeugungen wurden ihm 1743 an seiner Bestallung jährlich 100 Thaler zugeleget. Mehrentheils war er von schwächlicher Leibesbeschaffenheit. Die viele Arbeit, und ehemalige Reisen hatten

ten seine Kräfte sehr abgenutzet. Am Ende des Weinmonats 1744 ward er plötzlich von einem Schlagflusse befallen, da er noch denselben Tag seine Geschäfte verrichtet. Und in der gleich folgenden Nacht war seine Sterbestunde da.

Verehelichet hat er sich 1716 mit Charlotten, einer Tochter Just Valentin Sontags, Consistorialraths, Dechants, und Predigers an der Martinskirche zu Cassel. Aus welcher Ehe ein Sohn und 3 Töchter gebohren sind. Der Erstere ist frühzeitig verstorben. Die Leztern leben annoch.

Wir kommen zu den Schriften unsers Gelehrten. Selbige sind:

1) *Historia Hassiaca, auditorum vsibus in compendium redacta. P. I. Historiam Hassiae ad annum vsque 1567 complexa. Accedit oratio inauguralis, de Ludouici Barbari, primi Thuringiae et Hassiae Landgrauiorum Patris natalibus et rebus gestis, dicta* 1724. Schminke hatte bereits in Marburg über die heßische Geschichte gelesen. Hartman beschloß, eine so nüzliche Arbeit nicht liegen zu lassen. Nur fehlte es an einem Handbuche, worinnen die heßische Geschichte aus ihren Quellen vorgetragen, und welches zu Vorlesungen bequem wäre. Er schrieb also

das angezeigte Werk. Die erste Auflage von diesem ersten Theil trat in akademischen Disputationen hervor. Sie fand Beifal. (*) Die andere Auflage folgte zu Marburg 1741 mit vielen Vermehrungen und Verbesserungen. Die beigefügte Rede ist die, welche er gleich bei dem Antrit seiner Professur in Marburg hätte halten sollen, womit er aber erst 1724 die Katheder betrat, nachdem die Sache von einer Zeit zur andern verschoben war. Gegen seine darinnen vorgetragenen Meinung ist verschiedenes erinnert worden (**).

2) *Historiae Hassiacae Pars II. Historiam Hassiae ab anno 1567, ad finem belli tricennalis et pacem Westphalicam, siue ad annum 1650 complexa. Marb.* 1742.

3)

(*) Man sehe den Ayrman in seiner **Einleitung zur heßischen Historie**, §. 29. der **Vorbereitung**. Den Reichshofrath, Herrn von **Senkenberg**, in dem *Praeloquio* zu dem dritten Theil seiner *Selectorum Iuris et Historiarum*, §. 20. Den Herrn Hofrath **Buder** in Jena, in der von ihm vermehrten *Bibliotheca historica Struuiana*, T. II. c. XXIV. §. 6.

(**) Man mag davon den Herrn Buder am jeztgenanten Orte, im 21 Capittel, nachsehen.

3) *Historiae Hass. P. III. Hist. Hass. ab anno 1650, vsque ad finem Imperii Caroli I. et Ernesti Ludouici complexa.* Das. 1746. Er war Willens, auch die Historie der Linien von Rheinfels und Homburg, desgleichen Zusätze und Verbesserungen zu dem ganzen Werk, auch volständige Register, in diesen dritten Theil zu bringen. Der Tod übereilete ihn aber. Weil nun das Leben des verstorbenen Landgrafen Ernst Ludwig von Darmstadt noch nicht fertig gefunden wurde; so sezte es ein anderer aus den nachgelassenen Papieren auf.

4) *Vitae Pontificum Romanorum, Victoris III. Vrbani II. Paschalis II. Gelasii II. et Calliſti II. Marb.* 1728. 8. Sie wurden 1742 wieder aufgeleget, und mit dem Leben Honorius des Andern vermehret.

5) *Praecepta eloquentiae rationalis.* Das. 1746. 8.

6) Historie der vormaligen und gegenwärtigen Gelehrsamkeit der Hessen. Marb. 1725. *Trimestre* I. bis IV.

7) Die Fortsetzung. Marburg 1726. *Trimestre* I. bis IV.

8) Die Fortsetzung Marburg 1727. *Trimestre* I. bis IV.

9) Die Fortsetzung Marburg 1729. *Trim.* I. und. II. Das Werk ward ohne des Verfassers Namen gedrukt.

10) *Inuicta Hassorum fortitudo, in maioribus olim nostris celebrata, in Serenissimo et Potentissimo Principe ac Domino D. Carolo, Hassiarum Landgrauio, aliisque celeberrimis Hassiae nostrae Heroibus, illibata et integra.* Ist eine Rede, die, unter seinem Vorsiz, von Joh. Christ. Thalman, aus Cassel, gehalten wurde. *Cass.* 1720. 4.

11) *Oratio panegyrica, qua Serenissimis et Clementissimis Principibus et Dominis, D. Maximiliano, et D. Fridericae Charlottae, Hassiae Principibus, auspicatissima fortunatissimarum nuptiarum foedera gratulatus est Ioh. Reinh. Regensburg, Cassellanus.* Das. 1720. 4. Ist eben dergleichen Rede.

12) *Oratio de antiquitate Imperii Monarchici a condito vsque mundo arcessita et vindicata, habita a Carolo Sturz.* Das. 1721. 4. Ist gleichfals eine solche Rede.

13) *Panegyricus in Coronationem Serenissimi ac Potentissimi Domini, D. Friderici, Suecorum Gothorum ac Vandalorum Regis, Hassiae Landgrauii, dictus.* Das. 1720. Fol.

14)

14) *Dissert. historica de Helena, Constantini M. Imper. matre. Resp. Ioh. Zimmerman. Allendorf. ad Salinas. Marburg.* 1723. 4.

15) *Panegyricus Serenissimo et Celsissimo Principi ac Domino, D. Carolo Hass. Landgrauio, quum natalem ille 72 celebraret, 1725 d. 14. Aug. dictus ab Eberh. Gustauo de Wülknitz, Equite Anhaltino.* Das. 4. Wurde unter Hartmans Vorsiz gehalten.

16) *Gloria Serenissimi et Potentissimi Principis ac Domini, Caroli, Hass. Landgr. iam senescentis non senescens, quam oratione solemni, quum natalem celebraret 73, d. 19. Cal. Sept. 1726 demonstrauit Henr. Maur. Arnoldus, Cassellanus.* Das. 4. Von eben der Art.

17) *Disputat. philos. continens quaestiones quasdam miscellaneas, pro gradu Magisterii. Resp. Christian. Frider. Lachenwitz, Giessa Hass.* Das. 1726. 4.

18) *Diss. historico-politica de L. Cornelio Sulla. Resp. Georg. Gothofr. Kesler, Arnsbaco-Hass.* Das. 1727. 4.

19) *Vita Ioh. Kymaei, Theologi, primos inter Hassiae Reformatores non postremi et Superintendentis Cassellani tertii.*

Resp. Ioh. Ioach. Kim, Ziegenhaina Hass. Das. 1728. 4. Hiezu hat der Herr Rath Kuchenbecker einige Supplemente mitgetheilet, unter dem Titel: Einige *particularia* von *Ioh. Kymaeo.* Sie stehen in den *Analectis Hassiacis, coll. VI. n. VIII.* auf der 473 S.

20) *Diss. de priuilegiis Iesuitarum. Resp. Ioh. Henr. Bachman, Neokircha Hass.* Das. 1726. 4.

21) *Oratio funebris in obitum Ottonis Philippi Zaunschlifferi, V. I. D. et Professoris, dicta ad d. X. Mart.* 1729. Das. 4.

22) *Oratio funebris in obitum Ioh. Duisingii, Logices et Metaphysices Professoris, dicta d. 16 Ianuar.* 1730. Das. 4.

23) *Vera mentis notio ex probatis Scriptoribus eruta. Resp. Ioh. Philipp. Dittmar. Rotenberga Hass.* Das. 1730. 4.

24) *Theses philosophicae de anima humana. Resp. Ioh. Henr. Hasselbach, Allendorfio ad Landsburgum Hass.* Das. 1731. 4.

25) *Arcemboldus, Legatus pontificius, euangelicae in Suecia Reformationis occasio. Resp. Ioh. Phil. Ditmar. Rotenberga Hass.* Das. 1731. 4.

26) *Oratio funebris in obitum Cornelii*

van

van den Velde, V. I. D. et Prof. dicta ad d. 25 Sept. 1731. Daſ. 4.

27) *Transſubſtantiatio pontificia ex ipſis Philoſophiae rationalis principiis reiecta. Reſp. Ruland. Crol, Hersfeldenſi Haſſ.* Daſ. 1732. 4.

28) *Diſſ. qua Authentia ſ. ſcripturae ex rationis humanae principiis adſtruitur. Reſp. Ioh. Stiez, Caſſel.* Daſ. 1732. 4.

29) *Diſſ. qua exiſtentia Dei a priori demonſtratur. Reſp. Ioh. Iac. Führer.* Daſ. 1733. 4.

30) *Metempſychoſis Pythagorae ab imputationibus abſurdis liberata. Reſp. Ioh. Caſp. Eichler, Rieda Haſſ.* Daſ. 1733. 4. In dieſer Abhandlung war er dem Ishoven nachgegangen, der in ſeinem 1733 zu Amſterdam edirten Buche *de Palingeneſia veterum, ſeu metempſychoſi ſic dicta pythagorica* behauptet hatte, es wären hiedurch die unterſchiedene Veränderungen zu verſtehen, welche die Seele beträfen, ehe ſie mit unſerm Leibe vereiniget würde, indem ſie in demſelben ſich aufhielte, und wenn ſie wieder von ihm ſchiede. Gegen dieſe Abhandlung und Ishovens Buch, kam *Wernsdorfii diſſ. de metempſychoſi veterum non figurate ſed proprie intelligenda, Witteb.* 1741. 4. heraus.

31) *Diſſ. de iudicis officio circa famae aut teſtium adſertionem. Reſp. Ioh. Georg. Vilmar.* Marb. 1733. 4.

32) *Diſſ. de origine Cryptarum in eccleſiis Chriſtianorum. Reſp. Car. Frid. Stoeben, Hoffa Haſſ.* Daſ. 1733. 4.

33) *Diſſ. philoſ. de obligatione ſermocinantium. Reſp. Alex. Meurer, Felsberga Haſſ.* Daſ. 1734. 4.

34) *Diſſ. hiſtorico-politica de concordatis nationis germanicae Reſp. Ioh. Iuſt. Chriſtoph. Kuchenbecker, Carlshauia Haſſ.* Daſ. 1734. 4.

35) *Panegyricus Viro illuſtriſſimo et excellentiſſimo, D. Ioh. Frid. L. B. de Stain, Aug. et Pot. Suecorum Regis, Haſſ. Landgr. Miniſtro Status intimo, et Conſiliario ſanctiori, Regiminis quod Caſſellis Praeſidi, Academiae Marburg. Curatori, iuſſu Acad. Marb. dictus d. 25 Febr.* 1735. Daſ. 4.

36) *Theſes philoſ. de obligatione hominis circa diuitias. Reſp. Ioh. Engelh. Kranich, Allendorfio Haſſ.* Daſ. 1735. 4.

37) *Diſſ. philoſ. de ſtatu animae humanae poſt mortem. Reſp. Ioh. Valent. Ottone, Marburgenſi.* Daſ. 1735. 4.

38) *Diſſ. hiſtorico-philoſ. de occaſionibus*

bus Reformationis. Resp. Damian. Kangieſſer. Daſ. 1736. 4.

39) *Diſſ. hiſtor. de triumuiris Romanae Reipublicae funeſtis. Resp. Philippo Vietore, Wolfhaga Haſſo.* Daſ. 1736. 4.

40) *Diſſ. philoſ. qua Dei colendi obligatio, et fluens ex hac ipſa obligatione reuelationis diuinae neceſſitas ex ipſa ratione euincitur. Resp. Alexandro Meurer, Felsberga Haſſo.* Daſ. 1737. 4.

41) *Oratio funebris in obitum Iac. van den Velde, Aug. Suecorum Regis Conſiliarii, et Archiatri primarii, Medic. Prof. primarii, d. 27 Aug. 1737 dictus.* Daſ. 4.

42) *Diſſ. qua inquiſitionis pontificiae iniquitas ex ipſo eiusdem tribunalis catalogo, anni 1713. 6. Aug. Conimbricae publicato, euincitur. Resp. Ioh. Engelh. Kranich Allendorfenſi Haſſo.* Daſ. 1737. 4.

43) *Diſſ. phil. de difficultate inueniendi veritates, et enata ex earum inuentione voluptate. Resp. Henr. Wilh. Eskuchen, Wolfhaga Haſſo.* Daſ. 1737. 4.

44) *Diſſ. de eo, quod laudandum eſt, in Societatibus Pontificiorum. Resp. Mart. Ekhard. Cuhn, Homberga Haſſ.* Daſ. 1737. 4.

45)

45) *Vita Innocentii IV. Pont. Rom.* *Reſp. Ioh. Iac. Neuber, Haſſo-Brachenſi.* Daſ. 1738. 4.

46) *Diſſ. philoſ. de officiis erga peregrinos. Reſp. Iuſt. Laur. Wagner, Eſchwega Haſſo.* Daſ. 1738. 4.

47) *Diſſ. philoſ. de differentia Theologiae naturalis et reuelatae. Reſp. Ioh. Iac. Koch.* Daſ. 1738. 4.

48) *Diſſ. phil. de amplificanda cognitione humana. Reſp. Val. Henr. Klenk, Francoberga. Haſſ.* Daſ. 1738. 4.

49) *Diſſ. de officiis eorum, qui cum adverſariis veritatem communicare volunt. Reſp. Georg. Herm. Knoepfel, Felsberga Haſſ.* Daſ. 1738. 4.

50) *Diſſ. qua Academia praeſens Marburgenſis eadem cum anno 1527 inſtituta oſtenditur. Reſp. Ioh. Iac. Lauteman, Vicenhuſa Haſſ.* Daſ. 1738. 4.

51) *Diſſ. de anima brutorum. Reſp. Anton. Hubold Gauler, Allendorfio-Haſſ.* Daſ. 1738. 4.

52) *Diſſ. qua perſuaſionis paſſiuae, quae eloquentiae finis eſt, geneſis oſtenditur. Reſp. Ioh. Daniel Bokwiz Ziegenhaina Haſſ.* Daſ. 1739. 4.

53) *Diſſ. philoſ. qua demonſtratur, animam*

mam humanam corrumpi non posse. Resp. Phil. Car. Kersting, Grebensteina Hass. Das. 1739. 4.

54) *Diss. de vsu et abusu affectuum. Resp. Georg. Phil. Reiman, Laudenbaca Hass.* Das. 1739. 4.

55) *Diss. quod consubstantiatio non sit haeretica. Resp. Gabr. Ioh. Spek, Treisa Hass.* Das. 1740. 4.

56) *Diss. de Ambarualibus Pontificiorum*, von den Kreuz-oder Betwochen. *Resp. Christ. Andr. Scheerer, Marburgens.* Das. 1740. 4.

57) *Diss. geographica de vero Californiae situ et conditione. Resp. Ioh. Georg. Gemeling, Eschwega Hass.* Das. 1739. 4.

58) *Oratio epithalamia, qua auspicatissimis amoribus Serenissimi et Celsissimi Principis ac Domini, D. Friderici, Hassiae Landgr. et Augustissimae ac Serenissimae Principis ac Dominae, D. Mariae, Seren. ac Potent. Regis ac Domini, D. Georgii II. Magnae Britanniae Regis, Filiae d. 27 Iun. 1740. quam deuotissime gratulatus est.* Das. Fol.

59) *Diss. philos. qua eorum, qui iuuentuti educandae praesunt, officia examinan-*

nantur et demonſtrantur. Reſp. Henr. Wilh. Eskuchen, Wolfhaga Haſſ. Daſ. 1740. 4.

60) *Diſſ. de eo, quod iuſtum eſt, in praetextibus. Reſp. Georg. Herm. Knoepfel, Felsberga. Haſſ.* Daſ. 1740. 4.

61) *Diſſ. inaug. phil. de ſtatu furioſorum in paroxyſmo conſtitutorum. Reſp. Andr. Boehm, Stutgardia Würtembergenſi* (*). Daſ. 1740. 4.

62) *Diſſ. qua academiae laudandae natura oſtenditur, eaque Academiae Marburgenſi adplicatur. Reſp. Ioh. Georg. Neuze, Grebenſteina Haſſ.* Daſ. 1741. 4.

63) *Theſes phil. de dependentia hominis a Deo phyſica, et quae hinc fluit, morali. Reſp. Georg. Chriſtoph. Clauſenio, Allendorfenſi Haſſo.* Daſ. 1742. 4.

64) *Diſſ. de intellectus diuini perfectione, eiusque prae humano praeſtantia. Reſp. Phil. Car. Kerſting, Grebenſteina Haſſ.* Daſ. 1742. 4.

65) *Diſſ. de eo, quod laudandum eſt, in ſcriptore vitae propriae. Reſp. Ioh. Phil. Taſſio, Fridewalda Haſſo.* Daſ. 1742. 4.

66) *Diſſ. de fine Dei vltimo, per creatio-*

(*) Iſt jetzo Profeſſor der Weltweisheit zu Gieſſen.

tionem mundi intento. Resp. Georg. Herm. Schroeder, Ziegenhaina Hass. Das. 1742. 4.

67) *Diss. de Comitatu Werrano. Resp. Franc. Christoph. Meisterlin, Wanfrida Hass.* Das. 1742. 4.

68) *Diss. hist. de meritis Philippi Magnan. in reformationem, tam extra Hassiam, quam praecipue in ipsa Hassia. Resp. Car. Franc. Lub. Haas, Cassell.* Das. 1742. 4.

69) *Oratio funebris in obitum Ioh. Christ. Kirchmeieri, S. Theol. D. et Prof. primarii, dicta d. 20 Mart.* 1743.

70) *Diss. de iure Directorum in Circulis S. R. Imperii. Resp. Ioh. Balth. Dilling, Hasso-Cassellano.* Das. 1743. 4.

71) *Coniecturae de stagno Crodonis, vulgo* dem Crodenpohl, *prope Eschwegam. Resp. Theod. Georg. Val. Eulner. Schmalcaldia Hass.* Das. 1743. 4.

72) *Diss. de praeiudiciis, eorumque abusu et usu. Resp. Ioh. Georg. Neuze, Grebensteina Hass.* Das. 1743. 4.

73) *Diss. de priscis Hassiae incolis. Resp. Ioh. Bernhardi, Wolfhaga Hass.* Das. 1743. 4.

74) *Diss. qua priscorum Hassiae incolarum status oeconomicus, politicus, mili-*

ta-

taris, et religioſus ſiſtitur. Reſp. Chriſtiano Goldmacher, Wolfhaga Haſſo. Daſ. 1744. 4.

75) *Diſſ. phil. de imagine Dei in homine primaeuo, fini eius conuenientiſſima. Reſp. Ioh. Phil. Asbrand, Spangenberga Haſſ.* Daſ. 1744. 4.

76) *Vita Innocentii II. Pont. Rom. Reſp. Georg. Caul, Felsberga Haſſ.* Daſ. 1744. 4.

77) *Vita Ioh. Alberti II. Ducis Megapolitani. Reſp. Th. Georg. Val. Eulner, Schmalcaldia Haſſ.* Daſ. 1744. 4.

Auſſer dem hat er manche Rede gehalten, die nicht gedrukt iſt. Und ſeiner Einladungsſchriften zu den Reden anderer Perſonen ſind ſehr viel.

Johan Peter von Crouſaz,

Königlicher ſchwediſcher und landgräflicher heſſencaſſeliſcher Geſandſchaftsrath, Paſtor zu Lauſanne, auch Profeſſor der theoretiſchen Weltweisheit und Mathematik daſelbſt, Mitglied der Akademien der Wiſſenſchaften in Paris und Bourdeaux.

Lau-

Lausanne war die Stadt, wo er 1663 zur Welt kam. Hatte er daselbst studieret; so erlangte er 1700 die Professur der theoretischen Weltweisheit. Dabei ward er 1707 Prediger. Und 1710 Professor der Mathematik. 1720 erkante ihm die königliche Akademie der Wissenschaften zu Paris den Preis zu, den sie auf die beste Erklärung der Bewegung gesetzet hatte. 1724 zog er nach Gröningen, als Professor der theoretischen Weltweisheit und Mathematik. Am 19 des Weinmonats übernam er dieß Lehramt mit einer Rede von der Verbindung der Vernunft-Natur- und Grössenlehre. 1725 wehlete ihn die Akademie der Wissenschaften zu Paris zum Mitgliede. 1728 rief man ihn nach Cassel zum Hofmeister des Prinzen Friedrichs. Bekleidete er solche Stelle; so erklärte man ihn zum königlichen schwedischen und landgräflichen hessencasselischen Gesandschaftsrath. 1735 zog er wieder nach Lausanne, und las ohne Entgeld. Als aber Franz Friedrich von Traitorrens, der ihm alhier 1726 im Lehramte gefolget war, 1737 verstarb, so erlangte er dessen Plaz wieder. Und so führete man ihn den 19 Februar 1738 in sein ehemaliges Lehramt ein. Zugleich bekam er den Herrn Mollin von Montagny zum Gehülfen. Die

Akademie der Wissenschaften zu Bourdeaux hat ihn um das Jahr 1717 zum Mitgliede aufgenommen. Im Jenner 1749 gieng er mit Tode ab. Die wolfische Weltweisheit war ihm zu hart zu verdauen. Seine Schriften sind:

1) *Systeme des reflexions, qui peuvent contribuer à la netteté et à l'etendue de nos connoissances, ou Nouvel Essai de Logique.* Amsterdam 1711 in 2 Octavbänden, 2 A. Ist seine erste Vernunftlehre.

2) *Dissertation sur Homere et sur Chapelain.* Haag 1714. 8. 50 S. Man hat sie hernach der vierten Ausgabe des *Chef d'oeuvre d'un Inconnu*, 1716. 8. angehänget.

3) *Reflexions sur l'utilité des Mathematiques, et sur la maniere de les etudier, avec un nouvel Essai d'Arithmetique.* Amsterd. 1715. 12. 15 B.

4) *Traité du Beau.* Amst. 1715. 12. 300 S. Vermehrt 1727. Es lässet sich aber nicht alles Schöne nach seinen Sätzen beurtheilen.

5) *Lettre aux Auteurs de journal litteraire.* Stehet in dem *journal litteraire*, im 6 Bande, und dessen andern Theil.

6) *Examen du Traité de la liberté de penser.* Amst. 1718. 8. Ist wider des Anton

Anton Collins Schrift, *a diſcourſe of free thinking*, Londen 1713, und öfters.

7) *La Geometrie des lignes et des ſurfaces rectilignes et circulaires.* Amſt. 1718. 12. 2 Bände.

8) *Nouvelles maximes ſur l'education des enfans.* Daſ. 1718. 8. Iſt eine Satire, die den Unverſtändigen das Lächerliche bei der Erziehung ihrer Kinder vorrücket. 1719 erfolgte zu Leipzig eine deutſche Ueberſetzung, 8.

9) *Reponſe à la lettre d'Orthodoxopolis.* Iſt eine Antwort auf das Schreiben: *Lettre addreſſée à Monſieur le Profeſſeur Crouſaz, datée d'Orthodoxopolis le 8 Dec. 1717.*

10) *La Logique, ou Syſteme des reflexions* u. ſ. f. Amſt. 1720. 12. 3 Bände. Iſt ſeine andere Vernunftlehre.

11) *Cinq ſermons ſur la verité de la religion chrétienne, avec un ſixieme, prononce à l'occaſion de la peſte.* Daſ. 1721. 8. Von der ſechſten Predigt lieſet man eine deutſche Ueberſetzung in dem andern Theile von den Regeln und Exempeln der Beredſamkeit. Wittenberg 1724.

12) *Commentaire ſur l'Analyſe des infiniment petits.* Paris 1721. 4. Iſt eine Erklärung von des Marquis de l'Hoſpital

Analyſe des infiniment petits, Paris 1696. 4.

13) Seine Abhandlung, die 1720 den Preis von der Akademie der Wiſſenſchaften zu Paris erhielte, hat den erſten Plaz in den *Pieces, qui ont remporté les deux prix de l'Academie royale des Sciences pour l'Année* 1720. Paris 1721. 4. 13 B.

14) *Traité de l'education des enfans.* Haag 1722. 8. 2 Bände.

15) *Deux diſſertations ſur la ſignature du Conſenſus.* 1722. Man brachte ſie in die *Memoires pour ſervir à l'Hiſtoire des troubles arrivées en Suiſſe, à l'occaſion du Conſenſus.* Amſterd. 1726.

16) Hatte der Herr von Moriniere 1718 zu Paris ſeinen *Traité de la Science, qui eſt en Dieu*, in 12 herausgegeben; ſo erſchien 1723 die Fortſetzung davon. In dieſer Fortſetzung lieſet man einen Aufſaz unſers Crouſaz, aber auch eine Beantwortung deſſelben.

17) *Sermons ſur la reſurrection de Ieſus Chriſt, ſur le ſecours du Saint Eſprit, et les devoirs de la jeuneſſe.* Amſterd. 1723. 8.

18) *Logicae Syſtema, iuxta principia ab auctore in gallico opere poſita, nunc latine conſcriptum, emendatum, nouis obſervatio-*

uationibus ornatum, atque etiam, vbi conducibile viſum eſt, ad vſum ſcholae paulo planius adcommodatum. Genf. 1723. 8. 2 A. Beziehet ſich zwar auf das unter der 10 Nummer gedachte Buch, iſt aber ein ganz umgeſchmolzen Werk, und alſo ſeine dritte Vernunftlehre.

19) *De Logicae cum Phyſica, et Matheſeos cum vtraque, de vtriusque cum Matheſi reciproco nexu, oratio.* Gröningen 1724. 4. 6 B.

20) *De Phyſicae origine, progreſſibus, eiusque tractandae methodo, et de corporis eſſentia in ſpecie, philoſophica praelectio.* Daſ. 1724. 4. 6 B.

21) *Tentamen nouum metaphyſicum.* Daſ. 1725. 12.

22) *Eſſai de Rhetorique, dans la Traduction de quatre harangues de Tite Live avec des notes.* Daſ. 1725. 12.

23) *De Phyſicae vtilitate diſſertatio.* Daſ. 1725. 12.

24) *La Logique.* Amſt. 1725. 12. 4 Bände. Iſt ſeine vierte Vernunftlehre.

25) *Logicae Compendium, in vſum academicae iuventutis adornatum.* Grön. 1725. 8. 17 B. Die fünfte.

26) *Summa Logicae.* Daſ. 1725. 8. Die ſechſte, und ganz kurz.

27) *De mente humana, ſubſtantia a corpore diſtincta et immortali, diſſertatio philoſophico-theologica.* Daſ. 1726. 12. 12 B. Iſt wider die Wolfiſche Lehren von der vorherbeſtimten Harmonie, und der beſten Welt.

28) *Traité de l'Algebre.* Paris 1726. 8. Dieſer Tractat könte ordentlicher und beſſer ſeyn.

29) *Eſſai ſur le Mouvement.* Gröning. 1726. 4.

30) *Examen du Pyrrhonisme, ancien et moderne.* Haag 1733. Fol. Es beſtehet dieſer Foliante aus 3 Theilen, wovon der dritte der weitläuftigſte iſt, und den **Peter Baile** (*) widerleget. Hierwider fügte man, bei der Nachleſe Bailiſcher Briefe, Haag 1739, eine *Apologie de Monſieur Baile.*

31) *Logique.* Lauſanne 1735. 8. 2 Bände.

(*) Dieſem wurden nachmals noch mehr Irthümer von dem Abt Joly vorgeworfen, in deſſen *Remarques critiques ſur le Dictionnaire de Bayle.* Paris 1748. Fol. 819 Seiten ſtark.

de. Die andere Ausgabe, Amſterd. 1737. Iſt ſeine ſiebende Vernunftlehre.

32) *Divers ouvrages.* Amſt. 1737. 8. 2 Bände.

33) *Eſſai ſur l'homme, par Monſieur Pope, traduit de l'Anglois en François.* Lauſanne 1737.

34) *Examen de l'Eſſai de Monſieur Pope ſur l'homme.* Daſ. 1737. Die Schrift ward ins Engliſche überſetzet. Doch war man auch hie und da unzufrieden mit derſelben. Vornemlich ſchrieb Herr Warburton dagegen: *A Vindication of Mr. Pope's Eſſay on Man, from the misrepreſentatims of Mr. Crouſaz.* Dieſer Aufſaz beſtehet in 5 Briefen. Der Herr Secretarius Zink in Hamburg überſezte dieſelben ins Deutſche. Und ſo wurden ſie der deutſchen Ueberſetzung von dem *Eſſay on Man* des Alexander Pope, die Barthold Heinrich Brockes zu Hanburg 1740 in gr. 8. mit dem Titel **Verſuch vom Menſchen** lieferte, beigefüget.

35) *Commentaire ſur le Traduction en vers le Monſieur l'Abbé du Reſnel, de l'Eſſa.de Monſieur Pope ſur l'homme.* Genf 1738.

36) *Horatii Logica, ad uſum ſtudio-*

ſae iuuentutis in quaeſtiones et reſponſiones compendioſe diſtributa. Lauſanne 1740. 12. 17 B. Iſt die achte Vernunftlehre.

37) *Logique.* 1741. 12. 7 Bände. Iſt die neunte. Und ſo hat er faſt eine Bibliothek von Vernunftlehren veranſtaltet. Eine ſeiner Logiken ward um das Jahr 1724 ins Engliſche überſetzet.

38) *Reflexions ſur l'ouvrage intitulé: La belle Wolfienne. Aux quelles on a joint pluſieurs eclairciſſemens ſur le Traité de l'Eſprit humaine. A Lauſanne.* 174:. 8. Er will die Wolfiſche Weltweisheit widerlegen. Doch greift er das ordentliche Lehrgebäude des Herrn Barons von Wolf nicht an. Er machet ſich nur an den Roman, die ſchöne Wolfianerin. Dieſer Roman thut aber allen Wolfianern noch keine Genüge.

Nicolaus Louis.

Marggräflicher Badendurlachiſcher Kirchenrath, Superintendent der Marggrafſchaft Hochberg, und Paſtor primarius in Emmendingen.

Jean

Jean Louis Herr von Laßicourt verließ Frankreich bei den Religionsverfolgungen unter dem Könige Henrich dem Andern, und flohe nach Mümpelgard. Sein Sohn, Peter Louis, ward Pfarrer zu Desandan im Mümpelgardischen. Dessen Sohn, Samuel Louis, stand als Pfarrer zu St. Maurice, daselbst. Dessen Sohn, Magister Daniel Louis, als Pfarrer zu Roche, alda. Dessen Sohn, Nicolaus Louis, starb im Brachmonat 1704, als Pfarrer zu Etuppes, bei Mümpelgard, und war der Vater unsers Kirchenraths. Er hatte die Anne Eleonore Satlerin zur Ehe, und stand anfänglich, als Pfarrer, zu gedachtem Desandan, wo der Unsrige den 1 des Wintermonats 1671 in die Welt trat. Hatte dieser Leztere seine Mutter frühzeitig verlohren; so schikte man ihn 1682 nach Mümpelgard in das Gymnasium. Daselbst unterrichteten ihn Brisechoux, Mequillet, Macler, Wurpillot. 1688 gieng er nach Tübingen auf die Universität, und 1695 nach Basel. 1697 wandte er sich von da, nach Frankfurt am Main. 1698 nach Giessen. Marggraf Friedrich Magnus von Badendurlach, gab ihm die Pfarre zu Nimburg, in dieser Marggrafschaft. Also reisete er, durch Frankfurt und Strasburg, nach Ba-

61. pto Sch den deutschen Gesandten zu Venedig, und starb den 12. October 1748 Venedig in Gegenwart seines Sohnes Augustus Hervey.

Den 14. November 1701 ertheilte der gemeine Rath der Stadt Venedig, dem Herrn Hervey, Englischen Lord Baron in Sch Kayserl. Hofe, gebohrne von der Leyen, und seinen Kindern, und Abkömmlingen männlichen Geschlechts, das Bürgerrecht.

Den 29. Jan. November 1701 erhielt unser Herr Lord Hervey, Englischer Baron, Titul und Landsmannschaft der Burgerschaft Federici, Sch Kayserl. Hofe. Dem Herrn und der gesammten Familie bey der von Venedig Sch Kayserl. Hofe. Herrn Grafen Johann Friedrich Wilhelm, Freyherrn zu Sch Sch, den 28. Sept. 1748 ertheilte der Burgerrath Titul und Wappen zum Gegenmonument der Burgerschaft Federici, und Sch Sch Sch

Heinrich Bernhard Küfner.

Im Monatsmond 1662 lebten die beiden Grafen Hannibal, in der Herrschaft Lowe, die Frau Gräfin Sophia Hedwig Küfner, Frau und Jungfrauen und Gesinde befand sich damals auf dem Lustschloß Dahlen. In der Küche stand unterweilen die Frau Gräfinn Hannibalinn, die Tochter, mit Namen Bernhard Anne, einiges um die Köche. Was da zuweilen sich der junge Herr, mit seinem 7 Jahre jüngern Bruder, Heinrich Bernhard, in der Küche zu schaffen machte, das kann sich jedermann denken. Darauf kamen es an Zank, an Hauerei, bei den Küfnerischen Kindern so Brauch, und Sitte. Also geschahe es, daß der Bernhard Küfner, der seine Brüderschaft gelernet hatte, einsmals, da man zu Tische saß, mit seinem Bruder, dem Heinrich Bernhard, auf solche Art anfing. Da Heinrich Bernhard sagte er hab das Ge-

sprache, und weiter nachdenken. Die Sprache ist ein Werk der Vernunft, und ist es auch bey so Barbaren, so Germanen, als sie sind. Denken sind den Griechen keine andere Gedanken als den unsrigen. Und sind es auch die Gedanken der Griechen, so sind sie auch in ihrer Sprache auf eben den Wegen. Diese Wege sind die Verknüpfungen, die sie mit einander machen. Diese sind es, die uns die Gedanken der Griechen, und ihre Sprache, die unmittelbar aus ihren Gedanken fließt, verständlich machen, ehe wir sie kennen. Und wenn wir sie kennen, so sind sie es auch, die uns machen, daß wir sie nur kennen. Nach diesen Regeln denken wir selbst, wenn wir nach Griechen zu gehen. Die Griechen wir selbst nach diesen Regeln, und wenn sie nach Griechen sind. Wer sind es, nach wem die Griechen, so sind sie nach diesen Regeln. Und sind es auch die Gedanken der Griechen, so sind sie auch in ihrer Sprache auf eben den Wegen. Diese sind die Verknüpfungen, die sie mit einander machen. Diese sind es, die uns die Gedanken der Griechen, und ihre Sprache, die unmittelbar aus ihren Gedanken fließt, verständlich machen, ehe wir sie kennen. Und wenn wir sie kennen, so sind sie es auch, die uns machen, daß wir sie nur kennen. Nach diesen Regeln denken wir selbst, wenn wir nach Griechen zu gehen. Die Griechen wir selbst nach diesen Regeln, und wenn sie nach Griechen sind. Wer sind es, nach wem die Griechen,

der Abtißin wohl aufgenommen. Sie hatte eine Schuldfoderung an den Herzog Ferdinand von Curland. Dieß Herzogthum schwebte in schwedischen Händen. Daher sandte sie den Unsrigen nach Schweden. Mit dem Ausgange des Jahrs 1702 kam er in Stokholm an. Im Frühjahre 1703 reisete er zu dem Könige in das Lager vor Thoren. Der König nam ihn gnädig auf, ließ ihn zur Tafel rufen, und veranstaltete es, daß der Herzog von Curland einiges Geld auszahlte. Unser Abgeordnete kehrte zu der Abtißin. Da diese von Hervorden nach Verden fliehen muste; konte sie seine Dienste nicht belohnen. Hatte er sich einige Jahre in Verden aufgehalten; so wandte er sich nach Hamburg, und unterrichtete junge Leute in allerhand Sprachen. Der Baron von Schaak, der als dänischer Abgesandter nach Londen gehen wolte, nam ihn, zum Hofmeister seiner Söhne, von Hamburg mit nach Kopenhagen, und ließ ihn von hier nach Schwanholm reisen, wo die Familie des gedachten Freihern sich aufhielte. Zu Schwanholm stand er 7 Jahre. 1714 zog er nach Berlin. Darauf kam er zu einem Prediger auf dem Lande, Rindfleisch, ohnweit Berlin. Weiter gieng er

nach

Die Familie der Nizschen stammet aus Böhmen her. Daselbst besas sie angesehene Güter. Selbige verließ sie im sechzehnten Jahrhundert, der Religionsbedrängnissen halber. Und so wandte sie sich nach Sachsen. Der Unsrige trat zu Dürweizschen, in der Inspection Coldiz, 1664 den 22 Jenner nach der alten Rechnung, in die Welt. Der Vater, Georg Nizsche, der daselbst als Prediger stand, und die Marie Haberkornin zur Ehe hatte, unterrichtete ihn bis in sein zwölftes Jahr. Jezt bekam er den Pastor in Frankenau, Johan Georg Müller, 2 Jahre zum Lehrer. Den 10 des Heumonats 1679 nam man ihn in die Landschule zu Grimma. Als er hieselbst 1684 eine Abschiedsrede in lateinischen Versen *de infelicibus Ioh. Friderici Electoris Saxoniae, fatis* gehalten hatte; gieng er nach Leipzig. Hier ward er den 12 April von dem Rechtsgelehrten, Andreas Mylius, in die Zahl der Studenten eingezeichnet. 1687 wandte er sich nach Wittenberg, wo er den 5 des Weinmonats, unter Conrad Samuel Schurzfleischens Decanat, die Magisterwürde, bekam. Noch vor dem Ausgange des Jahrs kehrte er nach Leipzig, und trat in das donnerstägige Predigercollegium. Im

Win-

Wintermonat 1690 endigte er sein akademisches Leben, und zog bei dem Wilhelm Siegmund von Mordeisen auf Reichenbach und Goseliz, dessen Söhne zu unterweisen. Da 1691 sein Vater starb; folgte er demselben, zu Dürweizschen, im Amte. 1698 erlangte er das Pastorat zu Altenhof und Kloster Buch. Den 24 November 1691 verheirathete er sich mit Elster Elisabeth, des damaligen Archidiaconus in Oschaz, Magister Andreas Dathen, Tochter. Da dieselbe den 8 April 1693 verschied; trat er den 23 October 1664 zur andern Ehe, mit Clare Johanne, einer Tochter des freiherlichen burkersrodischen Amtsverwalters zu Sornzig, Wolfgang Meschken. Aus der erstern Ehe erfolgte ein einziger Sohn, Magister Christian Andreas Nizsche, seit 1724 Pastor zu Wölkau und Krensiz, in der eilenburgischen Inspection. Aus der andern Ehe sind 6 Kinder entsprossen. Von solchen bemerken wir den Magister Gotlob Benedict Nizsche, der 1731 Pastor zu Lindenhain und Scholiz ward, seit 1745 aber zu Hohenleine und Priester, in der eilenburgischen Inspection, stehet. Nachdem der Unsrige 1749 den Magister Samuel Ehregot Kadner zum Substituten bekommen hatte; entschlief er den 15

April desselben Jahrs. Den 17 ward er in der Stille beigesetzet. Den 29 Mai hielte man ihm ein feierliches Leichenbegängniß, da der Pastor in Altleisnig und Tragniz, Magister Daniel Seifert, die Leichpredigt that. Die Schriften des Verstorbenen sind;

1) *Dissertatio theologica exegetico-polemica contra Caluinianos, inprimis Ioh. Cocceium, ad Rom.* VIIII. 10-13, die er, unter dem Vorsiz des Valentin Alberti, im Weinmonat 1688 zu Leipzig vertheidigte.

2) *Diss. de Decimis Iosephi, primicerii Aegyptiaci, ad illustrationem Gen. XLVII. 13. sqq.* Leipzig, den 27 Jun. 1689, unter dem Georg Möbius. (*)

Matthias Bel,

kaiserlicher und königlicher ungarischer Geschichtschreiber, ältester Prediger bei der deutschen lutherischen Gemeine in Presburg, Mitglied der Akademien der Wissenschaften zu London, Petersburg und Berlin, auch der lateinischen Gesellschaft in Jena.

Er

(*) Nach den Beiträgen zu den *Actis historico-ecclesiasticis*, und zwar des zweiten

Er ist zu Otsova, in dem Solienser Comitat in Ungarn, 1683 gebohren. Als er die Schulen der dasigen Gegend besuchet hatte; begab er sich nach Halle auf die Universität. Hier studierte er anfangs die Arznei, hernach die Gottesgelahrheit. Hauptsächlich hielte er sich zu dem Breithaupt. Man nam ihn bei dem Waisenhause zum Informator. Unter andern ward alda Christian Hecht (*) sein Schüler. Darauf kam er nach Neusohl in Ungarn, als Rector der lutherischen Schule. Nachgehends wehlete man ihn zum Prediger bei der hiesigen Schloskirche. Als solche von den Römischcatholischen weggenommen war; rief man ihn nach Presburg zum Rector der Schule. Zehn Jahre hernach wurde er Prediger der deutschen Kirche daselbst. Seine Nebenstunden schenkte er der Geschichte seines Vaterlandes. Samuel Mikovini ließ deswegen 1732 zu Presburg einen Brief an ihn drukken, mit der Aufschrift: *Samuelis Micouini, Nobilis Hungari, Epistola de methodo*

ten Bandes zweiten Theil, Weimar 1750, auf der 276, und fgg. S.

(*) Siehe diese Nachrichten im I. St. auf der 88 S.

concinnandarum mapparum Hungariae topographicarum, ad V. C. Matthiam Belium. 3 B. nebst einer Tabelle, in 4. Kaiser Carl der Sechste erklärte ihn 1737 zu seinem Geschichtschreiber. Daneben machte er ihn zum Edelman. Selbst dem Pabst gefielen Belens historische Arbeiten. Er schikte 1736 grosse güldene Münzen mit seinem Bildnisse an den Nuntius zu Wien, Dominicus Paßionei, den heutigen Kardinal, um selbige Belen zu überliefern. Paßionei fügte den Münzen einen höflichen lateinischen Brief bei, und ließ sie damit unsern Gelehrten einhändigen. Die Akademie der Wissenschaften zu Berlin nam diesen zum Mitgliede auf. Ein gleiches that die lateinische Gesellschaft in Jena. Die Londensche und Petersburgische Akademien der Wissenschaften folgten damit. Den 29 August 1749 gieng er in die Ewigkeit.

Seine Schriften sind:

1) *Dissertatio de forma sanorum verborum*, unter Joachim Just Breithaupts Vorsiz. Halle 1707. 4.

2) Das neue Testament in böhmischer Sprache. Halle 1709. 12.

3) Johan Anastasius Freilinghausens theo-

theologisches Compendium, in ungarischer Sprache. Halle 1713. 4.

4) Eine neue Ausgabe von des Johan Arnds wahrem Christenthum in böhmischer Sprache. 1715. 8. Hier hat er das fünfte Buch selbst übersetzet. 4 waren nur vorhin heraus.

5) *Grammatica latina ad modum Christophori Cellarii facilitati restituta, latine et germanice. Leutschoviae* 1717. 8.

6) *Institutiones Rhetorices veteris et nouae, cum praefatione de lectione puerili et iuuenili. Lipsiae* 1717. 8.

7) *Institutiones Grammatices germanicae, in vsum adolescentiae hungaricae, cum praefatione de linguae germanicae et slauicae in Hungaria ortu, propagatione, et dialectis. Leutschouiae* 1718. 8. Halle 1730. 13 B. Wien 1737.

8) *De vetere litteratura humno-scythica, exercitatio. Lipsiae* 1718. 4. 10 B.

9) *Epistola de adfecto opere suo de Hungaria antiqua, media, et noua.* Stehet in Krausens *nouis litter.* 1718. auf der 270 S.

10) *Christophori Cellarii Latinitatis probatae et exercitae liber memorialis, plurimis vocibus latinis, et versione hun-*

garica atque bohemica locupletatus. Noribergae 1719. 8.

11) Johan Arnds Paradiesgärtlein, bömiſch. Leutſchau 1720. 12.

12) Die Bibel, bömiſch. 1722. gr. 8.

13) Arnds Paradiesgärtlein, ungariſch. Nürnberg 1723. 12.

14) *Prodromus Hungariae antiquae et nouae.* Nürnberg 1723. Fol. 2 A. 10 B. ohne die Kupfer.

15) *Ethica Dauidico - Salomonea, ſiue Pſalmi Dauidis, Salomonis Prouerbia, et Eccleſiaſtes, rel. Lipſ.* 1724. 12. 19 B. Iſt des Sebaſtian Caſtello lateiniſche Ueberſetzung der Pſalmen, Sprüchwörter, des Predigers Salomo, des Buchs der Weisheit, und Sirachs. Bel hat eine Vorrede von den Mängeln der heidniſchen Sittenlehre vorangeſetzet.

16) *Nouum Ieſu Chriſti Teſtamentum, Sebaſtiano Caſtellione interprete, ex eiusdem poſtrema caſtigatione, cum Praefationibus, quas Auctor integro olim Bibliorum operi praemiſit, denuo editum. Acceſſit Belii Paraeneſis ad ſtudioſam iuuentutem, de litteratura omni, etiam ethnica, ad Chriſtum referenda. Lipſ.* 1724. gr. 12. 1 A. 8 B.

17)

17) *Thomae a Kempis de imitando Christo libri III. et versione Sebast. Castellionis. Belius de genuino eoque euangelico imitationis Christi principio praefatus est.* Das. 1725. 12.

18) Das alte Testament nach der lateinischen Uebersetzung des Castellio, mit Herrn Christoph Wollens Abhandlung *de eo, quod pulchrum est in versione Castellionis*, und Belens gedachter Vorrede *de Ethices ethnicae naeuis praecipuis*. Das. 1728.

19) *Aaparatus ad Historiam Hungariae, siue Collectio miscellanea monumentorum partim ineditorum, partim editorum, sed fugientium. Posonii.* Fol. Diese Samlung ungarischer Geschichtschreiber enthält verschiedene Stücke, die anfangs einzeln hervortraten. Als: *Nicolai Olahi Hungaria.* Presb. 1735. Fol. 14 B. *Michaelis Sigleri chronologiae rerum hungaricarum, transiluanicarum, et vicinarum regionum, libri duo.* Das. 1735. Fol. 13½ B. *Iuuenci Coelii Calani, Dalmatae Attila.* Das. 1736 Fol. 1 A. u. f. f.

20) *Notitia Hungariae nouae historico-geographica*, das Hauptwerk, das ihm so grossen Ruhm brachte. *Tomus* I. Wien 1735. Fol. 8 A.

21) *Tomus* II. Daſ. 146. Fol. 6½ A.

22) *Tomus* III. Daſ. 1738. Fol. 7 A.

23) *Tomus* IV. Daſ. 1743. Fol.

24) Ein Aufſaz von der ungariſchen Sprache. Stehet in den *Miſcellaneis Berolinenſibus*, im 4 B. 2 Th. auf der 197 S.

25) Ein lateiniſcher Brief an die lateiniſche Geſelſchaft in Jena, ſtehet von ihm in den *Exercitationibus Societatis latinae, quae Ienae eſt. Lipſ.* 1741. gr. 8. auf der 210. und 211. Seite.

26) Stehen von ihm Aufſätze in den Schriften der londenſchen Akademie der Wiſſenſchaften. Davon leſen wir Ueberſetzungen in dem hamburgiſchen Magazin. So zeiget ſich alhier in des vierten Bandes drittem Stük. 1749, von der 333 bis zur 345 S. Bels hiſtoriſchphyſikaliſche Anmerkungen von dem neuſoliſchen Kupferwaſſer, das insgemein Cementwaſſer heiſt, und Eiſen mit Kupfer verwechſelt: Aus dem Lateiniſchen in den phil. Tranſact. 450 N. 1. Art. Und in des vierten Bandes erſtem Stück. 1749, von der 60 bis zur 77 S. findet man Bels Beſchreibung zwoer Holen von wunderbarer Beſchaffenheit, deren die eine vol Eis

iſt,

ist, die andere schädliche Dämpfe von sich giebt: Aus dem Lateinischen in den phil. Trans. 452 N. 3. Art. Eigentlich beschreibet er hieselbst in dem ersten Capittel die Eishöle bei Scelicze, und in dem andern die Höle bei Ribar.

Benedict Gotlieb Klauswiz,

Doctor der Gottesgelahrheit, und Weltweisheit, ordentlicher Professor der Gottesgelahrheit zu Halle.

Er trat zu Groswiederitsch, bei Leipzig, den 12 des Heumonats 1692 in die Welt. Nachdem er auf jeztgenanter Universität studieret, und die Magisterwürde erlanget hatte; wurde er 1713 Catechet im dasigen petrinischen Seminario, und 1720 Sonnabendsprediger bei der Thomaskirche. 1722 folgete er seinem Vater in dem Pastorat zu Groswiederitsch. 1732 zog er nach Merseburg, als Archidiaconus. 1738 kam er nach Halle, als Professor der Gottesgelahrheit. 1739 nahm er die Doctorwürde.

Den 7 Mai 1749 verließ er das Zeitliche. Seine Schriften sind:

1) Zwo akademische Streitschriften von den Pflichten, welche, nach der Forderung des Schöpfers, ein Mensch in Absicht auf seine äussere Sinne zu beobachten schuldig ist. Leipzig 1717. 4.

2) **Vernunft und Schrift in ihrer Ordnung. Dresden** 1732, 8.

3) *Progr. de fide in Iesum Christum solide ac scientifice adstruenda et explicanda. Hal.* 1739.

4) *Diss. de fide in Iesum Christum, vbi definitio fidei huius nominalis, et existentia, methodo apodicticae aemula explicantur.* Das. 1739. 4.

5) *Diss. II. de fide in Iesum Christum, methodo apodicticae aemula, qua nexus et momentum doctrinae de fide in Iesum Christum declarantur.* Das. 1739. 4.

6) *Diss. III. fgg.* Die dreizehnte erschien 1748. 4.

7) *Progr. de methodo, qua Theologia acroamatica tractari optime possit.* Das. 1739. 4.

9) *De Luca Euangelista, Medico, ad Col. IV.* 14. Das. 1740. 4.

9) *Diſſ. philol. theol. de autographorum biblicorum iactura, rei chriſtianae et innoxia et vtili*, die er am 6 April 1743 mit dem Reſpondenten Samuel Tiefenſee, aus Wollin, vertheidigte. Daſ. 7 B.

10) Erläuterung der 70 Wochen Daniels. Sie ſtehet in des Herrn Siegmund Jacob Baumgartens Samlung von Erläuterungsſchriften und Zuſätzen zur algemeinen Welthiſtorie, (*) und zwar

(*) Herr Baumgarten fieng 1744 an, das herliche hiſtoriſche Werk zu liefern, wovon der erſte Band die Aufſchrift hat: Ueberſetzung der algemeinen Welthiſtorie, die in Engelland durch eine Geſelſchaft von Gelehrten ausgefertiget worden. Erſter Theil. Nebſt den Anmerkungen der holländiſchen Ueberſetzung, auch vollſtändigen Kupfern und Karten. Genau durchgeſehen, und mit häufigen Anmerkungen vermehret. Halle, bei Johan Juſtinus Gebauer. 1744. gr. 4. 4 A. 1 B. nebſt 14 Kupferplatten. Der andere Theil folgte 1745. Beide wurden 1746 wieder aufgeleget. Jeder machte 4 Alphabet aus. Der dritte Theil erſchien 1746,

zwar im ersten (*) und andern Theile. (**) Er hat sie in 10 Abschnitte getheilet. Die fünf erstern finden sich in dem ersten Theile dieser Samlung. Die 5 leztern, in dem andern. Das danielische Zeugniß von dem Meßias wird so erkläret: Die 70 Wochen ge-

1746, auf 4 A. 11 B. Der vierte, 1746, auf 4 A. 5 B. Der fünfte, 1747, auf 3 A. 15 B. Der sechste, 1748, auf 4 A. Der siebende, 1748, auf 4 A. 3 B. Der achte, 1749, auf 4 A. Der neunte 1750. 1747 machte Herr Baumgarten den Anfang, daneben die genante Samlung von Erläuterungsschriften herauszugeben. Selbige erschien auch, um derer willen, welche die Uebersetzung der algemeinen Welthistorie sich nicht anschaffen wollen, mit diesem Titel: Samlungen verschiedener Abhandlungen zur Erläuterung der alten Geschichte, Zeitrechnung und Erdkunde u. s. f.

(*) Dieser Theil erschien zu Halle bei Joh. Justinus Gebauer 1747. gr. 4. auf 4 A. mit Kupfern.

(**) Solcher folgte 1748 auf 3 A. 14 B.

gehen an von dem 7 Jahre des Artaxerxes Longimanus, als da die erste Verordnung, Jerusalem zu bauen erfolgte. Die 70 Woche endiget sich mit dem Kreuzestode Christi, im 19 Jahre des Tiberius. Die halbe Woche gehöret nicht zu den siebzigen. Sie ist von solchen durch einen Zwischenraum von 37 Jahren abgesondert. Ihr Anfang trift das 13 Jahr des Nero, da der jüdische Krieg geendiget wurde. Ihr Beschluß, das andere Jahr des Vespasianus.

9) *Commentatio de Spiritu sancto, arrhabone, ad Eph. I. 13. sq.* 1747. $2\frac{1}{2}$ B.

Johan Friedrich Hertenstein. (*)

Den 11 August alten Calenders 1676 kam er in Ulm zur Welt. Der Vater, ein hiesiger Bürger, hieß Dietrich Daniel. Der Grosvater, Johan Heinrich, ein Strasburger, war Oberamtman zu Wasselheim, Marlenheim, und Herrenstein.

(*) S. diese Nachrichten, im II. St. auf der 372 S.

stein. Die Mutter, Margarethe Sussen, starb 1727 im 89 Jahre. Bei der Besuchung des ulmischen Gymnasii unterrichteten ihn vornemlich Martin Wohlfarth, Carl Ludwig Strohmeier, Michael Bek, (*) Daniel Ringmacher, Matthäus Honold, Conrad Dietrich Frik, Albrecht Veiel, (**) Eberhard Rudolph Roth, und Elias

(*) Magister Michael Bek war Prediger im Münster, und Professor der morgenländischen Sprachen bei dem Gymnasio, auch zulezt Professor der Gottesgelahrheit am Seminario. Er starb den 10 Merz 1712. Verheirathet hatte er sich mit Ursel, einer Tochter Jacob Ottens, Doctors der Rechte, kaiserlichen Pfalzgrafen, und Rathsconsulenten in Ulm.

(**) Nicht Elias Jacob Veiel, wie Neubauer auf seiner 600 S. setzet.

Albrecht Veiel war Licentiat und aufserordentlicher Professor der Gottesgelahrheit, wie auch ordentlicher Lehrer der Physik und Mathematik bei dem Gymnasio. Er starb 1705. Der Vater Elias Veiel, verschied 1706, als Doctor und Professor der Gottesgelahrheit, Superintendent, und Director

lias Weichmaier. Unter Strohmeiern disputirte er den 9 Febr. 1697 *de caussa principali et instrumentali.* Am 27 Sept. zog er auf die Universität Tübingen. Den 4 Mai 1698 von da, nach Strasburg. Hier hörete er in der Gottesgelahrheit den Isaac Faust, Johan Joachim Zentgraf, und Bernhard Wagner. Den 21 Merz 1699 vertheidigte er,

ctor des Gymnasii zu Ulm. Die Mutter hieß Anne Marie Zäemannin.

Elias Jacob Veiel war ein jüngerer Bruder des Albrechts, und den 7 Oct. 1673 gebohren. Als er das ulmische Gymnasium besuchet hatte; zog er auf die Universität Jena. Ueber Leipzig und Wittenberg gieng er nach Rostok, und von da nach Kopenhagen. Er kam über Greifswald, Demmin, Anklam, Stralsund, Kiel, Gottorp, Lübek, Hamburg, Bremen, Stade, Hannover, Helmstedt, Magdeburg, Berlin, Frankfurt an der Oder, Dresden, Hof, Bareut, Nürnberg, nach Hause. Als er eine Reise nach Holland gethan hatte; ward er 1703 Adjunct des geistlichen Ministerii zu Ulm. 1705, Professor der Physik. 1706, ordentlicher Prediger im Münster. Den 8 August 1743 verließ er die Welt.

chen lieferte das Gymnaſium ein lateiniſches Programma von 2 B. in 4. Die Schriften des Unſrigen ſind:

1) *Vindiciae Lutheri contra Arnoldum*, eine Diſp. unter Zentgrafens Vorſiz. Strasburg 1702.

2) *De iuramentis*, eine Diſputation unter dem Chriſtian Röhrenſee. Wittenberg 1704.

3) und 4) zwo Diſputationes *de cultu diuino naturali*. Wittenb. 1704.

5) *Diſſ. de magno piſce, qui Ionam vatem deglutiuit*. Witt. 1704.

6) 20) 15 Diſputationes zu Ulm. Nemlich: a) *De notitia Dei, natura inſita*. 1707. b) *De tribus viis ſcholaſticorum*. 1707. c) *De antiquis quibusdam Philoſophis atheis*. 1709. d) *De terminis ſcholaſticis*. 1711. e) *De natura Theologiae naturalis*. 1712. f) *De ſtudio ſapientiae veterum, Graecorum inprimis*. 1713. g) *De natura Metaphyſices*. 1714. h) *De origine et fatis Logices, et quidem ſub Philoſophia veteri*. 1717. i) *De origine et fatis Logices ſub Philoſophia media*. 1719. und 1722. k) *De operae pretio diſputationum cathedrariarum*. 1724. l) *De origine et fatis Logices ſub Philoſophia recen-*

centiori. 1725. m) *De amplissimo praeiudiciorum ambitu.* 1728. n) *De origine et fatis Logices sub Philosophia eclectica.* 1730. o) *De origine et fatis Logices in Gymnasio vlmensi.* 1733. p) *De natura et constitutione Logices.* 1737.

Johan Lorenz Fleischer.

Doctor der Rechte, königlicher preußischer Hofrath, Director der Universität Frankfurt an der Oder, Ordinar der hiesigen Juristenfacultät, und erster Professor der Rechtsgelahrheit.

Er vermehrte zu Bareut am 12 Merz 1691 die Anzahl der Lebendigen. Wie er in Halle die Rechte studieret hatte; erlangte er 1711 den Doctorhut, 1716 eine ausserordentliche, und 1724 eine ordentliche Profeßion der Rechtsgelahrheit, mit dem Titel eines königlichen preußischen Hofraths. 1730 rükte er in die Juristenfacultät, mit völligen Sporteln. 1733 sezte ihn der vorige König von Preussen nach Frankfurt an der Oder, zum Professor der Pandecten. 1739 ward er Professor Codicis. 1744

gab ihm der jeztregierende König die erſte Profeßion der Rechte, den Vorſiz in der Juriſtenfacultät, und das Prädicat eines Directors der Univerſität. Den 13 Mai 1749, Abends um 7 Uhr nam er ſeinen Abſchied aus der Welt. Man beſizet folgende Schriften von ihm:

1) *Diſp. inaug. de vera origine, natura, progreſſu, et interitu iudiciorum weſtphalicorum. Halae* 1711. Der Vorſizzer Chriſtian Thomaſius, war der Verfaſſer.

2) *Diſp. an pacta dotalia a marito quidem, non vero ab vxore ſubſcripta, ſint valida?* Daſ. 1716.

3) *Diſp. an mandans, ſi Procurator tantum in bonis non habeat, ex quo mandans indemnis ſeruetur, poſſit in ſubſidium inſtituere reſtitutionem in integrum?* Daſ. 1716.

4) *Diſp. an Princeps ex factis ſui tutoris, poſſit obligari?* Daſ. 1716.

5) *Diſp. de iure Principis circa imaginationem.* Daſ. 1716.

6) *Inſtitutiones Iuris naturae et gentium, in quibus regulae iuſti, decori, atque honeſti, potiſſimum ſecundum principia Thomaſiana explanantur et adplicanſ-*

eantur. Daſ. 1722. *Edit. II.* 1730. *Ed. III.* 1745. 8.

7) Einleitung zum geiſtlichen Recht. Daſ. 1724. 8. Die andere Ausgabe 1729. 4.

8) *Diſp. de iuribus et iudice competente Legatorum.* Daſ. 1724.

9) *Inſtitutiones iuris feudalis.* Daſ. 1730. 8.

10) *Diſp. de iure reformandi, et inde dependente iure emigrandi.* Daſ. 1733. Der Reſpondent, Herr Chriſtian Johan Feuſtel, königlicher polniſcher und churſächſiſcher Hofrath zu Dresden, iſt der Verfaſſer.

11) Zwo Anmerkungen in den berliniſchen Intelligenzblättern von 1737. Nemlich: a) Von Obſignir- und Inventirung eines catholiſchen Geiſtlichen Erbſchaft. b) Von Schloß- und Hofcapellen.

Der König ernante 1749 an Fleiſchers Stelle, den geheimen Rath und Profeſſor der Rechte zu Halle, Herrn Johan Samuel Friedrich Böhmer, zum Director der Univerſität Frankfurt an der Oder, und Ordinar der daſigen Juriſtenfacultät. (*)

(*) S. dieſe Nachrichten, im IV. St. auf der 694. S

Johan Siegmund Kirchmeier,

Königlicher schwedischer und landgräflicher hessencaſſelischer Kirchenrath, erster Professor der Gottesgelahrheit, und Ephorus der Stipendiaten, zu Marburg.

Er ist den 4 Jenner 1674 zu Allendorf an der Werre, einer Stadt in Niederhessen, gebohren. Nachdem er zu Marburg die Gottesgelahrheit studieret hatte; ward er 1703 Prediger zu Schwebda. 1704 zog er nach Marburg, als Professor der Vernunftlehre und Metaphysik. Dabei bekleidete er ein Pastorat, welches er 1723 von sich gab. 1705 verheirathete er sich mit der ältesten Tochter des Professors der Rechte und Syndicus, Docter Otto Philip Zaunschliffers. 1710 bekam er die dritte Stelle in der theologischen Facultät. 1735 die zwote, als Doctor Bernhard Duising starb. Jezt gab man ihm zugleich das Ephorat der Stipendiaten. Auch muste er alle 4 Wochen wieder einmal predigen. Zulezt erlangte er die Professur der Gottesgelahrheit, wie nicht weniger den Character eines Kirchenraths.

1726. Am 28. ist solches im Creutze als Rector von der Cantzel abgelesen worden, und starb an 2. Brut 1729. Sein Leichnam ward 4. Jenner. 1730. beygesetzet. Er hatte folgende Schrifften verfertiget:

1. *Ejus nomine Viri summe reverendi, Johannis Kirchmeieri, Ecclesiastæ Academiæ Marburgensis, est tractus viri magnifici & supremæ Hassiæ Curiæ Decani.* Was sagt dieser? 2) Den Theologus Dogmaticum hat sein Creutze. 3) Den Theologum Moralem. 4) Den Theologum Scholasticum. 5) Den Theologum Concionatorem. 6) Den Theologum Polemicum. Er hat gelehret:

1) Einen logicalischen Disputatum.
2) *Diss. de Theol. scholastica.*
3) *Diss. theol. de libero arbitrio. Marb.* 1711.
4) *Diss. translatio de supra positionis asser. cui locum Isa. lII. 14. 15. Marb.* 1711.
5) *Disputationem de variis Mss. principiis, verbo Dei. Diss.* 1717. Ist unter die Patres gerathen.
6) *Orationem funebrem Serenissimi Landgravii Carolini magnifica Superorum & Inferiorum progenie celebrem.*

7) Die obengedachte Einladungsschrift zu der Beerdigung des Professor Johan Adolph Hartmans.

8) *Disp. de Angelis Marb.* 1746.

9) *De iustitia peccatoris propria coram Deo, errorum contra veritatem salutarem feracissima, commentationem. Marb. litteris Müllerianis.* 1748. 1 A. 1 B. 4. Er hat diese Schrift in 4 Abschnitte getheilet. Der erste zeiget: Es sei dem gefallenen Menschen unmöglich, seine eigene Gerechtigkeit vor GOt aufzurichten. Der andere erzehlet die Religionspartheien, welche die eigene Gerechtigkeit annehmen. Der dritte weiset: Der Irthum von der eigenen Gerechtigkeit des Sünders sei eine Quelle vieler andern Irthümer der Glaubenslehre. Der vierte untersuchet die Ursachen, warum jener Irthum so vielen Eingang gefunden habe? Hinten ist die 1711 gehaltene Disputation *de libero arbitrio* neu beigedrukt.

Franz Albrecht Aepin,

Doctor der Gottesgelahrheit und Weltweisheit, hochfürstlicher Meklenburgischer Consistorialrath, Senior

nior der theologischen Facultät, und ordentlicher Professor der Gottesgelahrheit, in Rostok.

Am 15 des Wintermonats 1673 kam er zu Wanzke im Meklenburgischen zur Welt. Als er die Schulen zu Ratzeburg und Güstrau besuchet hatte; studierte er in Rostok und Jena. Hier ward er 1696 Magister, und 1710 Doctor der Gottesgelahrheit. 1712 bekam er die Professur der Instrumentalphilosophie zu Rostok. Diese Stelle trat er mit einer Rede an, von der nothwendigen Verbesserung der Vernunftlehre, ohne ungeziemende Lust zu Neuerungen. 1721 gab ihm der Herzog von Meklenburg eine theologische Profeßion. Bei deren Antrit hielte er eine Rede von den jetzigen inwendigen Plagen der lutherischen Kirche, und den Pflichten eines Gottesgelehrten bei denselben. Zulezt ward er auch zum Consistorialrath erkläret. Den 21 Jenner 1750 gieng er in die Ewigkeit. Seine Schriften heissen:

1) *Disp. de iis, quae Theologia naturalis ignorat. Ien.* 1696. 4.

2) *Paradoxa philosophica.* Das. 1696. 4.

3) *Diss. de mysterio Trinitatis.* Das. 1696. 4.

4) *Progr. de exercitiorum disputatoriorum vtilitate ac necessitate.* 1697.

5) *Disp. de ignorantia intellectus humani, eiusque caussis.* 1699.

6) *Theses philosophicae selectae.* 1699.

7) *Theses theologicae selectae.* 1699.

8) *Diss. mor. de Societatis nuptialis in Statu integritatis necessitate* 1701.

9) *Diss. de moralitate graduum academicorum.* 1702.

10) *Theses philosophicae miscellaneae.* 1702.

11) *Diss. phil. de Diaboli praescientia futurorum.* 1703.

12) *Diss. de alapa iniuriosa Christo patienti inflixa, in Ioh. XVIII.* 22. 1704.

13) *Theses philosophicae miscellaneae.* 1704.

14) *Diss. de linguae Saxoniae inferioris neglectu atque contemtu iniusto.* 1704.

15) *Theses theologicae selectae.* 1704.

16) *Sched. de Meklenburgensium a Gentilismo ad Christianismum conuersione.* 1708. G. F. Stiber beschuldigte diese Schrift einiger Fehler in seiner **Meklenburgischen Kirchenhistorie.** Aepin vertheidigte sich

17) in *Epistola ad Stiberum.* 1714.

18)

18) *Farrago theſium theologico-philoſophicarum.* 1709.

19) *Proplema: Vternam magis proſit Reipublicae, librosne, an qui liberos gignat?* 1709.

20) *Theſes theologicae ſelectae.* 1710.

21) *Compendium Metaphyſicae ad Theologiam adplicatae, tum vſum eius oſtendens, tum ab abuſu eam vindicans.* 1710. 8. Vermehrt 1719, und 1728.

22) *Diſſ. Religio Lutherana ab imputato cum Haereticis 4 priorum Saeculorum conſenſu vindicata.* 1711.

23) *Problema eiusdem et diuerſi theologicum, de differentia hominis regeniti et irregeniti, vtrum ſpecifica ſit, nec ne?* 1712.

24) *Diſſ. de mentis humanae morbis, ratiocinationem impedientibus.* 1712.

25) *Theſes theologicae ſelectae.* 1713.

26) *Theſes morales philoſ.* 1713.

27) *De credendorum notitia expreſſa ad fidem et ſalutem neceſſaria.* 1713.

28) *Theſes de controuerſiis in Eccleſia Lutherana recentius motis.* 1713. Die andere Auflage 1716.

29) *Sched. de Rectoribus Acad. Roſtochia-*

chianae magnificentissimis atque illustribus. 1714.

30) *Introductio in Philosophiam.* 1718. 8. (*)

31) *Diss. de priuata Confessione cum s. coenae vsu vtiliter citraque coactionem coniungenda.* 1714. 8. 5. B. Ist wider des Leonhard Christoph Sturms mathematischen Beweis vom heiligen Abendmal. 1714.

32) Bedenken über Herrn Leonh. Christoph Sturms Vorschlag einer Wette. 1715. 8. 2 B.

33) *Diss. qua Reformationis Luther. opus, opus diuinum fuisse, demonstratur.* 1717.

34) *Tabulae oeconomicae biblicae, vniuersum scripturae s. vet. ac nou. Test. Codicem singulorumque illius librorum dispositionem exhibentes.* 1718. Fol.

35) *Diss. de titulo Christi, quo Col. I. 15. dicitur Primogenitus omnis creaturae,* unter dem Johan Nicolaus Quistorp. Rostok. 1719. 4.

36)

(*) Siehe meine Historie der Weltweisheit überhaupt, auf der 221 S.

36). *Mataelogiae fanaticae recentioris Compendium, ex I. C. Dippelii, siue C. Democriti scriptis sub titulo:* Erofneter Weg zum Frieden mit GOt und allen Kreaturen, *iunctim editis, collectum, ac ordine systematico dispositum, opposita antithesi orthodoxa, et obseruationibus ad statum controuersiae formandum, dubiaque potiora soluenda facientibus instructum.* Rostok und Leipzig 1721. 3 A. 7½ B.

37) *Diss. de coenae dominicae influxu in vitae sanctimoniam.* Rost. 1722. 4.

38) *Progr. in funere B. Iac. Burgmanni.* 1724.

39) *Theses de controversiis in Ecclesia Lutherana recentius motis.* 1724. und 1728.

40) *Progr. rectorale de Spiritu seruitutis et adoptionis, ex Rom. VIII. 16.* 1724.

41) *Progr. de adparitionibus Angelorum, non expectandis, nec expetendis* 1724.

42) *Diss. de Constitutionum ecclesiasticarum necessitate.* 1726.

43) *Quaestiones theologicae recentius con-*

controuerſae, in quibus abuſus Philoſophiae deprehenditur. 1726. 4. $6\frac{1}{2}$ B.

44) *Diſſ. de aqua baptiſmi Ioh. III. 5. neceſſaria intelligenda.* 1726.

45) *Diſſ. de rationis in Theologia vſu et abuſu.* 1726. 4. $7\frac{1}{2}$ B.

46) *Diſſ. de hypotypoſi ſanorum verborum iuxta 2 Tim. I. 13. ſeruanda.* 1727. 4. 10 B.

47) *Progr. rect. num ſtudia academica ſanctificationem impediant?* 1727.

48) *Progr. de Ἰσαγγελίᾳ Beatorum.* 1727.

49) *Diſſ. de pietatis ad Chriſtianiſmum habitudine ac neceſſitate.* 1728. 4. $5\frac{1}{2}$ B.

50) *Diſſ. de Euangelio aeterno ἀποκατάϛασιν παντων nunciante, cum Eccleſiae Lutheranae ſymbolicis libris irreconciliabili. Reſp. Ioh. Hieron. Edzard.* 1729. 4. 13 B. Iſt wider den Ludwig Gerhard.

51) *Diſſ. in 1 Ioh. I. 9.*

52) *Progr. rect. de Spiritu S. ceu Spiritu laetitiae.* 1730.

53) *Progr. intimatorium Iubilaei II. Aug. Conf.* 1730.

54) *Progr. inuit. ad audiendam orat. ſaecularem.* 1730.

55)

55) *Progr. de angelis, iubilantibus nobis, Deum collaudantibus, ex Pſ. CXXXXVIII.* 2. 1730.

56) *Progr. de meritis Theologorum Roſtochienſium circa Aug. Confeſſionem.* 1730. 4.

57) Zwei Leichenprogrammata. 1730.

58) *Diſſ. de Spiritus S. circa Auguſtanam Confeſſionem ſpeciali cooperatione.* 1730. 4.

59) *Diſſ. de vſu terminorum eccleſiaſticorum e doctrina de myſteriis diuinis non eliminando. Auct. et Reſp. Petro Chriſtiano Kaempfer.* 1730. 4.

60) *Diſſ. apologetica pro genuina legitimaque b. Lutheri verſione dicti Rom. X. 17.* 1732,

61) *Diſſ. de cauta et circumſpecta principii rationis ſufficientis in doctrina coeleſti adplicatione.* 1736. 4.

62) Gegründeter Bericht von Meklenburgiſcher Kirchenverwirrung. 1738. 4.

63) *Progr. de συμμαρτυρία Spiritus S. de fidelium in filios Dei adoptione.* 1739.

64) Progr. worin unter andern die Frage aufgelöſet wird: Ob der Menſch

Mensch im Stande der Unschuld sterblich gewesen sei? 1739.

65) *Ad solenn. inaug. disput. theolog. invitat* u. s. w. 1749. 2 B. Ist die Einladungsschrift zu des gedachten Herrn Kämpfers Doctorpromotion. Sie klaget über den Misbrauch der Vernunft bei der Gottesgelahrheit, und gehet darinnen zu weit.

Johan Heinrich Leich,

Magister, und ordentlicher Professor der griechischen und lateinischen Sprache in Leipzig, der Bononischen Gesellschaft Mitglied.

Sax. VII. 20.

Er kam 1720 in Leipzig zur Welt. Die Eltern, Johan Andreas, und Christiane Margarethe Münichs, liessen ihn bis 1732 durch Privatlehrer unterweisen. Jezt sandten sie ihn in die Nicolaischule, unter Crellen, Drechslers, Ortloben, Haltaussens, Aufsicht. 1738 erlangte er, von dem Christian Gotlieb Jöcher, das akademische Bürgerrecht. Denselben hörete er in den gelehrten, bürgerlichen und geistlichen Geschichten. Daneben wohnete er Pfeifers, Tellers, Weissens, Haussens, Schelhafers, Birnbaums,

baums, Vorlesungen bei. 1739 ertheilte ihm Herr Georg Philip Olear den ersten Lobeer der Weltweisheit. 1742 erklärte ihn Herr Georg Friedrich Richter zum Magister. 1748 ernante ihn der König zum ausserordentlichen Lehrer der Weltweisheit. 1750, kurz vor seinem Tode, ward er zum ordentlichen Professor der griechischen und lateinischen Sprache berufen. Den 10 Mai dieses Jahrs verließ er die Welt. Seine Schriften sind:

1) *De origine et incrementis Typographiae Lipsiensis liber singularis, vbi varia de litterariis vrbis studiis, et viris doctis, qui in ea claruerunt, inseruntur. Accedit librorum Saec. XV. excusorum ad Maittarii annales Supplementum. Lipſ.* 1740. 4.

2) *Specimen notarum et emendationum ad graecas inscriptiones a celeb. Muratorio editas.* Stehet in den *Miscell. Lipſ. nou. Vol. I. Part. III.*

3) *De diptychis veterum, et de diptycho eminentiſſ. Card. Quirini Diatribe. Lipſ.* 1743. 4.

4) *De vita et rebus gestis Constantini Porphyrogeniti, Imperatoris Byzantini Diſſ.* Daſ. 1746. 4.

5) *Diatribe in Photii Bibliothecam.*

Diese machte er vor der Rede, womit er den 19 Junius 1748 das Amt eines ausserordentlichen Professors der Weltweisheit antrat, gemein. Leipz. 7 B. 4.

6) Eine neue Auflage von *Fabri Thesauro.*

7) Verschiedene Beiträge zu den *Actis Eruditorum*, wie auch zu den leipziger gelehrten Zeitungen. (*)

Gotfried Rudolph Pommer.

Doctor der Rechte, Notarius, und Advocat, in Leipzig.

Er stammet von dem berühmten Gottesgelehrten in Wittenberg Johan Bugenhagen (**) ab, der zu Lu-

(*) Siehe die hamburgische freye Urtheile und Nachrichten von 1750, im *LXIV.* Stük.

(**) Derselbe war den 24 Junius 1485 in Pommern gebohren, studierte zu Greifswald,

Luthers Zeiten lebte, und diesem die Leichpredigt hielte. (*) Da derselbe gemeiniglich, we-

wald, ward in seinem Vaterlande befördet, gieng aber 1521 nach Wittenberg zu dem Luther und Melanchthon. Hier bekam er das Pastorat. Dabei übernam er auswärts ansehnliche Verrichtungen. 1522 machte er zu Hamburg eine Einrichtung des Kirchwesens. 1530 that er solches zu Lübek. 1537, in Dännemark und Norwegen. Zugleich kröute er, am 12 August, in Kopenhagen, den König Christian. 1542 reformirte er das Herzogthum Braunschweig. 1543 brachte er im Hildesheimischen das Kirchenwesen in Ordnung. Den 18 Junius 1533 erklärte ihn Justus Jonas zum Doctor der Gottesgelahrheit, und Churfürst Johan Friedrich von Sachsen wohnete selbst der Inauguraldisputation bei. Den 20 April 1558 verschied er.

(*) Man findet diese Leichpredigt unter andern hinten bei des Herrn Carl Gotlob Hofmans zu Wittenberg *Memoria saeculari funeris et sepulcri D. Mart. Lutheri. Witteb.* 1746. 4. 1 A. 2 B. Imgleichen in der Schrift:

gen seines Vaterlandes, Pommeranus genant wurde; so ist davon der Name Pommer bei seinen Nachkommen entstanden.

Der Unsrige trat zu Leipzig den 19 des Brachmonats 1688 in die Welt. Aus dasiger Nicolaischule gieng er 1706 zu den akademischen Bemühungen. 1710 ward er Notarius. 1712, Advocat. 1721, zu Helmstedt, Doctor der Rechte. Die Probestreitschrift, *de iure criminali variante, praeprimis circa poenas furti*, ist nachher, mit Zusätzen, zweimal aufgeleget. 1723 übersezte er, aus der welschen Sprache, den Criminalproceß wider den Grafen della Torre, und fügte Anmerkungen hinzu. 1724 brachte er, aus der Englischen Sprache, das Leben des Bischofs von Rochester, d'Arterbury, und that gleichfals Anmerkungen dazu: 1726 edir-

Schrift: Christliches Denkmal dem treuen Knechte GOttes D. Martin Luthern, nach Verlauf zweier Jahrhunderte, seitdem derselbe 1546 den 18 Febr. zu Eisleben in die Ewigkeit gegangen, zur nötigen Erinnerung, und Aufmunterung evangelischer Herzen errichtet. Leipzig 1746. 4. 5 B.

edirte er Samlungen einiger Merkwürdigkeiten aus der Genealogie, Chronologie, und andern historischen Wissenschaften. Solche hat er vermehret, und zu einer neuen Auflage fertig hinterlassen. 1749 verließ seine Beschreibung einiger Figuren, welche die Natur mit einem Marmor gebildet hat, die Presse. Im Herbste dieses Jahres ward er, auf einer Reise, mit dem Postwagen umgeworfen. Der unglükliche Fal beschleunigte sein Lebensende. Dieses erfolgte zu Leipzig, den 14 Februar 1750. In der peinlichen Rechtsgelahrheit besaß er seine meiste Stärke. 213 Defensionen hat er geführet, und fast alle glüklich. Ueberhaupt gab er einen sehr geschikten Advocaten ab.

Matthias Benoni Hering,

herzoglicher Meklenburgischer Consistorialraht, Doctor und ordentlicher Professor der Rechte in Rostok.

Colberg, in Pommern, ist seine Geburtsstadt. Als er zu Rostok die Rechte studieret hatte; bekam er daselbst 1729 die Doctorwürde in denselben. 1734 folgte eine ausserordentliche Professur der Rechte. 1743, die Consistorialrathsstelle. 1746 untersuchte er, bei einer öffentlichen Promotion, in einer Rede: *An quis in actu promotionis duplex officium sustinere possit?* Im Jenner 1750 gieng er in die Ewigkeit. Seine Stelle erhielte Herr Doctor Carl Henrich Möller, als Consistorialrath, und Professor Codicis. (*)

Von dem Hering hat man im Druk:

1) *Diss. inaug. de Orthodoxia Iureconsultorum. Rostochii* 1729. 4. unter Jacob Carmons Vorsiz.

2) *Diss. de inimicitiis Iudici non imputandis.* Das. 1735. 4.

3) *Diss. de casu fortuito a depositario praestando; occasione Iuris Statutarii Hamburgensis, part. II. tit. III. art. IV.* Das. 1736. 4.

4) *Diss. de inimicitiis actori, reo, et Aduocato non imputandis.* Das. 1737. 4.

5)

(*) Er trat sie den 12 Merz 1750 an. Man besitzet von ihm die *Distinctiones feudales.*

5) *Diſſ. de munere tutelari haud gratuito; ex Iure Statutario Hamburgenſi, p. III. t. VI. art. XX.* Daſ. 1738. 4.

6) *Diſſ. de retentione in depoſito licita.* Daſ. 1741. 4.

7) *Diſſ. de prodigo felici in materia de fructuum reſtitutione.* Daſ. 1741. 4.

8) *Progr. in Feſtum Pentecoſtes, ad Epheſ. I. 12-14.* Daſ. 1743. 4.

9) *Progr. in Feſtum Michaelis, de crimine laeſae Maieſtatis diuinae, mediate in Angelos, Dei Miniſtros, commiſſo.* Daſ. 1743. 4.

10) *Diſſ. de iudice eccleſiaſtico, ſecundum Tit. V. Ordinationis Conſiſtorialis Megapolitanae, ad litigantium ſumtus, tam in genere, quam in ſpecie minuendos, obligato.* Daſ. 1744. 4.

11) *Diſſ. de non admittendo, poſt vſum articulorum poſitionalium, iureiurando iudiciali.* Daſ. 1745. 4.

12) *Diſſ. de retentione in ſecuritatem dotis permiſſa.* Daſ. 1745. 4.

13) *Diſſ. de remiſſione conductori ob lucem pecorum graſſantem concedenda.* Daſ. 1746. 4.

14) *Diſſ. de computanda legitima matris*

in concurſu cum germanis praeteritis. Daſ. 1746. 4.

15) *Diſſ. de iudice ad exumen teſtium in perpetuam rei memoriam, appellatione interpoſita, competente.* Daſ. 1749. 4.

Johan Georg Liebknecht,

Doctor und zweter (*) Profeſſor der Gottesgelahrheit zu Gieſſen, (**) Senior der Akademie, Superintendent des marburgiſchen Diſtricts, darmſtädtiſchen Antheils, Beiſitzer des Conſiſtorii, Mitglied der kaiſerlichen Societät der Naturä Curioſorum, imgleichen der königlichen grosbrittanniſchen und preußiſchen Akademien der Wiſſenſchaften.

Wa-

(*) Denn die erſte Profeſſur iſt nach Rambachs Tode noch bis auf den heutigen Tag unbeſetzet geblieben.

(**) In dem dritten Stük dieſer Nachrichten ſind, von der 377 bis zur 468 Seite, 32 Profeſſores der Gottesgelahrheit genant, die von Stiftung der Uni-

ver-

Hasungen, im Hennebergischen, ist die Stadt, wo er am 23 April 1679 in die Welt trat. Der Vater, Michael, ein dasiger Schulman, unterrichtete ihn bis 1695. Jezt sandte er ihn auf das Gymnasium zu Schleusingen. Hie-

 selbst

versität Giessen an, alhier gelebet haben. Zu solchen ist jetzo noch der drei und dreißigste, Herr Henrich Daniel Müller, hinzuzufügen.

Sonst kan man auch merken, daß Abraham Hinkelman zu den gießischen Gottesgelehrten, als Professor honorarius, gehöret hat. Er stand, als Oberhofprediger und Superintendent, in Darmstadt. 1686 erklärte man ihn zum Professor Theologiä honorarius in Giessen. 1687 holete er von Kiel die Doctorwürde. Er vertheidigte daselbst, unter dem Christian Kortholt die Inauguraldisputation: *Iobi Theologia euangelica, hypothesibus Pontificiorum, Reformatorum, et Socinianorum contraria.* Ein Ungenanter, der bei dieser Abhandlung einen gelehrten Diebstahl begangen hat, bekomt von dem Neubauer in der Vorrede zu dem andern Bande des heßischen Hebopfers eine Vergeltung.

ſelbſt wurden Friedrich Ernſt Meis, Johan Ernſt Schade, Gotfried Ludovici, Chriſtian Junker, ſeine Lehrer. 1699 begab er ſich nach Jena auf die Univerſität, und hörete den Danz, Bechman, Veltheim, Treuner, den ältern Hamberger, Struv und Schubart. Als er die Magiſterwürde geſuchet hatte; gedachte er durch Niederſachſen, nach Holland zu reiſen. Eine zwiſchen Halberſtadt und Magdeburg ihm zugeſtoſſene Unpäslichkeit verhinderte die Ausführung des Vorhabens. Wie er nach Jena zurükgekommen war; erklärte man ihn, am 5 des Weinmonats 1702, bei einer öffentlichen Promotion, zum Magiſter. Nicht lange darauf ernante ihn die Univerſität zum Lector im Convictorio. 1703 fieng er an, als Vorſitzer die Katheder zu betreten. In dieſem Jahre diſputirte er unter dem Philip Müller, über *Prukneri Caſus Conſcientiae.* 1706, unter dem Buddeus, über *Olearii Synopſin Errorum;* und unter dem Förtſch, über die *Selecta theologica.* In dem leztern Jahre rief man ihn nach Coburg, die beide Prinzen von Saalfeld zu unterweiſen. Den 15 April 1707 bekam er den Ruf zu der mathematiſchen Profeſſur in Gieſſen. Am 21 des Heumonats übernam er dieß Amt mit einer Rede *de impedimentis et praeiudiciis Mathe-*

theseos, deque eorum remotione. 1709 verlangte man ihn nach Türkheim, in der Grafschaft Leiningen, zum Superintendenten; er lehnte es aber von sich. 1715 nam man ihn in die kaiserliche Societät der Naturä Curiosorum auf. 1716 wehlete ihn die königliche preußische Akademie der Wissenschaften in Berlin, zum Mitglied. 1717 wurde er zum erstenmal Rector der Universität, Jezt bekam er die Licentiatenwürde in der Gottesgelahrheit. 1619 folgte die Doctorwürde, die ihm der ältere Johan Henrich Mai ertheilete. 1721 gab man ihm eine ausserordentliche Professur der Gottesgelahrheit. Deshalben hielte er den 15 Mai seine *orat. inaug. de felici Matheseos cum Theol. nexu.* Darauf wurde er auch Ephorus der fürstlichen Stipendiaten. 1726 erlangte er die vierte ordentliche Professur der Gottesgelahrheit, mit Beibehaltung seines mathematischen Lehramts. Hernachmals nam ihn die grosbrittannische Societät der Wissenschaften zum Mitgliede auf. 1729 bestellete man ihn zum zweten Professor der Gottesgelahrheit, marburgischen Superintendenten darmstädtischen Antheils, und Beisitzer des Consistorii zu Giessen. Begieng man 1730 die Jubelfeuer wegen Uebergebung des augsburgischen Bekentnisses; so hielte er eine

Re-

Rede *de ſummo et certiſſimo Principum Proteſtantium ad celebranda iubilea, eccleſiae per aug. confeſſionem vindicato et conſummato iure.* 1734 führte er zum andernmal das Rectorat. 1737 legte er die Profeſſur der Mathematik nieder. Und am 17 Jenner 1743 das Ephorat der Stipendiaten. Den 17 des Herbſtmonats 1749 gieng er in die Ewigkeit.

Seine Schriften ſind:

1) *Diſſ. de tunica moleſta Chriſtianorum*, unter dem Georg Nicolaus Kriegk. Jena 1701. 4.

2) *Diſſ. de ſpeculis cauſticis, reſp. Ioh. Chriſtoph. Albrechto.* Daſ. 1703.

3) *Diſp. de ſtella Saluatoris gentilibus probata, ad Matth. II. Reſp. Ioh. Aug. Zahnio.* Daſ. 1704.

4) *Ephemerides Hofmannianae aſtronomicae*, als die er mit dem Hofman zuerſt ausgab.

5) In dem *Theſauro variae eruditionis*, welchen Burcard Gothelf Struv ſamlete, finden ſich auch Liebknechts Aufſätze. 1705.

6) *Diſp. mathemata Patrum eccleſiaſticorum ſiſtens, Reſp. Ioh. Laur. Goebelio.* 1705.

7) *Orat. inaug. de impedimentis et praeiu-*

iudiciis Matheſeos, deque eorum remotione, Gieſſ. 1707.

8) Der Anſchlag: *Haſſia mathematica.* Daſ. 1707.

9) *Diſp. de impotentia, in Mechanica potentia, Reſp. Chriſtoph. Ludou. Rüdigero.* Daſ. 1707.

10) Dienſtfreundliche Einladung zu den *lectionibus mathematicis.* Daſ. 1707.

11) *Diſp. adparatum chorographicum ſiſtens, Keſp. Theophil. Hagenbruch.* 1719.

12) *Diſp. χρησομαθειας, i. e. Selecta themata mathematica ſiſtens,* mit eben dem Reſpondenten. 1709.

13) *Diſp. de tempeſtatum adparenter et vere extraordinariarum, ac ſpeciatim frigoris, quod hieme ſuperiori ſenſimus, intenſiſſimi, cauſſis, Reſp. Ioh. Nic. Sybelio.* 1710.

14) *Diſp. de cultu et praeſtantia Matheſeos, Reſp. Ioh. Heorg. Hagelgans.* 1710. Man findet ſie auch hinten bei dem Tractat: Die Kunſt, bald, leicht und recht gelehrt zu werden. Frankfurt 1712 und 1725. 4.

15) *Epiſtola ad Chriſtian. Wolfium, de mi-*

mira ligni in mineram ferri metamorphoſi. Gieſſ. 1710.

16) *Obſeruatio luculae borealis d. 26 Nou. 1710 Gieſſae habitae.* Stehet in den leipziger *Actis Eruditorum* von 1711 auf der 325 S.

17) *Elementa Geographiae generalis, cum figuris aeneis. Francof.* 1712. 8.

18) *Diſcurſus de diluuio maximo. Gieſſae et Francof.* 1714.

19) *Pyrometria, Reſp. Chriſtoph. Ludou. Rüdigero. Gieſſ.* 1714.

20) *Obſeru. de calculo vaccino candido in quadam Wetterauiae noſtrae vacca inuento.* Daſ. 1715.

21) *Obſeruatio de noua adproximatione quadrati ad circulum inſcriptum per ſeries in infinitum inſtituta, iuxta Newtoni principia.* Sie ſtehet in den *Ephemer. Nat. Curioſ. Cent. V. adpendice*, auf der 43 S.

22) *Diſſ. epiſtolica de nonnullis bracteatis nummis Haſſiacis, deque iſtorum vſu in locis Rheno et Franconiae viciniorib. Helmſt.* 1716. 4.

23) *Diſſ. de noctiluca mercuriali, Reſp. Ioh. Mich. Heuſingero. Gieſſ.* 1716.

24) *Progr. de ineptiarum Philoſophiae ſcho-*

ſcholaſticae cauſſis, et iſtarum remotione. Daſ. 1717.

25) *Progr. de naturae ſcrutinio per ignem.* Daſ. 1717.

26) *Progr. de mutuo inſeruiendi officio.* Daſ. 1717.

27) *Obſeruatio de coruſcationibus nocturnis borealibus.* Sie ſtehet in den *Ephem. Nat. Cur. Cent. VII.* auf der 153 Seite.

28) *Progr. paſchale, crucem Ieſu Chriſti, eiusdemque reſurrectionis beneficium, vt verum Studiorum ſcopum et viam optimam commonſtrans.* Gieſſ. 1717.

29) *Progr. laetum hunc annum iubileum Gieſſenae noſtrae fatalem docens.* 1717.

30) *Progr. pentecoſtale: Effuſae Spiritus S. caritatis immemor haeretifex in ſenſum reprobum datus.* 1717.

31) *Progr. de die XVII. Iulii, quondam Alexio et Luthero memorabili.* 1717.

32) *Progr. de lacrimis Pontificiorum primo iubileo Lutherano profuſis, nunc ſecundo hoc in immoderatum riſum conuerſis.* 1717.

33) *Progr. ad feſtiuam reformationis euangelicae memoriam.* 1717.

34) *Diſp. theol. inaug. de aurium prurigine, ſ. morboſo diſcentium in Eccleſia*

ſtatu

ſtatu ac tempore a Paulo 2 Tim. IIII. praedicto, et praeſertim a Reformatione Lutheri conſpicuo, Reſp. Ioh. Stuckio. 1717. Vermehrt 1719.

35) *Progr. ad Rom. IIII.* 4. 1717.

36) *Diſſ. cosmographica, de Harmonia corporum mundi totalium, Reſp. Frid. Wilh. Marquardo.* 1718.

37) *Obſeruatio de quantitate motuum praeceſſionum aequinoctiorum in ſingulis planetis primariis, quae ad Newtoni Philoſophiae principia natur. notantur.* 1719. Sie ſtehet auch in den *Ephem. Nat. Cur. Cent.* 9 und 10, auf der 282 S.

38) *Progr. Solem olim prodigioſum, nobis vero propitium monſtrans.* 1720.

39) *Diſſ. de regimine lunae nocturno, Reſp. Phil. Maur. Mezlero.* 1720.

40) *Deſcriptio accurata luculae borealis.* 1721. Sie ſtehet auch in den *Actis Eruditorum. Lipſ.* 1721, auf der 157 und den folgenden S.

41) *Obſeruatio Sirii gibboſi.* Stehet in den *Ephemeridibus Nat. Cur. Cent. VII. appendice*, auf der 349 S.

42) *Diſſ. deſideria mathematica nou-antiqua adintegram Matheſeos conſtitutionem, hi-*

historiam, et cultum sistens, Resp. Carol. Gotfrido Geilfus. 1721.

43) *Diss. ad Geodaesiam in genere talem spectantia sistens, Resp. Frid. Wilh. Hofman.* 1721.

44) *Diss. ad mensuras speciatim geographicas et geodaeticas generali ac felici methodo aestimatas ac redactas, Resp. Carol. Goez de Ohlenhausen.* 1721.

45) *Pharus, s. de prodigiis ignis caelestibus, vt vulgo vocantur, ex omni aevo collectis, dissertatio historico-math. Resp. Immanuele Webero.* 1721.

46) *Desideria mathematica nou-antiqua, ex architectura militari generatim collecta. Resp. Ern. Lud. Moerstero de Moerschid.* 1721.

47) *Felix Matheseos cum Theologia nexus, orat. inaug.* 1722.

Die Fortsetzung folgt künftig.

Adolph Friedrich Hamberger,

Doctor der Arznei und Weltweisheit, wie auch der erstern ausserordentlicher Professor in Jena.

Den 14 Merz 1727 trat er in Jena zur Welt. Der Vater ist Herr Georg Erhard Hamberger, fürstlicher sächsischer gemeinschaftlicher Hofrath, Senior der medicinischen Facultät, Doctor und ordentlicher Professor der Arznei und Weltweisheit, auch Landphysicus in Jena, Mitglied der römischen kaiserlichen Akademie der Naturforscher. (*) Die Mutter, Frau Sophie Margarethe, eine Tochter des jenaischen Arzneigelehrten, Johan Adolph Wedels. Die Taufzeugen wurden jeztgedachter Wedel; dessen Frau, Clare Marie, gebohrne Beckin; und ein Bruder des Grosvaters väterlicher Seite, Georg Friedrich Hamberger. Der Unsrige genoß einer weisen Auferziehung. Der Vater selbst besorgte solche. Daneben hielte man ihm Hauslehrer. Der erste derselben war Magister Johan Adam Müller, von Weimar gebürtig, nachheriger Prediger zu Grosgromsdorf,

(*) Dessen Leben beschreibet Herr Friedrich Börner in der Nachricht von den vornemsten Lebensumständen und Schriften jeztlebender berühmter Aerzte und Naturforscher in und um Deutschland, im ersten Zehend, Wolfenbüttel verlegts Johan Christoph Meisner 1748. 8, auf der 60 und den fgg. Seiten.

dorf, im Weimarischen. In seinem vierten Jahre bekam er zugleich eine Französin. Müller unterwies ihn in den Anfangsgründen der Religion, im Lateinischen, im Griechischen, im Zeichnen geometrischer Figuren, in der Mathematik. Auch vergas man der mahlerischen Zeichnungskunst nicht. Hatte er 7 Jahre Müllers Unterricht genossen; so trat der heutige Subconrector zu Busweiler, Herr Christian Friedrich Ehrenpfort, aus Strasburg, an dessen Stelle. Die schönen Wissenschaften wurden auf das fleißigste getrieben. Zugleich wohnete der muntere Schüler den mathematischen, und nachher den anatomischen, osteologischen und physicalischen Vorlesungen des Vaters bei. Tanzen, Fechten, Reiten und Voltigiren, das Clavier, und die Laute, ließ man nicht zurück. Im funfzehnten Jahre des Alters machte er den Anfang, ordentlich die akademische Lehrer zu hören. Herr Christian Heinrich Ekhard, der nachmals sein Schwager ward, unterrichtete ihn in den römischen Alterthümern. Johan Jacob Lehman, und Friedrich Paul Wolfarth, im lateinischen Stil. Herr Johan Leonhard Reckenberger, im Griechischen. Herr Hofrath Buder in der Geschichte. Herr Johan Peter Reusch, und Carl Gothelf Müller in der Logik und Metaphysik. Die Mathematik und Naturlehre trieb er in dem

väterlichen Hause. Desgleichen, den ganzen Umfang der Arzneiwissenschaft. Doch hörete er in dieser auch den Grosvater, gedachten Wedel; den Hilscher; (*) den Herman Friedrich Teichmeier; den Herrn Hofrath Kaltschmid. 1743 vertheidigte er, unter dem Vater, dessen Abhandlung von dem Aufsteigen der Dünste, die von der Akademie der Wissenschaften zu Bourdeaux den Preis erhielte. Gieng der Vater im Brachmonat dieses Jahrs an den gothaischen Hof, daselbst physikalische Versuche anzustellen; so nam derselbe den Sohn mit dahin, und bediente sich dessen Beistandes. Ueber funfzehnmal erschien der Leztere als ein gelehrter Gegner, bei öffentlichen Vertheidigungen akademischer Streitschriften. 1746 erlangte er die Magisterwürde. Im Herbstmonat dieses Jahrs begab er sich auf Reisen. Ueber Gotha, Eisenach, Cassel, Marburg, Giessen, Frankfurt am Main, Worms, Speier, kam er nach Strasburg. Hier übte er sich nach Anführung des Herrn Professor Eismans, in der Zergliederung menschlicher Todtenkörper. Von eben demselben sowohl, als von dem Wundarzte Herrn Le Riche, lernete er in den chirurgischen Operationen.

(*) Siehe von ihm diese Nachr. im II. St. auf der 575. S.

nen. Von den Doctorn, Herrn Fried und Weigen, in der Hebammenkunst. Nach Ostern 1747 gieng er nach Paris. Alda sezte er die Bemühung in der Hebammenkunst fort. Daneben betrachtete er die tägliche Proben von der Geschicklichkeit der parisischen Wundärzte. Hiernächst besahe er andere Merkwürdigkeiten. Nach einem Aufenthalt von 4 Monaten, reisete er, über Mez, Cöln, und Achen, nach Leiden. Von hier, nach dem Haag, Rotterdam, Harlem, Amsterdam. Er kehrte nach Leiden, und von da nach Deutschland. Pyrmont, Hannover, Bremen, Hamburg, Helmstedt, Berlin, wurden gegrüsset. Ueber Wittenberg, und Halle, erschien er wieder in Jena den 25 des Weinmonats. Herr Hofrath Kaltschmid trug ihm das Amt eines Prosectors auf. Im April 1748 betrat er den philosophischen Disputirstuhl mit einer Abhandlung *de calore in genere*. Jezt fieng er an, zu lesen. Die andere Abhandlung, *de calore humano naturali*, brachte er in gedachtem Jahre, unter des Vaters Vorsiz, auf die Katheder der Aerzte. Und so ertheilete ihm diese den Doctorhut. Bei seinen Vorlesungen, und Zergliederungen, that er sich mit einer kleinen Praxi, zumal in der Hebammenkunst, hervor. Nicht weniger zeigte er sich mit den jenaischen gelehrten Zeitun-

gen. Selbige bekamen durch seine Bemühung ihren Anfang. Und er ward der ordentliche Recensent der mediciniſchen Sachen. Die Aufſicht über das ganze Werk aber nam sein Schwager, gedachter Herr Ekhard. Unſer junge Gelehrte arbeitete an einer Diſputation *de calore humano praeternaturali*, als ihn den 19 Jenner 1750 ein hitziges Fieber befiel. Auf seinem Krankenbette ward er zum auſſerordentlichen Profeſſor der Arznei erkäret. Der fünfte Februar war sein Sterbetag, da er des Abends zwiſchen 9 und 10 Uhr, in seinem 23 Jahre, entſchlief. Folgende 11 Foliobogen reden weitläuftiger von ihm: Rühmlicher Lebenswandel des Hochedelgebohrnen Hochgelahrten und Hocherfahrnen Herrn, Herrn Adolph Friedrich Hambergers, = = mit freundſchaftlicher Feder aus unverbrüchlicher Treue und Hochachtung aufgezeichnet von M. Johan Chriſtian Blaſchen, der lateiniſchen Geſellſchaft zu Jena Ehrenmitgliede. Jena, gedruckt bei Johan Friedrich Rittern. 1750.

Her-

Herman Reinhold Pauli.

Königlicher preußischer Hofprediger bei der Domkirche zu Halle, und Inspector der Kirchen und Schulen in dasiger Diöces.

Er stand 19 Jahre zu Braunschweig, als erster reformirter Prediger. Darauf dientete er der Kirche zu Frankenthal in der Pfalz. Von da kam er nach Halle, als Ephorus und ordentlicher Professor der Gottesgelahrheit bey dem reformirten Gymnasio. Nachmals ward er zugleich Prediger. Endlich ehrete man ihn als Hofprediger bei der Domkirche, und Inspector der Kirchen und Schulen in dasiger Diöces. Den 5 Februar 1750 starb er in seinem 68 Jahre.

An Schriften hat man von ihm:

1) Den liebesvollen Rath des treuen und wahrhaftigen Zeugen an das laue Lacodicea unserer Zeit, aus Offenb. *III.* 14-18 in 24 Predigten fürgetragen. Leipzig 1713. 4. Vermehrt. 1739. 4.

2) Kraft des Reichs GOttes, in

20 Predigten. Braunschweig 1716. 8. 1731. 4.

3) Bergpredigt des HErrn aus Matth. *V. VI.* und *VII.* Cap. nebst einigen Miscellanpredigten Frankfurt 1720. 4.

4) Den biblischen Catechismus von den vornemsten Historien alt- und neuen Testaments. Manheim 1726. 12.

5) Pfälzische Erstlinge. Oder, Glaubenspredigten über auserlesene Texte alten und neuen Testaments. Frankfurt 1726. 4.

6) Denkmal göttlichen Beistandes. Oder, Ab- und Antritspredigt. Halle 1728. 8.

7) J. de la Placette Weise, wohl zu sterben, ins Deutsche übersetzt. 1729. 8.

8) *Specimen typicum de Typo Timothei, ad 1 Tim. IV. 12. Hal.* 1730. 4.

9) *Schediasma historicum de ecclesia Cenchreensi.* Stehet in den *Miscellaneis Duisburg.* die Herr Daniel Gerdes lieferte. *Fasciculo I.* 1731. 8.

10) Zwölf Vermahnungsreden an Studiosos Theologiä Frankf. 1733. 8.

11) Den heidelbergischen Catechismus, oder Unterricht christlicher Lehre,

re, mit mehrern Erläuterungen, auch einem doppelten Anhange. Halle. 1740. 8.

Michael Lilienthal,

Magister der Weltweisheit, Pastor bei der altstädtischen Pfarkirche in Königsberg, Professor honorarius der kaiserlichen Akademie zu Petersburg, und Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

Seine Voreltern zogen aus Schweden nach Preussen. Der Vater, Michael Lilienthal, königlicher preußischer Kammerverwandter, besas die Güter Gros- und Klein-prechsen, Blumen und Pithenen. Die Mutter, Hedewig Sophie, war eine Tochter Magister Georg Neuschillings, ersten Predigers bei der 1640 neuerbaueten sakheimischen Kirche in Königsberg. Der Unsrige kam den 8 des Herbstmonats 1686 zu Liebstadt in Preussen, zur Welt. Er ward zu Hause, und in der Stadtschule, unterrichtet. 1700 zog er auf die königsbergische Universität. Als 1706 sein Vater gestorben war; gieng er über Berlin, Wittenberg, und Leipzig, nach Jena. Hier traf er den 2 des Herbstmonats ein. Im

Weinmonat erlangte er die Magisterwürde. 1707 nam man ihn in die Zahl derer auf, die des Sontags in der Universitätskirche predigen. Nachdem er verschiedene Oerter besehen hatte; kam er 1708 nach Rostock. 1709 begab er sich nach Greifswald, Berlin, und wieder nach Rostock. 1710, nach Holland, und nachmals auf die jeztgenante Akademie zurück. 1711 kehrte er über Berlin, nach Königsberg. An dem erstern Orte wehlte ihn die Societät der Wissenschaften zum Mitgliede. An dem leztern erklärete ihn die philosophische Facultät zum Adjunct. Er las vornemlich die gelehrte Geschichte. 1713 ward er zweter Inspector der Alumnorum. Den 14 des Wintermonats heirathete er die älteste Tochter des verstorbenen Stadtraths auf der Altenstadt Christoph von Kohlen, Regine Agnes. 1714 erlangte er das Subbibliothecariat bei der Schloßbibliothek. Den 3 des Brachmonats 1715 wehlete man ihn zum Diaconus im Kneiphof. Den 30 des Heumonats wurde er zu solchem Amte eingeführet. 1719 gab ihm die altstädtische Gemeine ihre dritte Diaconatstelle. Am dritten Advent trat er dieselbe an. 1727 bekam er die Aufsicht über die Rathsbibliothek auf dem Pauperhause. In demselben Jahre sturben zweene einer ältern Collegen bei der altstädter Kirche, wodurch ihm

neue

neue Arbeit zufiel. Den 26 des Weinmonats 1733 ernante ihn die kaiserliche Akademie zu Petersburg zum Professor honorarius. Den 23 Jenner 1750 verließ er die Welt.

Seine Schriften sind:

1) *Diss. vtrum Aristoteles propria caede mortuus sit, nec ne?* unter Georg Thegens Vorsiz. 1706. 4. Sie stehet vermehrt in den *Selectis historicis et litterariis*, im ersten Bande, auf der 113 und den fgg. S.

2) *Diss. de Hattone II. Archiepiscopo Moguntino Ien.* 1707. 4. Stehet auch in den *Select.* im and. B. auf der 226 und den fgg. S.

3) *Panegyricus in nativitatem Friderici Ludovici, Principis Arausionensis dictus. Ien.* 1707. fol.

4) *Diss. in novam quamdam Theologi cuiusdam sententiam de peccato in Spiritum S.* unter Johan Nicolaus Quistorps Vorsiz. Rostok 1709. 4. Ist wider Georg Gustav Zeltnern.

5) *Consultatio de historia litteraria certae cuiusdam gentis scribenda.* Das. 1710. 8.

6) *Diss. de vocatis ab Adamo animalibus.* Das. 1710. 4. Auch in den *Select.* T. I. S. 258 fgg.

7) *Diss. de meritis Quistorpiorum in ecclesiam et rem litter.* Das. 1710. 4.

8)

8) *Schediasma de Philothecis varioque eorundem vſu atque abuſu.* Reg. 1711. 4. Wittenberg. 1740. Und in den *Select.* T. I. S. 1. faq.

9) *Selecta hiſtorica et litteraria. Tom. I.* Reg. 1711. 8. *Tom. II.* 1719.

10) *Diſſ. de Machiavelliſmo litterario, ſive de perverſis quorundam in republica litteraria inclareſcendi artibus.* Daſ. 1712. 8.

11) Entwurf eines Collegii über die Antiquitäten und andere Merkwürdigkeiten des Königreichs Preuſſen. 1714. 8.

12) Hiſtoriſche Beſchreibung des Dams der Stadt Kneiphof Königsberg. Königsberg. 1716. 4.

13) Grundlegung der chriſtlichen Lehre. Oder: Nothwendige Fragen den Kindern vorzulegen, welche confirmiret, und darauf zum heil. Abendmal gelaſſen werden wollen; zuſamt einer beigefügten kurzen Ordnung des Heils. 1717. Iſt ſehr oft aufgelegt.

14) *Suum cuique*, d. i. Beweis, daß Lutherus durch die Reformation wiedergegeben habe dem Kaiſer, was des Kaiſers, und GOtte, was GOttes iſt. 1717. 4.

15) Beweis, daß die Eph. *IV.* 3-6. angeregte Kenzeichen der wahren Kirche nur in der evangelischen, nicht aber in der römischen Kirche anzutreffen sind. 1719. Ein Jesuite edirte dawider: *Speculum veritatis catholicum.* Braunsberg. 1720. Dagegen schrieb der Unsrige

16) Einen freimüthigen Bescheid.

17) Wahrscheinliche Vorstellung der Geschichte unserer ersten Eltern im Stande der Unschuld. Königsberg und Leipzig. 1722.

18) Abr. Hartwigs Landesbeschreibung der drei im polnischen Preussen liegenden Werder. 1722. 4.

19) Des Singens vernünftiger Gottesdienst. Königsb. 1723. 8. Ist ein glossirtes Gesangbuch.

20) Die gerührte Harfe. 12. Ist ein kleineres Gesangbuch.

21) Catechetischer Unterricht von den evangelischen Festen und derselben gebührenden Führung. 1723.

22) Nachricht von dem zweiten Reformationsfest, welches die altstädtische Gemeine 1723 gefeiert. 4.

23) Erläutertes Preussen, oder auserlesene Anmerkungen über verschiede-

ne zur preußischen Kirchen-Civil- und gelehrten Historie gehörige besondere Dinge. 8. Der erste Band, 1724. Der andere, 1725. Der dritte, 1726. Der vierte, 1727. Er veranstaltete das Werk mit Beihülfe einiger andern Gelehrten. Die in dem ersten und andern Bande eingerükte Thornische Tragödie erschien 1726 zu Leiden ins Holländische übersetzet. Der Titel war: *Het Thoorns Bloedbadt en Treur-Tooneel.*

24) Der Grundriß und Prospect der Stadt Königsberg, den der Kupferstecher Kilian 1725 ausgab.

25) Auserlesenes Thalercabinet, darinnen die meisten und vornemsten Silbermünzen, welche unter dem Namen der Reichsthaler bekant sind, und seit 200 Jahren geschlagen worden, in ihrer Folge nach der Zeitordnung vorgestellet, und zulänglich beschrieben worden. Königsberg 1726. 8. Vermehrt Leipzig 1730. Noch vermehrter, 1735.

26) Die Pflicht der Kranken, eine Predigt am 24 Sontage nach Trinitatis. 1726.

27) Lebenslauf JEsu Christi. 1726. 8.

28) Lösekens catechetische Festlehre. 1728. 12.

29)

29) *Adnotationes in Burc. Goth. Struvii Introductionem in notitiam rei litterariae. Ien.* 1729. 8.

30) *Acta Boruſſica eccleſiaſtica, ciuilia, litteraria T. I.* 1730. 8. *T. II.* 1731. *T. III.* 1732. Hiemit ſezte man das erläuterte Preuſſen fort.

31) Gerettete Sprüche der heiligen Schrift. 1721. 12. Auch 1736. Ein Auszug aus Rom. Tellers Misbrauch des göttlichen Wortes zur fleiſchlichen Sicherheit.

32) Sinreiche Gemählde, welche auf der königsbergiſchen Börſe zu ſehen ſind. 1731. 8.

33) Johan Laſſenii bibliſcher Weirauch. 1731. 8.

34) Joh. Arnds walres Chriſtenth. und Paradiesgärtlein. 1732.

35) Eine Samlung einiger erbaul. Tractätlein, von der heiligen Taufe, unter dem Titel: Der in der heil. Taufe enthaltene Rath Gottes vor der Menſchen Seligk. 1734.

36) Ausgeſonderte Reden über einige wichtige Materien der chriſtl. Glaubens und Sittenlehre. 1734. 4.

37) Ein zwiefacher Troſt gegen die Hinfälligkeit und Mühſeligkeiten des menſchlichen Lebens, nemlich GOttes

Un-

Unveränderlichkeit, und die bevorstehende Ewigkeit, eine Predigt über Ps. *CII.* 28. 29. Königsb. 1734.

38) Der Durchbruch Christi und der Gläubigen, eine Pred. über Mich. *II.* 13. Das. 1734. 12.

39) Der einem rechtschaffenen Lehrer gebührende Amtsfleiß, aus 1 Petr. *IV.* 11. bei Beerdigung des Johannisburgischen Erzpriesters, Joh. Friedr. Boretii, in einer Leichenpredigt vorgestellet. 1735. Fol.

40) Der Reichthum der Güte Geduld, und Langmuth GOttes in Bekehrung des Sünders, aus Hiob *XXXIII.* 29. 30. in einer gehaltenen Buspredigt vorgetragen. 1735. 12.

41) Der Gläubigen hoher Adel und grosses Vermögen, aus 1 Joh. *V.* 7. eine Leichenschrift. 1735. fol.

Der Beschluß folget nechstens.

Kur-

Kurze Anzeige anderer Verſtorbenen.

1) Anton Drieſſen, Doctor und ordentlicher Profeſſor der Gottesgelahrheit, auch akademiſcher Prediger zu Gröningen, der vormals als Paſtor zu Uetrecht ſtand, verſchied am 11 des Wintermonats 1748 in ſeinem 64 Jahre. Eine ziemliche Zeit vorher befiel ihn eine anhaltende Schwermuth. Wenige Wochen vor ſeinem Ende klärten ſich die Gemüthsumſtände wieder auf. Die vornemſten ſeiner Schriften ſind: a) *Evangeliſche Zedekunde of Verhandeling van de chriſtelyke Deugden.* Uetrecht. 8. b) *Meditationes in ſacram apocalypſin. Trai. ad Rhen.* 1717. 4. Als Herman Deuſing dawider Zweifel machte; ſo lieferte er *Reſponſiones ad -- Hermanni Deuſingii I. V. D. Dubium, motum circa chronotaxin apocalypticam* u. ſ. f. *Trai. ad Rhen.* Hartman ſchrieb gleichfals wider ihn. Bei der holländiſchen Ausgabe der *Meditationum* findet man Deuſings und Hartmans Schriften, nebſt Drieſſens Beantwortung derſelben. Die Ausgabe iſt betitelt: *Bedenkingen over de Openbaaringe des Apoſtel Iohannis. Waarby gevoegt zyn de twy-*

twyfelingen en tegenwerpingen, door de Heeren Deusing en Hartman voortgebragt, en de antworden op dezelve. Gröningen 1718. 4. c) *Diatribe de principiis et legibus. Theologiae emblematicae, allegoricae, typicae, et propheticae. Trai. ad Rhen.* 1717. 4. 1 A. 13 ½ B. d) *Sylloge dissertationum academicarum.* Gröningen. 4. e) *Meditationes in XI. priora capita Geneseos.* Das. 4. f) *Kerkredenen over verscheide Texten.* Sie wurden zu Gröningen einzeln, aber in Amsterdam nachher zusammengedruckt. g) *Manuductio ad Catechesin Heidelbergensem.* Grön. 4. h) *Lumen et doctrina conscientiae.* Das. 4. Ist eine natürliche Gottesgelahrheit wider den Herrn Baron von Wolf. i) *Lumen et doctrina scripturae s.* Das. 4. k) *Homo vetus et novus.* Ist eine Moraltheologie. Die holländische Ausgabe erschien vermehrter. l) *Iesus nascens, patiens, resurgens, in coelum adscendens, et Spiritum Sanctum effundens.* Das. 4. m) *De geestelyke Bruidegom en Bruid.* Das. 4. Ist eine Auslegung des Hohenliedes. n) *Tractatus de omnibus revelationum divinarum modis.* o) *Commentarius analyticus in librum Iobi.* p) *Koort Onderwys voor Kinderen.* Grön. 12. q) *Harmonia IV. Euangelistarum.* r) Seine Lehre von der besondern götlichen Gnade trat

1737.

1737 8. ins Deutſche überſetzt hervor. ſ) Wider *Iacob Wittichii* Diſputation *de natura Deorum. Groning.* 1717 ſchrieb er *Scrupulos Wittichio propoſitos*, und beſchuldigte darinnen den Wittich des Spinozismus. Taco Hajo van den Honert bezeugte in einem gedruckten Briefe an den Trommius, daß jene Diſputation nicht ſpinoziſtiſch ſei. Auch trat *Wittichii Reſponſio ad ſcrupulos* hervor. Drieſſen gab darauf *Epiſtolam ad T. H. van den Honert* 1718 heraus. Dieſer ſchrieb hinwieder eine *Repraeſentationem.* Bei derſelben fand ſich *Wittichii Abſterſio calumniarum.* Nun lieferte Drieſſen ſeine *Diſſertationem de natura Dei Wittichio oppoſitam.* 1718. 4. Imgleichen ſeine *Refutationem reſponſionum Wittichianarum.* 1718. Und ſo wurden noch mehr Schriften in dieſer Sache gewechſelt. t) Als Schultens (*) die hebräiſche Sprache aus der arabiſchen aufklärte; ſchrieb Drieſſen wider ihn *Cauſſam linguae hebraeae contra abuſum Arabismi.* Schultens verantwortete ſich in den *Vindiciis.* Dieſe *Vindicias* widerlegte Drieſſen mit dem Hauptbuche: *Interiora linguae hebraeo-biblicae.* Grön. 1739. 4. 2 A. 8 B. Uebrigens hat man u) noch viele andere Controverſsſchriften von ihm.

(*) Siehe von ihm dieſe Nachr. im IV. St. auf der 753. St.

2) **Johan Sigismund Kripner**, auſſerordentlicher Profeſſor der Gottesgelahrheit, und ordentlicher Profeſſor der morgenländiſchen Sprachen zu Erlangen, ſtarb als Prorector den 7 Februar 1750. Den 17 hielte man ihm ein anſehnliches Leichenbegängniß. Die Einladungsſchrift iſt ohne Zweifel aus der Feder des Herrn Chladenius, und hat den Titel: *Funebrem luctum Prorectoris Academiae Magnifici, Viri maxime reuerendi et excellentiſſimi, Domini Iohannis Sigismundi Kripneri --- iuſta exequiarum pompa ornandum Prorector ſuffectus cum Senatu indicit.* 3 B. Fol. Zuerſt iſt über 1 Cor. *XV.* 31. eine Betrachtung angeſtellet, und hernach des Verſtorbenen Leben beſchrieben.

3) **Lucas Bacmeiſter**, Generalſuperintendent zu Stade, verſchied den 3 des Chriſtmonats 1748, nach einer langen Krankheit. Seine Stelle bekam der bisherige Conſiſtorialrath und erſte Prediger an der Willehadkirche zu Stade, Herr Johan Hinrich Pratje.

4) Des am 2 Julius 1744 verſtorbenen Capuciners, und italiäniſchen Redners zu Neapel, **Bernard Maria Giacchi** Leben findet man mit beſchrieben in der *Bibliotheca ſcriptorum Ordinis Minorum S. Franciſci Capuccinorum retexta et extenſa a F. Bernardo a Bononia, ibidem ſacrae Theologiae Lectore Capuccino:*

Quae

Quae prius fuerat a P. Dionyſio Genuenſi, eiusdem Ordinis Concionatore, contexta. Venet. 1747. Fol. 3 A. 17 B. (*)

5) **De la Serre**, ein Freigeiſt, Lieutenant von der Freicompagnie des Ritters de Vial, muſte zu Maſtricht den 16 April 1748 ſein Leben am Galgen beſchlieſſen, nachdem er ſich zum Spion hatte brauchen laſſen, und in einer Mönchskutte ertappet war. Sein Wandel war völlig nach den Grundſätzen der Freigeiſter eingerichtet geweſen. Sein Tod bewies aber dieſe Grundſätze ſehr ſchlecht. (**) Denn er bereuete vor ſeinem Ende die gewandelte Wege mit in-

(*) Mit dieſem Buche liefert der Capuciner Bernard eine vermehrtere Auflage der Bibliothek, die der 1695 zu Genua verſtorbene Pater Dionyſius, zuerſt 1680, hernach 1691, in Genua drucken ließ.

(**) Es gieng dem de la Serre, wie dem Grafen **Paſſeran**. Dieſer flüchtete wegen ſeiner naturaliſtiſchen Schriften von Paris nach Amſterdam, und ſtarb alhier im Wintermonat 1737, nachdem er alle ſeine irrige Sätze zuvor widerrufen, und die vormals verworfene chriſtliche Religion wieder bekant hatte. So gehts mit der Thorheit der Naturaliſten, wenn ſich der Todt im Ernſte zeiget!

nigſter Wehmuth. Freiwillig widerrief er ſeine ärgerliche Schriften. Aus eigener Bewegung ließ er den Prediger der walloniſchen Gemeine zu Maſtricht, Herrn Vernede, zu ſich rufen, und betheurete demſelben mit einer Menge Thränen, wie es ihm ungemein ſchmerzte, daß er die Religion ſo unverſchämt angefallen, ja öffentliche Schriften gegen dieſelbe ausgehecket hätte. In Gegenwart einiger Zeugen ſtellte er einen ſchriftlichen Widerruf von ſich. Daneben verlangte er, daß ſeine jetzige Erklärung von dem Herrn Vernede zur Warnung anderer öffentlich bekant gemachet würde. Das geſchahe denn hernachmals. Herr Vernede ſandte die Erklärung an die Verfaſſer der *Bibliotheque raiſonnée*. Hier ſtehet ſie im 41 Bande, im andern Theile, auf der 475 S. Die unſinnige Schriften des de la Serre heiſſen: a) **Gedanken des Herrn William Burnet über den Gottesdienſt. Oder, Unterſuchung des Gottesdienſtes durch den Herrn von Saint Evremond.** b) Ein Aufſaz, der unter einem doppelten Titel hervortrat. Der erſte iſt: *La vraie Religion demontrée par l'ecriture ſainte, traduite de l'Anglois de Gilbert Burnet. A Londres, chez G. Cook.* Der andere: *Examen de la religion, dont on cherche l'eclairciſſement de bonne foi, attribué à Mr. de St. Evremond. A Trevoux, aux depens des*

Pe-

Peres de la Societé de Iesus. 1745. 12. 135. S. Als man davon in Frankreich Exemplare ausstreuete; verbrante man sie durch den Scharfrichter öffentlich. Es erschien eine deutsche Uebersetzung mit einer Widerlegung, unter der Aufschrift: Die wahre Religion, oder Religionsprüfung. Aus dem Französischen übersetzet, und mit einer Widerlegung herausgegeben. Frankfurt und Leipzig 1747. 8. 280 S. ohne die Vorrede. Eine bessere Widerlegung lieferte der Hr. Prof. Georg Friedr. Meier zu Halle, mit seiner Rettung der Ehre der Vernunft, wider die Freigeister. Halle, bei Carl Herman Hemmerde. 1747. 8. 20 B. So widerlegte auch der Herr D. Baumgarten jenen Aufsaz, in der Vorrede zu Herrn M. Anton Büschings *Introductione historico-theologica in Epistolam Pauli ad Philippenses. Hal.* 1746. 4. Imgleichen in dem Weinachtsanschlage von 1749. *de Genealogia Iesu Domini.* 4. 4½ B. Eben das thut Herr Johan Georg Pfotenhauer, in seiner vollständigen Erklärung des Edelmannischen Glaubensbekentnisses: Worinnen zugleich eine französische freidenkerische Schrift, welche bisher unter zween Titeln bekant gewesen, untersuchet und beurtheilet wird. Erster Theil. Witten-

berg, bei Carl Sigismund Henning. 1748. 8. 1 A. 13 B. Zweiter Theil. Frankf. und Leipzig, verlegts Johan Christian Kleib. 1749. 1 A. 14 B. c) Die Handschrift *sur la nature de l'ame* ward nach seinem Tode verbrant, wie er es verlangt hatte. d) An einen holländischen Buchhändler war die Handschrift gegeben: Brieven over de Jeden en den Inborst der byzondern Staaten die Vrankryk nitmaken. Uebrigens giebet Hr. M. Christoph Gotlob Grundig von dem de la Serre, wie von dem de la Mettrie, und Edelman, Nachricht, in seiner fortgesetzten Geschichte der heutigen Deisten und Freigeister. Cothen bei Joh. Christoph Coerner. 1749. 8. 8 B. In A. G. M. Betrachtung über die Bekehrung des Herrn de la Serre, die zu Halle bei Carl Herman Hemmerde 1749. 8. auf 4 B. hervortrat, wendet Herr Masch das Exempel des de la Serre zum Vortheil der Religion an.

6) Johan Friedrich Hombergk zu Bach, Vicekanzler, und erster Professor der Rechte, zu Marburg, verstarb den 20 Februar 1748. Durch Uebersetzung der Novellen, und durch die *dubia iuris naturae*, setzte er sich sehr in Ansehen. *Piis eius manibus parentauit Henr. Otto Duising. Marb.* 1748. Fol.

7)

7) Johan Georg Lodeman, Superintendent, und Pastor an der Jacobikirche zu Osteroda, gieng im Wintermonat 1750 mit Tode ab. Er ist 1667 den 26 November alten Calenders gebohren. Im Mai 1690 ward er zum Preditgamte ordiniret, und zum Feldprediger von dem Herzoge Georg Wilhelm zu Zelle berufen. 1705 kam er, als Pastor, nach Soltau, im Lüneburgischen. 1729, als Superintendent, nach Einbek. 1735, als Superintendent, nach Osteroda. Im Mai 1750 erlebte er sein Amtsjubiläum. Hiezu wünschte ihm der älteste Sohn, Herr Rud. Dietr. Lodeman, Pastor zu Ilfeld, mit einer Abhandlung Glück: *Mensne hilarior an tristior ministrum ecclesiae probum magis deceat? Gotting.* 4. 2 B.

8) Johan August Steding, Archidiaconus in Dannenberg, (*) verstarb im Frühjahr

 1749.

(*) Folgende Archidiaconi haben alhier gestanden:

1) Andreas Schwesinger. Siehe diese Nachr. im IV. St. auf der 664 S.

2) Magister Nicolaus Knoche, der 1667 starb.

3) Franz Georg Fricke. Siehe das. auf der 665 S.

4) Bentheim, der als Superintendent nach Bardowik kam.

5)

1749. Er war aus Lüneburg gebürtig. Der Vater, **Paul Josua Steding**, (*) verschied

5) **Henrich Günther Werkmeister.** Siehe das. auf der 667 S.

6) **Johan Friedrich Straus.** Man lieset von ihm eine Leichpredigt auf Annen Elisabeth Kützen im Druck, mit der Aufschrift: Die geistliche Vermählung einer gläubigen Seele mit Christo. Salzwedel, gedruckt durch Christian Schustern 1725. 4. in allen 5 B. stark.

7) **Oldekop**, der vorhin Pastor zu Breselenz, und Diaconus in Dannenberg, war.

8) Herr **Hornbostel.** Siehe am angef. Orte, auf der 668 S.

9) Unser **Steding.**

10) Der heutige Archidiaconus, Herr **Hake.**

(*) Er ist den 1 des Wintermonats 1658 in Hannover gebohren. Nach genossener Privatunterweisung, begab er sich auf das Gymnasium nach Göttingen, 1676 nach Jena auf die Universität. 1679 erschien er zu Wittenberg. Kehrte er nach Hause; so erhielte er die Aufsicht über den jungen Herrn Johann Otto von Bülow. Mit demselben gieng er nach Helmstädt. Hernach unterrichtete er, theils zu Frankfurt am Main, theils zu Hannover, des hie-

schied als Pastor an der dasigen Michaeliskirche, und Professor der Gottesgelahrheit und Weltweisheit bei der Ritterakademie. Der Grosvater, Anton Friedrich Steding, stand zu Hannover. (*) Der Unsrige kam 1735, als Pastor nach Breselenz: Mit welchem Pastorat das Diaconat in Dannenberg verbunden ist. 1740 erhielte er das Archidiaconat. Wir besitzen von ihm eine Predigt im Druck, mit der Aufschrift: Der gottgefällige Lehrer, aus dem Propheten Jeremia Cap. *XV.* 19. in einer Anzugspredigt im Jahr 1735. den 9 Dec.

hiesigen Staatsministers, Otto Groten Kinder. So führte er auch den jungen Grafen Ernst August von Platen an. Den 15 Februar 1687 wehlete man ihn zum Pastor an der hannöverischen Kreuzkirche. Nach 7 Jahren holete man ihn nach Lüneburg, zum Pastor an der Michaeliskirche, und Professor der Gottesgelahrheit und Weltweisheit bei der Ritterakademie. 1701 erhob man ihn zu Helmstedt zum Doctor der Gottesgelahrheit, nachdem er unter dem Johan Fabricius *de regno Dei, quod est justitia, pax, et gaudium in Spiritu S. ex Epist. ad Rom.* XIV. 17. 10 B. 4. disputiret hatte. 1712 starb er in Zelle.

(*) Siehe diese Nachr. im II. St. auf der 222 S.

Dec. vorgestellet. Lüneburg, verlegts Johan Georg Abt. 1736. 4. $3\frac{3}{4}$ B.

9) Johan Heinrich Cohausen, Doctor der Arznei zu Münster, verstarb den 13 des Heumonats 1750, in seinem 85 Jahre. Der erste Theil des *Commercii litterarii* zwischen ihm und dem Protonotarius apostolicus Doct. Jod. Herman Nunning, verließ 1746. 8; der andere Theil, 1750, zu Frankfurt am Main, die Presse.

10) Johan Heinrich Scholvin, Prediger an der Marienkirche zu Lübek, starb den 25 Februar 1748, in seinem 43 Jahre. Sein Leben beschreibet Herr Johan Heinrich von Seelen, in einer Schrift *de dyptichis*, von $1\frac{1}{2}$ B. in Folio. Imgleichen Herr Johan Gothilf Kohlreif, in einem Aufsaz von dem göttlichen Lebenswandel des frommen Erzvaters Henochs. Lübek, 2 B. in Fol.

11) Gio Umberto Radicati di Cocconato, ein Jesuit, den seine geistliche Beredsamkeit berühmt gemachet hat, gieng zu Mantua den 26 April 1748, in seinem 67 Jahre mit Tode ab.

12) Pietro Polidoro, Auditor des Kardinals Hannibal Albani, und von Lamiano im Neapolitanischen gebürtig, verschied zu Rom den 9 August 1748, in seinem 58 Jahre. Er

gab

gab *Vitam Clementis XI.* zu Urbino in Fol. heraus.

13) **Otto Matthäi**, Pastor primarius und Senior des Ministerii zu Buxtehude, gieng den 28 des Heumonats 1750 in die Ewigkeit.

14) **Gottfried Seiler**, Magister der Weltweisheit, und Pastor zu Nerchau und Cannewiz, bei Grimma, verschied den 18 des Herbstmonats 1748. Er ist den 3 des Wintermonats 1666 zu Pausiz gebohren, wo der Vater, gleiches Namens, im Predigamte stand. Als er die Schule zu Wurzen besuchet hatte; studierte er zu Leipzig von 1688 bis 1693. War er nachmals, bei dem Herrn von Dieskau auf Trebsen und Nerchau, Informator gewesen; so erlangte er 1699 das Diaconat zu Nerchau. 1702 wurde er Pastor daselbst. 1732 erhielte er den ältesten Sohn, Herrn Johan Gotfried Seiler, zum Amtsgehülfen. Wie solcher 1742 Pastor zu Trebsen ward; so bekam er den Magister Bartheln zum Adjunct, zweimal hat er sich verheirathet, und in der zwoten Ehe 12 Kinder gezeuget.

15) **C. H. Gülecher**, Pastor zu Kolenfeld im Hannöverischen, und dessen Amte Blumenau, starb im Frühjahr 1750. An seine Stelle kam der Feldprediger, Carl Wilhelm Köring. Gülechers Vorgänger war der heuti-

21) **Benedict Stähelin**, Doctor der Arznei, und Professor der Naturlehre zu Basel, ein grosser Kräuterkenner, gab den 2 August 1750 den Geist auf.

22) **Edward Chandler**, Bischof zu Durham, den manche Schrift bekant gemachet hat, gieng 1750 den 20 Julius alten Stils in die Ewigkeit.

23) Der Abt **Terrasson**, Mitglied der *Academie Françoise*, und Professor der Weltweisheit zu Paris, verstarb den 16 des Herbstmonats 1750.

24) **Bernard Sebastian Cremer**, Professor der Gottesgelahrheit zu Harderwik, beschloß den 4 des Herbstmonats 1750 sein Leben, in einem Alter von 67 Jahren.

25) **J. Gabr. Doppelmaier**, ein Stern- und Naturkundiger zu Nürnberg, starb den 1 des Christmonats 1750, nachdem er 4 Jahre an der rechten Hand gelähmet gewesen war.

M. Elias Fried. Schmerfahls,

Paſtors zu Stemmen ohnweit Hannover, Mitglie-
des der deutſchen Geſellſchaft in Greifswald,
wie auch der lateiniſchen in Jena,

Zuverläßige Nachrichten

von

Jüngſtverſtorbenen

Gelehrten.

Des Andern Bandes Zweites Stück.

Zelle,
bei Joachim Andreas Deez. 1751.

Digitized by Google

Jesaias Friedrich Weissenborn. (*)

Doctor der Gottesgelahrheit und Weltweisheit, Sachseneisenachischer Kirchenrath, Senior und erster Professor der theologischen Facultät, (**) Beisitzer des Consistorii. Superintendent, und Pastor primarius, in Jena.

Er ist zu Schmalkalden am 15. des Wintermonats 1673. gebohren.

*) Er ist in diesen **Nachrichten** auf der 2 und 669. S. des ersten, hiernechst auf der 19. 23. 24. 25. S. des gegenwärtigen andern Bandes genant.

) Die **Professores der Gottesgelahrheit in Jena, die von Stiftung dieser Universität

Der Vater Johann Weissenborn, starb in Jena, als Doctor und Professor der Gottes-

versität an, bis auf das Jahr 1711 gelebet haben, beschreibet der Magister Johann Caspar Zeumer, in seinen *Vitis Professorum Ienensium, una cum scriptis a quolibet editis. Ienæ* 1711. 8. Es sind diese *Vitae* in 4 Classen, nach den Facultäten, abgetheilet. Die erste Classe enthält die Gottesgelehrten. Die andere, die Rechtsgelehrten. Die dritte, die Artzneygelehrten. Die vierte, die Weltweisen. Ehe die 4 Facultäten zusammen hervortraten, erschien jede besonders im Druck. Der Verfasser stand in der kleinen Stadt Burgel, eine Meile von Jena, im Predigamte. Man hat mehr Schriften von ihm. Nemlich: 1) *Disp. de Methodologia paedeutica circa fundamenta linguarum. Ien.* 1698. 4. Die andere Auflage daselbst 1702. 4. 2) *Diss. de igne Iohannaeo.* das. 1699. 4. 3) *Diss. de bacchanaliis Christianorum. vulgo* das Carneval. das. 1699. 4. 4) *Diss. de die Viridium.* das. 1700. 4. 5) *Diss. de Dominica Laetare.* das. 1701. 4. 6) Den exemplarisch-evangelischdeutschen Schulmeister. das. 1701. 8. 7) Den wohlgeplagten und wieder getrösteten Schulmeister.

das.

tesgelahrheit, Eisenachischer Kirchenrath, Superintendent, und Pastor primarius.

Als er die Schule zu Schmalkalden, und das Andreanische Gymnasium zu Hildesheim besuchet hatte; zog er 1691 auf die Universität Erfurt. Daselbst ward er 1694 Magister. 1697 kam er nach Jena. 1698 ernante man ihn zum Adjunct der philosophischen Facultät. 1699 zum Licentiaten der Gottesgelahrheit, und bald darauf zum Doctor derselben. 1700 folgte er seinen damals verstorbenen Vater, als Pastor primarius an der Michaels Kirche. Daneben wurde er Beisitzer des Consistorii. 1710 erhielte er die Würde eines Herzoglichen Eisenachischen Kirchenraths. 1713 eine ausserordentliche Professur der Gottesgelahrheit. 1722

das. 1702. 8. 8) Beschreibung des Carnevals, oder Fastnachtsfeier der Christen. Wobei zugleich von Opern, Comödien, Verkleidungen, gehandelt wird. das. 1703. 8. 9) *Fontanalia christiana*, oder christliches Wasserfest, in einer Gedächtnispredigt der 1613 eingebrochenen Thüringischen Sündfluth, celebriret. das. 1704. 8.

nach dem Tode des Michael Zülich, die Superintendentur. 1724 nach Michael Förtschens Absterben, eine ordentliche Professur der Gottesgelahrheit. Gieng Johan Frantz Buddeus mit Tode ab; so wurde der Unsrige Senior und erster Professor der Theologischen Facultät.

In seinem Alter erlangte er seinen Bruder **Johann Weissenborn** (*) zum Amtsgehülfen

*) Derselbe kam den 23 August 1691 in Hildesheim zur Welt. Aus der jenaischen Stadtschule wandte er sich nach Eisenberg, alwo ihn der Rector, Christoph Weissenborn, sein Vaterbruder, unterwies. 1709. gieng er auf die Universität zu Jena. 1710. vertheidigte er eine *Disputat. de poenitentia philosophica.* 1711. bekam er die Magisterwürde. 1716, das Diaconat an der Michaelskirche. 1721, das Archidiaconat. Endlich ward er Pastor, Consistorialassessor und Vicesuperintendent, um seinem Bruder in dessen Alter zu unterstützen. 1742 aber muste er, nach dem Willen des vorigen Herzogs von Weimar und Eisenach, die Superintendentur zu Altstädt übernehmen, ob er solches wohl ungerne that. 1726 hat er die Doctorwürde in der Gottesgelahrheit erhal-

hülfen im Pastorat und der Superintendentur. Denn seine Gesundheit ward zu schwächlich. Mehr als einmahl habe ich ihn predigen gehöret, so daß, ehe man es sich versahe, Nachdencken und Sprache bei ihm zurück blieben. Der Kirchendiener, welcher unten bey der Canzel sas, hatte dieserwegen starckriechende Arzneimittel bei der Hand, und brachte solche alsbald zu ihm hinauf. Zuweilen daurete es über eine Viertelstunde, ehe er sich wieder besinnen konte. Darauf pflegte er aber im Predigen noch fortzufahren. Den 18 Februar 1742 erklärte man ihn zum Emeritus. Die Einkünfte der theologischen Professur behielte er. Zum Superintendenten und Pastor primarius

halten. Man lieset 3 Schriften von seiner Feder. Nemlich: 1) Die Inauguraldisputation: *Reformatorum Universalissimus gratiae frustra iactatus.* Er vertheidigte sie 1726 unter des Bruders, Jesaias Friedrich, Vorsiz. 2) Die Leichenpredigt auf den Johann Reinhard Rus, über 1 B. Mos. XXXII. 10. Jena 1728. in folio. 3) Die Leichenpredigt auf den Johann Frantz Buddeus, aus Jer. XV. 19-21. das. 1729. fol.

hingegen bestelte man den Magister Johan Valentin Schram, bisherigen Inspector und Pastor zu Kreuzburg, im Eisenachischen, der den 2 August 1747 verschied. Erst im Anfange des Heumonats 1750 gieng der Unsrige in die Ewigkeit. Seine Schriften sind:

1) *Diss. de* Εὐδαιμονία *Erfurti* 1694. 4.

2) *Diss. de Sabbathi obligatione naturali, in pudorem multorum Christianorum ostensa.* daselbst 1695. 4.

3) *Museum Philosophiae vniuerse spectatae, enucleate exhibens eiusdem naturam, caussas, diuisionem, instrumenta, methodum, cultum, item fata, sectas, & recentiorum iudicia.* das. 1696. 4.

4) *Transsubstantiatio absurda e genuinis rationis principiis, in pudorem suorum adsertorum, ostensa Ien.* 1697. 4.

5) *Paradoxorum logicorum decas* I. II. III. das. 1698. 4.

6) *Decas* IIII. das. 1699. 4.

7) *Diss. de gratia fideli certissima, sive an homo etiam in hac vita de gratia Dei & futura sua salute æterna per fidem cer-*

tus eſſe queat? Unter Frideman Bechmans Vorſiz. daſ. 1699. 4.

8) *Diſſ. qua infamia Babelis ab eccleſia Evangelico-Lutherana depellitur.* daſ. 1715. 4.

9) *Diſſ. de caritate, pro infallibili verae eccleſiae nota non habenda.* daſ. 1715. 4.

10) *Diſſ. de iactantia Romanae eccleſiae in praecipuo ſpecimine, ſcilicet de diſceſſione Principum Proteſtantium ad eccleſiam Romanam, perſpecta.* daſ. 1717. 4.

11) *Ieſus Pontificiorum cum Ieſu Lutheranorum collatus. Seu, doctrina eccleſiae Romanae de Ieſu, ad ſcripturae ſacrae normam examinata.* daſ. 1717. 4.

12) *Detrimentum fidei ac pietatis e dogmate Reformatorum de abſoluto decreto enatum.* daſ. 1725. 4.

13) *Character verae religionis in doctrina de fide in Chriſtum iuſtificante.* daſ. 1725. 4.

14) *Progr. paſchale de Chriſto tradito ac reſuſcitato, ad Rom.* IIII. 25. daſ. 1726. 4.

15) Bei der gedachten Inauguraldiſputa-

tion des Bruders, *Reformatorum Vniuersalismus* war er Vorsitzer.

16) *Progr. pasch. de Redemtione, agni Dei sanguine facta, ad* 1 *Petr.* I. 18-22. das. 1727. 4.

17) Das seligste Wissen der Christen u. s. f. Jena druckts Johann Adolph Müller. 1728. fol. 19½ Bog. Ist die Leichenpredigt auf den Johann Andreas Danz. (*) Eigent-

lich

*) Er ist den 1. Februar 1654 zu Sundhausen bei Gotha gebohren. Der Vater, Sebastian Danz, war Miterbe und Freisas des freien Siedelhofes daselbst. Die Mutter, Anne Magdalene Gnügen. Der Großvater, Sebastian Danz, Miterbe und Freysas jenes Siedelhofes, hatte sich mit Ottilia Nicolain verehlichet. Bis ins zehnte Jahr besuchte der Unsrige die Schule zu Sundhausen. Jetzt übergab man ihn den Rector Saltzman zu Friedrichsrode. 1668. schickte man ihn auf das Gymnasium zu Gotha 1673. zog er auf die Universität Wittenberg. Alda hörete er den Nicolaus Benedict Pascha, Christian Donat, Georg Friedrich Magnus, Johann Wilhelm Hilliger, Andreas Sennert, Theodor Das-

sov,

lich findet man alhier: q) Diese Leichenpre-

digt,

sov, Michael Walter, Johan Meisner, Samuel Benedict Carpzov, Georg Green, Kirchmaier, Schurzfleisch, Pomar, Calov. Als er den 12 des Weinmonats 1676 Magister geworden war; fieng er an zu lesen. Den 22 April 1677 wandte er sich nach Hamburg, und ließ sich von dem Esdras Edzardi in den Morgenländischen Sprachen unterrichten. Zu eben dem Zweck hielte er einen bekehrten Juden, David Hieronymi, und nachher den portugiesischen Juden, Jacob Fidanque. 1679. gieng er von Hamburg nach Leipzig. Von hier kehrte er nach Wittenberg. Den 22 des Heumonats 1680. erschien er in Jena. Daselbst hörete er den Friedeman Bechman, und Georg Götzen. Die philosophische Facultät erklärte ihn zum Adjunct. Man rief ihn nach Presburg in Ungarn, zum Senior des Lutherischen Ministerii. Der Ruf wolte ihn aber nicht gefallen. Im Rabinischen bediente er sich jezt der Beihülfe des bekehrten Juden, Ernst Christian Zarfos. Gegen das Ende des Augusts 1683. übernahm er eine gelehrte Reise. Giessen, Franckfurt am Main, Cöln, Leiden, Utrecht, Rotterdam, Haag, Amsterdam, Londen,

Oxfort,

digt, über Eph. III. 19. b) Den Lebens-

lauf

Oxford, Cambridge, Franecker, Grönin-gen, Bremen, Hamburg, Helmstedt, waren die Oerter, wo er bis 1685 zulerne-te. Gegen Pfingsten dieses Jahrs sahe man ihn wieder in Jena. Nunmehr bekam er eine ausserordentliche Professur der Morgen-ländischen Sprachen. Nach Johan Frisch-muths Tode fiel ihm dieß ordentliche Lehr-amt zu. 1710. ernante man ihn zum aus-serordentlichen Professor der Gottesgelahr-heit. Den 1 Februar dieses Jahrs ward er Doctor derselben. 1713. gab man ihm eine ordentliche Professur darinnen. Fünf-mal ist er Prorector gewesen. Den 20. des Christmonats 1727 starb er, als Se-nior der Universität, in seinem 74 Jahre. Den 30. Jenner 1693. hatte er sich mit Annen Hedwigen, einer Tochter Gabriel Luthers, Churbrandenburgischen Hof- und Kammergerichtsraths, verehlichet, aber kei-ne leibeserben erhalten. Seine Schriften sind: 1) *Theses aliquot ad Iesaiae cap. LIII. Abarbanelimaxime, aliorumque Iudaeorum commentis oppositae. Praeside Andrea sen-nerto. Witteb.* 1679. 4. 2) *Iudaei proprio ingulati gladio in capite quidem Ies. LIII. Respondente Nicol. Bruns.* das. 1679. 4. Man

findet

lauf. c) Die von dem Herrn Johann Georg

findet sie auch in dem *Thesauro theol. philologico. Amst.* 1701. auf der 779 und den fgg. S. 3) *Exercitationes Rabbinico-Talmudicae de decisionibus Krischma Ebraeorum. Pars prooemialis. Resp. Ioh. Georg. Wittichio Ienae* 1680. 4. 4) *Caini nomen vindicatum secundum b. Lutheri versionem ex Gen. IV.* 1. *Resp. Ioh. Phil. Iunker.* das. 1682. 4. Stehet auch in dem *Thes. Theol. phil.* auf der 123 und den fgg. S. 5) *Cain contra necem praemunitus in Gen. IV.* 15. *Resp. Stokmanno Ien.* 1682. Und in dem *Thes.* auf der 134 und den fgg. S. 6) *Exercitationis Rabbinico-Talmudicae, de sacris Iudaeorum νομοφυλακτηρίοις his quotidie recitari solitis, Disputatio II. Resp. Ioh. Frid. Walthero. Ien.* 1682. 7) *Ritus excommunicationis. Resp. Andrea Dan. Hattenbachio.* das. 1683. 8) *Functio Pontificis M. in adyto anniuersaria Disputat. I. ad ductum Ebr. IX.* 4. *Resp. Ioh. Wilkens.* das. 1683. 9) *Vxor maritum repudians secundum leges Ebraeorum contra Iosephum, pro illustrandis verbis Christi Marc. X.* 12. *& Pauli* 1 *Cor. VIII.* 10. 11. 13. 10) *Alcorani cap. I. & pars cap. II. arabice, cum versione latina subiuncta.* 11) *Nucifrangibulum scriptu-*

ras

d) Das

rae sacrae veteris Testamenti ebraeae. 1685. 12) *Animalia esu interdicta, ex Act.* X. 12. *seqq. Resp. Henr. Ludou. Münstero.* 1687. 13) *Spicilegium exhibens pro Chaldaismo biblico paucas intra horas addiscendo, nonnulla sparsim inserenda nucifrangibulo ebraeo.* 1688. 15) *De cura Iudaeorum in conquirendis Proselytis, ad colluſtrandum locum Matth.* XXIII. 15. *Resp. Ioh. Hartm. Scheibler.* 1688. 15) *Aditus syriae reclusus.* 1689. Die siebende Ausgabe, die ich jetzt bei der Hand habe, führet den Titel: *Aditus Syriae recluſus, compendioſe ducens ad plenam linguae syriacae antiochenae seu maroniticae cognitionem, iuxta viam Litteratoris ebraeo-chaldaei --- Ienae, sumtu Ioh. Felicis Bielkii.* 8. ohne Benennung des Jahrs, ohne Zweifel 1735. 16) *Dissertationum de baptiſmo initiationis Ebraeos inter & gentiles, prima proselytorum baptiſmum exhibens, ad illuſtrandum eum, qui a Iohanne peractus. Resp. Iacobo Velten.* 1689. 4. Die andere Auflage folgte 1699 mit dem Titel: *Baptiſmus Proselytorum iudaicus, e monumentis Ebraeo-Talmudicis erutus, ad illuſtrandum baptiſmum Iohannis.* Die dritte Auflage erschien 1720. 17)

Theses

d) Das Leichenchenprogramma der Universität.
e) verschiedene Leichengedichte.

18)

Theses philologicae XX. varii argumenti. Resp. Quodvultdeus Abrah. Mullero. 1689. 18) *De Ebraeorum re militari, ad Deut. XX. & XXI. Dissertatio prior. Resp. Georg Ferd. Gleichgrossio.* 1690. 19) *Manuductio ad ebraeae linguae analysin facilius instituendam, eiusque rite adplicandam syntaxin.* 1692. 20) *Litterator ebraeo-chaldaeus, plenam vtriusque linguae vet. Testamenti institutionem harmonice tradens. Item Interpres ebraeo-chaldaeus, omnes vtriusque linguae idiotismos explicans.* 1696. 22) *Rabbinismus enucleatus, praemissa directione legendi scripturam absque punctis.* 1699. Die siebende Auflage erfolgte *Ienae, apud Ioh. Felicem Bielkium* 1735. 8. 22) *Christi curatio Sabbathica, vindicata ex legibus, contra iudaicas columnias, judaicis. Resp. M. Ioh. Conr. Wakio.* 1699. 4. 23) *Partus virginis miraculosus ex Isa.* VII. 14. *Resp. M. Henrico Kirschgart.* 1700. 24) *Origo talionis ad mentem Gentilium, Iudaeorum ac Christianorum examinata, occasione Matth. V.* 38. 39. *Resp. Philippo Iulio Rethmeier.* 1700. 25) *Nouilunii initiatio e Maimonide. Resp. Henr. Bernh. Witter.* 1703.

18) *Progr. pasch. de Christo per gloriam*

1703. 26) *Dissertatio historico-apologetica pro Luthero, ex acrimonia stili reprehenso. Resp. Coelestino Amando Prinz.* 1704. 27) *Compendium Grammaticae ebraeo chaldaicae.* 1706. Die *editio septima*, *Ienae sumtibus Iohannis Felicis Bielkii*, 8. trat ohne Anzeige des Jahrs etwa 1735 hervor. Nachher sahe man die Ausgaben *Ienae* 1742. 8. und *Francof.* 1748. 8. 28) *Interpretis ebraeo-chaldaei synopsis.* 1708. Die *editio sexta*, *Ienae sumtu Ioh. Felicis Bielkii*, verließ 1736. 8. die Presse. 29) *Paradigmata nominum simplicium & verborum integra.* 1709. *Editio quinta*, *Ienae apud Ioh. Felicem Bielkium* 1735. 8. 30) *Creophagia ante diluuium licita. Resp. Henrico Scharbau.* 1709. 4. 31) *Antiquitas baptismi initiationis Israelitarum vindicata, contra adscribentes ipsi originem christianam, pro Licentia summos in Theol. honores capessendi, præside Ioh. Franc. Buddeo.* 1710. Wieder aufgeleget 1715. Auch 1720. Die Einladungsschrifft des Buddeus zu den *lectionibus cursoriis* und dieser Inauguralabhandlung, trat *Ienae*, *litteris Ioh. Adolph Müller.* 1710. 4. auf 4 B. hervor. 32) *Davidis in Ammonitas deuictos mitigata crudelitas*,

am Patris resuscitato, ad Rom. XVII. 4. das. 1728. 4.

19)

litas, ceu specimen sinceritatis scripturae, Masora throno mota, triumphantis, e כתיב servato, verbisque 2 Sam. XII. 31. absque praejudicio versis, adserta. Resp. Gothardo Georg. Schradero. 1710. 33) Dissertatio praeliminaris, sistens pluralitatem personarum divinarum in consultatione Dei de primo creando homine Gen I. 26. descripta. 1710. 34) Diuina inter coaequales de primo homine condendo deliberatio, Gen. I. 26. descripta, pro pluralitate personarum diuinarum e veteri Testamento adserenda. Resp. Christophoro de Kalm. 1711. 35) Dissertat. harmonico-biblico-philol. qua harmoniam vitae Salomonis ad ductum priorum capitum lib. 1 Reg. & 2 Chron. exhibet. Resp. Henr. Gotl. Reime. 1711. 36) Sinceritas scripturae vet. Test. praeualente Keri vacillans. 1713. 37) Pascha Iudaeorum abrogatum surrogato in eius locum festo resurrectionis dominicae. 1713. 38) Promulgatio Evangelii haud obscurior legali, ex collatione Pentecost vet. & noui Test. adserta. 1714. 39) Papismus solatii expers. 1715. 40) Festum septimanarum iudaicum abrogatum, surrogato in eius locum festo Christianorum pentecosta-

19) *Progr. de Paulo, animaduersore Petri.* das. 1728. 4.

20) *Diss. de fermento Pharisaeorum, occasione Matth.* XVI. 6. das. 1728. 4.

21) *li.* Sind 5 Programmata, von 1715 bis 1719. 41) בת־קול *s. Filia vocis, nefanda diuinae aemula. Resp. Frid. Lud. Munster.* 1716. 42) *Sinceritas Scripturae vet. Testamenti, suspicione erroris in decade exemplorum, Abrabaneli ac adsectis incusatorum absersa, eluctans. Resp. M. Iob. Henr. Olpio.* 1717. 43) *Inauguratio Christi ad docendum haud obscurior mosaica, e spectaculis circa baptismum Christi vniuersae multitudini visis ac distincte intellectis, ad Dei cum Mose Exod. XIX. colloquium collatis.* 1717. 44) *De λύτρω redemtionis humanae ex parallelismo locorum Ies. LIII. vers. inprimis* 10. *& 1 Petr. I.* 18. 19. *Resp. Iob. Moneta* 1720. 45) *De gratiosa Dei cohabitatione, ad Ioh. XIV.* 23. *& Leu.* IX. 4. 6. 23. Sind 4 Programmata von 1720. bis 1724. 46) *De Iesu Christi filii Dei coaeterna cum patre existentia contra Wilh. Whistonum, auctore Ioh. Casp. Gunthero inaug. dissert. pro summis in Theol. honoribus obtinendis.* 1726.

21) *Progr. paſch. de adclamatione Chriſti victoriae plena, ad Apoc.* I. 17. 18. daſ. 1729. 4.

22) *Diſſ. de gratia ſpiritus ſ. adplicatrice.* daſ. 1729. 4.

23) **Huldigungspredigt**, bei der Huldigung **Wilhelm Henrichs, Herzogs zu Eiſenach** (*) daſ. 1729. 4.

24) Bei des Herrn Jacob Carpovs Abhandlung *de SS. Trinitatis myſterio*, 1730. 4. war er Vorſitzer 1735. lieferte Herr Carpov eine vermehrte Auflage, mit dem Titel: *Reuelatum SS. Trinitatis myſterium, methodo demonſtratiua propoſitum, & ab obiectionibus diſſentientium variis vindicatum.* 1737 erſchien die dritte Auflage.

25. Die Oſterprogrammata von 1730 und 1731.

26) *Diſſ. de Theologia morali, morali Philoſophia multo praeſtantiore. Ien.* 1731. 4.

27) Das Oſterprogramma von 1732.

(*) Siehe von ihm dieſe Nachr. im gegenwärt. 2. Bande, auf der 7 S.

28) *Diss. de libro vitae triplici.* das. 1732. 4.

29) *Geminus mortis ac resurrectionis Christi scopus e divino Pauli effato 2 Cor. V. 15. ad salutarem festi Paschatis celebrationem propositus. Ien. litteris hornianis.* 1733. 4. 1½ B. Hier heißt es: *Nihil morte Christi humano generi salubrius, nihil secuta eiusdem resurrectione optatius potuisse obtingere, diuinum docet Pauli oraculum 2 Cor. V. 15. Geminum ab Apostolo proponi mortis ac resurrectionis Christi scopum, & primum quidem, in pretiosissima mortalium redemtione, alterum, in redemtorum, redemtori suo viuendi, officio positum, de facili perspicitur. Redemtio in satisfactione Christi, Deo praestita, consistit, quae vero ipsa in obedientia, cum activa, tum passiua, defigitur. Actiuam dicunt, qua Christus, licet, secundum humanam quoque naturam, legis esset dominus, legi, & caeremoniali, & morali, sponte sua sese subiecit, eamdem pro nobis, legi obnoxiis, perfectissime impleuit, atque finis legis exstitit, ad omnium credentium iustitiam. Passiva, in qua muneris Christi*

sti sacerdotalis functio maxime eluxit, tantum eius in nos amorem prodit, vt se ipsum pro nobis in ara crucis fertum hostiamque Deo obtulerit. Ad veritatem mortis eius demonstrandam egregie facit geminatio verbi paulini. Caue autem existimes, vnionem personalem, quae ipsi Dei filio intercedit cum humana, quam adsumsit, natura, per mortem fuisse dissolutam; quum tamen λόγος in ipsa morte suppositum partium physice separatarum, animae & corporis manserit. Haud vero est, cur de mortis illius necessitate dubites. Anne dedisset Deus sanctissimus aeque ac benignissimus tam ignominiosae morti vnicum suum filium, nisi ob immutabilem eius iustitiam, peccatis graviter offensam, & provocatam ad vindictam, summa poposcisset necessitas? Surrogatus Christus est, quum morti traderetur, in nostrum locum, vt ex particula ὑπὲρ colligitur. Opponimus hanc satisfactionis vicariae demonstrationem non tantum socinianis, qui eam ausu temerario inficiantur; sed etiam, qui perfectionem eius satagunt destruere, Arminii sectatoribus, in vanam prolapsis opinionem, Christum Deo,

pro peccatis poenas poscenti, nequaquam tam perfecte satisfeciſſe, vt vices ſubierit noſtras, ac morte ſua iuſtitiae diuinae ex aſſe reſpondens pretium perſoluerit; ſed eumdem qualicunque, etiamſi imperfecta, praeſtatione, accedente diuina acceptilatione, Deum offenſum placauiſſe. Declarato mortis ac reſurrectionis Chriſti ſcopo primario, huic, qui pro nobis mortuus eſt, ac reuixit, non nobis ipſis eſſe viuendum, commendat Paulus.

30) *Progr. de potente in ſcripturis Doctore.* daſ. 1733. 4.

31) *Progr. paſch. de Chriſto, primitiis ſuſcitandorum, ex* 1 Cor. XV. 20. daſ. 1734. 4.

32) *Progr. paſch. de negatione reſurrectionis Chriſti deteſtanda, ad* 1 Cor. XV. 17. 18. daſ. 1735. 4.

33) Das Osterprogramma von 1736.

34) *In Chriſto crucifixo Pauli ſcientiam maxime ſitam, exhibet præmiſſo & aperiendis prælectionibus ſolemnibus, & diſputationi publicae pro Doctoris Theologiae gradu*

graduinstituendae (*) *a Viro maxime reuerendo Ioachimo Iusto* **Rau**, (**) *pro-*

*) Rau vertheidigte diese Inauguraldisputation unter dem Herrn Johann Georg Walch, den 6. des Brachmonats 1736. Sie ist betitelt: *Vindiciae promissionum de Messia Abrahamo factarum, fideique eius & iustitiae, potissimum ab iniuria per interpretem Pentateuchi Wertheimensis illata*, und trat *Ienae, litteris Hornianis* auf 10¼ B. 4. hervor. Die 4 Abschnitte, woraus sie bestehet, sind: *Sectio prima prooemialis & historica; sectio secunda exegetica*, worinnen die Schriftstellen 1. B. Mos. XII. 3. XV. 6. erkläret werden; *sectio tertia dogmatico-polemica; sectio quarta moralis.*

) **Johan Just Rau ward den 11 April 1713 zu Berlin gebohren. Der Vater, Johan Rau, stand daselbst, als Probst und Pastor bei der Nicolaikirche. Die Mutter, Euphrosine Sophie, eine Tochter des Berliniſchen Syndicus, Andreas Manitius, starb in dem vierten Jahre ihres Sohnes. Der Vater hielte diesem letztern Hauslehrer, und sandte ihn in seinem dreizehnten Jahre auf das colbergische Gymnasium, wo ihn der Rector Johan Christian Schu-

grammate, Ienae, litteris hornianis. 1736.

mann anführte. Als er 1728 nach Hause gekehret war; begab er sich um Michaelis auf die Universität Jena, und Herr Johan Georg Walch, damahliger Prorector, nam ihn unter die akademische Bürger auf. Er hörete den Johan Frantz Buddeus, gedachten Walch, Johan Jacob Lehman, Johan Henrich Kromaier, Gotlieb Stollen, Herrn Christian Gottlieb Buder, und Joachim Gotfried Tympen. Unter Lehmans Vorsitz vertheidigte er öffentlich *Theses philosophicas*. Den 25 des Weinmonats 1732 erhielte er die Magisterwürde. Wie er nach Berlin gekehret war, und eine Reise durch Deutschland in die Schweitz gethan hatte, erschien er im Herbstmonat 1733 von neuen in Jena. 1735 erklärte ihn die philosophische Facultät zum Adjunct. 1736 rief man ihn nach Königsberg zum ausserordentlichen Professor der Gottesgelahrheit und der morgenländischen Sprachen. Vor dem Abzuge aus Jena erlangte er die theologische Doctorwürde. Zu Königsberg fanden seine Vorlesungen grossen Beyfal. Neben denselben versahe er alle Son- und Festtage die Vormittagspredigt in dem Friedrichscollegio. Zweimal verheirathete er sich, aber

nur

1736. 4. 2 B. Es wird die Stelle 1 Cor. II. 2.

nur aus der leztern Ehe hinterließ er eine Tochter. Kaum war er zum Pastor bei der rosgärtischen Kirche ernant; so starb er den 19 August 1745, in seinem 33 Jahre. Seine Schriften sind: 1) *Dissertatio de tabernaculo, diuinae praesentiae sede*, unter des Herrn Tympens Vorsiz. Jena 1731. 4. 2) *Dissertatio de Philosophia sanctorum Patrum, Iustini Martyris & Athenagorae* das. 1733. 4. 3) *Dissertatio de Philosophia Lactantii.* das. 1733. 4. 4) *Historia vocis ecclesiasticae ὁμοούσιος.* das. 1733. 4. 5) Ἱεροπόσιμος, *siue de potibus sacrae paginae animaduersiones philologico-exegeticae.* das. 1733. 4. 6) *Dissert. de Pyrrhonismo hermeneutico, in sacris angue peius cauendo.* das. 1735. 4. 7) Die angeführte Inauguraldisputation *Vindiciae promissionum* u. s. f. 8) *Diss. de certitudine interpretationis sacrarum litterarum. Regiomont.* 1737. 4. 9) *Theses hermeneutico-critico-philologicae, quibus certitudo interpretationis sacri codicis ebraei aduersus obtrectationes Iohannis Clerici stabilitur.* das. 1737. 4. 10) *Liber Geneseos, in vsum scholarum.* das. 1737. 8. Man lieset hier das erste Buch Mosis, nebst

II. 2. erläutert. Der Verfasser setzet: *Haud moramur Chrysostomum, qui, Paulum a Philosophiae doctrinis ac peritia liguarum mediocriter fuisse instructum, ex his eius colligebat verbis, quibus tamen non significauit hoc. Non absolute omnem, qua pollebat, de se negauit scientiam, sed comparate loquutus est inpræsenti, vt eamdem illi compararet, quam hauserat a spiritu Christi de Christo. Nullum in suae eruditionis laude quaerebat praesidium, potius in Christo Iesu gloriabatur. Censet Nortonus Knachtbul, Apostolum non de se*

nebst den 6 ersten Psalmen, nach der jablonskischen hebräischen Bibelausgabe. 11) **Kurzgefaßte Anfangsgründe der hebräischen Grammatik, welche nach den Lehrsätzen des D. Danz eingerichtet, und in einem natürlichen Zusammenhange entworfen.** daf. 1739. 8. Herr Georg David Kypke lieferte die andere Ausgabe, daf. 1749. 8. derselbe hat auch **Anmerkungen zur Erläuterung und Vermehrung der hebräischen Grammatik des seligen Hrn. D. J. J. Rauen, zu Königsberg** 1748. 8. herausgegeben.

ſe loqui, ſed de ipſis Corinthiis, quod ſenſum innuat hunc: Non decreui, vel neceſſarium duxi, eos, qui in vobis ſunt, aliquid ſcire, niſi Ieſum Chriſtum. Quantumuis vero etiam Corinthios eo adducat, vt in Chriſto crucifixo vnice cognoſcendo omnem collocarent operam ac ſapientiam; ad hanc tamen metam quo tanto facilius pertingeret, ſe ipſum ipſis ſiſtit, quod imitarentur, exemplum. Quum igitur veniret ad Corinthios, arcanam euangelii ſapientiam ipſis traditurus, non venit admirandae cuiuspiam eloquentiae viribus inſtructus, aut eximia quadam Philoſophiae cognitione ſuſpiciendus, quod hominum genus ſciebat apud ipſos plurimi fieri. Adeo nihil horum, quae mundo praeclara videbantur, profeſſus, vt non aliud quid exiſtimaverit inter ipſos ſcire ſe, quam Ieſum Chriſtum, & hunc ſane crucifixum. Gentilium calumniis haud impediuntur Chriſtianorum Doctores in praedicando Chriſto, cuius humilitas Iudaeis ruinae fuit occaſio. Graecis ſtultum videtur, virginem coelitus concepiſſe foetum, ſub homine latuiſſe Deum, morte vitam eſſe reſtitutam, reuixiſſe qui

ſemel

semel esset mortuus. Ab ore Pauli pendemus. Eam vero ob rationem Apostolus nobis Christum sistit ἐξαυρωμένον, *vt doceamur, eum esse salutis nostrae fundamentum, nec sufficere cognitionem eiusdem secundum vnicam personam, duabus constantem naturis, nisi quoque officium ipsius sacerdotale, quo idem in ara crucis piaculum est peccatorum, ex euangelio agnoscamus, eique firma adhaereamus fide. Omnis itaque cura Theologi sinceri in eo est ponenda, vt Christum crucifixum, totius scripturae nucleum, in vtroque eius testamento praecipue euoluat. Nefandum autem facinus eorum est, qui vaticinia Prophetarum de Christo obvia, prorsus eliminare, ac de iis student explicare, quae Spiritui sancto nequaquam venerunt in mentem. Quod nuper tentavit interpres Pentateuchi Wertheimensis, qui omnes adhibuit machinas, vt, quae in libris Mosis clarissima habentur de aduentu ac redemtione veri Messiae testimonia, turpiter exstirpet, quum Mosen Gen. XLIX. 10. de Nebucadnezaro, & Numer. XXIV. 17-23. de Alexandro Magno mice vaticinatum esse, nefarie adseruerit, a-*

tro-

trociterque non Evangelistis solum, aurea haec vaticinia de Christo explicantibus, sed ipsi quoque Christo contradixerit Ioh. V. 46.

35) Die Osterprogrammata von 1737. 1738.

36) *Diss. de prouidentia Dei circa progressus scientiae sanctioris.* das. 1738. 4.

37) Das Osterprogramma von 1739.

38) Das, von 1740, mit dem Titel: *Spem regenitorum viuam per resurrectionem Iesu, meditatio in Ienensi Academia proposita exhibet.* Die Schriftstelle 1 Petr. I. 3. wird erläutert.

Als seine Kräfte zu sehr abnamen; schrieb sein Schwiegersohn, Herr Reusch, (*) die Osterprogrammata. (**)

39) Bei

*) Siehe gegenwärtigen 2 Band dieser Nachr. auf der 25 S.

**) Von den jenaischen Gottesgelehrten besorget einjeder jährlich ein Programma auf dasjenige hohe Fest, welches ihm gleich Anfangs dazu angewiesen wird, wann er in die Facultät trit. Unserm Weissenborn fielen die Osterprogrammata zu. Herr Johan Georg Walch besorget die Pfingstprogrammata.

39) Bei des Herrn Johan Christoph Pfeifers Inauguraldisputation, *de diuinitate Spiritus Sancti, contra Pneumatomachos*, war er Vorsitzer. Sie wurde *Ienae, litteris Rittervianis*, auf 12. B. in 4. gedruckt, und den 24 Mai 1740 vertheidiget.

40) Das Programma zu dieser Disputation. Es beschäftiget sich mit dem *testimonio de Trinitate vnius Dei*, das in dem *Symbolo apostolico* angetroffen wird.

Christian Nicolaus Möllenhof.

Pastor primarius zu Delmenhorst.

Er wurde zu Lübeck den 4 April 1698 gebohren. Der Vater, der vorher den 11 Au-

mata. Halbauer schrieb die Weinachtsprogrammata. Siehe diese Nachr. im gegenwärt. 2 Bande, auf der 30 und den fgg. S.

11 August 1697 die Welt verlassen hatte, war Christian Möllenhof, Pastor an der dasigen Burg- und Heiligengeistkirche. Die Mutter, Catharina Lucie Reichen. Der Grosvater an der väterlichen Seite, Magister Erasmus Möllenhof, ebenfals Pastor an den beiden jezt-gedachten Kirchen in Lübeck. Die Grosmutter, Elisabeth, eine Tochter des Magisters Adam Helm, Seniors des Lübeckischen Ministerii, und Pastors zu St. Petri. An der mütterlichen Seite hatte er zu Groseltern, den Magister Johan Reiche, Senior des Lübeckischen Ministerii, und Pastor an der Egydienkirche, und die Elisabeth, eine Tochter des Superintendenten **Meno Hanneken.** (*)

Den

*) Sein Leben findet man in dem ersten Bande dieser Nachr. von der 407 bis zur 409 Seite. Hier ist es mit zusätzen: **Meno Hannecken**, trat den 1 Merz 1595 zu Bloxen, im Oldenburgischen, wo sein Vater Superintendent war, auf die Welt. Er besuchte die Schulen zu Bremen und Stade, studirte zu Giessen, und ward 1619 Conrector zu Oldenburg. Dies

Amt

Den Tag nach seiner Geburt ward er in der Jacobs-

Amt legte er nieder, und gieng 1622 nach Wittenberg. Darauf, nach Leipzig, Altorf, Tübingen, Basel, und Strasburg. 1626 bekam er zu Marburg die ordentliche Profeßion der Moral. 1627, das ordentliche Lehramt der Gottesgelahrheit und hebräischen Sprache. Jezt nahm er von dem Just Feurborn die theologische Doctorwürde, und disputirte unter demselben *de adoratione religiosa, ex Ioh.* XVI. 23. 24. 1646 gieng er nach Lübeck, als Superintendent, und starb den 17 Februar. 1671. zur Ehe hatte er die Justine Eleonore, eine Tochter, Balthasar Menzers, des zweiten Gießischen Professors der Gottesgelarheit. Zu seinen Schriften gehören: 1) Drei *disputationes hebraeo-theologicae, de hominis creatione, corruptione, ac conuersione. Marb.* 1628. 4. 2) *Disputationes theol. de iustificatione hominis peccatoris coram Deo.* das. 1632. 4. 3) Die *Oratio parentalis*, die er dem gedachtem Menzer gehalten hat. Sie stehet in den *Memoriis Theologorum* des *Henningii Witten, decade secunda*: 1674, auf der 223 und fgg. S. 4) Die Erklärung des Briefes Pauli an die Epheser. Davon ist folgende Ausgabe die beste und neueste:

Jacobskirche getauft. Als ein noch zartes Kind trug ihn die Mutter eines Abends auf dem Arm, und stürzte mit ihm, bei der Dunkelheit, in den wider ihr Vermuthen offen stehenden Keller, doch ohne beider sonderliche Beschädigung.

Die

ste: *Explicatio Epistolae S. Pauli ad Ephesios, quam variis observationibus illustrauit, & clarissimi Viri Ioh. Friderici Burgii logica eiusdem Epistolae analysi locupletauit Laurentius Reinhardus. Praefationem praemisit Ioh. Reinhardus Rus. Ienae, apud Ioh. Fridericum Ritterum.* 1731. 4. 20 B. 5) Die *Grammatica hebraea.* davon kam eine *ed. auctior, accurante M. H. Bangerto, Lub.* 1660. fol. heraus. 6) Sein lateinischer Brief an *H. C.* von Griesheim, *Marb.* 31 *Aug.* 1630. Er stehet in den unschuldigen Nachrichten von 1712, auf der 22 bis zur 31 S. 7) Sein Schreiben an den Senior des Ministerii zu Hamburg, Johan Müller, Georgii Calixti Irrthümer betreffend, Lübeck den 18 Sept. 1652. Es stehet in der fortgesezten Sammlung von alten und neuen theologischen Sachen, auf das Jahr 1747, von der 703 bis zur 706 S.

Die Mutter legte den Grund zu seiner Erziehung. Daneben that sie ihn zeitig unter die Hand der Lehrer in den beiden untersten Classen von der lateinischen Schule seiner Vaterstadt. 1706 ward sie mit dem Henrich Dürkop, damaligen Pastor an der Jacobikirche in Lübeck, ehelich verbunden. Man rief den neuen Vater nicht lange hernach, zum Pastor an der deutschen Peterskirche, nach Kopenhagen. Und so kam auch der Sohn, in dem neunten Jahre seines Alters mit dahin. Der Vater stieg eilend von einer ansehnlichen und einträglichen Würde zu der andern. Bei der Universität wurde er Professor Catecheseos. Von Greifswald bekam er das Diploma eines Doctors der Gottesgelahrheit. 1709 erlangte er das Primariat an der Peterskirche. War er im Stande dem Sohn eine gute Erziehung geben zu lassen; so ließ ers auch hieran nicht fehlen. Anfangs hielte er ihm Hauslehrer. Darauf sandte er ihn in die grosse lateinische Stadtschule. Bei derselben stand damals als Rector, Andreas Frölundt, der zugleich Profes-

sor

for der morgenländischen Sprachen auf der Academie war; und als Conrector, Johan Gram. (*) besondere Lehrer unterwiesen den Sohn zu Hause im Französischen, im Englischen, und in der Tonkunst.

1711 wütete die Pest in Kopenhagen, und riß bei 30000 Menschen weg. Damals war der Unsere eine Zeitlang der einige Schüler in seiner Classe. Einen seiner Mitschüler, der an der Pest lag, besuchte er auf dessen Verlangen, sas bei ihm auf dem Bette, ließ sich von ihm umarmen und küssen, bis auf einige Augenblicke vor dessen Tode, und blieb doch von der Seuche unangefochten.

Um Johannis 1716 nam man ihn unter die Studierende der Kopenhagenschen Universität auf. Er hörete die öffentliche und besondere Unterweisungen der dasigen Weltweisen. Den grösten Theil seiner Erkenntniß in diesem Stück danckte er dem Vater. 1717 erklärte man ihn nach überstandenen Examine, zum Baccalau-

*) Er ist im ersten Bande dieser Nachr. von der 145 bis zur 149 S. beschrieben.

reus der Philosophie. Nun gieng er in die Lehrsaale der Gottesgelehrten. Insonderheit hielte er sich an den Vortrag des Severin Lintrup, und des Johann Bartholin. Aber auch in diesem Theile der Wissenschaften empfing er den fleißigsten Unterricht von seinem Stiefvater. 1719 wolte er sich von der theologischen Facultät öffentlich prüfen lassen, zu zeigen, wie er sich den bisher gehabten Unterricht zu Nuz gemachet hätte? Dazu bereitete er sich mit grossem Eifer. Noch an dem Tage vor dem angesezten Examine, nemlich den 10 des Herbstmonats, strengte er mit Lesen und Wiederholen des Gehörten, bis in die Mitternacht die Seelenkräfte an, und das hätte ihn bald das Leben gekostet. Die Lebensgeister waren in starker Bewegung, und die Phantasie zur unordentlichen Wirksamkeit erreget, als er sich zu schlafen niederlegte. In der übertriebenen Geschäftigkeit des Gemuths stand er schlafend auf, gieng aus seiner Kammer über den öbern Boden des Hauses, und gerade zu einem offenen Fenster hinaus, dessen Niedrigkeit mit der

Fläche

Fläche des Bodens gleich war. Er fiel etliche und 30 Ellen tief hinunter auf die Gasse, litte aber, ausser dem Schrecken, keinen grössern Schaden, als den, daß ihm der linke Fuß verrencket wurde. Nun konte er erst 1720 öffentlich geprüfet werden. War dieß geschehen, auch eine Probepredigt von ihm gehalten; so gab man ihm das Zeugniß, daß er den Lauf eines akademischen Lehrlings rühmlich vollendet hätte. Sein Vater fand es gut, daß er auch die Hoheschulen Deutschlandes besuchte. Dem zu folge brach er im Merz 1721 von Kopenhagen auf, nnd kam im April zu Wittenberg an. Bei dem Wernsdorf hielte er ein Collegium über unsere Glaubensbücher, und ein Disputatorium über *Fechtii syllogen controuersiarum*. Den Jan hörete er über die Kirchengeschichte des neuen Testaments, und über die Geschichte der versuchten Vereinigung der Lutheraner und Reformirten. (*) Bei dem Ad-

*) Was zu Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts in dieser Sache vorgefallen ist, wird in dem ersten Bande auf der 601 und den fgg. S. berühret.

junct Biel lernete er das Syrische. Bei dem Doctor Vater übte er sich in der Experimentalphysik. 1722 zog er nach Leipzig, und hörete den **Klausing** (*) über Buddei theologische Moral; den Magister Friderici, über die Homiletik; den J. P. Müller, über die Weltweisheit; den Magister Diez, über die Mathematik; den Magister Krausen, über die Geschichte der Gelahrheit. Von Leipzig aus that er eine Reise nach Torgau, Weimar, Weissenfels, und Dresden, und besahe das Merkwürdige dieser Städte. 1723 begab er sich nach Halle. Daselbst besuchte er die Vorlesungen des **Rambachs**, (**) über dessen *instit. Theol. hermeneuticae*; des **Böhmers** (***) über das geistliche Recht, und über des Pufendorfs Buch *de habitu religionis ad vitam ciuilem*;

*) Siehe von ihm meine **Geschichte jetzlebender Gottesgelehrten**, im ersten **Stück**, von der 74 bis zur 76 S.

) Seine Lebensumstände findet man in dem ersten Bande dies. **Nachr. auf der 433. und den fgg. S.

***) Das. auf der 690. und den fgg. S.

uilem; des Nicolaus Hieronymus Gundlings, über das Recht der Natur; des Ludwigs, über das Staatsrecht. Von Halle aus, besahe er Merseburg. 1724 reisete er von Halle nach Helmstedt. Als er alda den Johann Andreas Schmid, den Herman von der Hardt, und den heutigen Kanzler zu Göttingen Herrn Johan Lorenz von Mosheim, gesprochen hatte, sezte er die Reise nach Lübek fort. Darauf wurde er Hofmeister in Eutin, bei des dasigen Obermarschals jüngsten Sohn, dem Baron von Görz. Bei der Gelegenheit predigte er vielmal im Schloß und in der Stadt. 1725 verlohr er seine Mutter. In diesem Jahre ließ er sich in Lübeck examiniren, und so ward er unter die Candidaten des hiesigen Ministerii aufgenommen. 1726 verlangte ihn die Dänische Oberhofmarschallin, Gräfin von Blome, zum Hofmeister ihrer ältesten Söhne, der Baronen von Oerz. Er nahm den Ruf an, und kam also wieder nach Copenhagen. Hier predigte er einigemal bei Hofe. 1728 bestellete man ihn zum Prediger der Königlichen Däni-

schen Gesandschaft in Wien. Den 14 April ordinirete ihn der Bischof Worm in der Marienkirche. Den 24 verließ er Kopenhagen, und reisete über Hamburg, Magdeburg, Wittenberg, Leipzig, Erlangen, Nürnberg, nach Regensburg. Von da kam er auf der Donau den 29 Mai in Wien an. Den 7 des Heumonats hielte er seine Antrittspredigt, über Phil. I. 6. Er fand, wider sein Vermuthen, eine Gemeine von einigen tausend Evangelischen zu bedienen.

In demselben Jahre war die grosse Feuersbrunst in Kopenhagen. Nebst der Kirche, daran der Vater dienete, brante dessen Haus ab. Also verlohr der Unsere seine zurückgelassene Bücher, und musikalische Instrumente. Dagegen sammlete er zu Wien eine Summe von 800 Thalern, und sandte sie nach Kopenhagen, als einen Beitrag zur Wiederaufbauung der Kirche seines Vaters. 1729 kam er Amtswegen zu einer vornehmen Patientin. Von dem Anblik ihrer Verzückungen in den lezten Zügen ward er so gerühret, daß ihn ein harter epileptischer

tischer Zufal angrif. Dergleichen stelte sich in den folgenden Jahren noch 5 bis sechsmal ein. Von dem Übel selbst wurde er endlich wieder frei: Doch fühlte er, von dieser Zeit an, eine grosse Veränderung seiner Leibes- und Gemüthskräfte. Den 25 des Heumonats 1730 feirete er, in dem Gesandschaftshause, das Jubiläum wegen der Uebergabe der Augsburgischen Confeßion, mit 2 Predigten. Die Vormittägige hielte er, über Matth. X. 32. 33. Die Nachmittägige, über Joh. VII 16-18. 1731 that er eine Reise nach Edenburg, in Ungarn. Hernach gieng er über München, Augsburg, Memmingen, und Lindau, nach Pfäfers, im Graubünderlande, alwo er das Bad gebrauchte, und das Brunnenwasser trank. Waren die Arzneimittel mit ziemlicher Wirkung gebrauchet; so reisete er, über St. Gallen, und Costniz, in die Schweiz. Hier besahe er Schafhausen, Zürch, und Basel, auch die Französische Festung Hünningen. Von da fuhr er den Rhein hinunter nach Strasburg, und kehrte über Kehl, Rastadt, Carls-

ruh, Durlach, Stutgard, Tübingen, Ulm, und von hier über die Donau, nach Wien. Auf dieser Rückreise stelte sich das epileptische Uebel wieder ein. Doch endlich ward es durch einen Wienerischen Arzt, Namens Müller, aus Hildesheim, völlig vertrieben.

Während seines Aufenthalts in Wien hatte er einen starken Briefwechsel mit auswärtigen Gelehrten. Nemlich: 1) Mit dem August Hermann Franken in Halle, wegen der Mißion nach Tranquebar, und anderer Dinge. 2) Mit dem Herrn Johan Henrich Callenberg in Halle, in Ansehung des Instituti zur Judenbekehrung, und der deswegen ausgesandten Arbeiter. 3) Mit dem Bernhard Raupach in Hamburg, (*) dem er gedruckte

*) Von dessen Leben und Schriften erschien eine historische Nachricht zu Hamburg 1746. 4. 12 B. stark, die sein Brudersohn, Herr Georg Ehrenfried Paul Raupach ausgab. Bernhard Raupach, ein Schleswiger, war zu Tundern den 20 April 1682 gebohren. Der Vater, Georg

te und geschriebene Urkunden zu dem evangelischen Oesterreich verschafte. 4) Mit vielen

Georg Raupach, dienete als Organist daselbst. Die Mutter Gesche Matthiesen hatte den dasigen Kaufmann und deputirten, Hans Matthiesen, zum Vater. Besuchte unser Bernhard die tunderschе Stadtschule; so wies ihn der Vater zu Hause zur Tonkunst an. Beide Eltern sturben, ehe er 1701 auf die Universität Rostok zog. Hier hörete er den Franz Albrecht Aepin, Henrich Ascanius Engelken, Georg Raphel, Johan Fecht, Johan Peter Grünenberg, Zacharias Gray, Albrecht Joachim von Krakewiz. 1704. vertheidigte er, unter dem Aepin, die *Diss. de linguae Saxoniae inferioris neglectu atque contemtu iniusto.* (Siehe diese Nachr. im gegenwärt. II. B. auf der 138 S.) Grif ihn ein Ungenanter deswegen in einer Schrift an; so stelte er denselben eine Vertheidigungsschrift auf einem Quartbogen entgegen. Nun verlies er die Universität, und gab von 1705 bis 1710 in Pommern, im Meklenburgischen, im Bremischen, einen Hauslehrer ab. 1710 wandte er sich nach Kiel, und hörete den Albrecht zum Felde, und Johan

Bur-

len lutherischen Predigern in Ungarn. Er war ein Werkzeug, die liebreiche Absichten des damaligen

Burchart Majus. 1711 that er eine Reise nach Kopenhagen. 1712 sahe man ihn wieder in Kiel. Jezt machte er das Merkwürdigste der Reise durch eine abgedruckte Rede *de vtilitate peregrinationis danicae* bekant. 1717 ward er Prediger zu Damshagen, bei Wismar. Abwesend erlangte er den Magisterhut von Tübingen. Noch in demselben Jahre verheirathete er sich mit Agnesen Margarethen von Höpken, einer Witwen eines vornehmen Edelmans Henrichs von Haren. 1724 wehlete man ihn in Hamburg zum Diaconus bey der Nicolaikirche. Hier starb er den 20 Jun. 1745. Ausser den gedachten Schriften hat man von ihm: 1) *Obseruationum sacrarum ex Patribus apostolicis decadem* I. Kil. 1711. 4. Er vertheidigte sie unter dem Albrecht zum Felde. 2) *Decadem* II. das. 1712. 4. 3) *Commentationem theologicam de officio ministri Ecclesiae ex mente et exemplo Patrum apostolicorum, vna cum Ioh. Riuii lib. de officio ministrorum ecclesiae in pagis.* das. 1714. 4) *Commentationem de præsenti rei sacrae & litterariae in Dania statu. Hamb.* 1717.

maligen Königlichen Grosbritt. und Churhanöverischen Gesandten an dem Kaiserlichen Hofe, Frei-

1717. 8. Ist eine vermehrte Auflage der vorhingedachten *Orationis de vtilitate peregrinationis danicae. Kil.* 1712. 4. 5) Eine Leichpredigt über Ps. XXXIX. 10. Lubek. 1721. 6) Das evangelische Oesterreich. das ist: Historische Nachricht von den vornemsten Schiksalen der evangelischlutherischen Kirchen in dem Erzherzogthum Oesterreich Hamb. 1732. 4. 2 A. 10. B. 7) Das erläuterte evangelische Oesterreich. Das ist: Fortgesezte Nachricht von den vornemsten Schiksalen der evangelischlutherischen Kirchen in dem Erzherzogthum Oesterreich. Saint. 2 Sendschreiben des Herrn Past. Schelhorns in Memmingen, an den Verfasser. das. 1736. 4. 3 A. 10 B. 8) Die zwote Fortsetzung. das. 1738. 4. 3 A. 9) Die dritte und lezte Fortsetzung. das. 1740 4. über 4 A. 10) *Presbyterologia.* Oder: Historische Nachricht von den Leben, Schiksalen, und Schriften der evangelischlutherischen Prediger, welche in dem Erzherzogthum Oesterreich unter

Freiherrn Diede zum Fürstenstein, auszuführen. Dieser Herr hatte weislich geurtheilet, es würde ein wichtiger Liebesdienst gegen die so sehr eingeschränckte Glaubensbrüder in Ungarn seyn, wenn man ihnen erbauliche Bücher in ihrer Sprache zubrächte. Er versprach, die ansehnliche Kosten dazu theils selbst zu geben, theils von seinen Brüdern und Verwandten zu verschaffen. Deswegen fieng unser Möllenhof mit verschiedenen Ungarischen Predigern einen Briefwechsel an. Und so verliessen

unter und ob der Ems von Zeit zu Zeit, bis zu der grossen Reformation 1624 und 1627, im öffentlichen Lehramt gestanden. das. 1741. 4. 1½ A. 11) Zwifache Zugabe zu dem evangelischen Oesterreich. Davon die erste ein Supplement der historischen Nachricht von den evangelischen Predigern in dem Erzherzogthum Oesterreich unter und ob der Ems, die andere aber eine zwote Nachlese einiger zu dieser Kirchengeschichte gehörigen und nachher gefundenen Urkunden und Nachrichten in sich begreift. das. 1744. 4. 1 A.

sen durch seine Betreibung, folgende Bücher die Presse: a) **Marpergers Samlung der Lämmer in ihres guten Hirten Arme.** Leipzig 1735, in ungarischer und böhmischer Sprache. b) **Luthers Catechismus**, mit einer Erklärung. Nürnberg 1735, in ungarischer Sprache. c) **A. Wolfund G. F. Rogals brüderliche Erweckung an einige angehende Lehrer.** Jena 1736, in ungarischer Sprache. d) **Das neue Testament**, Wittenberg 1736, in gedachter Uebersetzung. e) Der **erste Theil** der **würtembergischen Summarien**, in sklavonischer Sprache. Auch schafte man andere, vorhin schon ungarisch gedruckte Bücher an, und schikte sie ins Land. Ueber 2000 Gulden, die auf vorhin gedachte mildthätige Art zusammenkamen, giengen durch Möllenhofs Hände, und wurden zu dem erwehnten christlichen Entzwek angewandt. Verlies der bemeldete Freiherr von Diede 1735 Wien; so schikte er, aus seiner Bibliothek, dem Unsern einen ziemlichen Vorrath von deutschen erbau-

erbaulichen Büchern zu, welche dieser gelegentlich an die in Ungarn wohnende deutsche Glaubensbrüder vertheilte.

1734 reisete Möllenhof, wegen der Schwäche seiner Gesundheit, über Nürnberg und Würzburg, nach Frankfurt am Main, hier tranck er das Selterwasser, und bedienete sich des Wassers aus dem Main zum Baden. Denn die französische Armee stand zu nahe bei Ems, wo er das Bad hätte gebrauchen sollen. Hernach besahe er Niederselters, Schwalbach, Wisbaden, und das Schlangenbad. Am 15 des Heumonats trat er die Rückreise nach Wien an, so daß er, über Hanau, Neustadt an der Aisch, und Regensburg, dahin gieng. 1735 reisete er nach Presburg, und Raab, in Oberungarn. In diesem Jahre rief ihn sein König, Christian der Sechste, zum Primariat in Delmenhorst. Auf Königlichen Befehl verlies er Wien nicht eher, als bis sein Nachfolger daselbst, der heutige Gottesgelehrte in Göttingen, Herr Christian Korthold, angelanget war. Darauf legte er am 9 des Herbstmo-

monats 1736 sein dasiges Amt nieder, und zog den 26 von da. Ueber Breslau, Frankfurt an der Oder, und Berlin, kam er nach Lübek. Von hier, über Hamburg und Bremen, den 30 des Weinmonats nach Delmenhorst. Den 11 des Wintermonats ward er von dem Generalsuperintendenten Jbbeken zu dem hiesigen Amte eingeführet. Den 19 Februar 1739 erhielte er einen Beruf nach Edenburg, in Niederungarn, welchen er, seines Königes Willen zu Folge, ausschlug. 1740 war er mit in den grössern Ausschus derer, aus welchen ein Pastor zu Nicolai in Hamburg gewehlet werden solte. Im August 1746 that er eine Reise nach Kopenhagen. Hier erhielte er den Befehl, vor dem Könige, Friedrich dem Fünften, der eben die Regierung angetreten hatte, zu predigen. Das geschahe am 15 Sontage nach Trinitatis, über die gewöhnliche Epistel, in Gegenwart beider regierenden Majestäten und des Königlichen Hauses. Am 9 des Weinmanats hatte er eine Privataudienz bey dem Könige. Dergleichen er auch, am 1, bei der

Königlichen Prinzeßin, Charlotte Amalia, gehabt hatte. Den 4 November verließ er diese Hauptstadt, und traf den 30 wieder in Delmenhorst ein. Seit 1740 war er von heftigen Leibschmerzen geplaget. 1743 und 1748 hatte er starke Vomitus. Von der überhand nehmenden Schwäche wurden die mehrmalige Ohnmachten zuverläßige Merkmale. Zwo derselben betrafen ihn auf der Kanzel. Bei vielen berühmten Aerzten suchte er Rath. Zulezt übergab er sich dem weitberühmten Werlhof in Hannover. Die Mittel, die dieser verordnete, gebrauchte er mit grossem Vertrauen. Auf dessen Gutfinden gieng er, im Mai 1749, über Hannover nach Pyrmont. Hatte er sich des hiesigen Brunnens und Badens bedienet; so kehrete er nach Hause, und hofte auf die gute Nachwirkungen der Cur. Diese blieben aus. Den 9 des Christmonats ward er, auf seiner Studierstube, ohnmächtig. Die folgende Nacht schlief er sehr unruhig. Und des Morgens befand er sich äusserst schwach. Es befiel ihn ein starkes Blutbrechen. Ein paar Stunden nachher

zer-

zerbrach seine sterbliche Hütte gänzlich, nachdem sie vom Geiste 51 Jahre, 8 Monate, 6 Tage bewohnet war. Den 19 geschahe die öffentliche Beerdigung, in der Stadtkirche, am Fuß des Chors. Sein gewesener College, und Nachfolger im Primariat, G. Lammers, hielte im Hause die Trauerrede über 1 Cor. IV. 1. 2. Und der Generalsuperintendent Ibbeke that in der Kirche die Leichenpredigt, über die von dem Seligen längstgewehlte Worte Gal. VI. 16.

Den 14 Mai 1737 war er mit der Jungfrauen Augusta Friderika, der ältesten Tochter des Königlichen Dänischen Kanzleiassessors und Landgerichtssecretarii in Delmenhorst, Lorenz Vieht, von gedachten Ibbeken getrauet worden. Sie hat ihm drei Söhne und zwo Töchter gebohren. Von solchen leben noch die Eleonore Marie, und Christian Heinrich. Jene erblikte 1741, dieser 1745, die Welt.

Der Selige war treu in seinem Amte; ernsthaft, und doch angenehm im Umgange; ordentlich und net; redlich und geneigt jedermann zu

dienen; eifrig, Bedürftigen etwas auszuwirken; vom Eigenen reichlich mildthätig; fleißig in Besuchung der Kranken; arbeitsam über seine Kräfte.

Da er sich noch in Wien befand, samlete er 1018 geistliche Gesänge, und lies sie in Nürnberg, mit einer Vorrede und einem Gebetbuch, zum Gebrauch seiner Gemeine in Wien, ohne Vorsetzung seines Nahmens drucken: Die Aufschrift heisset: **Kern geistlicher lieblicher Lieder.** Die Ausgabe ist mehrmals wiederholet. Ausser dem lieset man drei seiner Predigten im Druk.

Die erste ist über das Evang. am dritt. Sont. nach dem Feste der Erscheinung Christi gehalten. Er träget daraus vor: **Die geduldige Unterwerfung unsers Willens in Kreuz und Leiden unter den Willen GOttes. Regensburg** 1733. 4.

Die andere stellet aus dem CXVI Ps. 7-9. vor: **Die den Kindern GOttes hier und dort vorhandene Ruhe.**

Er

Er hielte sie bei der Beerdigung des Königl. Dänischen Etats-Justiz- und Regierungsraths, auch fünf und dreißigjährigen Landvogts in der Grafschaft Delmenhorst, Johan Paulsen. Sie ward auf Verlangen und Kosten der Erben gedrukt. Bremen 1741. fol.

Die dritte that er am ersten Tage der Jubelfeier zum Andenken der dreihundertjährigen Besitzung des Dänischen Throns von Königen aus dem Oldenburgischen Stam. Er starb, ehe er sie der Presse übergeben hatte. Also erschien sie nach seinem Tode. Der Vortrag aus dem LXXXIX Ps. 2-6. lautet also: **Könige nach dem Herzen GOttes, als theure Gnadengeschenke aus seiner Hand. I. Welche, Könige nach dem Herzen GOttes seyn. II. Warum solche Könige als theure Gnadengeschenke aus seiner Hand, anzusehen sind.** Oldenburg 1750. 4.

Christoph Lorenz von Bilderbek,

Königlicher grosbrittannischer und churhannöverischer Hofrath, auch Syndicus der Landstände des Herzogthums Lüneburg.

Er ist den 16 des Herbstmonats 1682 im Meklenburgischen gebohren, woselbst sich seine Eltern eben damals bei seinem Grosvater, Heinrich von Bilderbek, aufhielten. Dieser war ein Rechtsgelehrter in Schwerin, und Rath bei dem Herzoge Georg Wilhelm zu Zelle. Der Vater, Christ. von Bilderbek, starb in Zelle, als Königlicher grosbrittannischer und churhannöverischer Oberappellationsrath.

Der Sohn wurde anfangs, in des Vaters Hause, von Privatlehrern angeführet. Dabei unterrichtete ihn nachmals der Rector Delius, in der zellischen Stadtschule. 1698 gieng er mit seinem ältern Bruder, Joachim Heinrich, der 1727 als Königl. grosbritt. und churhann.

hann. Oberappellationsrath zu Zelle, gestorben ist, auf die Universität Rostok. Hier war er bei dem nachmaligen meklenburgischen geheimen Rath Schöpfer im Hause, und am Tische. Bei demselben hörete er die meisten Collegia. In seinem Studieren machte er einen so geschwinden Fortgang, daß ihm gedachter Schöpfer nach einem kaum jährigen Aufenthalt zu Rostok, den Antrag that, die höchste Würde in den Rechten zu nehmen. Allein sein Vater so wenig, als er selbst, fanden Gefallen daran. Neben den Rechten trieb er auch andere Studien. Eine Verkältung zog ihm aber eine Krankheit zu, von der er sich nicht wieder erholen konte. Daher sahe er sich genöthiget im Anfange des Jahrs 1700 zu seinen Eltern zu kehren. Ohngeachtet aller angewandten Mittel, und der sorgfältigen Pflege einer zärtlichen Mutter, blieb sein Gesundheitszustand schwächlich. Er konte seinen Bruder weder nach Halle, noch auf Reisen, begleiten. Demnach lebte er zu Hause in der Stille. Sein gröstes Vergnügen fand er in Lesung der

Bibel, und anderer erbaulichen Bücher. Dieß sezte er Zeitlebens fort. Das neue Testament las er in der Grundsprache. In Anselung des alten bedienete er sich die Uebersetzung der 70 Dolmetscher, weil er des Hebräischen nicht völlig mächtig war. Unter den Weltlichen Wissenschaften blieb das Staatsrecht seine angenehmste Beschäftigung.

Als seine Gesundheit sich etwas hergestellet hatte; that er 1707 eine Reise nach Holland. Da er sich einige Zeit im Haag aufhielte, machte er sonderlich mit dem Clerc gute Bekandschaft. Weil er aber von neuen mit einer Unpäslichkeit befallen wurde; muste er wieder nach Zelle eilen. Hier lebte er auf den vorigen Fusse. Er entschlos sich, nie eine öffentliche Bedienung zu suchen. Wozu er sonst verschiedene Gelegenheit hatte. Auf Anrathen des grossen hannöverischen Staatsministers Freihern von Bernstorf, und des geheimen Raths und Landschaftsdirectors Freihern von Spörk, änderte er aber sein Vorhaben. Und so nam er 1711 seinem Vater zu gefallen, das durch Beförderung

rung des nachmaligen Vicepräsidenten, Herrn von Marquart, erledigte Amt eines zellischen Landsyndici an. Einige Jahre darauf ward er zum Rath, und Assessor des ratzeburgischen Hofgerichts, ernant. Seine schwächliche Gesundheit, und die ihm öfters aufgetragene Commißiones, wolten ihm nachmals die vielfältige Reisen nach Ratzeburg nicht mehr verstatten. Daher legte er endlich das genante Assessorat von sich. Dagegen erklärte ihn der König 1733 zum wirklichen Hofrath in Zelle. So verwaltete er auch die Landsyndicatsbedienung bis an sein Ende, zu sonderbarem Nutzen der Lüneburgischen Landschaft.

1716 wehlete man ihn zu der durch Absterben seines Vaters erledigten Stelle eines Oberappellationsraths. Dergleichen geschahe in der folgenden Zeit abermals. Allein er zog die Ruhe, welche ihm seine Landschaftliche Bedienung verschafte, allen andern Vortheilen vor. Aus solchem Grunde ergrif er auch andere Gelegenheiten zu auswärtigen Beförderungen nicht.

In dem gedachten 1716 Jahr begab er sich

mit Heinrica von Bilderbek in den Ehestand. Sie war eine Tochter seines Vaternbruders, Johan Carls, welcher, als holländischer Obrister, in der Belagerung von Namur, bei einem Sturm, 1695 in den besten Jahren das Leben einbüste. Diese höchstvergnügte Ehe würde durch seinen am 10 des Weinmonats 1749 erfolgten Tod getrennet. Die Krankheit, woran er starb, war ein auszehrendes Fieber. So, wie sein ganzer Wandel, ist auch sein Ende, erbaulich gewesen. Obgleich die schmerzhafteste Zufälle seine Krankheit begleiteten; so machte doch eine sehr lebhafte Empfindung von der nahen Gegenwart seines Heilandes, und ein entzückender Vorschmack von der Freude des ewigen Lebens, seine Leidensstunden vergnügt, und seinen Hingang leicht. Dabei bezeugte er eine ausnehmende Liebe gegen seine Feinde, als welche ihm sein unsträflicher Wandel erwecket hatte. Er hinterlies 2 Söhne, und 5 Töchter. Die ersten stehen in Königl. Diensten. Die leztern leben theils, als Conventualinnen, in Lüneburgi-

schen

schen Klöstern. Sein Körper ward in Zelle, in der Gruft seiner Familie, beygesetzet.

Seine Schriften sind:

1) Eine Schrift, ohne Meldung des Druckorts und Jahrs: **Von der Kunst, der Menschen Gemüther zu erkennen.** Der Buchführer, Christoph Julius Hofmann, in Zelle, war der Verleger.

2) **Einige Zusätze zu Ferdin. Christoph Harprechts Tractat vom Recht der Fuhrleute, und zu desselben Pfändungsrecht.** Zelle 1706. 4. Die andere Ausgabe, daselbst 1718.

3) *Notae & additiones ad Christophori Schwannemanni ab Atrendorf Tractatum de iure detractionis & emigrationis*, **Nachsteuer, Abzug, Abschos.** *Accessit de Censu*, **vom Schosse.** *tractatio Lipsiea* 1707. 4.

4) *Notae* **und häufige Zusätze zu dem Deutschen Reichsstaat (so von dem Oberappellationssecretario Krebs entworfen worden.) Samt einer prämittirten** *Bibliothera iuris publici.*

publici. **Der erste Theil**, Leipzig 1706. **Der andere**, 1707. Die andere Ausgabe, das. 1709 und 1710. Die Dritte, das. 1715. Die Vierte, **von neuen vermehrt durch C. S. H. v. A.** das. 1738. 4.

5) **Einige Zusätze und Resolutiones zu Herrn Denekens Dorf- und Landrecht.** 1707.

6) Der vierten und fünften Ausgabe dieses Tractats vom **Dorf und Landrecht** hat er eine kleine *Bibliothecam scriptorum iuris georgici* vorgesetzet.

7) **Die triumphirende christliche Religion. Oder: deutsche Uebersetzung des Abbadie von der Warheit der christlichen Religion, mit häufigen Anmerkungen aus den neuesten Scribenten, die von dieser Materie gehandelt haben. Erster Theil** 1712. Die andere Ausgabe, 1721. 4.

8) **Der andere Theil** 1728. 4.

9) Beide Theile von neuen, Leipzig 1739. 4. Auch 1748.

10) *Resolutionum iuridicarum Decas. Lipsiae* 1720. 4. Ohne Vorsetzung seines Namens.

11)

11) Anmerkungen zu dem Zelli-schen Stadtrecht. Zelle 1722. 4. 1739 erfolgte eine neue und vermehrte Auflage des Zellischen Stadtrechts. Derselben ward eine kurze Nachricht von dem Ursprunge der Stadt Zelle beigefüget.

12) Deduction gegen die vermeintliche Regalität der Jagden, und daraus gezogene irrige Folgen. 1723. fol. Ohne Versetzung des Namens. 1741 kam eine sehr vermehrte Ausgabe ans Licht, mit dem Titel: Gründliche Deduction gegen die vermeintliche Regalität der Jagden, und dieda-raus hergeleitete fehlsame Doctri-nen und Folgen. Auf geschehenes Veranlassen ausgefertiget, und zum Druk befördert. Zweite mit ver-schiedenen *additionibus* vermehrte Auflage: Worinnen, nebst vielen andern zu obigem Themate gehörigen Materien, auch die Frage: Ob ein *non-vsus iurium & priuilegiorum* den Verlust desselben nach sich ziehe: des mehrern erläutert wird. fol.

ihre Bibliothek. Im Brachmonat 1699 reiſete er nach Hamburg, ſeinen Vetter, Ulrich Wieſen, Paſtor am Heiligengeiſt und Zuchthauſe, zu beſuchen. Der hieſige ſtrelitziſche Reſident, Edzard Adolph von Petkum, nachmaliger erſte Miniſter zu Streliz, nam ihn zum Hauslehrer ſeiner Kinder. Dabei beſuchte er die Vorleſungen des Senior Johan Winklers, und des Johan Friedrich Meyers. Auch erlernete er das Franzöſiſche und Engliſche. 1700 zog er nach Kiel, und zeigte ſich im Diſputiren, und leſen. Doch kam er nach Hamburg zurük. Sein Herzog, Adolph Friedrich der Andere, gab ihm 1701 das Primariat zu Neubrandenburg. In demſelben Jahre erlangte er zu Kiel die Licentiatenwürde in der Gottesgelahrheit. 1702 verheirathete er ſich mit Annen Catharinen, einer Tochter des Archidiaconus am Lübeckiſchen Dom, Magiſter Adam Hein-

dolph Friedrich des Andern zu Streliz, und eine Tochter Herzog Guſtav Adolphs zu Güſtrau den 9 Julius 1659 iſt ſie gebohren, den 24 September 1684 vermählet, und den 16 Jenner 1701 geſtorben.

Heinrich Möllenhofen. Sie starb noch dieß Jahr im Wochenbette. 1704 rief man ihn nach Ratzeburg zum Consistorial, Probst und Pastor am Dom. 1706 trat er zur andern Ehe, mit Magdalenen Lohmannen, einer Witwe Matth. Ebions, Pastors zu Cunau, im Holsteinischen. Selbige verschied den 30 Merz 1735. (*) Den 17 April 1736 machte er zum drittenmal Hochzeit mit Eleonoren Catharinen, einer Tochter Henrich Wichmanns, Forstmeisters im Ratzeburgischen. Im August 1750 verlies er die Welt. Seine Schriften sind:

1) *Diss. philolog. ex 2 Sam. I. 18. de Keschet Ihuda, contra Chauuinium. Kil.* 1700. 4.

2) *Hebraista Polihistor, h. e. Diss. de hebraeae linguae diuitiis, quas possidet, realibus.* das. 1700. 4.

3) *Exerc. theol. de* λόγω πολλαχῶς καὶ πο-

*) Bei der Gelegenheit schrieb Herr Johan Heinrich von Seelen eine *Diss. epistol. de firma Dauidis in Iehouam fiducia.*

ποταχῶς λεγομένω, unter Johan Friedrich Mayers Vorsiz. daſ. 1700. 4.

4) *Varia ſacra*, unter deſſelben Vorſiz. Alda 1700. 4.

5) Compendieuſe Anweiſung zur Lateiniſchen Sprache. Hamburg 1700. 8.

6) *Vanitas Romae triumphalis, h. e. Probatio luculenta, ſereniſſ. Principem Palatino Bipontinam, Mariam Eliſabetham Ludouicam, argumentis illis, quae ipſius nomine vendita, ad amplectendam religionem pontificiam nullatenus potuiſſe commoueri.* Kil. 1701. 4. Iſt die Inauguraldiſputation, unter gedachten Mayers Vorſiz.

7) Grundſätze des wahren Chriſtenthums. Ratzeburg 1701.

8) Ehrenſäulen auf dem Grabe ſeiner getreuen Ehegenoſſin, Annä Cath. Möllenhofen. Lübek 1702 4.

9) Groſſer und berühmter *Theologorum* Urtheile von heimlichen Nachtbegräbniſſen, wenn dieſelbe ohne

ohne Noth mit den erblasten Leibern gläubiger Christen vorgenommen werden. Ratzeburg 1712. 8.

10) Auserlesene Oerter aus den Büchern Samuelis, wie dieselben in gewissen Betstunden erläutert worden. das. 1714. 8.

11) Ratzeburgisches Gesangbuch das. 1715. 8. 1735 erschien bereits die fünfte Ausgabe.

12) Nötiger Bericht von dem in der evangelischlutherischen Kirche üblichen Altarbrod, oder den sogenannten Oblaten. Hamburg 1716. 8.

13) Zeugnisse aus evangelischlutherischen Kirchenordnungen wider die heimliche Nachtbegräbnisse. Ratzeburg 1716. 8.

14) Bericht von der calvinischen Lehre aus der meklenburgischen Kirchenordnung u. s. f. 1722. 4.

15) Christl. Catechismusfragen. Ratzeb. 1723. Die andere Auflage 1731.

16) *Chronologia sacra a mundo condi-*

to vſque ad ipſius interitum. Hamb. 1724. 8, 1 A. 9 B. Er ſetzet die Geburt Chriſti ins Jahr der Welt 4509, und den jüngſten Tag auf 6509, oder aufs Jahr 2000 nach Chriſti Geburt.

17) *Commentatio de hoſtium veritatis evangelicæ in iudicio extremo contra ſeipſos teſtimonio ſecundum Iſ. XLV.* 23. 24. Stehet in der *Biblioth. Lubecenſ. P. I.* auf der 21 und fgg. S.

18) *Defenſio reſtitutæ antiquitatis temporum religioſa & euangelica. Hamb.* 1728 8. 13 B.

19) *Chronologia Liphrat Katon adhuc immota & denuo illuſtrata. Lub.* 1732 8. 1 A. 8 B.

20) **Wahre Nothwendigkeit öffentlicher Busbezeugungen.** 1733 8. 3 B. Darüber erſchienen: **Aus GOttes Wort und unſern ſymboliſchen Büchern geprüfte, aber unrichtig befundene Nothwendigkeit öffentlicher Busbezeugungen zur Vergebung der Sünden. Herausgegeben von Joh. Barth. Nibbe. Rasteb.** 1733. 8. 9 B. 21)

21) Die Geſchichte der Philiſter und Moabiter, in einer Erklärung des *XV.* und *XVI.* Cap. Jeſaiä. 1738. 8. 5 B.

22) Himliſches Jeruſalem, in der Verbindung mit der Erhörung des Volks GOttes zu den Zeiten Sanheribs. Ratzeb 1738. 8.

23) Die Wunderdinge in der Vertilgung des jüdiſchen Jeruſalems. Daſ. 1738. 8.

24) Das Wehe über Sanherib, oder deutliche Erklärung des *XVIII* Cap. Jeſaiä. 1739. 8. 4 B.

25) Die Geburt Chriſti im Lande Canaan, als der ſtärkſte Grund wider das Sehnen nach Egipten. Oder: Eine deutliche Erklärung des *XXX.* Cap. Jeſ. bis zum 27 Vers. Ratzeb. bei Andreas Harz 1739. 8. 7½ B. In dieſer Schrift grif er unter andern den Vorbericht zu dem dritten Theile von des Theophili und Sinceri Canzelreden (*) an. Er be-

*) Sieſe dieſe Nachr. im erſten Bande, auf der 269 S.

kam aber dafür die verdiente Züchtigung, in dem zweten Vorbericht zu dem vierten Theile dieser Canzelreden. (**)

26) Uberdrus, viel aus der Bibel und von Christo zu hören. Rastzeb. 1740. 8. 15½ B. Bei dieser Erklärung des 28 Capitels Jesaiä führet er in dem Anhange neue Beschwerden über gedachte Canzelreden. Allein in dem Vorberichte zu dem fünften Theile derselben weiset man ihn mit einer scharfen Peitsche nach Hause. In dem Zweten Anhange, der sich bei diesem Theile befindet, und dem Pastor zu Neubrandenburg, Johan Andreas Eilers, zum Verfasser hat, bekomt er abermals harte Stöße. Am besten wird er, ohne ihn zu nennen, von dem Herrn Kanzler von Mosheim wiederleget, in der Vorrede zu dem andern Theile der hamb. Samlung der Reden von der Auferstehung der Todten. (**)

27) Himmelsschau der Babylonier, und der darüber entbrante Zorn GOttes. Oder: Erklärung des

*) Das. auf der 271 S.
**) Das. auf der 726 S.

des *XLVII.* Cap. Jesaiä. Ratzeburg 1744. 8.

28) **Das Land der Lebendigen im ewigen Leben.** Das. 1746. 8. 14½ B. Hier wird das *XLV.* Cap. Jesaiä von einer Trostpredigt ausgeleget, so daß das Volk GOttes, hauptsächlich in den Trübsalen der lezten Zeit, mit dem ewigen Leben aufgerichtet werde.

29) **Das unauslöschliche Licht der Zeiten neuen Testaments. Oder: Erklärung des *LXII.* Cap. Jesaiä. Lübek** 1749.

30) **Zornkelter der lezten Zeiten. Oder: Erklärung des *XXXIV. XXXV.* und *XXXVI.* Capittels Jesaiä** Das. 1750. 8. 15 B.

Die heutige Welt bedauret den Verlust dieses Mannes, und seine mit der **Zornkelter** niedergelegte Feder gar nicht. Sie hat dem Verfasser längst die Ruhe gegönnet, und seine seufzende Schriften nur zum Belachen gebrauchet. Er hatte sich gegen die **Vernunft** verschworen. Hörete er nur das böse

Wort **vernunftmäßig**; so heulete er schon auf das bitterste, daß es einem hätte jammern mögen. Wol öfters mag er den Himmel gedanket haben, daß ihm derselbe keine Vernunft gegeben. Mit der lieben Einfalt wolte er sich breit machen. Ohnmöglich konte er also den gedachten **dritten Theil** der **Canzelreden** unangetastet lassen, da **Minor** darinnen sogar wider diese Einfalt predigte. (*) Wich jemand nur ein wenig von den Meinungen der alten Gottesgelehrten ab; so lud derselbe gar leicht Kohlreifs brennenden Zorn und bittere Thränen, auf sich. Und so war die Hölle das erste, wohin man stehendes Fusses verdammet wurde. Noch zulezt krigte unser Verfasser den Herrn Heuman zu Göttingen, und den Herrn Probst Bengel, in die **Zornkelter**, und suchte sie gewaltig zu pressen. Schade, daß diese berühmte Männer nichts davon gefühlet haben!

Georg

*) Siehe diesen **dritten Theil** der **Canzelr.** von der 651 bis zur 653 S.

Georg Bernhard Bilfinger,

Magiſter der Weltweisheit, Herzoglicher würtembergiſcher geheimer Rath, und Conſiſtorialpräſident, Curator der Tübingiſchen Univerſität. Mitglied der Kaiſerlichen Akademie zu Petersburg, und der Königlichen preußiſchen Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin.

Er ward zu Canſtadt, am Neckar, den 23 Jenner 1693 gebohren. An der Stirne brachte er einen Feuerſtrich mit auf die Welt. An den Händen 12 Finger. An den Füſſen 11 Zehen. Der Vater ſtarb als Abt zu Blaubeuren. Der Name Bilfinger iſt ehemals aus dem Worte Vielfinger entſprungen. Denn dieß leztere war der alte Geſchlechtsname. Und ſolcher hat ſeinen Urſprung ohne zweifel dem Umſtande zuzuſchreiben, da bei dieſer Familie beſonders merkwürdig iſt, daß zum öftern in derſelben eine Perſon mehr als 10 Finger gehabt. Dem Unſrigen lieſſen die El-

ten in seiner zarten Jugend die überflüssige Finger und zehe ablösen. Hatte er in Tübingen studieret; so ward er daselbst Magister. Hiernechst, Repetent in dem fürstlichen theologischen Stipendio. Er gieng nach Halle, und hörete Christian Wolfen. Man ernante ihn zum Vicar des Klosters Blaubeuren und Bebenhausen. Weiter, zum Schlosprediger in Tübingen. 1721, zum ausserordentlichen Professor der Weltweisheit. 1724, zum ordentlichen Professor der Sittenlehre und Mathematik bei dem fürstlichen Collegio. 1725 rief man ihn nach Petersburg, zum Professor der Logik, Metaphysik, und Moral. Er nahm den Ruf auf 5 Jahre an. Bei einer Aufgabe der Akademie der Wissenschaften zu Paris, *de causſa grauitatis corporum*, erhielte er den Preis von 1000 Thalern. Nachdem die gedachte 5 Jahre verflossen waren; berief ihn Herzog Eberhard Ludwig von Würtenberg 1731 aus Petersburg nach Tübingen, zum ordentlichen Professor der Gottesgelahrheit, und Superintendenten des theologischen Stipendii, mit

mit Beibehaltung der vorhinerwehnten Profeſſur bei dem fürſtlichen Collegio. Daneben behielte er bis an ſein Ende von dem Rußiſchen Hofe eine Penſion von 400 Gulden. Ohne das erlangte er vor einigen Jahren von Petersburg ein Geſchenk von 2000 Gulden, wegen ſeiner beſondern Erfindung von Fortificationen. 1735 machte ihn ſein Landesherr zum geheimen Rath in Stutgard, und 1737 zum Conſiſtorialpräſidenten. Den 4 des Herbſtmonats 1749 wehlete ihn die Königliche Akademie der Wiſſenſchaften in Berlin zum Mitgliede. Verheirathet hat er ſich nicht. Wenn er ſich bei ſeinem Studiren und ordentlichen Beſchäftigungen ermüdet hatte; ſuchte er ſein Vergnügen am Garten. Den 18 Februar 1750 ſtarb er. Denn es war eine wäſſerige Feuchtigkeit im Gehirn ausgetreten, und brachte ihm eine Schlafſucht, aus welcher der Tod erfolgte. Vor ſeinem Ende verfertigte er ein Gebet, welches man bei dem Leichenbegängniſſe abſang. Es begreift ein freimüthiges Bekentnis von der zuverſichtlichen Erwartung der

ſeli-

ligen Ewigkeit in sich. Den 31 erfolgte das Leichenbegängniß. Die damals in der Hospitalkirche, Abends um 7 Uhr, gehaltene Leichenrede lieset man im Druk, mit dem Titel: Leichenrede über den hoch zu betraurenden Todesfal des zum seltenen Exempel in einer Person zusammengekommenen grossen Philosophen, gründlichen Theologen, und vortreflichen Staatsministers Herrn Georg Bernhard Bilfingers, /// gehalten von M. Wilhelm Gotfried Tafinger, Stiftspredigern, Consistorialrath, Generalsuperintendenten, Prälaten des Klosters Adelberg, und Landschaftlichen engern Ausschusses Mitgliede. Stutgard 1750 fol. 5 B. nebst einem vorgesezten Bildnisse des verstorbenen. Ein Bruder desselben, der Fürstliche Leibarzt, verfertigte folgende Grabschrift:

D. T.

D. T. O. M. S.
HEIC IN TERRAM
EXVVIAS DEPOSVIT ANNO
AETATIS LVIII

GEORG BERNARD BILFINGER.

QVEM
DVCIS VXOR, MATER, FAMILIA, MINISTRI STATVS SAGVM ET TOGA,
ACADEMIA, ECCLESIA, PATRIA, OMNIS;
QVEM
THEOLOGI, POLITICI, MATHEMATICI, METAPHISICI, PHISICI, MORALISTAE, ORBIS LITTERARIVS, OMNIA,
QVEM
ARTIFICES, COLONI,
EGENI, MISERI, INIVRIAM, PASSI,
AMICI, FRATRES, AGNATI, COGNATI;
QVEM
BONI OMNES
FLENT, LVGENT, DEPLORANT.
ABI VIATOR, ET CAVE, NE CONCVLCES.
MERENTVR COLI.
ANNO MDCCL. D. XXI. FEBRVARII.
FECIT GERMANVS
IOHANNES WENDELINVS BILFINGER, Medicus.

Er war in der That ein grosser Geist. Als ein Staatsminister, Gottesgelehrter, Weltweiser, Ingenieur, allenthalben bewies er eine bewunderungswerthe Fähigkeit. Der würtembergische Staat, und die ganze gelehrte Welt, verlohren durch seinen Tod eines von ihren würdigsten Mitgliedern.

Folgende Schriften hat er geliefert:

1) *Diss. de harmonia præstabilita.* Tub. 1721. 4.

2) *Diss. de triplici rerum cognitione, historica, philosophica, & mathematica.* das. 1722. 4.

3) *De axiom. philosophicis articuli generales.* das. 1722. 4.

4) *De harmonia animæ & corporis humani maxime præstabilita commentatio hypothetica. Accedunt solutiones difficultatum a Foucherio, Baylio, Lamo, Tourneminio, Newtono, Clarkio, atque Stahlio motarum.* Frankfurt und Leipzig 1723. 8. vermehrt Leipzig 1735. 8. zu Rom sezte man das Buch 1734 in den *indicem librorum prohibitorum.*

5)

5) *De origine & permiſſione mali, praecipue moralis, commentatio philoſophica* Frankfurt und Leipzig 1724. 8.

6) *Oratio de methodo docendi in ſcholis illuſtribus diſciplinas morales & mathematicas ea, quae inſtituto eius generis Collegiorum quam proxime accedit.* daſ. 1724. 4.

7) *Specimen doctrinæ veterum ſinarum moralis & politicæ.* Frankfurt am Mayn 1724. 8.

8) *Diſſ. hiſtorico-catoptrica de ſpeculo Archimedis, quo claſſem Marcelli dicitur incendiſſe.* Tüb. 1725. 4.

9) *Dilucidationes philoſophicæ de Deo, anima humana, mundo, & generalibus rerum adfectionibus.* daſ. 1725. 4. Dieſe erſte Ausgabe iſt die beſte. Bei der andern und dritten fehlen die Reden, die man bei dieſer beigefüget lieſet. Die dritte trat zu Tübingen 1746. 4 auf 3 A. 17 B. ans Licht. Die Worte *auctior & prioribus multo emendatior* ſind ein bloſſer Zierath des Titelblats, und rühren von dem Buchhändler Johan Georg Cotta her. Ein Ungenanter gab zu Leipzig

1737

1737. 8. in Fragen und Antworten dieß Bilfingerische Werk heraus. Und J. F. Köthens *Principia quædam Metaphyſicae Wolfianae*, Genev 1736. 8. ſind ein Auszug aus unſers Bilfingers *Dilucidationibus*. Man thut aber am beſten wenn man dieſe *Dilucidationes* ſelbſt lieſet. Wer ein gründlicher Weltweiſer werden wil, kan ſie faſt nicht entbehren. Wolfens Metaphiſik wird hier auf das geſchikteſte erläutert, und vertheidiget. Der Verfaſſer war ein weiſer Wolfianer. Er bauete auf Wolfens Gründe, nicht auf deſſen Anſehen. Das leztere überließ er den kleinen Geiſtern, denen noch neulich der Herr Magiſter Johan Gotl. Stegman die Warheit ſagte, in dem Programma *de idololatria litteraria, maxime philoſophica.* Rinteln 1751. 4. 3 B.

10) *G. B. B. & S. C. Holmanni Epiſtolæ amoebeae de harmonia praeſtabilita.* 1728. 4.

11) *S. Iauorskii Diſcurſus de poena Haereticorum nouiter ab eccleſia ſe auellentium, ex opere illius polemico, quod Ruthenico ſermone prodiit, in latinum idioma translatum, & notulis adauctum.* Tüb. 1731. 4.

12)

12) Eine Disp. *de natura & legibus studii in Theologia thetici. Resp. M. Ierem. Dau. Reus, Vracens.* das. 1731. 4. Jena 1738. auch 1742. 4. 3. B.

13) Eine Disp. *de cultu Dei rationali. Resp. M. Ioh. Alberto Mezio, Ludwigsburgensi.* Tüb. 1731. 4. *Recusa, Ienae, litteris Buchianis.* 1739. 4. 4. B.

14) *Notae breues in B. Spinosae methodum explicandi scripturas. s.* Tüb. 1732. 4. Jena 1739. 4.

15) *De mysteriis christianae fidei generatim spectatis sermo recitatus* 1732. Tüb. 1732. 4. *Recusa, Ienae, litteris Buchianis.* 1738. 4. 3 B.

16) Von den Merkwürdigkeiten der Stadt Petersburg. Tüb. 1733. fol.

17) Das berüchtigte geistliche Bedenken der theologischen Facultät zu Tübingen in der Herrnhutischen Sache, von 1733. Man lieset es unter andern in dem grossen Zedlerischen Universallexico, im 62 Bande, von der 1148 bis zur 1186 S. Es fiel gut für den Grafen von Zinzendorf aus. Denn so, wie der Facultät gebeichtet war, ab-

solvirte sie. Des Grafen Betrug leuchtet bei der Sache hervor. Er hatte das Herrnhutische Wesen mit lügenhaften Farben abgemalet. Die Facultät war von ihm völlig hintergangen. Erst nachmals offenbarete sich die Herrnhuterei in ihrer warhaften scheuslichen Gestalt. Inzwischen suchte sich der Graf auf dieß Bedenken zu steifen. Ja, er war so unverschämt, sich ohnedas noch schriftlich an unsern Verfasser zu wenden. Das that er, wie er mit dem unzufrieden war, was Weisman in seiner neuen Ausgabe der Kirchengeschichte neuen Testaments (*) von ihm geschrieben hatte. Den französischen Brief, den er dieserwegen an unsern Bilfinger abgehen ließ, lesen wir in den **bewährten Nachrichten** des Herrn **Fresenius, im dritten Bande,** von der 903 bis zur 908 S. Aber es folgen alhier auch gleich darauf, von der 909 bis zur 930 Seite: **Des in GOtt ruhenden seligen Herrn D. Weismans Reflexionen über diesen Brief.**

18)

*) Siehe diese Nachr. im ersten Bande, auf der 287 S.

18) *Diſſ. de praecipuis quibusdam diſcendi regulis, ex comparatione corporis & animi erutis. Tub.* 1734. 4 *Recuſa, Ienae, litteris Buchianis.* 1739. 4. 4 B.

19) *De ſolidorum reſiſtentia ſpecimen.* Stehet in den *Comm. Academ. ſcient. Petropol. Tom. IIII.*

20) *Solutio problematis de vi centrifuga corporis ſphaerici in vertice ſphaerico gyrantis.* Stehet eben daſelbſt.

21) *De Tracheis plantarum ex Melone obſeruatio.* daſ.

22) *De ventriculo, & inteſtinis.* daſ.

23) *De radicibus & foliis Cichorii.* daſ. *Tom. V.*

24) Die *Diſſertatio de cauſſa grauitatis*, die zu Paris den Preis erhielte.

25) *Elementa Phyſices.*

Fortſetzung der Nachricht von dem Liebknecht.

Seine fernere Schriften ſind:

48) *Sidus boreale, ſtella nouiter dete-*

ta stipatum, & sereniſſimo iuuentutis Principi Ludouico Ioh. Wilh. Grunoni, Haſſiae Landgr. nuncupatum Gieſſ. 1723.

49) *Vberior ſtellae ludovicianae nouiter detectae conſideratio, nonnullorum dubiis & iniquis praeſertim ſcommatibus Lud. Phil. Thummigii oppoſita.* daſ. 1723.

50) Grundsätze der gesamten mathematischen Wissenschaften zum Lehren. Erster Theil. Giessen und Frankf. 1724. 8. Die andere Ausgabe 1732

51) *Progr. humani ingenii vires & cultum exponens, occaſione orationis Georg. Henr. Münſteri* Daſ. 1725. 4.

52) *Diſſ. hiſtorico-theol. de fraternitate Hortenſium*, oder Gartenbrüdern. *Reſp. Chriſt. Lud. Brade, Epſteno-Breckenheim. Haſſo. Gieſſ.* 1724. 4.

53) *Diſſ. chronologica de horis ſalutiferae paſſionis Ieſu Chriſti, & illarum debita conciliatione. Reſp. Phil. Reinh. Soppe, Breitenbaco-Haſſo.* daſ. 1726. 4.

54) *Diſſ. hiſt. theol. de euangelicae veritatis ante Reformationem in Haſſia Confeſſoribus. Reſp. Ioh. Georg. Hil., Braubaco-Rhenan.* daſ. 1726. 4.

55) *Diſp. ſolemnis, ſeu Illuminare* 8

Can-

Candidatorum philoſ. pro obtinendo gradu Magiſtri daſ. 1727. 4.

56) Diſp. *concionem petrinam, Caeſareae habitam, Act. X. 34-43. ſiſtens. Reſp. Mart. Pilgero, Waſunga-Henneb.* daſ. 1727. 4.

57) De *ſymbolorum conceptu generaliſſimo epithemata theologica. Reſp. Henr. Andr. Pilger. Waſunga-Henneb.* daſ. 1728. 4.

58) *Diſſ. exegetico-theol. de meliori iuſtitia praecepti V. Phariſaeis a Domino noſtro Ieſu Chriſto Matth. V. 21. 22. expoſita. Reſp. Ioh. Melch. Suſemihlio, Hofgardo-Alsfeld.* daſ. 1728. 4.

59) *Diſſ. hiſt. theol. de euangelicae veritatis ante Reformationem, praeſertim Sacc. XV. in Haſſia Confeſſoribus. Reſp. Ioh. Georg. Kempfero, Billertshuſa Haſſo.* daſ. 1728. 4.

60) *Diſſ. inaug. de ente infinito, quoad infiniteſimas conſiderando, theſes exhibens mathematicas, occaſione definitionis primae Euclidis. Reſp. Ioh. Melch. Suſemihlio, Hofgardo-Alsfeld* daſ. 1728. 4.

61) *Diſſ. mathem. de iis, quae circa palos terminales aquarum & malendino-*

rum, vulgo Sicher- und Heegpfäle. *ex arte cognitu neceſſaria & aequa ſunt. Reſp. Mauric. Phil. Carol. Vogelſang, Crucenaco-Palatino.* daſ. 1728. 4.

62) *Bina ſanctarum Eliſabetharum, veluti illuſtriſſimarum ſacc. XII. & XIII. teſtium veritatis euangelicae in Haſſia, memoria, praeclaris rerum monimentis ac nummis declarata. Reſp. Ioh. Phil. Iac. Fabricio, Goddelauio Darmſt.* daſ. 1729. 4.

63) *Haſſiae ſubterraneae ſpecimen, clariſſima teſtimonia diluuii vniuerſalis, hic & in locis vicinioribus occurrentia, ex triplici regno, animali, vegetabili, & minerali petita, imo omnis antiquitatis exempla certiſſima exhibens. Gieſſae & Francof.* 1729. 4.

64) *Epithemata theolog. praefationem auguſtanae Confeſſionis illuſtrantia, & nouatorum ſentiendi loquendique prurigini oppoſita, in ipſo iubileo euangelico ſecundo. Reſp. Ioh. Andr. Kayſero, Biſchofsheimenſi ad Moenum Gieſſ.* 1730. 4.

65) *Diſſ. inaug. de præcipuis rebus philoſophicis. Reſp. Andr. Stepfio, ſuinfurto Franco* daſ. 1730. 4.

66) *Diſſ. inaug. de indulgentiae Iudaeorum*

daeorum paſchalis tempore modoque, ad Matth. XXVI. 16. *Marc.* XV. 6. *Luc.* XXIII. 17. *Ioh.* XVIII 39. *Reſp. Ioh. Wilh. Euglerto, Suinf. Franco.* daſ. 1731. 4.

67) *Diſſ. theol. ſiſtens nonnulla in aug. Conf. art. I. de Deo epithemata. Reſp. Geilfuſio* daſ. 1732. 4.

68) Gotgeheiligte Bergandachten, wie ſolche bei hohen und niedrigen Bergbedienungen, deren verſchiedentlicher gefährlicher Arbeit und Verrichtungen, Morgens und Abends, auf den Zechen und ſonſt, auch im Beichtſtuhl, bei dem Gebrauch des h. Abendmals, auf Reiſen, und in lezter Todesnoth, zu gebrauchen, nebſt einem Anhange des Catechiſmi Lutheri, und der Haustafel. Auf Hochfürſtl. Landesväterliche Vorſorge, und auf gnädigſten Befehl, aufgeſezt. daſ. bei Johan Müllern 1733. 8. 16 B.

69) Vorrede zu Martini Molleri heilſamer und nüzlicher Betrachtung, wie ein Menſch chriſtlich

lich leben, und selig sterben sol. daſ. bei E. H. Lammers. 1733. 8.

70) *Progr. funebre in obitum Iohannettae Christinae, Ern. Frid. Neubaueri vxoris.* daſelbſt 1734. 4. Man lieſet es auch bei der von dem Joh. Jac. Rambach gehaltenen Leichenpredigt. (*)

71) *Progr. ad orat. auſpicalem Gerhardi Tabor.* daſ. 1734. 4.

72) *Progr. ad orat. auſpicalem Ioh. Hartmuth. Rayſii.* daſ. 1734. 4. (**)

73) *Αββᾶ ὁ πατὴρ, ſiue compellatio fidelium filialis ac fiducialis, ex Rom. VIII. 15. propoſita. Reſp. Ern. Wilh. Suſemihlio, Hofgardo Alsfeldenſi.* daſ. 1735. 4. 4. B.

74) *Aera natiuitatis Chriſti genuina, a nonnemine nuper ita data, quam obſeruationibus quibusdam chronologicis notauit. Reſp. Phil. Ad. Mauric. Bichmanno, Battenfelda-Haſſo.* daſ. 1735. 4. 3 B. Iſt wider die Schrift: *Genuina natiuitatis Chriſti*

*) Siehe dieſe Nachr. im erſten Bande, auf der 471 S.

**) Nach dem Heſſ. Hebopfer, im erſten Bande, auf der 803. und den fgg. S.

ſti aera. Oder: Unmasgebliche, doch wohlgegründete Gedanken von der Geburtszeit JEſu Chriſti, dem Publico zur Prüfung mitgetheilet, und zu weiterer Betrachtung anheim geſtellet von Johan Juſt von Einem. Magdeburg 1731. 8. 1 B. (*)

75) *Diſſertatio theologica de Deo & attributis diuinis, in qua articulus primus aug. Conf. epithematibus nonnullis nouatorum quorumdam ſentiendi prurigini oppoſitis auctus ſiſtitur. Reſpondente Ioh. Chriſtoph Helfrico Happel, Grunberga-Haſſo* Gieſſen, bei Joh. Müller. 1736. 4. 4 B.

*) In dem 16 Stück dieſes Hebopfers findet man von der 586 bis zur 594 S. eines Ungenanten Anmerkung über des Herrn Johan Juſt von Einem Gedanken von der wahren Geburtszeit unſers Erlöſers JEſu Chriſti. Darinnen wird gezeiget, Herr von Einem habe ſeine Gedanken aus des Jean d'Eſpagne Tractat von den Wundern GOttes in der Uebereinſtimmung der Zeit, welcher von dem Anton Bruns 1691. ins deutſche überſetzet iſt, ausgeſchrieben.

76) *Adscensio Christi ante adscensionem in coelos nulla, dissertatio theologica, qua socinianorum commenta, Christum tempore quadragesimali in coelos raptum, ac ibi ad officium suum propheticum instructum fuisse, ex* Ioh. III. 13. VI. 62. *adstructa, & ex* Matth. IV. 1. sqq. *inerustata, destruxit. Respondente* Ioh. *Schmid, Breungeshaina-Hasso.* das. 1737. 4. 6 B.

77) Ordnung des öffentlichen Gottesdienstes in Giessen, an dem gnädigst angeordneten Jubilão, oder Dank- und Freudenfeste, als der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Ernst Ludwig (*) das 51 Jahr Ihro glorwürdigst gesegneten Landesregierung, den 17

*) Ernst Ludwig, Landgraf zu Darmstadt, ist den 15 Decembr. 1667 gebohren, und den 12 September 1739 gestorben. Den 1 des Christmonats 1687 vermählte er sich mit Dorotheen Charlotten, Marggrafen Albrecht zu Brandenburganspach Tochter, die den 19 Nov. 1661. die Welt erblicket hatte, und den 15 Nov. 1750. verschied.

17 Febr. 1738 angetreten, und dieser recht merkwürdige Tag in sämtlichen hochfürstl. Hessen-darmstädtischen Landen feierlichst begangen wurde. Nebst einer desfals vorgeschriebenen Danksagung und Gebet, welche auf die gnädigstverordneten Texte gerichtet, und auf allen Kanzeln des Oberfürstenthums zu gebrauchen. das. 1738. fol. 2 B.

78) Vorrede zu Joh. Arnds vier Bücher vom wahren Christenthum. das. 1739. 8.

So hat er auch

79) einige Urkunden dem Herrn Professor, Johan Erhard Kap, in Leipzig, zugesandt, daß derselbe sie ans Licht stellen mögte: Welcher denn 1750 hiemit den Anfang machte. Denn da wir zur Michaelsmesse 1750 die fortgesezte Sammlung von alten und neuen theologischen Sachen auf das Jahr 1748, erhielten; so las man darinnen auf der 6 und den fgg. S. eine von gedachten Urkunden. Nemlich die, mit

der

der Aufſchrift: Einiger Cardinäle unter Pabſt Sixto IV. im Jahr 1749 (*) der Kirche in Fridberg, mainzer Diöces, gegebener Ablasbrief.

Peter Gericke,

Doctor der Arznei, Herzoglicher Braunſchweigiſcher Hofrath und Leibarzt, ordentlicher Profeſſor der Chemie und theoretiſchen Arzneigelahrheit zu Helmſtedt, Mitglied der Koniglichen preußiſchen Akademie der Wiſſenſchaften.

Stendal, in der Altenmark, iſt die Stadt, wo er den 4 April 1693 in die Welt trat. Der daſige Rector Tappert, und Conrector Göden, unterrichteten ihn. 1711 gieng er nach Berlin, auf das joachimsthaliſche Gymnaſium Volkman, Poſt, Meierot, Barkhuyſen, Naude, wurden die neue Lehrer. 1712 beſuchte er die Univerſität Jena. In der Weltweisheit und Geſchichte hörete er den

*) Iſt, wie man leicht ſiehet, ein Drukfehler, und ſol 1479 heiſſen.

den Wucherer, Gerhard, Stollen, Hamberger, Richard. In der Gottesgelahrheit, den Buddeus, und Rus. 1715 kehrete er nach Hause. Er entschlos sich, umzusatteln, und die Arznei zu studieren. Also wandte er sich 1716 nach Halle. In der Weltweisheit besuchte er den Hörsaal des Herrn Barons von Wolf. In der Arznei hielte er sich an dem Hofman und Schulzen. Leipzig und Dresden wurden besehen. 1718 zog er nach Altorf. Hier hörete er, nebst dem Baier, seinen nachmaligen Collegen, den Herrn Lorenz Heister. Stieg er 1721 mit der Probeschrift von der Neuerungsliebe in der Arznei zur Katheder; so erlangte er den medicinischen Doctorhut. Da sich Baier mit einer neuen Ausgabe des Celsus beschäftigte; half er demselben. Das Werk ist aber nicht zu Stande gekommen. 1723 kehrte er nach Halle. In demselben Jahre bestelte man ihn zum ausserordentlichen Professor der Arznei und Weltweisheit daselbst. 1730 ward er nach Helmstedt, zu der ordentlichen Professur der Ana-

tomie

tomie, Pharmacie, und Chemie gerufen. 1731 wehlete ihn die königliche preußische Akademie der Wissenschafften zum Mitgliede. 1737 wohneten er, und der Hofrath von Göbel, als Abgeordnete von der Helmstädtischen Universität, der feierlichen Einweihung der Universität Göttingen bei. An dem folgenden Stiftungsfeste des erstern Musensitzes hielte er die Rede *de Academiae Iuliae & Georgiae Augustae fortuna concorde.* 1741 gab man ihm das durch Brandan Meiboms Tod erledigte Lehramt der theoretischen Arzneigelahrheit. 1744 kam dazu der Titel eines Herzoglichen Braunschweigischen Hofraths und Leibarztes. Siebenmal ward er Decan seiner Facultät. Dreimal, Prorector. Unter seinem lezten Prorectorat geschahe die Abtretung des churhannöverischen Antheils der Universität, an das Haus Braunschweigwolfenbüttel. Bei solcher Gelegenheit hielte er eine Rede *de Principibus augustissimae atque serenissimae Domus Guelphicae, qui Acad. Iuliam ab origine eius ad haec tempora rexerunt, & de praecipuis bonis, quae omnes*

vel

vel singuli illorum in eam contulerunt. Den 8 des Weinmonats 1750 ris ihn eine auszehrende Krankheit dahin.

Zweimal hat er geheirathet. 1738 verband er sich mit Elisabeth Bernhardinen, einer Tochter des Rectors zu Schöningen, Andreas Sigismund Cuno, die ihm der Tod, nebst ihren Kinde, raubte. 1742 machte er das andere Ehebündnis, mit Annen Magdalenen Hedwigen, einer Tochter des Pastor Försters zu Neustadt an der Leine. Aus dieser Ehe hinterlies er den Sohn, Timotheus Wilhelm. Von seinen Schriften, die sich auf 61 Stück erstrecken, sind die vornemsten: die *fundamenta Chimiae rationalis.* Wolfenbüttel 1740; der Tractat von der Zeugung des Menschen; die Lebensbeschreibung des Erzbischofs Dietrichs von Magdeburg. Sein Gedächtnis erneuerte der Herr Doctor Joh. Bened. Carpzov, in einem Anschlage, der im Namen des Prorectors und akademischen Senats 1750 auf 5 B. in 4 ausgefertiget wurde.

Johan

Johan Friedrich Kumme,

Pastor an der Kreuzkirche in Hannover. (*)

Dieser gar mäßige Gelehrte war den 7 Mai 1687 in Hannover gebohren. Der

*) Man hat diese Kirche 1333 erbauet. Es stehen zweene Pastores, von gleichen Amtsverrichtungen, daran. Seit der Reformation haben sie sich so genant:

1) Nicolaus Wevel. Er war vorhin ein Augustinermönch.
2) Albrecht Levelman.
3) Paul Seland. Er starb 1546.
4) Johan Grashof, aus Quedlinburg.
5) Henrich Brugkamp. Siehe diese Nachr. im ersten Bande, auf der 188 Seite.
6) Johan Hofmeister, aus Detmold. Von der Kreuzkirche zog er 1556 als Pastor nach Grosseumunzel. Von da kam er nach Goslar. Endlich, nach Zellerfeld.
7) Conrad Weck. Er war zu Grossenmunzel gebohren, bekam im Ditmarschen einen Schul-

Der Vater, Ludolph Johan Kumme, diente

te

Schuldienst, zog zum andernmal nach Wittenberg, erlangte die Pfarre zu Hattendorf, und 1557 das Pastorat an der Kreuzkirche 1598 starb er.

8) **Lorenz Castel**, Er ist in Hannover gebohren, Rector der altstädter Schule, und 1572 Pastor der Kreuzkirche geworden, am 27 des Weinmonats 1586 aber gestorben.

9) **Magister Rupert Erythropel.** Hatte er ein Jahr das altstädter Conrectorat verwaltet; so wurde er 1586 Pastor an der Kreuzkirche. 1596 kam er an die Georgenkirche. Den 7 des Weinmonats 1626 war sein Ende da.

10) **Magister Andreas Niemeier.** Hannover ist seine Geburtsstadt. 1596 erhielte er die Kreuzpfarre. 1615, die Superintendentur Jeinsen.

11) **Heizo Buscher**, ein Hannoveraner, und Magister Vits Buschers Sohn. Er ward 1564 gebohren, 1587 in Wittenberg Magister, 1589 Conrector der altstädter Schule zu Hannover, 1592 Rector derselben, und 1598 Pastor der Kreuzkirche. Die Pest tödtete ihn.

12) **Magister Henning Tegtmeier.** Als er den Ruf zu der Kreuzpfarre angenommen

Johan Friedrich Kumme,

Pastor an der Kreuzkirche in Hannover. (*)

Dieser gar mäßige Gelehrte war den 7 Mai 1687 in Hannover gebohren. Der

*) Man hat diese Kirche 1333 erbauet. Es stehen zweene Pastores, von gleichen Amtsverrichtungen, daran. Seit der Reformation haben sie sich so genant:

1) Nicolaus Wevel. Er war vorhin ein Augustinermönch.
2) Albrecht Levelman.
3) Paul Seland. Er starb 1546.
4) Johan Grashof, aus Quedlinburg.
5) Henrich Brugkamp. Siehe diese Nachr. im ersten Bande, auf der 188 Seite.
6) Johan Hofmeister, aus Detmold. Von der Kreuzkirche zog er 1556 als Pastor nach Grossenmunzel. Von da kam er nach Goslar. Endlich, nach Zellerfeld.
7) Conrad Weck. Er war zu Grossenmunzel gebohren, bekam im Ditmarschen einen Schul-

Der Vater, Ludolph Johan Kumme, diente te

Schuldienst, zog zum anderntmal nach Wittenberg, erlangte die Pfarre zu Hattendorf, und 1557 das Pastorat an der Kreuzkirche 1598 starb er.

8) **Lorenz Castel**, Er ist in Hannover gebohren, Rector der altstädter Schule, und 1572 Pastor der Kreuzkirche geworden, am 27 des Weinmonats 1586 aber gestorben.

9) **Magister Rupert Erythropel.** Hatte er ein Jahr das altstädter Conrectorat verwaltet; so wurde er 1586 Pastor an der Kreuzkirche. 1596 kam er an die Georgenkirche. Den 7 des Weinmonats 1626 war sein Ende da.

10) **Magister Andreas Niemeier.** Hannover ist seine Geburtsstadt. 1596 erhielte er die Kreuzpfarre. 1615, die Superintendentur Jeinsen.

11) **Heizo Buscher**, ein Hannoveraner, und Magister Vits Buschers Sohn. Er ward 1564 gebohren, 1587 in Wittenberg Magister, 1589 Conrector der altstädter Schule zu Hannover, 1592 Rector derselben, und 1598 Pastor der Kreuzkirche. Die Pest tödtete ihn.

12) **Magister Henning Tegtmeier.** Als er den Ruf zu der Kreuzpfarre angenommen

te der Stadt als Camerar; und der Kreuzkirche,

hatte; bekam er einen andern, nach Göttingen. Er wehlte den leztern, zog nicht nach Hannover, und starb 1618.

13) **Magister David Meier.** Er ist den 17 Februar 1572 in Hannover gebohren. Von den Cantorat zu St. Martini in Braunschweig, rief man ihn 1599 an die Hannöverische Kreuzkirche, und 1609 an die Georgenkirche. Den 30 des Weinmonats 1640 gab er den Geist auf.

14) **Magister Johan Funck.** Von dem Rectorat zu Hameln, erhielte er 1610 die Kreuzpfarre. 1626 risi ihn die Pest danieder.

15) **Magister Heinrich Holscher,** aus Osnabrük. 1607 gab man ihm das Rectorat auf der hannöverischen Altstadt. 1615, das Pastorat an der Kreuzkirche. 1624 verschied er.

16) **Conrad Barnstorp.** Er war Magister, und ein gekrönter Dichter. 19 Jahre dienete er der altstädter Schule in Hannover, als Conrector. 1624 kam er an die Kreuzkirche. 1628 verließ er die Welt.

17) **Nicolaus Ottens,** ein Sohn eines Schusters in Stade, Hermann Ottens. 1592 ward er gebohren. 1613 zog er nach Rostock. 1614, nach Wittenberg. 1616 erhiel-

che, als Diaconus. Die Mutter hies Ger-

erhielte er den Magisterhut. 1617, das hannöverische Subconrectorat der Altstadt. 1625, das Conrectorat. 1626, die Kreuzpfarre. Den 29 des Heumonats 1649 beschlos er sein Leben.

18) **Magister Ludolph Walther**, aus Stadthagen. Von der Pfarre zu Hohnhorst kam er 1629 an die hannöverische Kreuzkirche, und den 17 Jenner 1641 an die Georgenkirche. Den 12 Mai 1658 foderte ihn der Tod ab.

19) **Mento Deichman.** Der 2 Jenner 1610 trat er zu Steierberg in die Welt. Der Vater, Christoph, sandte ihn nach Hannover zur Schule. 1632 zog er auf die Universität Wittenberg. Darauf stand er, als Hauslehrer, bei dem Hofgerichtsbeisitzer Doctor Melchior Reichard, in Hannover. Hernach gieng er nach Helmstedt. 1638 bekam er hieselbst die Magisterwürde. 1639 gab man ihm das Subconrectorat bei der hannöverischen Schule der Altstadt. Den 17 Februar 1641 verwechselte er dasselbe mit der Kreuzpfarre. Den 13 des Wintermonats 1649 erreichte er sein Lebensziel.

20) **Melchior Ludolph Satler.** Den 9 des Weinmonats 1618 erblikte er in Han-

drut Rosine Gosewischen. Die Schulbemühungen

nover die Welt. Als er hier, zu Lüneburg, und zu Lübek, die Schulbemühungen übernommen hatte; studierte er 4 Jahre in Rostok. 1643 wandte er sich nach Helmstedt. Daselbst erlangte er die Magisterwürde. Bei einem Herrn von Crosek bekleidete er die Hofmeisterstelle. 1649 wehlete man ihn zum Prediger der Hannöverischen Kreuzgemeine. Den 6 Mai 1676 entschlief er.

21) **Just Henrich Barnstorf**, ein Sohn Ernst Barnstorfs, Predigers zu Adenstädt im Hildesheimischen. Den 4 Merz 1609 ist er gebohren. Wie er zu Leipzig und Wittenberg studieret hatte; sezten ihn die Herren von Münchhausen zu Erzen zum Rector der Schule, und Collaborator der Kirche. Darauf ward er Hofmeister des Grafen Anton Günthers zu Oldenburg. Weiter, Prediger zu Ekwarden, im Oldenburgischen. Von da kam er an die hannöverische Kreuzkirche. Hatte er den 17 des Heumonats 1650 in Rinteln die Magisterwürde erlanget; so nam er auch 1662 daselbst die Licentiatenwürde in der Gottesgelahrheit. 1686 verstarb er.

22) **Christian Specht**. 1647 ward er zu Göttingen gebohren. Nachdem er die Magister

hungen trieb er theils bei Privatlehrern, theils

gisterwürde erhalten hatte; kam er nach Wunstorf, als Prediger. Den 3 des Weinmonats 1676 rief man ihn an die Kreuzkirche nach Hannover. 1689 gieng er, als Consistorialrath, Hofprediger, und Superintendent nach Eutin. Von da zog er nach Wolfenbüttel, und starb 1707 als Abt zu Riddagshausen.

23) **Paul Josua Steding.** Siehe diese Nachr. im gegenwärt. andern Bande, auf der 186 und 187 S.

24) **Herman Billerbek.** Er ist 1656 in Lemgo gebohren. Hier und zu Oldenburg trieb er die Schulbemühungen. Darauf studierte er in Jena. 1680 ward er der dritte Prediger in Stadthagen. Hernach bekam er die zwote Pfarre daselbst. 1689 folgte das Pastorat an der hannöverischen Kreuzkirche. 1694 bestellete man ihn zum andern Hofprediger. Auch 1698 zum Consistorialrath, den 19 Merz 1706 verschied er.

25) **Friedrich Adolph Hoysen.** Den 19 des Heumonats 1658 kam er in Balge, in der Grafschaft Hoya, zur Welt. Der Vater, Just Hoysen, hat hieselbst 50 Jahre das Predigamt verwaltet. Hatte der Sohn die Schulen zu Hoya, Nienburg, Zelle, und

Hannover

in der altstädter Schule. Hier unterwiesen ihn

Hannover besuchet; so zog er auf die Universität Helmstedt. Den 12 des Brachmonats 1694 wehlete ihn die hannöverische Kreuzgemeine zu ihrem Prediger. 1712 endigte sich sein Leben.

26) **Levin Burchard Langschmid.** Den 1 des Wintermonats 1654 trat er zur Welt. Der Vater, Johan Heinrich Langschmid, stand als Prediger, anfangs zu Süderbrok, hernach zu Mandelslo. War der Sohn 1667 nach Zelle, 1671 nach Hervorden, auf die Schule gezogen; so begab er sich 1674 nach Helmstedt auf die Universität. Von da gieng er nach Wittenberg, und Leipzig. Man bestelte ihn den 14 Februar 1683 zum Prediger in Hülsede. Den 7 des Herbstmonats 1685, zum Pastor in Hameln. Den 4 des Brachmonats 1687, zum Pastor zu St. Martini in Minden. Den 7 des Wintermonats 1694, zum Pastor an der hannöverischen Kreuzkirche. Den 11 Februar 1697, zum Pastor primarius an der Jacobikirche in Lübek. Den 3 des Brachmonats 1706, zum Consistorialrath und Hofprediger in Hannover. Am 23 April 1722 endigte sich sein Lebenslauf.

27) **Johan Herman Lange.** Den 8 des Wein-

ihn der Conrector Jacob Ekhardt, und der Rec-

 etor

Weinmonats 1667 ist er in Hannover gebohren, woselbst der Vater, Hans Valentin, eine Weinschenke besas. Die Mutter hies Anna Prösebutters. Wie er in der Vaterstadt die altstädter Schule besuchet hatte; wandte er sich 1690 auf die Universität Helmstedt. 1693 besahe er Halle, Leipzig, und Wittenberg. Darauf wurde er alhier, in Stemmen, Pastor. Ehe er antrat, that er noch eine Reise nach Helmstedt, Halle, Leipzig, Wittenberg. An dem lezten Orte bekam er 1694 die Magisterwürde. Inzwischen war er, im Brachmonat 1693, zu Stemmen, eingeführet. 1695 verheirathete er sich mit Marien Hedwigen, des Superintendenten zu Nonnenberg, Magister Peter Otto Heisen, Tochter. Selbige gebahr im Jenner 1696 die Dorothee Margarethe; im August 1697, die Sibille Helene, und nachmals zu Hannover noch 4 Töchter. 1697 wehlete man ihn zum Pastor an der hannöverischen Kreuzkirche. Den 24 Februar 1698 geschahe die Einführung dazu. Endlich ward er auch Senior des geistlichen Stadtministerii daselbst. So starb er den 15 des Herbstmonats 1714.

28) **Johan Philip Meier.** Den 26 Februar

bruar 1666 kam er in Heidelberg zur Welt. Wie er 8 Jahre in Hannöverischen Diensten als Feldprediger gestanden, und 2 Jahre als adjungirter Prediger zu Pattensen gewesen war; erlangte er den 27 des Herbstmonats 1712 die Kreuzpfarre. That er den 2 Februar 1714 eine Reise nach Zelle, so starb er den 7 darauf alda schleunig. Den Leichnam beerdigte man zu Hannover.

29) **Franz Georg Bukisch.** Den 26 Februar 1678 ward er in Lüneburg gebohren. Wie er die dortige Johannisschule besuchet hatte; gieng er auf die Universität Leipzig, und 4 Jahre darauf nach Helmstedt. Von 1701 bis 1703 sahe man ihn in Kiel. Jezt kehrte er nach Helmstedt, und disputirte unter dem Johan Barthold Niemeier *de coniugiis iure ecclesiastico prohibitis*, auch unter den Johan Andreas Schmid *de Apostolis uxoratis*. 1704 ließ ihn Herzog Georg Wilhelm zu Zelle, zum Feldprediger bestellen. 1708 ward er Prediger des damaligen hannöverischen Churprinzen, und heutigen grosbrittannischen Monarchen, welcher dem Feldzuge beiwohnte. 1709 kam er als Pastor nach Eschede. 1711, nach Wienhausen. 1714, an die hannöverische Kreuzkirche. Den 10 April 1721 gieng er in die Ewigkeit.

30) **Werner Henrich Straus.** Den 11 April

April 1682 erblikte er zu Garz, bei Lüneburg, die Welt. Aus der Schule des Fleckens Blekede kam er in die Michaelsschule nach Lüneburg. 1702 zog er auf die Universität Helmstedt. 1706, nach Jena. Als er hier Magister geworden war; erhielte er 1711 die Pfarre zu Münster, im Zellischen. Im Merz 1715 rief ihn die Kreuzgemeine nach Hannover. Den 8 April 1720 gab er den Geist auf.

31) Unser Kumme.

32) Peter Busch. Er ist in Lübek 1682 den 15 des Wintermonats, nach dem alten Calender, gebohren. Nachdem ihn die Eltern, Nicolaus Busch, und Anna Elisabeth Klassen, Hauslehrer gehalten hatten; schikten sie ihn nach Lüneburg zur Schule. Von 1701 bis 1706 studierte er in Leipzig. Darauf stand er zu Liebstat hinter Dresden, bei dem Kammerherrn von Birkholz. Von da kehrte er ins Lüneburgische. Jezt kam er nach Zelle, als Hofmeister eines jungen Herrn von Bülow. 1709 gieng er nach Helmstedt. In demselben Jahre wurde er Collegiat des Klosters Riddagshausen. 1718 Prediger zu Osleben. Den 24 des Herbstmonats 1721, Pastor der hannöverischen Kreuzkirche. Den 3 Mai 1744 starb er. 1719 hatte er sich mit Sophien Marien, einer Tochter des Burgermeisters auf der Augustus-

stadt

ctor Andreas Christoph Augspurg(*)
1708

ren Ursprunge des Fronleichnamsfestes, und wie dasselbe, seiner ersten Einsetzung gemäs, gefeiret werden müste. das. 1732. 8. 4 B. l) Ausführliche Historie und Vertheidigung des algemeinen evang. Kirchenliedes: Erhalt uns HErr bei deinem Wort. Wolfenb. 1735. 8. 16 B. m) Theologische und historische Betrachtung des Te Deum laudamus. Nebst einem Anhange der Historie des algemeinen evangelischen Lobliedes: Nun lob mein Seel. Hannov. 1735. 8. 12 B. n) Erneuertes Bibelgedächtnis an dem A. 1734. gefeireten evangelischen Bibelfeste. das. 1735. 8. 3½ B. o) Heilige Geheimnisse aller vornehmsten und schwersten Leiden JEsu. Wolfenbüttel 1737. 4. 5 A. 4 B. Sind Paßionspredigten.

33) Herr Magister Johan Friedrich Jacobi, heutiger Pastor.

34) Herr Hinrich Caspar Volkmer, gleichfals.

*) Er ist 1600 zu Wolfenbüttel gebohren. Als er in Helmstedt, Wittenberg, und Jena studieret hatte; ward er Rector zu Osterwick. Nach 5 Jahren, Rector des andreanischen

1708 zog er auf die Universität Jena. Nach fünftehalb Jahren wandte er sich nach Leipzig. Hatte er alhier ein halb Jahr zugebracht; so besahe er Wittenberg, Halle, und Helmstedt.

Nun

nischen Gymnasii zu Hildesheim. Von hier kam er 1697 an die hannöverische Schule der Altstadt, als Rector. Den 4 Merz 1717 starb er. Zweimal hat er sich verheirathet. In der erstern Ehe zeugte er den Levin Adam Augspurg, Prediger zu Amelinghausen; und den Johan August Augspurg, Prediger zu Harpstedt. In der andern, den Johan Christoph Augspurg, Secretar bei der Königlichen und Churfürstlichen Justizkanzlei in Hannover. Man lieset von ihm in Druk: 1) *Orationem de disciplina scholastica.* 1698. 4. 4 B. 2) Eine lateinische Inscription auf den Tod der Margarethen Magdalenen Barkhausen, Polycarpus Lysers Ehegattin. Bei den Trauergedichten, die der von dem David Rupert Erythropel 1699 gehaltenen Leichenpredigt beigefüget sind. 3) Eine solche Inscription auf dieses Erythropels erste Ehegattin, Hedwig Catharine Engelbrechts. Unter den Trauergedichten, die sich bei der von dem Herman Billerbek 1701 gehaltenen Leichenpredigt befinden.

er die Vorlesungen des Johan Ludwig Fabricius, und Johan Friedrich Mieg. 1688 reisete er nach Holland und Frießland. 1691 wurde er Hofprediger der verwitweten Gräfin von Solmslaubach. 1694, Hofprediger in Friesland bei der verwitweten Fürstin von Nassau. Starb dieselbe 1696; so berief man ihn 1697. zum churbrandenburgischen Legationsprediger in Frankreich. 1700 zum Schloß- und Domprediger in Halle. 1705 zum Hofprediger in Cüstrin, und Beisitzer des neumärkischen Consistorii. 1709 zum Hofprediger in Berlin. Den 3 April 1720 erklärte ihn der König dabei zum Kirchenrath, auch bald darauf zum Commissar des Armenwesens, uud im Wintermonat 1736 zum Inspector der Reformirten Kirchen und Schulen. (*) Den 9 April 1749 starb er

densart heissen sie Juristen, sie mögen sich halten zu welcher Facultät sie wollen. Fräget man dort nach Studenten; so werden einem die Schüler gezeiget, welche die Römischcatholische Schulen besuchen.

*) Nach der Neubaurischen Nachricht von den

er, im 82 Jahre. Man hat diese Schriften von ihm:

1) *Treur-Predicatie uit Genes. XXXVII. 35 gepast, ophet Leven, Dood, en Begraveniſſe van Haare Hoogheit de Doorlugſtigſte Vorſtin en Vrouw, Albertina Agnes ſouveraine Princeſſe van Oranje, in het Hof tot Orange Woud Sondags d. 28 Jun. 1696 uit geſproken.* Leeuwarden. 1697. fol.

2) Der Tod und das Leben der Wiedergebohrnen in der Gemeinschaft JEsu Christi, versiegelt durch die heilige Taufe, bei der Taufe eines aus dem Judenthum bekehrten Christen, aus Röm. VI. 3. 4. vorgestellet. Cüstrin 1708. 4.

3) Leichenrede auf Johan Georg Westerwald, Königl. preußischen Lieutenant. das. 1708. fol.

4) Die heilsame Frucht langwieriger Krankheiten, bei dem Begräbniß Carl Hildebrands von dem Borne, Königl. preußischen neumärkischen Regierungs- und Consistorialraths, auch Amthaupt-mans zu Zehden, in einer Standrede vorgestellet. das. 1709. fol.

5)

den iztlebenden evangelischlutherischen und reformirten Theologen, auf der 375 und den fgg. S.

5) Das wahre Leben der Seele und des Leibes nach dem Tode, als Christian Friedrich Freiher von Bartholdi Königl. preuß. geheimer Staatsminister, am 28 Aug. 1714 entschlafen war, aus Röm. *VIII.* 10. 11. in der Domkirche vorgetragen. Berlin fol.

6) Die Laufbahn nach dem himlischen Kleinod, bei vollendetem Lebenslauf Annä Judith Eisenbergin, aus Phil. *III.* 13. 14. vorgestellet. Berlin 1714. fol.

7) Ein göttlich Trostmittel gegen allerlei Trübsale, eine Leichenpredigt auf den Königl. preuß. Hofprediger und Kirchenrath, Carl Conrad Achenbach, aus Ps. *CXIX.* 92 Berlin 1720. fol.

8) Die Gedächtnispredigt auf den Daniel Ernst Jablonski, über Dan. *XII.* 13.

Martin Knutzen,

Magister der Weltweisheit, ausserordentlicher Professor der Vernunftlehre und Metaphysik, adjungirter Schlosbibliothecar und Oberinspector des akademischen Collegii, zu Königsberg.

Den 14 des Christmonats 1713 vermehrte er zu Königsberg die Zahl der Neugebohr-

gebohrnen. Keine 8 Wochen wurden von ihm erreichet; so starb die Mutter, Constantia Rumpen. Und keine 6 Jahre; so verlohr er den Vater, Hagen Knutzen, einen Dänen von Geburt, und Königsbergischen Kaufman. Eine Grosmutterschwester sandte ihn zur Schule, bis er 1728 die akademische Bemühungen übernahm. Jezt hörete er die Mathematik, und wolfische Weltweisheit, bei dem Magister Ammon; die Experimentalphysik, bei dem Consistorialrath Teske; die Gottesgelahrheit, bei dem Abraham Wolf, und Franz Albrecht Schulz. Wie der leztere den 16 des Herbstmonats 1732 den andern Theil seiner *dissertationis inauguralis de concordia rationis cum fide, in locis, de iustitia* Dei, *& inde profluente necessitate satisfactionis* zur Katheder brachte; (*) war der Unsere Respondent.

*) Den ersten Theil vertheidigte gedachter Schulz, den 2 des Herbstmonats, unter Christoph Langhansens Vorsiz. Er ist *Regiomonti, litteris reusnerianis* auf 2 B. in 4 abgedrukt. Der andere enthält gleichfals 2 bogen,

dent. Den 4 des Herbstmonats 1733 bekam er die Magisterwürde. Im demselben Jahre erhielte er seine ausserordentliche Professur der Vernunftlehre und Methaphysik. Dazu 1744, die Adjunctur zum Königlichen Schlosbibliothecär und Oberinspector des akademischen Collegii. Den 12 August 1745 trat er mit der Jungfrauen Regienen Dorotheen, einer Tochter des Kaufmans Reinhard Gerhard George, in den Ehestand. Den 29 Jenner 1751 war, nach einer vierzehntägigen Krankheit, sein Ende da. Seine Schriften sind:

1) Eine ak. Streitschr. *de aeternitate mundi impossibili. Regiomonti* 1733. 4. 4½ Bog. Herr Christoph Friedrich von Derschau, jetziger Oberamts- und Oberconsistorialrath zu Glogau in Schlesien, war der Respondent.

2) *Diss de commercio inter animam & corpus per influxum physicum explicando.* das.

2 bogen, und verließ eben die Presse. Beide wurden zu Leipzig 1735. 4. neu aufgeleget.

daſ. 1735. 4. 1 B. Der Reſp. war Chriſtoph Friedrich Grube, aus Königsberg.

3) *Diſſ. de individua humanae mentis natura, ſeu de immaterialitate animae. Reſp. Leonh. Guſtavo Kesler.* daſ. 1742. 4.

4) *Diſp. de cultura intellectus per ſtudium matheſeos.* daſ. 1743. 4. Der Reſp. war Johan Friedrich Buk.

5) Eine Einladungs-Schrift *de inſigni uſu Algebrae in perficiendo intellectu.* daſ. 1738. 4. 2 B.

6) Entwurf eines Collegii von der Gedächtniskunſt. daſ. 1738. 4.

7) Der Zuruf der göttlichen Vorſehung bei frühzeitigen und plözlichen Todesfällen, eine Trauerrede.

8) Wohleingerichtete Akademien, als Grundſäulen ganzer Völker und Länder, eine Rede, die Johan Friedrich Weitenkampf bei der Univerſitätsjubelfeier hielte, und unter Knutzens Anleitung ausgearbeitet war. Königsb. 1744.

9) Philoſophiſcher Beweis von der Warheit der chriſtlichen Religion, darinnen die Nothwendig-

keit einer geoffenbahrten Religion insgemein, und die Warheit oder Gewisheit der christlichen insbesondere, aus ungezweifelten Gründen der Vernunft nach mathematischer Lehrart dargethan und behauptet wird. daf. 1740. 4. Die andere Auflage, daf. 1740. gr. 8. 17½ Bog. die dritte, daf. 1743 gr. 8. Die vierte, daselbst 1747. gr. 8. 22½ B. Eine dänische Übersetzung trat zu Kopenhagen 1742. 8. hervor. Den allerersten Aufsaz hatte unser Verfasser in den Königsbergischen Intelligenzwerken stükweise geliefert. In der gemeldeten neuesten Ausgabe von 1747 lieset man:

A. Eine Zuschrift an den König von Preussen.

B. Die Vorrede.

C. Die Vorrede zu der dritten Auflage. darinnen heist es von den damals beigefügten Zusätzen: Die hauptsächlichsten Vermehrungen sind von zwiefacher Gattung. Die erste bestehet in solchen Erläuterungen, die wir unserm Werke selbsten einverleibet.

Die

Die andere, in einigen Abhandlungen, die wir als einen Anhang dieser Schrift ansehen können.

D. Einen summarischen Inhalt der ganzen Abhandlung.

E. Den philosophischen Beweis selbst. Er begreifet 6 Abtheilungen unter sich.

In der ersten sind die Gründe des Beweises enthalten.

Die andere zeiget die Nothwendigkeit einer göttlichen Offenbarung, und der geoffenbarten Religion überhaupt, auf folgende Weise: Der Mensch ist in allen seinen Handlungen zum Gehorsam gegen GOt verpflichtet. Niemand lebet unter uns, der nicht des Ungehorsams gegen GOt auf einige Art sich theilhaftig gemachet hätte. Erkenne die göttliche Volkommenheiten, liebe GOt über alles, und andere wie dich selbst, ist der kurze Inhalt der göttlichen Befehle, aus welchen unzehlbare Pflichten fliessen. Wer da behaupten wolte, daß er nie im geringsten eine von diesen Schuldigkeiten verabsäumet, oder

dagegen gehandelt hätte, müste entweder dieselbigen nicht verstehen oder sich selbst nie geprüfet haben, oder etwas vorgeben von dessen Gegentheil er bei sich überzeugt wäre. Jede wissentliche Vergehung gegen den Willen GOttes, so geringe sie auch scheinen mögte, ist eine wirkliche Rebellion gegen GOt, und eine warhafte Theilhaftigmachung aller Uebertretungen, die je in der Welt können begangen werden, oder begangen sind. Denn sie sezt zum voraus die Bewilligung des allerschnödesten Grundsatzes, der die Quelle aller Sünden ist. Ich wil thun, was mir wohlgefält, GOt mag gebieten, was er wolle. Was heist dieses anders, als GOttes Oberherschaft verläugnen, und sich selbst gleichsam an dessen Stelle setzen? GOt muß, vermöge seiner Eigenschaften, die Verachtung seiner Majestät auf das nachdrücklichste strafen. Denn ein weises Wesen bestimmet die Strafen nach Proportion der Verbrechen. Aber der Ungehorsam gegen GOt ist ein Verbrechen, dessen Grösse wir nicht einmal genug begreifen können,

wegen der Unendlichkeit GOttes, gegen den er begangen. So folgt, daß wir die heftigsten Strafen, ja solche, die alles übertreffen, was wir schmerzlich denken können, befürchten müssen. Nun wiederfähret in diesem Leben allen Menschen noch viel Gutes, ja oft den Bösesten noch mehreres, als den übrigen. Also hat man zu besorgen, es werde nach dem Tode ein Zustand seyn, in welchem sich die göttliche Heiligkeit klärer offenbaren, und jeder Ungehorsam, mit den heftigsten Strafen von der beleidigten göttlichen Majestät werde angesehen werden. Eine Rebellion gegen einen irdischen König, wird billig mit dem schmerzlichsten Tode gestrafet. Der Ungehorsam gegen GOt ist weit mehr als jene Rebellion. Denn er streitet so wohl gegen eine grössere verbindlichkeit, als eine unendlich höhere Person. Dahero muß man solche Strafe besorgen, die den schmerzlichsten Tod an Grösse überwieget. Diese Strafe ist in diesem Leben nicht möglich. Also hat ein Mensch nach seinem Tode sie zu befürchten. GOt kan keine Strafen erlassen,

wo nicht deren Entzwecke durch ein anderes Mittel erhalten werden. Diese Entzwecke sind: 1) die offenbarung der unendlichen Heiligkeit GOttes, und die Steurung des Ungehorsams der vernünftigen Kreaturen. 2) Im Gegentheil die Beförderung ihrer Folgsamkeit, und damit verbundene Glükseligkeit. Selbst im weltlichen Regimente ist von der Güte eines weisen Regenten auf eine leichtsinnige Erlassung der Strafen kein Schluß zu machen. Ein König, der alle Räuber und Mörder unbestraft liesse, würde hiedurch wenig Liebe gegen seine übrigen Unterthanen bezeugen. Die menschliche Vernunft muß nach aller angewendeten Mühe gestehen, daß sie kein dergleichen Begnadigungsmittel zu entdecken vermögend, welches dem doppelten Zwek der Strafen völlige Gnüge leisten könte. Daher muß der Mensch, so lange er von solchem Begnadigungsmittel keine Erkentnis hat, sein Leben so vielmehr in Angst und Furcht des künftigen zubringen, je mehr er seinen unglükseligen Zustand vernünftig erweget. Es würde auch, bei Ermangelung dieser Erkentnis,

kentnis, weder Liebe noch Vertrauen gegen GOt bei den Menschen gegründeter Weise stat finden; weil es unmöglich ist, ein Wesen zu lieben, von welchem man nichts als unertägliche Unglükseligkeit inskünftige zu erwarten. Eben so wenig kan, bei solcher Vorstellung ein Vertrauen Plaz haben. Ausser der Vernunft- oder natürlichen Art eine Einsicht zu erlangen, giebt es nur noch einen Weg der Erkentniß, nemlich die übernatürliche und besondere Offenbahrung. Es ist dahero diese Offenbahrung unumgänglich nothwendig, wenn anders Liebe und Vertrauen gegen GOt unter den Menschen stat finden, und diejenige so vor andern ihren Zustand vernünftig überlegen, nicht unter der bangesten Furcht ihr Leben in lauter Elend und beständiger Unruhe führen sollen.

Die dritte Abtheilung weiset aus den Kenzeichen einer göttlichen Offenbarung, den Ungrund aller übrigen Religionen, ausser der christlichen: Die so erwünschte und zum Wohl des menschlichen Geschlechts unentbehrliche nähere Offenbarung muß un-

unumgänglich folgende Eigenschaften haben, wenn man anders von derselbigen Göttlichkeit sol überzeuget werden. 1) Sie muß ein solches Begnadigungsmittel darstellen, welches dem doppelten Zwek der göttlichen Strafen völlige Gnüge leiste, ja mehr zum Beweise der göttlichen Vollkommenheiten dienen, als wenn die Strafen an den Verbrechern selbst wären volzogen worden. 2) Sie muß mit einem oder mehrern ausnehmenden Wundern, von deren Göttlichkeit man ungezweifelt kan überführet werden, bestätiget seyn. Diese Kenzeichen fehlen bei der heidnischen, türkischen, und heutigen jüdischen Religion. Es muß demnach entweder keine wahre geoffenbarte Religion in der Welt seyn, oder die christliche ists.

Die vierte Abtheilung stellet den Hauptinhalt der christlichen Religion in einigen Grundsätzen vor.

Die fünfte zeiget die Warheit der christlichen Religion aus dem ersten angeführten Kenzeichen der göttlichen Offenbarung: Die christliche Religion leget uns ein solch Begnadi-

gnadigungsmittel vor Augen, welches dem doppelten Entzwek der göttlichen Strafen die völligste Gnüge leistet. Denn so wird erstlich durch dieß Begnadigungsmittel, welches sich auf den Versöhnungstod unsers göttlichen Mitlers gründet, die unendliche Heiligkeit GOttes in das gröste Licht gesetzet, und sein ernstlicher Abscheu gegen alles moralische Uebel aufs klärste geoffenbaret. Zweitens giebt dies grosse Versöhnungsmittel den vernünftigen Kreaturen, besonders den Menschen, die kräftigsten Bewegungsgründe an die Hand, sie von der Uebertretung der göttlichen Gebote abzuschrecken. Es ist nichts so deutlich, als diese Folge: Strafet GOt die fremden Sündenschulden an einer Person von göttlicher Würde, welche sich selbige aus Liebe zu uns zurechnen lassen, wie vielmehr wird er nicht die eigene Uebertretungen strafen, an denen, die sich durch die Offenbarung der unendlichen Heiligkeit GOttes, so er durch den Tod des göttlichen Mitlers bezeuget, nicht vom Ungehorsam abhalten lassen, und die Ordnung verwerfen, in welcher er ih-

nen wil Gnade wiederfahren lassen. Zugleich lenket dies Begnadigungsmittel die vernünftige Kreaturen zu einem aufrichtigen Liebesgehorsam gegen die götliche Gebote. GOt stellet sich selbst zum Mitler dar, nimt eine menschliche Natur an. Das muß zur Gegenliebe gegen den GOt der Erbarmung reizen. Es werden die vernünftige Kreaturen, die sich nie durch Ungehorsam an GOt versündiget, hiedurch zur Liebe gegen GOt noch mehr bewogen. Denn wenn GOtt auch die liebet, die seiner Majestät ungehorsam gewesen, blos weil sie doch seine Geschöpfe sind; so muß er gewiß grosse Liebe gegen die übrigen vernünftigen Geschöpfe hegen, die ihm in beständigen Gehorsam gedienet haben. Ja das Begnadigungsmittel träget mehr zur Verherlichung GOttes bei, als die Volziehung der Strafen an den Uebelthätern, die anjetzo in gewisser Ordnung begnadiget werden. Es entdecket uns nicht allein die götliche Heiligkeit, und Liebe gegen das menschliche Geschlecht, sondern auch andere Eigenschaften des Allerhöchsten. Dahin

gehöret

gehöret die Weisheit. Der Mitler muste ein wahrer Mensch seyn, damit er für die Menschen leiden könte. Er muste wahrer GOt seyn, um seinem leiden einen unendlichen Werth zu geben. GOt richtete die Umstände des Leidens und Todes JEsu nicht alle unmittelbar durch Wunderwerke ein, sondern erhielt seinen Rath durch die Hände der Juden und Heiden, wider ihr Wissen und Absicht, nach dem Lauf seiner ordentlichen Vorsehung. Die Warheit GOttes zeiget sich. Denn die Umstände, die der Höchste von JEsu durch die Propheten vorherverkündigen lassen, wurden aufs genaueste an ihm erfüllet. Die Allmacht wird verkläret, indem der getödtete Heiland durch GOttes Kraft wieder erwecket worden. Die Begnadigungsordnung der christlichen Religion ist gleichfals der göttlichen Majestät anständig.

Die sechste Abtheilung zeiget die Warheit der christlichen Religion aus dem zweiten angeführten Kenzeichen der göttlichen Offenbarung, und zwar aus dem grossen

grossen Wunder der Auferweckung JEsu vom Tode. Sie theilet sich in vier Hauptstücke. Das erste enthält die Gründe, aus denen die Gewisheit einer Geschichte zu beurtheilen. Diese sind: Ein vortheilhaftes Zeugnis der Feinde, und die höchste Glaubwürdigkeit der Zeugen, die weder betrogen worden, noch andere betrügen wollen. Das andere erweiset die Geschichte der Zeugen von der Auferstehung JEsu. Es thut dar, daß die Apostel diese Auferstehung standhaft bis in den Tod bezeuget haben. Das dritte lehret die Glaubwürdigkeit des apostolischen Zeugnisses, und daraus die grosse Gewisheit von der Auferstehung Christi. Das vierte setzet, daß diese Auferstehung ein göttlich Wunder, und zur bestätigung der Lehre JEsu geschehen sei.

Die 6 Abtheilungen endigen sich mit einem Beschluß des ganzen Beweises.

F. Die vertheidigte Warheit der christlichen Religion gegen den Einwurf: Daß die christliche Offenbarung nicht alge-

algemein sei. Wobei besonders die Scheingründe des bekanten englischen Deisten Matthäi Tindals, welche in dessen Beweise, daß das Christenthum so alt, als die Welt sei, enthalten, erwogen und wiederleget werden. Dieser Aufsaz, der 1742 zu Königsberg 8, besonders abgedrukt ward, ist hier neu aufgeleget. Er theilet sich in 15 Paragraphen. Im zehnten heist es: Es ist wahr, daß nach götlicher Absicht, und vorhergehendem Willen, eine götliche zum Heil der Welt unentbehrliche Offenbarung müsse algemein seyn. Es kan indessen durch eigene Schuld der Menschen geschehen, daß diese Offenbahrung nicht algemein wird. Die Menschen können, durch muthwillige Verwerfung, oder Nachläßigkeit in gebührender Bewahrung der Offenbarung, sich und ihre Nachkommen in solchen Zustand versetzen, daß sie sich des Lichts verlustig machen, und wo nicht niemals, doch nicht anders als mit mehrerer Mühe und stuffenweise zur Wiedererlangung dieser verlohrnen Gnade gelangen. Die

göttliche Weisheit, welche nicht leicht die Ordnung der Natur störet, ja auch die Gerechtigkeit, verhindert den Allerhöchsten, diejenigen üblen Suiten des Verhaltens derer, welche seine Gnade übel angewendet, und ihren Nachkommen das Licht entzogen, so natürlicher Weise auf sie solte fortgepflanzet werden, durch oftwiederholte Wunder zu verbessern. Den Nachkommen geschiehet von Seiten GOttes kein Unrecht, indem sie kein eigentliches Recht haben, das Licht der Offenbarung von ihm zu fordern, und schon zufrieden seyn können, wenn er ihnen die Hofnung und einige Mittel zur Erkentnis seines nähern Willens nicht gänzlich abschneidet, sondern bei dem gehörigen Gebrauch des empfangenen Lichts der Natur ihnen mit ausserordentlichen Lichte zu Hülfe komt. GOt hatte nach dem Fal Adams diesen ersten Stamvater des menschlichen Geschlechts den Weg zur Erlangung der verlohrnen Gnade durch Verheissung des künftigen Weibessamens endecket. Dieses Licht wäre auf alle Nachkommen natürlicher Weise fortgepflanzet, wenn sie hier-

rinnen ihre Pflicht gebührend beobachtet hätten. Eben dergleichen Offenbahrung ist zu Noah Zeiten geschehen. Da dessen Nachkommen, durch Nachläßigkeit oder Verachtung, dieses Licht bei sich erlöschen lassen; kan man darum wol die algemeinheit der Offenbarung der Absicht GOttes nach, in sofern er gewolt, daß sie pflichtmäßig natürlicher Weise solte fortgepflanzet werden, leugnen? Wie weit erstrekte sich nicht die Verkündigung der christlichen Offenbahrung zu den Zeiten der Apostel, und bald nachhero? Wie weit ist heut zu Tage die christliche Religion ausgebreitet? Zeuget dieß nicht von dem Ernst GOttes, die geoffenbarte Religion so algemein zu machen, als in der weisesten Verbindung der Dinge möglich ist? Im 12 §. wird gesetzet: Die Heiden, welche den Strafen jener Welt unterworfen sind, werden nicht so wohl wegen des Mangels der nähern Offenbahrung, als vielmehr wegen des Misbrauchs des Lichts der Natur bestrafet werden, indem sie auch das nicht gethan, was in ihren Kräften gestanden, durch eine vorherge-

hende Gnade wirklich zu thun. Wer das Licht der Natur gebührend brauchet, auch sich dessen Handleitung zum höhern Lichte gehörig zu Nuz machet, der wird von GOt nicht verworfen, aber darum nicht ausser dem Glauben an JEsum angenommen, sondern zu demselben geleitet.

6. Eine Betrachtung über die Schreibart der heiligen Schrift, und insbesondere über die mosaische Beschreibung der Erschaffung der Welt, durch ein göttliches Sprechen. Sie trat zu Königsberg 1742. 8. auf $1\frac{1}{2}$ bogen besonders hervor, machet jezt den andern Anhang bei unserer Schrift aus, und bestehet aus 7 Paragraphen. Im vierten lieset man: Schaffen ist ein eigenthümliches Werk GOttes. Wir haben davon keine Erfahrung, weil wir selbst nichts schaffen können. Sol uns die Weisheit GOttes die Art des Schaffens auf einige Weise vorstellig machen; so muß es durch Vergleichung mit ähnlichen uns bekanten Dingen geschehen. Wie schwer wird hier die genaueste Aehnlichkeit zu

finden

finden seyn? Bewundernswürdige Weisheit! Ein einziges Wort, so GOt gebrauchet, stellet uns alles vor, was Menschenvernunft von der Beschaffenheit der Schöpfung nur irgend fassen, oder nach dem tiefsten Nachdenken ersinnen könte. Fragstu: Wie gieng es zu mit der Schöpfung? Moses antwortet: GOt sprach: Es werde. Und es ward.

H. Ein Register über die vornehmsten Sachen.

10) Philosophische Abhandlung von der immateriellen Natur der Seele: Darinnen theils überhaupt erwiesen wird, daß die Materie nicht denken könne, und daß die Seele unkörperlich sei, theils die vornehmsten Einwürfe der Materialisten deutlich beantwortet werden. Aus dem Lateinischen übersetzet. Königsberg 1744. drukts und verlegts Johan Heinrich Hartung. gr. 8. 12 B. Ist eine vermehrte deutsche Ausgabe von der vorhingedachten *Diss. de individua humanae mentis natura*. Und so findet man darinnen:

A. Eine Zuschrift an die verwitwete Königin von Preussen, Sophia Dorothen.

B. Die Vorrede.

C. Eine neue Vorrede zur Uebersetzung.

D. Die Abhandlung selbst. Solche gehet in 2 Theile. In den ersten wird die einfache Natur der menschlichen Seele durch Schlüsse dargethan. In dem andern werden die Einwürfe sowohl der ältern als neuern Materialisten vorgetragen und widerleget.

E. Ein Register.

11) **Vernünftige Gedanken von Cometen.** das. 1744. 4. Nachgedrukt, **Frankfurt am Main** 1744. 8. $7\frac{1}{2}$ B.

12) *Arithmetica mechanica*, oder **Beschreibung eines compendiösen Rechenkästchens.** 1744. 8.

13) *Systema caussarum efficientium, seu: Commentatio philosophica de commercio mentis & corporis per influxum physicum explicando, ipsis illustris Leibnitii principiis superstructa. Lipſ.* 1745. gr. 8. Ist eine vermehrte Ausgabe von der angeführten *Diss. de commercio inter animam & corpus* u. s. f. 1735.

14)

14) *Elementa Philosophiae rationalis methodo mathematica demonstrata.* Regiom. 1746.

15) Historischmathematische Abhandlung von den Brennspiegeln des Archimedis. Worinnen zugleich einige algemeine Methoden, die Wirkungen aller Brennspiegel und Brenngläser auf grössere Entfernungen zu erweitern, entdecket werden. Auf Verlangen aus den Königsbergischen Frag- und Anzeigungsnachrichten zusammengedruckt. das. 1747. 4. 4 B. nebst einen Kupfer.

16) Anfangsgründe der Gedächtnislehre.

17) Vorrede zu des Herrn Jacob Woits in Elbingen Tractat: Vom Gebrauch der Erd- und Himmelskugeln.

18) *Theoremata de parabolis infinitis, eadem parametro & circa eumdem axin descriptis.* Stehen in den *Actis Eruditorum* von 1737.

19) Ein Aufsaz von dem wahren Urheber des *calculi binarii*. Stehet in dem philosophischen Büchersaal.

20) Anmerkungen über den 1736 vergeblich erwarteten Cometen. In den Königsbergischen Intelligenzwerken von 1737, im 16 Stük.

21) Beschreibung eines astronomischen Himmelszeigers. das. von 1745.

22) Beschreibung eines algemeinen Wetterglases. In dem Hamburgischen Magazin und zwar des vierten Bandes drittem Stük. 1749, von der 299 bis zur 306 S.

Fortsetzung der Nachricht von dem Lilienthal.

Seine weitere Schriften heissen:

42) Die Bürgschaft JEsu Christi aus Hiob XXXIII. 23. 24. in einer Passionspredigt vorgestellet. Königsberg 1736. 12.

43)

43) Die wahre Seelenruhe, aus Ps. LXII. 2. 3. das. 1736. fol.

44) Das Band des Christenthums und der bürgerlichen Gesellschaft, aus Gal. III. 28. in einer Neujahrspredigt vorgestellet. das. 1737. 12.

45) Die christliche Wohlanständigkeit, aus Röm. XII. 7–16. in einer Vesperpredigt entworfen. das. 1737. 12.

46) Die Pflichten der Gesundgewordenen, aus Es. XXXVIII. 15–20. das. 1737. 12. Ist eine Pred. am 20 Sont. nach Trinit.

47) Die heilsame Früchte der göttlichen Züchtigungen, welche durch Krankheiten des Leibes geschehen, über Ps. XXXIX. das. 1738. 8.

48) Vorrede zu dem kleinem Buche: Christlicher Zeitmesser. das. 1738.

49) GOt, als ein verborgener GOt, aus Esaiä XLV. 15. vorgestellet. Ist eine Predigt in dem ersten

Theile

Theile von des Theophili und Sincerí neuen Sammlung auserlesener und überzeugender Canzelreden. (*) Man lieset sie daselbst von der 633 bis zur 672 S. Sie beschreibet: GOt, als einen verborgenen GOt, I. in seinen Wesen. II. in seinen Personen. III. in seinen Werken. IV. in seinen Wegen und Gerichten.

50) Sieg und Triumph über seine Feinde, aus Col. II. 15. Königsb. 1739. 12.

51) Rathschluß GOttes von der Menschen Seligmachung, eine Pred. das. 1739.

52) Lilienthalische Bibliothek. Das ist: kurzes Verzeichnis, zulängliche Beschreibung, und bescheidene Beurtheilung, der vornemsten Bücher, welche in M. M. L. theologischem Büchervorrath befindlich seind. I Stük. das. 1739. 8. Wie 10 Stücke nach einander herausgekommen waren; so bekamen sie den Haupttitel: Bibli-

*) Siehe diese Nachr. im ersten Bande, auf der 725 S.

Bibliſche exegetiſche Bibliothek. Das iſt: Richtige Verzeichnis, zulängliche Beſchreibung, und beſcheidene Beurtheilung, der dahin gehörigen vornehmſten Schriften, welche in des Verfaſſers Büchervorrath befindlich ſind. daſ. 1740. 8.

53) Theologiſche Bibliothek. Das iſt: Richtige Verzeichnis u. ſ. f. daſ. 1741. 8. Iſt der andere Band von dem vorigen Werke.

54) Der dritte Band folgte 1744.

55) Die Wunderwerke JEſu, als ein überzeugender Beweis, daß er der wahre Meßias ſei. daſ. 1740. 8

56) Preußiſche Zehenden allerhand geiſtlicher Gaben, von mancherlei in die GOttesgelahrheit, Kirchen- und gelehrte Geſchichte laufender Materien, zum Dienſt des Heiligthums und Verpflegung der Kinder Levi, wohlmeinend mitgetheilet. daſ. 1740. 8. 2 A. 11½ B.

57) Der andere Band davon. 1742. 2 A. 12 B.

58) Der dritte Band davon.

59)

59) Preußische Merkwürdigkeiten.

60) Eben diese erschienen mit dem Titel: Erläutertes Preussen. Fünfter Band.

61) Das Hauptwerk eines evangelischen Lehrers. Ist die Gedächtnispredigt auf seinen Collegen, Magister Christian Friedrich Reusch, über Phil. I. 20.

62) Die Heiligung des Volks auf den folgenden Tag. Das ist: CXXV. schriftmäßige Vorbereitungen zu dem darauf folgenden würdigen Genus des heiligen Abendmals. Auf catechetische Art entworfen. Königsb. 1743. gr. 8.

63) Die fürnemste Eigenschaften eines christlichen Schullehrers. das. 1743. 4. Ist die Leichpredigt auf den Rector, Friedrich Kotzigk, über Matth. XVI. 24.

64) Ein Zeugnis Davids, von der, durch den Messiam auszurichtenden Erlösung, aus dem XLIX. Psalm v. 16. erläutert. Stehet in dem ersten Bande der Hamburgischen

gischen Vermischten Bibliothek, von der 355 bis zur 365. S. Er sagt: Durch den GOt, von welchem David die Erlösung hoffet, verstehet er den dreieinigen GOt, den Urheber unserer Erlösung, der diese nicht nur im ewigen Rath des Friedens beschlossen, sondern auch nachmals dieselbe weislich gelenket, und das seiner Gerechtigkeit bezahlte Lösegeld angenommen, und darin beruhet hat. Insbesondere aber siehet wol David auf die andere Person des göttlichen Wesens, die dieß Werk der Erlösung ausführen solte. Er sezt diese Worte hinzu: Denn er wird mich annehmen. Durch dies annehmen mögen wir nicht unfüglich die allerbesonderste, allergenaueste, und allergnädigste Art des Annehmens GOttes verstehen, welche sich darin beweisen würde, daß die andere Person der Gotheit, Davids und anderer Menschen Natur in seine Selbständigkeit annehmen, und sich mit derselben zu einer Person vereinigen würde.

65)

65) **Kurze Beleuchtung einiger ihm, von einem guten Freunde, gemachten Zweifel über einige Schriftstellen alten und neuen Testaments.** daselbst, im andern Bande, von der 235 bis zur 242 S.

66) **Probe eines neuen und brauchbaren Registers über die ganze heilige Schrift, aus dem Briefe an die Hebräer.** daf. 1744. 8. Sie stehet auch in dem 20 Stük der **theologischen Bibliothek.**

67) **Der Misbrauch des Gebets, aus Matth. VI. 5-13 vorgestellet.** Ist eine Predigt in dem **dritten Theile** von des Herrn **Friedrich Wagners Samlung auserlesener Canzelreden,** (*) von der 737 bis zur 772 S.

Der

*) Es erschien dieser Theil zu Hamburg und Leipzig, bei Johan Jacob Korn. 1745. 8. 2 A. 4½ B. stark. Vorne stehet das Bildnis des Herrn Adolph Christoph von Aken. Nach der Vorrede des Herrn Wagners, und einem Verzeichnisse der Canzelreden dieses Theils, fol-

Der eigentliche Vortrag ist: Zwei von Christo

folgen solche Reden selbst. Sie sind: 1) Die gesegneten Wirkungen einer gläubigen und lebendigen Hofnung, über Luc. I 26-38, von Heinrich Meenen. 2) Die Beruhigung der Seele durch das Hirtenamt JEsu, über Joh. X. 12-16, von Johan Christoph Harenberg. 3) Die Kraft des Kreuzes Christi zur Hinwegnehmung der Kraft der Sünden, über Röm. VI. 6, von Johan Friedrich Stein. 4) Das der Auferstehung JEsu gleichförmige Leben der Gläubigen, über Marc. XVI. 1-8, von Daniel Zieglern. 5) Der Beweis der Auferstehung JEsu Christi aus dem Leben der Heiligen, über eben den Text, von demselben. 6) Die Nothwendigkeit einer göttlichen Offenbarung, über Apostelg. X. 42-48, von Johan Andreas Richtern. 7) Die Hohepriesterliche Fürbitte Christi, über 1 Joh. II. 1. 2. von Samuel Seelandt. 8) Die Fürsprache des heiligen Geistes als eines göttlichen Tröstets, über Röm. VIII. 26. 27, von demselben. 9) Die Auferstehung der Todten, aus dem Wachsthum

eines

Christo angezeigte und bestrafte Mis-

eines Samenkorns erklärt, über 1 Cor. XV. 35. 36. 42, von Georg Christlieb Martini. 10) Die Fürsprache des heiligen Geistes, über Röm VIII. 26. 27, von Johan Gotlieb Walpurgern. 11) Die Göttlichkeit der Lehre JEsu, aus den Zeugnissen der heiligen Propheten erwiesen, über Apostelg. X. 43, von Melchior Götzen. 12) Die tröstliche Fürbitte des heiligen Geistes, über Röm. VIII. 26. 27, von Johan von Stade. 13) Die volkommenheiten GOttes, als Anreizungen zur Tugend, über Luc. VI. 36, von Ernst Ludwig Rathlef. 14) Die Fürsprache des heiligen Geistes für den heiligen des Reichs der Gnaden, über Röm. VIII. 26. 27, von Johan Christoph Harenberg. 15) Die priesterlichen Lippen JEsu unter seinem Volke, über Matth. V. 20-26, von L. G. Montelucius. 16) Der Nutzen der leiblichen Trübsal, über Marc. VII. 31-37, von Heinrich Polman. 17) Die nötige Wachsamkeit der Menschen in Ansehung der sündlichen Gedanken, über Marc. IX. 1-8, von mir. 18) Obengedachte Predigt des Lilienthals.

Misbräuche des Gebets. I. Das heuchlerische Beten vor andern Leuten. II. Das weitläuftige Beten mit vielen eiteln und überflüßigen Worten.

68) Biblischer Archivarius der h. Schrift neuen Testaments, welcher, nach vorhergegangener guten Wahl und sorgfältigen Prüfung, vermittelst eines Namenregisters, die besten *Auctores*, so wohl von alten, als vornemlich von neuern Scribenten anzeiget, die über ein jedes Buch, Capittel, und Vers, des n. T. geschrieben haben. Königsberg und Leipzig 1745. 4.

69) Nüzlicher Zeitvertreib und seliges Geschäfte auf den Kranken- und Sterbebette. 1745.

70) Vorspiele des ewigen Lebens, in der Geschichte der Verklärung Christi, aus Matth. XVII. 1-9. vorgestellet. Ist eine Predigt in dem ersten Anhange von des Herrn Friedrich Wagners Samlung

auserlesener Canzelreden, (*) von der

*) Dieser erste Anhang trat zu Hamburg und Leipzig, bei Johan Jacob Korn 1749. 8. auf 2 A. 4 B. ans Licht. Vorne siehet man des Herrn Henrich Hoeks Bildnis. Nach des Herrn Wagners Vorrede, und einem Verzeichnisse der in diesem Bande stehenden Canzelreden, erscheinen solche Reden selbst: 1) Von der Person und dem Amte unsers Erlösers, über Luc. II. 48. 49, von Adolph Christoph von Aken. 2) Satanas in der Gemeine GOttes, an dem Orte der heiligen Versamlung, aus Luc. VIII. 4-15, von Otto Ludwig Königsman. 3) Die wahre Aufmerksamkeit auf das Wort GOttes, über Matth. XXIV. 15, von Ernst Ludwig Rathlef. 4) JEsus der grosse und allgemeine Hirte der Schafe, über Joh. X. 16. von gedachtem Senior Wagner. 5) Evangelische Prediger, als Friedensboten, über 2 Cor. V. 20, von demselben. 6) Die selige Ueberwindung der sündlichen Menschenfurcht im Christenthum, aus Joh. III. 1-15, von Daniel Zieglern. 7) Die edlen Früchte eines guten Vernehmens unter Obrigkeiten

der 457 bis zur 486 S. Er zeiget: I. Die

keiten und Unterthanen, aus Matth. VIII. 1-13, von demselben. 8) Betrachtung über den Ausspruch JEsu von der Glükseligkeit seiner Jünger, Luc. X. 23. 24, von Christian Zieglern. 9) Die Betrachtung der Güte GOttes als eine Anleitung zur Busse, über Matth. XXIII. 34-39, von Christian Zieglern, zu Schellenberg. 10) Christus JEsus als der rechte Kriegesman, über Offenb. XII. 7-12, von Friedrich Peter Tacken. 11) Die Ruhe und Zufriedenheit der Seele in GOt, auch unter dem Leiden, über Psalm LXII. 2, von gedacht. Wagner. 12) Die grossen Vortheile einer frühzeitigen Gottesfurcht, aus Luc. II. 41-52, von Daniel Zieglern. 13) Oben angeführte Predigt unsers Lilienthals. 14) Die öffentliche Hochachtung der Gotseligkeit, über Matth. II. 1-12, von Dan. Zieglern. 15) Das erste Evangelium u. s. f. von unserm Lilienthal. 16) Das vernünftige in der christl. Religion, über Röm. XII. 1-6, von Georg Matthäus Schnettern. 17) Das vergnügte Leben, welches nach der Vorschrift

Gewisheit eines zukünftigen Lebens. II. Die Herlichkeit desselben. III. Die Stuffen. IV. Die angenehme Geselschaft. V. Das grosse Vergnügen bei demselben.

71) Das erste Evangelium von Christo aus 1 B. Mos. III. 15. vorgestellet. Eine Predigt, das. von der 519 bis zur 556 S. Er stellet vor: I. Die merkwürdigen Umstände. II. Den bedenklichen Inhalt jener evangelischen Weissagung.

72) Messias der Keltertreter, aus

schrift des Evangelii eingerichtet ist, aus Luc. I. 39-56, von Johan Wilhelm Appelius. 18) Unser Friede mit GOt, eine Frucht der Auferstehung JEsu, aus Apostelg. X. 34-41, von Johan Gotfried Hauptman. 19) Die Verderbnis und Verbesserung des menschlichen Herzens, über Ps. LI. 7-9, von Johan Henrich Christoph Hofman. 20) Unser Herz und Seele als ein Heiligthum GOttes, aus Luc. I. 57-80, von Johan Wilhelm Appelius. 21) Meßias u. s. f. von unf. Archidiaconus Lilienthal.

aus Jes. LXIII. 1 - 6. vorgestellet. Eine Pred. das. von der 747 bis zur 784 S. Der eigentliche Vortrag ist; Der leidende Messias, unter dem Bilde eines Keltertreters. Dabei siehet man: I. Auf seine Leidensarbeit. II. Auf seine Leidensgestalt und Farbe.

73) Noch verschiedene kleine Abhandlungen. Als: Predigten, Glükwünschungsschriften, Trostschriften.

74) Zu dem gelehrten Preussen, welches seit 1722 in Königsberg hervor trat, that er einen Beitrag. Desgleichen

75) Zu der fortgesezten Samlung von alten und neuen theologischen Sachen.

Von dem gloßirten Gesangbuche, des Singens vernünftiger Gottesdienst, (*) erhielte man 1736 die zwote Ausgabe.

Von dem auserlesenen Thalercabinet, (**) ist zu Königsberg 1747. 8 Die neueste Auflage hervorgetreten. Doch

*) Siehe diese Nachr. im gegenw. II. B. a. d. 173. S.

**) Das. a. d. 174 S.

muß man nicht meinen, daß alle rare Thaler in dem Werke beſchrieben ſind. So fehlet darinnen ein rarer braunſchweiglüneburgiſcher Thaler des Herzogs Georg zu Calenberg. Die Hauptſeite weiſet das rechtsſehende Bildnis dieſes Fürſten, im Harniſche, mit entblöstem Haupte und einem breiten von Spitzen bebrämten Ueberſchlage. Die rechte Hand hält einen langen Regimentsſtab. Um das Bildniß ſtehet: *Georgius D. G. Dux Brunſ. & Luneb.* Die Gegenſeite enthält ſein Wapen mit 5 Helmen, und umher ſeinen damaligen Wahlſpruch, *Piet. iuſt. ac fortitudo*; nebſt der Jahrzahl *Anno* 1635 (*).

Der nürnbergiſche Medailleur, Veſtner, prägte 1739 eine Münze ſo wohl in Silber, als Kupfer, auf unſern Lilienthal. Die Hauptſeite zeiget das Bildnis dieſes Gelehrten. Die Gegenſeite, eine zwiſchen zweenen Bergen im Thal ſtehende weiſſe Lilie. Auf deren Kelchen ſetzet ſich eine Biene. Die Deviſe heiſſet: *Talis eſt dilectus meus.* Hohel. II. 1.

Marcus

*) Nach den hannöveriſchen gelehrten Anzeigen 1751. 4, im 33 Stük.

Marcus Wöldike,

Doctor und Professor der Gottesgelahrheit, Beisizer des Consistorii, imgleichen des Missionscollegii, auch der Direction des Waisenhauses, in Kopenhagen.

Den 25 des Wintermonats 1699 ward er in dem Dorfe Sommersted, bei Hadersleben, im Schleswigischen, gebohren. Der Vater, Peter Wöldike, dienete der dasigen Gemeine, als Prediger. Die Mutter hies Catharine Magdalene Buchen. Jener unterwies den Sohn, bis er ihn 1716 auf die Universität Kopenhagen schikte. Der damalige Rector, Johan Steenbuch, trug unsers Marcus Namen in das Register der akademischen Bürger ein. Nun wehlte der junge Student den Etatsrath Christian Reizer, und nach dessen Ableben den Gram, (*) zum Rathgeber und vornehmsten Anführer. 1717 erhielte er die Würde eines Baccalaureus der

*) Siehe von ihm diese Nachr. im I B. a. d. 145 und den fgg. S.

Weltweisheit. In demselben Jahre gieng er nach Wittenberg, und hörete den Wernsdorf, Chladen, Schröer, Jan, Wichmanshausen, und die Magisters Hager, Petri, Kobe. 1719 machte er sich nach Jena, zu dem Förtsch, Danz, Struv, und Magister Werner. 1720 kehrte er nach Copenhagen. Er bekam das theologische Examen, und unterrichtete einige Studenten. 1722 nam man ihn ins wälkendorfische Collegium. Der Etatsrath, Leibarzt, und Bibliothecar des Königes, Doctor Johan Conrad Wolf, bedienete sich seiner Hülfe bei den Königlichen Büchern, 6 Jahre, 1728 machte ihn König Friedrich der Vierte zum Prediger der Jacobskirche zu Warde, im Stift Ripen. 1731 ward er Professor der Gottesgelahrheit in Kopenhagen. Daneben 1734, Beisitzer des Mißionscollegii, und der Direction des Waisenhauses. 1736 erlangte er das Rectorat der Universität. Der Bischof von Seeland, Christian Wilhelm Worm, erklärte ihn, den 3 November dieses Jahrs,

zum

zum Doctor der Gottesgelahrheit. (*)

Seit 1732 las er auch für den Lehrer der Hebräischen Sprache, Johan Bartholin, dem man Alters wegen die Arbeit nam. Nicht weniger versahe er, nach dessen Tode, die Vorlesungen des Johan Steenbuchs. (**) Den 12 des Herbstmonats 1750 gieng er in die Ewigkeit.

Seine Schriften sind:

1) *Mosis Maimonidis Tractatus de cibis vetitis, in latinam linguam versus, notisque illustratus.* Sind 6 Disputationen, die von 1722 an, zu Kopenhagen in 4, hervortraten. 1734 drukte man sie zu Leipzig zusammen 8. 10 B.

2) *Disputatio de unctione fidelium ex*

*) Es erschienen zwo lateinische Glükwünschungsschriften. Die eine, von dem Joh. Christ. von Stokman. Die andere von dem Roderiguez.

**) Nach dem Herrn Rathlef, in dem jezt-lebenden gelehrten Europa. Nemlich in des dritten Theils viertem Stük, auf der 708 und den fgg. S.

16) Die Einladungsschrift zu dem Leichenbegängnis Martin Reenbergs, Probsts von Seeland, und Hauptpredigers bei der Marienkirche in Kopenhagen. Stehet auch in der **dänischen Bibliothek**, im 1 St. auf der 419. und den fgg. S.

17) Das Progr. auf des Bischofs von Christiansand, Nyrops, Absterben.

18) Das Progr. auf des Magister Hummers Absterben.

19) Das Progr. zu den Gedächtnisreden der Reformation. 1736. Stehet auch in der **dän. Bibl. im 1 St.** auf der 283. und den fgg. S.

20) Die Einladungsschrift zu der Doctorpromotion der Herren: Pontoppidan, Holm, von Haven, Rönberg, und Venzki. (*)

Johan

*) Siehe meine Geschichte jezt leb. Gottesgel. im 1 St. auf der 90 S.

Johan Gabriel Doppelmaier(*)

Professor der Mathematik am egidischen Gymnasio in Nürnberg, Mitglied der römischkaiserlichen Akademie der Naturforscher, imgleichen der rußischen, grosbrittannischen und preussischen Akademien der Wissenschaften.

Er kam zu Nürnberg 1671 in die Welt. Der Vater, Johan Siegmund Doppelmaier, ein dasiger Kaufman, hatte die Marie Catharine Häberlin, aus Oettingen, zur Ehe. War der Sohn von Hauslehrern angeführet; so machte er sich 1689 auf das egidische Gymnasium. In seinem 16 Jahre lies man ihn zu den öffentlichen Vorlesungen der Professoren Arnold, Eschenbach, Wülfer, Unglenk. 1696 gieng er nach Altorf, und widmete sich der Rechtsgelahrheit. Diese hörete er bei dem Hildebrand. Rötenbek un-

*) Siehe diese Nachr. im gegenw. andern Bande, auf der 192 S.

2 *Cor.* I. 21. & *Pſ. XLV.* 8. Kopenhagen 1732. 4. 5 B.

3) *Adnotationes ad partem poſtremam capitis II tractatus Chagiga, Talmudis ieruſalemitani.* Daſ. 4. 2½ B. Hiemit ſezte er die Arbeit fort, die ſein verſtorbener Bruder, Georg Wöldike, Rector zu Friedrichsburg, angefangen hatte.

4) *Tractatus talmudici Chagiga cap. III. Gemara I ieruſalemitana, latine verſa notisque illuſtrata.* daſ. 1735. 4. 2 B

5) *Tractatus talmudici Chagiga cap. III. Gemara II. & III. ieruſalemitana, latine verſa notisque illuſtrata.* daſ. 1736. 4. 2½ B

6) *Tractatus talmudici Chagiga cap. III. Gemara IV. & ſequentes, latine verſae & notis illuſtratae.* daſ. 1737. 4. 2¼ B.

7) *Talmudis babylonici tractatus Berachoth caput II. latine vertit, notisque illuſtrauit.* daſ. 1738. 4. 3½ B. Damit wurde Georg Eliezer Edzards angefangene Arbeit etwas fortgeführet.

8) *Diſputatio theologica de neceſſitate quotidianae ſtantium poenitentiae.* daſ. 1734. 4. 4½ B.

9) *Apologia pro cultu Dei publico in no-*

nouo Teſtamento. Particula prima. daſ. 1734. 4. 5 B.

10) *Particula ſecunda.* daſ. 1736. 4. 6 B.

11) *Diſputatio theologica inauguralis, qua Confeſſionem hafnienſem, a beatis Reformatoribus Daniae in Comitiis Regni anno* 1530 *Regi & ſenatui Regni danici exhibitam, in memoriam factae ante ducentos hoſce annos in Dania reformationis, breuibus adnotationibus illuſtratam, publico examini ſubiicit.* daſ. 1736. 4. über 6 B.

12) *Apologia Concionatorum euangelicorum aduerſus accuſationem Epiſcoporum & Clericorum pontificiorum, Regi & ſenatui Regni Daniae exhibita in Comitiis hafnienſibus anno* 1530, *nunc danice & latine edita, cum ipſa accuſatione, & breuibus notis illuſtrata. Particula prima.* daſ. 1739. 4. 3½ B.

13) *Particula II.* daſ. 1739. 4. 3 B.

14) *Oratio iubilaea, die* 31 *Octobris dicta.* Stehet in der dänischen Bibliothek, im 1 Stük, auf der 309 und den fgg. S.

15) *Oratio in obitum Chriſtiani Wilhelmi Wormii ſelandiae Epiſcopi.* 16)

16) Die Einladungsschrift zu dem Leichenbegängnis Martin Reenbergs, Probsts von Seeland, und Hauptpredigers bei der Marienkirche in Kopenhagen. Stehet auch in der **dänischen Bibliothek**, im I St. auf der 419. und den fgg. S.

17) Das Progr. auf des Bischofs von Christiansand, Nyrops, Absterben.

18) Das Progr. auf des Magister Hummers Absterben.

19) Das Progr. zu den Gedächtnisreden der Reformation. 1736. Stehet auch in der dän. **Bibl. im I St.** auf der 283. und den fgg. S.

20) Die Einladungsschrift zu der Doctorpromotion der Herren: Pontoppidan, Holm, von Haven, Rönberg, und Venzki. (*)

Johan

*) Siehe meine Geschichte jezt leb. Gottesgel. im 1 St. auf der 90 S.

Johan Gabriel Doppelmaier(*)

Professor der Mathematik am egidischen Gymnasio in Nürnberg, Mitglied der römischkaiserlichen Akademie der Naturforscher, imgleichen der rußischen, grosbrittannischen und preussischen Akademien der Wissenschaften.

Er kam zu Nürnberg 1671 in die Welt. Der Vater, Johan Siegmund Doppelmaier, ein dasiger Kaufman, hatte die Marie Catharine Häberlin, aus Oettingen, zur Ehe. War der Sohn von Hauslehrern angeführet; so machte er sich 1689 auf das egidische Gymnasium. In seinem 16 Jahre lies man ihn zu den öffentlichen Vorlesungen der Professoren Arnold, Eschenbach, Willfer, Unglenk. 1696 gieng er nach Altorf, und widmete sich der Rechtsgelahrheit. Diese hörete er bei dem Hildebrand. Rötenbek un-

*) Siehe diese Nachr. im gegenw. andern Bande, auf der 192 S.

unterwies ihn in der Vernunftlehre. Omeis, in der Redekunst. Sturm, in der Mathematik. 1698 betrat er mit einer Abhandlung *de sole* den Disputirstuhl. 1699, mit einer andern, *de visione, sensu nobilissimo, ex camerae obscurae tenebris illustrata.* Jezt verwechselte er Altorf mit Halle. Daselbst sezte er bei dem Götsch, Stryk, und Thomas, die Bemühung in den Rechten fort. Darauf änderte er den Sin. Die Rechte wurden verlassen, und die Natur- und Grössenlehre zum Hauptgegenstande erwehlet. Den 8. des Herbstmonats 1700 nam er von Halle Abschied, und gieng über Berlin, Magdeburg, Halberstadt, Helmstedt, Braunschweig, Hannover, Zelle, Lüneburg, Hamburg, Bremen, Emden, Gröningen, Löwarden, Franecker, Harlingen, nach Amsterdam, wo e den 27 des Weinmonats anlangte. Hiernechst zog er nach Utrecht, und legte sich weiter auf die Mathematik, imgleichen auf das Französische, Italiänische, und Englische. Im April 1701 begab er sich nach Leiden, und übte sich

sich im Glasschleifen, und der Sternkunst. Doch wandte er sich bald nach Rotterdam, und segelte den 3 Mai von da nach London. Hier traf er, wegen wiedrigen Windes, erst den 8 ein. Oxfort und London waren die Oerter, die er sich auf seiner gelehrten Reise am meisten zu Nuz machte. Den 18 des Christmonats verlies er die leztere Stadt. Den 20 lief er von Gravesand in die See. Den 27 sahe man ihn von neuen in Rotterdam. Ueber Uetrecht kam er nach Leiden, wo er 5 Monate verweilte. Nun kehrte er, über Uetrecht, Deventer, Hannover, Cassel, Marburg, Giessen, Wezlar, Frankfurt am Main, nach Nürnberg. Den 14 August 1702 erblikte ihn diese Vaterstadt wieder. 1704 gab man ihm die mathematische Professur bei dem egidischen Gymnasio. Selbige übernam er den 3 des Heumonats mit einer Dissertation, *quod Deus Geometriam in mundo exerceat*, und verwaltete sie über 40 Jahre. Seinen Namen machte er ganz berühmt. Der

Marg-

muß man nicht meinen, daß alle rare Thaler in dem Werke beſchrieben ſind. So fehlet darinnen ein rarer braunſchweiglüneburgiſcher Thaler des Herzogs Georg zu Calenberg. Die Hauptſeite weiſet das rechtsſehende Bildnis dieſes Fürſten, im Harniſche, mit entblöstem Haupte und einem breiten von Spitzen bebrämten Ueberſchlage. Die rechte Hand hält einen langen Regimentsſtab. Um das Bildniß ſtehet: *Georgius D. G. Dux Brunſ. & Luneb.* Die Gegenſeite enthält ſein Wapen mit 5 Helmen, und umher ſeinen damaligen Wahlſpruch, *Piet. iuſt. ac fortitudo*; nebſt der Jahrzahl *Anno* 1635 (*)

Der nürnbergiſche Medailleur, Veſtner, prägte 1739 eine Münze ſo wohl in Silber, als Kupfer, auf unſern Lilienthal. Die Hauptſeite zeiget das Bildnis dieſes Gelehrten. Die Gegenſeite, eine zwiſchen zweenen Bergen im Thal ſtehende weiſſe Lilie. Auf deren Kelchen ſetzet ſich eine Biene. Die Deviſe heiſſet: *Talis eſt dilectus meus.* Hohel. II. 1.

Marcus

*) Nach den hannöveriſchen gelehrten Anzeigen 1751. 4, im 33 Stük.

Marcus Wöldike,

Doctor und Professor der Gottesgelahrheit, Beisitzer des Consistorii, imgleichen des Missionscollegii, auch der Direction des Waisenhauses, in Kopenhagen.

Den 25 des Wintermonats 1699 ward er in dem Dorfe Sommersted, bei Hadersleben, im Schleswigischen, gebohren. Der Vater, Peter Wöldike, dienete der dasigen Gemeine, als Prediger. Die Mutter hies Catharine Magdalene Buchen. Jener unterwies den Sohn, bis er ihn 1716 auf die Universität Kopenhagen schikte. Der damalige Rector, Johan Steenbuch, trug unsers Marcus Namen in das Register der akademischen Bürger ein. Nun wehlte der junge Student den Etatsrath Christian Reizer, und nach dessen Ableben den Gram, (*) zum Rathgeber und vornehmsten Anführer. 1717 erhielte er die Würde eines Baccalaureus der

*) Siehe von ihm diese Nachr. im I B. a. d. 145 und den fgg. S.

Weltweisheit. In demselben Jahre gieng er nach Wittenberg, und hörete den Wernsdorf, Chladen, Schröer, Jan, Wichmanshausen, und die Magisters Hager, Petri, Kobe. 1719 machte er sich nach Jena, zu dem Förtsch, Danz, Struv, und Magister Werner. 1720 kehrte er nach Copenhagen. Er bekam das theologische Examen, und unterrichtete einige Studenten. 1722 nam man ihn ins waldendorfische Collegium. Der Etatsrath, Leibarzt, und Bibliothecar des Königes, Doctor Johan Conrad Wolf, bedienete sich seiner Hülfe bei den Königlichen Büchern, 6 Jahre, 1728 machte ihn König Friedrich der Vierte zum Prediger der Jacobskirche zu Warde, im Stift Ripen. 1731 ward er Professor der Gottesgelahrheit in Kopenhagen. Daneben 1734, Beisitzer des Mißionscollegii, und der Direction des Waisenhauses. 1736 erlangte er das Rectorat der Universität. Der Bischof von Seeland, Christian Wilhelm Worm, erklärte ihn, den 3 November dieses Jahrs,

zum

zum Doctor der Gottesgelahrheit. (*)

Seit 1732 las er auch für den Lehrer der Hebräischen Sprache, Johan Bartholin, dem man Alters wegen die Arbeit nam. Nicht weniger versahe er, nach dessen Tode, die Vorlesungen des Johan Steenbuchs. (**) Den 12 des Herbstmonats 1750 gieng er in die Ewigkeit.

Seine Schriften sind:

1) *Mosis Maimonidis Tractatus de cibis vetitis, in latinam linguam versus, notisque illustratus.* Sind 6 Disputationen, die von 1722 an, zu Kopenhagen in 4, hervortraten. 1734 drukte man sie zu Leipzig zusammen 8. 10 B.

2) *Disputatio de unctione fidelium ex*

*) Es erschienen zwo lateinische Glükwünschungsschriften. Die eine, von dem Joh. Christ. von Stokman. Die andere von dem Roderiguez.

**) Nach dem Herrn Rathlef, in dem jezt-lebenden gelehrten Europa. Nemlich in des dritten Theils viertem Stük, auf der 708 und den fgg. S.

2 Cor. I. 21. & Pſ. XLV. 8. Kopenhagen 1732. 4. 5 B.

3) *Adnotationes ad partem poſtremam capitis II tractatus Chagiga, Talmudis ieruſalemitani.* Daſ. 4. 2½ B. Hiemit ſezte er die Arbeit fort, die ſein verſtorbener Bruder, Georg Wöldike, Rector zu Friedrichsburg, angefangen hatte.

4) *Tractatus talmudici Chagiga cap. III. Gemara I ieruſalemitana, latine verſa notisque illuſtrata.* daſ. 1735. 4. 2 B

5) *Tractatus talmudici Chagiga cap. III. Gemara II. & III. ieruſalemitana, latine verſa notisque illuſtrata.* daſ. 1736. 4. 2½ B

6) *Tractatus talmudici Chagiga cap. III. Gemara IV. & ſequentes, latine verſae & notis illuſtratae.* daſ. 1737. 4. 2¼ B.

7) *Talmudis babylonici tractatus Berachoth caput II. latine vertit, notisque illuſtrauit.* daſ. 1738. 4. 3½ B. Damit wurde Georg Eliezer Edzards angefangene Arbeit etwas fortgeführet.

8) *Diſputatio theologica de neceſſitate quotidianae ſtantium poenitentiae.* daſ. 1734. 4. 4½ B.

9) *Apologia pro cultu Dei publico in no-*

nouo Teſtamento. Particula prima. daſ. 1734. 4. 5 B.

10) *Particula ſecunda.* daſ. 1736. 4. 6 B.

11) *Diſputatio theologica inauguralis, qua Confeſſionem hafnienſem, a beatis Reformatoribus Daniae in Comitiis Regni anno* 1530 *Regi & ſenatui Regni danici exhibitam, in memoriam factae ante ducentos hoſce annos in Dania reformationis, breuibus adnotationibus illuſtratam, publico examini ſubiicit.* daſ. 1736. 4. über 6 B.

12) *Apologia Concionatorum euangelicorum aduerſus accuſationem Epiſcoporum & Clericorum pontificiorum, Regi & ſenatui Regni Daniae exhibita in Comitiis hafnienſibus anno* 1530, *nunc danice & latine edita, cum ipſa accuſatione, & breuibus notis illuſtrata. Particula prima.* daſ. 1739. 4. 3½ B.

13) *Particula II.* daſ. 1739. 4. 3 B.

14) *Oratio iubilaea, die* 31 *Octobris dicta.* Stehet in der dänischen Bibliothek, im 1 Stük, auf der 309 und den fgg. S.

15) *Oratio in obitum Chriſtiani Wilhelmi Wormii ſelandiae Epiſcopi.* 16)

16) Die Einladungsschrift zu dem Leichenbegängnis Martin Reenbergs, Probsts von Seeland, und Hauptpredigers bei der Marienkirche in Kopenhagen. Stehet auch in der **dänischen Bibliothek**, im 1 St. auf der 419. und den fgg. S.

17) Das Progr. auf des Bischofs von Christiansand, Nyrops, Absterben.

18) Das Progr. auf des Magister Hummers Absterben.

19) Das Progr. zu den Gedächtnisreden der Reformation. 1736. Stehet auch in der **dän. Bibl. im 1 St.** auf der 283. und den fgg. S.

20) Die Einladungsschrift zu der Doctorpromotion der Herren: Pontoppidan, Holm, von Haven, Rönberg, und Venzki. (*)

Johan

*) Siehe meine Geschichte jezt leb. Gottesgel. im 1 St. auf der 90 S.

Johan Gabriel Doppelmaier(*)

Professor der Mathematik am egidischen Gymnasio in Nürnberg, Mitglied der römischkaiserlichen Akademie der Naturforscher, imgleichen der rußischen, grosbrittannischen und preussischen Akademien der Wissenschaften.

Er kam zu Nürnberg 1671 in die Welt. Der Vater, Johan Siegmund Doppelmaier, ein dasiger Kaufman, hatte die Marie Catharine Häberlin, aus Oettingen, zur Ehe. War der Sohn von Hauslehrern angeführet; so machte er sich 1689 auf das egidische Gymnasium. In seinem 16 Jahre lies man ihn zu den öffentlichen Vorlesungen der Professoren Arnold, Eschenbach, Wülfer, Unglenk. 1696 gieng er nach Altorf, und widmete sich der Rechtsgelahrheit. Diese hörete er bei dem Hildebrand. Rötenbek un-

*) Siehe diese Nachr. im gegenw. andern Bande, auf der 192 S.

unterwies ihn in der Vernunftlehre. Dineis, in der Redekunst. Sturm, in der Mathematik. 1698 betrat er mit einer Abhandlung *de sole* den Disputirstuhl. 1699, mit einer andern, *de visione, sensu nobilissimo, ex camerae obscurae tenebris illustrata.* Jezt verwechselte er Altorf mit Halle. Daselbst sezte er bei dem Götsch, Stryk, und Thomas, die Bemühung in den Rechten fort. Darauf änderte er den Sin. Die Rechte wurden verlassen, und die Natur- und Grössenlehre zum Hauptgegenstande erwehlet. Den 8. des Herbstmonats 1700 nam er von Halle Abschied, und gieng über Berlin, Magdeburg, Halberstadt, Helmstedt, Braunschweig, Hannover, Zelle, Lüneburg, Hamburg, Bremen, Emden, Gröningen, Löwarden, Franecker, Harlingen, nach Amsterdam, wo e den 27 des Weinmonats anlangte. Hiernechst zog er nach Utrecht, und legte sich weiter auf die Mathematik, imgleichen auf das Französische, Italiänische, und Englische. Im April 1701 begab er sich nach Leiden, und übte

sich

sich im Glasschleifen, und der Sternkunst. Doch wandte er sich bald nach Rotterdam, und segelte den 3 Mai von da nach London. Hier traf er, wegen wiedrigen Windes, erst den 8 ein. Oxfort und London waren die Oerter, die er sich auf seiner gelehrten Reise am meisten zu Nuz machte. Den 18 des Christmonats verlies er die leztere Stadt. Den 20 lief er von Gravesand in die See. Den 27 sahe man ihn von neuen in Rotterdam. Ueber Uetrecht kam er nach Leiden, wo er 5 Monate verweilte. Nun kehrte er, über Uetrecht, Deventer, Hannover, Cassel, Marburg, Giessen, Wezlar, Frankfurt am Main, nach Nürnberg. Den 14 August 1702 erblikte ihn diese Vaterstadt wieder. 1704 gab man ihm die mathematische Professur bei dem egidischen Gymnasio. Selbige übernam er den 3 des Heumonats mit einer Dissertation, *quod Deus Geometriam in mundo exerceat*, und verwaltete sie über 40 Jahre. Seinen Namen machte er ganz berühmt. Der

Marg-

Marggraf Wilhelm Friedrich von Anspach (*) rief ihn einigemal zu sich, und überhäufte ihn mit ausserordentlicher Gnade. Nicht nur Gelehrte, sondern auch fürstliche, gräfliche, und adeliche Personen, beehrten ihn mit Briefen und Ansprache. 1713 wehlete ihn die Akademie der Wissenschaften in Londen zum Mitgliede. 1715 that die kaiserliche Akademie der Naturforscher em gleiches. Derselben folgte die preußische Akademie der Wissenschaften. Auch 1741 die kaiserliche Akademie zu Petersburg. In der tezten Zeit vermehrte er mit seinen **electrischen Versuchen** sein Ansehen. Den 18 Februar 1716 verheirathete er sich mit Susannen Marien, einer Tochter des nürnbergischen Apothekers, Johan Leonhart Kelners. Selbige gebahr ihm 4 Söhne, und

starb

*) Der den 29 des Christmonats 1685 in die Welt kam. 1703 dem Bruder Georg Friedrich in der Regierung folgte, und den 7 Jenner 1723 starb.

ſtarb 1728. Von den Söhnen lebet nur einer mehr, Johan Siegmund, Apotheker zu Hof.

An Schriften beſitzet man von den Unſrigen:

1) Eine lateiniſche Ueberſetzung der *Tabularum aſtronomicarum Thom. Stretii*, aus dem Engliſchen. Nürnberg 1705. 4.

2) **Kurze Erklärung des copernicaniſchen Syſtematis.** daſ. 1707. 4

3) **Vierter Theil, zur welperiſchen Gnomonik gehörig.** daſ. 1708. fol.

4) Eine deutſche Ueberſetzung von **Nicol. Bions mathematiſcher Werkſchule,** aus dem Franzöſiſchen. daſ. 1712. 4.

5) Eine deutſche Ueberſetzung von **Johan Wilkins vertheidigtem Copernico,** aus dem Engliſchen. daſ. 1713. 4.

6) **Einleitung zur Geographie,** bei dem homanniſchen Atlante reg. daſ. 1714. fol. Auch 1716. Und lateiniſch, 1731.

7) **Erſte Fortſetzung zu der Bioniſchen Werkſchule.** daſ. 1717. 4.

8) Zwote Fortsetzung. daſ. 1720 4.

9) Anweiſung, nach einer Generalmethode groſſe Sonnenuhren zu beſchreiben. daſ. 1719. fol.

10) *Noua methodus parandi ſciatericas ſolaria.* daſ. 1720. 4.

11) Hiſtoriſche Nachricht von den nürnbergiſchen Mathematicis und Künſtlern. daſ. 1730. fol.

12) *Phyſica experimentis illuſtrata.* daſ. 1741. 4.

13) *Atlas coeleſtis, in quo 30 tabulae aſtronomicae aeri inciſae continentur.* Daſ. 1742. gr. fol.

14) Neuentdekte Phänomena von der electriſchen Kraft, und dem daher in der Finſternis mehrentheils erſcheinenden Lichte, die einige Mitglieder der königl. engl. Societät hervorgebracht.

15) Anmerkungen zu Bernh. Canzlers vollſtändiger Anweiſung zum Land- und Feldmeſſen. Nürnb. 1750. 8.

War er den 1 des Chriſtmonats 1750 verſtor-

ſtorben; ſo beſtellete man an ſeiner Stelle 1751 den Herrn Loviz zum Lehrer der Mathematik bei dem egidiſchen Gymnaſio.

Johan Jacob Helferich,

Doctor der Rechte, Herzoglicher würtenbergiſcher Rath, und ordentlicher Profeſſor des Staats, und Lehnrechts zu Tübingen.

Die Stadt Göppingen, im Würtenbergiſchen, war der Ort, wo er den 4 Jenner 1694 zur Welt kam. Der Vater, Johan Georg Helferich, dienete der Stadt, als Burgermeiſter. 1704 ſchikte er den Sohn nach Stutgard auf das Gymnaſium. Hier waren der Rector Johan Georg Eßig, und der Profeſſor der Beredſamkeit Tobias Maurer, deſſen vornehmſte Anführer. Doch hörete er zugleich den Kanſteter, Schukhard, Hochſteter, Erhard, und Weihenmeier.

8) Zwote Fortsetzung. daſ. 1720 4.

9) Anweisung, nach einer Generalmethode grosse Sonnenuhren zu beschreiben. daſ. 1719. fol.

10) *Noua methodus parandi sciatherica solaria.* daſ. 1720. 4.

11) Historische Nachricht von den nürnbergischen Mathematicis und Künstlern. daſ. 1730. fol.

12) *Physica experimentis illustrata.* daſ. 1741. 4.

13) *Atlas coelestis, in quo 30 tabulae astronomicae aeri incisae continentur.* Daſ. 1742. gr. fol.

14) Neuentdekte Phänomena von der electrischen Kraft, und dem dabei in der Finsternis mehrentheils erscheinenden Lichte, die einige Mitglieder der königl. engl. Societät hervorgebracht.

15) Anmerkungen zu Bernh. Tanzlers volständiger Anweisung zum Land- und Feldmessen. Nürnb. 1750. 8.

War er den 1 des Christmonats 1750 ver-

stor-

ſtorben; ſo beſtellete man an ſeiner Stelle 1751 den Herrn Lowiz zum Lehrer der Mathematik bei dem egidiſchen Gymnaſio.

Johan Jacob Helferich,

Doctor der Rechte, Herzoglicher würtenbergiſcher Rath, und ordentlicher Profeſſor des Staats, und Lehnrechts zu Tübingen.

Die Stadt Göppingen, im Würtenbergiſchen, war der Ort, wo er den 4 Jenner 1694 zur Welt kam. Der Vater, Johan Georg Helferich, dienete der Stadt, als Burgermeiſter. 1704 ſchikte er den Sohn nach Stutgard auf das Gymnaſium. Hier waren der Rector Johan Georg Eßig, und der Profeſſor der Beredſamkeit Tobias Maurer, deſſen vornehmſte Anführer. Doch hörete er zugleich den Kanſteter, Schukhard, Hochſteter, Erhard, und Weihenmeier.

1707 zog er auf die Universität Tübingen, und studierte die Rechte. Darinnen hielte er sich hauptsächlich zu dem nachmaligen Kielischen Rechtsgelehrten, Stephan Christoph Harprecht. Sonst besuchte er Michael Grassen- und Jacob David Möglings Hörsaale. Die Geschichte tractirte er bei dem Neuen. Zu Anfange des Jahrs 1711 hielte er eine Rede *de irreuerentia Ludouici XIV. Galliarum Regis, circa pacta, indeque adhibendis in futuro pacis negotio cautelis.* (*) Noch in diesem Jahre wandte er sich auf die sächsische Universitäten. In Jena hörete er den Slevogt, Wildvogel, Beier, Schröter, Burc. Gothelf Struv, und Kres. Zu Halle, den Thomas, Ludwig, Gundling, Just Henn. Böhmer. Von Leipzig gieng er nach Weimar, Gotha, Arnstadt, Giessen, Marburg, Wezlar. Darauf traf er wieder zu Tübingen ein. Im Mai 1714 nam er die Licen-

*) Die juristische Facultät lud dazu ein, mit einem Anschlage, von der intendirten Universalmonarchie Frankreichs durch öftere Kriege.

Licentiatenwürde. Darauf wurde er zum würtenbergischen Rath, und Professor der Geschichte und Politik bei dem fürstlichen Collegio ernant. Vor Uebernehmung des Lehramts that er eine gelehrte Reise. Ueber Neustadt begab er sich nach Düsseldorf, Duisburg, Wesel, Nimwegen, Uetrecht, Amsterdam, Harlem, Leiden, Rotterdam. In Engelland verweilte er 7 Monate. Durch die Niederlande kam er nach Frankreich. Durch Lothringen und Strasburg kehrte er ins Vaterland. Im Wintermonat 1715 sahe man ihn wieder in Tübingen. Als er seine Bedienung angetreten hatte; ward er den 18 Februar 1716 zum Doctor erkläret. An demselben Tage machte er Hochzeit, und zwar mit Luisen Sibillen, einer Tochter des würtenbergischen und Oettingischen Raths und Leibarztes, auch ersten Professors der Arznei zu Tübingen, Johan Zellers. Bald wurde er Hofgerichtsbeisitzer. Zu Ende des Jahrs 1716 folgte die Professur des Staatsrecht beim fürstlichen Collegio. Am 22 des Christmonats übernam er dies Amt, mit

einer Rede, von dem Nutzen und Misbrauch des römischen Rechts im Staatsrechte. Den 28 Februar 1726 starb seine Ehegattin, die ihm den Johan Friedrich gebohren hat, welcher im Mai 1745 unter dem Vater zur Erlangung des Doctorhuts disputirte.

Zur andern Frauen wehlte der Unsere des Burgermeisters in Augsburg Daniel Wolfs Tochter, Judith Barbar. Von dem fürstlichen Collegio kam er an die Universität. Bei derselben erhielte er 1729 eine ordentliche Professur der Rechte. (*) Im August 1750 verlies er die Welt.

Folgende Schriften hat man von ihm:

1) *Diss. de summo militiae imperialis praefecto. Tub.* 1709. 4.

2) *Diss. inaug. de litteris status*, unter Grassens Vorsiz. das. 1714. 4.

3) *Oratio in natiuitatem Eberhardi Fride-*

*) Nach des Herrn Weidlichs Geschichte der jeztleb. Rechtsgel. im ersten Theil, auf der 339. und den fgg. S.

Friderici, Principis würtembergici. daſ. 1718. fol.

4. *Commentationis de fictitia diſtinctione terrarum Germaniae in mediatos & immediatos, falſoque cumprimis eidem ſuperſtructa immedietate Nobilium S. Rom. Imperii originaria, Prodomus.* daſ. 1725 4. Die Fortſetzung iſt ausgeblieben.

5) *Specimen primum de Iurisprudentia Principum, Ordinumque S. Rom. Imp. Germ. priuata.* daſ. 1730. 4. Herr Johan Jac. Moſer brachte daſſelbe in ſein *ſyntagma diſſertationum ſelectiorum Ius publicum germanicum vniuerſale illuſtrantium.* Auch ward es 1740 in Jena nachgedrukt.

6) *Specimen II. Tub.* 1735. Wobei das *Specimen I.* abermals abgedrukt iſt.

7) Eine Abhandlung *de eo, quod iuſtum eſt, circa mutationem prioris inueſtiturae feudalis.* daſ. 1734. 4.

8) *Poſitiones inaugurales iuridicae.* daſ. 1735. 4

9) Die ak. Streitſchr. *de independentia iuris circa ſacra ſtatuum, Ordinumque Imperii germanici euangelicorum, intuitu Imperatoris & Imperii* daſ. 1739. 4.

10) *Casus potiores exstinctae expectatiuae, cumprimis in feuda Imperii R. G. immediata maiora concessae.* das. 1741. 4.

11) Eine Abhandl. *de ecclesia romana, sedeque cumprimis pontificia, morte augustissimi Romanor. Imperatoris Caroli VI. summo aduocato orbata,* das. 1741. 4.

12) *Sanctiones iuris ciuilis romani de secundis nuptiis, & in his praesertim L. hac edictali VI. C. h. T. collatae cum statuto S. R. Imper. liberae & immediatae Ciuitatis Sueuo-Halensis, quoad casus quosdam specialiores.* das. 1745. 4.

13) Eine Abhandl. *de vero L. 20. D. de LL. non omnium, quae a maioribus constituta sunt, ratio reddi potest, sensu.* das. 1746. 4.

Johan Friedrich Fürstenau,

Doctor der Arznei, ordentlicher Professor der Anatomie und Chirurgie in Rinteln, Mitglied der römischkaiserlichen Akademie der Naturforscher.

Er ward den 31 des Weinmonats 1724 in

Rinteln gebohren, und ist ein Sohn des dasigen Arzneigelehrten, Herrn Johan Herman Fürstenau. Als er, bei dem Unterricht der Privatlehrer, die öffentliche Stadtschule besuchet hatte; hörete er die akademische Vorlesungen. Hauptsächlich gieng er bei dem Vater die Theile der Arzneigelahrheit durch. Als Respondent vertheidigte er 1740 dessen dritte Abhandlung *de methodo medendi*. Imgleichen die, *de initiis Typographiae physiologicis*. 1743 gieng er, über Minden, Osnabrük, und Münster, nach Gronau zu dem todkranken Vaterbruder, der daselbst als Amtman bei dem Grafen von Rheda, Bentheim, und Teklenburg, stand. Nach dessen Absterben begab er sich nach Amsterdam, wo er ein halb Jahr verweilte. Mit dem Ende des Brachmonats 1744 brach er von da wieder auf, und reisete nach Rotterdam, Haag, Harlem, Leiden, Uetrecht, Nimwegen, Cöln, Bon, Coblenz, Mainz, Frankfurt am Main. Von hier that er eine neue Reise nach Mainz, dem Schlangenbad, Schwalbach, und Wisbaden. Nach-

mals nahm er von Frankfurt den Weg, über Hanau und Würzburg, nach Nürnberg. Altorf, Erlangen, Jena, Erfurt, Leipzig, Halle, Wittenberg, Berlin, Helmstedt, Braunschweig, Hannover, wurden besehen. Zu Ende des gedachten Jahres kehrte er zu seinem Vater. Aus dessen Händen bekam er 1745 den medicinischen Doctorhut. 1747 erklärte man ihn zum ordentlichen Professor der Anatomie und Chirurgie. In demselben Jahre nam ihn die römischkaiserliche Akademie der Naturforscher zum Mitgliede auf. Den 22 Merz 1751 starb er, als Decan seiner Facultät.

Im Druk lieset man von ihm:

1) *Disp. inaug. medic. de spasmo vesicae.* Rint. 1745. 4. die er, unter des Vaters Vorsiz, vertheidigte.

2) *Exercitat. acad. de alumine, resp.* H. *Heisen.* das. 1748. 4.

3) *Disp. inaug. med. de antimonio crudo, eiusque vsu interno salutifero, resp. H. Heisen, pro Licent.* das. 1748. 4.

4) *Progr. de spina ventosa, valde spinosa.* das. 1748. 4.

5)

5) *Progr. quo empyema, naturae ductu congruis praesidiis chirurgicis persanatum & propriis manibus tractatum enarrat.* das. 1749. 4.

6) *Big. casuum de abscessu & vlcere genuum feliciter persanatis.* Stehet in dem 8 Bande von den *Actis Acad. Nat. Curios.* auf der 238 S.

7) Eine Abhandlung *de arthritide vaga, singulari ratione, breui temporis interuallo sanata.* das. auf der 356 S.

8) *Malum ischiadicum, seu rheumatismus femoris.* das. auf der 361 S.

9) Eine Abhandl. *de adfectu spasmodico & quasi maniaco per abscessum criticum, in dorso manus sublato.* das. auf der 363 S.

Kurze

Kurze Anzeige anderer Verstorbenen.

1) **Christ. Timotheus Stubenrauch**, erster königlicher preußischer Hofprediger zu Berlin, ward den 11 August 1750, als am Sontage, auf der Kanzel vom Schlage gerühret, daß er sogleich die Sprache verlohr, und am folgenden Dienstage in einem Alter von 58 Jahren verstarb. 1723 kam er, als Hofprediger, nach Stolpe, in Pommern. 1732, von hier, zu der Schlosgemeine in Berlin.

2) **Philip Ludwig Dreißigmark**, Hochfürstlicher wolfenbüttelischer Oberhofprediger, Consistorialrath, und Abt zu Riddagshausen, verschied den 23 August 1750, im hohen Alter. Herr **Johan Christoph Domme-**

Dommerich hielte, bei der Beerdigung die Trauerrede, und entwarf darinnen das Bild eines grossen Gottesgelehrten an dem Muster des Verstorbenen. Sie trat zu Wolfenbüttel, bei Johan Christoph Meisnern auf 3 Quartbogen hervor.

3) Herman Beisman, Rector der reformirten Schule zu Frankfurt an der Oder, gieng den 26 April 1750 mit Tode ab. Das Rectorat bekam der bisherige Inspector des theologischen Seminarii im joachimsthalischen Gymnasio zu Berlin, Herr Johan Adelb. Schniebert. (*)

4) Georg Nicolaus Eggers, Archidiaconus an der Nicolaikirche in Lüneburg, verschied den 2 Februar 1751.

5) Joh

*) Derselbe ist aus Magdeburg gebürtig, hat zu Berlin, Halle, und Gröningen studieret am lezten Orte 1744 unter dem Daniel Gerdes dessen *disp. isag. I. in 1 Cor. XV.* vertheidiget, und 1749 zu Halle eine Abhandlung *de vocis* אדם *origine & significatu* herausgegeben.

5) **Johan Georg von Pulsky**, Candidat beider Rechte, aus Eperies in Ungarn gebürtig, starb zu Leipzig am 7 des Herbstmonats 1749. Am 17 Sontage nach Trinitatis jetztgedachten Jahres, hielte das Adeliche Haus, zu Eperies, das Leichenbegängniß. Der dasige Pastor primarius der lutherischen Gemeine, und Inspector des Gymnasii, Herr Magister Andreas Winter, that die Leichpredigt über Hiob XXXIII. 26-28. Sie erschien, nebst dem Lebenslauf des Verstorbenen und den Leichengedichten, unter dem Titel: **Schriftliches Denkmal** u. s. f. Jena bei Joh. Fr. Schil. 1750. *fol.* 15 Bogen. Herr Winter heuchelt nicht, sondern redet, in Gegenwart der vornehmen Anverwandten des Verstorbenen, von dem leichtsinnigen Leben desselben.

6) **Samuel Luz**, Prediger zu Diesbach, bei Bern, verschied im Frühjahr 1750, im hohen Alter. Er hat, unter dem Namen *Gratianus Christophilus* verschiedene Schriften zur Uebung der Gottseligkeit ausgegeben.

7) Mar-

7) **Martin Lucas Scheele**, Doctor der Rechte, und älteſter Burgermeiſter in Hamburg, gieng im Jenner 1751 aus der Welt. Den 18 dieſes Monats, Abends um 9 Uhr, ward die Leiche in der Nicolaikirche begraben. Den 19 ſchritte man in einer auſſerordentlichen Rathsverſamlung, zu einer neuen Burgermeiſterwahl. Und ſo traf dieſelbe den Doctor der Rechte, und ſeit dem 4 Auguſt 1730 geweſenen Rathsherrn, Herrn Martin Hieronimus Scheele.

8) **Johan Heinrich Bohn**, Magiſter der Weltweisheit, Senior des lutheriſchen Miniſterii, Profeſſor des Augsburgiſchen Bekentniſſes, Paſtor zu St. Andreä und Moriz, Oberaufſeher des Gymnaſii, in Erfurt, ſtarb den 27 des Weinmonats 1750. Er iſt zu Stadtilm 1677 gebohren. Als er bei der Kaufmansſchule in Erfurt einen Lehrer abgegeben hatte; bekam er das Paſtorat in Ollendorf. Darauf das, zu Schlos Vippach. Weiter das Diaconat bei den Auguſtinern

ſtinern zu Erfurt. Endlich, die vorhingedachte Stellen. Den 20 Februar 1746 ward ihm ſein Sohn, **Johan Sylveſter** (*) zum Adjunct im Paſtorat zugegeben. Nach ſeinem Tode erhielte der Magiſter Johan Andreas Lozze. Paſtor primarius der Lutheriſchen Predigergemeine, und Inſpector des Waiſenhauſes, das Seniorat. Die neueſte Schriften des Verſtorbenen ſind: a) *Veritas & innocentia eccleſiae euangelicae, eiusque doctrinae, praeſertim de cultu Beatorum & imaginum, adſerta & vindicata. Erfurti, litteris ritſchelianis.* 1749. 4. 1 A. 2. B. Die Gelegenheit zu dieſer Abhandlung gab der römiſchcatholiſche Profeſſor der Gottesgelahrheit

*) **Johan Sylveſter Bohn**, Magiſter der Weltweisheit, dienete anfangs der erfurter Michaelsſchule als Rector; ferner, der Gemeine zu Grosſömmerda, als Diaconus; weiter, der Gemeine zu Elxleben, als Paſtor. Am Sontage Judica 1746 that er in Erfurt, als adjungirter Paſtor zu St. Andreä und Moriz, die Antritspredigt.

heit zu Erfurt, Johan Christoph Hunold. Derselbe war 1748, in einer Einladungsschrift, mit den Protestanten unzufrieden, daß sie der römischen Kirche eine Abgötterey vorwürfen. Unser Sohn antwortete, in gedachtem Jahre, in einer Einladungsschrift. Darauf trat Hunold mit dem Aufsaz ans Licht: *Pietas ecclesiae christianae Romano-catholicae erga ſſ. Angelos, aliosque Beatos, nec non venerandas eorum imagines -- proposita, a viro quodam perdocto augustanae Conf. Professore oppugnata, sed -- admuente sacra theologica facultate defensa. Erf.* 1748, 4. 7½ B. Diese Schrift wird durch jene Abhandlung *Veritas & innocentia* u. s. f. widerleget. b) Eine Einladungsschrift *in Matth. XXIII.* 8-10. das 1750. 2 B. Es wird behauptet: JEsus untersage in der Schriftstelle seinen Jüngern die Gemeinschaft mit der jüdischen Synagoge. Er verbiete, sich von dieser Schule die Freiheit zu lehren ertheilen zu lassen.

9) **Christian Breithaupt**, ordentlicher Professor der Beredsamkeit und Dichtkunst in Helmstedt, gieng den 12 des Weinmonats 1749 mit Tode ab. Sein Leben beschreibet der Herr **Carpzov** im dem Leichenanschlage. (*) Ein akademischer Anschlag von der Feder des Verstorbenen ist in diesen **Nachrichten** (**) angeführet.

10) **Peter Elvius**, Secretär der königlichen schwedischen Akademie der Wissenschaften, starb zu Stokholm 1749, den 27 des Herbstmonats nach der alten Rechnung, in einem Alter von 38 Jahren. Er war aus Upsal gebürtig, und in der Mathematik sehr geübt. Herr Olaus Olosson Celsius hielte ihm eine Gedächtnisrede, die 1750 zu Stokholm bei dem Salvius in 8 abgedrucket ward. Ein gleiches that Herr Olaus Dalin am 27 April 1750, dessen Lobrede eben die Presse auf-

*) Siehe meine Gesch. jeztleb. Gottesgel. im I. St. a. d. 70 S.
**) im I Bande, a. d. 565 S.

auf 2 B. 8. verlies. Die Akademie der Wissenschaften beehrte das Absterben mit einer Münze, worauf man die Worte antrift: *Petr. Eluius, Vpsalienſis, reg. Acad. a ſecret. d.* 27 *Sept.* 1749. *cuius vita breuis, memoria perennis.*

11) **Joseph Clarke**, Prediger zu Longditton, in Surry, gieng den 30 des Christmonats 1750 nach der alten Rechnung, mit Tode ab. Sein *Defence of the athanaſian Creed*, imgleichen *the Church of England vindicated* haben ihm Ruhm gebracht.

12) **Johannes Banks**, ein Dichter, und Trauerspielschreiber, verschied den 7 April 1751 nach dem alten Calender.

13) **Batty Langley**, ein Baumeister, und Verfasser einiger Schriften vom Garten, starb zu Londen den 3 Merz 1751, alten Stils.

14) **Anton Sandini**, Abt, und Professor der Kirchengeschichte zu Venedig, und lezthin Bibliothecar der Universität in Padua, gab den 24 Februar 1751, in seinem 58 Jahre, den Geist auf.

15) **Sebastian Fels**, Magister der Weltweisheit, Prediger, und Beisitzer des Consistorii in Lindau, gieng den 18 Mai 1749 in die Ewigkeit. Den 20 des Herbstmonats 1697 war er zu Kempten gebohren. Der Vater, Johan Heinrich Fels, ein dasiger Prediger, starb den 23 April 1704. Jezt kam er zu dem Grosvater, Sebastian Fels, Prediger, und Beisitzer des Consistorii in Lindau, der aber den 27 Mai 1709 verschied. Der Rector des hiesigen Lycei, Magister Conrad Riesch, brachte ihn so weit, daß er 1714 auf die Universität gehen konte. Im Hornung kehrte er also von Lindau nach Kempten, zu seiner Mutter, Annen Dorotheen Raderin. Um Ostern reisete er, über Ulm, Nördlingen, Nürnberg, Jena, Leipzig, nach Halle. Michaelis wandte er sich nach Jena. Hier studierte er 4

Jahre

Jahre, und vertheidigte 1716 unter dem Bonaventura Riesch, seinem nachmahligen Collegen in Lindau, einige mit eigener Feder entworfene *Theses in Pfeiferi Criticam sacram.* Im Herbste 1718 reisete er über Nürnberg, Altorf, Ulm, Augsburg, nach Kempten zurük. 1719 erschien er von neuen in Lindau. Im April gieng er, über Schafhausen, Basel, Strasburg, Durlach, Heidelberg, Darmstadt, Frankfurt am Main, nach Giessen. Hier lies er eine akademische Streitschrift *de disharmonia Protestantium & Romano-Catholicorum, in articulo de iustificatione,* drucken. Weil aber der bestimte Vorsitzer, der ältere Johan Henrich Mai, inzwischen starb; so wurde sie auf den Disputirstuhl nicht gebracht. Von Jena bekam er die Magisterwürde. Ueber Frankfurt am Main wandte er sich nach Darmstadt, wo er eine Gastpredigt that. Zu Durlach lies er sich von dem Consistorio prüfen, und in der Hofkirche hören. Das leztere geschahe auch zu Augustenberg vor der verwitweten Marggräfin, Augusten Ma-

rien. Ueber Stutgard, und Ulm traf er in Augsburg ein, und predigte in der St. Annen-kirche. Noch an dem lezten Jahrstage erblikte er die Vaterstadt wieder. Im Sommer 1720 zog er abermal nach Lindau, und zeigte sich durch öfteres Predigen. Den 3 Februar 1724 bestellete man ihn zum Präceptor in der dritten Classe der lateinischen Schulen. Bald bekam er daneben die Catechisation des Sonnabends und Sontags im Arbeitshause. Hernach auch die, in dem Hospital. Den 19 des Herbstmonats 1731 erklärte man ihn zum Adjunct des Predigamts. Den 15 des Wintermonats ordinirte ihn Mathias Wegelin. Den 18 trat er sein neues Amt mit einer Predigt über Ps. XL. 2-4 an. 1734 erlangte er die Pfarre zu Eschach. Dabei versahe er anfangs die Montagspredigten in der Stadt, aber vom 11 des Heumonats 1738 an die Freitagspredigten 1740 verwechselte er seine bisherige Stelle mit dem dritten Plaz des Stadtpredigamts. Er wurde nemlich Beisitzer des Kirchen- und Schulraths, ordentlicher Catechet und Sontagmittags- auch Dienstags-

ſtagsprediger. Der Schwindel, der ihn leicht antrat, verurſachte, daß er in den lezten Jahren ſeine Predigten ſizend verrichtete. Den 7 des Heumonats 1732 verheirathete er ſich mit Barbar, einer Tochter des Kaufmanns zu Lion, Bonaventura Rieſchen, die den 24 Jenner 1734 erblaste. 1740 trat er zur andern Ehe, mit Annen Catharinen, der älteſten Tochter Johan Michael Seuters von Lezen, Mitgliedes des Lindauiſchen geheimen Raths. Solche Ehe ward mit einem Sohn und einer Tochter geſegnet. Eine **Gedächtnispredigt** ſiehet man von der Feder des Verſtorbenen im Druk. Sie hat zu Lindau 1742 die Preſſe verlaſſen. (*)

16) **David Evenſſon**, Magiſter der Weltweisheit, Probſt über Memmings-Bräbo- und Löſingsdiſtrict, und Paſtor zu

*) Nach des Herrn Bartholomäi Beiträgen zu den *Act. Hiſt. eccl.* im dritten St. des II Band. auf der 342. und den fgg. S.

Norköping, gieng den 14 Februar 1750 mit Tode ab. Den 29 August 1699 ward er in Schonen, auf der Pfarre zu Riseberga gebohren. Der Vater, Evenius Johannis, dasiger Prediger, hatte sich mit Annen Elisabeth Möllerstedten verehlichet. Derselbe hielte ihm folgende Hauslehrer: Den Peter Hulthen, nachmaligen Probst zu Iggelöha; den Isaac Friz, nachherigen Advocatfiscal in den königlichen Commerciencollegio; den Johan Drösscher, nachmals Pastor zu Nebbelöf; den Sven Trägard, nachher Probst zu Helsingborg. Hiernechst schikte man ihn zu dem Rector Joachim Wilborn, nach Landskron. 1715 aber, auf die Universität Lund, wo er den Stritsberg, Andreas Rhydel, und Carl Papken, hörete. 1720 gieng er nach Rostok, da ihn Johan Joachim Weidner, Herman Christoph Engelke, Franz Albrecht Aepin, und Peter Becker, anführten. War er nach Lund gekehret; so vertheidigte er 1721, unter dem Carl Schultens, ein Stük von dessen Uebersetzung aus dem Rabbi Jehuda

Lebh,

Lebh, *de portione pauperibus relinquenda.* Im Mai 1723 disputirte er, unter demselben, um die Magisterwürde, *de aquis supra coelestibus.* 1725 betrat er mit dem nachmaligen Erzbischof zu Upsal, Jacob Benzel, die Katheder, zur Vertheidigung der Disp. *de praedestinatione.* In demselben Jahre wurde er Hülfsprediger bei der Lundischen Domkirche. 1730 rief ihn der Graf Arved Horn, schwedischer Reichsrath, und Präsident in dem Kanzleicollegio, nach Stokholm zu seinem Beichtvater und Hofprediger. 1731 bestellete man ihn zum königlichen Hofprediger, und Pastor bei dem Leibtrabantencorps. Den 28 des Christmonats 1734 gab ihm der König das Pastorat in Norköping. Den 2 Merz 1735 trat er dieß Amt an. Den 7 Mai desselben Jahrs ward er Probst über Memmings- und Bråbodistrict. Dazu kam 1747 Lösingsdistrict. 1736 verheirathete er sich zu Carlstadt mit der ältesten Tochter des Superintendenten, Doctor Magnus Aurivillius, Mar-

garethen Christinen. Von den vielen Kindern solcher Ehe leben noch 7. Als Abgeordneter wohnte er den Reichstagen von 1740, 1741, 1742, und 1743, bei. Den 23 des Brachmonats dieses Jahrs predigte er auf dem Reichssaal, vor dem Rath und Ständen, als man damals den nunmehrigen König zum schwedischen Thronfolger wehlte. 1744 war er Vorsitzer, da in der Zusammenkunft der Geistlichkeit zu Linköping *de ecclesia* disputiret wurde. Entschlief er den 14 Februar 1750; so erfolgte den 27 desselben Monats das Leichenbegängnis. Der Bischof zu Linköping, Doctor Andreas Olaus Rhyzel, that die Leichenpredigt über Jer. XVII. 14-17. Sie kam zu Stokholm 4. auf 4 B. im Druk heraus. Das von dem Henrich Jacob Sivers beigefügte *Elogium Euenssonianum* entwirft auf 3 B. die Lebensgeschichte des Verstorbenen. (*)

17) **Elias Eller**, Burgermeister zu Rons-

*) Das. auf der 359 und den fgg. S.

Ronsdorf, im Herzogthum Berg, ein Schwärmer, starb den 16 Mai 1750. Er war 1690 auf einem Bauerhofe, zu Ronsdorf, im Bergischen, gebohren. Als er das Bandweben gelernet hatte; arbeitete er mit andern Fabricanten, in Elberfeld. Daselbst machte er mit einer alten Witwen, deren Haabe und Gut ihm gefiel, Hochzeit. Die Ehe ward bald gebrochen, und mit einer Beckerstochter, Annen von Büchel, ein unerlaubter Umgang gepflogen. Mit selbiger trat er, nach der Alten Absterben, zur andern Ehe. 1743 starb diese Frau auch. Daher nam er die dritte, die Witwe eines ronsdorfischen Einwohners, Busselmans. Sein verschlagener Kopf brachte ihn in Ansehen. Der König von Preussen erklärte ihn zum Agenten der protestantischen Kirchen in Jülich- und Bergischen. Sein Churfürst von der Pfalz machte ihn zum ersten Burgermeister in der neuerbaueten Stadt Ronsdorf. Es fehlete ihm nicht an Ränken, seine böse Lüste, die

haupt-

hauptsächlich in Geld = und Ehrgeiz bestanden, zu sättigen. Etwa 1726 stiftete er seine schwärmerische Rotte. Man behauptete die verkehrtesten Sätze. Die Hauptirthümer waren: Anne von Büchel hätte besondere götliche Offenbahrungen: Eller sei Christus: Nur durch diese beide Personen werde das Gebet erhöret. Eller lehrete aber nicht zu allen Zeiten einerlei, sondern seine Aussprüche waren sehr närrisch und wiedersprechend. Wer mehr von ihm wissen wil, lese die Schrift: **Greuel der Verwüstung an heiliger Stäte. Oder: Geheimnisse der Bosheit der ronsdorfer Secte. Entdekt in einem Sendschreiben aus C. an einen vornehmen Gottesgelehrten der protestirenden Kirche in B. Worin die Abscheulichkeit dieser neuen Ketzerei aus Urkunden historisch vorgetragen, und aus der heil. Schrift und gesunden**

ſinden Vernunft gründlich wider-legt wird. Frankfurt und Leipzig 1750. 4. 5 B.

18) **Gahagans**, ein engliſcher Dichter, der einer groſſen Anzahl von Guineen den Werth, durchs Beſchneiden, verringert hatte, muſte zu Tyburn den 3 Merz 1749 am Galgen ſein Leben endigen. Noch in ſeinem Gefängniſſe zu Newgate überſezte er den *Temple of Fame* des Alexander Pope ins Lateiniſche.

19) **Apoſtolo Zeno**, von dem wir das *Giornale de Letterati d' Italia*, das *Vocabulario della Cruſca*, Trauerſpiele, und andere Werke beſitzen, verſchieden 14 des Wintermonats 1750, in einem Alter von 81 Jahren und 11 Monaten, zu Venedig, woſelbſt er 1668 gebohren war.

20) Der Abt **Terraſſon**, Mitglied der *Academie Francoiſe*, und Profeſſor der

Weltweisheit in Paris, beschloß den 16 des Herbstmonats 1750 sein Leben.

21) **Clemens Samuel von Lipstorp**, Licentiat der Rechte, und Burgermeister in Hamburg, verstarb den 8 des Christmonats 1750, Nachmittags gegen 5 Uhr, nach einer langen Krankheit. Seit dem 15 Februar 1730 hat er das Amt eines Syndicus; und hernach vom 3 des Brachmonats 1749 an, das Amt eines Burgermeisters, verwaltet. Den 16 des Christmonats wurde der Leichnam in der Nicolaikirche beigesezet. Den 17 wehlete man an seine Stelle, den Herrn Lucas von Spreckelsen, Doctor der Rechte, der seit dem 18 Februar 1728 Rathsher gewesen ist. Die hiemit erledigte Rathshernstelle ward am 23 des Christmonats mit dem Herrn Johan Ludwig Winkler, Doctor der Rechte, und Hamburgischen Sachwalter, besetzet.

22) **Lätitia Pilkington**, die 1749 ihre Memoires schrieb, verschied den 10 August 1750 zu Dublin.

23)

23) **Ernst Christian Koch**, Pastor zu Dedensen ohnweit Hannover, und vorhin zweyter Prediger zu Wilsen in der Niedergrafschaft Hoya, starb den 27 Februar 1751. (*)

24) **Johann Caspar Claproth**, Rector zu Osterode, gieng den 1 des Brachmonats 1751 aus der Welt. (**)

25) **Joachim Ludwig Trefurt**, Pastor zu Molzen, im Zellischen, verlies den 17 des Weinmonats 1750 das Zeitliche.

26) Der Pastor **Hadeler**, zu Soltau, im Zellischen, starb den 15 des Heumonats 1750.

27) **Samuel Wilken**, Senior des geistlichen Ministerii, und Pastor zu St. Cosmä

(*) Siehe von ihn, und seinen Vorgängern zu Dedensen, diese Nachr. im 1 B. auf der 570 S.

(**) Siehe von ihm, und seinem gelehrten Sohn, das. auf der 655. und den fgg. S.

mä und Damiani, in Stade, gab den 14 Mai 1751 den Geist auf.

28) Von dem Consistorio zu Stade ward die Pfarre zur Horst, Amts Himmelpforten, dem Feldprediger Gerhard Wilmann, wiedergegeben, als der dasige Pastor, **Johan Benjamin Hölert**, den 4 des Christmonats 1750 verstorben war.

29) Der Pater **du Halde**, Verfasser der Beschreibung von China, gien den 8 des Weinmonats 1749 zu Paris plözlich mit Tode ab.

30) **Olof Hortet**, ein schwedischer Sternkundiger, verschied 1750, in seinem 51 Jahre.

M. Elias Fried. Schmersahls,

Pastors zu Stemmen ohnweit Hannover, Mitgliedes der deutschen Gesellschaft in Greifswald, wie auch der lateinischen in Jena,

Zuverläßige Nachrichten

von

Jüngstverstorbenen

Gelehrten,

Des andern Bandes drittes Stück.

Zelle,
bei Joachim Andreas Deetz. 1752.

Christian Kortholt,

Doctor der Gottesgelahrheit und Weltweisheit, der erstern ausserordentlicher Professor, und Pastor an der Jacobikirche in Göttingen, auch Superintendent der Kirchen und Schulen im Amte Harste.

Crusens, (*) Strodtmanns, (**) Mosers, (***) Neubauers, (†)

*) in dem Anschlage zu der Doctorpromotion Wigand Kahlers, und unsers Korthols: *De Georgii Ameruzae, Philosophi, Dialogo* u. s. f. *Gött.* 1745. 4.

**) in den zehnten Theil von der Geschichte jeztleben, der Gelehrten. Zelle 1746. 8. von der 395 bis zur 419. S.

***) in dem Beitr. zu einem Lex. der jeztleb. lutherisch- und ref. Theol. a. d. 324. 325. und 803. S.

†) in

ers, (†) und Gesners (††) Federn haben bereits diesen Gelehrten beschrieben. Sein Grosvater, Christian Kortholt, war aus der Insel Femar gebürtig, und Prokanzler auch öberster Professor der Gottesgelahrheit in Kiel. Der Vater, Herr Sebastian Kortholt, stehet noch jezt auf dieser Universität, als Senior derselben, erster Professor in der philosophischen Facultät, und ordentlicher Lehrer der Beredsamkeit und Dichtkunst. Die Mutter, Anne, eine Tochter Matthias Lobedanzen, königlichen dänischen Amtsverwalters in Flensburg, brachte ihn am 30 Merz 1709 in Kiel zur Welt, und starb den 3 Merz 1711. Die Gros-

†) in der Nachricht von den iztleb. evangelischluth. und ref. Theol. a. d. 222. auch 681. bis 691. S.

††) in dem Leichenprogrammate. Göttingen fol. 1 B. *P. P. Kal. Nouembr.* cIↃ IↃ CCLI. Da mich der berühmte Herr Verfasser, unterm 23 Merz des gegenwärtigen 1752 Jahres, wie mit andern vortreflichen Schriften, die nach dem ächten Lateinerlande schmecken, also auch mit diesem Leichenprogrammate, gütigst beschenket hat; so kan ich nicht anders, als solche Geneigtheit hier öffentlich rühmen.

Grosmutter väterlicher Seite, Anne Kortholtin, gebohrne Kirchhofin, vertrat die Stelle der Mutter bis 1713, da auch deren Absterben erfolgte. Jezt übernamen zwo Mutterschwestern die Erziehung. Die eine, Sophie Margarethe, ist an den Professor Georg Paschen verheirathet gewesen. Die andere, Marie Christine, stand mit dem Herzoglichen mecklenburgischen Kanzleidirector zu Schwerin, Herrn Johan Friedrich Tielken in der Ehe. 1721 ward die Mutterstelle völlig ersetzet, da der Vater mit Annen Marien Knochen, einer Tochter des königlichen grosbrittannischen und churhann. Stadtvogts zu Uelzen, Caspar Knochs, zur andern Ehe trat. Hatte der Sohn den besondern Unterricht seines Vaters genossen; so ward er in die Kielische Stadtschule zu dem Rector Franz Theodor Kohl, und Conrector Tod, geschicket. Daneben hielte man ihm den Johan Georg Eckard, nachherigen Pastor primarius zu Eckernförde, zum Hauslehrer. Den 8 des Wintermonats 1723 nam ihn der Herr Vater, als damaliger Prorector, unter die akademische Bürger auf. Bei dem-

selben hörete er nunmehr die Weltweisheit und andere Collegia. Bei dem Friedrich Kosius, die Mathematik. Bei dem Herrn Philip Friedrich Han, die Geschichte. Bei dem heutigen göttingischen Gottesgelehrten, Herrn Joachim Oporin, den Unterricht zu predigen, und die Auslegungskunst der heil. Schrift. Bei dem Herrn Leifold, nachherigen ersten Collegen der Schule zu Prez, das Griechische, und Hebräische. Bei dem Herrn Andreas Murray, jetzigen Oberprediger an der deutschen Kirche in Stokholm, die Weltweisheit und disputirkunst. Bei dem Heinrich Muhlius, und Martin Friesen, die Gottesgelahrheit. Den 22 Merz 1727 vertheidigte er, unter dem Kosius, eine Abhandlung, *de Matheſi prudenter tractanda.* In demselben Jahre predigte er einigemal. Auch hielte er eine Jubelrede *de Sacris Cimbricis, duobus abhinc ſaeculis ipſo anno ſeptimo & viceſimo inſigniter emendatis.* Solche lies er, mit einer Zuschrift an den damaligen Rahtsherrn in Lübek, und Aufseher des Schabbelianischen Stipendii, Georg Heinrich Gercken, drucken. Derselbe nam ihn

1728

1728 unter die Schabbelianische Stipendiaten auf. Als er, unter dem Vorsiz des Herrn Hane, die Inauguraldisputation, *de sacrorum Christianorum in Cimbria primordiis* zur Katheder gebracht hatte; ertheilte ihm der Herr Vater, als Decan und Promotor, die Magisterwürde. Jezt zog er nach Wittenberg. Daselbst hörete er den Gotlieb Wernsdorf, über die Glaubenslehre, über das augsburgische Bekentnis, und über die Kirchenhistorie. Imgleichen den Philip Friedrich Schlosser, der als Oberprediger bei der lutherischen Kirche zu Cassel starb, in der wolfischen Weltweisheit. Verschied Wernsdorf 1729; so brach er nach Leipzig auf. Doch muste er vorher in Wittenberg eine schwere Krankheit ausstehen. Zu Leipzig besuchte er des Herrn Salomo Deilings, und Johan Gotlob Pfeifers Hörsale. Herr Johan Burchard Menke nam ihn in die Gesellschaft derer auf, welche die *Acta Eruditorum* verfertigten. Und so stehen in diesem Werke bis 1736 viele Aufsätze von seiner Feder. Vornemlich beurtheilte er Schriften, die zu der Kirchengeschichte gehören. 1732 rückte er sei-

ne Gedanken *de episcopali Dioecesi, cui Episcopus Romanus aetate Concilii Nicaeni praefuit*, hinein. Den 20 Jenner 1730 vertheidigte er, unter dem Herrn Deiling, dessen andere Disputation *de novitate regiminis monarchici in ecclesiam vniuersam*. Den 8 des Heumonats erwarb er sich mit der Vertheidigung der erstern Abschnitte seiner Abhandlung *de ecclesiis suburbicariis* das Recht, als ein Leipziger Magister zu lehren. 1731 betrat er mit den leztern Abschnitten den Disputirstuhl. Er las die Weltweisheit, und Kirchenhistorie. Man nam ihn, in gedachtem Jahre, in das grössere Predigercollegium auf, welches sich des Donnerstages in der Universitätskirche im Predigen übet. 1732 ward er Collegiat des kleinen Fürstencollegii. 1733, Beisitzer der philosophischen Facultät. Nun übernam er eine gelehrte Reise. In den Niederlanden besahe er Gröningen, Franecker, Leiden, Harderwik, Amsterdam, Haag, Harlem, Rotterdam, Leuwarden. In Engelland sprach er den Edward Chandler, (*) Johan Potter, (**) Isaac Watts

*) Siehe diese Nachr. im gegenw. II. Bande, a. d. 192. S

Wats, (***) Samuel Chandler, Nathanael Lardner, Georg Benson, Wilhelm Whiston, Thomas Emlyn, Jacob Foster, Josias Martin, Johan Asgil. Er besahe das Naturaliencabinet des Ritters Hans Sloane, und die Bibliotheken des Richard Mead, und

**) im I. B. a. d. 178. S. Man kan daselbst hinzusetzen, daß er in seinem 76 Jahre verstorben sei.

***) Alda, von der 731. bis 747. S. Man verbessere a. d. 733. S. in der dritten Zeile, den Drukfehler Abeny durch Abney. Daß a. d. 745. S. in der 7. Z. *Horae* stehen müsse; wird von selbst erhellen. Bei der 35. Nummer, a. derselben S. merke man an, daß der Herr Reichard Wats Lehre von den Gemüthsbewegungen ins Deutsche übersetzet, und mit Anmerkungen herausgegeben hat, und zwar zu Braunschw. und Hildesheim 1750. 8. auf 1 A. 5 B. Auf der 747. S. setze man hinzu, daß wir Wats lezte Predigten, die er 1747 drucken lassen, in folgender Uebersetzung besitzen: D. Js. Wats evangelische Reden, benebst einem Versuche über die Kräfte und den Kampf des Fleisches und des Geistes, aus dem Englischen übersezt, mit einer Warnungspredigt bei Gelegenheit eines betrübten Trauerfals herausgegeben von J. Gebh. Pfeil. Gotha, bei Christian Mevius. 1749. 8. 1½ A.

Michael Maittaire. Verschiedenen gelehrten Versamlungen wohnete er bei. Da er die lutherischen Prediger Ziegenhagen, Butienter, und Gerdes, kennen lernete; predigte er in der Schlos- und in der Dreifaltigkeitskirche. Der Königin, Caroline, stattete er persönlich seine Ehrbezeugung ab, und überreichte sein *Recueil de diverses pieces -- par Mr. Leibniz*, welches er ihr zugeschrieben hatte. Oefters reisete er nach Oxfort, und bedienete sich der Bodleianischen Bibliothek, und der Unterredungen mit dem Conybeare, Pardo, und Johan Gagnier. Aus Engelland kehrte er nach Kiel zu dem Herr Vater. Hiernechst besuchte er seinen Mutterbruder, Herrn Georg Lobedanz, königlichen dänischen Justizrath, in Schleswig. Auf dessen Anrathen hielte er zu Gottorp eine Predigt. Selbige gefiel dem königlichen geheimen Rath, Herrn Baron von Busek, genant Münch, daß er sie gegen den König, Christian den Sechsten, rühmte. Da der König damals aus Holstein nach Kopenhagen reisete; erhielte also unser Kortholt die Anzeige, daß er nach Jütland kommen, und auf dem Schlosse zu Kol-

dingen

dingen vor dem Könige und der Königin predigen solte. Wie er dieß gethan hatte; rieth man ihm, in dem königlichen Gefolge mit nach Kopenhagen zu gehen. Er hatte aber keine Lust dazu. daher kehrte er nach Leipzig. Hier las er von neuen die Weltweisheit und Kirchengeschichte. Die antologische Gesellschaft wehlte ihn zum Mitgliede. Die sächsische Nation lies ihn ein halb Jahr dem akademischen Concilio beiwohnen. Nach Gotlob Friedrich Jenichens Tode schlug ihn die philosophische Facultät zum Professor der Moral vor. Allein Georg Friedrich Richter bekam die Stelle. Auf des dresdenschen Oberhofpredigers Marpergers Recommendation trug man den Unsern eine ordentliche Professur der Weltweisheit in Wittenberg an. Inzwischen hatte er aber bereits einen Ruf zum königlichen dänischen Gesandschaftsprediger in Wien angenommen. Herr Deiling ordinirte ihn, den 3 August 1736, in der Leipziger Nicolaikirche. Und so ward er zu Wien **Möllenhofs** (*) Nachfolger. Hier

stand

*) Siehe von ihm diese Nachr. im gegenw. II. B. von der 222. bis 245. S.

stand er bei dem Herrn Christian August von Berkentin, und Herrn Gerhard Ernst von Frankenau, bis 1742. Zuweilen reisete er nach Ungarn, und lernete den Bel (*) Johan Barany, Serpil, und Oertel, kennen. Starb 1738 Johan Georg Pilgram; so wolte ihm der Edenburgische Kirchenrath diese Predigerstelle geben. Er schlug sie aber aus. 1742 rief man ihn nach Göttingen zum ausserordentlichen Professor der Gottesgelahrheit, und Prediger an der Universitätskirche. Er blieb in Wien, bis sein dasiger Nachfolger, Herr P. N. Schmid, ihn ablöfete. Darauf hielte er, am Sontage Lätare, seine Abschiedspredigt. Der wegen des Krieges unsichere Weg verursachte, daß er einen Reisepas, den die Königin von Ungarn selbst unterschrieben hatte, mitnehmen muste. Dieß verzögerte seine Abreise ein wenig. Daher gieng er indessen noch einmal nach Ungarn, und predigte zu Edenburg. Endlich reisete er, in der Gesellschaft des Herrn von Fabrice, welchen Kaiser Carl der Siebende

(*) Daf. v. d. 114. bis 121. S. Auf der 120. S. in der ersten Zeile lese man 1736. anstat 146.

de zum Reichshofrath nach Frankfurt am Main gerufen hatte, von Wien. Weil er, des Krieges wegen, einige umwege nam; so besahe er unter andern Salzburg, München, Augsburg, Hanau, Frankfurt am Main, Giessen, Marburg. Den 7. Mai traf er in Göttingen ein. Am Sontage Trinitatis that er in der Universitätskirche die Antritspredigt, und handelte von der Nothwendigkeit der Wiedergeburt. Den 25 des Heumonats übernam er die Professur, mit einer Rede *de ὀρθοτομία verbi diuini*.

1743 that er eine Reise nach Kiel zu seinem Herrn Vater. Zugleich gieng er nach Lübek, und verlobte sich mit der ältesten Trchter des obengedachten Georg Heinr. Gerken, Renaten Elisabeth. Den 27 des Brachmonats ward die Heirath volzogen. Aus solcher Ehe erfolgten den 26 Mai 1744 eine Tochter, Marie Elisabeth Renate, und den 12 des Christmonats 1746 ein Sohn, Sebastian Christian.

Den 7. Februar 1744 starb sein Schwiegervater in Lübek. Und den 5 Februar 1748

ver-

verlohr er in Göttingen seine Eheliebste. (*)

Nachdem er den 11 des Herbstmonats 1745 seine Inauguralabhandlung vertheidiget, und den 17 eine Rede *de primis Doctoribus Theologiae in Gallia, circa primordia Reformationis doctrinam b. Lutheri amplexantibus* gehal-

*) Diese Renate Elisabeth ist den 26 Merz 1721 zu Lübek gebohren. Ihr Vater war der erwehnte Rathsher Gerke, der 1744 starb. Die Mutter, Catharine Müllern, verschied den 14 Merz 1741. Sie selbst gieng 1748 aus der Welt, in der Nacht zwischen den 4. und 5. Februar, nach 12 Uhr, nachdem sie 1743 an unsern Kortholt verheirathet, und eine Mutter von den gedachten 3 Kindern geworden war. Den 9 Februar wurde der Leichnam in der göttingischen Johanniskirche beigesetzet. Das Leichenprogramma, so den 18 angeschlagen ward, bestehet aus einem Bogen in gr. fol. und ist betitelt: *Academiae Georgiae Augustae Prorector Ge. Henricus Rhouius D. & Cancellarius cum Senatu, memoriam matrone dum viveret ornatissimae, Renatae Elisabethae e gente Gerckenia, in matrimonio -- Kortholti -- a. d. 5 Febr. 1748. pie defunctae, cuius mortales exuuiae a. d. 9. eiusdem mensis in Iohannea aede sunt depositae, ciuibus & posteritati commendant. Göttingae, typis Abrah. Vandenhoek.*

halten hatte; so ertheilte ihm jezt Magnus Cruse den theologischen Doctorhut. 1748 bekam er das Pastorat an der Jacobikirche. Am dritten Sontage nach Trinitatis predigte er zum leztenmal in der Universitätskirche. Und am vierten that er in der Jacobikirche die Antrittspredigt. Daneben ward er Superintendent der Kirchen und Schulen im Amte Harste. (*) Den 21 des Herbstmonats 1751 ris ihn ein bösartiges Fieber dahin. Man beerdigte den Leichnam in der Jacobikirche.

Folgende Schriften sind es, womit sich der Selige in der gelehrten Welt bekant gemachet hat:

1) Die Disputation, unter dem Kosius, *de Matheſi prudenter tractanda. Kil.* 1747. 4. Er hatte nur, als Respondent, Antheil daran.

2) Die gedachte *Oratio de ſacris Cimbricis.* daſ. 1727. 4. 8 B.

3) Die

*) Es erstrekte sich seine Superintendentur über die 6 Pfarren: Elliehausen, Gladebek, Harste, Lengelern, Parensen, und Weenke.

3) Die *Diss. inaug. de sacrorum Christianorum in Cimbria primordiis.* das. 1728. 4. 7½ B.

4) Viele Abhandlungen in den Leipziger *Actis Eruditorum.*

5) Des Herrn D. Deilings andere Disp. *de nouit. regim. monarch. in eccl. vniuers.* wobei der Unsere respondirte.

6) *Commentationis historico-ecclesiasticae de ecclesiis suburbicariis, sectiones priores. Lips.* 1730. 4.

7) *Sectiones posteriores* davon. Das. 1731. 4. Beide Schriften zusammen sind 13 B. stark.

8) *Diss. de Philosophia orientali, primis post C. N. saeculis ecclesiam christianam turbante.* Das. 1733. 4.

9) *Gotfr. Wilh. Leibnitii Epistolae ad diuersos. Volumen I.* das. 1733. 8. *ex officina Breitkopfiana.* Er hat sie nicht nur aus den Handschriften abdrucken lassen, sondern auch mit Anmerkungen versehen.

10) *Volumen II.* Das. 1735. 8. Diesem Theile hat er eine *Commentationem de discrimine inter Philosophiam Sinensem priscae, mediae,*

diae, ac recentis aetatis vorgesetzet.

11) *Volumen III.* Das. 1737. 8.

12) *Volumen IV.* Das. 1742. 8. 1 Alph. 7 u. halben Bogen. Vor diesem Theile stehet die Abhandlung des Unsern *de Philosophia Leibnitii, Christianae religioni haud perniciosa.*

13) *Recueil de diuerses pieces sur la Philophie, les Mathematiques, l'histoire - - par* Mr. *Leibnitz. à Hambourg.* 1734. Bey diesen Leibnitzischen Stücken liefert der Unsere eine Abhandlung *de Leibnitio, Philosophiam scholasticam emendante*, die er in lateinischer Sprache aufgesetzet hatte, aber von einem andern ins Französische übersetzet ist.

14) *Epistola de Societate antiquaria Londinensi, ad Ioh. Erh. Kappium* 1734. 4. 2 B.

15) *Diss. ep. de Mattheo Tindalio, ad Vrb. Gotfr. Siberum.* 1734. 4. 3 B.

16) Georg Bensons, Predigers einer presbyterianischen Gemeine zu Soutwark in Londen, vernunftmäßige Vertheidigung des vortreflichen Nutzens des Gebets, aus dem Englischen übersezt u. s. f. Leipzig 1736. 8. 7 B.

17) Rede zum Gedächtnis des sel. D. Joh. Alb. Fabricius. Daf. 1736. 8. 1 B. Sie stehet auch in Herrn Herm. Sam. Reimari *Commentario de Vita et Scriptis I. A. Fabricii.*

18) Gründlicher Beweis der Warheit der christlichen Religion, und der wichtigsten Lehren, welche in selbiger vorausgesetzet werden. Leipzig 1737. 8. 12 Bogen.

19) *Carmen Lugubre in obitum immaturum Iohannis Richey I. V. L. Viennae Legat. Reip. Hamb. Syndici.* Stehet in den Hamburgischen Berichten von 1738. a. d. 357. und fg. S.

20) Die Weisheit Gottes bei der Geburt Jesu, am ersten Weinachtstage über Luc. *II.* 1-14. in dem Königl. Dänischen Gesandschaftshause in Wien 1736. bei zahlreicher Versamlung vorgestellet. Ist eine Predigt in dem ersten Theile von des Theophili und Sinceri neuer Samlung auserlese-

leſener und überzeugender Kanzelreden (*). Sie ſtehet daſelbſt von der 399. bis zur 418. S. Der Vortrag heiſſet: Wenn wir entſchloſſen ſind: Die Weisheit Gottes bei der Geburt Jeſu zu bewundern; ſo müſſen wir 1.) erweiſen, daß Got bei der Geburt Jeſu den beſten Entzweck gehabt. Wir müſſen 2) deutlich machen, daß er die bequemſten Mittel erwählet, dieſen Entzweck zu erreichen.

21) Der elende Zuſtand derer, welche um zeitlichen Vortheils willen die wahre Religion öffentlich verleugnen, aus Hebr. X, 38. den 2 Jul. 1738. in dem Königl. Däniſchen Geſandſchaftshauſe zu Wien vorgeſtellet. Iſt eine Predigt in dem andern Theile dieſer Samlung (**), von der 273. bis zur 292. S. Die Abtheilung des Vortrages heiſſet: Wir wollen *I.* erklären: Von welchen es mit Recht könne geſagt

(*) Siehe dieſe Nachr. im I. Bande, von der 723. bis zur 725. S.

(**) Daſ. von der 264. bis zur 266. S.

werden, daß sie die wahre Religion verleugnen. *II.* Die unseligen Umstände anzeigen, in welchen sich selbige befinden.

22) Die Klugheit wahrer Christen in bösen Zeiten, aus Ephes. *V*, 15. 16. am 20. Sontage nach Trinit. 1638. in dem Königl. dänischen Gesandschaftshause zu Wien vorgestellet. Eine Predigt in dem dritten Theile solcher Saml. (*) von der 471. bis zur 496. S. Der Vortrag wird so abgetheilet: Wir wollen *I.* anzeigen, was überhaupt in allen bösen Zeiten die christliche Klugheit erfordere. *II.* aber erörtern, was in solchen Zeiten der christlichen Klugheit gemäs sei, in welchen man vornemlich seiner Religion wegen böses zu besorgen hat.

23) Erbauliche Gedanken von dem vorherbestimten Ziele des menschlichen Lebens, in einer Predigt über Hiob *XIV*, 1-5. Der Königl. dänischen Versamlung zu Wien den 24. Jun. 1739. vorgetragen. Eine

(*) Das. von der 269. bis zur 271. S.

Eine Predigt in dem vierten Theile gedachter Saml. (*) von der 31. bis 54. S. Die Abtheilung des Vortrages ist: Wir wollen *I.* untersuchen, was es mit dem von Got vorherbestimten Ziele des menschlichen Lebens für eine Bewandnis habe? *II.* aber daher Gelegenheit nehmen, uns zu einer ungeheuchelten Gottesfurcht zu ermuntern. Dieser vierte Band genanter Sammlung ist dem Unsrigen mit dediciret (**).

24) Der glükliche Erfolg menschlicher Bemühungen, nach Anleitung der Worte Salomonis Pred. *IX*, 11. den 6. Sept. 1739. in der Königl. dänischen Versammlung zu Wien in Betrachtung gezogen. Eine Predigt in dem fünften Theile benanter Saml. (***) von der 299. bis zur 320. S.

(*) Das. von der 271. bis zur 273. S.

(**) Das. a. d. 272. S.

(***) Dieser Theil erschien zu Hamburg und Leipzig, bei Johan Jacob Korn 1741. in gr. 8. 2 A. 7 B. stark. Vorne stehet das Bildnis des Hannöverischen Balthasar Menzers. Darauf komt Philip Kohls Zuschrift an den Barthold Henrich Brockes. Fer-

Der Vortrag wird so gemachet: Wir können die Lehre, welche Salomo in unserm Texte vorträget, in folgenden Worten zusammenfassen: Der glückliche Erfolg aller menschlichen Bemühungen komt nicht auf die Menschen selbst, sondern auf die Regierung Gottes, des Allerhöchsten, an. Wir wollen *I.* nach der Anleitung, welche uns Salomo giebt, den Beweis führen: Daß der glück-

ner, ein Vorbericht an die Leser. Hiernächst, ein Verzeichnis aller Predigten, die in diesem fünften Theile vorkommen. Endlich lieset man die Reden selbst. Sie sind: 1) Die wahre Gestalt eines einfältigen Christen, aus Luc. *II*, 15-20. vorgestellet von Joh. Georg Walch. 2) Die heilige Absicht Gottes aufs Ewige, bei allem, was uns und den Unsrigen in diesem Zeitlichen begegnet, aus Philem. v. 15. gezeiget von Johan Friedrich Burg. 3) Das Andenken des Vergangenen, und die Vorstellung des Zukünftigen, als Erweckungen zur Busse, vorgestellet von Romanus Teller. 4) Die Willigkeit JEsu zu seinem Leiden, aus Matth. *XX*, 28. abgehandelt, von Joh. Herman Benner. 5) Lehrer, als Haushalter über Gottes Geheimnisse, aus 1 Cor. *IV*, 1. vorgestellet,

glückliche Erfolg aller unserer Bemühungen nicht in unserer, sondern in der Gewalt Gottes, des Allerhöchsten, stehe. *II.* Aber den rechten Gebrauch dieser wichtigen Warheit anzeigen.

von Johan Thomas Haupt. 6) Das ruhige Herz eines Begnadigten bei der Führung Gottes, aus Ps. *XXXVII*, 5. vorgestellet von Georg Christoph Oesterreich. 7) Eine Predigt wider die, welche das heil. Abendmal entweder gar nicht, oder übel, brauchen, nach Anleitung 1 Cor. *XI*, 23-32. gehalten von Andreas Murray. 8) Die oben gedachte Predigt von unserm Kortholt. 9) Die Unterlassung des Guten, aus Jac. *IV*, 17. vorgestellet von Wilhelm Ritner. 10) Gespräch des leidenden Meßiä mit dem busfertigen Sünder, aus Jes. *XLIII*, 24. 25. erkläret von Johan Christoph Köcher. 11) Eine Rede von dem Zustande der Seelen der Gerechten nach dem Tode, gehalten von Petrushausen. 12) Der selige Zustand einer selig abgeschiedenen Seele, aus Luc. *XXIII*, 43. vorgestellet von Joh. Gottfried Ludwig Ebeling. 13) Die heiligen Entschliessungen busfertiger Kinder Gottes, aus Ps. *CXIX*, 106. 107. vorgestellet von Johan Bernhard Hassel. 14) Gastpredigt am 5. Sontage der Erschei-

25) Daß die künftige Auferstehung der Todten nach dem Urtheile der Vernunft glaubwürdig, nach dem Ausspruche der heiligen Schrift aber unstreitig und gewis sei, über Apostelg. *XXVI*, 6. am ersten Oster-

nung Christi in Nordhausen 1740. gehalten: Wie sich ein rechtschaffener Christ und treuer Lehrer gegen die Bosheiten und Irthümer verhalten solle? von Johan Andreas Fabricio. 15) Erbauliche Betrachtungen der Betrübnis JEsu, über Marc. *XIV*, 34. vorgetragen von Heinrich David Günther. 16) Die wahre Klugheit der Christen im Gebrauche ihrer Rede, aus dem Marc. *VII*, 31 - 37. vorgetragen von dem vorhin erwehnten Balthasar Menzer. 17) Die Herlichkeit des Friedens, den wir in Jesu haben, aus Joh. *XIV*, 27. abgehandelt von Johan Friedrich Hesselberg 18) Das sündliche Murren wider Got, aus 1 Cor *X*, 10. erwogen von Georg Venzky. 19) Besser nicht gebohren, als nicht wiedergebohren, über Jac. *I*, 18. erwiesen von Siegmund Basch. Diesen Reden ist hinzugefüget: I. Anhang einer geistlichen Geburstagsrede, über Ps. *XXXVII*, 4. gehalten von Johan Friedrich Bertram. II. Anhang. Vorläufiges Sendschreiben an die *S. S. T. T.* H. H. Theophilum und Sincerum, Ausge-

Ostertage 1741. erwiesen. Stehet in dem andern Theile der Reden von der Auferstehung der Todten (*), von der 219. bis zur 260. S. Der Vortrag theilet sich von selbst in 2 Theile. Es wird gezeiget, daß die künftige Auferstehung der Todten *I.* nach dem Urtheile der Vernunft glaubwürdig. *II.* nach dem Ausspruche der heiligen Schrift unstreitig und gewis sei.

26) *Testimonium Spiritus Sancti, veritatem religionis Christianae praeter cetera stabilire, et praecipua quadam ratione communire.* ein Programma. Göttingen 1742. 4. 2½ B.

27) *Programma natalitium: Humanae conditionis dignitas ex natali Christi deriuanda.* Das. 1742. 4. 2 B.

ber der Kanzelreden: darin die vornemsten Uebereilungen des T. Herrn *Lic.* Kohlreifs zu Ratzeburg, in seinem jüngsthin der Erklärung des 28. Cap. Esa. beigefügten Anhange wider die neue Art zu predigen, kürzlich entdecket werden. Die Verbesserung einiger Drukfehler beschliesset den Band.

*) S. diese Nachr. im I. B. von der 726. bis zur 728. S.

28) *Programma paschale de insigni pie defunctorum beatitate, quam quod ad animam, ante glorioſum corporis in vitam reditum, conſequuntur.* Daſ. 1744. 4. 2 B.

29) *Diſput. theol. inaug. de Enthuſiasmo Mohammedis.* Daſ. 1745. 4. 7 B. (**)

30) Ein Anſchlag, von dem Unterſcheid der geiſtlichen und weltlichen Beredſamkeit. Daſ. 1746. 4. $1\frac{1}{2}$ B.

31) Das göttingiſche Weinachtsprogramma von 1746, *de voluptate, quam angeli diuini ex natiuitate Ieſu Chriſti ceperunt.* Daſ. 4. 2 Bog.

32) Die theologiſche Abhandlung *de Simone Petro, primo Apoſtolorum et vltimo*, welche Daniel Schram, von Diemarden, bei Göttingen, unter ſeinem Vorſiz vertheidigte. Daſ. 1748. 4. $4\frac{1}{2}$ B.

33) Das göttingiſche Weihnachtsprogramma

(**) Als er ſich mit dieſer Abhandlung die theologiſche Doctorwürde erwarb; wünſchte ihn der Herr Magiſter Stolte Glück, in einem Sendſchreiben: *Methodus Mathematica, Deo indigna.* 1745. 4. 2 B.

ma 1748. *de infirmitatibus humanae Christi naturae.* Daſ. 4. 2 B.

34) *Christiani Kortholti, S. Theol. quondam Doctoris et Profeſſoris Primarii, Academiaeque Kilonienſis Procancellarii, Paſtor fidelis, ſiue de officio miniſtrorum eccleſiae opuſculum. Ex manu exarato ſcripto pie demortui aui ſui, addita de ὀρθοτομίᾳ verbi diuini commentatione, in vſum praelectionum academicarum iterum publicauit D. Chriſtian. Kortholtus, S. Theologiae in Acad. Götting. Profeſſor. - - - Lemgouiae ſumtibus Iohannis Henrici Meyeri* 1748. 8. 15¼ B. Der Grosvater des Unſrigen edirte anfangs die Schrift: **Schwere Bürde des Predigamts.** Frankfurt 1671. 12. Sie ward zu Halle 1703. 8. wieder aufgeleget. Martin Waſony überſezte ſie ins Ungariſche. Jena 1726. 12. Aus ſolcher Schrift erwuchs der *Paſtor fidelis*, oder eine Paſtoraltheologie. Selbige trat zuerſt, nach des Verfaſſers Tode, zu Hamburg 1696. 12. ans Licht, und ward jezt von ſeinem Enkel, unſerm göttingiſchen Profeſſor, neu ausgegeben.

35)

35) Die Standrede bei Claproths Beerdigung (*).

36) Die Vortheile eines langen Lebens, bei Gelegenheit des erfreulichen Amtsjubiläi seines hochgeehrtesten Herrn Vaters, Sebastian Kortholt . . . Göttingen 1750. 8. 5 B. Hiemit wünschte er seinem Herrn Vater Glück, der den 24. Februar 1750. das fünfzigste Jahr nach dem Antrit der kielischen Professur der Dichtkunst zurücklegte (**).

37) Das göttingische Pfingstprogramma von 1750, *de Spiritu, aqua, et sanguine, veritatis religionis Christianae testibus*, 1 *Joh. V*, 8. Das. 4. 2 B.

(*) Siehe diese Nachr. im 1. B. a. d. 658. S.

(**) Der gießische Professor, Herr Doctor Franz Just Kortholt, wünschte damals diesem kielischen Senior Glük, in der Schrift *de expunctis in pace Westphalica, ad illustrandum art. 4. sect. I. inst. pac. Osnabr.* Giessen 1750. 8. 6 B.

Gotlieb

Gotlieb Treuer,

Herzoglicher Braunschweigischer Oberhofprediger, Obersuperintendent, Consistorial- und Kirchenrath, Pastor Primarius bei der Hauptkirche in Wolfenbüttel, und erster Commissar des augustusstädtischen Waisenhauses, auch Abt des Klosters Riddagshausen.

Verschiedene, und zum Theil die angesehensten Männer, haben von mir schriftlich verlanget, daß ich zuweilen auch einen solchen Gelehrten mit beschreiben mögte, der zwar schon etwas lange verstorben wäre, aber doch in andern Büchern nicht so umständlich vorkäme, und dessen Gedächtnis dennoch aufbehalten zu werden verdienete. Sie haben sich erboten, mich mit dahingehörigen Nachrichten zu unterstützen. Ja, ihre Gewogenheit hat mir bereits wirklich eines und das andere zugefertiget. Dahin gehöret denn die gegenwärtige Lebensbeschreibung, an deren Inhalt meine Feder den allerwenigsten Antheil hat. Ich zweifele nicht, daß vielen Lesern eine sichere Nachricht von diesem so berühmten Abt Treuer vorzüglich angenehm seyn werde.

Es ist derselbe 1657. den 4. des Herbstmonats Morgens zwischen 3 und 4 Uhr zu Besekau, in der Niederlausniz, gebohren. Sein **Vater** war Gothilf Treuer, Burgermeister daselbst. Die **Mutter**, Magdalene Hofmans, deren Bruder Moriz Hofman, Doctor und Professor der Arzenei, zu Altorf sich berühmt gemachet hat. Der **Grosvater väterlicher Seite**, Magister Christoph Treuer, zwanzigjähriger Superintendent der Herschaften Besekau und Storkau; dessen Ehefrau, Catharine Spangenbergen, eine Tochter des bekanten Gottesgelehrten und Geschichtschreibers Cyriacus Spangenbergs gewesen. Der **Grosvater mütterlicher Seite**, David Hofman, ältester Burgermeister zu Fürstenwalde, der die Anne Nöslern zur Ehe hatte, eine Tochter Martin Nöslers, welcher bei zween Churfürsten von Brandenburg, Johan Georg, und Joachim Friedrich, als Oberhofprediger und Consistorialrath, auch Dechant in dem Stifte zu Cöln an der Spree, geraume Zeit gestanden, und sich durch das erbauliche Buch *de Paucitate Saluandorum* unter den Gottesgelehrten einen

Ruhm

Ruhm erworben hat. Der Eltervater väterlicher Seite, war Magister Treuer, der in unterschiedenen Personalien bei den Leichenpredigten Superintendent zu Coburg genennet wird, auch in den Büchern, die er ausgab, sich *Coburgensem* schrieb. Allein er stehet nicht in der Reihe der coburgischen Superintendenten, welche der Verfertiger der Sachsencoburgischen Historie im ersten Buche, im 15ten Capittel, beigebracht. Vielmehr scheinet er unter die Archidiaconos zu gehören, und, wie man aus verschiedenen Umständen vermuten mus, durch einen Fehler des Schreibers oder Druckers, auf der 83. S. in *Petrum Pleyer* verwandelt zu seyn, welcher als Rector zu Neustadt an der Heide 1593 nach Coburg berufen ward, 1616. verstarb. Er hat aus Luthers Schriften alle Gebeter ausgezogen, und zusammen drucken lassen: Welches Buch, wegen der eifrigen und andachtsvollen Ausdrückungen, zu Strasburg, Wittenberg, und 1696. durch Veranlassung einer hohen Person, zu Kiel, aufgeleget worden. Ausser dem ist sein *Dialogus* von dem damaligen Streit über die Lehre

von

von der Erbsünde 1576. zum Vorschein gekommen. Der Eltervater mütterlicher Seite war Georg Hofman, ältester Bürgermeister zu Fürstenwalde, dessen Vater, Jacob Hofman, Bürgermeister zu Besekau gewesen.

Der wohlselige Abt war unter seinen Geschwistern der jüngste. Man hatte von ihm die wenigste Vermuthung, daß er zu einem reifen Alter gelangen würde, weil er schwächlich, und von mancherlei Krankheiten überfallen wurde. Seine Eltern hatten auch die Geissel des dreissigjährigen Krieges empfunden, womit der Höchste ganz Deutschland züchtigte, und musten sich bei der Anzahl ihrer Kinder kümmerlich durchhelfen, da ihnen die Wuth der manchen Kriegesvölker öfters kaum das Leben übrig gelassen. Bei so schlechtem Zustande verlohr dieser Sohn noch dazu seinen Vater, der ihn besonders liebte, in dem vierzehnten Jahre seines Alters. Wenige Wochen vor dessen Absterben war er von demselben zu dem Bruder, David Treuer, damaligen Rector zu Drossen, sternbergischen Kraises, in die Schule gethan. Von da gerieth er, wegen anderweitiger Beförderung dieses

ses grossen Schulmannes, nach Küstrin zu dem Rector Zucker, bald aber nach Luckau, in der Oberlausniz, zu dem Rector Christian Hampus, der sich seiner ernstlich und väterlich annam, und ihn mit einem rühmlichen Zeugnisse auf das Gymnasium nach Halle ziehen lies, welches damals, wegen geschikter Lehrer, sich vor andern ansehnlich gemachet hatte. Er gedachte hier einige Zeit zu bleiben. Es geschahe aber, daß sein Bruder, Christoph Treuer, der als Prediger bei der deutschen Lutherischen Gemeine in der Stadt Moscau einige Jahre gestanden, die Seinen besuchen wolte, und ihn von ohngefehr in Halle antraf. Derselbe beredete ihn, 1675, in dem 18. Jahre des Alters, auf die Universität Leipzig zu gehen.

Hier fand er Merkmale der Vorsorge Gottes, die sich seiner an einem Orte annam, wo er keinen Menschen kante. Sie wies ihm junge Edelleute zu, die er im Latein unterrichtete, und verschafte ihm nötigen Unterhalt. Sie erweckte ihm manche Gönner, welche ihm viel Gutes thaten. Die grosse Gottesgelehrte, Adam Scherzer, und Valentin Alberti, beob-

achteten seinen Fleis. Selbige ermunterten ihn mehr und mehr durch die Freigebigkeit bei ihren Vorlesungen, und verstatteten ihm einen genauern Zugang zu ihnen. Bei dem Johan Benedict Carpzov erlernete er die morgenländische Sprachen. Und da dieser damals ein grosser Redner war; bemühete er sich, nicht nur die Kunst zu predigen von ihm zu fassen, sondern auch seiner Schreibart, Vortrage, Stimme, und Bewegung, nachzuahmen, wozu ihm die Natur die herlichsten Gaben verliehen. Der Jurist Lange nam ihn ins Haus, und übergab ihm seine Kinder zur Aufsicht. Auf Einraten seiner Gönner entschlos er sich, in Leipzig zu verbleiben, und daselbst sein Glück, entweder zum Predig- oder akademischen Lehramte, abzuwarten: Wie er sich denn zu beiden gefast gemachet hatte, und sowohl auf dem Disputirstul, als auf der Kanzel, von jederman, auch selbst von den Professoren gerne gehöret wurde. Aber die Vorsorge Gottes hatte ein anders beschlossen. Sie gebrauchet sich öfters eines Unglüks, um einer Person den Weg zum Glük-

ke zu bahnen, und treibt den mit Gewalt aus dem Lande, dessen Wohlstand sie anderwerts festsetzen wil. Der HErr war zornig über die Länder von Europa. Er rief der Seuche, die im finstern schleicht, daß sie dessen mehreste Länder durchwandern, und solche eines grossen Theils ihrer Einwohner berauben muste. Wer nur konte, suchte, bei ihrer Annäherung, der Sterbedrüse zu entfliehen. Unsern Wohlseligen vertrieb sie aus Leipzig. Er eilete, bei grosser Gefahr, in sein Vaterland. Nichts weniger war er sich vermuthen, als das Got daselbst für ihn schon einen Tisch bereitet hatte. Nur wenige Tage flossen vorbei, als der Herr von Klitzing, Commandeur des Johanniterordens, ihn zur Erziehung seiner beiden Söhne als Hofmeister annam. Nach verfliessung eines halben Jahres wurde er, den 9. des Herbstmonats 1682, zum Conrectordienst bei der Stadtschule zu Vriezen an der Oder berufen, den er auch forderſamst antrat, aber nicht ein Jahr verwaltete. Denn es berief ihn die Universität Frankfurt an der Oder den 24. August 1682. zum Pfarhern der Universitätsdör-

fer Jacobsdorf, Brüsen, und Knesdorf. Er folgte diesem Wink Gottes, und trat in das Predigamt, welchem er sich nach seinem Abzuge von Leipzig, und auf der Flucht vor der Pestilenz, einzig und allein gewidmet hatte. Zugleich bekam er eine schwere Haushaltung, wobei er einer Gehülfin nicht entbehren konte. Also verheirathete er sich mit des verstorbenen Pastor Höhnen hinterlassenen Witwe, Barbar Sabine Lamperten, des ehemaligen Predigers dieser Gemeine, Magister Balthasar Lamperts Tochter. Der selige Man gedachte bei diesem Amte eine zeitlang zu verbleiben. Aber sein unermüdeter Fleis, den er in Verwaltung desselben spühren lies; sein redlicher Wandel, womit er einem jeden unter Augen gieng; seine ausserordentliche Gaben, mit welchen ihn der HErr ausgerüstet hatte; und seine grosse Geschiklichkeit überhaupt, machten ihn in der Welt hin und wieder bekanter, als er gemeinet. Got sorgete für ihn, da er für keine weitere Beförderung sorgete, sondern an seinem Orte und unter seinem Volke wohl zufrieden war. Im Maimonat 1685. schlug ihm der

Rath

Rath in Berlin eine Stelle bei dasiger Nicolaikirche vor. Aber dies war noch nicht der rechte Ort, wohin ihn Got haben wolte. Im folgenden Jahre wurde zu Magdeburg das Pastorat zum heiligen Geist erlediget, nachdem Polycarp Lyser den Ruf nach Wunstorf zum Superintendenten, und Senior des adelichen Stifts, angenommen hatte. Der magdeburgische Magistrat, und die Gemeine, wehleten den Unsrigen. Die erledigte Stelle ward 1687. durch ihn besetzet. Er bekleidete sie 15 Jahre, bei grosser Liebe seiner Zuhörer. Da die Kirche wenige Einkünfte gehabt, und die Gebäude schadhaft worden; erholete sie sich, unter göttlichem Beistande durch seine Dienste, daß sie von Grund aus neu aufgebauet werden konte. Die Vorsteher der Kirche zu St. Ulrich in Halle trugen ihm 1700. an, ob er den Beruf zu dem damals ledigen Pastorat anzunehmen gedächte, wenn solcher an ihm gelangen würde? Allein, er hatte unterschiedene Ursachen, denselben zu verbitten.

Es fügte sich, daß 1702. das Domcapitul zu Magdeburg die Gedanken auf ihn richte-

te, und ihn zum Oberdomprediger bestellen lies. Wie treulich er diesem wichtigen Amte vorgestanden, bezeugte besagtes Domcapitul 1706. in folgenden Worten nachdrüklich: Als bekennen wir hiemit, daß vorgedachter Ehrn Gotlieb Treuer die ganze Zeit über, da er bei unserer Domkirche als Oberdomprediger gestanden, sein Amt allezeit mit sorgfältigstem Eifer und Treue geführet, das Wort Gottes lauter, rein und ohne allen Irthum, wie solches der heiligen Schrift, der augsburgischen unveränderten Confeßion, und denen *libris Symbolicis* unserer lutherischen Kirche, gemäs ist, gelehret und geprediget, die Gemeine dabei zur wahren Gottesfurcht fleissig angemahnet, für die im Schwange gehende Irthümer aber treulich gewarnet, auch alle seine übrige Amtsverrichtungen jederzeit mit solcher Sorgfalt und unverdrossenem Fleis beobachtet, darneben ein solch exemplarisches Leben und recht ungefärbten christlichen Wandel zu sonderbarer Erbauung der Gemeine

alstets geführet, daß wir mit seiner Lehre und Leben alzeit volkommen wohl zufrieden gewesen, ihn auch dahero in seinem Amte bei der Domkirche seine übrige ganze Lebenszeit gerne haben würden, wenn nicht dem Allerhöchsten nach seinem heiligen Willen gefallen hätte, ihm anderweiten Beruf zuzuschicken. Der Beruf, worauf dies Zeugnis sich beziehet, gieng nach Wolfenbüttel. Es hatte der Herr Johan Friedrich von Alvensleben, Erbher auf Hundisburg, und Staatsminister Sr. Königl. Majestät von Grosbrittannien und churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Braunschweig und Lüneburg, dem Durchlauchtigsten Herzoge Anton Ulrich zu Braunschweig und Lüneburg, den Unsern bekant gemachet. Daher nam dieser Fürst auf ihn eine Absicht, wie die Stelle eines Consistorial- und Kirchenraths, Generalsuperintendenten, Hauptpredigers bei der Marienkirche, und Scholarchen, in Wolfenbüttel, wie auch Abts zum Kloster Riddagshausen, durch den Tod des Christian Spechts erlediget wurde. Se. Durchlauchtigkeit lies

durch den Kanzler und geheimen Rath von Lüdeken deswegen den Antrag in Magdeburg bei ihm thun, und seiner Erklärung, diesem ansehnlichen Ruf zu folgen, von ihm vernehmen, nachdem er schon dem gedachten Herrn von Alvensleben die Versicherung hievon gegeben. Darauf hörete erwehnter Fürst allein in hoher Person eine geistliche Rede von ihm auf dem hochadelichen Hause zu Hundisburg, wo der sel. Man die Worte des Propheten, **Fürwahr, du bist ein verborgener Got, du Got Israel, der Heiland**, Es. XLV, 15. Zum Grunde seiner Betrachtung legte. Wie sich nun der Herzog seine Person, Gaben, und Vortrag, gefallen lies; so erklärte sich derselbe, daß er zwar für sich den Abt Finen zum Beichtvater angenommen hätte, sein Erbprinz aber, und dessen Gemahlin, würden sich der Seelenpflege des Unsrigen anvertrauen. Hernach erhielte der Selige, in den allergnädigsten Ausdrückungen eine schriftliche Vocation am 22. October 1706, und trat in den ersten Tagen des folgenden Jahres seine neue Aemter an.

Der

Der damalige Erbprinz August Wilhelm, und dessen Gemahlin, erkieseten ihn alsbald zu ihrem Beichtvater. Gleich nachher erwehlete man ihn zum Mitgliede des grössern Ausschusses bei der hochlöblichen Landschaft. Den 6. Mai 1707. bestätigte ihn der Herzog hiezu.

Als dieser regierende Herr bei hohem Alter das Leben beschlos, und der bisherige Erbprinz die Landesregierung antrat; berief ihn derselbe 1714. zum Oberhofprediger; und 1729. zum Generalißimus, oder Obersuperintendenten, aller Kirchen und Schulen im ganzen Herzogthum.

Wie der sel. Man sich bei allen diesen Aemtern, und deren Verwaltung, aufgeführet, davon ist kein besser Zeugnis beizubringen, als die Gnade seines Landesherrn, und dessen Gemahlin, der annoch lebenden durchlauchtigsten Frau Witwe. Er genos diese Gnade bis ins Grab, und hielte sie jederzeit unter den irdischen Glükseligkeiten, womit ihn Got beschenket, für die höchste.

In seinem Ehestande, den er mit obbemel-

deter Frau Lamperten, bis in das 27. Jahr, Got und Menschen gefällig führte, lies ihn der Herr die Früchte einer gesegneten Ehe an seinen Kindern finden. Sein ältester Sohn war D. Gotlieb Samuel Treuer, welcher als königlicher Grosbrittannischer und churhannöverischer Hofrath, auch ordentlicher Professor des Staatsrechts und der Moral in Göttingen, den 25. Februar 1743. den Geist aufgab. Sein mittelster Sohn ist Herr Gothilf Treuer, hochfürstlicher braunschweiglüneburgischer Consistorial- und Kirchenrath, auch Gerichtsschulz in Wolfenbüttel. Sein jüngster Sohn Herr Ehregot Gotl. Treuer, herzoglicher würtenbergischer wirklicher Kammerrath in Stutgard. Seine erste Tochter war Dorothee Christine Treuerin, welche sich 1714. an Herrn Carl Johan Heisen, Prior des Klosters zu Riddagshausen, verheirathete. Die zwote Tochter ist die Frau Anne Margarethe Treuerin, welche seit 1722. mit dem jetzigen Obersuperintendenten in Wolfenbüttel, Herrn D. Johan Bernhard Hassel, verehlichet ist. Diese auf allen Seiten glükliche Ehe wurde 1708. durch den tödtlichen

Hin-

Hintrit der Gemalin, welche eine langwierige und auszehrende Krankheit ins Grab stürzte, gestöret. Was konte dem Wohlseligen empfindlicher seyn, als eine so treue Gehülfin bei seinem Hauswesen, und eine so andächtige Beterin für seinen und seiner Kinder Wohlstand, zu verliehren, da die schwere und mancherlei Aemter so er bekleidete, alle seine Aufmerksamkeit auf sich zogen? Nichts destoweniger blieb er in einem zwölfjährigen Witwerstande, würde auch nimmer auf eine neue Heirath gedacht haben, wenn ihn nicht sein zunehmendes Alter, seine abnehmende Leibeskräfte, und häufige Krankheiten, dazu genöthiget hätten.

Er verheirathete sich demnach zum andernmal mit der Jungfrauen Agnesen Catharinen Lohen, Herrn Andreas Lohen, Rathskämmerers und vornehmen Kaufmans in Wolfenbüttel Tochter. Mit derselben ward er im Jenner 1720. verbunden, hatte aber von ihr keine Erben.

Eine häufig sich einstellende Gichtplage, wovon er durch sein ganzes Leben, von Kindheit an, starke Anfälle ausgestanden, ertrug

er mit der gröſten Gelaſſenheit, und bedaurete nichts mehr, als daß er dadurch nunmehro gehindert würde, ſeine Aemter abzuwarten. Sein gnädigſter Landesher aber, dem es eine wahre Freude war, treuen Bedienten den Reſt ihres Lebens angenehm zu machen, entladete ihn aller ſeiner Amtsgeſchäfte, und behielte ſeine ſchwachen Kräfte ſich allein dahin bevor, wenn die durchlauchtigſte Herſchaft zur Beichte und Abendmal ſich einfinden wolte. Ja, auch hiebei ſuchte der theure Fürſt die Bemühung des Wohlſeligen zu erleichtern, indem Se. Durchlauchtigkeit den Beichtſtul lieber in dem Hauſe unſers Oberhofpredigers beſuchte, als ihn nöthigen wolte, ſich in die Schloskirche zu verfügen: Wie denn der Herzog, bis an das Ende des Unſrigen, in ſeiner Wohnung, und auf ſeiner Studierſtube, beichtete.

Das Vergnügen dieſes Gottesgelehrten zu befördern, erklärte der ruhmwürdige Landesher aus eigener Bewegung 1726. den gedachten Schwiegerſohn, Herrn D. Johan Bernhard Haſſel, welcher vorher Garniſonprediger war, zum Nachfolger in ſeinen mehreſten Aemtern,

tern, und lies durch selbigen, an seiner Stelle, die Arbeit verrichten. So vieler Wohlthaten würdigte der durchlauchtigste Fürst seinen entkräfteten Seelsorger, bei dem derselbe jederzeit ein redliches Herz gegen Got, und gegen jederman gefunden hatte: Wie denn auch der Unsrige deshalben bei Hohen und Niedrigen in Ansehen stand.

Er entschlief in seinem Erlöser 1729. den 29. October, nach der Mittagsstunde, da er 72. Jahre, und acht Wochen, gelebet hatte. Sein verblichener Leichnam wurde den 4. November bei volkreicher Versamlung, und unter dem Geläute aller Klocken, des Abends um 10. Uhr nach der Hauptkirche geführet, und in dem dortigen Gewölbe beigesetzet.

Mit was vor Eifer er über die Reinigkeit der Lehre gewachet, davon sind diejenigen die glaubwürdigsten Zeugen, welche er in dem Collegio zu Riddagshausen unter seiner besondern Aufsicht und Pflege gehabt: Wie er denn zumtheil die grösten Gottesgelehrten unserer Zeit in dieser Pflanzschule erzogen hat, dergleichen kein Abt derselben vor und nach ihm gethan.

than. Ausgenommen: Daß sein ruhmvoller Nachfolger in der Abtei, **Philip Ludwig Dreißigmark** (*), und der Generalsuperintendent in Braunschweig Herr August Stisser, Mitglieder dieses Seminarii zu der Zeit des Abts und Obersuperintendenten Christian Spechts gewesen sind. Denn so haben in dem gedachten Kloster zu den Füssen unsers Gamaliels gesessen: Herr D. Laurentius Hageman, zu Hannover (**); Herr Anton August Oesterreich, herzoglicher braunschweiglüneburgischer Generalsuperintendent zu Holzminden und Abt des Klosters Amelunxborn; Herr Johan Georg Hageman, Kirchenrath und Superintendent in Blankenburg; Der sel. Johan Georg Palm, Hauptpastor zu St. Petri, und Senior des Ministerii, in Hamburg; Herr D. Johan Georg Oldekop, zu Wolfenbüttel (***); sein eigener Schwiegersohn, der gedachte Obersuperintendent, Herr D. Hassel; und viele gelehrte

(*) Siehe diese Nachr. im gegenw. II. B. a. d. 364. S.
(**) S. meine Gesch. jeztl. Gottesg. vorne im I. Stück.
(***) Hies. im II. St. a. d. 266. S.

lehrte Männer mehr, welche Superintendenten auf dem Lande, und Prediger in den gröſten Städten geweſen, und noch ſind.

Seine überhäufte Arbeit, wobei er noch täglich, ja ſtündlich, angelaufen wurde, und ſeine Sorge, die er für alle Gemeinen tragen muſte, welche auch öfters keinen Schlaf in ſeine Augen kommen lies, verſtattete nicht der gelehrten Welt mit Schriften zu dienen. Er hat doch aber viele Leichenpredigten auf Fürſtliche, Adeliche, und andere, herausgegeben, auch die Diſputation *de Luthero, iuſto pontificiarum indulgentiarum deſtructore, et verarum promulgatore*, welche bei Gelegenheit des Jubelfeſtes 1717. unter ſeinem Vorſiz gehalten worden, drucken laſſen.

Sein Gedächtnis bleibt alſo im Segen. Das Ehrengedächtnis Herrn Gotlieb Treuers, welches nach ſeinem Tode auf neun Foliobogen zu Helmſtedt hervortrat, wird wol eben nicht weiter, als in den wolfenbüttelſchen Landen bekant geworden ſeyn, zumal da nur wenige Exemplare davon aufgeleget ſind.

Jacob

Jacob Elsner,

Doctor der Gottesgelahrheit, Königlicher preußischer Consistorialrath, Hofprediger, und Primarius bei der reformirten Parochialkirche in Berlin, Director der philologischen Classe bei der Akademie der Wissenschaften.

Die preußische Stadt Saalfeld war der Ort, wo er den Schauplaz der Welt 1692. zuerst betrat. Aus der dasigen Provinzialschule zog er auf die Universität Königsberg. Daselbst hörete er Paul Raaben, in der Weltweisheit; den Magister Johan Ernst Segers, in der Kirchengeschichte; den Johan Jacob Quandt, und Johan Bernhard Hahn, in den morgenländischen Sprachen; den Jacob Thomson, in der Gottesgelahrheit, und den Hebräischen Alterthümern. Als er bei einigen Edelleuten Hofmeister gewesen war; bekam er 1715. das Conrectorat bei der reformirten Schule in Königsberg. Daneben verrichtete er die Predigten im Schlosse, vor dem Burggrafen und Grafen Alexander von Dohna, königlichen Generalfeldmarschal. Nach zweien Jahren nam er, als Prorector der Schule, seinen

nen Abschied, und gieng über Danzig, Berlin, Cleve, nach Utrecht und Leiden. 1720 rief ihn sein König nach Lingen, an das dasige Gymnasium, zum Professor der Gottesgelahrheit und heiligen Philologie. Solchen Plaz übernam er den 9 Jenner 1721 mit einer Rede Zu Utrecht ertheilte man ihm den theologischen Doctorhut. Zu Lingen bekam er auch eine Predigerstelle. 1722 foderte ihn der König nach Berlin, zum Rector und obersten Professor des joachimsthalischen Gymnasii. Jezt that er eine Reise nach Holland und Braband. Den 28. des Weinmonats hielte er in Berlin die Antritsrede. Nach Johan Daniel Schmidtmans Tode wehlte man ihn zum zweten Prediger an der Parochialkirche. Also gab er den 17 Jenner 1730 sein Rectorat, mit einer Rede *de aris eucharisticis*, von sich. Man erklärte ihn zum Visitator des Gymnasii. Jene zwote Predigerstelle verwechselte er nochmals mit der ersten. Daneben ward er Commissarius des Armendirectorii. Die Akademie der Wissenschaften wehlte ihn zum Mitgliede. Der heutige König ernante ihn zum Consistorial-

rath, und übergab ihm die Unterweisung des Prinzen Heinrichs. Jene Akademie der Wissenschaften erklärte ihn endlich zum Director ihrer philologischen Classe (*). Den 8 des Weinmonats 1750 verlies er die Welt. Eine Lobrede auf ihn lieset man in der *Histoire de l' Academie Royale des Sciences et belles lettres, depuis ſon origine jusqu' à preſent. Avec les pieces originales.* Berlin 1752. 4.: Welches Buch einen von den *Memoires* der Akademie abgesonderten Band ausmachet, anfangs gegen das Ende des 1750 Jahres hervortrat, aber der damaligen Unvolkommenheiten halber von der Akademie unterdrücket, und 1752 neu ausgefertiget wurde.

Seine Schriften heissen:

1) *Diſſertatio de lege Moſis per angelos data, ad illuſtranda commata Act. VII*, 38. *et* 53. *Gal. III*, 9. *Ebr. II*, 2. 3. *XII*, 25, *Lugduni Batav.* 1719. 4.

2) *Ob-*

(*) Nach des Neubauers Nachricht von den iztlebenden evangelischlutherischen und reformirten Theologen, auf der 70. und den fgg. auch 490 und den fgg. S.

2) *Obſeruationes Sacrae in noui foederis libros, Tomus I. libros hiſtoricos complexus. Traiecti ad Rhenum.* 1720. 8.

3) *Tomus II. Epiſtolas Apoſtolorum et Apocalypſin complexus.* Daſ. 1728. 8.

Wider dies Werk ſchrieb: a) Johan Gotlieb Stör eine *diſput. philol. qua λοῦτρον παλιγγενεσίας ex Tit. III, 5. a celeb. Iac. Elsneri interpretatione vindicat. Lipſ.* 1730. 4. Dagegen lieferte unſers Elsners geweſener Schüler, Benjamin Saint-Aubin, *Elsnerianae interpretationis loci ad Tit. III, 5. adſertionem aduerſus viri clariſſ. M. Ioh. Gotlieb Stoer diſputationem philologicam, per modum epiſtolae ſuſceptam. Berol.* 1731. 4. b) Emil. Ludwig Homberg zu Bach. Er rettete ſeines Vaters, Johan Friedrich Hombergs zu Bah (**), *Parerga contra impugnationes cel. Elsneri. Marb.* 1739. 4. Darauf antwortete unſers Elsners Vetter und ehemaliger

(*) Siehe von ihm dieſe Nachr. im gegenw. II. B. auf der 184. S.

Schüler, Johan Elsner, in einer *breui et dilucida hombergianarum vindiciarum aduersus celeb. Elsnerum profligatione. Berol.* 1742. 4. 3 Bogen.

4) *Oratio inauguralis de zelo Theologi, dicta in illustri Athenaeo Lingensi a. d. 9. Ianuarii* 1721. *Traiecti ad Rhen.* 1721. 4.

5) *Dissertatio in locum vexatum Deut. XXIX.* 18. 1721. 4.

6) *Dissertatio in locum Actor. XIII,* 48. 1721. 4. Sie stehet auch, nebst der vorhergehenden, in dem *nouo thesauro theologico-philologico*, dem Theodor Hase und Conrad Iken lieferten.

7) *Dissertationes II. de cultu Baalis idololatrico*, 1 *Reg. XVIII.*

8) *Oratio inaugur. de eruditione cum pietate coniungenda, dicta d.* 28. *Octobr. anni* 1722. *Berol.* 4.

9) Gedächtnisschrift, Herrn Marquard Ludwig von Prinzen, Sr. Königl. Majestät in Preussen Oberhofmarschal, und geheimen Etats- und Kriegesrath, gesetzet.

ſetzet. Berlin 1726. fol. Stehet in dem dieſem Herrn von Prinzen aufgerichteten Ehrengedächtnis.

10) *Programma de veteri luminum perfectionumque oraculo, Hebr. Vrim et Thummim, Germ.* Licht und Recht, *dicto.* Daſ. 1726. fol.

11) Leichenrede bei dem Abſterben Johan Daniel Schmidtmanns aus Eſ. LIV, 13. gehalten. Daſ. 1727. fol.

12) Leichenrede bei dem Abſterben Anton Chriſtian von Kamecke, adelichen Alumni im Königl. Gymnaſio, gehalten. Daſ. 1728. 4to.

13) Leichenrede bei dem Abſterben Johan Daniel Schmidtmans, königl. preuſſiſchen Kirchenraths und älteſten Predigers der reformirten Stadt- und Pfarkirche in Berlin, gehalten. Cüſtrin 1729. fol.

14) *Commentatio in illuſtre Iacobi oraculum* Gen. XLIX, 10. *eminentiſſimum veritatis Chriſtianae propugnaculum, noua ratione communitum. Berol.* 1729. fol. 4½ B.

15) Grosse Glückseligkeit wahrer Christen in einigen Predigten vorgestellet. Das. 1729. 4to.

16) Wahrer Christen Zwek und Wunsch ihres Lebens oder Sterbens, aus Phil. I, 22-24. vorgestellet. Das. 1731. 4.

17) Die Freude in dem Herrn, aus Phil. IV, 4. vorgestellet. Das. 1731. 4.

18) Thomas Doolitle, vom würdigen Gebrauch des heiligen Abendmals, mit einer Vorrede. Das. 1735. 12.

19) Neueste Beschreibung der griechischen Christen in der Türkei. Das. 1737. 8. Wie man dagegen in dem 82. Stück der hamburgischen Berichte von 1738 etwas erinnerte; so vertheidigte sich Elsner.

20) In dem III. Stück dieser Berichte.

21) Der Brief des heil. Apostels Paulus an die Philipper, in Predigten erkläret, durch und durch mit Anmerkungen versehen, nebst einer Einleitung. Berlin, in Verlag des reformirten Waisenhauses zu Magdeburg. 1741 4. 7 A. 5 B. Ist

auch

auch zu Harlem in holländischer Sprache gedruckt.

22) Zwo über den von Ihro Königl. Majestät in Preussen bei Molwiz den 10. April 1741. erhaltenen Sieg verfertigte Dankpredigten. Berlin 1741.

23) Moriz Seeligs, gewesenen Hofpredigers in Berlin, Erklärung der Passionsgeschichte J. C. in 28. Predigten u. s. f. Das. 1744. 4to.

24) *Schediasma criticum, quo auctores aliaque antiquitatis monimenta, inscriptiones item et numismata emendantur, vindicantur, et exponuntur, ad continuationem Tomi* VII. *Miscellaneorum regie societatis scientiarum Berolinensis.* Das. 1744. 4. 23 B.

25) Eine Dankpredigt nach dem königl. preußischen Siege bei Hohenfriedberg, in Schlesien. 1745.

26) Fortsetzung der neuesten Beschreibung der griechischen Christen in der Türkei. Das. 1747. 8.

27) *Observatio in locum Col.* I. 24. Ste-

het in der Bremischen *Biblioth. histor. philolog. theolog. classe* 3. *fasc.* 4. von der 753. bis zur 758. Seite.

28) *Observatio ad Luc.* XV, 22. Das. *fasc.* 5. von der 938. bis zur 942. S.

29) *Observatio in Matth.* III, 9. Das. *classe* 4. *fasc.* 1. von der 186. bis zur 193. S. Von seinen Schülern ist in diesen Nachrichten der Neubauer vorgekommen (*).

Salvino Salvini,

Canonicus bei der Hauptkirche zu Florenz, und Professor Honorarius der Moralphylosophie daselbst, Mitglied der Arcadier zu Rom, und der florentinischen Societa Colombaria.

Er ward den 19. Februar 1668. zu Florenz gebohren, und studierte unter seinem ältern Bruder dem Abt Anton Maria Salvini, der 1729. die Welt verlies. Vornemlich legte er sich auf das Griechische, und die Alterthümer des Vaterlandes. Hiernächst, auf die Rede und

(*) Siehe den I. B. a. d. 392. S.

und Dichtkunst. Zu den florentinischen Akademien, als der Crusca, degli Apatisti, und la Fiorentina, hielte er sich fleißig. Bei der lezten erklärte ihn der Grosherzog Johan Gasto zum beständigen Consul. Wie aber vorhin jährlich ein neuer Consul gemachet war, und jezt einige über das beständige Consulat misvergnügt wurden; so führte Salvini selbst den jährlichen Wechsel dieses Ehrenamts wieder ein. In Rom wehleten ihn die Arkadier zum Mitgliede, da er denn den Namen Criseno Elissoneo hatte. Hernach erlangete er das Canonicat von S. Zenobio bei der florentinischen Hauptkirche. Man nam ihn in die **Societa Colombaria** (*). 1738 hielte er bei der Akademie della

(*) Diese Gesellschaft entstand 1735. Ihr Stifter war ein florentinischer Patricius und Ritter, Johan Hieronimus Pazzi, der 1742. in seinem 64. Jahre starb. Er lud seine geschikteste Freunde zu gelehrten Gesprächen in seine Wohnung ein. Man versamlete sich in einem von den öbersten Zimmern des Hauses. Dies Zimmer nante man im Scherz Colombaio, oder Taubenhaus. Und hievon bekam die Gesellschaft den Namen. Sie pfleget alle Mitwochen

Crusca dem gedachten Grosherzoge die Leichenrede. 1745 war er Archiconsul bei dieser Akademie. Den 19 des Wintermonats 1751 gab er, in seinem 84 Jahre, den Geist auf. Seine Handschriften hinterlies er der Bibliothek des Carlo Tommaso Strozzi.

Seine gedrukte Werke sind:

1) *Vita del Conte Lorenzo Magalotti, inserita nel Tomo* XIII. *del Giornale de' Letterati di Venezia.*

2) *Fasti Consolari dell' Academia Fiorentina* 1717. Seit 1710 arbeitete er daran. Man findet hier die Geschichte dieser Akademie, von ihrem Ursprunge, 1541, an.

3) *Vita di Francesco Redi, e di altri Pastori Arcadi.*

4)

und Festtage des Abends zusammen zu kommen. Von ihren gelehrten Arbeiten erschien 1747 der erste Band, aus der Druckerei zum Apollo in Florenz. Er heisset: *Memorie di varia erudizione della Societa Colombaria Fiorentina*, und bestehet aus 284 Quartseiten, nebst 8. Kupferblättern, ohne des Probstes Gori Vorrede, und Nachricht von dieser Gesellschaft.

4) *Orazione in morte di Giov. Gaſtone, Granduca di Toſcana, recitata nell' Academia della Cruſca* 1738.

5) *Vita di Lazaro Benedetto Migliorucci nel Tom.* XXXVII. *del Giornale de Letterati di Venezia.*

6) *Vita del Canonico Vincenzio Duranti di S. Croce, nella Parte* I. *dell' Odeporico del Dott. Lami.*

7) *Vita del Canonico Leonardo Dati, nella edizione delle Lettere del Dati. In Firenze* 1743.

8) *Prefazione alla Verſione degli Inni di Prudenzo del Mozzi.*

9) *Prefazione al Volume* III. *de' Diſcorſi d' Anton Maria Salvini.*

10) *Sonetti molti* 1750.

11) *Vita di Monſignor Lodovico Martelli, Veſcovo di Chiuſi, data fuora dal Sign. Manni nel Tomo* XIII. *de' Sigilli nel* 1743.

12) *Vita di Meſſer Gentile Buondelmonti, Canonico Fiorentino, data fuora dal detto Signor Manni nel Tomo* XIV. *de' Sigilli nel* 1743.

13)

13) *Vita del Cardinal Niccolo Ardinghelli, fatta ſtampare dal D. Lami nel Tomo* I. *della Iſtoria eccleſiaſtica Fiorentina.*

14) *Vita del Cardinal Antonio Caſini, Saneſe, fatta ſtampare dal detto Lami nel Tomo* I. *dell' Iſtoria eccleſiaſtica Fiorentina.*

15) *Vita del Cardinale Iacopo Landfredini, compendiata del medeſimo Lami e meſſa in Latino nel Tomo ſecondo Memorabilium Italorum Eruditorum.*

16) *Vita di Iacopo Mannelli, Canonico Fiorentino, inſerita dal Sign. Manni nel Tomo* XV. *de' Sigilli nel* 1744.

Des Jeſuiten Negri Hiſtorie von den florentiniſchen Schriftſtellern hat er verbeſſert. Sie iſt aber noch nicht abgedrukt.

Seines Bruders, des gedachten Anton Maria Salvini, Lebensgeſchichte ſuchte er zu verfertigen. Sie kam aber nicht zu Stande.

Die Nachrichten von allen Cononicis der florentiniſchen Hauptkirche ſamlete er, und übergab ſie, kurz vor ſeinem Abſterben, dem Capitul (*).

(*) Nach den freien Urtheilen von 1752. im XI. Stück.

Samuel

Samuel von Triewald,

Holsteinischer Staatsrath, und Mitglied der königlichen schwedischen Akademie der Wissenschaften.

Eine umständliche Lebensbeschreibung dieses Gelehrten hat Lars Salvius zu Stockholm in schwedischer Sprache gedrukt. Hiernechst findet man ein Ehrengedächtnis desselben in den Abhandlungen der königl. schwed. Akademie der Wissenschaften auf das Jahr 1744. Die deutsche Uebersetzung dieses sechsten Bandes von den Abhandlungen gedachter Akademie flos aus der Feder des berühmten Herrn Professor Käſtners in Leipzig, und trat zu Hamburg bei Georg Christian Grund, und in Leipzig bei Adam Heinrich Holle 1751 in gr. 8. auf 1 A. 1 B. hervor. Hier lieſet man genantes Ehrengedächtnis von der 56. bis zur 62. S.

Den 1 Mai 1688 kam der Unsere in Stockholm zur Welt. Der Vater war ein

daſiger Bürger, Martin Triewald. Die Mutter, Brigitte Noth. In ſeinem 15ten Jahre zog er nach Upſal auf die Univerſität, und hörete vornemlich den Erich Benzel, damaligen Profeſſor, nachherigen Erzbiſchof. 1705. ward er Hofmeiſter bei einem jungen Grafen Steinbok. 1707, Extraordinar im Reichsarchiv. 1710 beſuchte er die Univerſität Königsberg. Darauf beſahe er Berlin, Hannover, Holland, und Engelland. 1713 beſtellete man ihn zum Regierungsſecretär der Herzogthümer Bremen und Verden. Dies Amt konte er, des Krieges wegen, nicht antreten. Doch dienete er dem Generalgouverneur dieſer Herzogthümer, Grafen Welling, in wichtigen Staatsangelegenheiten. König Carl der Zwölfte verbeſſerte ſeine Beſoldung, und verſprach ihm eine Regierungsrathsſtelle. Allein bei dem fortdaurenden Kriegesunglük muſte der König ſelbſt das Leben laſſen. 1719 übernam unſer Triewald das Amt eines Regiſtrators der ausländiſchen Sachen. 1720 ſandte ihn König Friedrich auf den braunſchweigiſchen Congres, als Legations-

ſecretär

ſecretär. Nach der Zuhauſekunft dienete er, als königlicher Secretär, bei den ausländiſchen Geſchäften. 1721 erklärten ihn die Reichsräthe für würdig, in den Adelſtand erhoben zu werden. Den 18. Februar 1723 beſtätigte dies der König. Den 11. des Wintermonats 1725 nam er aus der königlichen Kanzlei ſeinen Abſchied. Er trat als Hofrath, in die Dienſte des Herzogs Carl Friedrich von Holſteingottorp. Die Treue, mit welcher er ſeines Herzogs Angelegenheiten in Schweden beſorgte, zog ihm hieſelbſt Widerwillen zu. Schweden verlangte, der Herzog mögte ihn wegrufen. Es rieth ihm, im Februar 1728, nach Holſtein zu reiſen. Sein Herzog empfing ihn mit Vergnügen, und ernante ihn, mit dem Ausgange des Jahrs, zum Legationsrath. 1729 ſezte man ihn, mit dem Character eines Juſtizraths, bei dem Prinzen Friedrich Auguſt. 1732 ward er wirklicher Juſtizrath. Doch blieb er bei jeztgedachtem Prinzen, bis er 1738 die Stelle eines Staatsraths erlangte. Den 18 des Brachmonats 1739 ſtarb ſein Herzog. 1742 gieng deſſen Prinz Carl Peter Ulrich, nach Rusland, und

ward

ward den 18 des Wintermonats alda zum Thronfolger erkläret. Triewald wolte nicht mit: Denn die damaligen Mishelligkeiten zwischen Rusland und Schweden misfielen seinem schwedischen Herzen. Die Akademie der Wissenschaften zu Stokholm wehlte ihn zum Mitgliede. 1743 freuete er sich, wie der bisherige Administrator zu Gottorp, Adolph Friedrich, zum Thronfolger in Schweden ernant ward. Im August dieses Jahres bekam er eine starke Beklemmung über der Brust. Keine Arznei half. Den 22 Jenner 1744 warf ihn die Krankheit zu Bette. Und des folgenden Tages trennete sich das Band, welches die Seele mit dem Leibe 54 Jahre und 9 Monate verknüpfet hatte. Den 28 beerdigte man den Leichnam in Bordisholm. Unser Gelehrter besas eine Bibliothek von 5000 Bänden. Er schrieb und redete 9 Sprachen. Einige Aufsätze seiner Feder legte er der königlichen schwedischen Akademie der Wissenschaften vor. Z. E den Versuch eines **künstlichen Nordlichtes**, den man in gedachter Uebersetzung des Herrn **Kästners** a. d. 103 und 104 S. lieset.

Just

Just Martin Gläsener,

Doctor der Gottesgelahrheit, churcölnischer Consistorialrath, und Mitglied der deutschen Gesellschaft in Göttingen.

Er ist den 8. des Weinmonats 1696 in Hildesheim gebohren. Seine Eltern waren der dasige Rathskellerwirth Conrad Gläsener, und Elisabeth Schlüters. Sie schikten ihn in das andreanische Gymnasium, alwo ihn der Director Lose, und Rector Panzer, unterrichteten. 1715 hielte er eine griechische Abschiedsrede, von der Demuth. Jezt wandte er sich, um Michaelis, nach Braunschweig auf die Catharinenschule, woselbst der Rector Bremer, und Conrector Cordes, seine Anführer wurden. Michaelis 1716 kehrte er nach Hildesheim, und lies sich von dem Magister Johan Just Losen im Hebräischen unterweisen. Ostern 1717 zog er auf die Universität Helmstedt. Hier waren Schmidt, Schram, Hardt, Olderman, Lakemacher, Treuer, seine Lehrer. Unter dem Schram vertheidigte er den 16 Februar 1718 eine Abhandlung *de Creatione*. Ostern 1720

begab er sich nach Halle, und hörete den Böhmer (*), und Wolf. Der Herzog von Sachsenmeinungen, Anton Ulrich, rief ihn zum Informator seiner hochfürstlichen Kinder nach Amsterdam. Also brach er 1722 dahin auf. Hier besuchte er fleißig den Johan Clerc, und Surenhusen. 1723 kam er, auf begehren der Eltern, zu Hause. Vorher besahe er sich in Holland. Uber Harlem gieng er nach Leiden, wo er den Franz Fabricius, Markius, und Carl Schaaf, sprach. Weiter wandte er sich nach dem Haag, wo ihm Saurin, nnd Basnage, viele Höflichkeit erzeigten. Ueber Delft, Rotterdam, Gouda, Woerden, kam er nach Utrecht, und lernete allhier den Johan Ens, und David Millius, kennen. Er kehrte nach Amsterdam, und reisete von da nach Nordholland. Zu Harderwik besuchte er den Cremer (**), und Johan Meyer. Noch einmal kam er nach Amsterdam. Und nun reisete er über Naerden, Am-

(*) Siehe von ihm diese Nachr. im I. B. a. d. 690 und den fgg. S.

(**) Im gegenw. II. B. a. d. 192 S.

Ammersfort, Deventer, Osnabrük, nach Hildesheim. Hier erwehlete man ihn, am Sontage Lätare 1727, zum Adjunct des Senior Tappen (*), an der Andreaskirche. Am Sontage Misericordias Domini weihete man ihn zu solchem Amte ein.

Wie 1730 die lutherische Kirche die Jubelfeier wegen der Ubergabe des augsburgischen Glaubensbekentnisses begieng; bekam er mit dem Domprediger Hesselman, und einem andern Jesuiten, Namens Holz, einen heftigen Religionsstreit. Hesselman starb aber nach dreien Monaten. Und Holz ward an einen andern Ort verschicket. Nach 2 Jahren sezte der Jesuit Grainz die Streitigkeit fort. Die sämtliche lutherische Stadtprediger traten mit öffentlichen Schriften hervor. Gläsener lies zulezt unter dem Namen *Christophori Impartialis Bohemi* einige Aufsätze drucken.

Den 17. des Christmonats 1733 begab er sich nach Helmstedt. Als er alhier unter dem Herrn von Mosheim disputiret hatte; erlangte er die Licentiatenwürde in der Gottesgelahrheit.

(*) Im L B. a. d. 232. und den fgg. S.

Den 3 Mai 1736 verheirathete er sich mit der Jungfrauen Margarethen Ursul Polmans, einer Tochter des gewesenen Kämmerers nnd Kaufmans in Uelzen, Julius Andreas Polmans.

Den 17 des Herstmonats 1737 sahe er die Universität Göttingen einweihen. Bei der Gelegenheit sprach er die Herren: Feuerlein, Oporin, Cruse, Heuman, Ribov, Cotta, und seinen ehemaligen Lehrer Treuer;

Den 10 des Weinmonats 1738 wehlete ihn die andreanische Gemeine in Hildesheim zum Pastor an des Johan Jonas Dörrien (*) Stelle. Predigte er 1739 von den unerkanten Sünden: hielte er insonderheit drei Predigten von dem Misbrauche der Eide, als einer Quelle vieler Meineide; so fand solcher Vortrag nicht allenthalben Beifal. Man suchte unsern Pastor gar bei der Obrigkeit verdächtig zu machen. Doch gelung dieses seinen Feinden nicht. Vertheidigte er 1741 den Saz, daß das unrechtmäßig erworbene Gut

(*) Hies. a. d. 263. S.

Gut wieder zu erstatten sei; so bekam er deswegen neue Anfälle.

In diesem Jahre reisete er abermal nach Helmstedt, und erhielte den 1 des Brachmonats den theologischen Doctorhut. Den 18 des Christmonats 1743 wehlete ihn die deutsche Geselschaft in Göttingen zum Mitgliede (*).

War den 1 Februar desselben Jahres der Superintendent Jacob Friedrich Reimmann verstorben; so hätte unser Gläsener gerne dessen Plaz wieder gehabt. Allein der Magistrat gab 1744 dem Herrn Johan Dietrich Winkler die erledigte Stelle. Dies verdros Gläsenern sehr. Bei der Ankunft des Herrn Winklers nach Hildesheim war er verreiset. Solte die Introduction desselben für sich gehen; reisete er abermals davon. Nach der Zuhausekunft besuchte er nicht einmal den neuen Superintendenten. Noch weniger war er gewillet, demselben Observantiam anzugeloben. Er erschien nicht mehr in den Ministerialconventen. Den

(*) Siehe das Neubauerische Lexicon, a. d. 525. und den fgg. S.

Herrn Winkler nicht aus der Kirche zu begleiten; nam er aus einer andern Kirchthüre durch einen Umweg seine Strasse nach Hause. Muste er ja denselben sprechen; so nante er ihn niemals einen Superintendenten, sondern: Herr College. Wurde auf Herrn Winklers Begehren Ostern 1745 ein kleiner Pult auf die Kanzel der Andreaskirche von den Provisoren gesetzet; so lies Gläsener solchen eigenmächtig wieder abnehmen. Befestigte man, auf Verfügung des Magistrats den Pult von neuen; so wolte der Unsere nicht hinter denselben treten, sondern stellete sich bald auf der einen Seite neben dem Stundenglase, bald auf der andern Seite neben der Kanzeltreppe. Hatte der Herr Winkler in einer Paßionspredigt den Saz mit vorgetragen: **Daß die Papisten Christo noch andere Mitler an die Seite sezten, und** deswegen von den Römischcatholischen Widerspruch bekommen; so unterstüzte Gläsener die Parthei der Leztern. Suchte der Magistrat zu verschiedenen malen von diesem oder jenem Unfug ihn zurükzuziehen; so leistete er den Decreten gar keine Folge. Er bewies die gröste

Wider-

Widerspenstigkeit gegen den Magistrat, gegen seinen Superintendenten, gegen das gesamte lutherische Ministerium. Den 13 October 1746 verlies er seine Gemeine auf einige Wochen ohne dem regierenden Burgermeister, oder Superintendenten, ein Wort vorher sagen zu lassen. Es wurden also seinentwegen bei dem Ministerio keine Circulardienste ausgemachet. Daher geschahe es, daß am 20 Sontage nach Trinitatis die viele Communicanten in der Andreaskirche vor dem Altar lange auf den einen Pastorem, der mit dem andern das heilige Abendmal austheilen solte, vergeblich warteten, und endlich Herr Pastor Fahsius alles allein verrichten muste, auch in der Jacobikirche kein Segen bei dem Beschlus des öffentlichen Gottesdienst gesprochen ward. Solche Umstände nötigten den Magistrat, auf härtere Mittel zu denken. Man holete von der Juristenfacultät in Göttingen ein rechtliches Gutachten ein, ob man ihn von seinem Amte suspendiren könte? Dieß Gutachten erfolgte im Wintermonat 1746, und konte unmöglich gut für ihn ausfallen. Er

ward, vermöge desselben, den 25 dieses Monats suspendiret. Der Magistrat beförderte das Gutachten zum Druk, unter der Aufschrift: Ursachen, welche E. E. Magistrat der Stadt Hildesheim bewogen haben, Ehr. D. Gläsener, als Pastorem zu St. Andreä, dermalen *ab officio etc.* zu suspendiren. Oder der Abdruk des von der hochlöblichen Juristenfacultät zu Göttingen, eingelangten *Responsi Iuris*, wie auch derer von dem Magistrat erlassener Decreten, Resolutionen, und Verordnungen, auf welche gedachtes Responsum sich beziehet. Auf Gutbefinden der ganzen Stadtregierung zur vorläufigen *Information* des *Publici*, ans Licht gestellet, *mense Decembr.* 1746. Gedrukt und verlegt durch C. J. H. Harz, E. E. Raths privil. Buchdr. 4to 10½ B. Man findet alhier: 1) Eine Vorrede. 2) Das Gutachten der göttingischen Juristenfacultät. 3) Vier und zwanzig Decrete, Resolutionen, und Verordnungen, die der hildesheimische Magistrat, in der Gläsenerischen Sache

Sache, vorher vom 11 Junius 1745 an, bis zum 27 Mai 1746, ergehen lassen.

Alles half nichts. Gläsener lies sich durch die Suspension nicht bewegen, seinen Eigensin zu brechen. Machte der Magistrat die jezterwehnte Schrift durch den Druk bekant; so gab er sofort eine Gegenschrift dawider heraus. Solche lies er, neue Unruhe zu stiften, den Tag vor einer Rathswahl, am 6 Jenner 1747, vertheilen. Ergiengen von dem Magistrat neue Decrete an ihn; so fuhr er mit aller vorigen Widerspenstigkeit gegen dieselben fort. Er war auf keine Weise zur Erkentnis seines Unfugs zu bringen. Demnach holete der Magistrat, wegen der völligen Absetzung, ein gemeinschaftliches Urtheil von der theologischen und juristischen Facultät in Leipzig ein. Wie man solches erhalten hatte; ward es den 2 des Brachmonats 1749 auf dem Rathhause publiciret. Und so entlies man, nach dessen Inhalt, Gläsenern seines Pastorats gänzlich. Den Ausspruch der Leipziger Theologen und Rechtsgelehrten übergab man der Presse. Der Titul ist: Ursachen, welche E. E.

Magistrat der Stadt Hildesheim bewegen müssen, Ehr. Doct. Just Martin Gläsener, seines bei der Hauptkirche zu St. Andreä, ihm aufgetragenen Priesterlichen Amtes, nunmehro gänzlich zu entlassen. Oder, Abdruk der von hochlöblichen theologisch- und Juristen Facultäten, in der berühmten Universität Leipzig, abgefasseter in göt- geist- und weltlichen Rechten begründeter mithin den 2ten Junii 1749. *rite* publicirter Definitiverkentnis, zu fernerer *Information* des *Publici* ans Licht gestellet. Gedrukt und verlegt durch C. J. H. Harz, E. E. Raths privil. Buchdr. 4. $7\frac{1}{2}$ B. Man liesethier: 1) Den Ausspruch der Leipziger Gottes- und Rechtsgelehrten. 2) Des hildesheimischen Vicesyndici, Herrn L. P. Reichens Zeugnis von der Publication desselben.

Der unruhige Gläsener begab sich nun selber nach Wien, und klagte bei dem kaiserlichen Reichshofrath. Er wirkte folgendes Conclusum aus:

Mar-

Martis, 13 *Januar.* 1750.

Gläsener, Just Martin, *contra* **den Magistrat zu Hildesheim**, *puncto appellationis et querelae nullitatum.*

Absoluitur relatio, et concluſum:

1) *Cum inclusione Exhibitorum de Praesentatis* 24 *Ian.* 20 *Mart. et* 9 *Oct.* 1747. *item* 22 *Ian.* 1748. *et* 13 *vt et* 24 *Oct.* 1749. *rescribatur* **dem Magistrat der Altstadt Hildesheim, an Ihro Kaiserl. Majestät seinen allerunterthänigsten Bericht binnen zwey Monaten zu erstatten.**

2) **So viel die** *post interpositam appellationem* **von dem Stadtmagistrat vorgenommene** *Attentata in puncto Dimissionis* **betrift,** *fiat petitum Mandatum restitutorium et cassatorium et de non via facti sed iuris procedendo S. C. sub poena* 5 *marcarum auri, adnexa citatione solita et cum termino duorum mensium.*

Iacob Frider. Döhler.

Das beste war, daß Gläsener bald darauf den 22 Jenner in Wien verstarb. Denn das

Corpus

Corpus Evangelicorum zu Regensburg stand dem kaiserlichen Reichshofrath nicht zu, in der Sache zu erkennen. Wie denn jenes Corpus deswegen ein Schreiben an den Kaiser ergehen lies, unter dem Titel: **Schreiben an Ihro röm. kaiserl. Majestät vom** *Corpore Evangelicorum sub dato* 4 **April** 1750. **Das von kaiserl. Reichshofrath in Sachen des von seinem Amte gesezten, nachher verstorbenen evangelischen Pfarrers zu Hildesheim, D. Gläseners, sich angemaste Erkäntnis betreffend. Nebst Beilage** *sub lit. A.* Es trat zu Regensburg auf $2\frac{1}{2}$ B. in folio hervor, und ward in demselben 1750. Jahre ohne Benennung des Orts zu Hildesheim auf 1 B. in 4. nachgedrukt.

So hatte denn der Unserige eine schlechte Comödie auf der Welt gespielet, der 1746 den Titel eines Consistorialraths zu Bon durch die Jesuiten erlangte (*), nachdem er solchen bei andern Höfen vergeblich gesuchet hatte.

Die

(*) Einige Mitglieder der andrean. Gemeine gratulirten ihm mit 1 B. deutscher Verse 1747.

Die andreanische Gemeine in Hildesheim freuete sich mit Recht, als sie an seiner Stelle den 21 August 1749. den bisherigen Pastor der Kirche zu St. Paul, den rechtschaffenen Herrn Johan Just Ebeling, wehlen konte: Welcher denn am 7 des Herbstmonats besagten Jahres eingeführet ward. Wer mogte sich nun eben betrüben, als der Tod 1750 den schlechten Gläsener abfoderte?

Wir wollen an seine Schriften gedenken. Sie sind:

1) Fünf Abhandlungen in der bremischen *Biblioth. hist. philol. theol.* Nemlich: a. *De intercessione beatorum particulari.* b. *De Euro regioni Palaestinae nocuo.* c. *De origine vocis Muselmanni.* d. *De Dracone insigni Regum Aegyptiorum, ad illustrandum Ezech.* XXIX-XXXII. e. *Specimen antiiudaicum, de gemino Iudaeorum Messia.*

2) Anrede an die salzburgische Emigranten. Hildesheim 1732. 4.

3) *Dissertatio inauguralis, de demonstratione Spiritus Sancti, Iesum esse verum Messiam,*

unter

unter des Herrn von Mosheims Vorsiz. Helmstedt 1733. 4.

4) *Christophori Impartialis Bohemi* zufällige Gedanken über die ehrenrürige Charteke, Kron der Weisheit genant. Hannover, eigentlich Hildesheim, 1733 4.

5) *Christoph. Impart. Bohemi* vertheidigte zufällige Gedanken wider eines poßirlichen Schriftstellers stroherne Blätgen, zurükgegebenes Stroh genant. Hannover, eigentlich Hildesheim 1733. 4.

6) *Christ. Imp. Bohemi* abgefertigter Courier nach Hildesheim an den Verfasser der Krone der Weisheit, nebst einer wichtigen *Depeche*. Hildesheim 1733. 4.

7) *Christ. Impart. Bohemi*, kurze Abfertigung der eingebildeten Macht und Hoheit der Priesterweihe, und der erdichteten Wunderwerke in der römischen Kirche. Das. 1733. 4.

8) *Diatribe philologica de R. Simeone filio Iochai, auctore libri Sohar, in qua viri cel. Christ. Schoetgenii diss. docens: R. Simeonem filium*

filium Iochai, auctorem libri Sohar, religione fuisse Christianum, modeste examinatur, et contrarium potius euincitur, illum non fuisse Christianum, sed Iudaeum. Das. 1736. 4. Schötgen schrieb 1735 zu Dresden ein Progamma, *R. Simeonem filium Iochai religione fuisse Christianum.* Dasselbe widerlegte hier Gläsener. Schötgen rükte sein Programma in den andern Theil der *hor. ebr. et talm.* a. d. 901. und fgg. S. und Gläseners Schrift a. d. 918. und fgg. S. und vertheidigte sich hiergegen a. d. 935. und den fgg. S.

9) *Disquisitio de testimoniis Iudaeorum pro veritate religionis christianae caute allegandis.* 1737. Stehet in den *Parergis Goettingensibus. T. I. lib.* 3. a. d. 204. und den fgg. S.

10) Herrn Conrad Berthold Behrens, berühmten Medici, Ehrengedächtnis. Hildesheim 1737. fol.

11) *Comment. historico-philologica de gemino Iudaeorum Messia. Helmst.* 1737. 4. Ist aus der Abhandlung, die von ihm in der bremischen Bibliothek stehet, erwachsen.

12) Ein

12) Ein Brief von den Augustinermönchen, welche Fieberbrod *gratis* austheilen. Stehet in des Herrn *D. Franc. Ern. Brukmanni Epist. itinerar. ep.* 67. a. d. 13. und den fgg. S.

13) *Accessiones ad Comment. de gemino Iudaeorum Messia. Helmst.* 1739. 4.

14) Misbrauch der Eide, als eine Quelle vieler Meineide. Hildesheim 1740. 8. Zwote und sehr vermehrte Auflage, Helmstedt 1743. 8.

15) *Dissertat. de Trinitate Rabbinorum ac Cabbalistarum non christiana, sed mere platonica. Helmst.* 1741. 4. Er brachte sie als Vorsitzer, mit dem Respondenten Querbek, den 3 des Brachmonats auf den Disputirstul.

16) Erörterung der Frage: Ob ein Prediger, wenn ihn von einigen Pfar- und Beichtkindern, welche über gewisse Güter gesezt sind, zuverläßig hinterbracht worden, daß sie dieselbe nicht mit aller Treue und Sorgfalt verwaltet, nach seinem Amte und Gewissen verbunden

sei,

sei, ihnen solches insgeheim zu Gemüthe zu führen? Und ob er, wenn er hierin seine Pflicht beobachtet, könne *iniuriarum*, wie man zu reden pfleget, belanget werden? Das. 1742. 8.

17) Sendschreiben an Herrn Gabriel Heinrich Polman, darin die Frage erörtert wird: Ob ein Prediger einem, der in Unversöhnlichkeit lebet, mit gutem Gewissen könne das heil. Abendmal reichen? Das. 1742. 8.

18) Antwortschreiben auf gewisse Fragen, die in den Hamb. gel. Berichten im Jahre 1742. N. 85. an ihm ergangen. Stehet daselbst im 97. Stück.

19) Antwortschreiben und Auflösung einiger sogenanten Zweifelsknoten, die in den Hamb. gel. Berichten im Jahre 1742 N. 95. von Moisburg gemacht. Stehet daselbst 1743 im 10 Stük.

20) Anmerkung über die Worte Pauli 1 Cor. I. 17: Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu

predigen. Im ersten Bande der Hamb. vermischten Biblioth. von der 72 bis 78 S. Er spricht: Wer siehet nicht, daß Paulus hier ein besonders Vorrecht andeuten wolle, das er vor den übrigen Aposteln erhalten hatte? Dieser Verrichtung solte seyn, taufen und lehren; jenes aber nur lehren. Er siehet auf den Ruf, den er zum Apostelamt erhalten hatte, Apostelgesch. IX, 15. Ein anders lesen wir von den übrigen Aposteln. Matth. XXVIII, 19. Dieser Befehl Christi an Paulum, und die übrigen Apostel, giebt uns den Unterscheid ihrer Verrichtungen in ihrem Lehramte genau zu erkennen. Woraus also satsam erhellet, daß Paulus nicht gesandt worden sei, zu taufen, sondern einzig und allein der Predigt des Evangelii obzuliegen. Wenn Paulus die himlische Erscheinung wiederholet; so redet er von nichts anders, als von der Predigt des Evangelii, die ihm Christus aufgetragen hatte. Apostelg. XXII, 21. XXVI, 16-18. Was bedeuten die Worte Röm. I, 1: Ausgesondert zu predigen das Evangelium Gottes, anders, als den besondern Ruf, der an

Pau-

Paulum ergangen war, nur die Lehre des Evangelii auszubreiten? Wenn er also Crispum und Gajum, und des Stephana Hausgesinde, zu Corinthus getaufet hat; so ist solches nur zufälliger Weise geschehen. Juden und Heiden waren von vorurtheilen wider die Lehre Christi und dessen Diener gänzlich eingenommen, und suchten dieselbe auszurotten. Hie war ausserordentliche Herzhaftigkeit vonnöten, diesem Uebel zu widerstehen. Nun sahe Got an Paulo vieles, welches der Kirche Christi zum grösten Vortheil und Wachsthum gereichen könte. Er hatte einen durchdringenden Verstand, und ein herliches Gedächtnis. In der Weltweisheit besas er eine grosse Stärke. Er hatte zu den Füssen Gamalielis ungemeinen Fleis bewiesen. Gal: I. 14. Weil er nun geschikt war, grosse Thaten unter dem Volke auszurichten; so wolte ihm Christus unmittelbar das Geheimnis des Reichs Gottes offenbaren, und seine Predigten mit einer ausserordentlichen Bekehrungskraft begleiten. Er solte seine Zeit, welche ihm kostbar und edel war, nicht aufs Taufen, wozu an-

dere unter dem Volke Gottes tüchtig genug waren, sondern auf die Predigt des Evangelii wenden. Gal. I. 15. fg. Apostgesch. XXII. 14. XXVI. 16.

21) **Beantwortung der neunten Aufgabe in dem ersten Stük der hamburgischen vermischten Bibliothek: Warum der Heiland eben mit der Strafe des Kreuzes, und keiner andern, beleget worden?** Das. von 552 bis zur 558 S. Zuerst widerleget er den Herrn Johan Erichson, der a. d. 297. und den fgg. S. dieses Bandes solche Frage beantwortet hatte. Hiernechst füget er hinzu: Man mus die Auflösung der Frage in der Grösse und Schwere dieser Strafe, und in der Grösse der Sünden, die Christum drükte, suchen. Got hat es nach dem weisen Rath also gefüget, daß er in dem Werk der Erlösung auch die grösten Leibesschmerzen empfinden, und also auch auf diese Weise für die Menschen gnug thun, und seiner Gerechtigkeit ein Genüge leisten müssen. Die Grösse des Kreuztodes leuchtet uns sogleich in die Augen. Diejenigen, so

ge-

ekreuziget werden solten, wurden vorher er-
ärmlich gegeisselt, musten ihr Kreuz tragen,
urden nackend ausgezogen, und auf das mit-
lste Holz des Kreuzes, worauf die Gekreuzig-
e sassen, gehoben, Hände und Füsse mit Stri-
ken fest angebunden, und mit Nägeln an das
Holz genagelt, von den Vögeln, vom Wetter
und Winden, auch wol gar von den Wölfen,
Hunden, und andern Thieren zerrissen und ver-
zehret. Das Kreuz war keine Strafe, welche
die daran Gehengten durch sich selbst tödtete.
Sondern der Tod wurde nur durch das Blut,
das algemach auslief, oder durch Hunger, oder
durch Dampf, durchs zerreissen der Vögel und
Thiere, oder mit Durchstechen eines Spiesses,
und dergleichen, verursachet, so daß einige etli-
che Tage daran lebten. Zuweilen wurden den
Gekreuzigten auch wol die Beine gebrochen,
welches zwar ihren Tod beschleunigte, aber mit
grösserer Pein vergolten wurde. Da nun Chri-
stus als der gröste Sünder dargestellet war;
muste er auch mit der grösten Todesstrafe, nem-
lich mit dem Kreuztode, beleget werden.

22) Beantwortung des Einwurfs, den Herr G. V. in seinem Beitrage zu einer Anmerkung über die Worte 1 Cor. I, 17. Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, in der Hamb. verm. Bibliothek. 5 St. S. 875. gemacht hat. Das. im andern Bande, a. d. 171. und fg. S. Er widersetzet sich dem Herrn Venzky, der die Worte so erklärte: Ich bin nicht sowohl zum Taufen, als zum Predigen, gesandt, und hinzufügte, man könne Gläsenern den Vorwurf machen: Ist Paulus nicht gesandt worden zum Taufen, und hat es doch gethan; so hat er in ein fremdes Amt gegriffen. Gläsener beruset sich darauf, daß er das Wort nicht in seiner ordentlichen Bedeutung näme, und fähret sofort: Die Sorge, als habe Paulus in ein fremdes Amt gegriffen, fält von selbsten weg. In den ersten Zeiten des Christenthums war das Taufen nicht an einen gewissen Stand, Amt, und Personen gebunden. Ein jeder Gläubiger taufete, wenn es die Umstände erforderten. Paulus taufete, in sofern er an Christum gläu-

big

big worden war, obschon sein Amt nicht war kaufen.

23) **Beantwortung der Frage: Ob Paulus sicherlich geglaubet habe, die Zukunft Christi würde noch bei seinem Leben geschehen, und solches in seine Schriften 1 Thess. IV. 15. 1 Tim. VI. 14. einfliessen lassen, und wie solches mit der göttlichen Eingebung zu vergleichen sei?** Das. von der 488 bis zur 492 S. Die beiden ersten Puncte der Frage werden mit Nein beantwortet. Es heisset: Wir müssen die Apostel nicht nur als göttliche Lehrer, sondern auch als Propheten ansehen, die uns die Gewisheit der Zukunft Christi zum Gericht, und der damit verknüpften Auferstehung der Todten, haben lehren wollen. Sie ahmen hierin den Propheten altes Testamentes nach, welche die zukünftigen Güter des neuen Testamentes als gegenwärtig vorstelleten, um ihre Gewisheit dadurch an den Tag zu legen.

24) **Erklärung der Worte Amos VI, 6. Und bekümmert euch nichts um den Schaden Josephs.** Das. von der 861 bis zur

866 S. Es heissen die Worte bei ihm so viel, als: Ihr setzet Got und alle Religion aus den Augen, und lebet so, als wenn nach diesem Leben alles aus wäre.

25) Beantwortung der im 2ten Stük des ersten Bandes der hamburg. verm. Bibl. S. 305. befindlichen Aufgabe: In wiefern ein Verstorbener selig zu preisen sei? Das. im dritten Bande, von der 147 bis 149 S. Er spricht: Spener erinnert sehr wohl, daß das Wort selig im gemeinem Leben ohne alles Bedenken gleichsam von einem jeden, ohne daß man eine Absicht auf dem Zustand desselben habe, worin er der Seelen nach versetzet worden, gebrauchet werde, und also so viel heisse, als verstorben. Und diese Gewonheit kan einen Prediger schon rechtfertigen, wenn er einen Verstorbenen selig nennet. Es ist nichts ungewissers, und wobei man gar leicht die Liebe des Nechsten übertreten kan, als wenn man das Wort selig in seiner eigentlichen Bedeutung von dem Verstorbenen gebrauchen wil.

26)

26) Antwort auf vier Fragen in der Hamb. verm. Biblioth. im dritten Bande, des ersten St. S. 154. fgg. Daſ. von der 470. bis zur 475. S. 1. Warum Johannes der Evangeliſt, der der Einſetzung des heil. Abendmals beigewohnet, derſelben dennoch nicht erwehnet habe? Es läſt ſich dieſe Frage auf zwiefache Art beantworten. Einmal, wenn wir die Urſache betrachten, die dieſen Evangeliſten bewogen habe, ſein Evangelium zu ſchreiben: Deren die erſte war, den Feinden der Gotheit Chriſti auf das nachdrüklichſte zu begegnen. Die andere aber, damit er dasjenige, was von den andern Evangeliſten übergangen, und zur evangeliſchen Geſchichte noch nötig war, ergänzen mögte. Nun hatten Matthäus, Marcus, und Lucas, von der Einſezung des Abendmals ſchon ausführlich geſchrieben. Was war es nötig, daß Johannes derſelben aufs neue gedächte? Hernach fand es der Evangeliſt überhaupt überflüßig, eine Sache annoch anzuführen, die ſchon durch den Mund und Feder dreier Zeugen war beſtätiget wor-

den. 5 B. Mos. XIX, 15. II. Wie die vor der Sündflut in alle Theile der Welt schon zerstreuet gewesene Menschen, haben erfahren können, daß Got ihnen eine Zeit von 120 Jahren zur Busse angesetzet habe? Got sezte eine Zeit von 120 Jahren, binnen welcher die Busse durch alle Gegenden des Erdbodens geprediget werden konte: Wie es denn auch an solchen Predigern nicht wird gefehlet haben, unter welchen Noah ohne Zweifel der vornehmste gewesen. Wie viel Jahre aber einem jedem unter den in allen Theilen der Welt zerstreuet lebenden Menschen zur Busse gegeben, solches läst sich nicht bestimmen. Der eine hat diese Predigten früher, der andere später, erfahren. III. Was Lutherum bewogen, im Ps. CXVIII. 7. und Ps. LIV. 9. das Wort: Lust, hinzuzusetzen? Wenn das Verbum ראה mit dem Präfixo ב eines andern Worts zusammengesetzet wird; so bedeutet es so viel, als mit Lust etwas sehen. IV. Warum unser Heiland dem Glaubensbekentnis Petri ein so ausnehmendes Lob beigele-

geleget habe; da doch derselbe sich auf das verdienstliche Leiden Jesu, als auf die Hauptsache nicht gegründet habe? Es hatte unser Heiland schon viele Wunder unter den Menschen verrichtet, er hatte schon viele nachdrükliche Reden an dieselbe gehalten, woraus sie gnugsam schliessen konten, daß er mehr als ein blosser Mensch seyn müste. Er wolte demnach hievon, da er in die Gegend der Stadt Cesarea Philippi kam, die Urtheile der Menschen von seinen Jüngern vernehmen. Matth. XVI, 13. Dieses solte zugleich eine Gelegenheit seyn, auch von ihnen zu erforschen, was sie von ihm hielten. v. 15. Petrus leget also sein Glaubensbekentnis v. 16. ab: **Du bist** u. s. f. das ist: Du bist der wahre versprochene Meßias. Dieses war es, was unser Heiland suchte, nemlich, daß die Menschen ihn dafür erkennen mögten. Begriffen sie dieses; so hatte er seinen Entzwek erreichet. Das übrige, was zu seinem Mitleramt erfodert ward, solten sie allgemach erfahren. v. 21. Sie waren noch schwach im Glauben.

27) Fernere Erläuterung der neunten Aufgabe in dem ersten Stük der Hamb. vermischten Bibloth. warum der Heiland eben mit der Strafe des Kreuzes, und keiner andern, beleget worden? Daſ. von der 810. bis zur 814. S. Da Got beſchlos, die gefallenen Menſchen durch den Tod ſeines Sohnes wieder erlöſen zu laſſen; da muſte dieſer auch alles, was dazu erfordert würde, über ſich nehmen. Wir haben hier 1) einen unendlich beleidigten Got, der nicht anders, als durch ein unendlich Löſegeld, wiederum verſöhnet werden konte. Der Erlöſer muſte denn 2) nothwendig die allergröſten Strafen des Leibes und der Seelen ausſtehen, weil die Menſchen nicht allein das allerhöchſte Gut beleidiget, ſondern weil er auch für aller Menſchen Sünde büſſen ſolte. Hier findet keine andere, als die unter den Menſchen gebräuchliche ſchmerzhafteſte und allerſchmälichſte Strafe, in ſofern ſie den Leib betrift, Plaz. Und dieſe war die Strafe des Kreuzes.

28) Seiner Hochwürden Herrn Chriſtoph

stoph Aug. Heuman, = = wie auch Sr. Hochwürden Herrn Georg Heinrich Riebov, = = wolte zu dem = = ordentlichen Lehramte der Gottesgelahrheit Glük wünschen, und zugleich die Frage erörtern: Ob ein Regent, der durch unzuläßige Mittel z. E. durch Bestechung und Erkaufung der Stimmen und dergleichen, zu solcher Würde gelanget, mit gutem Gewissen das Amt eines Regenten führen könne? Oder ob er verbunden sei, solches niederzulegen? u. s. f. Hannover 1745. 4. 3½ B. Er meinet solcher Regent müsse sein Amt niederlegen.

29) Vorläufiger Bericht an seine wertheste andreanische Gemeine, darin er die falschen Beschuldigungen, womit ihn S. T. Herr D. Johan Dietrich Winkler, und einige seiner Herren Collegen, wegen der Sendschreiben, die ein catholischer Priester verfertiget, öffentlich hat belegen wollen, mit Bescheidenheit von sich ablehnet. Hildesheim 1745. 4. 1 B. Hatte

te der Herr Winkler mit Recht den Saz vorgetragen: Daß die Papisten Christo andere Mitler an die Seite sezten; so ward er bald mit folgenden beiden Schriften angegriffen: a. Eines catholischen Priesters Sendschreiben an S. T. Herrn D. Johan Dietrich Winklern, « « worin derselbe ersucht wird, den Saz: Die Catholischen sezen dem einzigen Mitler Christo JEsu noch andere an die Seite, den er öffentlich vorgetragen; und durch den Druk gemein gemacht, besser zu erweisen, als er bishero gethan hat. 1745. 4. 1 B. b. Eines catholischen Priesters zweites Sendschreiben an S. T. Herrn D. « Winklern, « « worin derselbe ferner ersuchet wird, den Saz u. s. w. 1745. 4. ½ B. Man muthmasete, der hizige Gläsener würde an diesen beiden Schriften Schuld seyn. Wenigstens redete er ihnen bei aller Gelegenheit das Wort. Da nun einige Lutheraner durch solche anstösige Reden irre gemachet wurden; warneten Herr Winkler, und andere Prediger, ihre Gemeinen

meinen öffentlich für dergleichen Irthum. Dieß verdros Gläsenern, daß er den vorläufigen Bericht auffezte. Solches geschahe unterm 26 Sept. 1745. Und hiemit machte er den Anfang zu einer betrübten Controvers.

Wider seine Schrift erschien folgende: August Christian Fahsius, Predigers bei der Hauptkirche zu St. Andreas in Hildesheim, vorläufige Antwort auf Herrn D. Just Martin Gläseners vorläufigen Bericht an seine andreanische Gemeine, die darinnen enthaltene grobe Unwarheiten und Lästerungen betreffend. 1745. 4. 1 B. Es hatte Gläsener in dem vorläufigen Bericht so den Herrn Winkler, als den Herrn Fahsius feindselig angegriffen. Der Leztere rettet nun seine Ehre. Er hebet an: Es gefält dem Herrn Gläsener, seiner Gewonheit nach, ganz dreiste und verwegen wider die offenbare Warheit zu schreiben. u. s. f. Unter andern Vorwürfen, die beiläufig gemachet werden, heist es: Doch es kan seyn, daß er eben, als ich diese Predigt gehalten, nicht ge-

gewachet, sondern seiner Gewonheit nach, wie die ganze Gemeine weis, in süsser Ruhe eingeschlafen.

30) Fernerer Bericht an seine werthe-ste andreanische Gemeine, darinnen er die falschen Beschuldigungen, womit ihn S. T. Herr D. Johan Dietrich Winkler, und einige seiner Herrn Collegen, wegen der Sendschreiben, die ein catholischer Priester verfertiget, öffentlich belegen wollen, mit Bescheidenheit von sich ablehnet. 1745. 4. 3 B. Er fertigte diese Schrift unterm 16 October aus, und handelt darinnen weitläuftiger von dem, was er in dem vorläufigen Bericht gesetzet hatte.

Hierwider las man: Eines protestantischen Juristen kurze *Reflexiones* über Herrn D. Just Martin Gläseners ⁂ Fernern Bericht. *Augustin. de Cura pro mortuis: Fatendum est, ne scire quidem mortuos, quid hic agatur*, *Anno* 1745. 4. 1 B. Diese wohlgerathene Schrift ward 1750. 4. auf 1½ B. neu aufgeleget. Der Ungenante verwirft es, wenn

Gläse-

Gläsener mit den Papisten Mitler der Fürbitte annimt. Er setzet: Die Distinction unter einem Mitler der Erlösung und der Fürbitte, habe in der Schrift keinen Grund. Vornemlich liessen die Stellen 1 Tim. II, 5. Joh. X, 9. XIV, 6. 14. solche Distinction nicht zu.

31) Bescheidene Vertheidigung wider S. T. Herrn August Christian Fahsius ... vorläufige Antwort auf meinen vorläufigen Bericht an meine wertheste andreanische Gemeine. 1745. 4. 1½ B. Unterm 24 Octobr. war er mit dieser Schrift fertig. Er schrieb sie wider die unter der 29. Nummer mit erwehnte vorläufige Antwort.

Man bekam dagegen: August Christian Fahsius ... abgenötigte Ehrenrettung, entgegen und wider die heftigen und ungegründeten Beschuldigungen, womit ihn Hr. D. Just Martin Gläsener in seiner sogenanten bescheidenen Vertheidigung aufs neue zu belegen keinen Scheu getragen. Irret euch nicht, GOtt läst sich nicht spotten. Gal. VI, 7.

Im Jahr 1745. 4. 2B. Wir müssen daraus einige Umstände, wie Gläseners Character geschildert wird, bemerken:

Auf der 4ten Seite stehet unten, die Anmerkung: Daß ... Gläsener sich kein Gewissen daraus mache, Got zum Zeugen bei einer Sache anzurufen, davon das Gegentheil am Tage liegt, weis leider die ganze Stadt. Als er im Jahr 1744 am heil. Dreikönigtage die sogenante Wahlpredigt hielte; rief er Got zum Zeugen an, daß er, wie man ihm nicht ohne Ursache Schuld gegeben, sich in die Wahl obrigkeitlicher Personen nicht menge. Kaum hatte aber sein Fus die Kanzel verlassen; da lief er hie und da ins Haus, und sprach bald diesen, bald jenen, um seine Stimme an. u. s. w.

Auf der 6ten Seite heist es: Ich versichere, daß wenn mir ja der Hochmuth ankäme, mit einem grossen L. oder D. zu prangen, mir dieses was leichtes seyn solte; wenn ich mich nur erst entschliessen könte, das Geld dazu von einem Juden zu borgen, und denselben hernachmals unter allerhand kahlen Entschuldigungen darum zu betriegen. Ins-

Imgleichen: Weit gefehlt, daß ich, wie der Hr. D. Gläsener neulich auf der Kanzel gethan, von mir rühmen solte, daß ich mehr in meinem Amte gethan, als Got und die Gemeine von mir verlangen könte.

Auf der 7. S. Ein jeder weis, wie oft er mich in seinen Predigten anzapfte, so daß viele meine Gedult bewunderten, und mir noch diese Stunde das Zeugnis gegeben, daß ich mich lange genug von ihm quälen lassen, ehe ich endlich einmal geantwortet, und meine Unschuld gerettet.

Auf der 9. S. Er hatte sich nach des sel. Herrn Sup. Reimmans Absterben fest in den Kopf gesezt, es könne niemand in Hildesheim Superintendent werden, als er. Deswegen suchte er allen und jeden, die von Auswärtigen zu diesem Amt in Vorschlag kamen, unser Hildesheim so abzumahlen, daß ein jeder Bedenken trug, sich darum zu bemühen. Unserm Herrn Sup. Winkler that er in seinem an ihn nach Hamburg abgelassenen Schreiben ein gleiches; wie solcher Brief noch vorhanden. Aber derselbe kam * * nach Hildesheim. Und da

solte der erste Tort, den er, Hr. D. Gläsener, ihm beweisen wolte, darinnen bestehen, daß er ihn der Gewonheit gemäs, in Geselschaft einiger von den Herren unserer Obrigkeit und der Hrn. Vorsteher unserer Kirche, mit einzuholen sich weigerte. Er suchte es dahin zu bringen, daß diese Handlung ganz unterbleiben solte. Da es aber dennoch beschlossen war; so reisete er aus Verdrus aus. ⁂ Als der Tag heran kam, an welchem nach bisher beobachteter Gewonheit unser neuerwehlter Herr Superintendent dem Ministerio so wohl, als auch den Schulen der Alt- und Neustadt, als ihr Haupt und Ephorus solte vorgestellet werden; so war er auch dabei nicht zugegen.

Auf der 10. S. Er berühmte sich auch hernachmals in unterschiedenen Geselschaften, daß er von keinen Superintendenten wisse, er sei Obersuperintendent in Hildesheim.

Auf der 13. S. Das Mitleiden, welches diejenige, die die Sache nicht besser wissen, mit unserm unschuldigen Herrn D. Gläsener müssen gehabt haben, da er ihnen in seiner Schrift

gezeiget,

gezeiget, aus was vor christlichen Absichten er seine Processe führe, mus ungemein gewesen seyn. = = Kan das wol eine ungerechte Forderung genennet werden, wenn ein Creditor das baar vorgeschossene Geld laut eigener Hand, wieder fordert? Ich antworte: Nein. Der Jude Lazarus hat nicht diesem oder jenem von des Herrn D. Gläseners Anverwandten oder Brüdern, sondern ihm, dem Herrn D. Gläsener, selbst, laut seiner eigenen Hand, ein gewisses Capital vorgeschossen, welches er seit 6 Jahren wieder gefordert. Ergo - - kan das wol eine ungerechte Forderung genennet werden, die durch viele gleichförmige Urthel für recht und billig ist erkläret worden? Ich antworte: Nein. Es wäre denn, daß die Herrn Urthelsverfasser die Sache nicht verstanden, oder ex Actis die Beschaffenheit der Sache nicht genugsam erhellet. Beides ist noch nicht erwiesen worden. Da nun des Juden Lazarus Forderung an den Herrn D. Gläsener durch viele gleichförmige Urthel für recht und billig ist erkläret worden. Ergo.

32) Fortgesezte bescheidene Vertheidigung, wider S. T. Herrn August Christian Fahsius abgenötigte Ehrenrettung. *Anno* 1745. 4. 2 B. Ist gegen die eben angeführte Schrift gerichtet, und unterm 11 November entworfen. Nicht nur Herr Fahsius, sondern auch Herr Winkler, Herr Burgermeister Borthers, und andere werden hart angetastet. Und wer ist, nach diesem Aufsaz, unschuldiger, als Gläsener? Daher er auch, mit mehr als einer Klage, an den Kaiser zu geben drohet. Dem Titel nach, solte die Schrift bescheiden abgefasset seyn. Sie ist aber so bescheiden, daß sie ihrem Verfasser, seiner lästernden Feder wegen, noch einen ganz neuen Gegner zuzog. Demnach sahe man wider dieselbe:

Christian Dietrich Brandis abgenötigte Ablehnung der groben Lästerungen, die D. Just Martin Gläsener wider seinen sel. Vater den *Assess.* Heinr. Christ. Brandis höchst boshaft ausgespien. 1 *Reg. cap.* 18. *v.* 17. Bistu der Israel verwirret? 1745. 4. 1 B. Wir wollen nur

eine

eine Historie, die man auf der 4ten Seite folgendermassen liesel, daraus bemerken: Als D. Gläsener an die Stelle des sel. Herrn Pastor Dörrien bei der Hauptkirche S. Andr. bei welcher er schon als Past. Adi. gestanden, erwehlet worden, und auch wirklich angetreten war, prätendirte er, von den Prouisoribus berührter Kirche, indem er sich auf eine hergebrachte Gewonheit berief, eine Discretion von 6 Speciesthalern. Diese Prouisores aber bedeuteten ihm, wie es nur gewöhnlich, daß sie demjenigen gegeben würden, der bei solcher Kirche zum erstenmal erwählet wäre, so wie er sie gleichfals als erwählter Past. Adiunctus bekommen, daher ihm solche 6 Speciesthaler ohne Vorwissen der Obrigkeit nicht gegeben werden könten. Mit diesem Bedeuten war Gläsener nicht zufrieden, sondern erwiederte: Wofern sie ihm die 6 Speciesthaler nicht geben wolten; so wolte er alles hervorsuchen. Wie ihn die Prouisores abermal an die Obrigkeit verwiesen; redete er und zwar bei dem heil. Altare, wie der eine unter ihnen sich zum heiligen Abendmal genahet, fol-

gende Worte: Herr! wenn sol ich meine 6. Speciesthaler haben? Da ihm aber dieser versezte, er könte sie ihm ohnmöglich geben; so krigte er die Materie von Erstattung des ungerechten Guts hervor, und gab ihnen nach, sie hätten die Kirchengüter verschmauset. Er gieng noch weiter, und brachte diese Materie auf die Kanzel, und zwar mit solcher Wuth, daß ein jeder Zuhörer ein Aergernis daran nehmen muste. Er malete die Kirchenprovisores so deutlich ab, daß fast ein jeder mit Fingern auf sie wies. Wie aber diese Männer ohnmöglich solche herbe Injurien länger verschmerzen konten, sondern Klage wider den D. Gläsener erhoben; wendete er ein, es fünde keine Injurienklage wider einen Prediger stat. u. s. w.

33) Anrede an seine wertheste andreanische Gemeine, darin er zeiget: Daß ein Prediger nothwendig verbunden sei, wider ungegründete öffentliche Lästerungen seine Ehre öffentlich zu retten. Gedruckt im Jahr 1745. 4. 2 B. Wenn man das Exordium bei Seite setzet; so ist die Abhandlung

lung selbst, die aus 7 Paragraphen bestehet, gegründet. Sie lehret folgendes: Ist etwas, wornach ein Mensch in der Welt sich sonderlich mit bestreben sol, so ist es ein guter Name. Dieser macht uns beliebt, und dauret noch, wenn wir bereits vermodert sind. Sobald wir solche Handlungen vornehmen, die der Ehre Gottes, unserer und des Nechsten Wohlfart, höchst nachtheilich sind; sobald verunehren wir uns selbst. Da nun sowohl das Gesetz der Natur, als die göttliche Offenbarung uns verbinden, alles zu unterlassen, was der Ehre Gottes, unserer und der Wohlfart unsers Nechsten zuwider ist; so haben sie uns auch zugleich befohlen, einen guten Namen zu erhalten. Daher finden wir denselben sowohl in heidnischen als göttlichen Schriften als ein herliches Kleinod dargestellet. Pred. Sal. VII, 2. XXII, 1. Apostelg. VI, 3. X, 22. Judith VIII, 7. Der Verlust des guten Gerüchts ist eben so gros, wo nicht noch grösser zu achten, als vorhero der Gewin desselben gewesen. Got sezt ein bös Gerücht mit unter die Strafen. Ezech. XXII, 5. Es mus uns also

Johan Christoph Harenberg = = worin die wahre Beschaffenheit des Streits, der über den Saz: Die Catholischen setzen dem einzigen Mitler Christo JEsu noch mehrere an die Seite, entstanden, aufrichtig entdekt wird. 1746. 4. 1 B. Hiemit antwortet er auf die erste von den vorgedachten Gegenschriften, die wider seine vorige Schrift sich zeigten.

38) Erörterung der Frage: Ob es erlaubet sei, einem, der in einer andern Kirchengemeinschaft lebet, gewisse Lehren aufzubürden, dazu er sich nicht gestehen wil. *Anno* 1746. 4. 1½ B. Er setzet: Sollen unsere Urtheile richtig seyn; so müssen wir in der Lehre, die wir beurtheilen wollen, gnugsam unterrichtet seyn, und uns von der Sclaverei der Affecten frei machen. Jede Kirchengemeinschaft hat ihre gewisse Lehren, dazu die Glieder derselben sich bekennen, in gewisse Bücher verfasset, um sich dadurch von den übrigen Kirchengemeinschaften zu unterscheiden, und dieselbe als eine Regel zu geben, wornach die Streitig-

keiten,

ketten, die unter ihnen entstehen mögten, sollen geschlichtet werden. Und solche Bücher pflegt man symbolische Bücher zu nennen. Man kan also niemand zu einigen andern Lehren, ausser die in den symbolischen Büchern aufgezeichnet sind, verbinden. Und fals daß man hierwider handeln solte; so thut man unrecht. Wie kan ich einen nach einer Regel richten, die er nicht davor erkennet? Wer seinem Nechsten eine Lehre wil aufbürden, der er schnurstracks zuwider ist, ja davon er vielmehr in seinen symbolischen Büchern das Gegentheil aufweisen kan, der unternimt sich etwas, dazu er auf keine Weise berechtiget ist. Mit was vor einem Rechte wil er des andern sein öffentliches Glaubensbekentnis dazu sich die ganze Kirche bekennet, übern haufen werfen? Wer hat ihm Freiheit ertheilet, eines jeden Glauben nach seiner eigenen Phantasie zu prüfen? Ist es nicht eine Thorheit, dem andern etwas andichten, dawider er mit Hand und Mund streitet? Das heist: Einem andern zwingen wollen, etwas zu glauben, davon er doch eines andern überführet ist.

Wider diese Schrift, und den unter der 36sten Nummer angeführten Erweis erschien: Eines pommerschen Theologi Sendschreiben an einen vornehmen sächsischen Gottesgelehrten, zwei von dem Herrn D. Just Martin Gläsenern in Hildesheim herausgegebenen Schriften, genant: Erörterung der Frage: Ob es erlaubet sei, einem, der in einer andern Kirchengemeinschaft lebet, gewisse Lehren aufzubürden, dazu er sich nicht gestehen wil? Und: Erweis, daß der Saz: Die Catholischen glauben nur einen Mitler der Erlösung, nicht wider unsere symbolische Bücher laufe, betreffend. 1746. 4. 1½ B. Der Verfasser war der Herr Doctor Martin Grulich, Superintendent zu Torgau.

39) Beweis des Sazes: Die catholischen glauben einen Mitler der Erlösung 1746. 4.

Dagegen, und gegen den unter der 36sten Nummer genanten Erweis, trat hervor: C. H. Petrosilii, Past. zu Heisede, fernere Bestätigung

tigung, daß die Catholischen Christo dem einzigen Mitler der Erlösung die Heiligen als andere Mitler an die Seite setzen. Wider Hrn. D. J. M. Gläseners ⁂ Erweis und Beweis. Nebst einer wohlgemeinten Warnung an den ungenanten Priester des Klosters zum Grauhof, wegen seiner abgenötigten Vertheidigung. 1747. 4. 5 B. Herr Petrosilius schreibt zugleich wider die Schrift des Herrn Probsts Eikendorf: Abgenötigte Vertheidigung des durch die Schulkinder zu Grauhof vermittelten Mitlerstreits, wider das Zeugnis der Warheit Hrn. C. H. Petrosilii 1746. 4. 8½ B. Und diese Eikendorfische Schrift gehet wider die, welche bei der 36. N. unter dem Buchstaben b. angemerket ist.

40) Ausführlicher Bericht von der am 9 Dec. 1742. bei der Kirche S. Jacobi zu Hildesheim volzogenen Predigerwahl, wie solche durch eine offenbare Erkaufung der Stimmen, und andere unerlaubte sündliche Wege, auf den Studiosum

Joh. Albr. Dörrien gefallen, nach eingeholten Urtheln aber mit Recht verworfen worden. 1746. 4. 15 B.

41) Ursachen, welche ihn beweget haben, an allerhöchst kaiserl. Majestät zu appelliren. 1746 4. 1½ B.

42) Bescheidene Ablehnung der vermeinten und angeblichen Ursachen, die E. E. Rath beweget haben, am 25 Nov. 1746. mich, als Pastorem zu St. Andreä, *ab officio* zu suspendiren. Mit Beilagen. 1747. 4. 4½ B. Ist wider die Schrift gerichtet: Ursachen, welche E. E. Magistrat der Stadt Hildesheim bewogen haben u. s. f. von 1746.

43) An Ihro kaiserl. Majestät allerunthänigste Vorstellung und Erläuterung *in facto* zu der im 1747sten Jahr allerunterthänigst übergebenen *Introductione* abseiten J. M. Gläseners * * Querulanten und Imploranten, *contra* den Magistrat, Querulaten und Imploraten. Nebst Anlagen. 1748. 4. 2½ B. Hier hatte er selbst die

die Feder geführet. Vorher aber war von seinem Anwalde die Schrift verfertiget: An Ihro kaiserl. Maj. allerunterthänigste *Introductio et deductio nullitatum insanabilium*, nebst Bitte *pro clementissime decernendo Mandato cassatorio, restitutorio, et de non via facti, neque attentatiue, sed iure procedendo S. C.* Meiner J. M. Gläseners * * Imploranten, *contra* den Magistrat, Imploraten. Nebst Anlagen. 1747. 4. 3 B.

44) Gründliche Beantwortung der Ursachen, welche E. E. Rath der Stadt Hildesheim sollen beweget haben, mich meines * * priesterlichen Amtes gänzlich zu entlassen. Oder: Widerlegung des Abdruks der in göt- geist- und weltlichen Rechten ungegründeten Definitiverkentnis. 1749. 4. 12 B. Bei derselben Schrift lieset man: An Ihro königl. Maj. in Polen, Friedrich August, als Churfürsten in Sachsen, allerunterthänigstes Memorial und bitte, mein J. M. Gläseners. fol. 1 B. Worinnen er die Leipziger theolo-

Vielleicht hat Gläsener auch folgende Samlung der hildesheimischen Mitlerstreitschriften veranstaltet: Der hildesheimische Glaubensstreit. Oder: Richtige Samlung aller zwischen den Römischcatholischen und augsburgischen Confeßionsverwandten in und auſſer der Stadt Hildesheim über den Saz: Die Catholischen setzen dem einzigen Mitler Christo JEsu noch andere an die Seite; *pro et contra* verwechselten und in öffentlichen Druk gebrachten Streitschriften. Auf Kosten guter Freunde. Hildesheim 1747. 4. Erster Theil, 4 A. 22½ B. Der andere, 4 A. 6 B. Die Samlung ist mangelhaft, und nimt ziemlich die römischcatholische Parthei.

Sonst ist noch wider Gläsenern die Schrift zu merken: Eines unpartheiischen Juristen Schreiben an einen auswärtigen Freund, darinnen Herrn D. Johan Dietrich Winklers . . Ehre und Verhalten sowohl überhaupt, als besonders was seine am 9 und 11 Sontag nach Trinitas-

nitatis 1745 gehaltene Predigten betrift, wider Herrn D. Just Martin Gläsener gerettet wird. 1747. 4. 2½ B.

* * * \

sen war; schikte man ihn in die ermslebische Schule. Nach sechs Jahren, die er hier zubrachte, zog er auf die Universität nach Halle. Sein Vaterbruder, der Abt Joachim Just Breithaupt, nam ihn ins Haus, und an den Tisch. Ohne diesen, hörete er den Christoph Cellar, Christian Thomas, Paul Anton, und August Herman Franken. Unter dem Vaterbruder vertheidigte er 1710 dessen Abhandlung *de Pelagianismi neruis in sententia: Impios Deum et res diuinas vere cognoscere.* Darauf gieng er nach Jena, und hörete den Johan Franz Buddeus und Johan Georg Müller. Wie er die Magisterwürde erhalten, und *de tribus Logicae instauratoribus*, Ramo, *Verulamio, et Cartesio* disputiret hatte; kehrte er nach Halle. Auch hier betrat er den Disputirstul. Und so fieng er an, zu lesen. 1714 erklärte man ihn zum Beisitzer der philosophischen Facultät. Der Herzog August Wilhelm von Wolfenbüttel rief ihn nach Helmstedt zum Rector der Schule. Die Sache änderte sich aber, und er ward ausserordentlicher

Pro-

Professor der Weltweisheit bei dasiger Universität. Das geschahe 1718. Das folgende Jahr that er eine Reise, über Hildesheim, Hannover, Bremen, nach Holland. Hier sprach er den Philip Reinhard Vitriar, Gerhard Noodt, Peter Burman, Thomas Crenius, Drakenborch(*), Johan Clericus, und Paschasius Quesnel. Darauf kehrte er nach Helmstedt. Hier bekam er 1724 die ordentliche Professur der Vernunftlehre, als Cornelius Dietrich Koch das theologische Lehramt erhalten hatte. Und so hielte er eine Antritsrede *de principatu antique Logicae ante recentiorem*. Dazu ward ihm, nach dreien Jahren, das Lehramt der natürlichen

Gottes-

(*) Siehe von ihm diese Nachr. im I. B. a. d. 368. und fg. S. Nachher, nemlich 1751, lies der Herr Professor Uhle zu Frankfurt an der Oder *Drakenborchii dissertationem philologico-historicam de Praefectis urbis*, auf 6 Octavbogen wieder auflegen, und sezte derselben eine Lebensgeschichte ihres Verfassers vor. Es ist derselbe in der lezten Nacht des 1684sten Jahres zu Utrecht gebohren. Er ward auf Schulen von dem Pitiscus, und von dem Bromleew in Lingen, unterrichtet. 1699 zog er nach Utrecht auf die Universität.

Gottesgelahrheit zu theil: Welches in dem folgenden 1728 Jahre mit dem Lehramte der Metaphysik, wovon es bisher getrennet gewesen war, verbunden wurde. Starb Erhard Reusch den 4 Februar 1740; so folgte er denselben in der Professur der Beredsamkeit und Dichtkunst. Zweimal, nemlich 1737 und 1741 ist er Prorector der Universität, und fünfmal Decan der philosophischen Facultät gewesen. Nach Hermans von der Hardt Absterben war er auch Senior der leztern.

1725 verheirathete er sich mit Johannen Ernsten, einer Tochter eines einbeckischen Patricii, und gräflichen Lippischen Raths, Veit Balthasar Ernsts. 1732 trat er zur andern Ehe mit Julianen Sophien Tiesen, der Tochter

Hier vertheidigte er 1704 unter dem Peter Burman die vorhinerwehnte Abhandlung. Hatte er die Rechte studiret, und diese Bemühung ein Jahr in Leiden fortgesetzet; so that er eine Reise nach Frankreich. Nach der Zurükkunft gab man ihm Burmans Platz zu Utrecht. 1740 wurde er Bibliothecar daselbst. Seine Kinder, nemlich ein Sohn und drei Töchter, starben vor ihm frühzeitig.

ter Nicolaus Henrich Tiesen in Wolfenbüttel. Aus der erstern Ehe entspros am 26 Aug. 1726 der Herr Magister Just Friedrich Veit Breithaupt (**). Aus der andern erfolgten: 1) Den 10 des Heumonats 1733, Johan Paul Wilhelm. 2) Den 23 Merz 1735, Carl Peter Theodor. 3) Den 18 des Heumonats 1737, Johan Christian Lorenz, der nur 2 Jahre alt wurde. 4) Den 22 des Wintermonats 1738, Johan Wilhelm Wolfgang. 5) Den 23 des Wintermonats 1740, Sophie Catharine Johanne. 6) Den 3 Februar 1742, Elisabeth Margarethe. 7) Den 3 des Weinmonats 1744, Georg Friedrich Paul.

Ein hektisches Fieber ris unsern Professor den 12 des Weinmonats 1749 dahin, ob sich gleich der Herr Doktor und Professor Philip Conrad Fabricius alle Mühe gegeben hatte, ihn wieder aufzuhelfen. Seine Schriften sind:

1) Die gedachte *Dissert. theol. de Pelagianismi nervis* u. s. w. *Hal.* 1710. 4.

2) Die

(**) Siehe von ihm meine Gesch. jeztl. Gottesg. im II. Stük, a. d. 218. und 220. S.

2) Dieſ. *diſſert. hiſtorico-philoſophica de tribus Logicae inſtaur. u. ſ. f. Ien.* 1712. 4.

3) *Diſſ. de ſtilo ſulpitii ſeueri. Hal.* 1713. 4.

4) *Diſſert. de principiis actionum humanarum.* Daſ. 1714. 4.

5) *Oratio de Philoſophia et elegantiore litteratura, olim a Germanis neglecta, in Academia Iulia vero a celebribus viris ab initio ſtatim ſtrenue exculta. Helmſt.* 1718. 4.

6) *Aurea Iouis catena, coelo demiſſa. Hoc eſt: Nexus hiſtoriae philoſophicae cum ſuperioribus diſciplinis*, ein Programma. Daſ. 1718. 4.

7) *Diſſert. prima, de Daemonibus, eorumque exiſtentia, natura, atque operatoribus.* Daſ. 1719. 4.

8) *Diſſ. ſecunda, de exiſtentia Daemonum.* Daſ. 1722. 4.

9) *Progr. de latinis auctoribus, qui pro ſtilo excolendo legendi ſunt.* Daſ. 1720. 4.

10) *Progr. de naeuis ſcholaſticorum in Metaphyſica commiſſis.* Daſ. 1720. 4.

11) *Progr. de dubitatione Carteſiana, illegitimo veritatem inueſtigandi et inueniendi medio.* Daſ. 1725. 4.

12)

12) *Disquisitio historica, critica, curiosa, de variis modis occulte scribendi, tam apud veteres quam recentiores vsitatis.* Das. 1727. 4.

13) *Progr. de valore argumentorum quorumdam, quibus hodie Philosophi existentiam Dei probare solent.* Das. 1727. 4.

14) *Progr. de hodierno Metaphysicae vulgo sic dictae vsu.* Das. 1728. 4.

15) Zufällige Gedanken über die Methode, wie ein Atheist von der Existenz Gottes und der Warheit der heiligen Schrift zu überzeugen. Das. 1732. 8.

16) *Dissert. eclectica de Cartesii Theologia naturali, et erroribus in ea commissis.* Das. 1735. 4.

17) *Confutatio Iohannis Bodini, in colloquio Heptaplomeres adserentis, censum Imperatoris Augusti tempore natiuitatis Christi per Quirinium non esse factum.* Das. 1737. 4.

18) *Ars decifratoria. Siue: Scientia occultas scripturas soluendi et legendi. Liber singularis.* Das. 1737. 8.

19) *Commentatio de recta linguae anglicanae pronuntiatione.* Das. 1740. 8.

20) *Progr. de cautelis quibusdam in lectione auctorum latinorum rite et cum fructu instituenda, obseruandis.* Daſ. 1740. 4.

21) *Gratulatio solemnis, qua auspicatissimas nuptias Serenissimi Principis ac Domini, Friderici, Landgrauii Hassiae, et Sereniss. Principis Mariae, Magnae Brittanniae Principis Regiae, Academia Iulia deuotissime prosequuta est.* Daſ. 1740. fol.

22) Die Einladungsſchrift zu dieſer Rede. Daſ. 1740. fol.

23) *Progr, de angelis, substantiis mere spiritualibus.* Daſ. 1741. 4.

24) *Disquisitio de stella, tempore natiuitatis Christi a Magis conspecta, contra Ioh. Bodinum, in colloquio Heptaplomeres de abditis rerum sublimium arcanis instituta.* Daſ. 1741. 4.

25) *Dissert. epistolica de artis decifratoriae naturae et constitutione.* Daſ. 1746. 4. In eines andern Namen.

26) *Progr. de praecipuis caussis, cur hodie elegantiores litterae contentim habeantur?* Daſ. 1748. 4.

27)

27) *Progr. funebre in obit. iuuenis Frider. Ern. Tegetmeier.* Daſ. 1719.

28) *Progr. fun. in ob. Mariae Eliſabethae Schraderiae, viduae Iohannis Ritmeieri* (*). 1719.

29) *Progr. in exſequiis Heduuig Sophiae Beſt, Ioh. Wilhelmi Engelbrecht coniugis.* 1722.

30) *Supremum amoris officium, Polycarpo Lyſero perſolutum.* 1728.

31) *Memoria Iohannis Andreae Schmidii, Doct. Medici et Prof.* 1728.

32) *Progr. in obitum Annae Margarethae Schmidiae, natae Baumgarten.* 1728.

33) *Progr. in ob. Eliſabethae Margarethae natae Feldeniae, Ioh. Laur. a Mosheim coniugis* (**). 1732.

34) *Progr. in ob. Catharinae Mariae Wagneriae.* 1732.

35) *Progr. in funere Margarethae Eliſabethae Weiſiae, natae Schmidiae.* 1737.

(*) Siehe dieſe Nachr. im I. B. a. d. 242. S.

(**) Siehe die Geſch. jeztl. Gottesgel. im III. St. a. d. 292. S.

36) *Progr. in ob. Rudolphi Antonii Henninges, Diac. ad S. Stephani* (*). 1738.

37) *Progr. in ob. Gotlob. Beniamin Kayseri.* 1740.

38) *Progr. in exsequiis Christoph. Augustini Henninges, Diac. ad aed. S. Steph.* (**) 1740.

39) *Memoria Ioh. Pauli Kressii, ICtor. Ordinarii.* 1741.

40) *Progr. in decessum Ioh. Gabriel. Wederkopf.* 1742.

41) *Progr. in funere Augustini Friderici Lüders.* 1743.

42) *Progr. in fun. Ioh. Cathar. Frobesiæ.* 1743.

43) *Progr. in exsequiis Mariae Dorotheae Ioh. Georg. Pertschii primae coniugis.* 1745.

44) *Prog. in ob. Ioh. Wilh. de Goebel.* 1745.

45) *Progr. in ob. Georg. Wilhelm. Schroeder.* 1746.

46) *Memoria Iohannis Henninges, S. Th. Doct.* (***). 1746.

47) Pii

(*) Diese Nachr. im I. B. a. d. 246. S.

(**) Ebendas.

(***) Das. a. d. 241. und den fgg. S.

47) *Piis manibus Herm. von der Hardt.* 1746.

48) *In ob. Georgii Sigism. Velguth.* 1747.

49) *In obit. Henrici Iohannis Bütemeister* (*). 1747.

50) *Memoria Franc. Car. Conradi* (**). 1748.

51) *In funere Euae Mariae Hildebrandiae, Laurentii Heisteri coniugis.* 1749.

52) Der Anschlag zu der Leichenrede auf den sel. Crel (***).

Burchard David Mauchard,

Doctor der Arznei, herzoglicher würtembergische: Rath und Leibarzt, oberster Professor der Arznei in Tübingen, und Mitglied der römischkaiserlichen Akademie der Naturforscher.

Er kam in Marbach den 19 April 1696 zur Welt. Der Vater, Johan David

(*) Das. a. d. 158. und den fgg. S.

(**) Das. a. d. 247. und den fgg. S.

(***) a. d. 565. S.

Mauchard, Doctor der Arznei, und dasiger Physicus, hatte sich mit Annen Hermingarden Henriken Adlern verehlichet. Er schikte den Sohn in das Gymnasium der Vaterstadt. Daneben unterrichtete er ihn in der Botanik und Pharmaceutik. Und der Wundarzt Spuon muste ihm in der Chirurgie Anweisung geben.

In dem funfzehnten Jahre zog der Unsere auf das stutgardische Gymnasium. 1712 aber, auf die Universität Tübingen. Hier hörete er in der Naturlehre den Creiling. In der Arznei, den Johan Zeller, Rudolph Jacob Camerar, und Elias Camerar. Nach 4 Jahren kehrte er zu Hause. 1717 wandte er sich nach Altorf, und besuchte Heisters, Baiers, und Jauhrs Hörsale. Zum öftern sahe man ihn in Nürnberg. Darauf zeigte er sich von neuen dem Geburtsorte. Wie er ein halb Jahr die Krankenbette besuchet hatte; that er eine Reise, über Strasburg, nach Paris: Wo er zwei Jahre blieb, und von dem dü Vernoy, Winslow, Petit, Thibault, Gerard, Bouquot, de Jüßieu, Baillants, Grefroy, Boulduc, und Woolhouse, lernete.

nete. Kaum war er wieder zu Hause eingetroffen; so gieng er abermal nach Tübingen. Daselbst erlangte er den 8 Jenner 1722 die Licentiatenwürde in der Arzneigelarheit. In demselben Monate verheirathete er sich mit Christinen Beaten, einer Tochter des Leibarztes Möglings. Nach sieben Monaten verschied dieselbe in einem unzeitigen Wochenbette. Er selbst befiel mit einem hitzigen Fieber. Nach der Genesung erklärte ihn der Herzog zum Hofarzt. Zur andern Ehe trat er 1723 mit einer Tochter des bemeldeten Johan Zellers, und Witwen des Rath Pfeils. 1726 gab man ihm die ordentliche Professur, der Anatomie und Chirurgie. Dieselbe trat er 1728 an, mit der Rede *de minutiis anatomicis, magni in praxi momenti.* 1729 nam er, bei einer öffentlichen Promotion die Doctorwürde. Nicht lange nachher ernante ihn sein Herzog zum Leibarzt. 1733 nam ihn die römischkaiserliche Akademie der Naturforscher zum Mitgliede auf (*). Den 11 April 1751

(*) Nach des Herrn Börners Nachrichten von den vornemsten Lebensumständen und Schriften

verlies er die Welt. Er war ein geschikter Zergliederer, Augen- und Wundarzt.

Das Verzeichnis seiner Schriften enthält folgende Stücke:

1) *Disp. de vera glandulae adpellatione.* Alt. 1718. 4. *Praeside Laur. Heistero.*

2) *Disp. de hernia incarcerata.* Tub. 1722. 4.

3) *Lettre critique sur le Traité des maladies des yeux de Mr. St. Yves.* Stehet in den *supplements de Mercure du mois de Mai* 1722. Als St. Yves antwortete; lieferte Mauchard

4) eine Vertheidigung gegen diese Antwort. Das. im Mai 1723.

5) *Disp. de ὀφθαλμόξυσι nou-antiqua, seu Woolhousiano Hippocratica, nobilissima operatione ocularia, e textu graeco eruta, et bis mille annos neglecta, nunc demum emergente et defensa Resp. I. G. Gmelin. Tub.* 1726. 4.

6) *Disp. de iniectionib. anatom.* Das. 1726. 4.

7) *Disp. de butyro Cacao, nouoque atque commendatissimo medicamento.* Das. 1735. 4.

8)

jeztlebender berühmter Aerzte und Naturf. im ersten Bande, auf 345 und den fgg. S.

8) *Disp. de inspectione et sectione legali, harumque exemplo speciali.* Das. 1736. 4.

9) *Disput. de Medicina in nuce. Seu: Idea Compendii medici portatilis.* Das. 1737. 4.

10) *Disp. sistens caput obstipum, adfectum rariorem in libris et praxi. Resp.* I. F. *Iaeger.* Das. 1737. 4.

11] *Disput. de lumbrico terete in ductu pancreatico reperto.* Das. 1738. 4.

12) *Disp. de imflammatione in genere. Resp. G. H. Becker.* Das. 1740. 4.

13) *Disput. de resolutione massae sanguineae praeternaturaliter aucta et imminuta. Resp. I. C. Weis.* Das. 1740. 4.

14) *Disp. de hypopyo,* dem Eiterauge, *graui et intricato oculi adfectu. Resp. P. F. Gmelin.* Das. 1742. 4.

15) *Disp. de viui turbidi clarificatione. Resp. I. A. Kunzen.* Das. 1742. 4.

16) *Disp. de struma oesophagi huiusque coalitu difficilis ac abolitae deglutitionis singularibus caussis. Resp. P. H. Beutel.* Das. 1742. 4.

17) *Disp. de fistula corneae. Resp. A. M. Geiger.* Das. 1742. 4.

18) *Disp. de empyesi oculi, siue pure in secunda oculi camera stagnante. Resp. I. F. Seiz.* Das. 1742. 4.

19) *Disput. de Setaceo nuchae auricularum ipsiusque oculi. Resp. C. D. Zeller.* Das. 1742. 4.

20) *Disp. de vlceribus corneae.* Das. 1742. 4.

21) *Disp. de vngue oculi, siue pare inter corneae lamellas collecto.* Das. 1742. 4.

22) *Disput. sistens Tobiae Leucomata. Resp. C. P. Brecht.* Das. 1743. 4.

23) *Disp. sistens corneae oculi tunicae examen anatomico - physiologicum. Resp. F. G. Georgi.* Das. 1743. 4.

24) *Disp. de maculis corneae earumque operatione apotrypsi. Resp. D. W. Boury.* Das. 1743 4.

25) *Disp. de hydrophtalmia s. hydrope oculi.* Das. 1744. 4.

26) *Disp. de paracentbesi oculi in hydrophtalmia et amblyopia senum. Resp. T. A. Sarwey.* Das. 1744. 4.

27) *Disp. de lue vaccarum tubingensium prior.* Das. 1745. 4.

28) *Posterior.* Das. 1745. 4.

29)

29) *Diſp. de mydriaſi pupillae, praeternaturali dilatatione. Reſp. P. I. Neufer.* Daſ. 1745. 4.

30) *Diſp. de pupillae phthiſi ac ſynezeſi, ſiue anguſtia p. n. et concretione.* Daſ. 1745. 4.

31) *Diſp. de oleo animali Dippelii.* Daſ. 745. 4.

32) *Diſp. de luxatione nuchae.* Daſ 1747. 4.

33) *Diſp. qua Epiplo Enterocele cruralis incarcerata, ſpacelata cum notabili deperditione ſubſtantiae inteſtini ſponte ſeparati feliciter curata aluusque naturaliter reſtituta ſiſtitur.* Daſ. 1748. 4.

34) Folgende Reden: a) *De ſubtilitatibus anatomicis, magni in praxi medico - chirurgica momenti.* b) *De excellentia et fragilitate domus noſtrae terreſtris, vel ſolo pulmonum exemplo, occaſione* 2 Cor. *V*, 1. c) *De euthanaſia medica.* d) *De Medicina ioco-ſeria.* e) *De naturalibus hortis penſilibus.* f) De *obſeruatis botanicis, chymicis, medicisque, in itinere per tractum et metallifodinas ſyluae nigrae.* g) De *neotericis quibusdam thraſonibus medicis.* h) De *vino congelato, de bono ſemine et zizania, ad Matth. XII.* i) De *ſplendida Medicorum ſeruitute.*

k) De

k) De *tempestate singulariter serena calidaque totius semestris aestiui* 1746. l) De *varia brutorum armatura.* m) De *Charlataneria anatomica.* n) *In* D. *Tayloris merita famamque.* Diese Rede hielte er, als er den 1 Mai 1750 die bekleidete Prorectorwürde ablegte. Sie ward bei Bergern in 4 auf 3 B. gedrukt. Wer sie gelesen hat, wird bald urtheilen, daß die Zeitungsschreiber mit ihren abscheulichen Erhebungen des Ritter Tailors zu weit gegangen sind.

Bonaventura Riesch,

Magister der Weltweisheit, erster Prediger und Senior des lutherischen Predigamts; oberster Beisitzer des Kirchen- und Schulraths, und Bibliothecar, zu Lindau.

Den 10 des Christmonats 1696 nach der alten Rechnung ward er zu Lindau, als eine siebenmonatliche Frucht gebohren. Der Vater, Magister Conrad Riesch, stand daselbst als Prediger zu St. Stephan, und Rector der lateinischen Schulen. Die Mutter, Ursel, war des Burgermeisters, Ludwig Schneiders, jüngste

Toch-

Tochter. Er durchwanderte das dortige Lyceum, und hatte, ehe er auf Univerſitäten zog, die ganze Bibel in den Grundſprachen durchgeleſen. Im April 1711 hielte er, an dem hochzeitlichen Jubelfeſte der väterlichen Groseltern, über den 9 vers des XCI. Pſalms, eine Rede. Den 12 April 1713 nam ihn Jena zum Studenten auf. Vornemlich folgte er dem Danz, deſſen Hausgenos er war. Sonſt hörete er den Förtſch, Buddeus, Syrbius, Hamberger, Posner, Richard, Schmeizel (*), Viweg, und Magiſter Adrian Beyer.

(*) Von ihm habe ich in dem erſten Bande dieſer Nachrichten, auf der 83 und den fgg. S. gehandelt. Man leſe hiemit die dortige Nachricht volſtändiger: Martin Schmeizel war ein Siebenbürger, und den 28 Mai 1679 zu Cronſtadt gebohren. Der Vater, Michael Schmeizel, Paſtor der daſigen Johanniskirche, ſtarb frühzeitig. In der Stadtſchule legte er den erſten Grund ſeines Wiſſens. 1695 begab er ſich in das dortige Gymnaſium. Hier genos er der Unterweiſung der Rectoren Magiſter Valentin Greißings und Martin Zieglers, imgleichen der Lectoren Draudens und Reinens. Im Jenner 1700 kam er durch Ungarn, Polen, Schleſien, Sachſen, nach Jena. Alda hörete er den Johan Paul Hebenſtreit, Caſp. Posner, und Burchard

Beyer. Den 13 des Christmonats 1714 bekam er den Magisterhut. 1715 zeigte er sich im Disputiren, und Lesen. Nach Ostern 1716 nam man ihn mit unter die Studenten auf, die des Sontags in der Collegienkirche predigen. In dem-

Gothelf Struv. 1702 gieng er nach Wittenberg und Greifswald. An dem lezten Orte besuchte er Johan Friedr. Maiers, und Palthenius Hörsale. Er bekam einen jungen Edelman zu unterweisen, den er 1706 nach Halle und Jena auf die Universität führte: 1709 rief man ihn nach Schweden, zweene junge Freiherren auf die berühmteste Akademien von Deutschland zu begleiten. Um Ostern verfügte er sich in jenes Königreich, Und hatte den Sommer über Gelegenheit, so wohl dieß Schweden, als Dännemark, zu besehen, und vornemlich die Universitäten zu Kopenhagen und Lund zu besuchen. Um Michaelis kam er mit den jungen Freiherren nach Deutschland, und gieng erstlich nach Halle, hiernechst nach Jena. Da er privatißime Collegia las; nam er 1712 die Magisterwürde. Um Ostern 1713 wolte er seine Freiherren nach Schweden zurükführen. Die Gesellschaft ward aber, bei den damaligen Kriegesunruhen in Norden, von einem dänischen Kaper aufgebracht, der sie nach dreien Wochen nach Kopenhagen lieferte. Sie erhielte ihre Freiheit, und einen Pas, über den Sund abzureisen. Wie unser Magister ge-

demſelben Jahre beſahe er Leipzig und Halle. 1717 that er eine Reiſe, über Weimar nach Gotha, und predigte, in der Schloskirche zum Friedenſtein, vor dem Herzoge Friedrich dem Andern, über

gen Michaelis aus Schweden abgieng: traf ihn wiederum das Schikſal, aufgebracht, und nach Kopenhagen geführet zu werden. Doch alsbald erlangte er ſeine Freiheit, und wandte ſich durch Seeland, Jütland, Schleswig, Holſtein, nach Hamburg. Weil dieſe Stadt von der Peſt angeſtecket, und die Gemeinſchaft mit den benachbarten Provinzen aufgehoben war; brach er weiter, durch Holland, Weſtphalen, und das Zelliſche, nach Jena auf. Hier ſetzte er ſeine Vorleſungen fort. In demſelben Jahre verehelichte er ſich mit Reginen Eliſabeth, des jenaiſchen Stadtrichters, Meiers, Tochter. Selbige hat ihm drei Töchter gebohren. 1720 ward er adjunct der philoſophiſchen Facultät. 1721 erhielt er eine auſſerordentliche Profeſſur der Weltweisheit, und die Aufſicht über die Univerſitätsbibliothek. 1730 trat er zur andern Ehe, mit Annen Catharinen Ehelingen, einer Witwen des Superintendenten zu Apolda, Johan Friedrich Bauchs. Starb in dieſem Jahre Nicolaus Hieronimus Gundling zu Halle; ſo rief ihn der vorige König von Preuſſen 1731 hieher, zum ordentlichen Profeſſor des

über 1 Cor. XV, 22. Gegen die Mitte dieſes Jahrs rief ihn der Vater nach Hauſe. Als er über Nürnberg und Augsburg dahin aufbrach; hielte

Staatsrechts und der Geſchichte. Dabei bekam er den Titel eines Hofraths. 1743 bekleidete er das Prorectorat. Den 30 Julius 1747 foderte ihn der Tod ab. Den 2 Auguſt erfolgte das Leichenbegängnis. *Ad exſequiales honores d. 2 Aug. exhibendas* lud der damalige Prorector, Theodor Chriſtoph Urſin, mit einem Anſchlage von 4 B. in fol. ein, darinnen Schmeizels Leben beſchrieben wird. Er hatte in Halle einen ſehr geringen Beifal, wuſte ſonſt wohl zu leben. Seine Schriften ſind: 1) *Epiſtola b. Lutheri ad Ioh. Honterum, Reformatorem coronenſem, primum ex autographo publicata. Ien.* 1712. 4. 2) *Comment. de coronis, tam antiquis, quam modernis.* Daſ. 1712. 4. 3) *Schediasma de clenodiis, et ritu inaugurandi Reges Hungariae.* Daſ. 1713. 4. 4) *Diſſertatio an Iohannes Conſtans, Elector Saxoniae, ante mortem in caſtra Pontificiorum tranſierit?* Daſ. 1714. 4. 5) Hiſtoriſcher Beweis wider den Jeſuiten, Joh. Kraus. Daſ. 1717. 8. 6) *Praecognita Hiſtoriae ciuilis.* Daſ. 1720. 4. 7) *Praecognita Hiſtoriae eccleſiaſticae.* Daſ. 1720. 4. 8) *Diſſert. de natura et indole Heraldicae.* Daſ. 1720. 4. 9) Anweiſung für einen Lehrer und Hofmeiſter. Daſ. 1721. 8. 10) *Diſſ. ep. de ſtatu eccleſiae*

hielte er an dem leztern Orte eine Gastpredigt. Den 4 des Heumonats sahe ihn die Vaterstadt. Er lies sich von dem geistlichen Ministerio prüfen,

lutheranae in Transsiluania. Das 1722. 4. 11) *Progr. de vno eruditionis impedimento, quod ab ignorantia oeconomiae totius eruditionis suam ducit originem.* Das. 1723. 4. 12) *Orat. inaugur. de Titulo Imperatoris, quem Czaarus Russorum sibi dari praetendit.* Das. 1723. 8. 13) Einleitung zur Wapenlehre Das. 1723. 8. 18 B. 9 und halben B. Kupfer. Sie ist 1734 neu aufgelegt. 14) Einleitung zur neuesten Historie der Welt. Das. 1723. 8. Sie kam stükweise heraus, und ward einige Jahre fortgesetzet. 15) Historische Nachricht von dem thornischen Tumult. Das. 1725. 4. Sie ward gleichfals Stükweise ausgegeben, und einige Jahre fortgesetzet. 16) Abris eines Collegii über die Historie der Stadt u. Universität Jena. Das. 1727. 2 B. 17) Versuch zu einer Historie der Gelahrheit Das. 1728. 8. zwei u. ein halb A. 18) Abris zu einer vollständigen Reichshistorie. Das. 1728. 4. 1 A. 4 B. 19) Einleitung zur Staats-Wissenschaft überhaupt, und zur Kentnis der vornehmsten Staaten von Europa insonderheit. Halle 1732. 8. 20) *Adlocutio I. II. III. ad Studiosus in Fridericiana.* Das. 1732 und 1733. 4. 21) Klugheit zu leben und zu conversiren, zu Hause, auf Universitäten, und auf Reisen. 22) Der rechtschaffene

und predigte öfters, ſo in der Stadt, als auf dem Lande. Uber Lauſanne reiſete er nach Genf. War er daſelbſt 2 Monate geweſen; ſo begab er ſich nach Lion. Hier blieb er über ein halb Jahr. Im Weinmonat 1718 kam er nach Baſel. Zu Strasburg verweilte er drei Monate. Im Hornung

Akademicus. Oder: Anleitung, wie ein akademiſcher Student ſeine Studien und Leben gehörig einzurichten habe. Nach ſeinem Tode erſchien 23) die Schrift: Erläuterung gold- und ſilberner Münzen von Siebenbürgen: Welche zugleich auch die merkwürdigſte Begebenheiten des 16. 17. und 18. Jahrhunderts in ſelbigem Fürſtenthum zu erkennen giebet. Herausgegeben, und mit einer Vorrede begleitet von Mich. Gotl. Agnethler. Halle 1748. 4. 12 B. und 8 Kupferbogen. Man lieſet dawider eine Abhandlung in den hamburgiſchen freien Urtheilen und Nachrichten zum Aufnehmen der Wiſſenſchaften und der Hiſtorie überhaupt, im 87. und fg. Stük von 1750. Sonſt lagen noch zum Druk fertig: 1) *Bibliotheca hungarica ſ. de ſcriptoribus rerum hungaricarum.* 2) *Tranſiluanicarum, vicinarumque prouinciarum, olim Hungariae attributarum commentatio litterario-critica.* 3) Jenaiſche Stadt- und Univerſitätschronik. 4) *Collectio in ſcriptionum veterum Romanorum in Tranſiluania repertarum,*

nung 1719 machte er ſich nach Durlach. Die verwitwete Marggräfin, Auguſte Marie, (*) berief ihn zum Beichtvater, und Hofprediger in ihrer Schloskirche zu Auguſtenberg. Den 10 des Herbſtmonats führte ihn der Oberhofprediger Hölzlin zu ſolchem Amte ein. Den 30 des Weinmonats lies er ſich in ſeiner Geburtsſtadt die Jungfrau Catharine Eliſabeth, des lindauiſchen Rathshern Bernhard Caſpars Tochter, antrauen. Aus ſolcher Ehe iſt die einzige Auguſte Marie, heutige Ehegattin des lindauiſchen Apothekers, Carl Chriſtian Gaups, entſproſſen. 1720 ſtarb der Vater des Unſrigen. Demſelben folgte er als Prediger zu St. Stephan, und Rector in Lindau. Den 14 des Heumonats that er zu Auguſtenberg die Abſchiedspredigt, über Apoſtg. XX. 32. Den 28 kam er

(*) Sie war eine Tochter Herzog Friedrichs zu Holſteingottorp, und Witwe des Marggrafen Friedrich Magnus zu Durlach, der den 24 Sept. 1647 gebohren, 1677 zur Regierung gekommen, und den 25 Jun. 1709 geſtorben iſt. Sie ſelbſt trat den 6 Februar 1649 zur Welt, vermählte ſich den 15 Mai 1670, und verſchied den 28 April 1728 plözlich in der Kirche.

nach Lindau, und erlebte wenige Tage nachher die klägliche Feuersbrunst in dieser Stadt. Erstlich ward er als Rector, und den 8 August als Prediger, vorgestellet. Gar bald verwechselte er diese Aemter mit der Pfarre zu Eschach. Alda hielte er den 10 des Wintermonats die Antrittspredigt. Zugleich hatte er die Montagspredigten in der Stadt zu verrichten. Im Merz 1724 erlangte er bei der Stadtgemeine die Hospitalpfarre. Dabei fiel ihm die Freitagspredigt, nebst der sontägigen Mittagspredigt und Catechisation zu. Imgleichen erklärte er des Mitwochens, stat der bisherigen Betstunde, das neue Testament. 1728. rükte er in den dritten Plaz des Stadtpredigamts, und damit in den Kirchen- und Schulrath. Stat der Hospitalpfarre und Freitagspredigt, versahe er nunmehr die dienstagspredigt. In der Mitte des 1738 Jahres gelangte er zu dem zweten Plaz des Stadtpredigamts. Man gab ihn, stat der sontägigen Mittagspredigt und Catechisation, die Vesperpredigt, die theologische Büchercensur, und Siz und Stimme im Ehegerichte. 1740 betrat er

die

die erſte Stelle des lindauiſchen Predigtamts, mit dem Ehrentitel eines Seniors. Die ſon- und feſttägige Morgenspredigten wurden jezt von ihm gehalten, und im Sommer des Sontags Abends in einer Privatverſamlung durch Fragen und Antworten wiederholet. Seit 1732, da den 2 Februar die ſalzburgiſche Emigranten nach Lindau kamen, hielte er jährlich mit denſelben am gedachten Tage, eine Erbauungsſtunde, und begleitete ſolche mit ſchönen Geſchenken. Ueberhaupt fanden die Armen und Verlaſſenen einen guten Verſorger an ihm. So kam 1742 durch ſeine Bemühungen eine Predigerwitwen- und Waiſencaſſe zu Stande. Seit 1724 war er Bibliothecar des lindauiſchen öffentlichen Bücherſchatzes. Durch ſeine Mitſorge führte man ein neues Gebäude dazu auf. Den 18 Mai 1749 gieng er an der Waſſerſucht aus der Welt.

Seine Schriften ſind:

1) *Diſp. de Theol. imperantibus. Ien.* 1715. 4.

2) *Diſp. de Sacerdotio cum regimine ciuili coniuncto.* Daſ. 1715. 4.

3) *Tentamen philologicum de triga dictorum*

biobianorum, c. XIII. 15. XXVI. 7. XXIX. 18. *Resp. A. L. Mylio, Brunsv.* Das. 1717. 4. 3½ B.

4) Der beste Trost in der besten Hülfe. Lindau 1722. fol. Eine Leichenpredigt über 2 B. Mos. XV. 22, bei Beerdigung des Doctors der Arznei, und Physicus, Georg Ulrich Millers.

5) Rechtschaffener Christen Leben und Sterben. Das. 1722. 4. Eine Leichenpredigt über Röm. XIV. 8. auf den Beisitzer des innern Raths, Paul Adam.

6) Der Unterschied der Natur und Gnade in des Menschen Thun und Lassen, und das aus deren Vermischung in der thätigen Ubung des wahren Christenthums entstehende Hindernis. Das. 1723. 4. 8 B. Eine bußpredigt, über Röm. VIII. 5.

7) Kurzer Beweis, daß die Kinderhoffart nicht nur eine schwere Sünde, sondern auch eine Quelle vieler andern Sünden, und folglich eine Hindernis des wahren Christenthums sei. Nebst gründlicher Untersuchung des Ursprungs derselben,

ben, und der dawider dienlichen Mittel. Daſ. 1728. 8. 6 B.

8) Chriſtliche Kinderlehre. Oder: Unterricht von den Hauptſtücken des chriſtlichen Glaubens nach der Ordnung des Catechismi in Fragen und Antwort geſtellet. Daſ. 1730. 8. 1 A. 2 B. Die andere verbeſſerte Ausgabe. Daſ. 1740. 8. Ein Auszug daraus. Ulm, 1731. 12.

9) Thomä vorgenommene Todesreiſe. Lindau 1733. fol. Eine Leichenpredigt über Joh. XI. 16, auf den Syndicus, Thomas von Welz.

10) Die Gemeinſchaft des Lebens JEſu und der Gläubigen. Daſ. 1734. fol. Eine Leichenpredigt über Pſ. CXVIII. 17, auf den Paſtor Jacob Andreas Gaup.

11) Das Vater unſer der Kranken und Sterbenden. Daſ. 1736. 12. 3 B. Eine Leichenpredigt über das dritte Hauptſtük des Catechismus.

12) Trauer- und Gedächtnispredigt nach dem Todesfal Kaiſer Carl des *VIten*,

über Sir. XLIV. 1-3. Nebſt eingerükter Lebensgeſchichte dieſes Monarchen. Daſ. 1740. fol. 8 B.

13) Die Gewisheit der himmelfahrt JEſu, und derſelben Einflus in den Glauben. Schafhauſen 1744 8. 5½ B.

14) Dieſelbe Abhandlung ſtehet als eine Vorrede vor des Samuel Lucius Tractat: Die geradeſte, unbetrügliche und unzerbrüchliche Himmelsleiter. Daſ. 1744. 8.

15) Eine Aufmunterung zum geiſtlichen Wachsthum. Augsburg 1745. 8. 4½ B. Eine Predigt am Sontage nach Weinachten.

16) Offene Augen bei dem Anblik eines todten Kaiſers. Oder: Trauer- und Gedächtnispredigt auf den Hintritt Kaiſer Carl des Siebenden, über 5 B. Moſ. XXXII. 38. Nebſt einer kurzgefaſten Lebens- und Sterbensgeſchichte deſſelben. Lindau 1745. fol. 5½ B.

17) Der vernünftige Gottesdienſt im Singen. Oder: volſtändiges lindauiſches

Ge-

Gesangbuch. Schafhausen 1745, länglicht 12. 1 A. 14½ B.

18) Glükwünschungspredigt über 1 B. der Kön. X. 9, auf das Namens- und Krönungsfest des neuerwehlten römischen Kaisers, *Francisci I.* Lindau 1745. fol. 7 B.

19) Zwei theure und allergröste Stücke des ganzen Christenthums. Das. 1745. fol. Eine Leichenpredigt über Offenb. XI. 10, bei Dorotheen von Eberz, gebohrnen Albrechtin, Begräbnis.

20) Der Ostertrost eines Gerechten in seinem Tode. Das. 1746. fol. Eine Leichenpredigt über Hiob XIX. 25-27, bei Marien Elisabeth von Heider, geb. Straußin, Leichenbegängnisse.

21) Ein Sterbegebet um gute und gesegnete Augen. Das. 1747. fol. Eine Leichenpredigt über Ps. XIII. 4, auf die Margarethe von Scheidlin, geb. Albrechtin.

22) Die göttliche Schadloshaltung der Frommen. Das. 1748. 8. 4½ B. Eine Predigt über das Evang. am 4 Sont. nach Trinit.

23) Rechtfertigung und Heiligung in ihrem Unterſchied und Verbindung. Daſ. 1748. Eine Leichenpredigt über Jeſ. XLV. 24, auf den Johan von Eberz.

24) Verſchiedene Kirchen- und Schulgebete, auch obrigkeitliche Verordnungen. Z. E. Die nach Kaiſer Carl des Sechſten Abſterben angeordnete Kirchen- Schul- und Hausgebete. Daſ. 1740. 8. Das Dankgebet wegen der Kaiſerwahl Carl des Siebenden. Man lieſet daſſelbe in dem 6 Bande von den *Actis hiſtorico- eccleſiaſticis* des Herrn Bartholomäi.

25) Nachricht von einer unlängſt unter den Römiſchcatholiſchen in dem fürſtlichen Stifte Kempten veranſtalteten Ausgabe der Bücher des ſeligen Arnds, vom wahren Chriſtenthum. Stehet in dem 35 St. des heſſ. Hebopfers (*), von der 387 bis zur 393 S.

Zwo Handſchriften hat er in der Stadtbibliothek verwarlich niedergeleget. Nemlich:

1) Sei-

(*) Siehe dieſe Nachr. im I. B. auf der 505 S.

1) Seine lindauische Prediger- und Schulhistorie seit der Reformation. 2) Eine lindauische Geschichte des dreißigjährigen Krieges und darauf erfolgten Friedens. Seine ausführliche lindauische Kirchenchronik, wozu er lange gesamlet hat, ist nicht fertig geworden (*).

Karl Otto Reichenberg.

Doctor der Rechte und Weltweisheit, königlicher polnischer und churſächsischer Hof- und Justizrath, oberster Beisitzer des Oberhofgerichts zu Leipzig, Ordinar der Juristenfacultät, Professor der Decretalien, Decemvir der Akademie, Collegiat des kleinen Fürstencollegii, des Stifts zu Merseburg Canonicus, und Präpositus S. Sixti

Leipzig war seine Vaterstadt. Den 26 des Wintermonats 1689 trat er daselbst auf

(*) Nach des Herrn Bartholmäi Beiträgen zu den *Actis hist. eccles.* und zwar des II. Bandes drittem Theil. Weim. 1751. auf der 310. und den fgg. S.

auf den Schauplaz der Welt. Der Vater, Adam Rechenberg, starb den 22 des Weinmonats 1721, als dasiger öberster Professor der Gottesgelahrheit. Die Mutter Susanne Catharine, war des Gottesgelehrten Philip Jacob Speners Tochter. Beide Eltern namen sich seiner Erziehung und Unterweisung selber an. Daneben wurden seine Anführer in den schönen Wissenschaften: Magister Samuel Barthel, nachheriger Pastor zu Osterau; Magister Christian Friedrich Schindler, nachgehends Archidiaconus in Schneeberg; Christian Gotlieb Schwarz, nachheriger Professor in Altorf; Magister Friedrich Dresler, nachmals Rector der Leipziger Nicolaischule; Licentiat Ludwig Christian Crel; Magister Carl Friedrich Petzold. Hatte man ihn unter die akademische Bürger aufgenommen; so besuchte er den Hörsaal des Vaters, Gotfried Olears, Johan Burcard Menkens, des Freihern von Wolf, Lüder Menkens, Christian Gotfried Frankensteins, Christoph Schreiters, und Gotlieb Gerhard Titius. 1709 ertheilte man

ihm

ihm den Magisterhut. 1710 holete er von Wittenberg die juristische Doctorwürde. 1711 ward er der erste Professor des Natur- und Völkerrechts in Leipzig: Denn bis dahin wuste man alhier von einer solchen Professur nicht. Den 3 des Brachmonats übernam er das Amt mit einer Rede: Von dem Nutzen und der Nothwendigkeit des Natur und Völkerrechts im gemeinen Wesen. Zugleich bekam er in dem Concilio der Professoren einen Plaz. Nachher erfolgte dabei die *Professio Tituli de Verb. S. et R. I.* Den 6 Mai 1715 trat er solche an, mit der Rede: Von der Natur und den Wirkungen der von den Fürsten ertheilten Anwartschaften. 1717 erlangte er das Rectorat der Universität. 1718 legte er das Lehramt des Natur- und Völkerrechts von sich. 1720 wurde er Professor der Institutionen, auch bald öffentlicher Lehrer der Pandecten, Beisitzer im Oberhofgerichte, Mitglied des kleinen Fürstencollegii, Canonicus zu Naumburg. 1723 verwaltete er das Amt eines Präpositus Magnus auf den drei alten Dorfschaften der

Uni-

Universität. 1726 nam man ihn in die Juristenfacultät, zum Beisitzer. 1727 erhielte er die Professur des Codex, das Canonicat zu Merseburg, und die Würde eines Decemvirs bei der Akademie. 1734 erklärte ihn der König zum Professor der Decretalien, Ordinar der Juristenfacultät, und obersten Beisitzer des Oberhofgerichts. Und zu Anfange des 1735 Jahres, zum Hof- und Justizrath (*). Den 7 April 1751, frühe um 5 Uhr, endigte sich sein Leben. Er war in der That ein grosser Rechtsgelehrter, und stand deswegen nicht nur bei Gelehrten, sondern auch bei Fürsten und Königen in grosser Achtung. Das Testament, welches man nach seinem Tode öfnete, und schon 1737 von ihm aufgesetzet war, ist sehr kurz. Es lautet folgendermassen:

Testa-

(*) Nach des Herrn Weidlichs Geschichte der jetztlebenden Rechtsgelehrten im II. Theile, auf der 299 und den fgg. S.

Digitized by Google

Teſtamentum holographum

CAR. OTTONIS RECHENBERGII

quod primo poſt obitum momento, quo fieri poteſt, aperiendum.

Deo animam, terrae corpus mando. Sine omni adparatu aut comitatu exſequiae fiant horis matutinis. Gotlobium Riuinum I. V. D. vnicum omnium bonorum heredem nomino, inſtituo, quem, quum per omnem vitam numquam mendacii arguere potuerim, rogo, vt veritatis ſtudio et amicitiae id tribuat, quod vtrique optime conuenire per ſe intelligit. Dabam 28 *Decembris* 1737 *Lipſiae.*

Car. Otto Rechenberg.

Folgende Schriften ſind von ihm hervorgetreten:

1) *Diſſert. de auctoritate Hiſtoriae in probandis quaeſtionibus iuris et facti. Lipſiae* 1709. 4.

2) *Diſſert. de origine iuris Saxonici. Praeſide*

ſide Chriſtophoro Schreitero. Daſ. 1710. 4. Doch, zu dieſer Abhandlung hat er nur die unter dem Text ſtehende Anmerkungen verfertiget.

3) *Diſſert. inaug. de eo, quod in piis cauſſis impium eſt. Praeſide Ioh. Balthaſ. Wernhero. Witteb.* 1710. 4.

4) *Diſſ. de norma legum iuſtarum ab iniuſtis diſcernendarum. Lipſ.* 1711. 4.

5) *Progr. inaug. de Auctoribus, qui iurisprudentiam naturalem ſcriptis ſuis illuſtrarunt.* Daſ. 1711. 4.

6) *Programma de Vicariatus Saxonici illuſtribus natalibus ex Archi - Mareſchallatu.* Daſ. 1712. 4.

7) *Epiſtola de meritis Saxonum ſub auſpiciis Marchionum Misniae in S. R. I. et Domum auſtriacam.* Daſ. 1713. 4.

8) *Inſtitutiones iurisprudentiae naturalis.* Daſ. 1714. 4.

9) *Progr. inaug. de origine et hiſtoria Profeſſionis de Verborum ſignificatione et regulis iuris,*

iuris, eiusdemque Professoribus in Academia Lipsiensi. Das. 1715. 4.

10) *Diss. de successionibus in Serenissima Domo guelfica vsitatis.* Das. 1716. 4.

11) *Institutiones iuris publici. Dissert. I.* Das. 1718. 4. Mehr Abhandlungen sind nicht erfolget.

12) *Epistola de iure S. R. G. Imperii.* Das. 1720. 8.

13) *Dissert. de pacis Osnabrugensis obligatione vniuersali.* Das. 1720. 4.

13) *Diss. de Aduocatis, et Aduocatiis germanicis.* Das. 1725. 4.

15) *Dissertatio qua Compendia Principis ex iure Romano ad habitum territoriorum germanicorum relata exponuntur.* Das. 1725. 4.

16) *Regulae iuris priuati, quo vtimur, naturalis, romani, canonici, patrii, in ordinem dispositae, et doctrinae publicae aptatae.* Das. 1726. 4.

17) *Diss. de remissione obligationis et officii.* Das. 1726. 4.

18) *Diſſ. de vetuſtatis auxilio, Reipublicae, quoad immunitates a Collectis, non opponendo.* Daſ. 1726. 4.

19) *Diſſertatio de iuribus ſubordinationis.* Daſ. 1726. 4.

20) *Diſſertatio de vindiciis iurium Reipublicae et Fiſci in doctrina retorſionum.* Daſ. 1726. 4.

21) *Diſſertat. de crimine haeretificii.* Daſ. 1727. 4.

22) *Diſſert. de Irenico Pauli et Vlpiani in L. 25. D. de liber. Legat. et L. 75. D. de legat. I.* Daſ. 1727. 4.

23) *Specimen iurisprudentiae conſultatoriae de ſubhaſtationibus.* Daſ. 1727. 4.

24) *Diſſert. prima de locatione conductione, quae fit a Principe.* Daſ. 1728. 4. Die andere Abhandlung iſt zurükgeblieben.

25) *Diſſ. de incorporatione Allodii in feudum regale.* Daſ. 1728. 4.

26) *Diſſertatio de Creditoris hypothecarii aequali iure in bonis Debitoris generaliter et ſpe-*

ſpecialiter obligatis; ex L. 2. C. de pign. Daſ. 1729. 4.

27) *Progr. an Cambium in Saxonia poſt quadriennium penitus extinguatur, et a natura ſua recedat? ad §. 16. Apend. O. P. S. R.* Daſ. 1731. 4.

28) *Diſſertatio de mendacio, et in ſpecie eo, quod in foro humano punitur.* Daſ. 1732. 4.

29) Der Anſchlag: *Vtrum noua dignitas forum, quod antea erat, generale augeat, an abſorbeat?* Daſ. 1732. 4

30) *Diſſertatio de eo, quod legitima ſit iuris ciuilis, et ſtatuto plane tolli poſſit.* Daſ. 1733. 4.

31) *Diſſertat. de Statutorum Cygnenſium, et iuris romani ac Saxonici differentiis* Daſ. 1734. 4. Bei welcher Abhandlung er blos Vorſitzer war.

32) *Program. inaugur. de Succeſſoris in Republica adminiſtranda obligatione.* Daſ. 1734. 4.

33) *Progr. de inualidis cautelis atque clauſulis.* Daſ. 1735. 4.

34) *Progr. de Inferiis Romanorum.* Daſ. 1735. fol.

35) *Oratio parentalis, Michaeli Henrico Gribnero, ICto conſummatiſſimo, dicta.* Daſ. 1735. fol.

36) *Progr. I. de iniquitate anni gratiae.* Daſ. 1735. 4.

37) *Progr. II.* davon. Daſ. 1735. 4.

38) *Progr. de purgatorio, quibusdam caſibus tutiori eruendae veritatis in cauſſis criminalibus, quam tortura, remedio.* Daſ. 1736. 4.

39) *Progr. de callidis nonnullorum artibus, aliorum famae nocendi per laudes.* Daſ. 1736. fol.

40) *Progr. de dubiis in iurisprudentia occurrentibus; occaſione dubii a cauſidico moti: Vtrum minorennis aetas poſt completum primum et viceſimum annum deſinat, an adhuc additamentum Saxonicum requiratur.* Daſ. 1737. 4.

41)

41) *Progr. an recurſus a Camera imperiali vel iudicio aulico Imper. ad Caeſaream Maieſtatem, vel etiam ad Comitia pateat?* Daſ. 1737. 4.

42) *Program. de vetuſtiſſimis originibus, ſecundum ius romanum, Collectarum ex induſtria ſubditorum indictarum.* Daſelbſt 1737. 4.

43) *Diſſertat. de vindiciis manibus conſertis ſumendis ex lege XII. tabularum.* Daſ. 1737. 4. Der Reſpondent, Herr Adrian Deodat Steger, hat die Feder geführet.

44) Der Anſchlag: *Quousque contra legem ſcriptam Iudex in Poſſeſſorio ſummariiſſimo decernere queat?* Daſ. 1738. 4.

45) *Progr. de erroribus ICtorum in ſponſionum doctrina.* Daſ. 1738. 4.

46) *Program. de ſapientia Romanorum, in pecunia in caſum Succumbentiae a litigantibus deponenda, ſe mirifice oſtendente.* Daſ. 1739. 4.

47) *Program. de Politiae et Iurisdictionis*

nis terminis accuratius ſcribendis. Daſ. 1739. fol.

48) *Progr. de computo momenti, quo Concurſus Creditorum incipit.* Daſ. 1739. 4.

49) Der Anſchlag: *Singularia quaedam, de ſecundarum, nuptiarum poenis; ad reſtituendum §. 2. et 3. C. 46. Nov. 22.* Daſ. 1739. 4.

50) Der: *Quousque nuptiae liberorum ſine parentum auctoritate celebratae effectus ciuiles matrimonii ſortiantur?* Daſ. 1740. 4.

51) Der: *An in nomine paſſiuo Principis aduerſus Creditorem currat praeſcriptio?* Daſ. 1740. 4.

52) Der: *Vtrum coniugis portio ſtatutaria ſecundum ſtatuta loci, in quo defunctus domicilium habuit, an ad leges territorii, in quo ſita ſunt bona immobilia horum intuitu aeſtimanda ſit?* Daſ. 1740. 4.

53) *Progr. de limitibus iuris retorſionis in*

Saxo-

Saxonia, ſecundum Conſtit. Saxon. 38. *P.* 3. *conſtituendis.* Daſ. 1741. 4.

54) *Progr. de iure reverſionis, ſeu retrogradationis.* Daſ. 1741. 4.

55) *Progr. in memoriam ſaecularem Auditorii petrini nouiter exſtructi, vbi de illis ICtis agitur, qui Lipſiae profecerunt, et in aliis Academiis muneribus admoti ſunt.* Daſ. 1741. 4.

56) *Progr. de transactione, teſtamenti tabulis non inſpectis, etiam in cauſſis Principum S. R. I. inualida.* Daſ. 1742. fol.

57) *Progr. I. ad explicationem Conſtitut. Elector. Saxon.* 38. *P.* 3. Daſ. 1742. 4.

58) *Progr. II. explicationi Conſtitut. Elector. Saxon.* 38. *P.* 3. *inſeruiens.* Daſ. 1742. 4.

59) Der Anſchlag: *Dignitatem et officium ICti in tolerantia conſiſtere.* Daſ. 1743. 4.

60) *Diſſertatio de bello legum contra leges, retorſione ementita, metuendo.* Daſ. 1743. 4.

61) *Progr. III. de vero ſenſu Conſtitut. Elector. Saxon.* 38. P. 3. Daſ. 1743. 4.

62) *Diſſert. de ritu pignorum capiendorum in Republica romana.* Daſ. 1743. 4. Der Reſpondent, Herr Chriſtian Wilhelm Küſtner war der Verfaſſer.

63) *Progr. de interpretatione vltimarum voluntatum, per praeſumtiones et coniecturas.* Daſ. 1744. 4.

64) *Progr. IV. ad Conſtitut. Elector. Saxon.* 38. P. 3. Daſ. 1744. 4.

65) *Progr. V. ad Conſtitut. Elector. Saxon.* 38. P. 3. Daſ 1745. 4.

66) *Progr. de vſufructu viduis, legibus Germanorum adſignato, praecipue* Leibzucht *et* Leibgeding. Daſ. 1745. fol.

69) *Progr. VI. ad Conſtitut. Elect. Sax.* 38. P. 3. Daſ. 1745. 4.

68) *Diſſert. ad L. Fabiam de plagiariis.* Daſ. 1745. 4. Der Reſpondent, Herr Chriſtian Erdman Deyling, war der Verfaſſer.

69) *Progr. in quo probatur, vtilitatem verum*

rum et vnicum esse principium iuris naturalis. Daſ. 1746. 4.

70) Diſſert. *principium cognoſcendi iuſti et aequi, verum, euidens, adaequatum, ex vtilitate deſcendere, ſiſtens.* Daſ. 1746. 4.

71) *Diſſert. de ſuperuita ſ. Suprauita.* Daſ. 1746. 4.

72) *Progr. VII. ad Conſtitut. Elector. Saxon.* 38. P. 3. Daſ. 1747. 4.

73) Der Anſchlag: *An pluralitas votorum etiam in illis negotiis locum habeat, in quibus membra Vniuerſitatis tamquam vnum corpus conſiderantur.* Daſ. 1747. 4.

74) *Progr. de Fatali probationis offerendae peremtorio.* Daſ. 1747. 4.

75) *Progr. vnde nomen theorie et praxeos ortum ſit?* Daſ. 1747. 4.

76) *Progr. de iure exigendi cenſus emigrandi.* Daſ. 1748. 4.

77) *Progr. de generoſi et generoſitatis titulo, viris equeſtribus inſigniter et meritis tributo.* Daſ. 1748. fol.

78) *Progr. quo caſu ius retorſionis et detra-*

Aus Conſtitut. Saxon. Elect. 38. P. 3. *permittatur.* Daſ. 1748. 4.

79) Progr. *de altero detractionis fundamento in retorſionum doctrina.* Daſ. 1749. 4.

80) Als Herr Ludwig Salomo, von Bauzen, in der Oberlausniz, ſeine Inauguraldiſputation *de homicidio caſuali*, die bei Langenheimen auf vier Quartbogen gedrukt iſt, den 3 Jul. 1750 vertheidigte; hatte unſer Rechenberg den Anſchlag, von der Wichtigkeit der peinlichen Rechtsgelehrſamkeit, dazu geſchrieben. Sonſt hat man von ihm:

81) Die *Epiſtolas ad Ioh. Meurſium ſcriptas, cum notis hiſtoricis illuſtratas.* Und

82) einige Reden, die in den Reden groſſer und vornehmer Herren ſtehen.

Kurze

Kurze Anzeige anderer Verstorbenen.

1) Johan Jacob von Lüdeke, Hochfürstlicher braunschweigischer geheimer Etatsrath, Erb- Lehn- und Gerichtsher auf Hohenthurn und Rosenfeld, verschied zu Hohenthurn den 29 des Brachmonats 1750. Der Vater, Urban Dietrich von Lüdeke, auf Niedernsikte, war anfangs preußischer wirklicher geheimer Rath und Stiftshauptman in Quedlinburg, nachher Hochfürstlicher braunschweigischer wirklicher geheimer Rath, Consistorialpräsident, Kanzler, und Premier-

minister

miniſter in Wolfenbüttel, wo er den 15 des Wintermonats 1729 verſtarb. Die Mutter, Clare Eliſabeth von Matthesien, kam den 17 des Brachmonats 1689 mit dem Unſrigen nieder. Derſelbe ſtudierte in Halle, Leiden, und Gieſſen, gieng auf Reiſen, und ward nachher Legationsrath zu Wolfenbüttel. Er begleitete den Freihern von Imhof nach Wien, wie ſolcher die Reichslehn dort empfieng. In dem Gefolge des geheimen Raths, Freyhern von Stein, bemächtigte ſich ſeiner eine franzöſiſche Parthei, zwiſchen Mainz und Bingen. Man brachte ihn auf die Feſtung Sarlouis, und wechſelte ihn gegen den Obriſten von Salis aus. Hierauf gieng er mit der damaligen königlichen ſpaniſchen Braut, nachherigen römiſchen Kaiſerin, nach Wien, und Barcellona. Nach der Zurückunft in Wolfenbüttel ward er Hofrath, und niederſächſiſcher Kreisſecretar. 1731 ernante ihn Herzog Rudolph Auguſt zum geheimen Etatsrath. 1733 kaufte er die Güter im Saalkreiſe, wohin er ſich 1734 begab, und auch zulezt verſtarb. (*)

2) Nun-

*) Nach dem elften Theil von den neuen genealo-

2) **Nunnius d'Acunha**, Kardinal, und Generalinquiſitor in Portugal, ſtarb zu Liſſabon 1750, in der Nacht vom 14 auf den 15 des Chriſtmonats. Den 7 des Chriſtmonats 1665 iſt er gebohren. Der Vater war Ludwig d'Acunha, Graf von Pobolide. Die Mutter, Guiomara von Alencaſtra. Er bekam frühzeitig eine Collegiatſtelle auf der Univerſität Coimbra. Man nam ihn unter die königliche Caplane auf. Er ward Biſchof von Tanger, und Generalinquiſitor von Portugal. Am 18 Mai 1712 erhob ihn Pabſt Clemens der Elfte zum Purpur. Nun machte ihn der König zum Staatsrath, und öberſten Hofcaplan. Den 2 des Heumonats 1717 wehlte ihn die Brüderſchaft der Liebe, auf ein Jahr zum Adminiſtrator. 1721 reiſete er nach Rom ins Conclav, und half Innocenz den Dreizehnten wehlen. Auf der Rückehr beſuchte er die Höfe Paris und Madrit. 1724 gieng

giſchhiſtoriſchen Nachrichten. Leipzig, bei Johan Sam. Heinſii ſel. Erben. 1751. 8. a. d. 1063. und fg. S.

gieng er zum andernmal ins Conclav zu Rom, und gab Benedict dem Dreizehnten die Stimme. Nachher kam er nicht wieder dahin. Sondern Clemens der Zwölfte, und Benedict der Vierzehnte bestiegen, ohne sein Zuthun, den Stuhl. 1729 begleitete er den König nach Elvas, da er den Auswechselungshandlungen der beiden Infantinnen von Portugal und Spanien beiwohnte. In dem Alter des Königes hatte er an den Staatsgeschäften den grösten Antheil. Bestieg aber der heutige König 1750 den Thron; so entfernete derselbe den Kardinal von den Staatssachen. Doch war er bei der Begräbnishandlung des vorigen Königes, und bei den Proclamations- und Huldigungsfeierlichkeiten des jetzigen Monarchen, zugegen. (*)

3) **Johan Wilhelm Graf von Wurmbrand** und Stuppach, Erbher auf Steiersberg, Stickelberg, Raitenau, Neuhaus

(*) Das. im 10 Theile 1751.

haus, Herr der Herschaften Hirschstetten und Rutzendorf, Obristerblandküchenmeister in Steiermark, Ritter des güldenen Vlisses, Kaiserlicher wirklicher geheimer Rath und Reichsconferenzminister, auch Reichshofraths-präsident, endigte am 17 des Christmonats 1750 zu Wien durch einen Schlagflus sein Leben. Der Vater, Johan Eustach Freiher von Wurmbrand, starb 1684. Die Mutter, Marie Isabelle, eine Tochter Siegmund Friedrichs Freyhern von Speidel, verschied 1708. Er selbst trat den 18 Februar 1670 in die Welt, und studierte die Rechte. Den 2 des Christmonats 1697 führte man ihn zu Wien zum Reichshofrath ein. Den 31 August 1701 erhob ihn Kaiser Leopold in den Reichsgrafenstand. 1705 lies er seine *Collectanea genealogico-historica Austriae inferioris statuum* drucken. In demselben Jahre bestätigte ihn Kaiser Joseph in der Reichshofraths-bedienung. 1711 that Carl der Sechste ein gleiches. Der erstere erklärte ihn den 19 Merz 1708 auch zum Cämmerer. Eben das that der leztere 1714. Im Mai 1716 wurde

er

er zum kaiserlichen geheimen Rath ernannt. Den 8 des Wintermonats 1722 zum Reichshofrathspräsidenten, nachdem er sich vorher von der lutherischen zu der römischcatholischen Religion gewandt hatte. Den 27 desselben Monats bekam er eine wirkliche Stelle in den geheimen Rath. 1733 war er ein Mitglied des, in Abwesenheit des Kaisers zu Prag, zu Wien regierenden Collegii. 1724 sahe man ihn, als kaiserlichen Commissar, bei der Bischofswahl in Würzburg. Den 24 Mai 1726 nam man ihn, zu Rotenburg an der Tauber, in das Fränkische Reichsgrafencollegium. Den 3 Februar 1728 wurde er, als wirklicher Präsident, in das Reichshofrahtscollegium eingeführet. Den 29 des Wintermonats 1730 erlangte er den Orden des güldenen Vlisses. Mit Kaiser Carl des Sechsten Absterben endigte sich die Reichshofrathspräsidentenstelle. Die Königin von Ungarn und Böhmen erklärte ihn zum ersten churböhmischen Wahlbotschafter in Franckfurt am Main. Daselbst wurde er, wegen damaliger Suspen-

sion

ſion der böhmiſchen Churſtimme, nicht admittiret. Nach Carl des Siebenden Tode ernante ſie ihn abermal zum erſten churböhmiſchen Wahlbotſchafter. Jezt lies man ihn zu. Der erwehlte heutige Kaiſer gab ihm den Plaz eines Reichshofrathspräſidenten wieder. Daneben erlangte er den Titel eines Reichsconferenzminiſters. Fünfmal hat er ſich vermählet. Nemlich: a) Den 15 Merz 1694, mit Suſannen Sophien, einer Tochter des Freihern Wolfgang Ehrenreichs von Prösing, die den 6 Merz 1700 verſchied. b) Den 5 des Weinmonats dieſes Jahrs, mit Julianen Dorotheen, einer Tochter des Grafen Wilhelm Heinrich von Limburggailendorf, und Witwe des Grafen Euſtach Caſimirs von Löwenſteinvirneburg, die den 4 des Weinmonats 1734 aus der Welt gieng. c) Den 8 Jenner 1735, mit Marien Dominiken, des Grafen Gundacker Thomas von Stahrenberg Tochter, die den 29 Februar 1736 die Welt verlies. d) Den 29 October deſ-

ſelben Jahrs, mit Marien Bonaventuren, einer Schweſter der vorigen Gemahlin, die bis den 27 Mai 1740 lebte. e) Den 29 Auguſt dieſes Jahrs, mit Annen Franciſken, einer Tochter des Grafen Georg Sigismunds von Auersberg. Nur 3 Töchter, und einen Sohn, lies er nach: Welcher leztere, von der dritten Gemahlin den 30 des Chriſtmonats 1735 gebohren iſt. (*)

4) **Peter Tillæus**, Doctor der Gottesgelahrheit, und Domprobſt zu Aroſen in dem ſchwediſchen Weſteräsſtifte, kam den 20 Jenner 1663 in Dalekarlia zu Grangärdet auf die Welt. Sein Vater, Georg Andreas Tillæus dienete der hieſigen Kirche als Prediger. Die Mutter, Eliſabeth, war eine Tochter Benedict Arbogens. Hatte ihn der Vater ſelbſt unterwieſen; ſo ward er, da er acht Jahr alt war, der Anführung ſeines ältern Bruders, Andreas Tillæus, nachmahligen

*) Ebendaſelbſt.

gen Probstes zu Retwik in Dalekarlia, übergeben. 1672 zog er nach Upsal auf die Universität und ward von dem Prorector Peter Rudbek unter die Studenten aufgenommen. Hier hörete er den Johan Scheffer; Andreas Grub, unter dessen besonderer Aufsicht er stand; Julius Micrander; Andreas Norcopens; Johan Columbus; Matthias Steuch; Andreas Spole; Johan Biliberg; Hofuenius; Lorenz Norman; Gustav Peringer. Kaum war er 21 Jahre alt; so disputirte er unter dem Biliberg *de templis*. Und 1688, unter dem Peringer, *de tabernaculo mosaico*. Jezt gab ihm Nicolaus Wolph den Lorber der Weltweisheit. 1693 wurde er Lector der Beredsamkeit und Dichtkunst bei dem Gymnasio zu Arosen. Den 3 October desselben Jahres ordinirte man ihn zum Predigamte. 1696 ward er Viceprobst der munktorpischen Kirche. 1702 vertheidigte er zu Upsal, unter dem Jesper Swedberg, eine Abhandl. *de Theologia distincta veteris Testa-*

menti. Nun ward er der andere Lector der Gottesgelahrheit zu Arosen, und Pastor der Hubboischen Kirche. Vier Jahre darauf, erster Lector der Gottesgelahrheit, und Aufseher der Badelundischen Kirche. 1710 sandte ihn das Consistorium auf den Reichstag. 1715 folgte er seinem verstorbenen Bruder Andreas Tillâus, als Probst und Pastor zu Retwik. Wie er hieselbst 4 Jahre gestanden hatte; kam er 1720 nach Arosen, als Domprobst. 1731 ward er zu Upsal Doctor der Gottesgelahrheit. Den 12 Jul. 1744 gab er den Geist auf. Dreimal hat er geheirathet. Die erste Frau war Catharine von Glaen, eine Witwe des Lectors der Gottesgel. zu Arosen, Erich Tulenius. Die andere, Margarethe Tilas, eine Tochter des Pastors an dasiger Catharinenkirche Erich Tilas. 1701 heirathete er sie, und 1702 starb sie im Wochenbette. 1713 verband er sich mit Margarethen Ekmans, die 1738 mit Tode abgieng. Er hat 2 Söhne

und

Als ein Tauber beſchrieben. Der Text
ist aber ist nur ſehr gebrochen. Mehrere
wichtige Stellen ſind ganz verwiſcht, und
ſcheinbar Neue: auch er enthält so wenig
Zahlen und Daten, daß es ſchwer hält,
ihn genau mit der Urkunde Kaiſers Rudolphs
vom 24. Februar 1291 zu vergleichen, in
welcher Graf Otto Tauber aus Bothen in Meran
als Zeuge erſcheint. Vielleicht war er
Ministeriale Grafen, die Letzteren konnten
es Freiherren in so genannt. Auf jeden
Fall aber kann die Schwierigkeit der Lesart
auch in der Benennung des Ort, auf
der unſere Stadt den jetzigen Namen
Bozen, 1291 zu 28. und der 1291 Graf

2) Johann Schuſter, Judex in
Montalto, in den Documentirten Beweis
Grafen Johann von Tirol gegen Albrecht
II. in der Johanniter Commende, welcher
1. Februar 1291, in Bozen Jahr 1291 in

ters, und 61 Jahre seines Predigamts. Er hat sich nie verheirathet. Sein sechzigjähriges Amtsjubiläum fiel auf den 16 Sontag nach Trinitatis 1750. Man gedachte, dasselbe mit einigen Feierlichkeiten zu begehen. Er wolte aber solches nicht haben. Wie darauf die Kirchenvisitation an seinem Orte den 14 Jenner 1751 gehalten ward; so wünschte ihm der Superintendent von Münder, Herr Simon Johan Eberhard, zu dem zwei und neunzigjährigen Alter, und zu der sechzigjährigen Amtsführung, in der vor dem Altar gehaltenen Visitationsrede über Röm. XII. 7. Glük. Und so bekam er nach und nach mehr, und zumtheil schriftliche, Glükwünschungen. Wie er bald nachher starb, und am lezten Ostertage begraben wurde; hielte sein bisheriger Adjunct, und heutiger Nachfolger im Pastorat, C. C. Pot, die Leichenpredigt über 2 Tim. IV. 7. 8. Eine Bestätigung dieser Umstände lieset man in der Schrift: Der wohledlen und tugendbelobten

lobten Jungfer, Jungfer Ilsa Sophia Schäfern, hinterlassenen leiblichen Schwester des weiland Hochwohlehrwürdigen und Hochgelahrten Hern, Hern Julii Schäfern, über sechzig Jahr lang treufleißig gewesenen Pastoris der christlichen Gemeine zu Nettelrede, münderschen Inspection, Amts Lauenau, übergiebet dieses zum Andenken ihres im Leben geliebten Hern Brudern, mit dem herzlichen Wunsch: GOt wolle ihr Stab in ihrem Alter seyn! ein guter Freund. Hildesheim 1751. Gedrukt mit harzischen Schriften. 4. 2 B.

6) An die Stelle des am 11 des Herbstmonats 1751 verstorbenen Probsts und Pastors zu Flögeln, **Johan Georg Bergers**, wurde von dem königlichen und churfürstlichen Consistorio zu Stade, den 23 desselben Monats, der Pastor zu Debstedt,

Herr Dietrich Martin Matthäi, hinwieder zum Probst des Bederkesischen Kirchenkreises ernannt.

7) **Georg Wilhelm Oeder**, Magister der Weltweisheit, und Rector des Gymnasii zu Thorn, ist den 15 Februar 1721 zu Heilsbron in Franken gebohren, den 11 Mai 1745 zu Thorn Rector geworden, und den 27 des Brachmonats 1751 gestorben. 1747 lasen wir von ihm ein Trauergedicht nach dem Absterben seiner geliebtesten Ehefrauen, Jeabod Elisabeth, gebohrnen Geret. Sein Leben beschreibet der Herr Professor Kries in dem Leichenprogrammate: *Funeris honorem & memoriam M. Ge. W. Oederi, Gymnasii Thoruiensis Rectoris, commendant ciuibus Professores Gymn. Thoruiensis.* Thorn 1 B. fol.

8) Ja-

8) **Jacob Denners**, des mennonitiſchen Lehrers, Andenken ward 1751 erneuret, da man nicht nur die andere hochdeutſche Auflage ſeiner Poſtille lieferte, ſondern auch derſelben ſeine Lebensbeſchreibung aus den freien Urtheilen von 1746. a. d. 649. u. f. S. vorſezte. Er kam den 20ten des Herbſtmonats 1659 in Hamburg zur Welt; ward ein Blaufärber; reiſete nach Spanien, Portugal, Italien, Archangel, Moscau; erlangte den 29ten des Herbſtmonats 1684 das Amt eines Vermahners bei der mennonitiſchen Gemeine in Hamburg und Altona; verſahe darauf dieß Amt zu Lübek, Danzig, wieder zu Altona, Friedrichſtadt, und abermals in Altona. Hier gieng er den 17ten Februar 1746 mit Tode ab. Die gedachte Poſtille trat anfangs in holländiſcher Sprache hervor. Aus derſelben überſezte man ſie ins Hochdeutſche. So erſchien ſie mit der Aufſchrift: **Einfältige und chriſtliche Betrachtungen über die jährlichen und**

heiligen Evangelia. u. s. f. 1730. 4. Die erwehnte neue Auflage heisset aber: Christlich- und erbauliche Betrachtungen über die Son- und Festtagsevangelia u. s. w. 1751. 4. 8 Alph. 14 Bogen. Wider die Erstere schrieb der Herr Erdman Neumeister Anmerkungen Hamburg 1731. 8vo. Und bereits 1706 lies Daniel Severin Schulz eine wohlgemeinte Warnung vor der Gemeinschaft des Gottesdienstes der Mennoniſten, zu Hamburg in 8. drucken, und vertheidigte dieselbe nachmals wider unsern Denner.

9) **Loys de Chelaux**, ein Sternkundiger, den die königliche Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen sich eben zum Mitgliede ausersehen hatte, gieng den 30ten des Wintermonats 1751 aus der Welt.

10) Der

10) Der Professor **Cramer**, ein angesehener Mathematicus von Genf, starb zu Bagnols den 30 des Christmonats 1751.

11) Der Doctor der Arznei **Cromwel Mortimer**, Secretär der königlichen Societät der Wissenschaften in London, gab den 7ten Jenner 1752 alten Stils den Geist auf. Den 25ten desselben Monats a. St. wehlete die Gesellschaft an seine Stelle den Herrn Thomas Birch.

12) **Henrich Lampe**, Doctor der Rechte, und Professor an dem Gymnasio zu Bremen, verschied den 26 Mai 1750 in seinem 36sten Jahre. Seine vormalige Inauguralabhandlung war die *dissertatio historico - iuridica de honore, priuilegiis, et iuribus singularibus Medicorum. Groningae.* 1736. 4.

13) Gia-

13) **Giacomo Diedo**, Rathsherr zu Venedig, starb 1748. Seine *storia della Republica di Venezia della sua fondazione sino all' anno* 1747. trat 1751. in gr. 4. und vier Bänden hervor. Der erste Band handelt die Geschichte von dem Ursprunge der Republik an, bis auf das Jahr 1517 ab, und fasset 485 Seiten in sich. Der andere gehet bis 1615, und enthält 498. Seiten. Der dritte, bis 1699, und hat 560 Seiten. Der vierte, bis 1747, und bestehet aus 534 S. Bei jedem Bande findet sich ein Register. Und des Verfassers Bildnis ist dem Werke vorgesetzet.

14) In der *Suite* zu des **Elias Col de Villars** *Cours de Chirurgie dicté aux ecoles de Medicinae*, welche *Suite* der Doctor Poissonnier, Königlicher Bücherrichter und Professor zu Pa-

ris, hieſelbſt 1749 in zwei Duodezbänden ausgab, findet man voran Villars Leben, der den 26 des Brachmonats 1747 mit Tode abgieng.

15) **Cochin**, Parlamentsadvocat zu Paris, gab gleichfals 1747 den Geiſt auf. Seine *Oeuvres* liefert der Parlamentsadvocat Besnard im Druk. Der *Tome premier* trat zu Paris in des Buchhändlers Nully Verlage 1751. 4. hervor.

16) **Gotfried von Baſel**, Abt des Benedictinerkloſters zu Gotweich, der das *Chronicon Gotwicenſe* geſchrieben hat, verlies den 20 Jenner 1749 die Welt.

17) **Gerhard ten Raten**, Doctor der Gottesgelahrheit, und Profeſſor

der

der morgenländischen Sprachen und Geschichte zu Harderwik, verstarb den 28 des Wintermonats 1749.

18) **Johan Nicolaus Breidenbach**, Superintendent, und Consistorialrath, auch Ecclesiastes bei der lutherischen Gemeine zu Marburg, verschied den 5ten des Christmonats 1749 in seinem 82sten Jahre.

19) **Gutslef**, Superintendent der lutherischen Kirchen auf den Insuln Oesel und Moon, auch Oberpastor zu Arensburg, muste an der Wassersucht den 21 Jenner 1749. erblassen.

20) **Alexander Joseph Chiappini**, der in den Alterthümern und der Geschichte

ſchichte der Natur viele Einſicht hatte, ſtarb zu Piacenza den 5ten Jenner 1751, in ſeinem 73ſten Jahre. Bianchi beſchreibt ihn in der Leichenrede: *Oration funerale in lode oel Padre Abate D. Aleſſandro Giuſeppe Chiappini di Piacenza, Generale de' Canonici Lateranenſi di S. Agoſtino, compoſta del dottor Giovanni Bianchi, Medico primario della Citta di Arimino.* Faenza 1751.

21) **Theodor Petri**, Landrath und Burgermeiſter zu Buxtehude, verſtarb den 19ten des Wintermonats 1751.

22) **Anton Rougemont**, auſſerordentlicher Profeſſor, und Lector der franzöſiſchen Sprache in Göttingen, gieng

den

den 28ten des Wintermonats 1751 in seinem 54 Jahre mit Tode ab.

23) **Georg David von Dassel**, Burgermeister, und Präpositus zu St. Johannis, in Lüneburg, starb den 24ten des Heumonats 1751, in seinem 79sten Jahre.

M. Elias Fried. Schmerfahls,

Pastors zu Stemmen ohnweit Hannover, Mitglieds der deutschen Gesellschaft in Greifswald, wie auch der lateinischen in Jena,

Zuverläßige Nachrichten

von

Jüngstverstorbenen

Gelehrten,

Des andern Bandes viertes Stük.

Zelle,
bei Joachim Andreas Deez, seel. Witwe. 1753.

Vertheilung viele Mandaten ge-
gen den Herrn Grafen Zinzi
in Leipzig.

Es hat wieder Glück seine be-
stell wen: wenden sie dem
D. Bestellen Beyrung zu indes
essen, so wird selber seine neuen theuren
gülden Bestellen. Der Vertrag eines
der Bestellenden, hat ist einer und der an-
dern beste angenommen.

Bestellen sich der Herr Graf Zinzi
dem, als wenn sie, wenn sie nur von
dem gütigen Vertrag des Herrn Caroli-
Bestellen Bestellen, die Verfügungen
Da 2 bestel

dieses Werks, dem Moserisch- und Neubauerischen Lexico der Gottesgelehrten, und den neuesten Monatsschriften genommen wären: Das ist aber ein Irthum. Nicht nur diese Werke, sondern auch andere, z. E. des Herrn Weidlichs Geschichte der jeztlebenden Rechtsgelehrten, verschiedene Programmata, und dergleichen kleine Schriften, ja vornemlich viele Briefe, viele eigene Erfahrungen, viele seit langen Jahren von mir selbst gemachte Collectanea, unterstüzen meine gegenwärtige Arbeit. Hätte es dem Herrn Recensenten gefallen, mehr Aufmerksamkeit bei Durchsehung meiner Blätter anzuwenden; so müste ihm solches auf das allerdeutlichste unter andern bei den Nachrichten von Edlern, Claren, Timäus, Donnern, Henzen, Westphalen, Johan Christian Claprothen, Culemannen, Lindemairn, Niemannen, Balsern, Hartmannen, Stedingen, Gülechern, Mölenhofen, Bilderbeken, u. s. f. in die Augen geleuchtet haben.

Hieraus

Hieraus folget **zweitens** alsobald, daß der nachmalige Vorschlag des Herrn Doctors nichtig ist, wenn derselbe anräth, **daß ich die Quellen, woraus ich geschöpfet, die gelehrte Zeitung oder Monatschrift, jedesmal angeben mögte.** Da, wo ich keine gedrukte Werke vor mir habe, sondern aus meinem schriftlichen Briefwechsel, andern eigenen Handschriften, und meiner Erfahrung, Nachrichten beybringe, findet ja keine Allegation stat. Daß ich aber an andern Orten, wo ich Auszüge aus gedrukten Werken liefere, diese leztern auf das fleißigste zu nennen gewohnt bin, kan der Augenschein lehren. Man sehe z. E. die Nachrichten von dem Alphen. Benzel, Blockwel, Just Henning Böhmer, Philip Jacob Breyer, Bytemeister, Chub, Johann Christian Claproth, Cocchi, Samuel Crel, Tandini, Degen, Dillen, Evenſſon, Fels, Ferracci, Fourmont, Gram, Gräven, Hamberger, Hecht, Helferich, Kahler, Köthen, Küster, Kulczinsky, Mac-

Laurin, Murave, Mylius, Nizsche, Penther, Rabe, Riviere, Rolof, Schmeizel, Steinberg, Sternel, Steuber, Surland, Tappen, Martin Triewald, von Uslar, Vallen, Wats, Weikhman, Weisman, Wöldicke, und andern.

Der Herr Senior ist **drittens** mit mir unzufrieden, daß ich nicht lediglich die grösten, sondern auch andere Gelehrten beschreibe. Er sagt: In meinen Blättern erschienen nicht lauter Gelehrte, die einen Namen erlanget, oder der Nachwelt ihr Andenken durch merkwürdige Proben ihres Fleisses und ihrer Geschiklichkeit empfohlen, oder die in grossen und wichtigen Aemtern gestanden. Sondern es erschienen: Studierte, Prediger, (diese werden also wol nicht studieret haben,) Geistliche, (auch diese werden weder studieret haben, noch Prediger seyn können. Ich glaube, wenn der Herr Recensent das einzige Wort: Geistliche, gesetzet hätte: so wäre wenigstens das

vorher-

vorhergehende Wort: Prediger, nicht nötig gewesen,) Schriftsteller, Gottesgelehrte, und in andern Wissenschaften berühmte Leute. Und so giebt der Herr Doctor nochmals einen Rath, daß ich mich hauptsächlich mit der Geschichte solcher Gelehrten, die sich um die gelehrte Welt verdient gemachet, oder wichtige Stellen würdig bekleidet haben, beschäftigen mögte. Ich antworte:

1) Dies leztere geschiehet wirklich von mir. Dahin gehören, wie der Herr Recensent offenbahr zugeben mus, allerwenigstens die Nachrichten von dem Aepin, Alphen, Bacmeister, Balser, Banks, Behrens, Benzel, Bernoulli, Bieski, Bilderbek, Bilfinger, Blokwel, Böhlau, Carl August von Böhmer, Just Henning Böhmer, Bohn, du Bois, Breithaupt, Ludwig Friedrich Breyer, Philip Jacob Breyer, Burette, Burlamaqui, Bytemeister, Catesby, de Chais, Chandler, des Chatelet, dem

Johan Christian Claproth, Clarke, Cocchi, Cahausen, Colbatch, Franz Carl Conradi, Coutinho, Cremer, Johan Friedrich Crel, Samuel Crel, Crousaz, Cyprian, Dandini, Detharding, Dillen, Drakenborch, Dreißigmark, Driessen, Doppelmaier, Elvius, Evensson, Falletti, Fels, Ferracci, Fleischer, Fourmont, Fürstenau, Gericke, Giacchi, Gibson, Giorgi, Gordon, Gräven, Gram, Greifenhan, Grischow, Gruber, dû Halde, Hamberger, Hartman, Hasse, Hecht, Helferich, Henninges, Hering, Hert, Hertenstein, Hilscher, Höne, Homberg, Jones, Kästner, Kahler, Kirchmeier, Klauswiz, Knutzen. Kochius, Kop, Kripner, Kulczinsky, Langley, Leich, Lilienthal, Löber, Löscher, Louis, Lowndes, Luz, Mac-Laurin, Maitland, Maittaire, Meiling, Menz, Miller, Minor, Möllenhof, Morice, Murave, Muschenbrok, Nad, Neubauer, Neuville, Ogle, Opiz, Osterwald, Otter, von Parma, Pauli, Penther, Philips,

lips, der Pilkington, dem Platner, Polidoro, Pommer, Potter, Riviere, Rolof, Roques, Ros, Rüs, le Sage, Schaarschmidt, Schaumburg, Scheurer, Schlitte, Schmeizel, Schultens, Schumacher, Seed, Sinhold, Smalbrocke, Strähelin, Steinberg, Stenzel, Sternel, Steuber, Strähler, Surland, Sutton, Tappen, Teller, Terrasson, Thieme, Thomson, Trap, Martin Triewald, Upton, Ursin, Vallen, H. A. Walther, Wats, Weisman, Weissenborn, Wilkes, Wintringham, Witter, Ziebich Zeno.

2) Hiernächst mache ich eben dadurch meine Blätter so viel gemeinnützger, daß ich auch geringere Gelehrte nicht gänzlich übergehe. Mancher besondern Familie, mancher Specialgeschichte dieses oder jenes Orts, nnd Landes, kan nachmals damit sehr gedienet seyn, wenn ich das Andenken eines um seine Gemeine verdienten Predigers, eines gescheuten Superintendenten, geschikten Richters, erfahr-

fahrnen Arztes, u. s. f. ob sie gleich keine Bibliotheken geschrieben haben, sondern dem Herrn Senior mit seiner neuen theologischen Bibliothek den Vorzug lassen, dennoch hie und da mit aufbehalte. Dahin gehören nun meine Nachrichten von Edlern, Claren, u. s. f.

3) Die Erinnerung des Herrn Doctors komt mir so vor, als wenn ich von demselben verlangte: Er mögte doch in seiner neuen theol. Bibliothek keine Folianten, Quartanten, Octavbücher, Duodezbände durch einander recensiren, sondern lediglich Folianten vornehmen.

4) Es setzet des Herrn Recensenten Einwendung diesen Irthum voraus: Wer nicht wichtige Stellen würdig bekleidet, oder sich um die gelehrte Welt verdient machet, der ist kein besonderer und andenkenswerther Gelehrter. Die Unrichtigkeit dieses Satzes ist aber längst durch die Erfahrung dargethan.

5) Da

5) Da auch grossen Gelehrten nichts dadurch abgehet, wenn ein geringerer, der bei ihnen stehet, ihr Ansehen so viel mehr vergrössert; so bleibe ich mit Recht bei meinem Plan, den mir die Vorrede vor dem ersten Stük dieser Nachrichten anweiset. Daselbst heist es: Meine Schrift giebt eine Nachricht von Gelehrten, wenn man dies Wort in seinem weiten Umfange nimt. Sie handelt von solchen Sternen verschiedener Grösse, mit dem Unterscheide, den ihr Glanz selbst von sich wirft. Ein klein Licht, das man ohnweit dem grossen aufgestekt siehet, wird alsden die Strahlen des leztern mehr zu schätzen lehren.

Und 6) ist die Erinnerung des Herrn Recensenten ein wenig partheiisch. Er dürfte sie schwerlich gemachet haben, wenn er noch als Pfarrer zu Frankendorf stünde. Jezt, da er Senior in Danzig geworden, komt er auf den Einfal, daß dergleichen Seniores nur zu

beschreiben wären. Ich kan ihn aber versichern, daß meinem Herrn Verleger wenig damit gedienet seyn würde, wenn meine Nachrichten nicht gemeinnütziger ausfielen.

Der Herr Doctor sagt **viertens** von meiner Schrift: **Die 4 ersten Stücke sollen vermuthlich den ersten Band ausmachen, ob sie gleich weder einen algemeinen Titel, noch ein Register, noch sonst eine Anzeige finden, daß sie den ersten Band ausmachen sollen.** Hier ist eine kleine Antwort:

1) Da vor dem fünften Stück ausdrüklich stehet: **Des zweten Bandes erstes Stük** Und vor dem sechsten: **Des andern Bandes zweites Stük.** Da ferner mit dem Anfange des fünften Stüks auch die Seiten wieder von forne an gezehlet werden, die ich sonst durch alle 4 Stücke in eins fort rechne; so bedarf es keiner sonderlichen **Vermuthung**, ob auch mit dem fünften Stük

der

der andere Band sich anfange? Sondern die Sache lieget ziemlich helle vor Augen.

2) Es hindert mir nichts, wenn jemand die 4 ersten Stücke noch nicht für einen völligen Band gelten lässet. Denn da nur aus ein paar Alphabeten bestehen; so können wol 8 Stücke zusammengebunden werden.

Fünftens räth der Herr Senior: **daß ich jeden Band mit Registern versehen möge.** Allein ich finde es zum Nachschlagen weit bequemer, wenn ich über **zween Bände zugleich** das Register mittheile. Denn die Bände sind klein. Und verschiedene meiner Leser dürften würklich zween derselben zusammenheften lassen.

Sechstens verdenkt es mir der Herr Doctor, daß ich in dem fünften Stük gesetzet: **Fortsetzung der Nachricht von dem Teller.** Aber da ich mit dem Worte selig niemals verschwenderisch bin, weil ich eine kurze Schreibart liebe, woraus überflüßige

Aus-

Ausdrücke wegbleiben; so war solches Wort auch dasmal vor dem Namen Teller nicht nothwendig. (*) Und da ich nur die Fortsezung einer vorhin schon angefangenen Nachricht lieferte, auch in meinen Blättern Gelehrte, nicht aber Tischgeräthe, beschreibe; so wuste einjeder meiner aufmerksamen Leser bei jener Ueberschrift augenbliklich: von welchem Manne ich dasmal handeln wolte? Nur des Herrn Recensenten Gedanken waren bei der Tafel.

Wenn der Herr Doctor siebtens in meinen Blättern zu viele Sachen lieset; so beziehe ich mich auf die Antwort, die ich in der Vorrede zu dem dritten Stük meiner Geschichte jeztlebender Gottesgelehrten einem Ungenanten gegeben habe, der mir in Ansehung

*) Abergläubisch bin ich bei dem Gebrauch des Worts selig gar nicht. Nach der gemeinen Art zu reden bedeutet dasselbe nichts weiter, als das Wort verstorben. Siehe diese Nachr. im gegenw. 2 B. 4. h. 470. S.

sehung der beiden ersten Stücke solcher Geschichte eben den Vorwurf machte. Hätte der Herr Senior jene Vorrede gelesen; so würde er einige seiner Erinnerungen wol nicht vorgetragen haben.

Achtens findet der Herr Recensent die **mehresten Lebensbeschreibungen solcher Männer, an denen der Nachwelt gelegen, viel zu kurz** bei mir. Er vernehme meine Antwort:

1) Wer **wortreiche** Lebensbeschreibungen verlanget, muß sie freilich bey mir nicht suchen. Hievon kan man gleichfals die jeztgedachte Vorrede nachsehen.

2) Hiernechst aber bemühe ich mich allerdings, die Lebensumstände angesehener Gelehrten so volständig zu liefern, als es mir möglich ist. Allwissend und algegenwärtig bin ich nicht. Wüste ich alle und jede Umstände aller Gelehrten: Oder, befände ich mich allenthalben, wo Gelehrte leben und sterben; so würde meine Feder nichts Merkwürdiges

aus

aus ihren Beschreibungen zurücklassen: Nun ich aber weder alwissend noch algegenwärtig bin; so ertheile ich blos diejenige Nachrichten, die ich besitze, und einzuziehen im Stande war. Wil jemand meinen Aufsaz hie und da nur zu einer Grundlage gebrauchen, woranf er weiter banet; so habe ich nichts dagegen. Es ist ohnedas leicht, bei Arbeiten dieser Art Zusätze anzubringen. Das hat noch neulich der Herr **Magister Leßing** bei der neuen Ausgabe von dem **Gelehrtenlexico** des hochverdienten Herrn **D. Jöchers** gezeiget. Und ich selbst werde in dem Verfolg meiner Blätter, bei vorfallenden Gelegenheiten, öfters zu einer und der andern Abhandlung der vorigen Stücke etwas hinznfügen: Wie ich denn dieses auch bisher bereits gethan habe. Unter andern schlage man nach: den **Carl August von Böhmer**, in dem 1. B. dieser Nachr. a. d. 694. S. Den **Hertenstein**, im 2. B. a. d. 125. S. Den **Meno Hanneken**, daf. a. d. 223. S. Den **Doppelmaier**, daf. a. d. 349. S. Den **Potter**, daf. a. d. 391. S.

Den

Den Wats, eben daſ. Den Breithaupt, daſ. a. d. 505. S. Den Drakenborch, daſ. a. d. 507. S. Den Schmeizel, daſ. a. d. 523. S.

3) Des Herrn Doctors Einwürf iſt zu algemein, und nicht erwieſen. Die mehreſten meiner Lebensbeſchreibungen von ſolchen Männern, an denen der Nachwelt gelegen iſt, enthalten ja das, was der Herr Doctor ſelbſt, als das Weſentliche einer guten Lebensbeſchreibung angiebt. Nemlich: **Jahrzahl, Namen, Ort der Geburt, der Studien, der Lehrmeiſter, der Beförderungen, und alles dasjenige, woraus man erkennen kan, wie der Gelehrte das nach und nach geworden, was er bei dem Ausgange ſeines Lebens war.**

4) Füllete ich jedesmal mit der Beſchreibung eines einzigen Gelehrten eine ſtarke Anzahl Bogen an; ſo zweifele ich, daß meine Nachrichten einen ſonderlichen Abgang finden würden. Denn es könten deſto wenigere Männer darin-

nen beschrieben werden. Und viele jetzige Leser dürften manches Stük alsden weder ansehen noch verlangen, weil man sich in demselben so weitläuftig bei einem solchen Gelehrten aufhielte, um den sie sich wenig oder nichts bekümmern. Ich mögte es gewis nicht wagen, nur einmahl zwölf Bogen lediglich mit der Beschreibung eines Seniors in Danzig zu verschwenden. Denn verschiedene Personen, die jetzo, wenigstens in unsern Gegenden, meine Blätter kaufen, achten wol auf einen Danziger Senior gar nicht, sondern begehren lieber, auf zwölf Bogen eine Mannichfaltigkeit der Gelehrten vorzufinden.

5) Nirgends habe ich mich verbindlich gemachet, von einem jeden meiner jüngstverstorbenen Gelehrten die **volständigste Lebensbeschreibung** darzulegen. Ein billiger Recensent mus nichts mehr von meiner Schrift verlangen, als der Titel verspricht. Ich gebe **Nachrichten** von jüngstverstorbenen Gelehrten, nicht immer **ganze Lebensbeschreibungen**, und die noch dazu **weiter keine Zusätze** litten.

Diesen

Diesen und jenen Gelehrten, von dem ich etwas volständiges weder in meinen Papieren antreffe, noch sonst so leicht zu erfahren im Stande bin, könte ich ja nur ganz mit Stilschweigen übergehen, wenn ich nicht, aus einer lautern Neigung, der Welt nach meinem geringen Vermögen zu dienen, es für nüzlicher hielte, lieber von einem solchen Manne **nur einige** Nachricht mit einzuschalten, als gänzlich zu schweigen. Von allen und jeden jüngstverstorbenen Gelehrten die volständigsten Lebensbeschreibungen auszuarbeiten, ist kein Werk einer einzigen Feder. Die **allerweitläuftigste** Correspondenz **über den ganzen Erdboden** wäre noch fast das Wenigste, was hiezu erfodert würde.

Aus dem jeztangezeigten Grunde bin ich wohl damit vergnügt, wenn auch ein anderer hie und da meine Nachrichten volständiger machet, gleichwie ich mich selbst hiemit beschäftige. Suchet also der Herr Senior **neuntens** meinen ehemaligen Vertrag von dem **Weikh-**

man zu verbessern; so trete ich in der Hauptsache augenbliklich auf seine Seite. Er ist ja freilich im Stande, etwas Volständiges im diesem Stük zu schreiben. Denn, da es in Göttingen mit ihm nicht fort wolte, und er sich zum akademischen Lehrer gar nicht schikte; so hatte er das Glük, den ehemaligen Plaz besagten Weikhmans zu erhalten, und also Gelegenheit von den Umständen dieses gewesenen Seniors im Danzig, gar leicht die beste Nachricht einznziehen. Ich wünsche aufrichtig, daß er bei Weikhmans Plaz auch noch einmal den grossen Ruhm dieses vortreflichen Mannes erlangen möge!

Als ich, gleich nach Ostern 1748, das erste Stük meiner Nachrichten schrieb; so war mein Vorsaz nicht, den vor 12 Jahren schon entschlafenen, obwohl sehr verdienten Weikhman noch mit abzuschildern. Das ist die Ursache, warum ich keine Schriften aufsuchte, woraus dessen Geschichte genommen werden konte. Inzwischen kamen die Hannöverische

verische Buchhändler von der Leipziger Ostermesse zu Hause, und brachten unter andern von der fortgesezten Samlung von alten und neuen theol. Sachen, den fünften Beitrag auf das Jahr 1745, mit. Vor diesem Beitrage fand sich das Kupferbild besagten Weikhmans; und in den Blättern selbst, eine neue Nachricht von seinem Leben. Ich hielt beide neue Umstände in Ansehung dieses andenkenswürdigen Gelehrten wohl werth, daß sie auch durch meine Nachrichten bekanter gemachet würden. Dieß bewog mich, in meiner kurzen Anzeige anderer Verstorbenen das Gedächtniß unsers Weikhmans in so weit zu erneuren, als der erwehnte fünfte Beitrag jener fortgesezten Samlung Anleitung duzu gab. Daher schrieb ich ausdrüklich: Joachim Weikhman, Doctor... ist zwar schon den 15. Merz 173= gestorben; Wir haben aber erst kürzlich, nemlich in voriger Ostermesse 1748, eine neue Nachricht von seinem Leben und Schriften erhalten. Sie stehet in der

fortgesezten Samlung u. s. w. im fünften Beitrage u. s. f. Vor welchem Stücke auch das Kupferbild des Verstorbenen zu sehen ist. Wie ich nun in meiner kurzen Nachricht blos dieser Urkunde nachgieng, und wegen der gelehrten Männer, die an demselben Jahrbuche zu arbeiten gewohnt waren, keine Fehler in solcher vermuthete; so ist freilich dasmal meine Nachricht eben so unrichtig geworden, als jene Urkunde war. Und dieserhalben bin ich jetzo willig, da der Herr Kraft das Fehlerhafte der Urkunde mit vielen Umständen zeiget, auch meine Nachricht, nach Anleitung seines Vortrages, zu verbessern.

Wenn aber der Herr Doctor zehntens meinet, daß in meiner Nachricht noch sonderliche Fehler mehr, als in der Urkunde, wären; so fehlet er selbst. Denn was er zum Beweise seines Ausspruchs beibringet, ist gar nicht hinlänglich. Erstlich schreibt er von mir, daß ich behauptete: Weikhman habe

von

von den Danziger Professoren nur drei gehöret. Allein er irret. Das Wort nur ist bei mir ganz und gar nicht zu finden, sondern einzig und allein in der Vorstellung, die sich der Herr Recensent bei dem flüchtigen Anschauen meiner Blätter gemachet, anzutreffen gewesen. Nenne ich drei Danziger Professores mit Namen; so sind damit die übrigen noch nicht ausgeschlossen. Hat der Herr Senior die Regel: *Vnius positio non statim est alterius exclusio*, vergessen; so kan ich nicht davor. Zweitens wil er mir dieß, als einen Fehler, anrechnen, daß ich gesetzet: Nachgehends gieng er (Weikhman) nach Wittenberg, und hörete den Doctor Michael Walther. Und warum sol diese Warheit ein Fehler seyn? Ja, spricht Herr Kraft, damals hat sich Weikhman nur als ein reisender Student nach Wittenberg gemachet, und Walthern einigemal gehöret. Zu Ende desselben Jahrs ist er erst völlig dahin gezogen, um vornemlich Walthers

thers Vorlesungen beizuwohnen. Die Antwort ist die leichteste von der Welt. Nemlich: a) Meine Worte bleiben ja denn, nach dem eigenen Geständniße des HErrn Gegners, an sich selber richtig: Nachgehends zog er nach Wittenberg, und hörete den Doctor Michael Walter. Und das ist mir schon genug. b) Daß Weikhman zuerst nur zu verschiedenen malen, am Ende desselben Jahrs aber öfters Walthern gehöret, war ein sehr geringer Umstand, den ich bei meiner kurzen Nachricht, die ich von ihm gab, mit guten Gewissen vorbeilassen konte. c) Und daß unser Student, nachdem er Walthern anfänglich gehöret, erst wieder nach Leipzig gegangen, stand in meiner Urkunde nicht. Denn da lautet es also: Insonderheit gieng er zu verschiedenen malen in Hrn. D. Mich. Walthers *t. t. Math. Sup. Professoris Collegia privata theologica*, dessen herliche göttliche Gaben er bewunderte, und ihn dermassen lieb gewan, daß er sich gar entschlos, da zu bleiben, welches

auch

auch zu Ende des 1685ten Jahres, nach erhaltener väterlicher Einwilligung, und vorheriger Reise nach Jena, Weimar, Erfurt, und andern Thüringischen Orten mehr, geschahe. Drittens schreibet der Herr Recensent: Die abgebrochene Erzehlungen, oder die Art dieselbe zu verbinden, machen manches zweideutig nnd ungewis. z. E. Ob er jemals die Vocation nach Kemberg erhalten und angenommen, auch dahin gezogen? oder stellen die Begebenheiten dem Leser so vor, daß er sie ganz anders annehmen kan, als sie in der Urkunde gemeinet waren. So werden die meisten Leser dieses Auszugs z. E glauben, Herr Weikhman sei 1688 nach Schmiedeberg, und A. 1704 nach Danzig gekommen, so beides unrichrig ist. Antwort: Wer sich genau an meinen Worten hält, kan alles wohl verstehen. Wer aber herumschwärmenden Einfällen Raum lässet, wird durch seine eige-

ne Zusätze verführet. Wenn ich spreche: 1693 **ernante ihn die Universität zum Pastor und Probst zu Kemberg**; so sehen die Einfältigsten, wenn sie nur ein wenig aufmerksam seyn wollen, daß damit noch nicht behauptet werde: **Er wäre damals wirklich in Kemberg angezogen.** Ja da ich nun noch überdas alsobald hinzusetze: **Es verzog sich aber** mit dieser seiner Veränderung. **Und der Fürst von Anhalt Zerbst rief ihn** 1694 zum Consistorialrath, Hofprediger, Superintendenten, und Pastor zu St. Bartholomäi in Zerbst; so wird es so viel verständlicher, daß er nicht nach Kemberg, sondern nach Zerbst gegangen sei. Spreche ich ferner, mit kurzen Sätzen: 1686 **ward er Magister. Er disputirte öfters, und las Collegia. Den 24 Julius 1688 starb ihm der Vater ab. Die Universität gab ihm das Pastorat zu Schmiedeberg.** 1692 nam er zu Wittenberg dir Licentiatenwürde in der Gottesgelahrheit an;

so

so folget noch gar nicht, daß der Saz: **Er disputirte öfters, und las Collegia**, blos auf das vorhergedachte Jahr 1686 gehe. Eben so wenig ist ausgemachet, daß der Saz: **Die Universität gab ihm das Pastorat zu Schmiedeberg**, accurat auf das vorhinbemeldete Jahr 1688 zu ziehen sei. Vielmehr, da jene Sätze durch dazwischen gesezte Puncta von einander abgesondert stehen: so habe ich mit dem allergrösten Unterscheidungszeichen, das nur immer möglich war, gewiesen, daß sie nicht in einander gemischet werden müsten. Endlich, wenn ich schreibe: 1704 **rief man ihn nach Danzig zum ersten Pastor zu St. Marien, und Senior des dasigen Ministerii**; so ist ja noch gar nicht gesaget, daß er nothwendig in eben demselben Jahre sein Amt zu Danzig habe antreten müssen. Ein anders ist der **Ruf**: Ein anders, der **Antrit**. Man nehme meine Worte, wie sie da liegen. Rede ich vom Ruf: so gloßire man dieß nicht vom Antreten. Hätte

te solches der Herr Recensent beobachtet und sich jedesmal an meinem Vortrage gehalten; so würde er so wohl jezt, als bei einigen andern seiner Ausdrücke, vorsichtiger gewesen seyn.

Meine Sache ist nicht, ohne Noth weitläuftig zu werden, sonst könte ich mich noch bei mehr als einem Ausspruche des Herrn Gegners, der offenbar unrichtig ist, aufhalten. z. E. So setzet der Herr Kraft: **Wir** (er redet von sich ganz allein, und ist überhaupt, wie billig, in seiner neuen theol. Bibliothek gewohnt, in der mehrern Zahl seiner einzelnen Person eingedenk zu seyn. Fürsten und grosse Herrn thun es in ihren Mandaten ja gleichfals. **Wir von Gottes Gnaden** heist es daselbst, wie bekant) Wir, spricht er, **wissen, daß manches Tagebuch seine Liebhaber daourch verlohren, weil es seine Blätter mit solchen Lebensläuften und meist von solchen Gelehrten gepfropfet, die der Lebenslauf erst solte bekant machen.**

Dieser

Ausspruch ist weder an sich, noch in der Application gegründet. Ich kenne wenigstens dergleichen so **manche** Tagebücher nicht, als der Herr Doctor alhier gesehen haben wil. Vieleicht ist ihm eine Bibliothek von solchen Werken aus Utopia übermachet, wohin ich keine Correspondenz habe.

Uebrigens bin ich nicht ein solcher, der in allen Recht zu haben begehret, und keine Erinnerung von andern vertragen kan. Ist eine Erinnerung wohlgegründet; so findet sie bei mir die willigste Aufnahme. Denn ich weis, daß ich ein Mensch bin, und folglich mein Wissen nicht uneingeschrenkt seyn könne. Ja ich habe hinlänglich erfahren, daß es überaus schwer sei, **so viele jüngstverstorbene Gelehrten zuverläßig** zu beschreiben. Denn da ich nie algegenwärtig oder alwissend gewesen, daß ich von allen ihren Lebensumständen die sichersten Nachrichten selber hätte einziehen können; so mus ich mich grösstentheils auf andere

rer Menschen Zeugnisse verlassen, die freilich öfters unrichtig und unvolständig genug sind. Inzwischen heist es: *Dies diem docet.* Und so ist mir nichts lieber, als wenn ich in einer folgenden Zeit etwas verbessern, oder volständiger liefern kan, als in der vorhergehenden geschehen ist. Meine Leser haben davon schon Proben gefunden. Und so wil ich auch jetzo damit schliessen, daß ich eine, nach dem Sin des Herrn Seniors, verbesserte Nachricht von dem Weikhman nunmehro mittheile. Anstat des Vortrages, der von diesem mehrerwehnten Gehehrten in dem 1. B. a. d. 175 bis zur 177 S. gelesen wird, nehme demnach der geneigte Leser folgenden:

Joachim Weikhmann, Doctor der Gottesgelahrheit und Weltweisheit, Pastor primarius zu St. Marien in Danzig, und Senior des dasigen Predigtamts, hat den 29 Sept. 1662 die Weit erblicket. Der Vater, Johan. Leonhard Weikhman, war ein Kauf-

Kaufman in Danzig. Die Mutter hies Catharine Ravensburgen. Als ein Knabe ward er Herman Hemmern, Collegen der vierten Classe des Danziger Gymnasii, zur Unterweisung übergeben. Nachgehends hörete er die dasigen Professores. Vornemlich den Samuel Schelwig, Magister Christian Friedrich Bucher, und Johan Peter Titius. Das meiste erlernete er aber von dem D. Strauch, und dessen Liebe rühmte er vorzüglich. Als er zweimal, unter Buchers Vorsiz, *de simulatione* disputiret hatte; (*) zog er 1684 nach Leipzig. Hier nam er den Tileman Andreas Rivin, Johan Schmid, Carpzov, und Valentin Alberti, zu seinen Lehrmeistern. Unter dem lezten vertheidigte er eine von ihm selbst ausgearbeitete Abhandlung *de quaest. morali, vtrum dispensatio circa ius naturae locum habeat?* 1685. 4. 2 B. Darauf reisete er nach Wit-

*) Die erste Disputation ward 1683, die andere 1684 vertheidiget. Jede ist 5 Quartbogen stark.

Wittenberg, um der Inauguralabhandlung seines vormaligen Lehrers in Danzig, des Sam. Schelwigs, da derselbe den theol. Doctorhut erhielte, beizuwohnen. Er besuchte bey dieser Gelegenheit die Vorlesungen der Wittenbergischen Professoren. Wie er, unter denselben, den Michael Walther einigemal hörete; entstand in ihm eine Neigung, nach Wittenberg herzuziehen. Hiezu holete er die väterliche Einwilligung ein, so bald er nach Leipzig zurükgekehret war. Nun that er eine Reise über Jena, Weimar, Erfurt, nnd andere Thüringische Oerter, und kam gegen das Ende desselben 1685sten Jahres nach Wittenberg. 1686 ward er Magister. Er disputirte öfters, und las Collegia. Den 24 Julius 1688 starb ihn der Vater ab. Die Universität gab ihm 1691 das Pastorat zu Schmiedeberg. 1692 nam er, zu Wittenberg die Licentiatenwürde in der Gottesgelarheit an, nachdem er unter dem Johan Georg Neuman eine *disp. de palma ab angelis non inter-*

uertenda

uertenda, ex Col. II. 18. auf 4½ Quartbogen, zur Katheder gebracht hatte. 1693 ernante ihn die Universität zum Pastor und Probst zu Kemberg. Es verzog sich aber mit dieser seiner Veränderung; wegen anhaltender Gnadenzeit, und eines nothwendigen Baues an der Kembergischen Probstei. Zu Dresden hielte er sowohl sein Colloquium, als die Probepredigt über 2 Cor. V. 21. Ja, er bekam den 4 Mai 1694 die wirkliche Vocation, und machte sich zur Abreise nach Kemberg fertig. Doch ist er nicht dahingezogen. Denn der Fürst von Anhalt Zerbst rief ihn jezt zum Consistorialrath, Hofprediger, Superintendenten, und Pastor zu St. Bartholomäi in Zerbst. Nun erhielte er zu Wittenberg abwesend die Doctorwürde. 1704 berief man ihn von Zerbst nach Danzig, zum Pastor primarius zu St. Marien, und Senior des dasigen Predigamts: Welches Seniorat er 1705 am 4ten Sontage nach Trinitatis antrat. Den 16 August 1701 lies er sich die Jungfrau Anne Elisabeth,

Johan August Bökmans, Churbrandenburgischen Landsyndicus zu Magdeburg, Tochter, antrauen. Mit derselben zeugete er 8 Kinder. Von denen giengen drei, mit ihrer Mutter, vor ihm in die Ewigkeit. Er selber starb den 15 Merz 1736. Es ist unrichtig, wenn in der fortgesezten Samlung stehet: In seinem Alter sei ihm sein ältester Sohn adjungiret. Das ist nie geschehen. Eben so irrig wird daselbst angeführet: Seine Erklärung des geistr. Liedes: Wie schön leuchtet der Morgenstern, in 6 Predigten. Leipzig 1704 4, sei nur 4½ B. stark. Sie bestehet vielmehr aus 2 A. 16 B. Und man hat sie mit der folgenden von seinen Schriften vermischet: Treugemeinter und beweglicher Zuspruch an seine in Christo JEsu geliebte Gemeine zu Zerbst. Leipzig 1704. 4. 4½ B.

Ein mehres findet man von ihm in dem Programma, welches der Professor Menz in Leipzig, zu Anhörung der Trauerrede, die

ein

ein Danziger daſelbſt den 21 des Brachmonats 1736 unſerm Gottesgelehrten hielte, ausgefertiget hat. Daraus liefern die Leipziger gelehrte Zeitungen von 1736, die Lebensumſtände. Herr D. Kraft meinet, daß hieraus hinwiederum diejenige Lebensbeſchreibung genommen ſei, die man in dem erſten Bande der *Actorum hiſtorico-eccleſiaſticorum*, a. d. 881. und den folg. S. antrift. Hiernechſt lieſet man den Lebenslauf des Unſrigen bei der ihm gehaltenen und 1737 gedrukten Leichpredigt. Sehr fehlerhaft liefert man endlich ſeine Lebensgeſchichte in der mehrgedachten fortgeſezten Samlung von 1745, alwo wir auch ſein Bildnis ſehen.

Augustin von Leyser,

Doctor der Rechte, Erbher auf Nudersdorf, königlicher polnischer und churſächsischer Hof- und Justizrath, Director des geistlichen Consistorii, erster Beisitzer des Hofgerichts und des Schoppenstuls, Ordinar der Juristenfacultät, und Professor der Decretalien, zu Wittenberg.

1. 532.

Johan Balthasar von Wernher, (*) Friedrich Benedict Carpzov, (**) Gotlib Stolle, (***) Johan Fabricius, (†) Johan Jacob Moser, (††) Gotlob August Jenichen, (†††) und Chri-

*) in dem Anschlage zu der Inauguraldisputation des Unsrigen. Wittenb. 1707. 4.

**) in den *Nouis Actis Iureconsultorum*, im ersten Theile, von der 73. bis zur 92. S.

***) in seiner Anleitung zur Historie der juristischen Gelahrheit, a. d. 105. und den fgg. auch 280. S.

†) in der *Historia Bibliothecae Fabricianae*, in 4 Th. a. d. 144 und fg. S.

††) in dem Lexico der jeztlebenden Rechtsgelehrten, a. d. 134. S.

[†††) in den unpartheiischen Nachrichten von dem

Christoph Weidlich, (*) haben diesen Rechtsgelehrten bei seinen Lebzeiten beschrieben.

Sein Geschlecht komt aus Steiermark und Kärnthen her. Es hat bereits von Kaiser Rudolph dem Andern den Adel bestätiget erhalten. Der Groseltervater des Unsrigen, Caspar Leyser, war Superintendent und Pastor zu Wineden, im Würtenbergischen. Der Eltervater, Polycarp Leyser, starb den 22 Februar 1610, als Doctor der Gottesgelahrheit und churfächsischer Oberhofprediger zu Dresden. (**) Der Grosvater,

dem Leben und den Schriften der jeztlebenden Rechtsgelehrten in Deutschland. Und in den *Indicibus generalibus & obs. sel. in Augustini de Leyser Meditationum ad Pandectas Volumina XI.* von der 203 bis zur 218. S.

*) in seiner Geschichte der jeztleb. Rechtsgel. im ersten Theile, von der 526. bis zur 557. S.

**) Man lieset seine Lebensgeschichte in des *Melch. Adami Vitis*, nach der Frankfurter Ausgabe von 1705.

Wilhelm Leyser, war Doctor und Professor der Gottesgelahrheit, auch Probst an der Schloskirche zu Wittenberg. Der **Vater**, Wilhelm Leyser, verschied hieselbst 1689 als Doctor der Rechte, Erbher auf Rabenstein, Gablenz, und Rasdorf, sächsischer Rath, und Professor des Codex. Die **Mutter**, Christine von Strauch', ist eine Tochter des churfächsischen geheimen Raths nnd Gesandten auf dem Reichstage zu Regensburg, Augustins von Strauch, gewesen.

Unser Hofrath trat den 18 des Weinmonats 1683 in Wittenberg zur Welt. In seinem sechsten Jahre verlohr er den Vater. Man that ihn mch Zerbst. Bei der Vorsorge, die alhier sein Anverwandter, der fürstliche geheime Rath und Kanzler, Herr von Schönleben, für ihn führte, unterrichteten ihn Hauslehrer. Hernach kam er in das Klo-

ster

1705. in fol. im ersten Theile, von der 379. bis zur 381. S.

ster Bergen, vor Magdeburg. Alda hatte er den Abt, Simon Friedrich Wolfhardt zum Anverwandten. Endlich zog er nach Gotha, auf das Gymnasium. 1699 aber kehrte er nach Wittenberg, die akademischen Bemühungen zu übernehmen. Den Schurzfleisch hörete er in den Geschichten. Den Röhrensee, in der theoretischen und practischen Weltweisheit. Den Gotfried Straus, Johan Heinrich Edlen Herrn von Berger, obengedachten Wernher, und Horn, in den Rechten. Wie er zwo akademische Streitschriften, als Respondent, vertheidiget hatte; begab er sich 1704 nach Halle. Daselbst wurden Samuel Stryck, Christian Thomas, und Ludovici, seine Lehrer. 1705 gieng er auf Reisen. Ueber Magdeburg, Braunschweig, Wolfenbüttel, Hildesheim, Hannover, und Osnabrük, kam er nach Holland. Von da schifte er nach Engelland. Hatte er sich vornemlich in Londen, Oxfort, und Cambridge, umgesehen; so machte er sich gegen Michaelis

wieder zu Schiffe, und kam, eines entsezlichen Sturms und der in der Nähe befindlichen französischen Capers ungeachtet, gut nach Holland zurük. Durch das Clevische reisete er, über Düsseldorf und Cöln, nach Wezlar. Ferner wandte er sich nach Giessen, Frankfurt, Mainz, Hanau, Würzburg, Anspach, Nürnberg, Regensburg. Auf der Donau fuhr er, über Straubingen, Passau, und Linz, nach Wien. Solche Schiffart war nicht ohne Gefahr, weil die Baiern damals wider die Kaiserlichen fochten. Von Wien begab er sich nach Linz, Salzburg, Inspruk, Trident, Roveredo. Er schifte über den Lago di Guarda, und kam zu der kaiserlichen Armee. Bei derselben dienete er als Freiwilliger. Und da sie eben von dem französischen Herzoge von Vendome bei Calcinato eine Schlappe bekommen hatte; so wohnte er ihrer gefährlichen Zurükziehung an dem Lago di Guarda bis nach Riva bei. Jezt ging er nach Venedig, Padua, und Vinzenza.

Von

Von hier, zu den bei Verona stehenden kayserl. Kriegsvölkern. Er sezte wieder über den Lago di Guarda, und kam nach Brescia. Endlich kehrte er, in diesem 1706ten Jahre, über Trident, Inspruk, Augsburg, Nürnberg, Altorf, Bamberg, Coburg, Jena, nach Wittenberg. Den 20 Jenner 1707 erlangte er die Licentiatenwürde, und 1708 eine ausserordentliche Professur der Rechte. Hierneben wurde er Consistorialadvocat, und ausserordentlicher Beisitzer der Juristen Facultät. 1709 nam er die Doctorwürde. 1712 rief man ihn zum ordentlichen Professor der Rechte nach Helmstedt. Ehe er aus Sachsen die Dimißion erhielte; muste er einen Revers von sich geben, auf Verlangen jederzeit sächsische Dienste wieder zu nehmen. Nach weniger Zeit foderte man ihn nach Wittenberg zurük zu der hiesigen fünften Professur der Rechte. Allein König Georg der erste von Grosbrittannien, und der Herzog von Braunschweig, schrieben eigenhändig, um seine Beibehaltung an den

König von Polen. Und so blieb er in Helmstedt. 1717 erklärte man ihn zum Hofgerichtsbeisitzer in Wolfenbüttel, mit 100 Thalern jährlicher Zulage seines bisherigen Gehalts. 1721, zum Hofrath des gesamten fürstlichen Hauses Braunschweig, mit einer Besoldung von 200 Thalern. Dabei wurde seinen Briefen die Postfreiheit, und ihm manche Probe grosser Huld, ertheilet. Das war der Grund, weswegen er verschiedene wichtige Stellen, die ihm Auswärtige anboten, ausschlug. Die Brandische Familie in Hildesheim übergab seiner Aufsicht die Stiftung, das Collegium Saxonicum genant. Eine andere Stiftung ward ihm von dem gräflichen Schulenburgischen Geschlechte anvertrauet. Fünfmal war er Decan der Juristischen Facultät. Einmal, nemlich 1720, Prorector der Universität. Zum andernmal verbat er diese Stelle. Seine grossen Verdienste befreieten ihn nicht von Verdrieslichkeiten. Ein Minister des Hofes verklagete ihn bei dem Herzoge, daß er

als

als Beisitzer des Hofgerichts, die Gerechtsame der Herzoglichen Kammer zu schmälern gedächte. Der Herzog trug die Untersuchung der Sache dem meklenburgischen Kanzler von Klein, und dem Hildesheimischen Kanzler von Siersdorf, auf. Diese fanden unsern Hofrath unschuldig. Allein ein neuer Verdrus wartete seiner. Jener Minister war in Ungnade gefallen. Der Landesher foderte von unserm Rechtsgelehrten ein schriftliches Bedenken wegen der Bestrafung desselben. Der Aufsaz kam dem Minister sowohl, als dessen besten Gönner dem Herzoge Ludwig Rudolph zu Blankenburg, vor Augen. Wie nun dieser Prinz nachmals in der Regierung zu Wolfenbüttel folgte; so gab man unserm Hofrath zu verstehen, daß er auf seine Retraite gedenken könte. Also nam er den Ruf nach Wittenberg an, der 1729 an ihn ergieng. Um Michaelis dieses Jahrs zog er alhier an, als Director des Consistorii, Beisitzer im Hofgerichte und Schöppenstuhl, Ordinar der Juristen-

ristenfacultät, und Professor der Decretalien, mit dem Prädicat eines Hofraths. Bei seiner Ankunft giengen ihm die wittenbergischen Studenten entgegen, und empfingen ihn durch den Heinrich Brokes, jetzigen Professor der Rechte in Jena. Zu Ende des 1739sten Jahres ward sein alter Adel erneuret, indem er von Kaiser Carl dem Sechsten den Adel- und Ritterstand des heil. röm. Reichs erhielte. Er las, schrieb, und disputirte fleißig, bis er in seinem 69sten Jahre, den 3 Mai 1752, die Welt verlies. Man wolte an seine Stelle den Herrn Johan Georg Estor von Marburg gerne haben. Derselbe schrieb aber dem Dresdener Hofe gar zu harte Bedingungen vor. Darauf kam der Herr Gebhard Christian Bastineller in den erledigten Plaz. Hier folget das Verzeichnis der schönen Schriften, womit der Unsrige der gelehrten Welt gedienet hat.

1) *Diss. de Interdictis. Praeside Gotfr. Straussio. Witteb.* 1703. 4.

2) *Diss. de liberalitate necessaria, siue do-*

natio-

nationibus, ad quas iure obligamur. Praeſide Ioh. Henrico Bergero. Daſ. 1704. 4. Sie ſtehet in den zuſammengedrukten Bergeriſchen Diſputationen. Auch in dem 6ten Bande von unſers Leyſers *Meditationibus ad Pandectas.*

3) *Diſſ. inaug. de logomachiis in iure. Praeſide Ioh. Henr. Bergero,* daſ. 1707. 4.

4) *Programma inaug. de ſummo Iurisprudentiae & ICtorum in romana Republica contemtu.* daſ. 1798. 4. Den Hauptinhalt lieſet man in dem erſten Bande der *Medit. ad Pand.* a. d. 49. S.

5) *Diſſ. prior exhibens collationem prisci iuris ſaxonici cum iure romano & moribus hodiernis.* daſ. 1709. 4.

6) *Diſſ. de diſcrimine bonorum vxoris* daſ. 1709. 4. Friedrich Adolph von Berge vertheidigte ſie unter Johan Heinrichen von Berger. Sie ſtehet in des leztern *Philocal. fori, ſeu Miſcell. iuris forenſis.* Den Inhalt mit Zuſätzen und Verbeſſerungen findet man in dem 5ten Bande von unſers Leyſ. *Medit. ad Pand.*

7) *Diſſ.*

mit Herrn G. A. Jenichens Vorrede, *Lipſ.* 1737. 4.

17) *Diſſ. de iuſtitia. Reſp.* Friderico Wilhelmo *Leyſero.* Helmſt. 1713. 4. Und in den 1. B. der *Med. ad Pand.* gleich vorne.

18) *Diſſ. de Iurisprudentia & ICto. Reſp. Ioh. Henr. Werlhofio.* daſ. 1713. 4. Und in dem 1. B. der *Med. ad Pand.* alwo ſie das *Specimen* 2 ausmachet.

19) *Diſſ. de iure naturae & gentium. Reſp. Alberto Riper.* daſ. 1713. 4. Iſt das *Specimen* 3 in dem 1. B. der M. *ad.* P.

20) *Diſſ. de iure publico Reſp. Ioh. Henr. de Uslar.* daſ. 1713. 4. iſt das *Spec.* 4. in dem 1. B. der M. *ad P.*

21) *Diſſ. de origine iuris. Reſp.* Leuino Iulio *de Vslar.* daſ. 1713 4. Iſt das *Spec.* 5. in dem 1. B. der *M. ad* P.

22) *Diſſ. de reſponſis prudentum. Reſp. Ioach. Georg. Reinerding.* daſ. 1713. 4. Iſt das *Spec.* 6. in den erſten B. der *M. ad* P.

23) *Diſſ. de legibus. Reſp. Frid. Wilhelmo Wolf.*

Wolfhardto. daſ. 1713. 4. Iſt das *Spec.* 7. in dem 1. B. der *M. ad. P.*

24) *Diſſ. de ſtatutis. Reſp.* Frid. *Wilh. Leyſer.* daſ. 1713. 4. Und *Spec.* 8. in dem 1. B. der *M. ad P.*

25) *Diſſ. de conſuetudine. Reſp. Ioh. Henr. Werlhof* daſ. 1713. 4. Und *Spec.* 9. in dem 1. B. der *M. ad P.*

26) *Diſſ. de priuilegiis. Reſp. Alberto Riper.* daſ. 1713. 4. Und *Spec.* 10 in dem 1. B. der *M. ad P.*

27) *Diſſ. de interitu priuilegiorum. Reſp. Ioh. Henr. de Vslar.* daſ. 1713. 4. Und *Spec.* 11. in dem 1. B. der *M. ad* P.

28) *Diſſ. de reſcriptis moratoriis. Reſp. Leuin. Iul. de Vslar.* daſ. 1713. 4. Und *Spec.* 12. in dem 1. B. der *M. ad P.*

29) *Diſſ. de feminis. Reſp. Ioach. Georg. Reinerding.* daſ. 1713. 4. Und *Spec.* 13. in dem 1. B. der *M. ad P.*

30) *Diſſ. de praegnantibus & puerperis. Reſp.* Frid. *Wilh. Wolfhardt.* daſ. 1713. 4. Und *Spec.* 14. in dem 1. B. der *M. ad* P.

31) *Diſſ. de legitima natiuitate. Reſp. I. A. Maio.* daſ. 1713. 4. Und *Spec.* 15. in dem 1. B. der *M. ad* P.

32) *Diſſ. de Aduocatis Fiſci. Reſp.* Frid. *Wilh.* Leyſero. daſ. 1713. 4. Und *Spec.* 49. in dem 1 B. der *M. ad* P.

33) *Diſſ. de cauſſis odii erga Aduocatos Fiſci, eorumque flagitiis. Reſp. Frid. Wilh.* Leyſero. daſ. 1713. 4. Und *Spec.* 50. in dem 1. B. der *M. ad* P.

34) *Diſſ. de liberis & ſeruis. Reſp. Georg. Iul.* Coerber. daſ. 1713. 4. Und *Spec.* 16. in dem 1. B. der *M. ad* P.

35) *Diſſ. de patria poteſtate. Reſp. Ioach. Sigism. Scharf.* daſ. 1713. 4. Und *Spec.* 17. in dem 1. B. der *M. ad* P.

36) *Diſſ. de reverentia parentibus debita. Reſp. Frid. Ern. Werner.* daſ. 1713. 4. Und *Spec.* 18. in dem 1. B. der *M. ad* P.

37) *Diſſ. de legitimatione. Reſp. Henr. Iac. Smalian.* daſ. 1713. 4. Und *Spec.* 19. in dem 1. B. der M. *ad* P.

38) *Diſſ.*

38) *Diſſ. de adoptione. Reſp. Ioh. Henr. Werlhof.* daſ. 1714. 4. Und *Spec.* 20 in dem 1. B. der *M. ad* P.

39) *Diſſ. de diſſolutione patriae poteſtatis. Reſp. Alberto Riper.* daſ. 1714. 4. Und *Spec.* 21. in dem 1. B. der *M. ad* P.

40) *Diſſ. de iniuſta in homicidas iudulgentia. Reſp. Alberto Riper.* daſ. 1714. 4. Und *Spec.* 597. in dem 9 B. der *M. ad.* P.

41) *Diſſ. de rebus ſacris & eccleſiaſticis. Reſp. Ioh. Henr. de Uslar.* daſ. 1714. 4. Und *Spec.* 22. in dem 1. B. der *M. ad* P.

42) *Diſſ. de rebus eccleſiae & piorum locorum alienandis. Reſp.* Leuin. Iulio *de Vslar.* daſ. 1714. 4. Und *Spec.* 24. in dem 1. B. der *M. ad.* P.

43) *Diſſ. de publicis rebus, ſeu, vt in Monarchiis vocantur, regalibus. Reſp. Ioh. Chriſtian. Winter.* daſ. 1714. 4. Und *Spec.* 25. in dem 1. B. der *M. ad* P.

44) *Diſſ. de rebus mobilibus & immobili-*

bus. Reſp. Ioh. Dieter. Balhorn. daſ. 1714. 4. Und *Spec.* 26. in dem 1. B. der M. *ad* P.

45) *Diſſ. de Commiſſariis. Reſp. Martin. Schulze.* daſ. 1714. 4. Und *Spec.* 27. in dem 1. B. der M. *ad* P.

46) *Diſſ. de limitibus Commiſſionum cuſtodiendis. Reſp.* Frid. Guſtau. Schouder. daſ. 1714 4. Und *Spec.* 28. in dem 1. B. der M. *ad* P.

47) *Diſſ. de iurisdictione. Reſp. Ioh. Aug. Rudlof.* daſ. 1714. 4. Und *Spec.* 29. in dem 1. B. der M. *ad* P.

48) *Diſſ. de retorſione iurium. Reſp. Ioh. Chriſtian Winter.* daſ. 1741. 4. Und *Spec.* 30. in dem 1. B. der M. *ad* P.

49) *Diſſ. de in ius vocando. Reſp. Frid. Erneſto Winter.* daſ. 1741. 4. Und *Spec.* 31. in dem 1. B. der. M. *ad* P.

50) *Diſſ. de vitioſa citatione. Reſp. Ioh. Diet. Balhorn.* daſ. 1714. 4. Und *Spec.* 32. in dem 1. B. der M. *ad* P.

51) *Diſſ. de contumacia. Reſp. Martino Schulze.* daſ. 1714. 4. Und *Spec.* 33. in dem 1. B. der M. *ad* P.

52)

52) *Diſſ. de reuocatione electionis.* daſ. 1714. 4. Der Reſpondent war Maxim. Henr. Joſeph Bruns.

53) Diſſ. *de ſatisdatione. Reſp. Ioh. Aug. Rudlof.* daſ. 1715. 4. Und *Spec.* 34. in dem 1. B. der M. *ad* P.

54) Diſſ. *de feriis. Reſp. Henr. Ioh. Dorguth.* daſ. 1715. 4. Und *Spec.* 35. in dem 1. B. der M. *ad* P.

55) Diſſ. *de libello. Reſp.* Maximil. *Henrico Ioſepho* Bruns. daſ. 1715 4. Und *Spec.* 36 in dem 1. B. der M. *ad* P.

56) Diſſ. *de vitiis libelli ſanabilibus. Reſp. Ioh. Ludolpho Schraube.* daſ. 1715. 4. Und *Spec.* 37. in dem 1. B. der M. *ad* P.

57) Diſſ. *de editione inſtrumentorum. Reſp. Ioh. Wilh. Wilman.* daſ. 1715. 4. Und *Spec.* 38. in dem 1. B. der M. *ad* P.

58) Diſſ. *de pactis nudis. Reſp. Hartm. Sam. Krebs.* daſ. 1715. 4. Und *Spec.* 39. in dem 1. B. der M. *ad* P.

59) Diſſ. *de pactis inualidis. Reſp. Conra-*

do Nicolao Chappuzeau. daſ. 1715. 4. Und *Spec.* 40 in dem 1. B. der M. *ad P.*

60) *Diſ. de interpretatione pactorum dubiorum. Reſp. Ioh. Phil. Duue.* daſ. 1715. 4. Und *Spec.* 41. in dem 1. B. der M. *ad P.*

61) *Diſ. de pactis controuerſis, ſed validis. Reſp. Heurico Andrea Schilden,* daſ. 1715 4. Und *Spec.* 42. in dem 1. B. der M. *ad P.*

62) *Diſ. de pactis ſucceſſoriis. Reſp. Engelhardo Dieterico Benning.* daſ. 1715. 4. Und *Spec.* 43. in dem 1. B. der M. *ad P.*

63) *Diſ. de variis pactorum ſucceſſoriorum generibus. Reſp. Hartm. Samuel. Krebs.* daſ. 1715. 4. Und *Spec.* 44. in dem 1. B. der M. *ad P.*

64) *Diſſ. de transactionibus. Reſp. Ioh. Henr. Heyer.* daſ. 1715. 4. Und *Spec.* 46 in dem 1. B. der M. *ad P.*

65) *Diſ. de transactionibus irritis. Reſp. Ioh. Iac. Melchiore.* daſ. 1715. 4. Und *Spec.* 47 in dem 1. B. der M. *ad P.*

66) *Diſ. de iure litigandi ſumtibus alienis,*

Reſp.

Reſp. Ioh. Auguſto Rudlof. daſ. 1715. 4. Und *Spec.* 84 bis 87. in dem 2. B. der M. *ad* P.

67) *Diſſ. de Aduocatis. Reſp.* Philippo *Conrado Hugone.* daſ. 1716. 4. Und *Spec.* 48. in dem 1. B. der M. *ad* P.

68) *Diſſ. de his, qui ab Aduocatione arcentur. Reſp. Phil. Conr. Hugone.* daſ. 1716. 4. Und *Spec.* 51. in dem 1. B. der M. *ad* P.

69) *Diſſ. de infamia, & leuis notae macula. Reſp. Phil. Conr. Hugone.* daſ. 1716. 4. Und *Spec.* 52. in dem 1. B. der M. *ad* P.

70) *Diſſ. de Procuratoribus. Reſp. Hermanno Ludouico Werlhofio.* daſ. 1716. 4. Und *Spec.* 53. in dem 1. B. der M. *ad* P.

71) *Diſſ. de Syndico. Reſp. Arnoldo Chriſtiano Erythropel.* daſ. 1716. 4. Und *Spec.* 54. in dem 1. B. der M. *ad* P.

72) *Diſſ. de negotiis geſtis. Reſp. Dietrico Adolpho Heckenberg.* daſ. 1716. 4. Und *Spec.* 55. in dem 1. B. der M. *ad* P.

73) *Diſſ. de ludis, eorumque in iure effectibus*

ctibus. daſ. 1716. 4. Der Reſpondent, Johan Jacob Pepe, war der Verfaſſer.

74) *Diſ. de calumniatoribus.* *Reſp. Leonhard. Philipp. Reiche.* daſ. 1716. 4. Und *Spec.* 56. in dem 1. B. der M. *ad* P.

75) *Diſſ. de in integrum reſtitutionibus.* *Reſp. Bartholdo Vincentio Stiſſer.* daſ. 1716. 4. Und *Spec.* 57. in dem 1. B. der M. *ad* P.

76) *Diſ. de metu.* *Reſp. Ioachimo Chriſtiano Hofman.* daſ. 1717. 4. Und *Spec.* 58 in dem 1. B. der M. *ad* P.

77) *Diſ. de dolo*, mit eben den Reſpondenten. daſ. 1714. 4. Und *Spec.* 59. in dem 1. B. der M. *ad* P.

78) *Meditationes ad Pandectas. Lipſiae & Guelpherbyti apud Godfridum Freitagium, typis Salomonis Schnorrii.* 1717. 4. 4 A. 8. B. In dieſem erſten Bande lieſet man: a) Eine Vorrede. b) Die *Titulos ſingulorum ſpeciminum.* c) *Addendum ad ſpeciminis* 58. *de metu meditationem* 5. Iſt eine Anmerkung von einem Quartblate. d) Die *Specimina*

ſelbſt

ſelbſt. Es ſind ihrer 66. Nicht alle waren vorher, als beſondere Diſputationes, zur Katheder gebracht. e) Einen *indicem rerum & verborum.*

79) Diſſ. *de iudice ſuſpecto.* Reſp. *Ioh. Iac. Schulz. Helmſt.* 1718. 4. Und *Spec.* 67. in dem 2. B. der M. *ad* P.

80) Diſſ. *de iudice in propria cauſa.* Reſp. *Samuele Fabro.* daſ. 1718. 4. Und *Spec.* 68 in dem 2. B. der M. *ad* P.

81) Diſſ. *de Adſeſſoribus & ſcabinis.* Reſp. *Rudolpho Antonio de Luedeke.* Daſ. 1718. 4. Und *Spec.* 70 in dem 2. B. der M. *ad* P.

82) Diſſ. *de falſis, quae vulgus ignorat.* Reſp. *Ioh. Leuino Behrens.* Daſ. 1718. 4. Und *Spec.* 615. in dem 9. B. der M. *ad* P.

83. Diſſ. *de Actuariis.* Reſp. *Richard. Ioh. Frid. Cleue.* Daſ. 1718. 4. Und *Spec.* 71. in dem 2 B. der M. *ad* P.

84) Diſſ. *de foro domicilii.* Reſp. *Herm. Lud. Werlhof.* daſ. 1718. 4. Und *Spec.* 72. in dem 2. B. der M. *ad* P.

85) Disſ. *de foro contractus & geſtae adminiſtrationis.* Reſp. *Sylueſt. Frid. Wisman.* daſ. 1718. 4. Und *Spec.* 73 in dem 2. B. der M. ad P.

86) Disſ. *de foro delicti & remiſſione delinquentium.* Mit eben den Reſpondenten. daſ. 1718. 4. Und *Spec.* 74. in dem 2. B. der M. ad P.

87) Disſ *de morte abſentis probanda.* Reſp. *Hildebrand. Henr. Herbſt.* daſ. 1718. 4. Und *Spec.* 95. in dem 2. B. der M. ad P.

88) Disſ. *de Metatis.* daſ. 1718. 4. Der Reſpondent, Gotfried Gräve, war der Verfaſſer. Die bei der Diſputation befindliche *Obſeruationes* ſtehen *Spec.* 661. in dem 10. B. der M. ad P.

89) Disſ. *de foro militari.* Reſp. *Franciſco Ignatio Keiſenberg.* daſ. 1718. 4. Und *Spec.* 75. in dem 2 B. der M ad P.

90) Disſ. *de Conſiſtorio.* Reſp. *Frid. Aug. VVerner.* daſ. 1718. 4. Und *Spec.* 76. in dem 2. B. der M. ad P.

91)

91) Diſſertatio iuridica de iuribus praedio. rum nobilium, imprimis ſaxonicorum. Reſp. Ioh. Adamo Laurentio. daſ. 1718. 4. Recuſa 1732. 4. 6 B. Und Spec. 665. in dem 10 B. der M. ad P. Die Abhandlung beſtehet aus 61 Paragraphen. In dem andern heiſtes: *Praedium nobile dicitur, quod more antiquo tantum a nobilibus, non a plebeiis, potuit poſſideri.* Im 3ten: *Ea ſecundum priſtimum ius feudale rerum apud nos facies fuit, vt nobilibus ſolis feuda adquirere liceret, plebeii vero ab iis penitus excluderentur.* Im vierten: *Diu res in hoc ſtatu manſit, vt plebeii feudorum & praediorum nobilium incapaces haberentur. Tandem vero ad ea admiſſi ſunt.* Im 5ten: *Saxones tamen quam diutiſſime ius priſcum vt plebeios a poſſeſſione feudorum & praediorum nobilium excluderent, retinuiſſe videntur.* Tandem 1350. oppida Thu-

rin-

ringiae & Misniae a Carolo IV. Imperatore priuilegium obtinuerunt, vt ciuibus ipſorum feuda nobilia adquirere liceret. Atque ex hoc tempore etiam in Saxonia, quemadmodum iam ante in reliqua Germania, promiſcua inter nobiles & plebeios eſſe ceperunt feuda atque praedia equeſtria. Im 6ten: *Sunt tamen etiam nunc aliquae prouinciae, in quibus lege publica aut conſuetudine ignobiles a poſſeſſione feudorum & praediorun nobilium arcentur.* Im 7ten: *Princeps, cuius curia feudalis plebeium, contra legem prouincialem, de feudo nobili inueſtiuit, inueſtituram reuocare poteſt.* Im 8ten: *Ruſtici, quibus praediorum nobilium adquiſitionem lex interdicit, ſi tamen de tali praedio inueſtiantur, illudque per 30 annos poſſideant, praeſcriptionem obtendere atque per hanc repellere actorem non poſſunt.* Im 9ten:

Si

Si Princeps ſponte ſua talem legem tulit, tollere illam iterum, aut gratiam alicui contra eam facere poteſt. Si autem de ea ferenda cum ordine equeſtri pactus eſt, conuentionem hanc reſcindere nequit, niſi hanc ſibi facultatem expreſſe reſeruarit. Im 10ten: *Praedia nobilia in feuda & allodia diſtinguuntur.* Im 11ten: *In dubio praedia nobilium praeſumenda ſunt allodialia; principatus vero & comitatus, feuda.* Im 12ten: *Primum ius ſingulare, quo prædium equeſtre fruitur, eſt, quod muro firmari poteſt eius altitudinis, ad quam vir equo inſidens manu pertingere queat.* Im 13ten: *Non tamen in fortalitium erigi debet.* Im 14ten: *In dubio praeſumtio pro nobilibus praediis, quod iis operae a ruſticis debeantur, contra libertatem eſt.* Im 15ten: *Hae operae tamen ſtri-*

lerräumen, *aduectionem lignorum infectorum* Holz ſo noch nicht beſchlagen, *nomine harum operarum contineri negat Berger. Quodſi tamen ruſtici vel ex conuentione vel ex praeſcriptione tenentur* zur Grundfeſte, *debebunt quoque* die Erde auswerfen, auch die Löcher hinwieder mit der Erde zuwerfen. Im 23ſten: *Licet alia ſeruitia praeſtentur; cuſtodia eſt praeſtanda* 1) *tempore belli.* 2) *incendiariorum.* 3) *ſi dominus inimicos habeat capitales. Victum tamen, qui caſeum & panem comprehendit, dominus excubias agentibus praebere debet. Praeſtari debent excubiae non ſolum a viris, ſed & a feminis. Nec viduas eximendas puto. Clericos tamen & ludimoderatores ab eiusmodi excubiis Berlichius recte tuetur.* Im 24ſten: *Ruſtici contra domini voluntatem, aliam perſonam ad ſeruitia obeunda ſubſti-*

ſubſtituere nequeunt. Im 25ſten: *Elector Sax. domino in conducendis operis liberorum ruſticorum conceſſit ius praelationis, vt nempe liberi hi operas domino offerre debeant, Quae oblatio hunc habet effectum, vt dominum intra 14 dies declarare oporteat, vtrum operis ſibi oblatis velit vti, nec ne? Elapſo ſpatio 14 dierum, liberis ruſticorum libertas eſt relicta, operas ſuas locandi, cui velint. Hoc ius non omni tempore exerceri poteſt, ſed demum eo caſu, quo liberi ruſticorum ſervitia praeſtare volunt extraneis.* Im 26ſten: *Quum ſaepe in Electoratu Saxoniae euenire ſoleat, vt parentes liberorum opera non indigeant, liberi tamen easdem aliis locare nolint, ſenatus adpellationum* 1706. *domino poteſtatem dedit, vel eos cogendi ad operas ſibi locandas, vel pecuniam ab iis exigendi.* Im 27ſten: *Libertas ab operis indeterminatis* ungemeſſenen Dienſten *per praeſcriptionem non adquiritur, licet nullae per 50 annos praeſtitae ſint operae, dummodo non indictae fuerint.* Im 28ſten: *Si lex aut conuentio adeſt, quae*

ruſticos vel ad operas praeſtandas, vel ad pecuniam ſolvendam obligat: ruſtici habent electionem. Im 29ſten: *At aliter ſe res habet, quando ruſtici quidem ab initio operas ipſas praeſtiterunt, ſed deinde domino poſcenti pecuniam diu ſoluerunt. Hoc enim etſi per longiſſimum tempus factum ſit, res tamen arbitrii ex parte domini manet.* Im 30ſten: *Aſt haec tunc ſaltem vera ſunt, quum conſtat, ab initio operas ipſas praeſtitas fuiſſe. Quodſi autem pecunia vltra tempus, quod hominis memoriam excedit, ſoluta, nec quantitas eius vmquam mutata fuit; tum puto, peaeſtationem hanc, quam Germani* ein ſtehend Erbedienſtgeld *vocant, a domino mutari, atque operas ipſas exigi non poſſe.* Im 31ſten: *Quum ruſtici ſaepe in praeſtandis operis refractarii ſint; praediis nobilibus competit ius cogendi,* der Dienſtzwang. *Conſiſtit in pignoris captione, & carcere.* Im 32ſten: *Inſigne praediorum nobilium ius eſt immunitas a tributis. Olim omnibus praediis nobilibus competebat.* Im 33ſten: *Et in dubio adhuc competit.* Im 34ſten: *In eo tamen receſſimus a iure veteri, quod quum maiores noſtri, praedium aliquod nobile & tributis ſimul obnoxium eſſe, pro abſurdo haberent, nos talia praedia toleremus, multaque admodum videamus, quae conſuetudine & praeſcriptione contributabilia facta ſunt.* Im 35ſten: *Quaerebatur in Saxo-*

nia

nia electorali aliquando de molendino, quod agnatus tamquam pertinentiam feudi, vidua tamquam allodium vindicabat. Ille plurima adferebat argumenta maximi ponderis. Haec vnicum, molendinum ſcilicet tributis oneratum partem feudi nobilis eſſe nullo modo poſſe. Sed hae ratio facile concidit. Im 36ſten: *Immunia etiam ſunt praedia equeſtria a metatis.* Im 37ſten: *Praedia equeſtria, ſiquidem membra pagi cuiusdam & vniuerſitatis ſunt, & commodis communibns fruuntur, onera quoque communia*, das gemeine Nachbarrecht, welches in Beſtellung der Kirchenacker, Aufrichtung und Erhaltung der gemeinen Gebäude und Zäune, Leiſtung der Fuhren zu Abholung des Predigers, Küſters, Schmids und Hirtens, auch Anführung der Schmiedekohlen und Heu und Holzes vor dem Hirten, nnd andern mehr beſtehet, *ſubterfugere non poſſunt.* Im 38ſten; *In Saxonia vectigal ſolui non debet pro rebus, quae ad feudi aut familiae vſum aduehentur. Nec de iſtis rebus, quae in feudo ſunt natae, venum ſi exponantur, modo patenta*, frei Paßzettel *exhibeantur.* Im 39ſten: *In Saxoniae Electoratu hoc praediorum nobilium ſingulare ius eſt, quod, quum ciues oppidani & ruſtici lanam in praediis ſuis natam in proxima ciuitate adiacente pannificibus vendere deheant, ab hac neceſſitate liberentur praediorum nobilium poſſeſſores, qui lanam & reliqua vendere poſ-*

sunt, cuicunque volunt. Im 40sten: *Iure venandi fruuntur plerumque nobilium praediorum possessores.* Im 41sten: *Si antiquum Germaniae statum spectes; non dubitabis, venationes & bannum ferinum ad ea iura, quae naturaliter praediis nobilibus adhaerent, referre.* Im 42sten: *Hodie possessor praedii nobilis in iis terris, in quibus lex non exstat, quae venationes omnes fisco & regalibus vindicat, venationem inferiorem suo iure exercet, superioris autem adquisitionem docere debet. Quod fit duplici modo, vel per concessionem a Principe in litteris inuestiturae alioque instrumento factam, vel per praescriptionem.* Im 43sten: *Et quidem praescriptione longi temporis, si cum priuato lis sit.* Im 44sten: *Praescriptione immemoriali, si cum Principe,* Im 45sten: *Diebus feriatis venatio est interdicta. Licet tamen possessoribus praediorum nobilium, si quidem intra probibita tempora incidant feriae solemnes, festivitas nuptialis, aut baptismalis, vel exsequiae celebrandae sint, pro instruenda mensa venari.* Im 46sten: *In syluis nobilium qui maiores feras furtim venantur, adsciuntur poena arbitraria; qui vero minores,* 100 *florenos pro singulis soluere tenentur.* Im 47sten: *Si de iure patronatus inter principem & possessorem praedii nobilis, in quo ecclesia est, litigatur: praesumtio pro hoc erit,* Im 48sten; *Potest ius patronatus cum ipso*

praedio

praedio nobili vendito in emtorem transferri. Vt vero omnis ſimoniae ſpecies vitetur, nolunt DD. in aeſtimatione praedii vendendi mentionem iuris patronatus fieri. Im 49ſten: *Ne tamen patroni iure patronatus abutantur; mores ſuperintendentis votum & conſenſum in electione miniſtri eccleſiae requirunt. At hoc votum ſaltem negatiuum eſt.* Im 50ſten: *Inter iura praediorum nobilium non minimum eſt iurisdictio patrimonialis.* Im 51ſten: *Haec eo ſe non extendit, vt poſſeſſores praediorum nobilium leges ferre queant. In Electoratu tamen Saxoniae nobilibus permittitur, leges veſtiarias,* Kleiderordnungen *promulgare.* Im 52ſten: *Ius coquendae in ſuum & familiae ſuae vſum cereuiſiae aequitas naturalis vnicuique permittit.* Im 53ſten; *At recentiore iure ſaxonico electorali poteſtas haec ruſticis ademta, ſolisque praediorum nobilium poſſeſſoribus relicta eſt. Libertas illis quoque ab onere cereuiſiae impoſito,* der Bierſteuer, *indulgetur.* Im 54ſten: *Peccant vero illi nobiles, qui ius hoc coquendi etiam ad venditionem extendunt.* Im 55ſten: *Poteſt tamen ius vendendi cereuiſiam praedio nobili adquiri, vel per expreſſam conceſſionem Principis vel per praeſcriptionem.* Im 56ſten; *Poſteriori caſu in Saxonia electorali 31 anni, 6 hebdomades, 3 dies, ſufficiunt.* Im 57ſten: *Accidit ſaepe, vt nobiles iure quidem coquendi vendendique cereuiſiam*

gaudeant, aedes tamen huic negotio aptas non habeant. Ergo vicinorum aedibus vti, coctamque in illis cereuisiam in sua praedia transportare, si domestici saltem vsus caussa id faciunt, eis permissum puto; non etiam, si vendendi gratia. Im 58sten: *At equitum saxonicorum singulare hac in parte ius est. Facultas coquendae alibi cereuisiae illis tunc etiam, quum vendere illam volunt, indulgetur.* Im 59sten: *Ius archiui quidem soli Principes habent. Habent tamen praediorum nobilium possessores ius aliquod analogum, vt scripturae antiquae ab illis custoditae magnam fidem mereantur.* Im 60sten: *Ius sedendi & suffragium ferendi in comitiis prouincialibus competit possessoribus praediorum nobilium, sed non aliter, quam, si ipsi nobiles antiquae prosapiae sint. Consilium tamen aliqui suggerunt ignobilibus praediorum istiusmodi possessoribus, quo ius praedii sui tueantur, vt vices suas tantisper committant nobilibus, qui facultatem comparendi habent.*

92) *Diss. de foro miserabilium personarum. Resp. Volrad. Lud. de Biedersee.* daſ. 1718. 4. Und *Spec.* 78. in dem 2. B. der *M.* ad *P.*

93) *Diss. de Processu prouocatorio. Resp. P. Philippo Wolfhardto.* daſ 1718. 4. Und *Spec.* 81. in dem 2. B. der *M.* ad *P.*

94)

94) *Diſſ. de litis conteſtatione. Reſp. Ioh. Hennings Schütten.* daſ. 1718. 4. Und *Spec.* 82. in dem 2. B. der *M.* ad *P.*

95) *Diſſ. de iniuſta in temerarios litigatores indulgentia. Reſp. Brandano Frid. Bütner.* daſ. 1719. 4. Und *Spec.* 88 in dem 2 B. der M. ad P.

96) *Diſſ. de condemnatione victoris in expenſas.* Mit eben dem Reſp. daſ. 1719. 4. Und *Spec.* 89. in dem 2 B. der *M.* ad P.

97) *Diſſ. de fictis criminibus Miniſtrorum Principis. Reſp. Volrado Ludou. de Biederſee.* daſ. 1719. 4. Und *Spec.* 570. in dem 8 B. der *M.* ad *P.*

98) *Diſſ. de veris delictis Miniſtrorum Principis. Reſp. Auguſto Gothelf. Hilliger.* daſ. 1719. 4. Und *Spec.* 571. in dem 8 B. der M. ad P.

99) *Diſſ. de expenſis criminalibus.* Reſp. *Andr. Chriſtoph. Schnuer.* daſ. 1719. 4. Und Spec. 90. in dem 2. B. der M. ad P.

100) *Diſſ. de feudis Brunſuicenſibus &*

Luneburgicis. daſ. 1720. 4. Der Reſpondent Sylveſter Friedrich Wisman, iſt der Verfaſſer. Doch hat der Vorſitzer *Obſeruationes* hinzugefüget.

101) *Oratio de Academiae Iuliae malis, illorumque remediis.* daſ. 1720. 4. Sie iſt die erſte von den *Orationibus ſelectis.*

102) *Diſſ. de expenſis ciuilibus.* Reſp. *Andr. Gotlieb de Bulow.* daſ. 1720. 4. Und Spec. 83. in dem 2 B. der *M.* ad P.

103) *Diſſ. de ſuperſtitione iuridica in foro & extra forum obuia.* daſ. 1720 4. Gotlob Wohlgemuth Rothe vertheidigte dieſe Abhandlung, zur Erlangung der Doctorwürde. Doctor Chriſtian Schön zu Leipzig war aber der Verfaſſer.

104) *Progr. de iure Magiſtratus Stipem a ciuibus ſuis pro alendis pauperibus exigendi.* daſ. 1720. 4 Und in dem 5. B. der *M.* ad P. von der 406 bis zur 413. S.

105) *Progr. de ira non moderanda, ſed exſtirpanda.* daſ. 1720. 4. Und in dem 11. B. der *M.* ad P. von der 229. bis zur 234. S.

106)

106) *Diſſ. de legitima.* Reſp. *Ioh. Henr. Cherubim.* daſ. 1721. 4. Und Spec. 91 in dem 2. B. der *M.* ad P.

107) *Diſſ. de foro Miniſtrorum Principis delinquentium.* daſ. 1721. 4. Etwas verändert, in dem 2 B. der *M.* ad *P.* von der 156. bis zur 178. S.

108) *Progr. de iure reconueniendi ciues academicos.* daſ. 1722. 4. Der Hauptinhalt ſtehet in dem 2. B. der *M.* ad *P.* von der 586 bis zur 590. S.

109) *Diſſ. de gravamine legitimae illegitimo. Reſp. Ioh. Conr. Iani.* daſ. 1723. 4. Und Spec. 92. in dem 2. B. der *M.* ad P.

110) *Meditationes ad Pandectas. Vol. II. Lipſiae & Guelpherbyti apud Ioh. Chriſtophorum Meisnerum, typis Salomonis Schnorrii.* 1723. 4. 4 A. 3¼ B. Man findet alda: a) Eine Vorrede. b) die *titulos ſingulorum ſpeciminum.* c) *Addendum ad Spec. 75. de foro militari.* Iſt eine Anmerkung von einer Seite. d) Das 67ſte *Specimen*, mit den folgenden, bis znm 140ſten. e) Einen *indicem rerum.*

111) *Diſſ. de iniquitate Expectantiarum. Helmſt.* 1723. 4. Mit Zuſätzen am Ende des 4ten *voluminis* von dem *M.* ad P.

112) *Diſſ. de iureiurando ſuppletorio. Reſp. Iuſto Henningio.* daſ. 1723. 4. Und Spec. 141. in dem 3. B. der *M.* ad *P.*

113) *Diſſ. de morte, vim iurisiurandi habente. Reſp. Leopoldo Adolpho de Dunkherren.* daſ. 1723. Und Spec. 144. in dem 3. B. der *M.* ad P.

114) *Obſeruationes ſingulares de bonis aduentitiis filiorum familias. Reſp. Ioh. Henrico* von der Burg. daſ. 1724. 4. Und Spec. 163. in dem 3. B. der M. ad P. unter der Ueberſchrift: *De Senatusconſulto Macedoniano.*

115) *Diſſ. de iureiurando purgatorio Reſp. Rud. Aug. Noltemo.* daſ. 1724. 4. Und Spec. 141. in dem 3. B. der *M.* ad *P.*

116) *Decas quaeſtionum ex cambiali iure.*

Reſp.

Reſp. Rudolpho Auguſto Schubarto, pro ſummis in iure honoribus obtinendis. daſ. 1724. 4 7¼ B. Und in dem 3 B. der *M.* ad P. von der 533. bis zur 567. S. Was in der Abhandlung vorkomt, iſt dieſes: *Quaeſtio I. Quousque iura de ceſſione actionum & nominum conſtituta in indoſſamento locum inueniant.* §. 1. Indoſſamentum litterarum cambialium plerumque eſt ceſſio, aliquando vero ſimplex mandatum. §. 2. In indoſſamento, quod per modum ceſſionis fit, iura communia de venditione & ceſſione actionum conſtituta regulariter locum habent. §. 3. Plurima tamen ſunt de ceſſione actionum in iure conſtituta, quae ad indoſſamenta trahi nequeunt. *Quaeſtio II. Vtrum contra cambium indoſſatum exceptio legis Anaſtaſianae locum habeat?* §. 1. Legis Anaſtaſianae vſus adhuc hodie viget. §. 2. Lex Anaſtaſiana nullas alias limitationes admittit, praeter eas, quae in lege ipſa fundamentum habent. §. 3. Lex Anaſtaſiana in ceſſione cambii extra literas cambiales facta

locum

locum habet. §. 4. Lex Anaſtaſiana indoſſatario non obſtat. §. 5. Reſpondetur ad argumenta eorum, qui exceptionem legis Anaſtaſianae contra cambium indoſſatum admittunt. §. 6. Tunc lex Anaſtaſiana cambio indoſſato obſtat, quum quantitas valutae in indoſſamento expreſſa fuit. §. 7. Reſponſum ordinis iuridici Lipſienſis adnectitur. *Quaeſtio III. Vtrum heredes debitoris cambialis creditori poſſint opponere exceptionem non numeratae pecuniae?* §. 1. Exceptio non numeratae pecuniae, rationi iuris & indoli proceſſus exſequutiui contraria, tamen in praxi, etiam quod ad chirographa guarentigionata, recepta eſt. §. 2. Attamen aduerſus cambia locum non habet. §. 3 Heredes debitoris cambialis creditori exceptionem non numeratas pecuniae opponere nequeunt. §. 4. Sententia ICtorum Lipſienſium memoratur. *Quaeſtio IV. Vtrum creditor cambialis orto contra debitorem concurſu creditorum, debitorem extra concurſum cambialiter perſequi poſſit?* §. 1.

§. 1. In hac quaeſtione decidenda duos diuerſos caſus diſtingui oportet. § 2 Creditor cambialis, etſi nomen ſuum in concurſum deduxerit, cambialiter tamen aduerſus debitorem ipſum experiri non prohibetur. §. 3. Creditor cambialis, etſi nomen ſuum in concurſu profeſſus non ſit, ex cambio tamen perſonaliter contra debitorem agere poteſt. *Quaeſtio V. Vtrum indoſſatario exceptiones ex perſona indoſſantis, quas indoſſatus ei ante indoſſationem denuntiauit, obſtent?* §. 1. Factum exponitur. §. 2. Rationes dubitandi pro negante ſententia. §. 3. Rationes decidendi pro ſententia aiente. §. 4. Sententia ICtorum Helmſtadienſium commemoratur. *Quaeſtio VI. De iure tertii, ad cuius diſpoſitionem debitor cambialis ſoluere promittit.* §. 1. Factum narratur. §. 2. Diſpoſition idem eſt, quod arbitrium. §. 3. Cauſſa ex iure naturae, abſtrahendo a iure cambiali deciditur. §. 4. Quaeſtio ex regulis iuris Romani examinatur. §. 5. Lis ex regulis com-

4. 7. A. 15 B. Beide machen nur einen Band aus. Sie sind *Illustrissimo Bernstorfio*, dem grossen hannöverischen Staatsminister, dediciret. Nachdem die *tituli singulorum speciminum* angeführet worden; erscheinen die *Specimina* selbst. In dem *Volumine III.* wird der Anfang mit dem 141sten und der Beschlus mit dem 215ten gemacht. Das *Vol. IV.* gehet von dem 216ten, bis zum 288sten. Zulezt lieset man die unter meiner 111ten Nummer bemeldete *diss. de iniqu.* u. s. w. mit Zusätzen, und einen *indicem rerrm in Vol. III. & IV.*

119) *Diss. de tutela pactitia.* Helmst. 1726. 4. Und in dem *Vol. V.* der *M.* ad *P.* von der 429. bis zur 466. S.

120) *Explosio popularis erroris de necessaria sententiae ad libellum conformatione.* das. 1726. 4. Und in dem *Vol. VII.* der M. ad *P.* von der 306. bis zur 362. S.

121) *Meditationes ad Pandectas. Volumen*

lumen V. & VI. Lipſ. & Guelph. 1727. 4. 7. A. 3. B. Iſt wiederum nur ein Band. Sind die *tituli ſing. Specim.* hergeſetzet; ſo komt in dem *Vol. V.* das *Specimen* 289. ſelbſt mit den übrigen bis zum 374ſten. Das Vol. VI. erſtrecket ſich von dem 375ſten bis zum 438ſten. Der *Index rerum in volumen V. & VI.* beſchlieſſet den Band.

122) *Diſſ. de iure priuatorum circa occupationem. Reſp. Abrahamo Friderico Falknero. Helmſt.* 1727. 4. Und *Spec.* 439. in dem *Vol. VII.* der M. *ad* P.

123) *Diſſ. de iure aquatico. Reſp. Godefr. Henr. Elend.* daſ. 1727. 4. Und *Spec.* 502. in dem *Vol. VII.* der M. *ad* P.

124) *Diſſ. de piſcatione. Reſp. Henr. Balthaſ. Seelmanno.* daſ. 1727. 4. Und Spec. 503. in dem Vol. VII. der M. *ad* P.

125) *Diſſ. de vera traditione. Reſp. Aſcan. Chriſtoph. du Roy.* daſ. 1727. 4. Und Spec. 444. in dem Vol. VII. der M. *ad* P.

126) *Diſſ. de ficta traditione.* Reſp. *Georg. Lud. Flach.* daſ. 1727. 4. Und Spec. 445. in dem Vol. VII. der M. *ad* P.

127) *Diſſ. de reſignatione iudiciali.* Reſp. *Ioh. Frid. Ludolph. Oberkampf.* daſ. 1717. 4. Und Spec. 446. in dem Vol. VII. der M. *ad* P.

128) *Diſſ. de aedificatione in ſolo alieno.* Reſp. *Ottone Henr. Behlen.* daſ. 1727. 4. Und Spec. 447. in dem Vol. VII. der M. *ad* P.

129) *Diſſ. de commixtione.* Reſp. *Rudolph. Aug. Koue.* daſ. 1727. 4. Und Spec. 449. in dem Vol. VII. der M. *ad* P.

130) *Diſſ. de perceptione fructuum ex re aliena.* Reſp. *Godofr. Henr. Elend.* daſ. 1727. 4. Und Spec. 450. in dem Vol. VII. der M. *ad* P.

131) *Diſſ. de variis poſſidendi modis.* Reſp. *Henr. Balthaſ. Seelman.* daſ. 1727. 4. Und Spec. 451. in dem Vol. VII. der M. *ad* P.

132)

132) *Diſſ. de adquirenda & retinenda poſſeſſione. Reſp. Aſcan. Chriſtoph du Roy.* daſ. 1727. 4. Und Spec. 452. in dem Vol. VII. der *M.* ad P.

133) *Diſſ. de poſſeſſionis probatione. Reſp. Georg. Ludou. Flach.* daſ. 1727. 4. Und Spec. 453. in dem Vol. VII. der *M.* ad *P.*

134) *Diſſ. de praeſcriptione in genere. Reſ. Rudolph. Aug. Koue.* daſ. 1727 4. Und Spec. 454 in dem Vol. VII. der M. ad *P.*

135) *Diſſ. de bona ſ. de. Reſp. Anton. Vdalric. Erath.* daſ. 1727. 4. Und Spec. 455 in dem Vol. VII. der *M.* ad P.

136) *Diſſ. de iuſto titulo. Reſp. Petr. Alberto Gitner.* daſ. 1727. 4. Und Spec. 456 n dem Vol. VII. der M. ad P.

137) *Diſſ. de praeſcriptione rerum eccleſiaſticarum. Reſp. Ottone Henr. Behlen* daſ. 1727. 4. Und Spec. 459 in dem V. VII. der M. ad *P.*

138) *Diſſ. de praeſcriptione triginta annorum. Reſp. Godofr. Henr. Elend.* daſ. 1727. 4. Und Spec. 457. in dem Vol. VII. der *M.*

139) *Diſſ. de praeſcriptione immemoriali. Reſp. Aſcan. Chriſtoph du Roy.* daſ. 1728. 4. Und Spec. 460. in dem Vol. VII. der M.

140) *Diſſ. de rebus merae facultatis. Reſp. Henr. Balthaſ. Seelman.* daſ. 1728. 4. Und Spec. 462. in dem Vol. VII. der M.

141) *Diſſ. de praeſcriptioni contrariis. Reſp. Georg. Ludou. Flach.* daſ. 1728. 4. Und Spec. 463. in dem Vol. VII. der M.

142) *Diſſ. de concluſione & inrotulatione Actorum. Reſp. Godefr. Henr. Elend.* daſ. 1728. 4. Und Spec. 465. in dem Vol. VII der *M.*

143) *Diſſ. de debitorum & obaeratorum poenis & beneficiis. Reſp. Petr. Albert*

bert. Gitner. daſ. 1728. 4. Und Spec. 474. in dem V. VII. der M.

144) Diſſ. *de praeſcriptione contra Principem & Fiſcum.* Reſp. *Anton. Vdalr. Erath.* daſ. 1728 4. Und Spec. 458 in dem v. VII. der M.

145) Diſſ. *de confeſſis.* Reſp. *Henr. Balth. Seelman.* daſ. 1718. 4. Und Spec. 473 in dem vol. VII. der *M.*

146) Diſſ. *de auctoritate rei iudicatae.* Reſp. *Ioh. Henr. Eggerde* daſ. 1728. 4. Und Spec. 470 in dem vol. VII. der *M.*

147) *Diſſ. de remiſſione tormentorum in actu confeſſionis.* daſ. 1728. 4.

148) Diſſ. *de probatione mortis.* daſ. 1728 4.

149) Diſſ. *de priuilegio tributorum.* daſ. 1728. 4. Und in dem vol. VIII. der *M.* von der 404. bis zur 500. S.

150) Diſſ. *de probatione Laudemii per*

libros censuales & literas inuestiturae. daſ. 1728. 4.

151) *Diſſ. de concurſu creditorum in genere. Reſp. Ioh. Melch. Hofmeiſter.* daſ. 1728. 4. Und Spec. 478. in dem V. VII. der M.

152) *Diſſ. de interdictis. Reſp. Petr. Alb. Gitner.* daſ. 1729. 4. Und Spec. 498. in dem v. VII. der M.

153) *Diſſ. de ſcylla & charybdi in concurſibus creditorum. Reſp. Chriſtian. Fried. Schmiedchen.* daſ. 1729. 4. Und Spec. 480 in dem v. VII. der M.

Damit ich den Leſer nicht mit zu vielen Titeln von juriſtiſchen Diſputationen jetzo ermüde; ſo wil ich hier abbrechen, und künftig weiter fort gehen.

Chri-

Christian Gotlieb Schwarz,

Magister der Weltweisheit, kaiserlicher Pfalzgraf, ordentlicher Professor der Sittenlehre, Geschichte, und Beredsamkeit zu Altorf, Senior und Bibliothecar der Universität, Oberaufseher der nürnbergischen Alumnen, Mitglied der kaiserlichen Akademie der Naturforscher, und der königlichen preußischen Akademie der Wissenschaften, Vorsteher des pegnesischen Blumenordens. (*)

Leisnig, das Städtchen in Meissen, ist der Ort, wo er den 4 des Herbstmonats 1675 in die Welt trat. Es entstand in ihm eine unveränderliche Lust zu den Wissenschaften, obgleich der Ort oftmals durch Krieg und Feuer, auch zum grösten Schaden der Seinen, heimgesuchet wurde. Der Vater, Paul Matthias Schwarz, hat über ein hal-

*) Den Hauptinhalt dieser Lebensbeschreibung hat mir der Herr Magister Johan Christian Messerschmid, zu Weissenfels, schriftlich mitgetheilet.

des Jahrhundert das Rectorat der dortigen Schule bekleidet. Dessen nachgelassene Bücher hielte unser Professor so werth, daß er sie den seltenen und kostbaren vorzog, und den Fremden mit vielen Ehrenbezeugungen gegen den Vater zeigte. Die Mutter, Elisabeth, war des dasigen Burgermeisters, Abraham Kunzen, Tochter. Deren Rath und Beistand, auch in ihren Witwenjahren, ward von dem Unsrigen nie verworfen.

Bis in sein elftes Jahr unterrichtete ihn der Vater. 1686 that ihn derselbe nach Leipzig, zu einem Verwandten, Heinrich Wilhelm Meier, in die Unterweisung des Magisters Johan Gideon Gellius, nachherigen Rectors der Dresdenschen Kreuzschule. Das Jahr 1691 war für ihn betrübt, weil der Vater starb. Jezt zog er auf die Fürstenschule zu Grimma. Allhier wurden Tobias Peterman, Johan Wolfgang Schönbach, Georg Ermel, und Samuel Jacobi, seine Lehrer. Sein Bruder, Magister Paul Heinrich Schwarz,

machte,

machte, daß er als Hofmeister bei einem jungen Herrn von Schleiniz kam. Dieß verschafte ihm eine nuzbare Bekantschaft mit dem Premierminister und Erzmarschal am Sächsischen Hofe, Hermannen von Wolframsdorf. 1698 gieng er nach Leipzig auf die Universität. Daselbst besuchte er Gotfried Olears, Adam Rechenbergs, Johan Gotlieb Hardts, Johan Gotfried Herrichens, Johan Cyprians, Johan Schmids, Gotlob Friedrich Seligmans, Heinrich Pippings, und Magister Ludwig Christoph Blossens Hörsaale. Adam Rechenberg ertheilte ihm in demselben Jahre den ersten Lorbeer der Weltweisheit. In der Universitätskirche hielte er zwo Reden. Unter dem Magister Samuel Bartheln vertheidigte er die Streitschrift *de Sadducaeis*. Unterdessen richtete der Herr von Wolframsdorf, zu Wittenberg, einen Freitisch für 12 Studierende auf. Da nun derselbe unsern Schwarzen besonders des Genusses dieser Wolthat werth achtete; so zog solches den leztern nach Wittenberg, wo

er den Johan Deutschman und C. Sam. Schurzfleisch hörete. Schurzfleisch lies ihn, als einen Lobredner des erwehnten Herrn von Wolframsdorf, an dessen 73ten Geburtstage, auftreten. 1701 erklärte ihn Georg Friedrich Schröer zum Magister. Wie das Jubelfest der Universität einfiel; bestieg er mit dem Lehrer der griechischen Sprache, Georg Wilhelm Kirchmeyer die Katheder, und vertheidigte unter demselben *dialectum noui foederis*. Nachmals betrat er, als Vorsitzer den Disputirstul, und handelte *de cauſſis dialectorum, ſpeciatim graecarum*. Imgleichen, *de morte Achitophelis*. Hierauf verlies er Wittenberg mit solchem Ruhm, daß ihm Schurzfleisch das Zeugnis gab: *Schwarzius in ſapientiae ſtudio diligenter verſatus eſt, humanitatis inſigniter peritus, & dignus, qui docentis partes capeſſat.* Damit gieng er wieder nach Leipzig, alwo er 5 Jahre Christoph Pfauzens einzigen Sohn unterrichtete, dritter College an der Nicolaischule, und ein Mitglied der Anthologischen Gesel-

Gesellschaft wurde. Daneben vertheidigte er 1705, *ornamenta librorum apud veteres vsitata*, und erwarb sich dadurch die Rechte eines Leipziger Magisters. 1706 erlangte er, durch die Fortsetzung solcher Materie, eine Beisitzerstelle in der philosophischen Facultät. Er wurde zu unterschiedlichen wichtigen Aemtern verlanget, denen er den Ruf nach Altorf vorzog, wohin ihn seine guten Freunde mit schönen Wünschen begleiteten. Allhier bekam er das Amt die Rede- und Dichtkunst, auch bald darauf, die Sitten zu lehren. Den 16 August 1709 trat er dasselbe mit einer Rede *de Oratore in Republica* an. Nach Georg Paul Rötenbeks Absterben gab man ihm die Aufsicht über die Nürnbergischen Alumnen. 1710 wehlte ihn die Pegnitzer Gesellschaft zum Mitgliede, unter dem Namen Melander. Er war willens, eine Reise nach Italien zu thun. Davon liess er sich aber durch die Heirath abhalten, welche er in dem jeztgedachten Jahre, am 30 des Herbstmonats, mit Barbar Wellers, einer

Tochter

Tochter des Nürnbergischen Kaufmans, Daniel Wellers, schlos. Solche Ehe blieb nur bis den 20 des Wintermonats 1712 ungetrennet, da die Ehegattin über der Geburt einer Tochter, Barbar, starb. Diese leztere verband sich den 28 April 1733 mit den Hrn. D. Joh. Nicolaus Weissen, Professor der Zergliederungskunst und Wundarznei, Stadtarzt, und Mitglied der kaiserl. Akademie der Naturforscher.

Unser Schwarz verheirathete sich zum andernmal mit Dorotheen Marien Hagen, mit der er 5 Kinder, als Julianen Dorotheen, den Johan Gotlieb, Julianen Marien, Catharinen Charlotten, und Catharinen Margarethen, zeugte. Von denen starb der Sohn im 8ten Jahre seines Alters. Und Catharine Margarethe, im 14ten. Juliane Dorothee bekam den Herrn D. Joh. Jac. Kirsten, Professor der Chymie und Physiologie, auch Mitglied der Kaiserl. Akademie der Naturforscher, zum Eheman, verschied aber 1748.

Den

Den 13 des Weinmonats 1735 begab sich der Unsrige zu der dritten Ehe mit Barbar Starken, verwitweten Oedern, mit der er bis 1745, doch ohne Kinder, lebte.

Der Churfürst von Mainz, Lothar Franz, erklärte ihn 1723 zum kaiserlichen Pfalzgrafen. Gieng der Herr Johan David Köhler nach Göttingen; so verwechselte er das Lehramt der Dichtkunst mit der Professur der Geschichte. 1743 prägte Vestner auf ihn eine Münze, deren eine Seite das Bildnis, die andere die kurzen Lebensumstände, unsers Professors vorstellete. 1750 überbrachte ihm der Freiher Johan Wenzel von Widman, kaiserlicher Gevolmächtigter bei dem Fränkischen Kreise, im Namen des heutigen Kaisers eine goldene Gnadenkette, mit einer daranhangenden Münze, auf deren einen Seite das kaiserliche Brustbild, auf der andern der kaiserl. Wahlspruch, zu sehen war. In demselben Jahre, am 31 des Heumonats, wehlte man ihn, wider seinen

nen Willen, zum Oberhaupt des Blumenordens. Dreimal hat er das Rectorat der Universität, und zwölfmal das Decanat seiner Facultät, geführet. Den 14 Februar. 1751 erfolgte sein Ende an einem Blutsturz, da kein Mensch bei ihm war. Am 5 Merz wurde er zur Erde bestattet, da ihm der Herr D. Bernhold die Leichenpredigt, und Herr M. G. A. Wille die Trauerrede hielte. Beide sind zusammengedrukt, und machen mit den Leichengedichten 11 Foliobogen aus. Der Universitätsanschlag verlies vorher auf 4 Foliobogen die Meierische Presse.

Unser Professor schrieb vortreflich Latein. Er hinterlies einen zahlreichen und raren Bücherschaz. Seine Schriften sind:

1. *Exercitationes antiquariae & philologicae:*

1) *De caussis dialectorum, speciatim graecarum. Resp. Abr. Helmio. Witt.* 1702. 4.

2) *de ornamentis librorum apud veteres vsitatis,*

vsitatis, disp. I. Resp. Constantin. Beniam. Meese. Lipſ. 1705. 5. *Disp. II.* 1706. *Disp. III. Resp. Christoph. Steph. Kazauer. Altorf.* 1711. Sie ſind nachher noch zweimal aufgeleget.

3) *De oratione concinna. Resp. Georg Henr. Link. Alt.* 1709. 4.

4) *De sortibus poeticis. Resp. Georg. Christoph. Eichler.* daſ. 1711. 4. Wieder aufgelegt 1734.

5) De *poetis cyclicis. Resp. Christoph. Bezzel.* daſ. 1714. 4.

6) De *fatis vocum quarundam. Resp. Vit. Hieron. Regenfus.* daſ. 1714. 4.

7) *De collegio vtricularierum. Resp. Frid. Pund.* daſ. 1714. 4.

8) *De Augustorum Caesarumque Romanorum tribunitia potestate. Resp. Godofr. Graevio.* daſ. 1715. 4.

9) *De ornamentis codicum veterum. Resp. Phil. Ludou. Huth.* daſ. 1716. 4. Wieder aufgelegt, 1733.

10)

10) *De libris plicatilibus veterum. Resp. Ioh. Ignat. Volland.* daſ. 1717. 4.

11) *Capita quaedam doctrinae antiquariae. Resp. Nicol. Weber.* daſ. 1719. 4.

12) *De iure Italico. Resp. Georg. Frid. Wölker.* daſ. 1720. 4.

13) De *modo numerandae tribunitiae potestatis Augustorum Caesarumque Romanorum. Resp. Ioh. Georg. Graeuio.* daſ. 1721. 4. Wieder aufgelegt 1728.

14) *De adfectatione veterum* Romanorum. *Resp.* Dan. *Beez.* daſ. 1722. 4.

15) De *tempore ludorum saecularium sub* Philippis *Augustis celebratorum. Resp. Ioh.* Dau. *Elrod.* daſ. 1723. 4.

16) *De varia supellectile rei librariae veterum. Resp. Ioh. Alb. Spies.* daſ. 1725. 4.

17) De *sacrorum detestatione. Resp. Ern. Phil. Fein.* daſ. 1726. 4.

18) *Obseruationes criticae ad loca quaedam Latini* Pacati *Drepanii, ope codicis* Mſcti *illustrata. Resp.* Paul. Burger, daſ. 1727. 4. Sie

sind

sind auch der Auflage der *Panegyricorum veterum* beigefüget, welche Jac. de la Baune *in vsum Delphini* besorget, und zu Venedig 1728 bekant gemachet hat.

19) *De certaminibus veterum Poetarum atque Oratorum. Resp. Wolfg. Hannib. Langio.* das. 1728. 4.

20) *Observationes criticae ad loca quaedam panegyrici Pliniani illustranda. Resp. Iustin. Goetsch.* das. 1729. 4. *Spicilegium observationum ad panegyricum Plinii. Resp. Mich. Christ. Hirsch.* das. 1733. 4. *Spicilegium nouum. Resp. Ioh. Andr. Mich. Nagel.* das. 1734. 4. *Spicilegium nouissimum. Resp. Gust. Phil. Haeker.* das. 1734. 4. *Corollarium observationum. Resp. Nic. Schwebel.* das. 1735. 4 Diese Anmerkungen hat so wohl der Herr Professor Gesner zu Göttingen, als der Herr Arnzenius, bei seiner Ausgabe des Plinischen Panegyricus, gebrauchet. Der erstere edirte solchen Panegyricus 1735, und zum andernmal 1749 zu Göttingen. Der leztere, 1738 zu Amsterdam.

21) Σχολια φιλολογικα *ad prooemium institutionum iuris, e collatis* 12 *codicibus Mss. variisque libris impressis.* 1731.

22) *An omnia Pandectarum exemplaria, quae adhuc extant, e Florentinis manauerint? Resp. Carol. Sigism. Elia de Holschucher ab Asbach & Harlach in Thalheim. Altorf.* 1733. 4.

23) *De fastorum Romanorum formula: Post Consulatum. Resp. Ioh. Andr. Mich. Nagel.* das. 1735. 4. 5 B. Den Hauptinhalt lieset man in den gründlichen Auszügen aus den neuesten theologisch-philosophisch- und philologischen Disputationibus, auf das Jahr 1736, von der 518. bis zur 532. S.

24) *De Maximino Imperatore, ad illustrandum fragmentum veteris inscriptionis Oeringae nuper repertum. Resp. Ioh. Wilh.* Schaubert. das. 1741. 4. Die Leipziger gel. Zeit. von 1742. a. d. 132. S.

25) *Observationes philologicae ad Claudii Mamertini panegyricum genethliacum Maximiano*

miano Aug. dictum. P. *I. Resp. Erh. Christoph Bezzel.* daſ. 1746. 4 P. *II. Resp. Ioh. Steph Ioninger.* 1747. P. *III. Resp. Carol. Schrek.* 1748. P. *IV. Resp. Aug. Martin. Ludwig.* 1748

26) *De vetuſto quodam diptycho conſulari & eccleſiaſtico. Resp. Guſtau. Philipp. Negelein.* daſ. 1742. 4. 6 B. und ½ B. Kupf. Den Hauptinhalt findet man in den gedachten gründlichen Auszügen, auf das Jahr 1743, von der 461. bis zur 474 S.

27) *De roſtris fori Romani, loco concionibus ſolemni. Resp. Chriſtoph. Car. Fabricio.* daſ. 1745. 4. 6 B. und ¼ B. K. Ein Auszug ſtehet in den volſtändigen Nachrichten von dem ordentlichen Inhalte der kleinen und auserleſenen akademiſchen Schriften auf das Jahr 1746, von der 141. bis zur 152. S.

28) *De antiquo ritu legitimandi liberos illegitimos per pallium. Resp. Ioh. Mich. Frid. Lochner.* daſ. 1747. 4. 4½ B. S. die Hamburgiſche freie Urtheile von 1748 im 49. St.

Und die erwehnte volständige Nachrichten von 1748, von der 641. bis zur 651. S.

29) *De irenarchis.* *Resp. Andr. Christoph Schetla.* das. 1743. 4.

30) *De columnis Herculis. Resp. Ioh. Conr. Loche.* das. 1749. 4. 4 B. S. die volst. Nachr. von 1751, von der 62. bis zur 73. S. Die Abhandlung gab dem Herrn Johan Siegmund von Popowiz Gelegenheit, einen weitläuftigen Quartanten von derselben Materie zu schreiben. Der Titel heisset: Untersuchungen vom Meere, die auf Veranlassung einer Schrift *de columnis Herculis*, welche der hochberühmte Professor in Altorf, Herr Christ. Gotl. Schwarz, herausgegeben, nebst andern zu derselben gehörigen Anmerkungen, von einem Liebhaber der Naturlehre und der Philologie vorgetragen werden. Frankfurt und Leipzig 1750. 4. über 3 A. (*) Eine

*) Der Herr Verfasser greift darinnen manche verdiente

ne umständliche Recension dieses Quartanten giebt der Herr Professor **Käſtner** zu Leipzig, in dem siebenden **Bande des Hamburgischen Magazins**, von der 96. bis zur 108. S.

II. Exercitationes antiquariae ad philologiam ſacram adplicatae:

31) *De morte Achitophelis ex 2 Sam. XVII. 23. Reſp. Wolfg. Caſp. Gerhard.* Diſputationes *II. Witteb.* 1704. 4. Wieder aufgelegt 1722.

32) De *cohorte Italica & Auguſta, ex Act. Apoſt. X. 1. & XVII. 1. Reſp. Ioh. Chriſt. Knebel. Alt.* 1720. 4.

33) De *antiqua uumeri ſenarii nota, επισημον dicta. Reſp. Ioh. Ignat. Michahelle.* daſ. 1724. 4.

34) De *Aeſculapio & Hygea, diis Φιλανθρωπ-*

diente Männer viel zu hart an. z. E. den Herrn Prof. Gotſched in Leipzig, den Herrn Prof. Gesner in Göttingen, u. a. m.

πους, *ad illustrand. Epist. ad Tit. cap.* III. 4. *Resp.* Ferd. Iac. Baier, daſ. 1725. 4. Wieder aufgelegt. 1742.

35) *De ſpeculatoribus veterum Romanorum ad illustrand.* Marc. VI. 27. *& alia quaedam noui foederis loca.* Resp. Ioh. *Wilh. Golling.* 1736. 4.

36) *De diis clauigeris, ad illustrand. Apoc.* I. 18. Resp. *Paul. Burger. Alt.* 1729. 4. Wieder aufgel. 1737. 5 B. Den Haupinhalt lieſet man in den erwehnten gründlichen Auszügen, auf das J. 1738, von der 48 bis zur 55. S.

37) *De antiquo ritu elevandi principes inaugurandos, & de quibusdam ſacris formulis & eleuandi caerimoniis.* daſ. 1730. 4.

38) *De lapſu primorum parentum humani generis a paganis adumbrato.*

39) *De aetate & ſtatura militari veterum, ex Eph.* IV. 13. daſ. 1731. 4.

40) *De* γραμματεῦσι *Magiſtratu ciuitatum Aſiae proconſularis, ad illuſtr. Act. XIX.* 35.

Resp.

Resp. Dan. *Frid. Lochner.* daſ. 1735. 4. 4½. Den Hauptinhalt liefern die gründliche Auszüge auf das J. 1736, von der 626 bis zur 638. S.

41) De *ritibus quibusdam formulisque a manumissione ad s. baptismum translatis.* *Resp.* *Bernh.* Iac. *Degen.* daſ. 1738. 4. 6 B. Den Hauptinh. lief. d. gründl. Ausz. auf das J 1739. von der 516. bis zur 526. S.

42) De *commissationibus veterum ex graecis romanisque antiquitatibus.* *Resp.* Ioh. Iac. *Frey.* daſ. 1744. 4. 6½ B. Den Hauptinh. lief. d. gründl. Ausz. auf das J. 1745, von der 66 bis zur 75. S.

43) De *foro Appii & tribus tabernis, ad illustrand. Act. XXVIII.* 15. *Resp.* *Georg. Andr. Wil.* daſ. 1746. 4. 4. B. Den Auszug. lief. d. volst. Nachrichten auf das J. 1747, von der 442. bis zur 449. S.

44) De *figuris patheticis ex diuino vate Esaia illustratis.* *Resp.* Ioh. *Ludou. Spoerl.* daſ. 1750. 4.

III. Exercitationes historicae:

45) *De Butigulariis, praecipue iis, qui Norimbergae olim floruerunt. Resp.* Ioh. *Hieron. Braun.* das. 1723. 4. Wieder aufgel. 1743.

46) *De quodam vetusto monumento in oppido Neukirchensi prope Neostad. rep.*

47) *Lemmata quaedam antiquitatum Norimbergensium. Resp. Andr.* Butner. das. 1726. 4

48) De *Cadualla*, Rege *Saxonum*, *Resp.* Ioh *Wilh. Ebner ab Eschenbach.* das. 1736. 4. 8½ B. Den Auszug lief. d. gründl. Ausz. auf das J. 1737, von der 311. bis zur 325. S.

49) De Mathilde, *Abbatissa Quedlinburgensi, aliquando Vicaria Imperii. Resp* Ioh. *Gust. Silberrad.* das. 1736. 4. 10 B. Den Auszug. lief. d. gründl. Ausz. auf das J. 1737. von der 552. bis zur 561. S.

50) *De Henrici VI. Imp. Rom. eaque ignominiosa coronatione. Resp. Ioh. Casp. Schroek*, das. 1737. 4.

51) *Ex historia Arnolfi Imper. sententiae quaedam*

quaedam dubiae & controuersae. Resp. Car. Benedict. Ebner ab Eschenbach. daſ. 1744. 4. 6½ B. Den Ausz. lief. d. gründl. Ausz. auf das J. 1745. von der 553. bis zur 563. S.

52) *De S. R. I. Archiscutifero. Resp. Ioh. Car. Ebner ab Eschenbach.* S. die Leipziger gel. Zeit. von 1739. a. d. 568. S.

53) *Primaria quaedam documenta de origine typographiae. Dissertationes* III. daſ. 1741. S. die Leipziger gel. Zeit. von 1741. a. d. 622. S.

IV. Exercitationes ex iurisprudentia naturali, & doctrina morum:

54) *De limitibus pietatis liberorum erga parentes. Resp. Ioh. Christoph. Oesterlin.* daſ. 1710. 4.

55) *Controuersiarum iuris naturae & gentium ex historia graeca illustratarum Specimen I. Resp. Ioh. Ioseph. Mulner.* daſ. 1711. 4. *Spec.* II. *Resp. Ioh. Christoph. Hoeger.* 1711.

Spec. III. *Resp. Ioh. Herdegen.* 1713. *Spec. IV. Resp. Ioh. Oswald.* 1718.

56) De *aemulatione, ad illustrand. Velleii Paterculi lib. I. cap.* 17. *Resp. Car. Frid. Lochner.* das. 1713. 4.

57) *De adfectuum morali aestimatione. Resp. Aug. Gotlob Peterman.* das. 1713. 4.

58) De *falsa methodo dirigendae intentionis.* Resp. *Ioh. Car. Boeheim.* das. 1717. 4.

59) De *abus. abstractionis metaphysicae in doctrina morum. Resp. Georg. Christoph. Feuerlin.* das. 1718. 4.

60) De *piis fraudibus.* Resp. *Christoph. Car. Stoer.* das. 1719. 4. Wieder aufgel. 1737.

61) *De iure victoris in res deuictorum incorporales.* Resp. *Ioh. Iac. Peller de Schoppershof.* das. 1720. 4.

62)

62) De *iure hominum nascitorum.* das. 1725. 4.

63) *Problematum iuris naturae & gentium disquisitio I- IX.*

64) De *obligatione possessoris bonae fidei ad rem Domino restituendam. Resp. Christ. Ludou. Scheid.* das. 1730. 4.

V. Programmata.

Es ist derselben eine grosse Anzahl. Unter andern gehören dahin:

65) *Progr. de festo Epiphanias. Alt.* 1710. *fol.*

66) *Progr. de variis methodis legum naturalium exponendarum, praemissum orationi Kazauerianae de Philosophia morali veterum Germanorum.* das. 1710.

67) *Progr. de Comitiis Roncalensibus, & epistola de Norimberga ab ortu suo imperiali, & a nexu municipali libera; subiuncta*

iuncta orationi Waldstromerianae de curiis regiis comitiisque ante sanctionis Carolinae tempora Norimbergae celebratis. das. 1722.

68) *Epistolas VIII. B. Mart. Lutheri ex autographis primum recenset, ad orationem de praecipuis rebus memorabilibus anni* 1740 *inuitat.* u. s. f. das. 1741.

69) *Progr. de priscis Dominis Burggrafiisque Leisnici.*

70) *Progr. de Norimbergensibus quibusdam de Academia* Iulia *bene meritis.* Er setzte die Materie in 14 Anschlägen fort.

71) *Progr. de vita B. Hieronymi Ebner, duumuiri quondam Reipl. Norimb. primarii & immortaliter meriti,* das. 1740.

72) *Ad orationem solemnem in memoriam saecularem pacis Westphalicae. a. d.* 24. *Oct.* 1748. u. s. w. das. fol. 2 B. Es

wird

wird von Deutschlands schlechtem Zustande zur Zeit des dreißigjährigen Krieges gehandelt, und sonderlich gemeldet, was Nürnberg und Altorf damals ausgestanden haben.

Man wird die Programmata und Disputationes unsers Gelehrten bald bei einander lesen. Denn Christoph Riegels Witwe zu Nürnberg verlegt auf Pränumeration in zweieu Theilen: *Chr. Gotl. Schwarzii Opuscula academica varii argumenti.*

VI. Gedichte.

73) *Elegia in resurrectionem & adscensionem Christi.* Darüber hat Herr Friedrich Jacob Beyschlag in der *Sylloge variorum opusculorum*, fasc. I, einige Anmerkungen gemacht.

74) Eine Samlung von seinen Gedichten hat Herr M. S. J. Alpinus veranstaltet.

75) Die übrigen wird Herr M. Joh. Barth. Riederer samlen.

76) In des Herrn M. Johan Tobias Röniks *Recentiorum Poetarum Germanorum Carminibus latinis selectioribus* kommen folgende Stücke von ihm vor.

a) De Christo patiente. Im 1. B. a. d. 405. u. 406. S.

b) Ad orationem academicam de gloriosissima victoria ad Caesaraugustam a Francisco de Som habendam 1710 inuitat. daſ. von der 412. bis zur 414. S.

c) Laurus Getica Caroli VI. Romanorum Imperatoris semper Augusti, CaesIs OttoManIs & BeLLograDo eXpVgnato. daſ. von der 418. bis zur 421. S.

d) Odae saeculares Academiae Altorfinae, 3. Kal. Quintil. 1723. daſ. von der 422. bis zur 425. S.

e) Abbati Regiae Luterae summe venerabili Iohanni Fabricio, annum aetatis octogesimum quintum feliciter ingresso, & munerum academicorum auspicium memoria semisaeculari piisque iubilis celebranti, gratulabatur. daſ. a. d. 479.

f)

f) D. M. Gotlobii Friderici Seligmanni, primarii Saxonum Theologi, Lipsiae 14. Kal. Mart. 1708. in aede paulina parentabat, & monimentum hoc sacrum esse iubebat Collegium Concionatorum magnum. Im 2 B. von der 257. bis zur 259. S.

g) Epinicion orationi academicae de auspicatissima Tornaci expugnatione & subsequuto memorabili ad Bauacum prelio 3. Non. Oct. 1709. praemisit. das. von der 260. bis zur 262. S.

h) Christophoro Furero ab Haimendorf, Hereditario Wolkersdorfii, Ser. Duc. Pal. Solisbac. Consiliario sanctiori, S. R. I. Lib. Reip. Norimberg. Septemuiro, rerum sacrarum Ephoro, caussarumque tutelarium & Academiae Altorfinae Curatori primario, quum finibus rei sacrae & litterariae regundis praeficeretur, & paulo post d. 13. Kal. April. 1710. solemni ritu votisque secundis domum duceret virginem primariam Mariam Barbaram Poemeriam, u. s. w. das. von der 263. bis zur 265. S.

i) Γενεθλιακον quum eidem Christophoro Furero filius, paternae auitaeque virtutis ac fortunae heres feliciſſimus, Antonius Vlricus, prid. Non. Iun. 1713. naſceretur. daſ. von der 274. bis zur 277. S.

k) Piis manibus Ioh. Adami Georgii Chriſtophori Geuderi ab & in Heroldsberg, Stein & Vntersdorf, S. Caeſ. Mai. Conſiliarii, S. R. I. Lib. Reipublicae Norimb. Duumviri primarii, ſculteti, & arcis Imperialis, quae Norimbergae eſt, Praetoris, 3. Non. Oct. 1718. placide beateque defuncti, Academia Altorfina. daſ. von der 298. bis zur 300. S.

l) Iohanni Wilhelmo S. R. I. Comiti de Wurmbrand & Stuppach, LIb. Bar. ac Dynaſtae Steyersbergii, Stickelbergii, Rautenauii & Neuhuſii, Ducatus Stirienſis Archimagiro hereditario, Sacr. Caeſ. Mai. Conſiliario ſanctiori & Camerario, ſummi iudicii Imperialis aulici Propraeſidi, heroi purpurato ſplendidiſſimorum honorum acceſſionibus M. Nouembr. 1722 ſolemniter inaugurato. daſ. von der 305. bis zur 307. S.

m) Io-

m) Iohanni Fabricio, Ser. Br ac Lun. Ducis a Consiliis rerum sacrarum, Abbati Regiae Luterae, pro dicato sibi hist. Biblioth. Fabricianae Tomo Sexto gratum animum testabantur Academiae Altorfinae prorector & Professores. 1724. das. von der 308. bis zur 311 S.

n) Diuo Iosepho, Imperatori, iussu atque auctoritate ill. Senatus Norimberg. in Academia Altorfina 3. Kal. Quintil. 1711. parentaturus has odas a choro Musicorum decantandas exhibuit. das. a. d. 418. und 419. S.

o) Carolo VI Imperatori, post sanctissimas solemnissimasque Augusti Caesaris inaugurati caerimonias, 15. Ian. 1712. Norimbergam ingresso, inter concentus musicos adplaudebat S. p. Q. N. das. von der 420. bis zur 422 S.

p) In suprema fata Augustae sacratissimae Eleonorae Magdalenae Theresiae, Imperatricis Romanorum coronatae, 1720. das. a. d. 423 S.

VII. Lobreden.

77) *Panegyricus Hermanno de Wolframsdorf,*

in augusta Saxonum aula quondam Ministro primario ac summo Mareschallo, publice dictus, Witteb. 1702.

78) *Panegyris diuo Iosepho Augustissimo Inuictissimoque Romanorum Imperatori, auctoritate iussuque publico illustris Senatus Norimbergensis, in Academia Altorfina* 3. *Kal. Quintil.* 1711. *dicta.* Lünig hat sie unter seine Reden grosser Herren gesetzet.

79) *Oratio genethliaca serenissimae Archiducì Austriae & Principi Asturiae Leopoldae, idibus Aprilibus* 1716 *nat.* Sie stehet unter den *Orationibus selectis clariss. virorum*, welche der Herr Professor Koppe in Leipzig gesamlet hat.

80) *Diuae Eleonorae Magdalenae Theresiae, coronatae* Romanorum *Augustae*, 19. *Ian.* 1720. *coelo receptae.*

81) *Nouo Academiae Altorfinae saeculo III. Kal. Quintil.* 1723. *dict.* Sie findet sich in den *Actis sacrorum saecularium Altorfinae Academiae.*

82) *Diuo Carolo VI.* 13. *Febr.* 1741. *dict.*

No-

Norimb. 1741. *fol.* Sie ward von Christoph Carl Krest von Kressenstein ins Deutsche überübersezt. S. die Leipziger gel. Zeit. von 1742, a. d. 68. S.

83) *Glorioſiſſimae memoriae diui Caroli VII. 12 Apr.* 1745. *Norimbergae dict.* daſ. 1745 fol. Ist ebenfals ins Deutsche übers. S. die Leipz. gel Zeit. von 1746, a. d. 189. S.

VIII. Vorreden.

84) *An Athei ſint refutandi?* Vor D. Jenkin Thomaſens *Hiſtor Atheismi. Alt.* 1711.

85) *De λογομαχίᾳ virorum eruditorum in doctrina adfectuum.* Vor *Laelii Peregrini, Philoſophi & Oratoris Romani, Noſcendis & emendandis animi adfectibus. Lipſ.* 1713.

86) *De ordine tradendae Iurisprudentiae natnralis.* Vor *Ioh. Schefferi Grotio enucleato. Alt.* 1718.

87) Vor Maxim. Rud. Helvetius Ζευοφωντος ἱερων u. ſ. w. S. die Leipz. gel. Zeit. von 1736, a. d. 844. S.

88) Vor des Herrn Joh. Mich. Friedr.

Lochners *Otiis*, d. i. verschiedenen zur Jurisprudenz und Litteratur gehörigen Materien. Nürnberg, bei Stein und Raspe. 1750 8. In der Vorrede trägt unser Verfasser die verschiedenen Meinungen vom Ursprunge der kaiserlichen hohen Gerechtsamen und der Landeshoheit deutscher Fürsten, vor.

IX. Briefe.

89) De *primo doctrinae moralis principio*. bei Georg Alb. Hagedorns *Ethica tripartita*. *Norimb.* 1715.

90) An den Herrn Carl Siegmund Elias von Holzschucher. S. die Leipz. gel. Zeit von 1735, a. d. 228. S.

X. Bücher und andere Schriften.

91) *Miscellanea politioris humanitatis*. Nor. 1621. 4.

92) *Vitae Iurisconsultorum Altorfinorum*.

93) *Acta sacrorum saecularium Academiae Altorfinae*.

94) *Cosmae Pragensis Chronic. Bohemorum*

95) *Petri Albini Genealogiae Comitum Leisnicensium.*

96) *Q. Ciceronis Commentariol. de petitione Consulatus.*

97) *Designatio exercitationum academicarum, quas diuersis temporibus edidit.* Wieder gedrukt 1738.

98) *Index librorum quorumdam saeculo XV. impressorum, quos Altorfii possidet.* S. die nüzlichen und auserlesenen Arbeiten der Gelehrten im Reiche, in 6ten St. Und die *Acta erudita & curiosa*, im 10. und fg. St.

99) *Index librorum quorundam ex typographia Aldina editorum.*

100) Erläuterung des akademischen *Problematis* von des h. R. Reichs Erzschildhernamt. S. die Leipz. gel. Zeit. von 1740, a. d. 109. S.

101) *Exercitationes academicae II.* Leiden 4. Sind die unter der 1. 21. und 22sten Nummer angeführte Disputationes. S. die Leipz. gel. Zeit. von 1740 a. d. 220. S. Imglei-

chen die allerneueste Nachr. von juristischen Büchern, in 5. Th.

102) Gründliche Ausführung der des h. R. R. Stadt Nürnberg *ex commissione perpetua Augustiss. Imperatoris* und *Imperii* zukommenden und etliche Secula hindurch ruhig und ohne den geringsten Widerspruch gehabten, Verwahrung der Reichsinsignien, auch daraus von selbsten abfliessende festgegründete Vorstellung, welche den neuerlichen unbefugten und widerrechtlichen Nachischen Protestationen und übelanmaslichen Ansprüchen auf gedachte Insignien, Anno 1742 entgegengesezt worden. S. die Leipz. gel. Zeit v. 1743. a. d. 221. S.

103) *Henr. Brenkmanni Epistola ad virum cl. Franc. Hesselium, qua examinantur praecipua capita epistolae v. cl. D. Guidonis Grandi de pandectis; nec non differt. similis argumenti.* S. die Leipz gel. Zeit. v. 1736, a. d. 441. S.

104) *C. Plinii Caecilii Secundi Panegyricus.*

Ist

Ist eine vortrefliche Auflage. S. die Leipz. gel. Zeit. v. 1746, a. d. 700. S. Und die *Noua Acta Erudit.* von 1747. *mens. Iun. P. I.*

Theodor Krüger,

Doctor der Gottesgelahrheit und Weltweisheit, Superintendent und Pastor primarius zu Chemnitz. (*)

Er erkante Stetin, in Pommern, für seine Vaterstadt. Den 16 des Christmonats 1694 ist er gebohren. Der Vater, Samuel Krüger, warl ein vornehmer Kaufman daselbst. Hatte er an dem Geburtsorte den Grund zu den höhern Wissenschaften geleget; so bauete er zu Jena und Halle auf solchem Grunde weiter. Die erstere Universität wehlete er deswegen, weil Buddeus sein Schwager war. Die leztere besuchte er auf Verlan-

*) Die Feder des Herrn M. J. C. Messerschmids hat auch an dieser Nachricht vielen Antheil.

gen seines Vaters. Hier kam er in Thomasens Bekantschaft, so daß er zu dessen Bibliothek einen freien Zutrit erhielte. 1717 begab er sich nach Wittenberg. Daselbst fand er sich hauptsächlich bei Wernsdorfs (*) Vorlesungen ein, in dessen Hause er auch wohnete. In zweien Jahren wurde er Magister der Weltweisheit, Adjunct der philosophischen Facultät, und Canditat der Gottesgelahrheit. Da man ihn 1719 in das berühmte Zechische Haus zu Dresden aufgenommen hatte; so gelangte er 1721 zum Rectorat der Schule zu Lucca, in der Niederlausiz. (**) Wie er hier stand, wurde ihm eine Predigerstelle zu Stetin angetragen. Allein, weil er in Wittenberg studieret hat-

*) Das Leben dieses Gottesgelehrten findet man in *Joh. Wilh. Bergeri Stromat. academic.* a. d. 387. S. Imgleichen in *Franc. Wokenii Bibliotheca theol. philol. philos.* im ersten B. a. d. 529. S.

**) Was für Rectores dieser Schule vorgestanden haben, lieset man in des Herrn Biedermans *Alis. scholasticis*, im 6 B. a. d. 482. S.

hatte; so verhinderte solches der Preußische Hof. Jedoch, nicht zu seinem Schaden. Denn 1727 ward er Pastor primarius und Schulinspector zu Kirchhain, in der Niederlausiz. 1729, zu Wittenberg, Licentiat der Gottesgelahrheit. (*) 1732, Superintendent zu Coldiz. 1735, Superintendent zu Chemniz. (**) 1737, zu

*) Von dem bei dieser Beförderung geschriebenen Anschlage s. die fortgesezte Samlung von alten und neuen theol. Sachen auf das J. 1729. a. d. 1217. S.

**) Seine Vorgänger daselbst werden in gedachter fortgesezten Saml. von 1727. a. d. 971 S. und von 1747. a. d. 647. S. genant. Sie sind: 1) M. Wolfgang Fusse, der im Heumonat 1539 zum dasigen lutherischen Pastor eingesezet wurde. 2) M. Nicolaus Picus, der 1551 folgte. 3) M. Christian Sagittar, der 1552 kam. 4) M. Joh. Tetelbach. 1554. 5) M. Martin Räster. 1566. 6) Georg Langevogt. 1570. 7) M. Georg Ruta. 1576. Er ward 1592 abgesezt. 8) Lorenz Drabitius, der 1593 antrat. 9) M. Joh. Müller. 1603. 10 M. Nicolaus Rost. 1609. 11) M. Zachäus Faber. 1611.

Wittenberg, Doctor der Theologie. Jedoch, am 1 des Heumonats 1751 tödtete ihn ein Schlagfluß. Seine Schriften sind:

1) **Summarische Nachrichten aus der Thomasischen Bibliothek.** Er gab sie zu Halle, in 8, ohne Vorsetzung seines Namens heraus.

2) *Schediasma historicum exhibens selectas observationes, quae faciunt ad illustrandam historiam censurae ecclesiasticae, ab origine ecclesiae usque ad nostra tempora, ordine chronologico in ecclesia praesertim pontificia expositae & aliquot dissertationibus academicis in Leucorea ventilatae. Witteb.* 1719. 4.

3) *Origines Lusatiae, complectens historiam*

1611. 12) M. Peter Kirchbach 1633. 13) M. Balthasar Balduin: 1636. 14) M. Joh. Dürre 1638. 15) M. Sebastian Hummel. 1640. 16) M. Christian Engel. 17) L. Elias Rehbold. 18) D. Friedrich Holzman. 19) M. Albin Seifried. 20) M. Joh. Wilh. Hilger. 21) D. Georg Siegmund Green. Und dem folgte 22) unser Krüger.

am Geronis I. Luſatiae infertoris Marchionis. Faſciculus I. Lipſ. 1721. 4.

4) Eine Abhandlung *de martyriis falſis, praeſertim Atheis pſeudomartyribus, contra Petr. Baylium. Witteb.* 1722.

5) *Aureum femur* Pythagorae, *ἀποθεώσεως eius ſignum, velut fragmentum hiſt. Pythagoricae nondum erutum. Diſſ.* I. daſ. 1723 4.

6) *Commentatio hiſtorica de ſucceſſione continua Pontificum Romanorum ſecundum vaticinia Malachiae, Archiepiſcopi Armaghani, a dubiis Claudii Franc. Menetrierii, Carrierii, aliorumque, vindicata.* daſ. 1713. 4. S. die fortgeſezte Saml. von alten und neuen theol. Sachen auf das Jahr 1724, a. d. 894. S. Umſtändlich wird die Abhandlung widerleget, in dem 2ten Stük der Schrift: Falschheit der neuen Propheten, a. d. 6. u. den fgg. S.

7) *Περι των αντιψυχων, ſive de eo, quod juſtum eſt circa morem ſe devouendi pro ſalute alterius, ſeorſim de Antinoo Semone Mago ſan-*

co

eo deuoto ad vicem Adriani, contra v. cl. Claudium Salmaſium, in honorem Chriſti Seruatoris, Αντιψυχα *inſtituta Commentatio.* daſ. 1724. 4. Sie wird in der II. Samlung des deutſchen Pavillons der Muſen widerleget.

8) Επαλογος *in ara crucis a Chriſto Seruatore nouiſſime prolatus, velut veritatis euangelicae ſumma.* Francof. & Lipſ. 1726 4.

9) *Prodromus annalium* Luccauienſium. Lübben 1727. 4

10) *Commentatio de veterum Chriſtianorum diſciplina arcani. Witt.* 1727. 4 S. die fortgeſ. Saml v. alten und neuen theol. Sachen von 1730, a. d. 242 S.

11) Eine Abhandl. *de ſupplicatione Chriſti pro ſemetipſo, ex Ebr. V.* 7. daſ. 1729. 4. Iſt die Licentiatendiſputation, welche er unter dem D. J. Caſp. Haſerung vertheidiget hat. Er muſte dieſerwegen viele Widerſprüche erdulden. Denn, ihr wurden entgegengeſetzet: a) *Vindicatio articuli de Chriſto, auctore Ludolfo* 1729. 8½ B. b) *Conſideratio Paragraphi XII. in* Diſſer-

sertatione Haferungiana *de supplicatione Christi pro seneti, so* 1729. 8¼ B. c) *Aequophili Quaestio: An Ghristus per se legi obligatus?* u. a m. Und da unser Krüger der fortges. Saml. v. alt. u. neuen theol. Sach. von 1730, a. d. 243. S. eine *Declarationem pro precibus Christi* einrücken lies; so sezte ihm D. Haferung den Aufsaz entgegen: *Crügerus υπο της συνειδησεως ελεγχομενος.* Zugleich schrieb derselbe wider den Aequophilus, den *Graculus Aesopicus*. S. d. fortges. Saml. von 1732. a. d 634. S. Und von 1731. a. d. 268 und 844. S. Eine volständige Geschichte dieser Streitigkeit findet man das. v. 1733. a. d. 800. S.

12) *Introductio in Christologiam moralem & ius diuinum naturae Christi humanae. Pars I. exhibens normam actionum Christi moralium, seu vinditias glorioſae immunitatis Domini nostri Ieſu Christi ab obligatione ſuimetipſius legali, in honorem Seruatoris dogmatice concinnata. Dresd.* 1732. 8. S. die fortg. Saml. von

1733.

demſelben gehalten hat, und zu Dresden 1751 4. gedrukt iſt. Hieraus iſt ſie den Beiträgen zu den *Actis hiſt. eccl.* im 2. B. v. d. 563. bis zur 696. S. einverleibet.

18) An der oftgedachten fortgeſezten Samlung hat er gleichfals mit gearbeitet. Zu der Vorrede vor der *Chriſtologia morali* meldet D. Löſcher von ihm, daß er noch *de meliori Theologia Hibernorum, qui olim ſcoti vocabantur*, ſchreiben wolle; es hat aber der frühzeitige Tod die Arbeit unterbrochen.

Den 15 des Brachmonats 1729 verehelichte er ſich mit Frideriken Erneſtinen, gedachten Löſchers Tochter, die den 4 des Wintermonats 1704 zu Delitſch gebohren war. Aus ihrer Ehe erfolgten ein Sohn und zwo Töchter. Der erſtere iſt ſchon verſtorben. Die leztern, Friderike Erneſtine, und Luiſe Wilhelmine, leben annoch.

Got-

Gotlieb Samuel Treuer,

Doctor der Rechte und Weltweisheit, Königlicher grosbrittannischer und churhannoverischer Hofrath, ordentlicher Professor des Staatsrechts und der Moral zu Gottingen, Mitglied der königlichen preußischen Societät der Wissenschaften, wie auch der gottingischen deutschen Geselschaft.

Da ich in dem vorigen Stük dieser Nachrichten (*) die Geschichte des grossen Abt Treuers geliefert habe; so wil ich in dem gegenwärtigen etwas Volständiges von einem seiner Söhne, dem vortreflichen Göttingischen Lehrer, hinzufügen. Man lieset dessen Geschichte bisher bei dem Herrn Götten; (**) in der *Historia Bibliothecae Fabricianae*, (***)

*) von der 411. bis zur 429. S.

**) in dem jeztleb. gel. Eur. im ersten Theile, von der 618. bis zur 625. S.

***) im V Th. an d. 8. S.

bei dem Herrn Joh. Jacob Mosern; (†) bei dem Gotlieb Stollen; (††) bei dem Herrn Gotlob August Jenichen; (†††) in dem Leichenanschlage der göttingischen Universität; (*) in den göttingischen Zeitungen

†) in dem Lexico der jeztleb. Rechtsgelehrten, an der 229. S.

††) in den Anmerkungen über *Heumanni Conspectum Reipublicae litter.* a. d. 870. und fg. S.

†††) in den unpartheiischen Nachrichten von dem Leben und Schriften der iztlebenden Rechtsgelehrten in Deutschland, a. d. 229. und fgg. S.

*) Der Herr Professor Gesner hat mich mit diesem Anschlage gütigst beschenket. Es besteht derselbe aus 2 B. in gr. fol. und führet die Aufschrift: *Academiae Georgiae Augustae Prorector. Iob. Andreas Segnerus D. funeris honorem illustri Viro, Gotlieb Samueli Treuero a. d. 4 Martii h. 2. pomerid. in aede Academiae paulina habendum indicit. Gottingae, apud Abram Vandenboek, Acad. Typogr.* Die Einleitung zu der alhier vorkommenden Lebensgeschichte lautet also: *Est ea rerum iucundarum ratio, vt quantum praesentia sua voluptatis attulerant, tantundem suo discessu*

gen von gelehrten Sachen; (*) in den hamburgischen Berichten (**) in den allerneuesten Nachrichten von Juristischen

discessu efficiant doloris, adeo vt veluti mensura quaedam alterum alterius esse, intelligique amissae voluptatis modus ex ipsa, quae eam sequitur, molestia possit. Ex illo fonte est vafrum illud epigrammatum poetae praeceptum, qui nos vt doleamus minus, minus iubet gaudere. Vtinam non eo illud exemplo inter nos sanciretur, quo longissime remotum cupiebamus omnes: vtinam non lugeremus virum praetr alia decora sua, nostra bona, vnum iucundissimum, de quo vere praedicari poterat, illum quocunque aduexiret, alacritatem, hilaritatem, liquidamque & sinceram quamdam voluptatem, secum attulisse. Sed haec prima tantum facies est, sub qua nobis occurrit & obuersatur vir, dum viueret sua dignitate, & apud posteros gloria meritorum illustris Gotlieb Samuel Treuerus u. s. f. Es ist der Anschlag, unter dem Titel *Memoriae* u. s. f. den *Opusculis minor.* des Herrn Prof. Gesners, im *III. T.* von der 342 bis zur 355. S. einverleibet.

*) 1743. im 19. und 20. Stük.

**) 1743. a. d. 146. und fg. S.

Büchern; (*) und in dem grossen Universallexico. (**) Ich kan solche Erzehlungen mit einigen Zusätzen vermehren.

Es kam unser Gelehrter 1683 den Tag vor Weinachten zu Jacobsdorf, bei Frankfurt an der Oder, auf die Welt. Von seinen Vorfahren sehe man die erwehnte Geschichte seines Vaters nach. Hatte er von diesem grossen Manne den ersten Unterricht im Christenthum und in der lateinischen Sprache gefasset; so bauete er hierauf weiter in den Schulen zu Magdeburg. Dieß gieng so glüklich von statten, daß er sich 1700 auf die Universität Leipzig begeben konte, wo sein Vater ehedem so viel Gutes angetroffen hatte. Nebst der Weltweisheit studierte er alhier anfangs die Gottesgelahrheit, nachmals die Rechte. Gleich in dem genanten Jahre ward er Baccalaureus der Philosophie. Die Magisterwürde erhielte

*] im 29. Th. von der 330. bis 357. S.

**] im 45. Bande, von der 515 bis 520. S

te er 1702. Er schrieb, disputirte, las, und sezte sich in ein solches Ansehen, daß ihn die philosophische Facultät 1707 zum Beisizer erwehlte. Jezt rief man ihn nach Wolfenbüttel, daselbst auf der Ritterakademie die Gottesgelahrheit, Weltweisheit, und Geschichte, zu lehren. (*) Denn er hatte anfänglich nicht nur Theologie studiret, sondern auch öfters und mit grossem Beifal geprediget. Es war ihm nicht genug, zu Wolfenbüttel verschiedenen Prinzen und Adelichen den nüzlichsten Unterricht zu ertheilen, sondern er that sich auch mit seiner Beredsamkeit ausnehmend hervor. Insonderheit machte er sich damit bei dem damals regierenden Herzoge Anton Ulrich ungemein beliebt. Auf desselben Befehl muste er, bei der Abreise der Wolfenbüttelischen Prinzeßin nach Spanien, als Königin, eine öffentliche Rede in hoher Gegenwart der

*] Andere setzen unrecht, daß er zum Professor der Beredsamkeit und Historie an besagte Ritterakademie berufen sei.

gesamten Durchlauchtigsten Herschaft halten. 1713 gieng er mit einem jungen Herrn von Werstbe auf Reisen, und zwar nach Holland und Frankreich. Mit dem Ausgange des Jahrs rief man ihn zurück, daß er die durch dem F. A. Hakman offengelassene ordentliche Professur der Moralphilosophie zu Helmstedt, übernehmen solte. Dieß that er 1714. Und seine Vorlesungen fanden beständig einen grossen Zulauf. Sie erstrekten sich nicht nur auf die philosophische Moral; sondern er gieng nach und nach alle Theile der Weltweisheit durch. Hiernechst las er über die Beredsamkeit, und über das Staatsrecht. Ja man hörete verschiedene theologische Collegia bei ihm.

1715 vermählte er sich mit der Jungfrauen Sophien Luisen, einer Tochter des Amtmans zu Friedland, Paul Henrich Griesebachs. Aus solcher Ehe erfolgeten zweene Söhne, Gottlieb Henrich, und Just Gotfried; und eine Tochter, Agnese Wilhelmine Marie. Diese leztere starb wenig Wochen nach ihres Va-

ters

ters Tode. Der älteste Sohn aber ist marggräflicher badendurlachischer Resident im Haag, und der andere ein Candidat der Rechte.

Begieng die Universität Altorf 1723 ihre hundertjährige Jubelfeier; so war der Unsrige, als Deputirter der Helmstedtischen Akademie, dabei zugegen. 1729 bekam er an seinem Orte die Professur der Geschichte, indem der bisherige Lehrer der Historie und Dichtkunst, Policarp Lyser, die Welt verlies. 1731 wolte man ihn an des S. Gundlings Stelle in Halle, imgleichen an Speners Plaz zu Wittenberg, haben. Ja man hat sich bemühet, ihn nach Petersburg, Uetrecht, Kopenhagen, Stokholm, zu ziehen. Aber eine Liebe zu Helmstedt, und die Gnade, die ihm das hochfürstliche Haus Wolfenbüttel erwies, siegten bei ihm. Sein Landesher gab ihm das Lehramt des Staatsrechts, und einen Plaz in der Juristenfacultät. Dabei erklärte ihn derselbe zum Hofrath. Jezt nam er denn die Doctorwürde in der Rechtsgelahrheit.

Stiftete aber der grosbrittannische Monarch die Universität zu Göttingen: so war unser Hofrath unter den ersten, welche dem königlichen churhannöverischen Staatsminister, Sr. Excellenz Herrn Gerlach Adolph von Münhhausen, in den Sin kamen, daß sie die neue Universität in Aufnahme bringen würden. Er ward also alsbald hieher berufen. Und so fieng er, auf Befehl des Königes, im Herbste 1734 an, hieselbst seine akademische Vorlesungen zu eröfnen. Er zeigte sich jezt nicht nur als einen ordentlichen Professor der Rechte und der Weltweisheit, sondern auch als den Decan beider Facultäten. Dieß ausserordentliche Decanat führte er bei der philosophischen Facultät 3 Jahre, bis zu der feierlichen Einweihung der Akademie, die 1737 für sich gieng. Nunmehro übernam er, anf ein halbes Jahr, das ordentliche Decanat besagter Facultät. Nachher hat er dasselbe noch einmal verwaltet. In der Juristenfacultät bekam er, nach Einweihung der Akademie, das andere Decanat.

Aus

Aus dieser Facultät ward er auch einmal Prorector der Akademie. Und bereits vor der Einweihung der Universität regierte er, nach Brunquels (*) Abgang, dieselbe unter dem Titel eines königlichen Commissars. Er brachte in Göttingen die erste akademische Streitschrift auf den Disputirstul, mit dem Respondenten Georg Philip Bülow. Diese Universität wünschte nichts mehr, als ihn lange zu behalten, muste aber erfahren, daß ihn den 25 Februar 1743. der Tod dahin ris.

Er hatte einen ausserordentlich schönen Vortrag; zeigte ein überaus höfliches, und aufgewektes Wesen; war nicht nur der tüchtigste akademische Lehrer, sondern besas auch solche Eigenschaften, die sich mancher grosser Staatsman wünschen solte. In die Stambücher der Studenten pflegte er zu schreiben: Hoc ante omnia fac, disce gaudere. Seinen Character schildert der Herr Doctor Georg Matthiä,

*] S. von ihm diese Nachr. im gegenw. II. B. a. d. 44. und den fgg. S.

ins Braunschweiglüneburgische Haus gebrachten Keiserkrone. 1712.

16) Jac. Bernhards Tractat von der späten Busse, mit einem Anhange von derselben Ursachen. 1713.

17) Die unveränderliche Tugend in dem Tode Herzog Anton Ulrichs. 1714.

18) *Orat de harmonia, fundamento felicitatis Academiarum.* 1714. 4.

19) *Diss. de limitibus libertatis cogitandi. Helmst.* 1714. 4.

20) Ein Anschlag *de idea prudentiae ciuilis ex Tacito.* das. 1714. 4.

21) *Diss. de crimine alieni sermonis.* das. 1715. 4.

22) *Progr. de naeuis librorum politicorum Aristotelis.* das. 1715. 4.

23) *Diss. I. de impostoris sanctitatis titulo factis.* das. 1717. 4.

24) *Diss. II.* das. 1717. 4.

25) *Pufendorf. de off. hom. & ciuis, cum notis.* 1717. Vermehrt 1726.

26)

Digitized by

26) Beweis, daß es nicht wider das Völkerrecht sei, einen Gesandten aufzuhalten. 1717. Wieder aufgelegt, Frankfurt 1745. 4. Bei welcher leztern Auflage die Begebenheit mit dem Düc de Belle-Isle zugleich erörtert ist.

27) Des Baron von Schrödern Tractat vom Fürstenrecht, durch Anmerkungen widerleget. Wolfenbüttel 1717.

28) *Diss. de oeconomia systematis moralis Atheorum. Helmst.* 1718. 4.

29) *Diss. de eruditione compendiaria.* das. 1718. 4.

30) Politische Fehler des päbstlichen Hofes, welche die Reformation Luthers sollen befördert haben. das. 1718. 4.

31) Untersuchung nach dem Recht der Natur, wie weit ein Fürst Macht habe, seinen erstgebohrnen Prinzen von der Nachfolge in der Regierung auszuschliessen? 1718.

32) Ehrengedächtnis des Kanzlers von Wendhausen. das. 1719. 4.

33)

52] *Diſſ. de vera origine aquilae bicipitis Imperii* Rom *Germ. Helmſt.* 1726. 4.

54) Eine Diſp. *de prudentia circa officium pacificatoris inter gentes. Reſp. Frid. Wilh. de Walraue.* daſ. 1727. 4. 14 B. Sie beſtehtt aus 2 Capiteln. *Cap. I.* handelt *de prudentia circa conſtituendos conciliatores pacis*, in 16 Paragraphen. Vorne an ſtehet das *Summarium*: §. I. quid ſit mediator, exponit. §. II. docet, arbitros duplicis eſſe generis. §. III. arbitros iudices apud Germanos fuiſſe vſitatiſſimos, §. IV. & medio aeuo frequentiſſimos. §. V. ſed declinante ſec. XV. in deſuetudinem paulatim abiiſſe, quamuis aeuo recentiori non deſint eorum exempla. §. VI. meditatoribus abſolute opus non eſſe. §. VII. nec vlli ius competere obtrudendi ſe in concilianda pace. §. VIII. reſpui potius poſſe alterius ſtudium ſine iniuria. §. IX. cuius cauſſae indagantur. §. X. neminem quoque cogi poſſe ad ſpartam mediatoris ſuſcipiendae. §. XI. eum poti-

us mutuo consensu constituendum esse, cuius cautelae adferuntur. §. XII. ratione vitae generis sacerdotes, feminas, priuatos, ad munus illud obeundum seligi posse. §. XIII. ratione perfectionum animi requiri notitiam negotii tractandi, animum a partium studio alienum & moderatum, vt & taciturnitatem. §. XIV. ex his qualitatibus aestimandas esse Respublicas, num habiles sint ad pacem conciliandam. §. XV. numerum mediatorum determinari a prudentiae regulis. §. XVI. eosque locum tantum invenire inter gentes liberas, non in controversiis principum cum suis ciuibus. *Cap. II.* redet *de prudentia circa exercendum officium pacificatoris in pace inchoanda & tractanda*, in 20 Paragraphen. Das vorangesetzte *Summarium* heisset: §. I. Dispecit iura mediatorum. §. II. agit de iuribus cum aliis legatis communibus. §. III. de iuribus circa pacis initia & quidem circa locum congressus definiendum. §. IV. circa suspensionem actuum bellicorum procuran-

randam. §. V. circa adventum maturandum in locum congressus & producendas litteras fidei & mandati. §. VI. de iure excitandi paciscentes ad festinandum conuentum. §. VII. prospiciendi securitati loci. §. VIII. dandi litteras commeatus & securitatis. §. IX. examinandi procuratoria legatorum omnium. §. 10. procurandi ordinationem politicam in loco congressus obseruandam, & finiendi lites contra eius placita exortas. §. XI. de iure delineandi modum tractandae pacis, qui multiplex est. §. XII. de iure recipiendi propositiones quasuis, & libellos memoriales legatorum; conuocandi hos ad coitiones. §. XIII. de iure praecedendi reliquis & primo loco sedendi ac proponendi. §. XIV. Ius concepta animi calamique de quauis pacis materia legatis exhibendi, temperandi duriora postulata. §. XV. de iure circa sermonem in pacis tabulis adhibend. de iure archiui, & protocollorum fide. §. XVI. de iure postulandi, vt omnia secum communi-

cen-

centur ad pacem pertinentia; de erogatione sumtuum ad mediationis munus sustinendum. §. XVII-XX. agunt de officiis specialibus mediatoris in tractanda pace,

52) Eine *de decoro Gentium circa belli initia. Resp. Carol. Anton. L. B. de Frisendorf.* daf. 1727. 4. 1½ B. Man findet hieselbst: a) Eine Zuschrift des Respondenten an den Schwedischen General Isaac Baron von Cronström. b) den *Conspectum dissertationis.* c) Die Abhandlung selbst, die sich in 2 Capittel theilet. *Cap. I.* handelt *de decoro Gentium generatim. Cap. II. de dec. Gent. circa belli initia.* d) Einen Brief des Vorsitzers, und einige Gedichte, an den Respondenten. Der *Conspectus* lehret dieß: Cap. I. §. I. enucleantur principia & natura decori. §. II. adplicantur ad statum Gentium. §. III. docetur, quid sit gens in iure gentium. §. IV. Gentes prouocare ad decorum. §. V. le Droit de bienseance peruerso sensu a nonnullis accipi. §. VI. decoro non competere iuris titulum,

tulum, nisi pacto quaeratur. §. VII. explicatur, quid sit decorum naturale, arbitrarium; absolutum, hypotheticum; vniuersale, particulare. §. VIII. ostenditur id esse vel Gentium, vel singulorum hominum; Gentium vel belli vel pacis. §. IX. dari gentes decoras, quarum exempla adferuntur. §. X. decori Gentium insignis vtilitas explanatur. Cap. II. §. I. docet, dari decorum belli. §. II. eius primariam regulam esse: Principiis belli obsistendum. §. III. circa belli initia decorum versari primo circa causas belli, quod ob proletarias causas suscipere vetat. §. IV. prohibere frequentiores querelas & praetensiones longius petitas. §. V. condonare varia vitia & molestias aliis gentibus. §. VI. velle, vt consanguineis, vicinis, amicis, innocentibus decore succurramus. §. VII. dissuadere nimiam lenitatem, & permittere bellum, si amicitia aliter obtineri nequeat. §. VIII. Secundo: Decorum versari circa adminicula belli, tentandas prius esse vias amicas. §. IX.

P

pro noſtris iniuriis ſumma humanitate ſatisfactionem offerendam. §. X. incommoda ſaepe ſuſcipienda, toleranda, vt habemus pacem. §. XI. lite increſcente arbitros eſſe eligendos. §. XII. colloquia amica inſtituenda. §. XIII-XVI. foedera cum aliis decore ineunda. §. XVII. ſi hoſtis reſipiscat, placabiles nos eſſe oportet §. XVIII. ſi aliae Gentes diſſideant, officia conciliatoris a nobis ſuſcipienda eſſe. §. XIX. cuius rei decorum ſpeciatim explicatur. §. XX. Tertio: Decorum verſari circa belli praeludia & quidem adparatum bellicum. §. XXI. circa repreſſalias. §. XXII. legatorum reuocationem. §. XXIII-XXV. circa belli indictionem. §. XXVI. circa decernendas publicas preces & inuocationem Dei. §. XXVII. plura addi non potuiſſe, excuſatur.

55) Eine *de praecipuis errorum cauſſis in prima Philoſophia*, welche *ſine praeſide Theodorus Wilhelmus Ritmeier* vertheidigte. daſ. 1727 4. 5 B. Sie beſtehet aus 35 Paragraphen. Der vorangeſezte *Conſectus* heiſſet: §. 1.

Imperfectio cognitionis humanae, & quidem in mathematicis. §. 2 in philosophicis §. 3. Fontes humanae cognitionis, ratio & experientia. §. 4. Aberrant saepe in operationibus suis. §. 5. apperitur institutum, & simul eius vtilitas. §. 6. Generales quaedam errorum causſae. §. 7. Cautiones in omni Philosophia. §. 8. Quid circa methodum mathematicam, ad Philosophiam adplicatam, cauendum. §. 9. Transitio ad Metaphysicam, & eius pro scopo delineatio. §. 10. Cur priscam faciem exuerit? §. 11. Causſae deprauationum eius apud scholasticos §. 12. Cur in emendanda illa non ex voto profecerint nonnulli? §. 13. Errores in Ontologia ex abusu vagarum vocum nati. §. 14. Extare adhucdum in Metaphysicorum libris, vocabula, quae non id, quod significare debent, explicent. §. 15. Causſae errorum in neglectu notionum *possibilis & impossibilis cet.* delitescentes. §. 16. Errores ex abstractis conceptibus. §. 17. In cosmologia

gia generales quaedam errorum cauſſae. §. 18. Errores ex nimia curioſitate in inquirenda origine mundi & adſtruenda eius creatione ab aeterno. §. 19. Sine legibus motus, iisque verioribus, non eſſe philoſophandum in Cosmologia. §. 20. Errorum cauſſae circa doctrinam de miraculis. §. 21. In Pneumatica, & quidem in Daemonologia, antiquorum error. §. 22. Fontes errorum in Daemonologia. §. 23. Potentia daemonum nimis non extollenda. §. 24. Errorum cauſſae in Pſychologia. §. 25. notantur Cowardus, Glanuileus, Morus, Sonerus, Philoſophi graeci, Patres. §. 26. Nihil temere decernendum in quaeſtione de origine animae, eiusque propagatione. §. 27. Vnde errores Pomponatii, aliorumque, circa immortalitatem animae. §. 29. In Theologia naturali, quid circa argumenta Dei exiſtentiam probantia tenendum. §. 30. Duplex in hac diſciplina naeuorum fons, ſi notitia Dei naturalis nimia eleuetur. §. 31. ſi

audacter, ac nimis subtiliter tractetur. §. 32. Vitanda in definiendo Deo omnis ingeniosa temeritas. §. 33. Non satis caute loqui eos, qui Deum a priori, vt ens perfectissimum, nobis notum esse, pronuntient. §. 34. Cautiones circa modos inuestigandi perfectiones diuinas. §. 35. Epilogus.

56) *Progr. de eo, quod nimium est, circa potentiam diaboli adstruendam.* daſ. 1727. 4.

57) *Progr. in funere Meibomiae.* daſ. 1727.

58) *Progr. de Christo semen Abrahae adsumente, non angelos.* daſ. 1727. (*)

59) Finet vom Engliſchen Ceremoniel, mit einer Vorrede, von der Hiſtorie des Ceremoniels.

60) *Diss. de iure statuum Imperii circa Legatos exteros in Comitiis. Helmst.* 1728. 4.

61) *Annales Acad. Iuliae semestria XV.* von 1720 bis 1728.

62)

*) Wenn bei dem Herrn Götten 1728 ſtehet; ſo wird ſolches ein Druckfehler ſeyn.

62) *Hiſtoria Globi crucigeri & duplicati in nummis bracteatis*, Brunſu. 1728. mit Figuren.

63) De *iniuriis, religionis colore exornatis*, eine ak. Streitſchr. *Reſp. Friderico* L. B. *de Friſendorf. Helmſt. typ. Pauli Diet. Schnorrii.* 1728. 4. 10. B. Sie theilet ſich in 3 Capittel In dem *cap.* I. *de iniuriis priuatorum in alios religionis colore exornatis*, §. 1. exponit, quid ſit iniuria? §. 2. docet, eius turpitudinem ſtatim in oculos incurrere, indeque religione colorari. §. 3. id factum eſſe in iniuriis in vitam & corporis integritatem. §. 4. in laeſione libertatis. §. 5. in furtis & latrociniis. §. 6. in defraudandis aliis. §. 7. in pactis & contractibus; inprimis in pacto matrimoniali violando: Quae omnia in notis loculentiſſimis exemplis illuſtrantur. In dem *cap.* II. *de iniuriis inter imperantes & parentes ſanctitatis titulo factis*, und deſſen *Sect.* I. *de iniuriis imperantium in ciues*, §. 1. docet, dari iniurias imperantium in ciues. §. 2. quando a pactis recedant, ob originem maieſta-

ieſtatis a Deo. §. 3. vitas ciuium in religionis abſurdae vſus trahunt vel ob crimen haereſeos tollunt. §. 4. bona ciuium quaeuis ſibi adrogant. §. 5. intellectus culturam impediunt. §. 6. iuſtitiam denegant. §. 7. ſancta refugia ſceleribus praebent. *Sect. II. de iniuriis ciuium in ſummos imperantes religione coloratis*, §. 1. agit de iniuriis ciuium in imperantes circa poteſtatem iudiciariam. §. 2. circa ius in ſacra. §. 3. circa munerum publicorum collationem §. 4. circa bona ciuium. §. 5. circa ius extremae prouocationis. §. 6. circa ius belli. §. 7. circa ius pacis. §. 8. circa ius inuiolabilitatis Principum. In dem *cap. III. de iniuriis Gentium inter ſe religione exornatis*, §. 1. Gentes docet ſibi inuicem poſſe inferre iniurias. §. 2 & quidem laeſione dominii ſub titulo ſanctitatis. §. 3. ſtruendo inſidias iniuſtas, quarum auctores ſanctos adpellarunt. §. 4 pangendo foedera ſacra iniuſta. §. 5. inferendo bella ſacra. Ein Brief des Vorſitzers

an

an den Respondenten beschliesset die Disputation.

64) *Progr. de ingenio historico.* das. 1728 4.

65) *Anastasis Germani Germanaeque feminae, cum integro vestitu comparentis.* das. 1729. Hier wird ein Ueberbleibsel der deutschen Alterthümer erkläret. Nemlich eine aus Metal gegossene Abbildung einer Mans- und Frauensperson, die man bei Potsdam in einem Aschenkruge gefunden hatte. (*)

66) *Progr. in funere Engelbrechti.* das. 1729.

67) *Delineatio Thesauri Antiquitatum Germanicarum.* 1730 und 1733. Herr Senckenberg hat sie seinem *Prodromo iuris feudalis* mit eindrucken lassen.

68) *Diss de studiis Germanici Imperii ruinam procurantibus. Helmst.* 1730. 4.

69) *Diss. de negotio pacificationis inter Gentes.* 1731. *fol.*

70)

*) Siehe die Belustigungen des Verstand. und des Wiz. im Neumonat 1743. a. d. 42. S.

70) Progr. *in connubium Frid. Ern. Marchion. Brandenb.* 1731.

71) Diſſ. *de origine nominis ſuperioritatis territorialis ex Gallia arceſſenda.* 1732.

72) *Diſſ. de perpetua amicitia Germanicum inter & Ruſſicum Imperium.* 1733.

73) Progr. *in connubium Caroli, Ducis Br. ac Lun.* 1733.

74) Progr. *de fabula de Michaele Archangelo tutelarii Imperii Rom.* 1733.

75) Abſtammung des Rußiſchen und Braunſchw. Hauſes von einer Stammutter. 1733. fol.

76) Unterſuchung des Urſprungs und der Bedeutnng des Märtensmannes: Wobei aus den Urkunden der mitlern Zeiten die mancherlei Arten der Miniſterialium und Dienſtleute der heiligen gezeigt worden. 1733. 4.

77) Progr. *in nuptias Principis Auroſianenſis.* 1734.

78) *Viuere tota vita Academica diſcendum eſſe. Gottingae.* 1734. 4. War ſein erſtes Göttingiſches Programma.

79)

79) S. R. I. *Electores nulla lege Imperatoris adſtringi ad Academiam condendam.* daſ. 1735. 4. War ſeine erſte Göttingiſche Diſputation.

80) Eine Diſp. *de officiis Academiarum Germaniae in Caeſarem & Imperium.* Reſp. Iuſto Ludou. de Fabrice. daſ. 1735. 4.

81) Progr. *de cautione in tractando iure publico Rom. Germ. adhibenda.* daſ. 1735. 4.

82) *Iurisprudentia publica circa titulos officii Imperatoris Auguſtiſſimi.* Reſp. Georg. Ludou. Mehemet a Koenigtreu. daſ. 1737. 4.

83) Diſſ. *de ſtudiis nimiae libertatis circa ſtatus Imperii, ruinam I. R. G. procurantibus.* Reſp. Ottone Henr. de Broembſen. 1738. 4.

84) Progr. *de commento obligationis perfectae Gentium, quaſi ex contractu.* daſ. 1740. 4.

85) Progr. *de iure criminali publico S. R. I. cautiſſime diiudicando.* daſ. 1740. 4.

86) Diſſ. *de eo, quod iuſtum eſt, circa Autocheiriam.* daſ. 1740. 4.

87) Gründliche Geſchlechtshiſtorie

des

des hochadelichen Hauses der Herren von Münchhausen: Worinnen die Abstammung aller Vorfahren von dem 12. Jahrhunderte an mit vielen aus verschiedenen Archiven und Registraturen gezogenen Urkunden, gedruckten Schriften, und andern Zeugnissen, deutlich erwiesen wird. Mit einem Anhang häufiger *Diplomatum* und Urkunden, auch nötigen Kupfer- und Stamtafeln versehen. das. 1741. *fol.* 7. A. 23 Kupfer.

88) *Inuestituram per sceptrum feudis ecclesiasticis & saecularibus communem fuisse.* Resp. *Henr. Frid. de Windheim.* das. 1741. 4.

89) Progr. *de paroxysmis imaginationis circa omnipraesentiam Dei mente concipiendam.* das. 1741. 4.

90) Diss. I. *qua logomachiam de ciuitatibus mixtis in iure publico obuiam discutit.* Resp. *Iust. Car. Wiesenhauern.* das. 1742. 4.

91) In den *Parergis Gottingensibus* stehet von ihm: a) Obseruatio de significatu honorum,

rum, qui in feudorum conceſſione commemorantur. *T. I. lib. I. p.* 44. *ſqq.* b) Monſtrum arbitrarii iuris territorialis legibus Imperii a Germania profligatum. *T. I. lib. II. p.* 19. *ſqq.* c) Iuris feudalis vniuerſalis Paedia. *T. I. lib. III. p.* 48. *ſqq.*

92) So hat er auch die Göttingiſchen gelehrten Zeitungen zuerſt, und bis an ſein Ende geſchrieben.

Daß er eine *Diſſertationem de iurisdictione Academiarum priuilegiata in cauſſis criminalibus. Gottingae* 1746. 4. ediret habe, ſchreibt man in dem *Catalogo Bibliothecae Bunauianae, T. I. p.* 918. Allein unſer Hofrath war ſchon 1743 geſtorben, und die Diſputation iſt nirgends aufzutreiben, auch kennet ſie beſonders in Göttingen niemand.

Meine eigene Hochachtung gegen unſern akademiſchen Lehrer zu bezeugen, dedicirte ich ihm 1740 meine *Commentationem de virtute Ien. impenſ. Chriſt. Frid. Golneri.* 8. 5 B.

Magnus

Magnus Cruſe,

Doctor der Gottesgelahrheit, königlicher grosbrittanniſcher und churhannoveriſcher Conſiſtorialrath, und Generalſuperintendent zu Haarburg, Mitglied der deutſchen Geſelſchaft in Gottingen.

Sein Grosvater, Andreas Cruſe, war Conſenior des Predigamts zu Zerbſt. Der Vater, Andreas Conrad Cruſe, Director der Tonkunſt, Cantor an der Domkirche, und dritter Schulcollege in Schleswig. Die Mutter, Juſtine, eine Tochter des Cantors zu Huſum, Georg Ferbers. Er ſelbſt trat den 10 Jenner 1697 in Schleswig zur Welt. Bei Beſuchung der daſigen Schule unterrichteten ihn der Rector Johan Herman Brinkman, und der Conrector Zacharias Stampeel. 1714 nam ihn der Prorector zu Kiel, Henrich Muhlius, unter die Studenten auf. Hier hörete er dieſen Muhlius, Albrecht zum Felde, Wolfgang Chriſt. Frank, Friedrich Genzke, Sebaſtian Kortholt, Johan Burchard

chard Mai, Nic. Moller, und Paul Friedrich Opiz. 1716 Disputirte er, unter dem Albr. zum Felde, *de legibus diuinis*. Und 1717, unter dem Muhlius, *de confessione doctrinae Henrici Zutphanienſis*. Daneben hielte er verschiedene öffentliche Reden. 1718 ward er Hauslehrer bey dem Burgermeister Nicolaus von Bömsen zu Lübek. 1720 gieng er nach Hamburg zu dem fürstlichen Holsteinischen Staatsminister, Magnus von Wedderkop, und übernam über dessen Bibliothek die Aufsicht. Doch dieser, sein Oheim, starb 1721. 1723 rief man ihn nach Kopenhagen. König Friedrich der Vierte bestellete ihn zum Legationsprediger in Frankreich, bei dem dänischen Abgesandten Gotfried von Wedderkop. Im Jenner 1724 weihete ihn der Bischof von Seeland, Doctor Christian Worm, zum Predigamt ein. Nun brach er nach Paris auf, und stand daselbst bis 1727, da gedachter Wedderkop zurükberufen wurde. 1728 gieng er mit dem neuen Abgesandten, Christian von

Seheſtedt, abermal dahin. In demſelben Jahre beſahe er Londen, und Oxford. Hatte er bis 1731 die Legationsprediger Stelle in Frankreich verſehen; ſo gab man ihm iezt die Pfarre zu Bramſtede im Holſteiniſchen. 1733 beſtellete man ihn zum Oberprediger, und Beiſitzer des Conſiſtorii, in Rendsburg. 1735 rief ihn der grosbrittanniſche Monarch nach Göttingen, zum ordentlichen Profeſſor der Gottesgelahrheit. 1737 nam er alhier die Doctorwürde (*) Dreimal ward er Decan ſeiner Facultät. Zweimal Prorector der Univerſität. Den 10 Februar 1740 weihete er, als Prorector, die deutſche Geſelſchaft mit einer Rede ein. Den 22 Merz 1743 wehlte ihn

*) Herr Jacob Wilhelm Feuerlein lud zu dieſer feierlichen Handlung, da unſer Cruſe, und der Herr Joachim Oporin, mit der Doctorwürde beehret werden ſolten, durch einen Anſchlag von 3 B. 4. ein. Darinnen wird erſtlich von der Stelle Matth. VII. 17. 18. gehandelt, und darauf beider Candidaten Leben beſchrieben.

ihn dieselbe zum Ehrenmitgliede. 1747 bestellete ihn der König zum Generalsuperintendenten und Pastor primarius in Haarburg, mit dem Titel eines Consistorialraths. (*) Den 6 Jenner 1751 entschlief er. Und so kam den 23 Jenner 1752 an seine Stelle in Haarburg, als Generalsuperintendent und Pastor primarius, Herr David Otto Wahrendorf, der bisher zu Nienburg, als Superintendent und erster Prediger, gestanden hatte.

Zweimal hat sich unser Cruse verheirathet. Den 12 Merz 1732 geschahe es mit einer Tochter des gewesenen Rectors zu Hamburg, Johan Hübners, die den 23 des Brachmonats 1736 ihr Leben endigte. Zur andern Ehe begab er sich mit der Jungfrauen Rosinen Cypressen, einer Tochter des verstorbenen Hofraths Liebhabers in Hannover. Wie dieselbe durch sein Absterben betrübet ward; las man

*) Nach des Herrn Strodtmans Beiträgen zur Historie der Gelahrtheit, im zweiten Theile, s. d. 76. und den fgg. S.

folgende Trostschrift im Druk: Ermunternde Betrachtungen für die verwitwete Frau Consistorialräthin in Haarburg, Frau Rosina Cypressa Crusen, in einem Sendschreiben an dieselbe aufgesezt von Peter Richter, der königl. deutschen Gesellsch. in Göttingen Mitgl. und Candid. d. Ehrw. hamb. Minist. Hamburg, gedrukt mit Piscators Schriften. 1751 gr. 4 2 B.

Die erstere Ehe unsers Verstorbenen ist mit zweenen Söhnen; die leztere, mit 5 Kindern, gesegnet.

Seinen Character mahlet der Herr Doctor Matthiä, in der *Idea Profess. Acad. Georg. Aug.* so:

Hic acer fidei sanctae defensor, acutus
Codicis interpres historiaeque sacrae:
Ignea vis animi, sed amoena modestia vultus:
In Patrum occultis sedula cura libris.

S. den

S. den Herrn Rönik in dem 1 B. der *Rec. Poet. Germ. Carm. lat. ſel.* a. d. 483. S.

Seine Bücherſamlung ward zu Haarburg am 9 des Chriſtmonats 1751, und in den folgenden Tagen, verkauft. Man lies vorher den Catalogum drucken, und ſezte demſelben einen *Prologum hiſtorico-litterarium de ſingularibus librorum Magni Cruſii* vor. Dieſen *Prologum* fertigte der Herr Profeſſor Wilhelm Chriſtian Juſt Chryſander zu Rinteln, hieſelbſt bei dem Enax auf 4 B. in 8. aus.

Die Schriften, die der Unſere ſelbſt verfertiget hat, ſind:

1) *Vita & merita Petri Axenii ICti & Polyhiſtoris cimbrici, ſolemni oratione in Academia kilonienſi expoſita. Kil.* 1718. 4.

2) *Commentatio de ſenectute heroica veterum Chriſtianorum. Hamburgi* 1721. 4. 8½ B.

3) *Singularia Pleſſiaca. Siue: Memorabilia de vita & meritis, fatis, controuerſiis, & morte Philippi Mornaei de Pleſſis. Cum praefatione D. Henr. Muhlii.* daſ. 1724. 8. 22 B.

4) *Diſſertatio epiſtolica ad D. Chriſtianum Wormium, de ſcriptis quibusdam integris fragmentisque hactenus ineditis, quae in lucem publicam edenda parat. Lipſiae* 1728. 4. 9 B.

5) *Diſquiſitio academica de Scriba edocto ad regnum coelorum, ad Matth. XIII.* 52 *qua munus publice docendi Theologiam in Academia regia gottingenſi auſpicaturus ad audiendas ſuas praelectiones publicas atque priuatas ſacrarum litterarum cultores officioſe ac peramanter inuitat. Gottingae, apud Abram. Vandenhoek.* 1735. 4. 6 B. Er iſt weitläuftig, und ſchreibt alſo: *In ſingulis ſtudii theologici capitibus ad ſcripturam ſ. ceu perennem ſalutaris cognitionis fontem vberrimumque rerum diuinarum theſaurum, quin imo vnicam tutiſſimamque doctrinae atque vitae Chriſtianae cynoſuram ſemper nobis reſpiciendum eſſe, ſi inter fideles*

Chriſti

Chriſti ſeruos atque οἰκονόμους myſteriorum diuinorum locum quemdam habere velimus; ipſius ſapientiſſimi vnicique Magiſtri, Domini noſtri I. Chriſti, verbis edocemur, quibus grauiſſimam pariter iucundiſſimamque veri Theologi deſcriptionem exhibet, teſte Mathaeo cap. XIII. 52. Quodſi penitius in ſcopum atque occaſionem verborum Chriſti inſpicimus, varias parabolas integro hoc capite partim ad populum, partim ad diſcipulos Chriſtum propoſuiſſe, iisdemque ſpeciatim myſteria regni coeleſtis v. 11. eiusque plantationem per verbum Euangelii explicuiſſe videmus. Namque doctrina atque ſapientia veterum temporum conſiſtebat in parabolis & prouerbiis. De Meſſia praedictum erat, eum loquuturum in parabolis. Pſ. LXXVIII. 2. Vetera atque noua hac ratione aptiſſime coniungit ſeruator, eccleſiam n. T. eiusque initium,

incrementum, atque fata, ſub inuolucris diverſarum ſimilitudinum depingendo, atque myſteria regni ſui coeleſtis, quae in veteri foedere ſub vmbra typorum, ceremoniarum, vaticiniorumque prophetico-rum delituerant, nunc vero in noua gratiae oeconomia ſingulatim adimplenda erant, patefaciendo. Conſtat, regnum coelorum eſſe illud ipſum regnum Meſſiae ſpirituale in v. T. a Prophetis ſaepe promiſſum, in n. T. autem per praedicationem Euangelii ac diſpenſationem coeleſtium gratiae bonorum erigendum. Non, quod illud regnum Meſſiae in v. T. plane non obtinuerit, ſiquidem fideles v. T. per eamdem gratiam Chriſti ſalui facti ſunt, Act. XV. 11. Sed quod n. T. tempore peculiariter adpropinquarit 1) ratione regis Meſſiae in carnem aduentantis; 2) ratione adquiſitionis beneficiorum. Rom XIV. 17. 3) ratione

ne adnunciationis clarioris, frequentioris, & diffuſioris, Rom. XVI. 25. 26; 4) ratione traductionis in regnum Dei, per verbum & ſacramenta. Quid quod & per regnum Dei, quod in n. T. propius eſſe coepit, nouam regiminis formam intelligere poſſimus, per Chriſtum Θεάνθρωπον in thronum regalem euectum adminiſtrandam, vel oeconomiam regni Dei nouo Teſtamento propriam, in qua vmbrae legales coeleſtium bonorum euanuere. Vocatur regnum coelorum, quum regem habeamus filium Dei, Dominum de coelis Ioh. III. 13; in coelis verſentur ſubditi huius regis, 2 Cor. V. 2; bona etiam, quae in ſubditos redundant, ſint ἐπουράνια Eph. I. 3. nimirum benedictiones ſpirituales, remiſſio peccatorum, iuſtitia fidei atque vitae ſpiritualis, dona ſpiritus ſancti, ſalus aeterna; tamdemque modus regiminis ſit coeleſtis,

qui cultum ſpiritualem exigit, cuius arma non ſunt carnalia, ſed diuinitus valida ad deſtructionem munitionum. Atque hoc regnum coelorum eiusque bona coeleſtia praecipuum illud obiectum reale conſtituunt, quo omnis ſcientia atque doctrina theologica, quae a doctoribus n. T. requiritur, tendere debet. Sicuti Seruator in praecedentibus parabolis ea deſcripſerat, quae modo eccleſiam ipſam, modo quemlibet Chriſtianum, tangunt; ita nunc v. 52. delineat Doctorem, qui docendi munere in eccleſia n. T. rite defungi velit. Diſcipulos ſuos adloquitur. Iſtos vero ſcribas & doctores regni coelorum adpellat. Conſtat, in v. T. Iudaeorum Doctores adpellatos fuiſſe ſcribas. Eſr. VII. 6. V. 11. Minime Chriſtus in textu ſcribas politicos vel adſeſſores magiſtratuum autumat; ſed eccleſiaſticos deſignat, quorum officium

erat,

erat, ſacras litteras euoluere, ſcutari, atque exponere. Requirit doctores bene paratos ad tradenda praecepta regni coeleſtis. Iſtam inſtitutionem ad regnum coelorum, qua Apoſtoli ceterique diſcipuli Chriſti fruebantur, haudquaquam debebant naturali cognitioni; ſed ab altiori principio veritatis coeleſtis, luce cognitionis ſpiritualis colluſtrabantur. Chriſtus Apoſtolos & ſcribas fecit, eccleſiae poſtgenitis conſulens, vt qui ab ore Apoſtolorum myſteria regni non acceperant, ſaltem ab eorum ſcriptis haurirent. Edoctus ad regnum coelorum in myſteriis regni coeleſtis non ſpiritualem minus, quam litteralem ſenſum ſcripturae perſcrutari debet. Hac ratione Chriſtus ſcribas regni ſui diſtinguit a ſcribis Synagogae v. T. qui παλαιότητι τῦ γράμματος i. e. litterae illi occidenti Rom. VII. 6, & cortici legis tantummodo adhaerebant, intrinſecum eius ſenſum, eumque ſpiritualem, minime adſequentes. Ad qui ex Chriſti ſchola prodibant

dilant ad regnum coelorum edocti καινότητα πνεύματος iungebant παλαιότητι γράμματος, hoc eſt, ſenſum ſpiritualem legis adſequebantur, adeoque non litteram tantum illam, tamquam τὰ παλαιὰ, ſed etiam ſenſum eius & rationem, tamquam καινὰ, ex theſauro ſuo poterant explicare, poſtquam myſteria regni Dei illis a Chriſto erant manifeſtata. Quod ſeruator hic a diſcipulis ſuis tamquam doctoribus eccleſiae n. T. futuris exigit, idem adhuc requiritur in omnibus ipſorum ſucceſſoribus. Docentis enim munere in eccleſia is demum recte fungetur, qui & ſufficienti veritatis ad regnum Dei viam monſtrantis cognitione inſtructus, & ſalutari ſapientia ita imbutus eſt, vt alios iterum erudire ad ſalutem queat. Ad ſacras litteras praecipue ablegatur talis doctor, vt ex iis inſtituatur de vera ſapientia regni coelorum. Eccleſia n. T. in ſacra ſcriptura deſcribitur tamquam domus ſpiritualis, cuius conditor Deus ipſe eſt. Speciatim vocatur templum filii Dei, Hebr. III. 6. Epiſcopos, doctores atque paſtores eccleſiae

con-

conſtituit Chriſtus, tamquam οἰκονόμους, qui domum Dei adminiſtrent diligenti verbi diuini adnunciatione, prudentique ſacramentorum diſpenſatione, quique exemplo non minus, quam voce ſanctam Chriſti familiam erudiant. Oeconomi hi ſunt ſub Chriſto. Munus ipſorum tribus partibus abſoluitur: 1) Dando, non ſubtrahendo, vel rapiendo. 2) Dando cibaria, ad ſalutem animae neceſſaria. 3) Dando ea cibaria in tempore, ſcil. deſtinato. Theſaurus ſcientiarum ſalutarium, praeſentibus atque futuris eccleſiae vſibus deſtinatarum a Theologis ſolicite comparandus erit, vt habeant, quod omni tempore familiae Chriſti ſpiritualiter alendae ſuppeditent. Praecipuus eorum theſaurus eſt ſcriptura ſacra. Nil tamen obſtat, quo minus cum hoc theſauro pariter etiam theſaurum cordis h. l. coniunga-mus. Doctoris ſacri officium ſeruator protinus ita exprimit: Qui profert de theſauro, imo aliquid maius eſt ἐκβάλλει i. e. qui proiicit & extrudit. Proiicere enim plus eſt, quam proferre; nempe larga manu, itemque cum zelo quodam ac feruore animi proferre. Profert Theologus noua atque vetera i. e. res ad nouam atque veterem oeconomiam regni Dei pertinentes; ſcil. legis & euangelii, veteris & noui Teſtamenti ſanctiones, vaticinia atque euentus, ſenſum ſcripturarum diuinarum litteralem & ſpiritualem, ſcientias diuinas atque humanas,

nas, veteres nouasque veritates, in v. T. adumbratas, nunc demum in n. T. reuelatas. Ita namque latissimo sensu hanc locutionem prouerbio similem explicandam esse suadent regulae hermeneuticae. Quamuis vero tum temporis nihil noui foederis scriptum fuerit, tamen in libris ac prophetiis veteris T. eiusmodi mysteria atque veritates diuinae comprehensae erant, quae in eccleſia n. T. adhuc adimplendae, plenius adnunciandae, vlterius diducendae, & vsque ad finem mundi manifestandae erant.

6) Eine deutsche Einladungsschrift zu den ascetischen Vorlesungen der Professoren der Gottesgelahrheit. das. 1735. 4.

7) *Prologi Origenis in Euangelia S. Mathaei, Lucae, & Iohannis, graece & latine nunc primum editi, & programmati natalitio, quod γέννησιν τῦ ἀγεννήτ8 exponit, subiuncti.* das. 1735. 4. 4½ B.

8) *Iacobi Benigni Bossueti Expositio doctrinae catholicae, vna cum strictvris Anti-Bossuetianis b. Alberti zum Felde, in vsum praelectionum polemicarum, & mantissa locorum, quae in posterioribus editionibus vel mutata, vel plane omissa sunt.* das. 1736. 4. 15 B.

9) Ob-

9) *Obſeruatio in iudicium Reuiſorum de libro Gallico: Hiſtoire du Peuple de Dieu.* Steht in den *Parergis Gottingenſibus*, die 1736 ihren Anfang nahmen, *tomo I. lib.* I.

10) *Chriſtophori Sandii & Petri Danielis Huetii Epiſtolae quaedam amoebaeae ineditae.* daſ. *tom.* I. *lib.* II.

11) *Programma paſchale, quo harmonia hiſtoriae euangelicae de iis, quae circa ſepulcrum Chriſti reſurgentis facta ſunt, ab adparenti diſſenſu vindicatur.* Gott. 1737 4. 2 B.

12) *Diſputatio inauguralis hiſtorico-theologica exhibens notitiam & θεολογούμενα Macarii Magnetis, ex fragmentis hactenus deperditi operis apologetici, pro chriſtiana religione aduerſus gentiles conſcripti, depromta.* daſ. 1737. 14. 3 B.

13) *Paralipomena ad D. Ottonis Wahrendorfii Meditationes de reſurrectione Iobi cum Sotere facta ad finem libri Iobi ſecundum* LXX *viralem verſionem.* Gottingae 1738. 4. 2½ B.

14) *Diſſertatio de reſurrectione ſpirituali,*

ad

ad Eph. V. 14. daſ. 1738. 4. 8 B. Der Reſpondent war Ernſt Auguſt Heiſe.

15) *Programma in natalitia Seruatoris de myſterio ſilentii & clamoris, ad locum Ignatii Antiochieni in Epiſtola ad Epheſios, cum oraculis apoſtolicis* Rom. *XVI.* 25. Col. I. 26. *&c. collatum.* daſ. 1738. 4 2 B.

16) *Meditatio paſchalis ad Luc. XXIV.* 26. & 46. *ex deperditis Euſebii Caeſarienſis libris* ευαγγελικης θεοφανειας *deducta.* daſ. 1740. 4. 2 B.

17) *Programma pentecoſtale de dono Spiritus* S. *per adflatum Chriſti Apoſtolis conceſſo ad Ioh. XX.* 22 23. daſ. 1741. 4.

18) *Analecta de antiquiſſimis harmoniae euangelicae circa reſurrectionem Chriſti oppugnatoribus & defenſoribus. Accedit Epiphanii Iunioris ſcriptum* ανεκδοτον *de diſſidio IV. Euangeliſtarum in hiſtoria reſurrectionis Chriſti.* Stehen in den *Miſcellaneis Groninganis*, im vierten Bande, a. d. 140. und den fgg. S. Die bloſſe Schrift des Epiphanius findet man in griechiſcher und lateiniſcher Sprache in dem erſten

erſten Bande der Hamburgiſchen vermiſchten Bibliothek, von der 898. bis zur 913. S.

19) Nachricht von des Papirii Maſſoni ungedrukten ſpaniſchen Hiſtorie, und andern deſſelben Schriften. Stehet in dieſem erſten B. der hamb. verm. Bibl. von der 48. bis zur 55. S. Es heiſſet darinnen: Ich habe vormals zu Paris das eigenhändige Exemplar des Verfaſſers geſehen, und es zu meinem Gebrauch abzuſchreiben Gelegenheit gehabt. Das Werk führet die Aufſchrift: Papirii Maſſoni Hiſtoria Hiſpaniae ad Philippum II. Hiſpaniarum Regem, und iſt von dem Verfaſſer auf eben die Art eingerichtet, wie ſeine Annales Francorum ad Henricum III. Regem Franciae & Poloniae. Anfangs ſetzet er eine kleine Vorrede an den König Philippum II. Hiernechſt folgen zwo Abtheilungen, deren die erſte de Vandalorum aduentu in Hiſpaniam, die andere de Gothorum in Hiſpaniam ingreſſu handelt. Die Namen der Könige deren Le-

ben er abhandelt, ſind: Athanaricus I. Alaricus I. Athaulfus, Segericus & Vallia, Theodoricus I. Thorismodus & Theodericus II. Etuarix, Rodericus, Pelagius, Froila, Aurelius, Silo, Mauregatus, Veremundus, Alfonſus I. Alfonſus II. Ranimirus, Ordonius, Alfonſus III. Garſias & Ordonius II. Froila II. Alfonſus IV. Ranimirus II. Ordonius III. Sancius, Ranimirus III. Veremundus II. Alphonſus V. Veremundus III. Fernandus I. Sancius II. Alfonſus VI. Vrraca & Alfonſus. Alfonſus VII. Sancius II. Alfonſus VIII. Henricus I. Fernandus III. Alfonſus IX. Sancius III. Fernandus IV. Alfonſus X. Petrus, Henricus II. Iohannes I. Henricus III. Iohannes II. Henricus IV. Iſabella. Zwiſchen dem Könige Etuarix oder Eurico bis an den Rodericum findet ſich eine groſſe Lücke, welche unter andern aus des Andreae Schotti Bibliotheca Hiſpaniae kan erſetzet werden, daß nach dem Eurico Elaricus, Geſeleicus, Amalaricus, Theudis, Theudiſclus, Aquila, Athanagildus, Liuba, Leovigildus, Flavius, Recaredus,

Liuba

Liuba II. Wictericus, Gundemarus, Siſebutus, Recaredus II. Suinthila I. Siſenandus, Cinthila II. Tulca, Chindaſuintus, Flauius Recceſuinthus, Wamba, Eruigius, Flauius Egica, Witiza, Rodericus erſt regieret haben. Es ſind noch andere kleine Schriften von dem Papirio Maſſono vorhanden, die dem Niceron nicht einmal bekant geweſen. Dahin gehören: 1. *Philocalia, ſiue de pulchra rectaque iuris ciuilis explicandi ratione ex Pandectis Libellus, ad Scaeuolam & Aloiſium Sammarthanos.* Pariſ. 1605. 8. 2. *Sermo Galliae Regem ſalutantis.* Pariſ. 1574. 8. 3. *Natalis Infantis Delphini, primogeniti chriſtianiſſimi Regis Francorum, Henrici IV.* Pariſ. 1601. 8. 4. *Deſcriptio orae maritimae ab oſtio Carantoni amnis vſque ad oſtium Ligeris, vltimosque fines Pictonum.* 8. 5. *Ruricii Semipoetae opuſculum, continens Phillidis & Florae virginum certamen.* Pariſ. 1599. 8. 6. *Apologia pro Sereniſſimo Domino Dom. Antonio XVIII. Portugalliae & Algarbiorum Rege. MS.* 7. *Obſi-*

dio Lutetiae Pariſiorm. MS. 8. *Ad Rupellam de deditione facienda Henrico III. e Polonia redeunti menſe Octobri* 1574. *MS.* 9. *Iudicium de libello Hottomanni, Franco-Gallia dicto, MS* 10. *Reſponſio ad maledicta Hottomanni, cognomento Matagonis. MS.* 11. *Elogium Petri Seguierii. MS.* 12. *Elogium Claudii Puteani.* MS.

20) Schriftmäßige Gedanken über die Worte Jacobi IV. 5. daſ. von der 158 bis 170 S. Er ſpricht: Der Ausſpruch läſſet ſich am allerleichteſten von der inuidia paſſiua erklären. Denn der Apoſtel hatte im 4. v. behauptet: Wiſſet ihr nicht u. ſ. f. Solches zu beſtärken, beruft er ſich auf Zeugniſſe der heil. Schrift, darin ein kräftiger Bewegungsgrund enthalten iſt, warum man von der Freundſchaft der Welt abſtehen ſolle? Meinet ihr, daß die Schrift umſonſt ſage: Der Geiſt, der in uns wohnet, habe ein Verlangen nach dem Neide der Welt? Die ganze heil. Schrift bezeuget zur Gnüge, daß

daß diejenigen, in welchen der Geiſt GOttes wohnet, lieber den Neid und Feindſchaft der Welt ertragen, als der Welt für ihre Freundſchaft ſchmeicheln wollen.

21) Beantwortung der im vierten Stük der hamb. verm. Bibliothek des zweiten Bandes, S. 601. Num. III. vorgelegten Aufgabe, von dem Urſprunge der Gewonheit, die Miſſethäter durch die Geiſtlichen zum Tode vorzubereiten. daſ. im dritten Bande, von der 115. bis 135. S.

22) Vorrede zu des Herrn D. Joh. Chriſtoph Pfeifers zwoten Samlung von auserleſenen heiligen Reden, welche von den berühmteſten und gelehrteſten Lehrern der reformirten Kirche in franzöſiſcher Sprache gehalten und überſezt worden. Erfurt. 1743. 4.

23) *Programma paſchale de titulo arrhabonis, ſpiritui ſ. proprio. 2 Cor. I. 22. Eph. I. 14. Gott.* 1743.

24) *Programma pentecoſtale de adparitionibus*

bus Spiritus ſ. Symbolicis, cum examine ſententiae Frid. Adolphi Lampii de adparitione Spir. ſ. viſibili in columna nubis & ignis, daſ. 1745. 4. 2½ B.

25) *Diſſertatio theologica ſecunda de* Θεολογμένοις *Macarii Magnetis, ex fragmentis operis deperditi* Απογρητικων *pro chriſtiana religione aduerſus gentiles conſcripti, erutis, & ad meliorem intelligentiam argumentorum aduerſae partis perpetuo parallelismo ſcriptorum Porphyrii illuſtratis. Reſp.* Rudolpho Auguſto Retberg. daſ. 1745. 4. 1 ſ B.

26) *Progr. de Georgii Ameruzae, Philoſophi, Dialogo de fide in Chriſtum, cum Rege Turcarum Mahomede II.* daſ. 1745. 4 2 B. (*)

Zulezt mus ich noch gedenken, daß unſer Cruſe an den Wolfiſchen Streitigkeiten keinen Antheil genommen hat. Es iſt eine falſche Beſchuldigung, daß er, als ehemaliger Dänischer Geſandtſchaftsprediger in Paris, durch Joachim

*) S. dieſe Nachr. im gegenwärt. II B. a. d. 397 S.

Joachim Langen in Halle aufgemacht sei, den Pater Tournemine wider den Herrn Baron von Wolf einzunehmen. Man sehe des Herrn J. C. Strodtmans Nachricht von demjenigen Briefe, den der Pater Bartholomäus des Bosses aus Cöln an den Pater Tournemine nach Paris geschikt. Sie stehet in dem zweiten Bande des hamburgischen Magazins, von der 43 bis zur 49 S.

Gothelf Ehrenfried Lechla,

Doctor der Gottesgelahrheit und Weltweisheit, Archidiaconus bei der Nicolaikirche in Leipzig.

Den Schauplaz der Welt betrat er zuerst am 2 des Christmonats 1694. Von 1708 bis 1713 besuchte er die Schule zu Grimma. Den 18 Mai des leztern Jahres

nam ihn der Rector der Universität Leipzig, Johan Gotlieb Hardt, unter die hiesigen Studenten auf. Nun wurden seine Anführer: Christian Weise; Georg Philip Olear; Gotlob Friedrich Jenichen; Johan Schmid; der heutige Superintendent zu Lübek, Johan Gotlob Carpzov; Henrich Benedict Stark; Gotfried Olear; Johan Cyprian; Adam Rechenberg; und der jetzige Senior der Universität, Christian Friedrich Börner. Den 3 Februar 1717 vertheidigte er, unter dem Magister, Johan Alexander Drechsler, dessen Abhandlung, *de studiorum apostatis*. In demselben Jahre ertheilte ihm Ernst Christoph Schröder, zu Wittenberg, die Magisterwürde, 1718 verlies er Leipzig, und lebte bis 1722, als ein Hauslehrer, in Meissen. In dem erstern Jahre nam ihn das Oberconsistorium zu Dresden, am 3 des Weinmonats, nach der gewöhnlichen Prüfung, unter die Canditaten des Predigamts auf. In dem leztern folgte er an seinem Geburtsorte, Grospetsch, dem

jezt-

jeztverstorbenen Vater, Magister Ehrenfried Lechla, im Pastorat. Den 13 April 1723 verheirathete er sich, in Meissen, mit Johannen Sophien Rebentrosten, die ihm, ausser einer todtgebohrnen Tochter, folgende 8 Kinder brachte: 1) Am 13 Mai 1724, den Christian Ehrenfried, der den 25 des Christmonats 1741. verstarb. 2) Am 29 August 1725, die Christiane Sophie die den 8 des Brachmonats 1745 den leipzigischen Arzneigelehrten, Herrn Johan Christoph Pohl, heirathete. 3) Am 18 Jenner 1727, die Johanne Friderike, die den 6 Merz 1728 verschied. 4) Am 21 des Weinmonats 1728, den Gothelf August, der die Gottesgelahrheit studieret hat. 5) Am 14 Mai 1732, die Johanne Sophie, die den 23 des Wintermonats 1746 den Geist aufgab. 6) Am 17 Jenner 1734, den Gotlob Friedrich. 7) Am 8 des Wintermonats 1735, den Carl Gotfried. 8) Am 27 April 1737, die Dorothee Sophie. 1733 verwechselte der Unsrige seine bisherige Pfarre mit der zu Pü-

chau. 1740 ward er Archidiaconus zu Eilenburg. 1741, Diaconus und Vesperprediger an der Nicolaikirche in Leipzig. 1743 folgte er alhier dem Doctor Christian Weisen, im Archidiaconat. Den 28 April 1744 ernante ihn die theologische Facultät zum Baccalaureus. Den 26 des Wintermonats zum Licentiaten. (*) Den 7 des Heumonats 1746, zum Doctor. Den 15 Junius 1750 gieng er, in seinem 56. Jahre, in die Ewigkeit. Der Anschlag, den die Universität, auf sein Absterben bei Langenheimen drucken lies, beträgt 2 Foliobogen, erzehlet seine Lebensumstände, und ist so betitelt: *Memoriam Viri maxime reuerendi excellentissimi atque amplissimi, Domini Gothelf Ehrenfridi Lechlae - - d. 15. Iun. A. 1750. immatura morte extincti, programmate funebri conseruat Academiae lipsiensis Rector.*

Aus seiner eigenen Feder sind geflossen:

1) **Entdekter und bestrafter Weibermord.**

*) Siehe diese Nachr. im gegenwärtigen andern Bande. auf der 60. S.

mord. Oder: *Species facti*, und ausführlicher actenmäßiger Bericht von einem durch Gift verübten Meuchelmord, welchen am 28 Mai 1734 zu Püchau ein Eheman an seinem eigenen Weibe bosshafter Weise begangen, weshalben er den 3 Dec. desselben Jahres mit dem Schwerdt daselbst gerichtet, und der Körper aufs Rad geleget worden, mit beigefügten Rechtssprüchen und medicinischen Gutachten, so wohl auch zweien Predigten, welche bei dieser Gelegenheit über Cohel. IX. 12. und Dom. 2 Advent über das gewöhnliche Evangelium gehalten, und nunmehr dem Druk überlassen worden. Leipzig, zu finden in Joh. Michael Teubners Buchladen 1735 4 7½ B.

2) Die erste akademische Streitschrift *de fidelibus noui Testamenti* Θεοδιδάκτοις, *ad Es. LIV.* 13 *& Ierem. XXXI.* 33. 34. das. 1744. 4.

3) Die andere, von eben der Materie. das. 1746. 4.

Sieg-

Siegmund von Kollonitsch,

Kardinal und Erzbischof, auch kaiserlicher und königlicher Geheimer Rath, zu Wien.

Den 20 Mai 1677 ward er zu Wien aus dem alten croatischen Geschlechte der Grafen von Kollonitsch gebohren. Die Jesuiten unterrichteten ihn. Darauf begab er sich nach Rom, in das deutsche Collegium des Apollinaris. Hatte er hieselbst den philosophischen und theologischen Bemühungen obgelegen; so weihete man ihn den 22 des Weinmonats 1699 zum Priester. 1700 gieng er nach Hause, und nam von einem Canonicate an der Cathedralkirche zu Gran Besiz. Hernach erlangte er den Titel eines Bischofs von Scutari. Den 23 des Brachmonats 1705 legte er, als königlicher ungarischer Rath, den Eid ab. 1709 ward er Bischof zu Waizen. Den 14 April 1716, Bischof zu Wien. Am

10 August führte man ihn zu der leztern Stelle ein. Im Christmonat 1720 erklärte ihn Kaiser Carl der Sechste zum wirklichen geheimen Rath. Den 1 des Brachmonats 1722 erhob Pabst Innocenz der Dreizehnte das Bisthum Wien in ein Erzbistum. Das Pallium kam den 20 Februar 1723 nach Wien, und ward den 24 dem neuen Erzbischofe umgehänget. Den 26 des Wintermonats 1727 creirte ihn Benedict der Dreizehnte zum Kardinalpriester. Den 4 April 1728 ward ihm das Biret in der kaiserlichen Hofcapelle aufgesetzet. In diesem Jahre nam er den jungen Baron von Zay, welcher eine Gräfin von Kollonitsch zur Mutter gehabt hatte, an Kindes stat an, und vermählte solchen mit des verstorbenen Bruders, Grafen Johan Heinrich von Kollonitsch Tochter, Ernestinen Marien Annen, so daß dieß Ehepaar künftig den Namen von Kollonitsch führen, und alle Güter dieses Hauses, daß sonst mit der Person unsers Kardinals ausgieng, erben solte. 1730 half er

zu Rom, im Conclav, Pabst Clemens den zwölften wehlen. Am 27 des Heumonats sezte ihm dieser neue Pabst den Kardinalshut auf. Er erhielte den Titel St. Marcellini und St. Petri. Dabei wurde er zum Mitgliede der Congregationen des Concilii, der Bischöfe und Regularen, der Fortpflanzung des Glaubens, nnd des Consistorii, ernennet. Uebernam der Kaiser 1732 eine Reise nach Prag; so war der Unsere einer von den Ministern, welche indessen die Oesterreichische Regierung versahen.

Er zeigte sich jederzeit als einen eifrigen Catholiken, und grossen Feind der Lutheraner. Auf seine Verordnung trat unter audern folgendes Buch, als ein Falstrik der Einfältigen im Lutherthum, hervor: *Franciſci* **Peikhards** *S. I.* **Dompredigers an der St. Stephanskirche zu Wien, Anweisung zum wahren Christenthum, durch verschiedene Grundsätze eingerichtet. Wien 1732. 8.**

1. A. (*) Zog man ihn 1734 zu der Kaiserlichen Commißion, welche die Klagen der Protestanten in Ungarn untersuchte; so konten sich die leztern durch ihn unmöglich Vortheile versprechen. Vielmehr überreichte er dem Kaiser 1736 eine weitläuftige Schrift, darinnen er um mehrere Einschrenkung der Religionsübung bei den Protestanten in Wien ansuchte. Man nam solchen Rathschlag an, und mehr denn 100 Familien wurden dadurch theils ruiniret, theils zum Abfal zu der römischen Kirche gezwungen.

1737 kaufte er die Herschaft Siebenbrun, in Ungarn. 1738 ward er Conprotector von Deutschland, und den Oesterreichischen Reichen und Ländern. 1743, wirklicher Protector von Ungarn und Oberösterreich. Den 20 Februar 1740 gieng er nach Rom, Benedict den Vierzehnten zu wehlen. Nach Kaiser

*) Siehe die fortgesezte Saml. von alten und neuen theol. Sachen, auf das J. 1750. a. d. 834. und den fgg. S.

ser Carl des Sechsten Tode fand er bei der Marien Theresien keine geringere Gnade. Den 13 Merz 1741 hob er ihren Erbprinzen, im Namen des Pabsts, aus der Taufe. Den 25 des Brachmonats desselben Jahrs wohnte er ihrer Krönnng zu Presburg bei. Auf seinen Vorschlag errichtete man, zur Verminderung der Betler, das große Armenhaus in der Vorstadt von Wien, am Neuwege. Den 22 des Weinmonats 1743 bewirthete er seine Königin und ihren Gemahl auf seinem Lustschlosse St. Veit ganz prächtig. Den 31 des Christmonats war er bei der feierlichen Verzichtleistung der königlichen Schwester, Marien Annen, als sie mit dem Prinzen Carl von Lothringen vermählet werden solte, zugegen. Im Christmonat 1745 ernante ihn die Königin, auch nunmehrige Kaiserin, zum Erzbischof von Gran, und Primas von Ungarn. Allein er wolte hiemit das wienerische Erzbischofthum nicht verwechseln. Den 22 des Weinmonats 1749 begieng er, in der

Ste-

Stephanskirche, sein priesterliches Jubiläum. Im Herbstmonat 1750 bekam er den Grafen Johan Joseph von Trautson zum Coadjutor. Den 12 April 1751, frühe zwischen 2 und 3 Uhr, ris ihm eine abzehrende Krankheit dahin. Vom 13. bis 15. ward der Leichnam auf einem Trauergerüste zur Schau ausgesetzet, und den 15. des Nachmittags unter einem ansehnlichen Gefolge in die Stephanskirche gebracht. (*)

Elias Frik,

Senior des Predigamts, Beisitzer des Ehegerichts, und erster Bibliothecar, zu Ulm.

Er trat den 2 des Wintermonats 1673 zu Ulm in die Welt. Der Vater, Magister Johan Frik, starb daselbst, als Pastor an der Dreyfaltigkeitskirche, und Professor der Vernunftlehre bei dem Gymnasio. Die

*) nach den neuen genealogischhistorischen Nachrichten, im 17 Theile, Leipzig 1752. 8. von der 419. bis zur 428. S.

Mutter war Elisabeth Dietrichs. Nebst einem Privatunterricht genos er der Unterweisung in der deutschen und lateinischen Schule der Vaterstadt. Aus der siebenden Classe nam er mit einer Rede *de nauigationis vitupperio*, und mit einem *problemate metrico paſſchali de plurimis Imper. Leopoldi victoriis aduerſus Turcas*, den 21 April 1690 Abschied. Nunmehr besuchte er die öffentlichen Vorlesungen in dem Gymnasio. 1692 vertheidigte er, als Respondent, Daniel Ringmachers erste Disputation über den *Cumberlandium*. 1693 gieng er auf die Universität Leipzig. Hier bezahlte Johan Benedict Carpzov für ihn bis 1699 den Tisch im Convictorio. Er hörete diesen Carpzov, den Ittig, Johan Olear, Gotfried Olear, Johan Schmid, Gotlob Friedrich Seligman, Hardt, und Magister Starken. Den 21 April 1694 wurde er Baccalaureus der Weltweisheit. 1700 zog er nach Jena. Daselbst erklärte er dem jungen Wucherer täglich 3 Stunden *Conr. Dieterici Inſti-*

tutio-

tutiones catecheticas. (*) 1702 kehrte er nach Ulm. Jezt trat er in das geiſtliche Seminarium, und hörete den **Elias Veiel**, und **Albrecht Veiel** (**) Unter dem erſtern vertheidigte er zwo *Diſſertationes de cura veterum circa haereſes.* 1704 ward er Pfarrer zu Böringen. Den 21 October dieſes Jahrs begab er ſich mit Crescentien Spenglern in den Eheſtand. Aus ſolchem erfolgten 5 Söhne und 4 Töchter. Die erſtern ſturben aber in früher Kindheit. 1708 erhielte er die Pfarre zu Bermaringen. 1712 wurde er Prediger am Münſter zu Ulm. Dabei 1729, Profeſſor der catechetiſchen Gottesgelahrheit am Gymnaſio. Nach ſeines Bruders, Johan Frickens, Abſterben folgte er demſelben als Senior des Predigamts, Beiſitzer des Ehegerichts, erſter Bibliothecar, und Scholarch. 1749 gab er aber das Scholarchat wieder von ſich. Den 7 Februar 1751 verſchied er. Herr Carl Ludwig Strohmeyer hielte ihm über Jer. XV. 19. die Leichpredigt. Seine Schriften ſind: 1) Diſ-

*) Siehe dieſe Nachrichten, im gegenw. 2. B. a. d. 19. S.

**) Beide, Vater und Sohn, kommen vor daſ. a. d. 126. S.

1) *Dissertationes II. de cura veterum circa haereses.* Ulm 1704. 4. Vermehrt, das. 1736. 8.

2) Veit Ludwigs von Seckendorf Historie des Luterthums, ins Deutsche übersezt u. s. f. Leipzig 1714. 4

3) Unterricht, das andere evangelische Jubelfest den 31 Oct. 1717 erbaulich zu begehen. Ulm 1717. 8

4) Eigentliche Beschreibung vom Anfang, Fortgang, Vollendung, und Beschaffenheit des herlichen Münstergebäudes zu Ulm das. 1718. Vermehrt 1731. 4

5) Helleuchtende Warheit der Lehre vom heiligen Abendmal. das. 1725. 8.

6) *Schilteri Thesaurus antiquitatum teutonicarum. Tomus III.* das. 1728. fol.

7) Christliche Anweisung zur schuldigen Bus- und Dankpflicht an jährlicher Begehung des Ulmischen Bus- und Dankfestes. das. 1728. 12

8) Christevangel. Jubelandacht beym zweihundertjährigen Wiedergedächtnis

der

der augsburg. Confession, für die ulmische Kirchen. Nebst beigefügtem accuraten Abdruk der ungeänderten augsb. Confession u. s. w. das. 1730. 8.

9) *De satisfactione Christi disputatio circularis* das. 1732. 4

10) Ulmische Kirchenordnung. das. 1747. 4. (*)

Peter Hyacint Moriz,

ein Benedictiner.

Es kam derselbe 1693 in einem Flecken von Niederbretagne zur Welt. Er studierte in dem Jesuitercollegio zu Rennes, trat 1712 in der Abtei S. Milaine das Novitiat an, und legte 1713 das Bekentnis ab. 1715 schikte man ihn in die Abtei St. Vincent zu Mans.

*) nach den Beiträgen zu den *Act. hist. eccl.* im 2. B. a. d. 549. und den fgg. S.

Nach der zurückkunft ward er Archivar der Abtei S. Milaine. Wie der Kardinal von Rohan zweene Mönche, zur Ausarbeitung einer genealogischen Geschichte des Hauses Rohan, verlangte; bestimte man den Duval und unsern Moriz dazu. Man brachte sie in das Kloster der Blanmanteaux zu Paris. Hatten sie 2 Jahre an den Werke gemeinschaftlich gearbeitet; so überlies Duval dem Moriz die Arbeit allein. Den leztern wehlten seine Obern auch nachmals, eine Generalgeschichte der Provinz Bretagne auszuarbeiten. Das that er. Und so lieferte er erstlich drei Folianten, mit der Aufschrift: *Memoires pour servir de preuves à l'histoire ecclesiastique & civile de* Bretagne. Darauf trat der erste Foliante von der Geschichte selbst hervor: *Histoire ecclesiastique & civile de* Bretagne. *à Paris* auf 1151 S. ohne die Vorrede. An der fernern Arbeit wurde er durch den Tod gehindert, da er zu Paris am $^{1}_{4}$ des Weinmonats 1750 vom Schlage dahingerissen wurde. (*) Kurze

*) nach den algemeinen gelehrten Nachrichten aus dem

Kurze Anzeige anderer Verstorbenen.

Der staatskluge **Lord Bolingbroke** starb 1751 zu London den 7 des Christmonats alten Calenders. Er gehörete zu den grösten Geistern, die Engelland jemals gehabt hat. Seine gelehrte Schriften, und seine Annehmlichkeit im Umgange, stehen besonders im Ruhm. Kurz nach dem Regierungsantrit der Königin Anna wurde er Kriegssecretär.

dem Reiche der Wissenschaften, im 17. St. von 1752.

1708 erlies man ihn solches Postens. 1710 machte man ihn zum Staatssecretär, und Mitglied des geheimen Raths. 1712 erklärte ihn die Königin zum Baron von St. Jean und Viscount von Bolingbroke. Das Friedensgeschäfte zu Uetrecht verursachte aber, in dem Grosbrittannischen Ministerio, seine und des Grafen von Oxford, Absetzung. Der Unsrige verlohr den Titel, welchen ihm die Königin beigeleget hatte. Und so hies er wie vorhin, lediglich **Henri St. Jean.** Er lebte einige Jahre ausserhalb Engelland. Darauf erlangte er die Erlaubnis, wieder zu kommen. Und so gab man ihm den Titel **Lord Bolingbroke** von neuen. Inzwischen brachte er nunmehr seine Tage zu, ohne ein öffentliches Amt wieder zu führen.

2) **Christian Bernard Albinus,** Professor der Zergliederungskunst und Wundarzuei zu Uetrecht, der 1747 in dem Conseil der Stadt Siz nam, und 1750 zum Deputirten

tirten der Stadt in der Versamlung der Generalstaten bestimmet wurde, starb den 5. April 1752, in seinem 52 Jahre, nach einer ausgestandenen langen Krankheit.

3) **Jean Charles de Folard,** Ritter des königlichen französischen und Militairordens von St. Louis, vormaliger Commendant von Bourbourg, Mitglied der Societät der Wissenschaften zu Londen, verschied zu Avignon den 23 Merz 1752, da er etwa 83 Jahre alt war. 1727 gab er seine *Commentaires sur Polybe* in 6 Theilen, in 4, heraus.

4) **Claude Joseph Geoffroy,** Mitglied der königlichen Akademien der Wissenschaften in Paris und Londen, einer der grösten Chymisten in Europa, verstarb zu Paris den 9 Merz 1752 in seinem 66 Jahre.

5) **Henrich Bokemeier,** Cantor Emeritus in Wolfenbüttel, gieng den 7 des Wintermonats 1751 mit Tode ab. Herr

Johan Christoph Dommerich beschreibet ihn in der Schrift: *Memoriam - - Henrici Bokemeieri - - posteritati tradit, de Rudiariis praefatus* (*) *Wolfenbutteli, litteris Bartschianis.* 1752. 4. 2 B. Im Merz 1679 ward er zu Immensen, einem Dorfe in dem Lüneburgischen Amte Burgtorf gebohren. Der Vater hies Andreas Bokemeier. Aus der Schule zu Burgtorf kam er 1693 in die andere Klasse der Braunschweigischen Martinsschule, wo ihn der Cantor Franz Günther, und der Subconrector Johann Heinrich von Peine, unterwiesen. Nach 3 Jah-

*) Auf der 8. S. heist es: *Rude donati qui erant, Rudiarii dicebantur. Missio erat victorum a pugna liberatio; rudis vero ad victores pertinebat. Illa ab imminenti periculo, & in vnum vel aliquot tantum dies liberabantur; haec vero aetatem. Gladiatorum haec a pugna liberatio occasionem scriptoribus praebuit quemque in arte sua consummatum, officioque suo cum laude defunctum, rude donatum adpellandi.* Der Herr Professor Reinhard in Erlangen hat vorhin in Jena eine schöne Schrift *de rude eiusque donatione* ausgegeben.

3 Jahren verſezte man ihn in die erſte Claſſe, da er den Unterricht des Rectors Johan Albrecht Gebhardi, und Conrectors Daniel Pohlman, genos. Wie er auch die Catharinenſchule, unter dem Rector Jaſtram und Conrector Stein, beſuchet hatte; zog er nach Helmſtedt auf die Univerſität. Hier hörete er den Koch, in der Vernunftlehre; den Niemeier in der Metaphyſik, den Böhmer, im Recht der Natur; den Wiedeburg und Fabricius, in der Gottesgelahrheit. 1704 ward er Cantor der Martinsſchule zu Braunſchweig. In demſelben Jahre verheirathete er ſich mit Annen Sophien Abigail Trauſolden. 1712 kam er, als Cantor, nach Huſum, im Herzogthum Schleswig. 1717 legte er dies Amt nieder, und kehrte nach Braunſchweig. Man adjungirte ihn dem Cantor Bendeler in Wolfenbüttel. Demſelben folgte er 1720, nach deſſen Abſterben, im Amte völlig. 1751 erklärte man ihn zum Emeritus. Sechs Monate darauf ſtarb er. Man hat von ihm: 1) Geſpräch

spräch zwischen Orthodoxo und Alethophilo von Ketzern und Ketzerischen Schriften. Wolfenbüttel 1712. 4. 2 B. 2) Das völlig entwafnete Tojuto, wider Herrn Leonh. Christoph Sturm. Hamburg 1716. 8. 6 B. 3) viele deutsche Gedichte.

6) Der Archivsecretarius **Walther** zu Zelle, von dem man ein diplomatisches Lexicon hat, starb den 21 Merz 1752.

7) **Hyacinth Segura**, ein Spanier, der das Buch *Norte critico* geschrieben hat, verschied im Merz 1751 zu Valentia. Des *Gregorii Maianst de vita & morte Hyacinthi Segurae Epistola* findet sich, nebst einer beigefügten Anmerkunge, in den neuen Beiträgen von alten und neuen theologischen Sachen auf das Jahr 1751, von der 252 bis zur 254 S. Wohin solcher Brief aus dem amsterdammer Nachdruk des *Journal des Savans* vom Monat Junius 1751, gesetzet ist.

8) Da-

8) **Daniel Hofman**, Senior der mediciniſchen Facultät in Tübingen, gab in der Nacht zwiſchen den 11 und 12. April 1752 den Geiſt auf. Herr Chriſtian Ludwig Mögling bekam ſeine Stelle wieder.

9) Der Doctor **Friedrich Haſſelquiſt** Mitglied der königlichen ſchwediſchen Akademie der Wiſſenſchaften in Stokholm, der ſeit 3 Jahren ſich im Oriente aufgehalten, ſtarb zu Schmirna den 20 Februar 1752.

10) **Cornelius von Velzen**, Doctor und ordentlicher Profeſſor der Gottesgelahrheit zu Gröningen, entſchlief gleichfals 1752. Bei ſeiner Beerdigung ſahe man ein anſehnliches Leichengefolge von 300 Paaren, worunter ſich der ganze Magiſtrat befand. Zu ſeinen Schriften gehören: *Medullae Marchianae Synopſis analytica. Groning.* 1735. 8. 2) *Praefatio ad O. Bowles Tr. de Paſtore euangelico.* daſ. 1739. 4. Seine Profeſſur erlangte der bisherige Prediger in Grönjngen, Herr Paul Chevallier, wieder. 11) Ga-

11) **Gabriel Cramer**, (*) Professor der Weltweisheit zu Genf, gab 1751 auf einer Reise nach Frankreich den Geist auf. In dem 23 Stücke des *Musei helvetici* stehet von ihm eine Beantwortung der Frage: Ob der Same des Rockens in Unkraut verwandelt werde? Die Antwort ist Nein.

12) **Christoph Conrad Göriz**, Doctor der Gottesgelahrheit und Erzpriester zu Welau, in Preussen, entschlief 1752. Seit 1705 stand er als Erzpriester zu Welau. Vorher war er ausserordentlicher Professor der Gottesgelahrheit in Königsberg. Von dem Fecht zu Rostok erhielte er den theologischen Doctorhut. So heirathete er auch dessen Tochter. Man hat von ihm *Papatum irrationalem*, und andere Schriften.

13) **Jeremias Bursen**, Burgermeister zu Arolsen, starb 1752. Er hatte keine Univer-

*) S. diese Nachr. im gegenw. 2. B. a. d. 569. S.

Universität besuchet, aber doch in der Naturlehre viele Geschiklichkeit. Seine **Erklärung der electrischen und magnetischen Kräfte** verlies 1752 8. auf 13 B. die Presse, und wird in den hamb. freien Urtheilen (*) mit Ruhm recensiret.

14) **Jacob Philip d'Orville**, Doctor der Rechte, u. ordentlicher Professor der Geschichte, Beredsamkeit, uud Sprachen, bei dem Athenäo zu Amsterdam, verlies auf einem Landgute bei Harlem, in der Nacht auf den 14 des Herbstmonats 1751, in seinem 55sten Jahre, die Welt. Die von einigen Engelländern angefangene *Observationes miscellaneae* wurden von ihm und dem ältern Burman bis auf den 10ten Band fortgesetzet. Nach des leztern Absterben, schrieb er allein *Observationes miscellaneas nouas*. In dem Griechischen Grundtexte, und mit Anmerkungen, gab er **Charitons Liebesgeschichte des Chäreas und der Callirrhoe** ans Licht, die zu Leipzig,

*) von 1752 im 59 Stük.

zig, bei Friedrich Lanckischens Erben, 1752. 8. auf 13 B. ins deutsche übersezt erschien. Des P. *Burmanni Iunioris Oratio funebris in obitum Viri Celeberrimi, Iacobi Philippi d'Orville, dicta publice in maiore templi noui acroaterio d. 22. Octobris* 1751, ward in 4 abgedrukt.

15) Der kaiserliche rußische General, **Baron von Lubras**, der den neuen Kanal und die schönen Werke, die man seit weniger Zeit zu Kronstadt machte, eingerichtet hat, verstarb im Herbstmonat 1752 zu Petersburg.

16 Der Parlamentspräsident zu Rheims, Herr **von Pouilly**, verschied den 4 Merz 1750. Er war der Verfasser der *Theorie des Sentiments agreables, ou aprés avoir indiqué les regles, que la nature suit dans la distribution du plaisir, on etablit les principes de la Theologie naturelle, & ceux de la Philosophie morale a Paris* 1748. 12. 192 S. Die deutsche Uebersetzung

ſetzung iſt betitelt: Lehre von den angenehmen Empfindungen. Aus dem franzöſiſchen überſezt, und mit Anmerkungen verſehen, von einem Mitgliede der deutſchen Geſelſchaft in Helmſtedt. Berlin, verlegts Ambroſius Haude und J. C. Spener, 1751. 8. 16 B.

17) Madame **Boyer**, ein Irländiſches Frauenzimmer, aus dem Hauſe der Grafen von Granard, ſtarb zu Iſſy den 1 des Chriſtmonats 1751. Man hat verſchiedene Werke von ihrer Feder. Als: *Lettre d'une Angloiſe á une Pariſienne. Lettre ſur les préjugés des Nations. Declaration de guerre de la Reine Pudeur, Souveraine des Isles Seraphines contre la Reine de l'Isle Formoſe.* Ihr Witz und guter Geſchmak wird gerühmet. (*)

18) **Thomas Schaw**, Profeſſor zu Oxfort, der bekante Reiſebeſchreiber, gieng den 22 Auguſt 1751 aus der Welt.

*) Nach dem hamb. Correſpond. von 1752. im 1 St.

19) **Johan Wilson**, ein guter Kräuterkenner, nnd Verfasser der *Synopsis of British plants*, starb auch 1751 zu Kendal, in Westmoorland.

20) **Johan Christoph Ortlob**, Magister der Weltweisheit, Rector der Nicolaischule, Collegiat des kleinen Fürstencollegii, Senior der Polnischen Nation, und Rathsunterbibliothecar, zu Leipzig, verschied den 26 des Wintermonats 1751 in seinem 76. Jahre. Wir besitzen unterschiedene akademische Streitschriften von ihm.

21) **Friedrich Peter Lange**, Superintendent, und Pastor an der Johannis Kirche, in Lüneburg, gieng den 21 des Brachmonats 1752 mit Tode ab.

22) **Johan Melchior Herbst**, Pastor primarius zu Springe, in hannöverischen, verstarb den 8 August 1752.

23) **Johan Wilhelm Schulze**,

Predi

Prediger an der Nicolaikirche in Lüneburg, entschlief den 12 Aug. 1752

24) **Johan Christian Krieger,** Magister der Weltweisheit, Senior der gubenischen Diöces in Sachsen, und Pastor zu Baudach und Gablenz, ward am 30 Merz 1751 durch den Schlagflus dahingerissen. Er ist den 13 Februar 1677 zu Merzwiese gebohren. Der Vater, Bartholomäus Krieger, stand alhier als Pastor, und Senior des crossenschen Craises, und starb den 18 Nov. 1712. Die Mutter war Anne Marie Tielkauin von Hochkirch. War er in der Stadtschule zu Guben von dem Rector Puschen und Conrector Elias Hähnchen unterrichtet; so bekam er von 1694 an, in dem elisabethanischen Gymnasio zu Breslau, Martin Hanken, Gotlob Kranzen, und den Elias Major, zu Lehrern. 1696 gieng er nach Frankfurt an der Oder auf die Universität. Von da begab er sich nach Wittenberg, wo er den Neuman und Gotlieb Wernsdorf hörete. 1698 zog er nach Leipzig,

da ihn Schmid, Carpzov, und Rechenberg, anführten. Unter dem Letzten ward er Baccalaureus der Weltweisheit. 1699 kam er, als Pastor Substitutus, nach Jähnsdorf. Daher man ihn am 21 des Weinmonats zu Küstrin examinirte, und zum Prediger ordinirte. War er zu Jähnsdorf dem Pastor Gotfried Nicolai substituiret; so heiratheke er 1700 dessen Tochter, Anne Barbar. Das Kind, welches aus dieser Ehe erfolgte, verstarb frühzeitig. 1703 erhielte er die Pfarre zu Tzschecheln. Den 24 August 1706 rief man ihn nach Baudach und Gablenz. 1728 wurde er Witwer. 1729 verehelichte er sich mit der Fräulein Christianen Julianen von der Heyde, aus dem Hause Grabo. Von den 9 Kindern dieser Ehe haben ihn 3 überlebet. Nemlich ein Sohn, Carl Otto Rudolph Krieger; und zwo Töchter. 1749 feirete er, am 2. Sont. nach Trin. sein Amtsjubiläum. (*)

29) Aaron

*) Nach den Beiträgen zu den *Act. hist. eccl.* im B. von der 606. bis zur 612. S.

25) **Aaron**, der erste Nationalprediger der Malabaren bei der Königlichen Dänischen Mission in Ostindien, starb den 25 des Brachmonats 1745. Er ward in dem Heidenthum, ohngefehr 1698, zu Cudulur gebohren. Als ihn sein Vater, Sorcanada-pullei, der als ein Heide 1732 aus der Welt gieng, Lesen und Schreiben hatte lernen lassen; hielte er sich zu den Schulmeistern in der von den Engelländern 1717 zu Cudulur angelegten tamulischen Armenschule, und fassete hieselbst den ersten biblischen Unterricht. Darauf kam er nach Trankenbar zu dem Probst Ziegenbalg, der ihn völlig unterwies, und den 5 August 1718 taufte. Jezt erhielte er den Namen Aaron. Man wehlete ihn zum Schulmeister in der tamulischen Schule. 1719 ward er Untercatechet bei der Stadtgemeine. Daneben gab man ihm die Aufsicht über die porreiarische Schule. Nachher gebrauchten ihn die Mißionarien als einen ordentlichen Catecheten. Den 28 des Christmonats 1733 ordinirten sie ihn zum ersten Nationalprediger, sonderlich im majabu-

ranischen Kreise. Und so lehrete er, unter Christen und Heiden, mit aller Amtstreue. Da er sich dreimal verheirathete; so ward er ein Vater von 9 Kindern. (*)

26) **Gottfried Wilhelm Obuch,** königlicher dänischer Missionar zu Trankenbar, in Ostindien, entschlief den 3 des Herbstmonats 1745. Am 20 Mai 1707 ist er zu Morungen, im Preußischen, gebohren. Seine Eltern gedachten einen Organisten aus ihm zu haben, und liessen ihn auf einem Dorfe im Orgelspielen unterweisen. Als aber der Vater, Matthias Obuch, Rathsher und Orgelbauer zu Morungen, verstorben war; brachte ihn die Mutter, Anne Dorothee Lasers, auf das Gymnasium nach Elbingen, alwo ihn der Rector Christian Jacob Koitsch, und der Magister Hempel anführten. 1729 zog er nach Halle auf die Universität, und hörete den Breit-

*) Nach den Beiträgen zu den *Act. hist. eccl.* im 2. B. von der 627 bis zur 650 S.

Breithaupt, Anton, Franken, Zimmerman, und Baumgarten. Hatte er im Waisenhause informirer; so ward er, durch Frankens Vorschlag, 1734 Informator bei den Kindern des Freihern von Palm in Wien, und 1736 königl. Dän. Mißionsprediger in Trankenbar. Hieselbst traf er den 19 Aug. 1737 ein. In seiner Ehe, die er den 14 Merz 1740 mit Annen Cramers anfieng, bekam er zweene Söhne. (*)

27) **Caspar Clemens Schaar,** Pastor zu Diemarden, in dem hannöverischen Amte Friedland, starb den 22 Aug. 1752.

28) **Caspar Nicolaus Overbek,** Superintendent zu Pattensen, in dem Lüneburgischen Amte Winsen an der Luhe, verschied den 17 des Herbstmonats 1752

29] **Johan Michael Sauerbrei,**

*) Nach den Beyträgen zu den *Act. hist. eccl.* im 2. B. von der 651. bis zur 657. S.

Diaconus zu Cranichfeld, und Pastor in Steten, gieng an dem erstern Orte den 11 des Weinmonats 1749, in seinem 53 Jahre mit Tode ab. Sein Leben beschreibet der Pastor in Hohenfelden, Rudolph August Benedict Thauer, auf $2\frac{1}{2}$ B. in 8.

30) Der durch Schriften bekante Arzt, **Johan Cheshire**, starb zu Leicester den 27 Mai 1751.

Register

Register
über den
ersten und andern
Band
dieser Nachrichten

Die erste und römische Zahl bezeichnet den Band; die andere, die Seite.

A.

Aaron, Prediger in Ostindien II. 787
Achitophel vitam suspendio non amisit I. 337
Acta eruditor. I. 256. II. 146. 389,
Acunha. Louis d'Acunha. I. 766
Nunnius Kard. d'Acunha II. 555

Aepin. II 136
Akademie der Wiss. zu Berlin II. 432
Stokholm II. 443
Albrecht. I. 230
Albinus. II. 774
Algemeine Welthistorie. II. 123
Alphen. I. 149
Arcular. I. 423
Arnoldi. I. 460
Augsburg, Andr. Christoph II. 300
Auszüge aus den unschuld. Nachr. I. 597

B.

Bacmeister. II. 180
Balser. II. 66
Banks. II. 371
Baring, Dan. Eberh. Sein Beitrag zur Hannöv. Kirch- und Schulhist. I. 186. 227
Joh. Henning. I. 211
Nicol. I. 199
Barnstorf. II. 292
Barnstorp. II. 290

Register.

Barteldes. I. 213
Basel. II. 571
Baßische Prediger. I. 757
Bauch II. 525 (*)
Becker. I. 663
Behrens. I. 574
Beisman. II. 365
Bel. II. 126
Bel. II. 114. 394
Benson. II. 399
Benzel I. 153
Berger II. 565
Bernoulli. I. 172
Beschi. II. 190
Beseke. I. 236
Biblioth. Bremenſ. I. 51
Bielefeld. I. 427
Bieski. I. 181
Bilderbek. II. 246
Bilfinger. II. 265
Billerbek. II, 293

Black-

*) Wenn daselbst Brauchs stehet; so ist es ein Drukfehler.

Blackwel. I. 15
Böhlau. I. 768
Böhmer. Carl Aug. v. I. 184. 694
Just Henning. I. 690
Bohn. II. 367
Bois. I. 364
Bokemeier. II. 575
Bolingbroke. II. 773
Boyer. II. 783
Breidenbach II. 572
Breithaupt. II. 370. 505
Breyer. Heinrich August. I. 180
Ludwig Friedrich. I. 180
Philip Jacob. I. 106
Brugkamp. I. 188
Buddei Disp. de omnibus conced. script.
f. lect. I. 74
Ecclesia apostolica. I. 40
Progr. de verbo Dei. I. 40
Büneman. I. 364
Büscher. I. 566
Bugenhagen. II. 146

Burkfisch. II. 296
Burchard. I. 188 1197
Burette. I. 373
Burgmilchling. I. 500
Burlamaqui I. 371
Bursen. II. 780
Busch. II. 297
Buscher. Heizo. II. 289
Staats I. 191

C.

Carstens. Henrich Johan. I. 224
Catesby. I. 753
Chais. I. 767
Chandler. II. 192
Chatelet. I. 569
Chelaux. II. 568
Cheshire. II. 790
Chiappini II. 572
Christiani. I. 418
Christi mortis ac resurrectionis scopus. II. 212
In Christo crucifixo Pauli scientia maxime sita. II. 214

Warum Christus den Kreuztod ausgestanden? II. 466
Christi Zukunft zum jüngsten Ger. II. 469
Chub. I. 515
Claproth. Johan Caspar II. 383
Johan Christian I. 655
Clare. II. 11
Clarke. II. 371
Clodius. I. 420
Cocchi. I. 353
Cocconato. II. 188
Cochin. II. 571
Cohausen. II 188
Conradi. Franz Carl I. 246. II. 515
Johan Georg. I. 179
Colbatch. I. 362
Coutinho. I. 766
Cramer. II. 569. und 780
Crel. Johan Friedrich I. 565. II. 510
Samuel I. 35
Cremer. II. 192
Crousaz. II. 96

Cruſe. Chriſtoph Bernhard I. 667
Magnus. II. 734
Culeman. I. 663
Curländiſche Süperintendenten. I. 80
Cyprian. Ernſt Salomo. I. 573

D.

Dal. II. 190
Dandini. I. 369
Dankwerts. I. 766
Dannenbergiſche Archidiaconi II. 185
Paſtores primarii I. 663
Danz. II. 202
Daſſel. II. 574
Dedenſeniſche Prediger. I. 570
Degen. I. 181
Deichman. I. 204
Denner. II. 567
Detharding. I. 178
Dickius. I. 175
Diedo. II. 570
Dieterich. I. 621
Dillen. I. 366

Disputandi exercit. frequentius in Acad. instituend. I. 474
Dörrie. Johan Albrecht II. 500
Johan Jonas. I. 236. II. 450
Donner. I. 519
Doppelmaier. II. 192. 349
Drakenborch. I. 368. 507
Dreißigmark. II. 364
Driessen- II. 177
Drümels Meinung, Christus sei an einem Mitwochen gestorben. I. 571
Durlach. Marggraf Friedrich Magn. v. II. 529

E.

Edler. I. 1
Eggers. II. 365
Einem. II. 281
Ekhard. II. 48
Eller. II. 378
Elsner. II. 430
Elvius. II. 370
Erythropel. David. I. 202
David Rupert. I. 219

Ery-

Erythropel. Georg I. 197
Rupert. II. 289
Evensson. II. 375
Eugen, Prinz von Savoyen. II. 33. 43

F.

Faletti. I. 180
Fels. II. 372
Fenner. II. 26
Ferracci. I. 361
Feurborn. I. 402
Ficorini. I. 179
Fine. I. 664
Fink. I. 395
Fisch. I. 365
Fleischer. II. 131
Fleury. I. 758
Flüggens Leichenpredigt auf Raben. I. 226
Folard. II. 775
Fourmont. I. 23
Fricke. Franz Georg. I. 665
Friese. I. 236
Frik. Elias II. 767

Fürstenau II. 360

G.

Gahagans. II. 381
Gebet. I. 735. II. 399
Genius. I. 323
Geoffroy. II. 775
Gerhard. I. 429
Gericke. II. 284
Gerke. II. 388. 395. fg.
Gernand. I. 625
Gesangbuch. Colditzer. I. 585
Dresdner. I. 585
Lindauisches II. 534
Hannöverisches. I. 585. 712
Gesenius. I. 245
Giacchi. II. 180
Gibson. I. 373
Giesen. I. 400
Gießische Professores der geistlichen Philologie I. 613
der Gottesgelahrheit. I. 377. II. 152
Giorgi I. 173

Girard. I. 368
Gläsener II. 447
Göriz. II. 780
Göttingische deutsche Gesellschaft. I. 655
Professores der Philos. I. 747
Rechte. I. 655
Gordon. II. 191
Gotseligkeit. I. 529. II. 366. 534
Gotwicense Chronicon. II. 571
Gräven. I. 78
Gram. I. 145
Greifenhan. I. 766
Grel. I. 188
Grischow. I. 767
Gruber. I. 346
Gülecher. II. 189
Gutslef. II. 572

H.

Haberkorn. I. 409
Hadeler. II. 383
Halbauer. II. 3
Halde. II. 384

Hamberger. II. 161
Hanneken. Meno. I. 407. II. 223
Philip Ludwig. I. 416
Hannöverische Prediger an der Egidienkirche I. 185
an der Kreuzkirche II. 288
Harstische Inspection. II. 327. (*)
Hartman. II. 69
Hasse. II. 190
Hasselquist II. 779
Hecht. I. 87
Heineman. I. 206
Helferich. II. 355
Helwich. Christoph I. 391
Martin: I. 618
Hemme. I. 214
Henninges. Christoph August. I. 246. II. 514
Johan. I. 241. II. 512
Rud. Anton. I. 246. II. 512
Sebastian. I. 18
Hen

*) Man verbessere daselbst unten den Drukfehler W enke, durch Weende.

Henz. I. 569
Herbſt. II. 784
Hering. II. 159
Hert. I. 574
Hertenſtein. I. 372. II. 125
Heßiſches Hebopfer. I. 480
Hilſcher. I. 575
Höne. I. 54
Hönert. II. 384
Hofman. II. 779
Hoiker. I. 188
Homberg zu Bach. II. 184. 433
Homme machine I. 357
Hornboſtel. I. 668
Horter. II. 384
Hugo. I. 568
Hus. II. 38

J.

Jans. I. 189
Janzen. I. 236
Idololatria. I. 118

Jenaische Festprogrammata, wer sie schreibe? II. 221
Historie. II. 527. 528
Lateinische Gesellschaft. II. 5. 31. 41
Professores der Gottesgel. II. 195
Immortalitas animar. infant. I. 137
Innocentia Dei circa lapf. primor. par. I. 125
Jöstelsberg. I. 160
Jones. I. 568
Iubilaeum Hebraeorum. I. 314
Jüngste Gericht. II. 469

K.

Kästner. I. 365
Kahler. I. 113
Kaiser Carl der Sechste. I. 727. II. 533
Siebende I. 728. 729. II. 534. 536
Franz der Erste. I. 729. II. 535. 536
King. I. 182
Kirchmeier. II. 134
Klauswiz. II. 121
Knibbe. I. 372
Knutzen. II. 306

Koch

Koch II. 383
Kochius. I. 569
Köppens Leichenpredigt auf Rolofen I. 259
Köthen. I. 568
Kohlreif. II. 254
Kolenfeldiſche Prediger. II. 189
Kollovitſch. II. 762
Kop. I. 183
Kortholt. II. 385
Kranewitter. I. 567
Kraus. II. 526
Kreuztod Chriſti. II. 466
Krieger. II. 785
Kromaier. II. 4. 15. 37
Krüger. II. 693
Krüſike. I. 367
Küſter. II. 107
Kulczinski. I. 12
Knmme. II. 288

L.

Laers. I. 765
Lage. I. 196

Lampe. II. 569
Lange. Bernhard I. 187
Carl Nicolaus. I. 576
Friedrich Peter. II. 784
Joachim. I. 597. 604. 608
Johan Herman. II 294
Ludolph. I. 189
Langley. II. 371
Langschmid. II. 294
Lauenstein. I. 236
seine hildesheimische Kirchen- und Reformationshist. I. 233
Lawson I. 173
Lechla. II. 757
Leibnitii Epistolae. II. 398
Recueil de diverf. pieces. II. 392. 399
Leich. II 144
Leyser. II. 610
Liebknecht. II. 152. 275
Lilienthal. II. 169. 328
Lindauische Historie. II. 537
Lindauisches Gesangbuch. II. 534

Lindemair. I. 686
Lipstorp. II. 382
Lob GOttes. I. 61
Lodeman. II. 185
Löber. I. 70
Löscher. I. 579
Lövensen. I. 211
Lotsch. I. 175
Louis. II. 104
Lowndes. I. 372
Lubras. II. 782
Lüdeke. II. 553
Lusignani. I. 362
Lutheri ad Hontesum Epist. II. 526
Hechts erläuterter Catechism. Luth. I. 93
Luz. II. 366. 534

M.

Mac-Laurin. I. 650
Mai. Joh. Henr. der Aeltere. I. 424
Jüngere. I. 626
Maitland. I. 183
Maittaire. I. 179

Manteufel. I. 560
Matthäi II. 189
Matthiä. I. 205
Matthias. I. 620
Manchard. II. 515
Meier. David. I. 185. II. 290
Johan Philip. II. 295
Meiling. I. 364
Mennonit, Denner. II. 567
Mensching. I. 213
Menz. I. 569
Menzer. I. 381. 412
Mettrie. I. 357
Meursius. Epistolae ad eum. II. 552
Michael, Messias. I. 477. 478
Miller. Joseph. I. 362
Minor. I. 637
Misler. Johann Gotfried. I. 184
Johan Nicolaus. I. 414
Morice. Bezaleel. I. 576
Moriz. Peter Hyacinth. II. 771
Mortimer. II. 569

Mosis

Moſis corpus, ad Ep. Iud. v. 9. l. 478
Movius. l. 365
Müller. Georg. l. 190
Münch. l. 206
Murave. l. 563
Muſäus. ll. 24
Muſchenbrok. Joh. v. l. 363
Mylius. l. 185

M.

Nad. l. 364
Neubauer. l. 377. 613
Neuville. l. 758
Nieman. l. 757
Niemeier. Andreas. ll. 289
Georg. l. 189
Nizſche. ll. 111
Novatians Werke. l. 39. 53

O.

Obuch. ll. 788
Oeder. ll. 566
Ogle. l, 768
Oldekop. l. 205

Olears diss. de comm. per sacr. coen. cum haeret. I. 50
Olsen. I. 203
Opiz. I. 175
Orlob. II. 784
Orville. II. 781
Osterwald. I. 980
Otter. I. 371
Otto. I. 767
Overbek. II. 789
Overmeier. I. 189

P.

Parma. I. 368
Passeran. II. 181
Pattenseniſche Prediger. I. 753
Pauli. II. 167
Paulus war nicht gesandt zu taufen. II. 463. 468
Penther. I. 747
Petersen. I. 210
Petri. II. 573
Phasian. I. 426
Philips. I. 576

Pilkington. II. 382
Piſoni. I. 567
Platner. I. 174
Polidoro. II. 188
Pommer. II. 146
Potter. I. 178. II. 391
Pouilly. II. 782
Prediger ſind Diener Chriſti und Haushalter über GOttes Geheimn. I. 523. II. 404
Pulsky. II. 366

R.

Rabe. I. 217
Rambach. Joh. Jac. I. 433. 471. 477. 480 fg. 513. fgg. 623. fg. 630. fgg. II. 152
Raten. II. 571
Rau. II. 215
Raupach. II. 234
Rechenberg. II. 537
Reimari Memoria Surlandi. I. 344
Reimman. I. 236
Reinhard. I. 596

Richardi. l. 188
Richei. ll. 400
Richter. l. 567
Riesch. ll. 522
Rintelische Professores der Dichtk. l. 136
Ritmeier. Johan. l. 242. ll. 513
Riviere. l. 68
Rolof. l. 256
Ronneburgische Historie. l. 75
Roques. l. 354. 529
Ros. l. 576
Rougemont. ll. 573
Rudolphi. l. 753
Rudrauf. l. 417
Rüdiger. l. 430
Rüs. l. 574

S.

Sacrificia festiua ad cornua altar. l. 326
Sage. l. 367
Salvini. ll. 438
Sandini. ll. 37[illegible]
Sanftleben. l. 18[illegible]

Register.

Sans. I. 362
Sauerbrei. II. 789
Schaar II. 789
Schaarschmidt. I. 365
Schade Josephs. II. 469
Schäfer. II. 563
Schaumburg. I. 363
Scheele. II. 367
Scheibler. I. 613
Schlegel. I. 569
Schleibing. I. 187
Schmeizel. II. 523
Schmidt. Joh. Henrich. I. 214
Schmol. Joh. Jac. I. 468
Matth. I. 501
Schnabel. I. 511
Schniebert. II. 365
Scholwin. II. 188
Schrödter. I. 665
Schultens. I. 753
Schulz. Daniel Severin. II. 568
Joh. Wilh. II. 784

Schumacher. I. 180
Schupart. I. 432
Schwarz. II. 661
Schwarzenau. I. 431
Schwesinger. I. 664
Seed. I. 183
Seele Christi vor dem Ursprunge seines Körpers auf Erden. I. 556 II. 778
Segura. II. 189
Seiler. II. 470
Selig, was es heisse? II. 181
Serre. I. 50
Servet. II. 78
Schaw. I. 36
Sherard.
Siebenbürgische Nachrichten. II. 527 fg
Signum filii hominis. I. 32
Sinhold. I. 57
Siricius. I. 4
Smalbroke. I. 7
Societa Colombaria. II. 4
Späth. II 3

Specht II, 292. 421
Spener, de divinitate Ieſu I. 50
Stähelin. II. 192
Stampeel. I. 575
Steding. II. 185
Steinberg. II. 303
Stelwag. II. 28
Stenzel. I. 361
Sternel. I. 562
Steuber. Johan. I. 405
Johan Engelhard. I. 310
Stevenſon. I. 362
Strähler. II. 190
Straus. Joh. Friedr. II. 186
Werner Henr. II. 296
Strigel. I. 298
Strubbergs Ausgabe von Dav. Meiers Reformationsgeſch. der Stadt Hannover. I. 186
Stubenrauch. I. 364
Surland. Joh. Julius. I. 342
Peter. I. 368
Sutton. I. 768

T.

Tappen. I. 232

Targioni. I. 372

Taufe. Paulus war nicht gesand zu taufen. II. 463. 468

Tegtmeier. II. 289

Teller. I. 751. II. 56.

Terrasson. II. 192

Tertulliani liber de poenit. I. 77

Theophili und Sinceri Kanzelreden.

erster Theil. I. 723

zweter I. 264

drtter I. 269

vierter I. 271

erster Th. der Reden von der Auferstehung der Todten. I. 646

der andere. I. 726

Thieme. I. 179

Thomson. I. 37[illegible]

Tilläus. II. 56

Timäus. I. 34

Tindal. II. 39

Tingelholm. I. 368
Tonsor. I. 409
Trap. I. 173
Trefürt. II. 383
Treuer. Gotlieb. II. 211
Gotlieb Sam. II. 703
Tridentinisches Concilium. I. 93
Triewald. Martin. I. 141
Sam. v. II. 443
Trumph. I. 758

U.

Unschuldige Nachrichten. I. 594
Upton. I. 766
Ursin. I. 566. II. 526
Uslar. I. 370

V.

Vallen. I. 564
Veiel. II. 126
Velzen. II. 779
Vereinigung der Luth. und Reform. I. 602

Vermehren. I. 566
Venetianische Historie. II. 570
Versamlet werden zu seinem Volk, was diese Redensart heisse? I. 524
Victor. I. 620
Villars. II. 570

W.

Wagners Saml. auserles. Kanzelreden. erster Theil. I. 649
dritter II. 334
erster Anhang. II. 337
Walther. Gerhard. I. 58
Heinr. Andreas. I. 71
Ludolph. II. 29
zu Zelle. II. 77
Wats. I. 731. II. 3
Weidler. I. 7
Weikhman. II. 6
Weimar. Ernst Aug. Herzog zu Sachsenweimar und Eisenach. I.
Weisman. I.

Weissenborn. II. 195
Werkmeister. I. 667
Wertheimens. Interpr. refut. qua loc. Gen. I. 2. I. 331
Westphal. I. 570
Westphäl. Friede. II. 543
Wilken. II. 383
Wilkes. I. 371
Wille. I. 567
Wilson. II. 784
Winkelman. Johan. I. 377
Winklers Leichenpredigt auf Tappen. I. 236
Wintringham. I. 363
Witter. I. 177
Wöldike. I. 343
Wolfs (Joh. Christoph) Curae philol. & crit. I. 46
Wucherer. Joh. Friedr. von Huldenfeld. II. 18
Wurmbrand. I. 562
II. 556

Z.

Zeibich. I. 670
Zeitman. I. 180
Zeno. II. 381
Zeumer. II. 196
Ziegra. I. 567
Zwicker. I. 236

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google